Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10—11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Zweigstellen, sowie die 126 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 581. Wiesbaden, Dienstag, 14. Dezember 1909. 57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Die Verkehrsfeindlichkeit der neuen Fernsprechordnung.

Gegen den vom Bundesrat dem Reichstag vorgelegten Entwurf einer Fernsprechgebühren-Ordnung richtete am 9. Dezember der Deutsche Handelstag an den Reichstag einen wirksamen Protest, dem folgende Ausführungen zu entnehmen sind:

„Das Ergebnis der vorgeschlagenen Neugestaltung der Fernsprechgebühren ist aus folgender Tabelle zu ersehen:

Zahl der Anschlüsse des Netzes	Durchschnitt der Gespräche im Jahr	Verteuerung Prozent
201— 500	3303	30
501— 1 000	3682	32
1 001— 5 000	4255	47
5 001—20 000	3787	36
20 001—70 000		
Hamburg	5505	72
Berlin	4702	54.

Die kleineren Netze würden infolge der Herabsetzung der Grund- und Gesprächgebühr noch größere Zuschüsse wie bisher benötigen, diese würden in Zukunft von den größten und besonders mittleren Netzen, welch letztere schon jetzt zu viel bezahlen, getragen werden müssen. Es soll also die städtische Bevölkerung, d. h. hauptsächlich Handel und Industrie, zugunsten der ländlichen in noch stärkerem Maß wie bisher belastet werden.

Freilich gibt ja das Reichspostamt der Hoffnung Ausdruck, daß eine Mehrbelastung der Teilnehmer durch eine Verringerung der Gespräche um 25 Prozent, die auch aus technischen Gründen wünschenswert sei, vermieden werde. Einmal ist nicht ersichtlich, inwieweit diese Schätzung richtig ist, dann aber müssen wir uns mit aller Entschiedenheit dagegen wenden, daß eine Behörde, die zur Förderung des Verkehrs da ist, offensichtlich und zweckbewußt auf eine Einschränkung des Verkehrs, und zwar um nicht weniger als 25 Prozent, hinarbeitet. Hier tritt ein so verkehrsfeindlicher Zug in die Erscheinung, wie er in gleicher Schärfe kaum jemals dagewesen ist.

Man kann sich des Gedankens nicht erwehren, daß diese „Reform" des Fernsprechwesens dem Wunsche der fiskalischen Ausbeutung dieses Verkehrsmittels entsprungen ist und nur eine weitere kurzsichtige Maßregel im Verkehrswesen darstellt, als welche z. B. auch die so starke Erhöhung des Ortsportos für den Postkartenverkehr bezeichnet werden kann.

Aber nicht nur eine außerordentliche Mehrbelastung von Handel und Industrie würde die geplante Neuordnung des Fernsprechgebührenwesens zur Folge haben, sondern auch eine schwere, dauernde Belästigung dieser Erwerbsstände. Die Zahlung jedes einzelnen Gesprächs, sei es daß diese durch einen automatischen Zähler oder durch einen Beamten erfolgt, wird zu vielen Mißhelligkeiten zwischen Behörde und Publikum führen, die beiden Teilen Kosten und Zeitaufwand, Mühe und Ärger verursachen. In eine unangenehme Lage kommen die Gewerbetreibenden, auch Gastwirte, bei denen bisher die Kunden den Fernsprecher unentgeltlich benutzten. Sie müßten sich künftig in jedem Fall darüber entscheiden, ob sie den Kunden die Gesprächsgebühr von 4 Pfennig bezahlen lassen oder ihnen aus Gefälligkeit die unentgeltliche Benutzung des Fernsprechers gestatten wollen. Der Fernsprechapparat muß geradezu überwacht werden, um zu verhüten, daß er mißbräuchlich auf Kosten seines Inhabers benutzt wird. Während bisher der Fernsprechverkehr sich glatt und rasch abgewickelt hat, wird in Zukunft der vielen kleinen alltäglich wiederkehrenden Unannehmlichkeiten kein Ende sein.

Der Deutsche Handelstag hält es daher für seine Pflicht, im Interesse von Handel und Industrie gegen die geplante Änderung der Fernsprechgebührenordnung und die damit verbundene außerordentliche Verteuerung des Fernsprechverkehrs entschieden Verwahrung einzulegen, und bittet, dem vorgelegten Entwurf seine Zustimmung zu versagen."

Gegen den deutschen Flottenunfug

wendet sich im Weihnachtsheft der illustrierten Halbmonatsschrift „Nord und Süd" der Politiker A. H. Schmitz.

Einige sehr plastische Ausdrücke, Deutschlands Zukunft, Weltmacht, Seeherrschaft betreffend, sind in Europa geflügelte Worte geworden und haben keine geringe Unruhe hervorgerufen. Trotz so lautem Rufen entblößten wir durch unsere Uneinigkeit eine geradezu blamable Finanzlage. Alle Welt sieht, was für Opfer unsere Rüstungen kosten, und dennoch rüsten wir. Was bedeutet das? Nehmen wir dazu, wie bewußt sich England im Augenblicke seiner prekären Lage ist, liegt es da so fern, daß es diese Rüstungen auf sich bezieht? Mr. Balfour hat recht: Die englische Flotte ist Englands Lebensnerv, die deutsche Flotte ist nur eine unserer Kräfte. Wer Englands Flotte zerstört, sticht England ins Herz; wer Deutschlands Flotte zerstört, schlägt Deutschland nur ein wichtiges Glied ab. Das deutsche Rüsten und Lärmen wird dadurch für das Ausland so unheimlich, daß es allen realen Forderungen widerspricht. Wir brauchen kaum eine halb so große Flotte als England und könnten mehr neben unserem Heer nicht bezahlen. Was für Absichten hat also Deutschland? Das Ausland kann die sonderbare Psychologie der öffentlichen Meinung in Deutschland nicht verstehen, weil diese alten, traditionenreichen Völker nicht an eine harmlose Naivität glauben können, welche die Existenz aufs Spiel setzt, um bunte Röcke glänzen und Schiffchen schaukeln zu sehen. Gewiß, wir mußten einst die Begeisterung nähren, als noch wenige Deutsche den Sinn der Weltpolitik begriffen, aber „die Geister, die ich rief, werd' ich nun nicht los". Uns ist das alles noch so neu, Flotte, Weltpolitik, usw. Es macht uns noch gar zu viel Spaß, den stärkeren Gegner wenigstens zu ärgern und von Zeit zu Zeit daran zu erinnern, daß wir ihm immerhin recht unbequem werden können. Das sind schlechte politische Manieren, die allerdings ihr Ziel erreichen, nämlich die Leute zu genieren, aber uns keine Achtung einbringen.

Wir haben noch keine politischen Traditionen, die uns erlauben, sachlich und „fair" den Gegner zu taxieren und anzuerkennen. Wir reden von englischer Frechheit und vergessen, daß wir gerade so anspruchsvoll, nur nicht so stark sind. Genau wie der Engländer, glauben wir, daß wir auf Grund größerer Rassetüchtigkeit das Recht haben, niedere Rassen zu beherrschen, und, wo wir Gelegenheit finden, tun wir es. Können wir es dem Engländer verargen, daß er es schon seit Jahrhunderten tut? Dafür sind wir doch eigentlich schon zu stark, daß wir solche Ressentimentsstimmungen in uns aufkommen lassen dürften.

Wollten wir die bare Wirklichkeit erkennen, so könnten wir uns mit England über den Flottenbau verständigen. Unserer Würde schaden wir nicht. Wir haben in diesen vierzig Jahren gezeigt, wer wir sind. Für ein Land mit einer Armee wie der unserigen ist es keine Schande, die nun einmal nicht wegzuleugnende Überlegenheit Englands zur See neidlos anzuerkennen. Neidlosigkeit gegenüber dem Gegner heißt ja nicht Unfähigkeit. Außerdem haben wir, wie heute alle verständigen Deutschen zugeben, zu laut geschrien, das können wir nur durch einen drastischen Beweis unserer wirklichen Friedensliebe wieder gutmachen. Ferner sind unsere Rüstungen unnütz, — denn es ist tausendmal gesagt worden — wir ändern ja nur das absolute, nicht das relative Verhältnis. Zuletzt: wir können ja für unsere Nachgiebigkeit einen Preis verlangen, vielleicht Englands Verzicht auf das Kaperrecht, und wäre es nur,

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Grenoble.

Die französische Berguniversität.

Von Carl Lahm (Paris).

Vor französischen Provinzstädten empfinde ich einen gelinden Schauder, wenn ich mir vorstelle, daß ich in ihrer „Grande Rue" mit dem „Café de Paris" und der „Sous-Préfecture" im Renaissancestil mehr als zweimal 24 Stunden zubringen müßte. Ich habe während zehnjährigen Aufenthalts in der Republik vergebens die sympathische Provinzstadt gesucht, die keine 100 000 Einwohner zählt; ich habe sie vergebens gesucht von Ost nach West, von Nord nach Süd; nirgendwo hätte ich auf die Dauer auch nur „abgemalt" sein mögen. Die ganze Bürgerschaft scheint Sommer und Winter immer nur ein Ideal zu haben: sooft es geht auf acht Tage nach Paris zu fliehen, wo der Betrieb nicht stockt, wo der Kleingeist und Klatsch unbekannt und wo die Franzosen alle — Pariser sind. Die Hotels schlecht, die Theater auf Tournee zweiter Güte angewiesen, die Kaufläden gar nicht zu vergleichen mit denen, die man in ähnlich großen Orten Deutschlands, Österreich-Ungarns oder der Schweiz zu sehen gewohnt ist; wegen des geringen oder überhaupt nicht zu konstatierenden Bevölkerungszuwachses keine neuen Viertel — abgesehen von einigen Bädern, von Lyon, Bordeaux, Marseille und drei oder vier andern Hauptplätzen neben der Kapitale sind die Städte der Republik recht sehr auf dem toten Punkt angelangt. Hat man die alten Baudenkmäler gesehen, hat man sich der Schönheit landschaftlicher Umgebung erfreut und will man dazu im Gespräch mit den Einheimischen etwas von ihrem Stolz auf die Vaterstadt erfahren, dann merkt man zumeist, daß dieser Stolz nur in beschränktem Maße vorhanden ist — die braven Leute reden mit strahlenden Augen von Paris, von Paris, dem Ziel all ihrer Wünsche. Sie sind auch nicht erstaunt, daß sich keine Fremden bei ihnen ansiedeln. Wozu? Möchten sie doch selbst andere Luft atmen, die großstädtische, und wenn die Geschäfte nicht wären. Der Magistrat, der Offizier, der Priester, alle möchten nach der Ville-Lumière. Die Riesenlaterne Paris zieht die Mücken, Schmetterlinge und Vögel unwiderstehlich an.

Grenoble kann ich nicht ganz ausnehmen. Es ist als Provinzstadt wohl kaum weniger die durchgängige Langweile, in Häuserquadrate ausgebaut. Aber es hat Vorzüge vor vielen der französischen Schwesterstädte. Es hat ausnahmsweise eine Fremdenkolonie. Das veranlaßt schon zum Ruf: „Attention!" Man sucht nach der Ursache. Ist es die Reinlichkeit der Straßen und Plätze, die alsbald den Ankömmling auf eine tüchtige Munizipalität schließen läßt? Zum Teil wohl; denn in der Unreinlichkeit gleichen viele französische Provinzorte dem großartigen Pariser Muster. Ist es die einzigartige, wunderbare Lage? Zweifellos. Denn wenn die Menschen nichts Unerhörtes an Architektur im Höhental der Isère zu leisten wußten, die Natur baute eine gigantische Architektur ringsherum; einen Alpenrahmen, der die Erinnerung an das Berner Oberland nicht zu fürchten braucht. Und dazu hat Grenoble seine Universität. Die ist beinahe noch mehr als das glückliche Schicksal die Eingangspforte zum Dauphiné-Hochgebirge zu sein, für die Isère-Stadt Grund ihres Aufblühens und ihres Rufs im Ausland geworden. Es ist das alte Spiel der Hochschulwanderung: Die Provinzjugend eilt mit Begierde in die Hauptstadtuniversität, die Hauptstadtjugend gern nach jener Provinzuniversität, wo's frische Bergluft und etwas Romantik zu atmen gibt. Ein paar geschickte und verdienstvolle Männer haben aus Grenoble eine Art französisches Heidelberg oder Innsbruck zu machen gewußt; sie hingen den Alpenstock und den Rucksack an die Pedellenglocke. Sie taten noch mehr, sie machten den Ausländern den Aufenthalt ebenso nützlich wie angenehm, so daß man sagen darf: nirgendwo können sie heute besser Französisch, besseres Französisch lernen als in Grenoble. Zur Arbeit, die sie in die Sprache und Kultur Frankreichs einführen soll, bläst ihnen die Gletscherwelt frische Luft zu. — Doch reden wir zuerst ein wenig von der Stadt, dann von ihrer Alma mater, und bewahren wir uns einen Blick in die Gletscherwelt für zuletzt.

Nach Grenoble gelangt man über Lyon oder Genf. Die Schweizer Reise der meisten deutschen und österreichischen Touristen findet ihr Ende in der schönen Stadt des „Lac Léman"; danach beginnt das zu weite, das auch zu unbekannte Ausland. Chamonix und der Montblanc erhalten nur noch einen gewissen Prozentsatz der üblichen Fremdenflut, die alljährlich das europäische Zentralhochland von Konstanz bis Genf durchströmt; Grenoble aber muß sich schon mit einigen Abfällen begnügen, die von des Herrn Tische fallen. Frankreich hat es nicht verstanden, aus seiner Landschaftsschönheit das Riesenkapital zu schlagen, das es bei einer modernen Organisation und Propaganda vom Touristenverkehr einheimsen müßte. Zunächst fehlt es schon an einer bequemen, schnellen und billigen Zugverbindung über Genf. Einmal in der Dauphiné angelangt, ist der Fremde ganz erstaunt über die Wunder, die sich vor ihm auftun. Da sieht er Grenoble umgürtet von dem Sappey mit der Grande Chartreuse und ihrem Dutzend Ausflugsherrlichkeiten, von den Pics de Belledonne, von der ungeheuren Meije, die dem Montblanc nur um eine Hand voll Höhenmetern den Rekord läßt, vom Pelvoux und von ungezählten Bergspitzen, die sich am Horizont ein schier unentwirrbar köpfereiches Rendezvous gegeben. Im Winter, wenn der Schnee das ganze Hochland überzuckert hat, wenn der Mond seinen Silberschein darüber ausgießt, dann zeichnet sich die Stadtsilhouette mit Türmen und entblätterten Baumkronen prächtig von diesem souveränen Hintergrund ab; die Laternen am Ufer und auf den Brücken werfen lange Lichtreflexe in die wilden Wasser der Isère — die Amateurphoto dieser magischen Nachtszenerie hat gewiß die Weltrunde angetreten. Für den Wintersport bietet Grenoble ein nicht minder privilegiertes Terrain wie St. Moritz oder Chamonix, nur liegt es zu fern von der Touristenstraße.

Die frühere Hauptstadt der Dauphiné hat es nicht über 70 000 Einwohner hinaus gebracht; die Höhenlage von 214 Meter wäre kein Hindernis zu schnellerer Entwicklung, da das Gelände von Lyon an ganz allmählich ansteigt. Die Industrie hat aus nächster Nähe gewaltige Energiequellen „weißer Kohle" zur Verfügung; im Tal der Romanche springt der Fluß nicht nur zur Augenfreude von hohen Felsen nieder. Die ganze Stadt wird denn auch billigst elektrisch beleuchtet und die altberühmten Handschuhfabriken benötigen schon 30 000 Pferdekräfte für ihren Betrieb. Nahezu 15 Millionen Paar Lederhandschuhe im Werte von 35 Millionen Frank bilden jährlich den Hauptexport der Dauphiné-Industrie, die auch noch wesentlich in Filzhüten

um die Welt zu überzeugen, wie wenig wir in diesem Spiel „Quantité négligeable" sind. Es ist einfach sinnlos zu sagen: Wir bauen ruhig weiter; mögen die Engländer tun, was sie wollen, wir lassen uns nicht hereinreden. Das ist reiner Anarchismus, wie er früher, ehe man sich auf Vereinbarungen einließ, in Handel und Industrie geherrscht hat. Daß wir uns nicht hinein zu reden lassen brauchen, ist ja doch so klar, daß jedes Betonen dieser Tatsache kindisch ist. Wenn aber durch eine solche Vereinbarung positive Resultate erzielt werden können, so sind wir hoffentlich klug genug, uns freiwillig zu verständigen, wie zwei Konkurrenten, die sich nicht gegenseitig ruinieren wollen. Wenn uns jetzt diese Einigung gelingt, werden wir von einem wahrscheinlich nahe bevorstehenden konservativen Kabinettswechsel Englands weniger zu befürchten haben. Freilich, zum Schutzzoll wird England vermutlich übergehen, das können wir nicht ändern. Fühlt es sich aber erst wieder geschützt, so werden Nervosität und Panik verschwinden, und es ist nicht abzusehen, warum es nicht mit seinen besten Kunden günstige Handelsverträge abschließen soll. England wird sich an den Gedanken gewöhnen oder hat sich bereits daran gewöhnt, daß neben einem blühenden Deutschland und Amerika seine ausschließliche Weltherrschaft dahin ist, aber es braucht im Falle einer Verständigung nicht mehr für seine Existenz zu zittern. Andererseits hat auch der Imperialismus verwundbare Stellen genug — z. B. die relativ geringe Anzahl von Engländern —, daß Deutschland und Amerika nicht zu fürchten brauchen, von ihm erdrückt zu werden.

Politische Übersicht.

v. Bethmann-Hollweg und die Presse.

Der neue Kanzler hat mit seiner zweiten Rede über die auswärtige Politik trotz ihrer Überknappheit eigentlich doch wesentlich besser abgeschnitten als mit der ersten. Der „innere Politiker" versagte in dieser Hinsicht, trotzdem er dies Feld doch schon mannigfach und mit Glück beackert hatte, während der Homo novus in den auswärtigen Angelegenheiten immerhin zufriedenstellende Erklärungen abzugeben vermochte. (Dies gilt namentlich von dem deutsch-englischen Verhältnis und von Racconigi.) Ob der Appell an die deutsche Publizistik, in der Erwiderung auf deutschfeindliche Treibereien und in der Kritik an der Politik anderer Staaten und an deren Staatsmännern „dasjenige Maß von kühler Reserve bewahren zu wollen, das dem eigenen Kraftgefühl und der Achtung vor den Nachbarn entspricht", von ihr durchweg wird befolgt werden, ist allerdings zweifelhaft. Eine „kühle Reserve" innezuhalten, ziemt vor allem offiziösen und halbamtlichen Äußerungen. Die sonstige Presse soll aber, wenn anders sie nicht ihren Beruf verfehlt, vor allem auf die Leser wirken. Die Philister, sowie die durchschnittlich viel zu wenig an der Politik interessierten deutschen Staatsbürger müssen aufgerüttelt und für die Materie interessiert werden. Wie viele Schriftsteller haben wir, die durch „kühle Reserve" in Fragen, wo der nationale Sinn angefacht werden soll, angesichts ausländischer Dreistigkeiten und Unterstellungen auch den nötigen Eindruck erzielen? — Eine Temperamentsausschaltung und nüchterne Darstellung müßte der Tagesliteratur den frischen Zug der unmittelbaren Empfindung nehmen, der vor allem auf das große Publikum wirkt. Selbstverständlich darf das nötige Maß nicht überschritten werden. Aber bis zur zulässigen Grenze, die ebenso durch den eigenen Takt wie aber auch durch den fühlbaren Pulsschlag nationalen Bewußtseins bestimmt wird, muß der schreibende Politiker gehen können, zumal es ausgemacht ist, daß das Lesepublikum Nüchternheit und Langeweile flieht und anregende Darstellungen mit Recht der steifleinenen Korrektheit einer dem Amtsstil ähnelnden Schreibweise vorzieht. Nur ganz vereinzelte Organe verfügen über einen Leserkreis, der Schwung und Temperament nicht liebt. Solange man im großen Publikum, was im Durchschnitt sicher geschieht, die Zeitungen nicht als Lehrstoff, sondern als bestenfalls (im politischen Teil) belehrendes Unterhaltungsmaterial betrachtet, wird dies nicht anders werden. Wo ist aber die Tageszeitung, die nicht nach einem „großen Publikum" strebt? Das geht ihnen ebenso wie den Parteien.

Deutsches Reich.

* **Keine internationale Kongokonferenz.** Die Nachrichten, daß die Veranstaltung einer internationalen Konferenz für die Beratung der jetzt schwebenden Kongoangelegenheit bevorstehe, entbehren jeder festen Grundlage. Aus Paris wird das jetzt bestätigt. Insbesondere ist die Annahme, daß die französische Regierung eine Initiative in dieser Richtung ergreifen werde, haltlos.

* **Wer trägt die Kosten?** Der freisinnige Reichstagsabgeordnete Hormann veröffentlicht in der „Voss. Ztg." einen Artikel über die Nationalliberalen, in dem er zu einer freudigen Anerkennung von deren Taktik und Entschließungen kommt. Ob Herr Hormann dabei nicht die Stellung der Nationalliberalen zu sehr im Sinne seiner Wünsche interpretiert, sei offen gelassen. Auf jeden Fall sind seine Ausführungen im Augenblick interessant; sie gipfeln in folgenden Sätzen: „Die nationalliberale Partei hat weder ihre Geschichte noch ihre liberalen Grundsätze verleugnet. Sie hat nur mit einer Tradition gebrochen, die sie zu einem Anhängsel der Rechten machen muß. Jetzt wird sie wieder erstarken, und sie wird doppelt stark sein im taktischen Anschlusse an ihre linksliberalen Freunde. Der kluge Führer der Nationalliberalen hat das erkannt, und er hat den rechten Augenblick erfaßt, seine Partei einer neuen, großen Zukunft entgegenzuführen. Daß die Rechte die Kosten bezahlen wird, steht von vornherein fest. Das wissen ja die Herren der Rechten auch nur zu gut, deshalb die wehleidigen Mienen, deshalb die Flötentöne, deshalb die Friedensschalmeien."

* **Die Reichstagsersatzwahl in Eisenach.** Der Reichstagsersatzwahl in Eisenach-Dermbach sehen die dortigen Antisemiten mit begreiflicher Unruhe und mit lebhaftem Bangen entgegen, da sie wissen, daß am Wahltage ihre Herrlichkeit kläglich zusammenbrechen wird. Deshalb greifen die Ertrinkenden sogar nach Strohhalmen, um sich noch über Wasser zu halten. So setzen jetzt die „Deutsch-sozialen Blätter" ihre Hoffnung darauf, daß der Wahltermin auf den 25. Januar, einen Samstag, angesetzt ist. Dadurch würden die wahlberechtigten orthodoxen Juden in Gewissensnot getrieben; denn es sei wohl fraglich, ob das „Gesetz" ihnen die Entheiligung des Sabbats durch solche Arbeit erlaubt.

* **Zu den Verfassungskämpfen in Mecklenburg.** Nach einer Mitteilung, die der „Rost. Ztg." von vertrauenswürdiger Seite zugegangen ist, hat der Minister Bossard erklärt, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz sei empört über die Ablehnung der Verfassungsvorlage und hätte nun vor, seinem Lande eine „wirklich zeitgemäße" Verfassung ohne Einwilligung der Ritter zu geben.

* **Dr. Cajus Möller**, ein tapferer Veteran der deutschen Zeitungswelt, beging am Samstag seinen 70. Geburtstag. Für den seit zwei Jahren leider Erblindeten kein eigentliches Freudenfest; aber doch ein Ehrentag. Das Leben hat Cajus Möller viel umhergewirbelt. Er begann als Vorkämpfer der preußischen Annexion in Hamburg und Schleswig und war bald darauf im Weichselland beim Graudenzer „Geselligen", zog dann wieder (sein Geburtshaus hatte in Plön gestanden) in die holsteinische Heimat zurück, um später in München, Berlin, wieder in München und in Elberfeld zu wirken. Seit 1890 lebt er in Berlin, und auch heute noch ist ihm trotz seines Leidens Arbeitskraft und Schaffenslust nicht gebrochen. Noch immer begegnet man seinen durch umfassendes historisches Wissen und nicht alltägliche Bildung ausgezeichneten Artikeln in nationalliberalen Blättern.

* **Der erste rote Bürgermeister in Deutschland.** „Genosse" Neu, der erste sozialdemokratische Bürgermeister, ist als solcher immerhin eine Persönlichkeit, mit der man sich beschäftigen muß: „Neu ist, wie wir den „Leipz. Neuesten Nachr." entnehmen, Bierbrauer und besitzt ein hübsches Vermögen. Lambrecht in der bayerischen Pfalz, über das der erste sozialdemokratische Bürgermeister herrschen soll, ist ein freundliches Städtchen. Seit 1888 ist es freilich erst zu dieser Würde avanciert. Heute soll Lambrecht 3800 Seelen zählen. „Genosse" Neu bekennt sich noch nicht lange zum Sozialismus, es heißt, daß er früher Zentrumsmann gewesen sein soll und dann Demokrat wurde, jedenfalls ist er noch nicht lange rot.

* **Die Frau in der Schulverwaltung.** Mit dem Inkrafttreten des neuen Schulunterhaltungsgesetzes in Preußen sind in einer ganzen Anzahl preußischer Städte Lehrerinnen in die Schulkommissionen und Schuldeputationen berufen worden. Rund 50 preußische Städte haben sich die Mitwirkung der Frauen in Schulangelegenheiten gesichert. Sonst finden wir sie nur in München und Stuttgart, in Oldenburg und Sachsen-Meiningen meist nur in den Kommissionen für höhere Mädchenschulen. Im Königreich Sachsen steht den Lehrerinnen nur das aktive Wahlrecht für die Schulkommissionen zu. Am weitesten vorgeschritten ist Baden, das nach der neuen Städteordnung von 1906 für fast alle größeren Städte Lehrerinnen und auch Mütter in die Schulkommissionen berief.

* **Preußischer Landeslehrerverein.** Das konservativ-agrarische Bemühen, durch Gründung eines Vereins der Land- und Kleinstadtlehrer in den großen Preußischen Landeslehrerverein Bresche zu legen, ist kläglich gescheitert. Die Mitgliederzahl des Preußischen Lehrervereins betrug am 1. Oktober 1909 65 962 gegen 67 734 am gleichen Tage des Vorjahres. Der ganze Rückgang beträgt sonach nur 1772 oder 2,62 Prozent.

* **Zur Förderung des Arbeiterwohnhausbaues.** Der Ausschuß der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte bewilligte zur Unterstützung des Baues gesunder Arbeiterwohnungen für das nächste Jahr 1½ Millionen Mark.

Heer und Flotte.

Die Gesundheitsverhältnisse in der Armee. In den letzten 35 Jahren haben die Gesundheitsverhältnisse in unserer Armee eine recht beachtenswerte Besserung erfahren. Der Krankenzugang ist von 907,7 auf 588,5 gefallen und der Zugang an ansteckenden Krankheiten, wie Typhus, Ruhr, Malaria, ist von 62,7 auf 3,9 zurückgegangen. Während vor 30 Jahren auf 1000 Mann jährlich durchschnittlich 10,3 Erkrankungen an Typhus kamen, beträgt die Zahl jetzt nur noch 0,41. Dabei ist zu erwähnen, daß die Ansteckung in 82 Prozent aller Fälle nicht in der Kaserne erfolgt ist. Mit der Erkrankungszahl ist auch die Sterblichkeit zurückgegangen, die in den letzten 25 Jahren von 67 auf 18 vom Tausend gesunken ist.

Großadmiral v. Koester über Unterseeboote. Der Vizeadmiral a. D. Galster hat in der letzten Zeit in Artikeln die Ansicht vertreten, daß Deutschland weniger Linienschiffe und dafür mehr Tauchboote bauen solle. Die Geschäftsstelle des Deutschen Flottenvereins veröffentlicht nun folgende Erklärung des Vereinsvorsitzenden, Großadmirals von Koester, hierzu: „Ich glaube mich mit den in Kiel anwesenden zu einem Urteil berufenen älteren Seeoffizieren darin einig, daß wir die Bedeutung der Unterseeboote für die lokale Verteidigung nicht unterschätzen und das jetzige Vorgehen der Marineverwaltung in Beziehung auf Entwicklung dieser Waffe nur durchaus billigen können, es aber

---

und Papier „macht". Wenn eine Stadt nichts von Cholera und Typhus zu besorgen hat, ist es Grenoble, dessen unvergleichliches Quellwasser auch im Hochsommer mit nur 11 Grad aus der Küchenleitung fließt. Der Wasserreichtum und die teils sehr windgeschützte Lage gestatteten es auch, einige hübsche Parkanlagen mit etwas tropischem Anstrich den trotzigen Alpenriesen der Nachbarschaft vor die Nase zu pflanzen. Es war also alles gegeben, um aus dieser Stadt die wahre „Königin der französischen Alpen" zu machen, wie man Grenoble gern nennt und was es noch nicht ganz ist.

Der breite Cours de Saint-André mit seiner Allee hundertjähriger Bäume, die sich über eine Stunde Wegs ausdehnt, erweckt beim Verlassen des Bahnhofs einige bedeutende Erwartungen, aber kommt man über den Boulevard Gambetta und die Avenue Alsace-Lorraine mit ihren prosaischen, stillosen Backsteinhäusern nach der Place Victor Hugo, die von einer Berlioz-Statue geziert wird, dann atmet man gleich die provinziale Atmosphäre. Die Place Grenette, der Zentralpunkt der Stadt, auf dem die elektrischen Straßenbahnen zusammenlaufen, die Grande Rue mit allerlei bescheidenen Kaufläden und Hotels, geleiten zum Palais de Justice, dem interessantesten architektonischen Monument Grenobles, das in seinem reinen Renaissancestil und mit einem gotischen Mittelbau, der Kapelle, recht stattlich aussieht, ohne den Rouener Justizpalast vergessen zu machen. Hier hatte einmal das berühmte Parlament der Dauphiné seinen Sitz, das durch seine selbstherrliche Beratung im nahen Schloß Vizille den Anstoß zur großen Revolution gab. Doch die Ursprünge des Palasts reichen auf Franz I. und gar auf Ludwig XI. zurück. Der schwarze Marmortisch, der bei der denkwürdigen Abstimmung in der Ständesitzung vom 14. Juni 1788 diente, ist nach dem Stadthaus verbracht worden, das ehemals dem Connétable de Lesdiguières gehörte und an das sich der hübsche Stadtgarten anschließt. Im Saale des Zivilgerichts bewundert man die prachtvollen gotischen Holzschnitzereien des deutschen Bildhauers Paul Jude aus dem Jahre 1520. Unweit vom Justizpalast befindet sich auch das etwas pretentiöse Zentenardenkmal der Revolution, das die „Union des trois Ordres" versinnbildlicht. Von den Kirchen ist die halb romanisch, halb gotisch gebaute Notre-Dame weniger beachtenswert als die Eglise Saint-Laurent mit ihrer Krypta aus dem 6. Jahrhundert, die als das älteste erhaltene religiöse Bauwerk Frankreichs gilt; auch die 1220 errichtete Kirche Saint-André mit ihrem oktogonalen und von vier Glockentürmchen flankierten Spitzturm lohnt wegen des Grabdenkmals Bayards eines Besuchs. Außer der üblichen Präfektur mit billiger Renaissancefassade, wie die Republik sie vielen Provinzstädten als einziges Geschenk an neuen staatlichen Gebäuden bescherte, verdient die mit dem Museum vereinigte Bibliothek als architektonisch bedeutsamere Erinnerung an das zweite Empire Erwähnung, sowohl die Bildergalerie mit Fragonards, Watteaus und einigen guten Stichproben der italienischen, spanischen, flämischen und holländischen Schulen wie die 190 000 Nummern fassende Büchersammlung sind der Stolz der Stadt. Aber mit dieser kurzen Aufzählung sind wir am Ende. Die Cafés, das Theater, alle gesellschaftlichen Vereinigungsplätze sind bescheiden, und das Leben ist trotz der Studentenschaft, die jugendliches Element in die Straßen bringt, nicht so bunt wie in Alt-Heidelberg etwa — es gibt keine trinkfrohen Semester mit Couleurs, Korpshunden und Schmissen. Am meisten gefällt mir die Stadt in ihren Gärten auf den Bergabhängen, sie steigen empor bis jenseits der Forts, die Grenoble von zwei Seiten bekrönen, so der englisch angelegte Jardin de l'Ile-Verte mit einer unbeschreiblich schönen Aussicht auf die Bergkette der Belledonne. Hinauf durch die Montée Chalemont, die an gewisse Treppengassen Neapels erinnert, am Fort Rabot vorbei, kommt man zur „Bastille" (463 Meter), der Zitadelle Grenobles, von wo man einen großartigen Blick auf die Stadt, die Alpen und bis zum Montblanc genießt.

Am Abhang des Fort Rabot hat die Militärverwaltung der Universität einen ausgedehnten Garten für die Erholung und Sportübungen der Studenten überlassen. Ein noch willkommeneres Geschenk machte der Staat der Universität mit dem nach dem Trennungsgesetz freigewordenen Bischofspalast und Seminar; die auf 1000 angewachsene Zahl der ausländischen Studenten (zwei Drittel davon beteiligen sich am Ferienkursus) hatte die Erweiterung der Räumlichkeiten zur unumgänglichen Notwendigkeit gemacht. Aus der Seminarkapelle wurde ein Amphitheater mit 800 Plätzen, und im vergangenen November wurde gleichzeitig mit den Nebenanstalten einer nationalen Papeterieschule, eines geologischen Instituts und eines Instituts der Alpengeographie das phonetische Institut für Ausländer feierlich eröffnet. Das Comité de Patronage des Etudiants Etrangers, dem Grenoble den Fremdenzufluß verdankt, hat sehr richtig erkannt, daß jene Ausländer, die sich in einer französischen Universität einschreiben ließen, in der Hauptsache der Spracherlernung halber kamen; darum sorgte es dafür, daß ihnen ein hervorragender Konversationsunterricht geboten werden konnte. Die Feinheiten der französischen Aussprache und die französischen Sprachfeinheiten wurden zu einem besonderen wissenschaftlichen Zweig der Universität erhoben; der Unterrichtsminister gab die Ermächtigung, den Fremden, die erfolgreich dem Kursus beiwohnten, ein phonetisches Diplom auszustellen. Das Programm der besonders stark besuchten Ferienkurse verteilt die ausländischen Studenten zunächst in Gruppen von je sechs, die unter Leitung eines Lehrers lesen; dann steht es vor: Übersetzungen, resp. aus dem Deutschen, Englischen, Italienischen und Russischen; Phonetische Übungen; Grammatik; französische Aufsätze; Vorlesungen über die französische Literatur, Politik, Handel, Geographie. Entsprechend dem Bildungsgrad hebt sich das Niveau der sehr reichlichen Auswahl von Vorlesungen; das französische Theater, die bildende Kunst, jede Kulturwissenschaft wird von hervorragenden Gelehrten mit so viel Übersicht und System behandelt, daß z. B. Graf Posadowsky, der nach Abschluß seiner staatsmännischen Karriere für sechs Wochen kam, den ganzen Winter über blieb und sich sehr anerkennend über alle Lehreinrichtungen ausdrückte. Das deutsche Element wiegt in Grenoble immer vor und ist, wie es scheint, besonders beliebt. Die 3000 deutschen Studierenden, die bisher auf der Universität eingeschrieben wurden, haben auch zumeist die angenehme und preiswürdige Aufnahme, die sie in der Isère-Stadt fanden, im besten Andenken behalten. Leider haben sie nur zu oft die Grenobler Bürger wegen ihres Wagemuts im Bergkraxeln in Besorgnisse gestürzt.

Die Alpenriesen in der Dauphiné sind mit die gefährlichsten, die den Hochtouristen verlocken können. Nach einer liebenswürdigen Hochlandschaft in der nächsten Umgebung Grenobles (Sappey mit dem berühmten Likörkloster der Chartreux, die nach Spanien auswandern mußten, Rachais, Saint-Nizier und andere Bergkeln von 1000 Meter), nach

für gefährlich und unheilvoll halten würden, wenn man den Galsterschen Vorschlägen folgen wolle. Wir müssen sein Vorgehen um so mehr verurteilen, als gerade für die sogenannte Kleinkriegsführung in den letzten Jahren genügend Mittel aufgewendet worden sind. Wir vertreten den Standpunkt, daß unsere Marine den ihr zustehenden hohen Aufgaben für den Schutz der heimischen Gewässer und unserer sich von Jahr zu Jahr steigernden Seeinteressen nur gerecht werden kann, wenn wir an dem uns durch das Flottengesetz vorgeschriebenen Wege festhalten und dessen strikte Durchführung für das Wohl unseres Vaterlandes fordern."

Deutsche Kolonien.

Der Handel des Kongostaates. Der gesamte Außenhandel des Kongostaates bewertete sich im Jahre 1908 auf 89 138 108 Frank. Davon entfielen auf die Einfuhr 32 270 835 und auf die Ausfuhr 56 867 273 Frank. Die Hauptausfuhrerzeugnisse wiesen im Jahre 1908 folgende Werte in Franken auf: Erdnüsse 1829, Kaffee 46 453, Kautschuk 40 143 755, Kopal, weißer, 1 794 190, Palmöl 1 375 585, Elfenbein 9 597 530, Palmkerne 2 055 830, Kakao 979 520, Zinn 9477, Kupfererz 125 874, Gold, roh, 703 988, Rohe Häute 9560, Reis 12 723.

Ausland.

Rußland.

Eine Einschränkung der polnischen Selbstverwaltung.

Bei Durchsicht eines Gesetzesprojektes über die Landschaft in den Nordwest- und Westgouvernements soll das Ministerkomitee beschlossen haben, die Rechte und den Einfluß des polnischen Elementes in der zukünftigen Selbstverwaltung dieser Gouvernements noch mehr zu beschränken.

*

General Kaulbars, der Kommandierende des Odessaer Militärbezirkes, soll infolge ungünstiger Beurteilung seines Verhaltens als Kommandierender der zweiten mandschurischen Armee seitens einer vom Kriegsministerium eingesetzten besonderen Kommission seinen Posten verlassen.

Die besondere Kommission des Reichsrates zur Durchsicht des Gesetzes über die Altgläubigen hat mit großer Stimmenmehrheit die Freiheit des Predigens abgelehnt.

Frankreich.

Der Kampf um die Schule.

Überall werden die ersten feindlichen Zusammenstöße zwischen Pfarrern und Lehrern verzeichnet. In Marmande beschimpfte der Pfarrer Tagournier den Lehrer Dumas, weil er Schüler nicht anhielt, dem Religionsunterricht zu folgen, an dem teilzunehmen sie keine Lust hatten. Der Lehrerverein des Departements Lot-et-Garonne nahm die Sache in die Hand und erhob gegen den Pfarrer Beleidigungsklage, in der er zu 100 Frank Geldbuße und einem sinnbildlichen Franken Schadensersatz an den Beleidigten verurteilt wurde.

England.

Die Weisheit des Mr. Blatchford.

Die „Daily Mail" bringt folgende Zuschrift des Schriftstellers Blatchford über die deutsche Gefahr und den britischen Wahlkampf: „Ich würde Ihnen sehr verbunden sein, wenn Sie mir gestatten würden, in den Spalten Ihres Blattes die Aufmerksamkeit auf einen Gegenstand zu richten, der für jeden Engländer von weit größerer Bedeutung ist als der Haushalt. Ich meine Englands Mangel an Bereitschaft für einen Krieg angesichts der gigantischen Vorbereitungen, die die deutsche Regierung zurzeit macht, um das englische Reich zu zerschmettern und eine deutsche Diktatur über ganz Europa zu errichten. Ich hege die freundlichsten Gefühle für das deutsche Volk, meine Achtung und Bewunderung für Deutschland und die Deutschen macht mich jedoch nicht blind gegen die finsteren Pläne der deutschen Kriegspartei. Es ist die deutsche Regierung und nicht das freundliche, anheimelnde deutsche Volk mit denen wir zu rechnen haben. Unglücklicherweise macht das allgemeine Publikum keinen Unterschied zwischen dem deutschen Volk und der deutschen Regierung. Es kann die Drohung der Blut- und Eisenpolitik nicht begreifen und macht den Fehler, vorauszusetzen, daß die deutsche Drohung sich lediglich auf die Gefahr einer Invasion beschränke, die unsere Flotte zurückzuschlagen in der Lage sei. Die Gefahr beschränkt sich nicht darauf; sie ist von weit ernsthafterem Charakter und viel schwerer zu vermeiden. Die Gefahr ist so ernst und drohend, und die Aufgabe, die diese Gefahr uns auferlegt, ist so drückend, daß die Frage der nationalen Verteidigung jede andere zurzeit dem Lande vorgelegte Frage verdrängen sollte. Wir können keine Steuer auf das Land legen, wenn das Land selbst uns genommen wird, noch können wir unseren Tarif revidieren, wenn wir unseren Handel verlieren. Wir befinden uns im Angesicht eines außerordentlich mächtigen und erbitterten Feindes, und es kommt uns zu, uns gegen ihn vorzubereiten. Unsere häuslichen Differenzen können wir später ordnen, angesichts des Feindes jedoch sollte es nur eine Partei und eine Politik geben."

Zur Kennzeichnung dieser Leistungen des Herrn Blatchford diene der Hinweis, daß der Schreiber ein sozialistischer Journalist ist, der sich jedoch des lieben Brotes wegen auch zur Abwechslung einmal vor den Wagen der Reaktion spannen läßt und so von der „Daily Mail" für die Abfassung einer ganzen Serie von Alarmartikeln über die „deutsche Gefahr" engagiert wurde. Es handelt sich dabei um Wahlschwindel, um den plumpen Versuch, die deutsche Gefahr für die Wahlen zugunsten der Unionisten zu benutzen.

Tapferkeitsmedaillen für die Frauenrechtlerinnen auf dem Kriegspfade.

Die Politik der Frauenrechtlerinnen während der Wahlkampagne wurde in einer großen Versammlung in Albert Hall in London festgelegt. Die Hauptrednerin war Christabe Pankhurst. Stürmisch begrüßt wurde ihre Mutter, die erst kürzlich aus den Vereinigten Staaten zurückgekehrt war. Sie dekorierte 34 Frauen, die während ihrer Abwesenheit Gefängnisstrafen erlitten hatten, mit Tapferkeitsmedaillen. Es wurde eine Resolution angenommen, die die Haltung der liberalen Regierung verurteilt. Alle Rednerinnen sprachen sich dahin aus, daß man bei den Wahlen gegen die Liberalen kämpfen müsse. Asquith habe die Konstitution verletzt; während seiner Ministertätigkeit seien 430 Frauen wegen ihrer Agitation für das Frauenstimmrecht in das Gefängnis gewandert. Es wurde vorgeschlagen, einen Wahlfonds von 100 000 M. aufzubringen. Noch im Laufe des Abends wurden 40 000 M. gezeichnet.

Ein hörender Torpedo?

Die „Evening News" bringen unter dieser Überschrift die sensationelle Meldung, daß die britische Admiralität mit der Prüfung eines neuerfundenen Torpedos beschäftigt sei, der, einmal abgeschossen, das Geräusch der Schrauben des feindlichen Schiffes höre, ihm selbständig ohne jede Leitung von Menschenhand nachgehe und dann ebenfalls selbständig von ihm abweiche, um das Schiff an der rechten Stelle, vorwärts von den Schrauben, zu treffen. Der neue Torpedo gleiche dem gewöhnlichen Whitehead-Torpedo in allen wesentlichen Einzelheiten. Er enthalte ungefähr 200 Pfund Dynamit. Man glaube nicht, daß die Erfindung den in Gebrauch befindlichen Torpedos angehaßt werden könne. Wenn jedoch die Admiralitätsproben befriedigend ausfielen, werde die Flotte ohne Zeitverlust damit ausgerüstet werden. Er werde die Schrecken des Seekrieges ungeheuer erhöhen. — Die Meldung klingt allerdings einstweilen recht wenig glaubhaft.

Spanien.

Die Spanier im Riffgebiet.

Der Oberbefehlshaber Marina meldet: Vertreter der spanischen Riffminengesellschaft hätten an einem militärischen Streifzug im Bergwerksgebiet teilgenommen. Dabei seien beträchtliche Geldsummen unter die angesehensten Eingeborenen verteilt und zahlreiche Unterwerfungen entgegengenommen worden.

Niederlande.

Im Haag erhält sich das Gerücht, daß die Königin Wilhelmine wieder einem freudigen Familienereignisse entgegensieht.

Serbien.

Auf Befehl des Kriegsministers wurde der Artillerieoberst Rasic wegen Mißbrauchs bei Übernahme von neuem Artilleriematerial verhaftet. Die Untersuchung gegen den des gleichen Vergehens beschuldigten Oberst Vlajic und den Major Bozidarovic wurde eingestellt.

Türkei.

Eine stürmische Kammersitzung.

Nach kurzer Unterbrechung wurde die Nachmittagssitzung in der türkischen Deputiertenkammer wieder aufgenommen, welche infolge des zu großen Tumultes unterbrochen werden mußte. Finanzminister Dschavid vertrat in glänzender Rede den Standpunkt der Regierung in der Angelegenheit der Lynch-Konzession. Er wurde mehrfach durch Zurufe unterbrochen. Da der Ministerpräsident nochmals den Standpunkt der Regierung dahin präzisierte, daß er bis zur Annahme des Gesetzes über die Konzessionserteilung unverändert bleiben werde, schrie alles wild durcheinander, so daß der Präsident Ahmed Nizza, der während der ganzen Sitzung fortgesetzt zur Ruhe mahnte, schließlich die Vertagung ausspricht.

Afrika.

Das Verbindungsglied zwischen der britischen und der Kongostrecke der Eisenbahnlinie vom Kap bis Kairo wurde am Sonntag in Gegenwart von Vertretern Englands und Belgiens feierlich eröffnet.

Argentinien.

Die argentinische Gesandtschaft in Berlin erklärt, um Konfusionen zu begegnen, daß im nächsten Jahre zur Jahrhundertfeier der Unabhängigkeit der argentinischen Republik in Buenos Aires nur folgende internationale Ausstellungen unter offizieller Protektion stehen werden: 1. Die Internationale Ausstellung für Ackerbau; 2. die Internationale Ausstellung für Hygiene; 3. die Internationale Eisenbahn- und Verkehrsmittel-Ausstellung und 4. die Internationale Kunstausstellung. Die sogenannte „Weltausstellung in Buenos Aires" unter Auspizien der Lebensmittelhändler und Genossen, die zahlreiche Agenten unterhält und Einschreibgebühr und Platzmiete fordert, steht nicht unter offiziellem Schutz.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 14. Dezember.

Ein Besuch in der Kleinkinderbewahranstalt.

Wer will ihn mit mir machen, mit mir die weiten Gänge und hohen Räume jenes einfachen Backsteinbaus durchwandern, der am Beginn der oberen Schwalbacher Straße sich hoch über der Straße erhebt, der nach hinten von einem mit Bäumen bepflanzten Hof umgeben, während der Hügel, den das Terrain nach vorn bildet, mit gärtnerischen Anlagen bedeckt ist. So ließen sich vor 27 Jahren die Schwierigkeiten dieses billigen Bauplatzes am besten überwinden, und der Architekt Willett erbaute damals dieses noch heute allen Anforderungen genügende Haus solid, doch ohne Verschwendung. Haben die Insassen doch reichlich Raum, Luft und Licht, und sind doch die einfachen Räume mit weniger Aufwand von Zeit und Mühe reinzuhalten, auch erfordert ihre Instandhaltung weniger Mittel. So dachte man damals, als man dieses Heim für Waisen, Halbwaisen oder sonst der elterlichen Fürsorge ermangelnden Kinder unserer

---

der Kleinbahnfahrt durch das idyllisch dem romantischen Romanchetal vorgebettete Schwefelbad Uriage, beginnt die Gletscherwelt, sobald man über das Höhendorf Bourg-d'Oisans hinaus und auf einer der höchsten Fahrstraßen Europas über La Grave nach dem Lautaret, mit den Abzweigungen über den Galibierpaß (2656 Meter) und über Briançon, gelangt ist. Von dem Flecken La Bérarde erklimmen Verwegene die Meije (3983 Meter), die Ecrins (4103 Meter) usw., die man mit der nötigen Führerkarawane und bei hervorragenden Qualitäten als Bergsteiger schon bezwingen kann, an die sich aber auch leider immer mehr Unberufene heranwagen, um nicht nur ihr eigenes Leben, sondern auch oft das der wackeren, zu Rettungskolonnen herbeigeeilten Bergbewohner aufs Spiel zu setzen. Dabei kann jeder Tourist, wenn er will, im Wagen und Automobil, leicht die wundervollsten und unvergeßlichsten Aussichtspunkte in nächster Nähe der Meije erreichen; La Grave stelle ich beinahe noch über die Kleine Scheidegg und über den Montanvert, so überwältigend ist der Anblick des Meijegletschers. Wenn die Anstrengungen des französischen Touring-Clubs und des Dauphiné-Fremdenvereins einmal ihre volle Wirkung erreicht haben werden, dürfte Grenoble, aus der provinzialen Universitätsstadt das reiche Interlaken der französischen Alpen werden.

Aus Kunst und Leben.

* **Die Kaulbachs.** Von den zahlreichen Künstlerfamilien, die König Ludwig I. einst nach München verpflanzte, haben die Kaulbachs am längsten ihren künstlerischen Ruf bewahrt. Der soeben gestorbene Hermann Kaulbach war, so schreibt der „Berl. Börs.-Cour.", der Sohn des „ersten" Kaulbach. Dieser, Wilhelm von Kaulbach, war 1825 mit seinem Meister Cornelius nach München gegangen. Er, Cornelius, Piloty und Schnorr von Carolsfeld wurden die Schöpfer der großen Monumentalmalereien, die zusammen mit großen architektonischen Neuschöpfungen auch München eine Kunststadt großen Stils im Sinne Ludwigs I. machen sollten. Wilhelm von Kaulbach ist den Besuchern der Pinakothek vor allem durch sein Kolossalgemälde „Die Zerstörung Jerusalems durch Titus" bekannt, seinen Dimensionen nach eines der größten Bilder aller Zeiten. Auch seine 1834 vollendete „Hunnenschlacht" ist eines dieser sogenannten heroischen Bilder, die allerdings nur so lange als heroisch gelten konnten, bis durch Feuerbach eine etwas treffendere künstlerische Interpretation dieses Wortes gegeben wurde. Als Freskomaler schuf Kaulbach die bekannten Wandbilder im Königsbau der Münchener Residenz, ferner die Bilder im Treppenhause des Berliner Neuen Museums. Nach dem Tode Wilhelm von Kaulbachs, der 1874 in München an der Cholera starb, ging sein Ruhm auf seinen Sohn Hermann und auf seinen Großneffen Friedrich August über. Dieser, gleich seinem Großonkel Akademiedirektor in München, ist der Sohn des nicht gerade bedeutenden Friedrich Kaulbach, der hauptsächlich als Portraitist am Hannoverschen Hof bekannt wurde. Friedrich August von Kaulbach erlangte seine größte Popularität durch das bekannte Münchener Schützenliesl, ein als Aushängeschild für den Bundesfestschießplatz gemaltes Genrebild, das aller Welt bekannt wurde. Seine Hauptstärke liegt indes im Portrait; er hat die Mitglieder aller möglichen Höfe portraitiert, unter anderem auch den Prinzregenten und Kaiser Wilhelm II. Der eben verstorbene Hermann Kaulbach war sowohl als Maler wie als Mensch eine äußerst liebenswürdige Erscheinung. Er war 1846 in München geboren, wurde Schüler Pilotys und wandte sich gleich diesem und seinem Vater bald der Historienmalerei zu. Aber was bei seinem Vater Sinn für Historie war, wurde bei ihm zum Hang fürs Dekorative, fürs historische Genre. Seine Bilder, ob sie nun Ludwig XI. und seinen Barbier oder Mozarts letzte Tage darstellen, sind eigentlich nur fein und peinlich ausgeführte Kostümbilder. Zu großer Berühmtheit gelangte — außer seinen zahlreichen humoristischen Bildern aus dem Kinderleben — sein die neue Pinakothek zierendes Bild „An der Grabstätte des Freundes".

* **Die Beschuldigungen gegen Cook.** Aus London wird dem „N. Wiener Journal" telegraphiert: Die Verblüffung über die gestern in den „New York Times" erschienenen „Enthüllungen" Duncles und Loofes hat schnell einer auffallenden Skepsis über den Wert dieser Mitteilungen Platz gemacht. Man hält es für ganz unfaßbar, daß Dr. Cook, selbst wenn er es auf eine Düpierung der wissenschaftlichen Welt abgesehen hätte, sich eines so plumpen Manövers bedient hätte, wie die beiden ehrenwerten Herren erzählen. Cooks Freunde weisen mit Recht auf die Autorität der Kopenhagener Kommission hin, die doch den Schwindel bemerken müßte, was sich doch Cook selbst auch hätte sagen müssen. Bedenken erregt auch, daß Mr. Duncle sich seine Mitteilungen von der „Times" gut bezahlen ließ. Im Publikum gewinnt die Ansicht immer mehr an Boden, daß es sich hierbei lediglich um ein Manöver Pearys handle. Man macht sich auch darauf gefaßt, daß die Freunde Pearys noch weitere solche und ähnliche Angriffe gegen Cook inszenieren werden. — Der Sekretär Cooks, Lonsdale, erklärte, daß die Beschuldigungen der „New York Times" gegen Cook völlig unbegründet seien und daß die Papiere, die er der Universität Kopenhagen übergeben werde, die unveränderten Originale der von Cook auf seiner Nordpolexpedition angestellten Observationen enthalten und außerdem den Bericht, der sich auf diese Observationen stütze und von Cook Lonsdale diktiert worden sei, ohne daß jemand anderes damit etwas zu tun gehabt hätte.

Theater und Literatur.

Der Hamburger Senat beantragte bei der Bürgerschaft die Gewährung eines Betrages von 10 000 M. an die Witwe des Dichters Detlev v. Liliencron. In dem Antrag heißt es: „Es erscheint als eine Ehrenpflicht des deutschen Volkes, dem Dichter, der sich als Lyriker einen hervorragenden und bleibenden Platz in der deutschen Literatur erworben hat, seinen Dank dadurch zu beweisen, daß es seinen Hinterbliebenen die pekuniären Sorgen zu erleichtern hilft. Insbesondere dürfte es Hamburg, in dessen Nähe der Dichter seine letzten Lebensjahre zugebracht hat, obliegen, auch seinerseits zum Ausdruck zu bringen, was deutsche Kunst und deutsches Wesen seinen namhaften, formvollendeten Dichtungen verdankt."

Aus dem Nachlasse des ausgezeichneten Schriftstellers und Menschen Wolfgang Kirchbach werden in nächster Zeit Briefe und Essays zur Herausgabe kommen. Die Anordnung hat seine Witwe Marie Luise Becker im Verein mit Karl v. Levetzow besorgt.

Die Erstaufführung von Hermann Sudermanns Schauspiel „Strandkinder" findet am 21. Dezember im Königl. Schauspielhaus zu Berlin statt.

Stadt schuf, in das 1882 eine nicht sehr große Zahl aus den beschränkten Räumen der Kinderbewahranstalt an der Adlerstraße übersiedelte. Die Zahl ist schnell gewachsen und beträgt heute bis zu 90 Knaben und 38 Mädchen, denen die Anstalt Ersatz für das ihnen verloren gegangene Familienleben bietet.

Da sammeln sich z. B. um 12 Uhr alle Hausbewohner um die vortrefflichen, treu sorgenden Hauseltern, die Kinder so frisch und reinlich, im Verkehr mit den Hauseltern so offen und vertrauensvoll, und dann setzen sie sich an viele, viele Tische, immer zu acht, nachdem sie ordnungsgemäß an den großen Suppentöpfen vorbeispaziert sind, rechts die Mädchen, links die Buben, einen Teller genommen, in den „die Woche" den Löffel legt, und der dann gefüllt wird. Still sitzen sie bis zu den Allerkleinsten unter 6 Jahren vor der dampfenden Suppe, bis der Hausvater mit ihnen das Tischgebet gesprochen hat, und dann schmeckt's! Der große, von eisernen Säulen gestützte Saal, von dessen Wänden die Bilder besonderer Wohltäter der Anstalt herabschauen, bietet ein Bild größter Ordnung, und die Angestellten des Hauses, die an einem besonderen Tisch ihre Mahlzeit einnehmen, haben wohl selten Veranlassung, hier oder da warnend einzugreifen. Von altersher ist auch meist täglich eine der Damen des Vorstandes, die vorher in Küche, Keller und anderen Räumen Nötiges besprochen hat, beim Austeilen der Speisen zugegen.

Zur Schulzeit leert sich das Haus, doch nicht ganz, denn obgleich von den „Hauskindern" nur wenige im vorschulpflichtigen Alter stehen, hört man fröhliche Kinderstimmen erschallen und sieht bei gutem Wetter bis zu 50 kleine Knaben und Mädchen sich auf dem Hof tummeln. Dies sind die vorschulpflichtigen „Stadtkinder", die die schulpflichtigen an Zahl übertreffen: Kinder, welche die Eltern den Tag über zur Verwahrung der Anstalt übergeben, und die für 10 Pf. behütet, zum Anfertigen der Schularbeiten angehalten, zur Handarbeit angeleitet und außerdem noch mit Mittagessen versehen werden. Die Kleinen werden von einer Kindergärtnerin mit Singen und mancherlei Spielen beschäftigt und ziehen abends 6 Uhr an der Hand der älteren Geschwister oder der abholenden Mutter fröhlich heim. Was hier für das Volkswohl geschieht, ist wahrlich nicht unbedeutend.

Suchen wir einmal die verschiedenen Hausangestellten bei ihrer Arbeit auf und lernen wir so die Einrichtung der Anstalt noch besser kennen. Das Souterrain bildet ein Reich für sich. Da ist nicht nur die erst vor 3 Jahren angelegte große Heizanlage, sondern auch die Waschküche mit allem Zubehör, die Mangel- und Plättstube und — vor allem wichtig — die Riesenküche mit den Vorratskammern. In den Waschräumen walten jahraus, jahrein eine Anzahl Wäscherinnen ihres Amtes, die konfirmierten und noch im Haus verbleibenden Mädchen lernen bei ihnen alles zur Wäsche Gehörige, und seitdem die Scholzsche Erbschaft zu Neuanlagen mit den modernsten Verbesserungen verwandt wurde, ist dieser Betrieb bedeutend erleichtert, und die Sorge um mustergültige und zur rechten Zeit fertige Wäsche spielt keine so große Rolle mehr im Leben der Hauseltern. Ebenso erleichtern Zeit und Mühe ersparende Neuerungen die Arbeit der Köchin und ihrer Gehilfin, die täglich bis zu 200 Kinder und 18 Erwachsene zu sättigen haben. Wie blitzt und blinkt alles in dieser großen Küche, und wie wohlschmeckend und nahrhaft sind die Speisen, die nach dem feststehenden Küchenzettel pünktlich im Eßsaal erscheinen. Weiter beherbergt das Untergeschoß den großen Baderaum, der fleißig und mit Wonne benutzt wird, denn Gewöhnung an Reinlichkeit ist ein Hauptfaktor bei der Erziehung in diesem Hause. Dies tritt uns auch in den Schlaf- und Waschräumen, die sich im 2. Stock befinden, entgegen. Hier wie in den Arbeitssälen des 1. Stockes, ist das Haus in eine Knaben- und in eine Mädchenabteilung geschieden. Die Betten sind alle gleich überzogen und gleich akkurat gemacht. In tadelloser Ordnung hängen über den Waschtischen Waschlappen und Zahnbürsten, und treten wir in die Arbeitsräume, so zeigt sich in Schäften und Schubladen dasselbe erfreuliche Bild. Wirklich überraschend schön waren z. B. die Spielschubladen der Mädchen, und welche Mutter wüßte nicht, was das heißen will. Selbst Anhängern der Familien- an Stelle der Anstaltserziehung muß hier die Frage aufsteigen: Kann in einer Familie, wie sie hier in Betracht kommen, meist eine Familie kleiner Leute, einem Kind so viel an Sorgfalt und Gewöhnung zum Guten geboten, können Reinlichkeit und Ordnung so gefördert werden? Und dabei hat man den Eindruck, als ob auch Seele und Gemüt hier nicht zu kurz kämen.

Mit Staunen vernimmt der Besucher, daß alle im Haus benötigte Wäsche, sowie alle Kleidungsstücke und beinahe alles Schuhzeug im Haus angefertigt werden. Da müssen die doch auch während der schulfreien Stunden oft von den Kindern in Anspruch genommenen, in diesen Ressorts tätigen Angestellten großen Fleiß aufwenden, um alles zu beschaffen. Die Weißzeugbeschließerin ist eine treue, zugleich wohl die älteste Hausbewohnerin, denn sie waltet schon über 25 Jahre lang mit gleichbleibender Unermüdlichkeit ihres Amtes. Doch um noch einmal zu dem enormen Bedarf an Kleidungsstücken zurückzukehren, so ist eine nie endende Frage: „Woher nehmen wir all die Strümpfe, die nötig sind?" Zu gewebten zu greifen, verbietet der praktische Sinn, da an Haltbarkeit die größtmöglichen Anforderungen gestellt werden müssen. Mit Freuden begrüßt der Vorstand es daher, wenn, wie es hier und da schon geschieht, fleißige Hände für die Anstalt stricken. Die Wolle wird gern von der Hausmutter verabfolgt; auf das Maß kommt es nicht an, es ist Bedarf für jede Größe.

Ist der Nachmittagsunterricht zu Ende, so werden die Hauskinder im Eßsaal mit einem Becher Milch und einem ansehnlichen Stück Brot erquickt, und nach einer kurzen Zeit zum Recken und Regen der Glieder, meist im Hof verbracht, geht's an die Schularbeiten. Rein gewaschen und glatt gekämmt, sitzen da in einem Zimmer die Mädchen unter Aufsicht der Handarbeitslehrerin des Hauses, die trefflich anzuleitern versteht, ohne mehr zu helfen, als die Schule es erlaubt, und mit Stolz dürfen Große wie Kleine Hefte und Tafeln vorzeigen, denn alles ist mit Vorsicht und Fleiß geschrieben. Wer die Schulaufgaben beendet hat, begibt sich in den Arbeitssaal und nimmt Strick- oder Näharbeit zur Hand. Für kindliches Spiel und die geliebten Puppen wird trotz allem noch ein Stündchen vor dem Nachtessen erübrigt.

Die bei weitem größere Zahl der Knaben teilt sich zum Anfertigen der häuslichen Aufgaben in eine Gruppe von älteren und eine von jüngeren Knaben, und in ihren Beaufsichtigern und Helfern lernen wir zwei wichtige Hausangestellte kennen: den Schneider und den Schuhmacher, unter deren Augen die Jugend fleißig schreibt, liest und rechnet und wohl auch öfters mit Interesse nach den Tischen hinüberschaut, wo so Wichtiges für sie fabriziert wird. Wer etwas von den Leistungen des Anstaltsschneiders und -schusters sehen will, der beobachte beim Schul- und Kirchgang die Kinder, wie vorzüglich Schuhwerk und Kleidung stets imstand sind, und bedenke, was es heißt, mit möglichst geringen Mitteln Neues herzustellen und das Alte so lange als möglich brauchbar zu erhalten. Was die Kinder betrifft, so erfahren sie auch in diesem Punkt eine vorzügliche Gewöhnung zu peinlicher Ordnung und haushälterischem Umgehen mit den Kleidungsstücken.

In einem Zimmer des Erdgeschosses machen die Stadtkinder ihre Schulaufgaben unter Aufsicht eines Lehrers, der dabei noch die Hausknaben in Handfertigkeiten, Buchbindereiarbeiten und Schnitzarbeiten unterrichtet.

So kommt unter Arbeit und Spiel und oft auch frohem Gesang der Abend herbei, und nach Abendsuppe und gemeinsamer Andacht wird's allmählich still in dem großen Haus.

Haben wir gesehen, wie sich das Leben in dem großen roten Haus an der oberen Schwalbacher Straße vollzieht, so müssen wir, voll Achtung für die darin waltenden Männer und Frauen, uns darüber freuen, daß so viele arme Kinder hier eine Heimat und eine Erziehung finden, die sie befähigen, einst als gute und tüchtige Menschen ihren Beruf nicht zum Schaden, sondern zum Wohl ihrer Familie und ihres Vaterlandes zu erfüllen. Wer diese Freude teilt, muß ein Herz für die Anstalt haben und sie gern an seinem Teil fördern helfen, wozu sich ja besonders jetzt in der Weihnachtszeit Gelegenheit bietet. Solche Freunde zu werben, ist der Zweck dieser Zeilen. Es taucht immer wieder Neues im Reich der Wohltätigkeit auf, und die Gefahr liegt nahe, daß das Interesse der Mehrzahl sich besonders diesem Neuen zuwendet, von dem jedermann spricht, das vielleicht viel äußerlich Anziehendes hat, und darüber die alten, in aller Stille, jedoch in großem Segen wirkenden Anstalten vergißt, deren unsere Stadt nicht wenige hat und von denen die Kinderbewahranstalt eine der wichtigsten ist. -b-

---

— **Personal-Nachrichten.** Lehrer a. D. Johann Wilbert zu Rüdesheim, bisher in Waldböckelheim, Kreis Kreuznach, erhielt den Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern.

— **Über die Trinksitten der Zigeuner** und Mohammedaner referierte am Sonntagabend im Temperenzverein „Blaues Kreuz" der durch seine ethnologischen Arbeiten über Zigeuner bekannte Schriftsteller F. W. Brepohl. Nach einem kurzen Geschichtsabriß über Zigeuner in Europa führte der Redner seine Zuhörer nach Byzanz, wo die Zigeuner vermutlich zuerst das übermäßige Trinken lernten. Gab doch z. B. der byzantinische Kaiser Michael, obwohl ein Schützling der orthodoxen Kirche, solch schlechtes Beispiel, daß die Nachwelt ihm den Beinamen „der Trunkenbold" gab. Die Völkerschaften Ostpreußens gaben den Zigeunern kein gutes Beispiel. So wurden die Zigeuner, entgegen dem Verbot Friedrich Wilhelms I. von Preußen vom 5. Oktober 1725, in dieser Provinz geduldet, weil die Brenner dadurch ein gutes Geschäft machten. Der Säugling bekommt schon Branntwein als Beruhigungsmittel. Der Trinkbecher ist dem Zigeuner heilig, weshalb er ihn immer mit sich schleppt und nie, selbst nicht in der bittersten Not, verkauft. Fällt ein Trinkbecher einmal zur Erde, so darf er nicht mehr benutzt werden, da die Erde die heilige Mutter aller Lebewesen ist und der Becher durch die Berührung mit derselben ihr geweiht wird. Die Hochzeit heißt in der Zigeunersprache „piaw", d. h. „die Sauferei" (von me piawe = ich saufe). Wirklich ist diese nichts anderes als ein Trinkgelage. Schon seit Jahren leben die Brautleute zusammen, erst jetzt ist der Stammbaum geprüft und die Echtheit des Zigeunerbräutigams als „rom", d. h. rassenreiner Zigeuner, erwiesen. Der Stammesälteste hat es verkündet, beide knien nun vor ihm nieder, geloben ewige Treue (die in der Regel nach kurzer Zeit gebrochen wird), der Stammesälteste ergreift einen mit Blumen und Laub geschmückten Weinkrug, sprengt von dem Inhalt über das Brautpaar und leert ihn dann in einem Zug. Darnach wirft er ihn in die Luft. Je mehr Scherben, je mehr Glück! Es erfolgt ein Tanz, bei dem der Hauptmann die Braut führt, und nun beginnt ein wüstes Trinkgelage auf Kosten des Stammesältesten der Braut. (Der jungverheiratete Ehemann tritt in den Stamm der Braut über.) Redner schilderte noch viele Trinkgebräuche und Sitten, deren Schilderung hier zu weit führen würde. Besonders interessant aber ist, daß die Zigeuner ihrem Verstorbenen eine Flasche seines Lieblingsgetränks (Wein oder Branntwein) mit ins Grab geben und auch die Leiche reichlich mit demselben übergießen. Wein ist für den Zigeuner das edelste Getränk, dann folgt Branntwein und als Notgetränk Bier. Es ist bestimmt anzunehmen, daß er den Genuß dieser Getränke erst in Christenländern gelernt hat. (In Deutschland sind sie seit 1417.) Aus dem Hindustan stammend, hat er offenbar früher sich an indischem Hanf und dergleichen berauscht. Noch im 15. und 16. Jahrhundert kauten Zigeuner Bilsenkraut, welches daher auch Zigeunerkraut genannt wird. Redner spricht dann von den Mohammedanern, welche nicht trinken, und führt aus, daß die mohammedanischen Zigeuner Abstinenten seien. Redner schließt sich zum Schluß den Worten des Theologen Tholuk an, daß die Beobachtung orientalischer Völker jene, welche die Schraube der Metaphysik ohne Ende drehen, nach anderer Nahrung begierig mache, den sogenannten Christen, die alles mögliche vom Christentum reden mit ihrer Weisheit zuschanden machen und solche beschämen, die alles Gute von der „christlichen Offenbarung" erwarteten. Daran anknüpfend gab Brepohl noch einige Ausführungen über christliche Ethik und religiöse Hypothesen.

— **Der Senior der deutschen Schützen †.** In dem kleinen Städtchen Wolmirstede bei Magdeburg starb am Donnerstag im Alter von 92 Jahren der Senior der deutschen Schützenbrüder, der Drechslermeister David Wohlmuth. Er war Mitbegründer des Schützenvereins seiner Vaterstadt, dem er bis zu seinem Ableben, beinahe 60 Jahre, angehört hat.

— **Hausfrauenbund.** Kürzlich versammelten sich die evangelischen Vorstandsmitglieder des hiesigen Hausfrauenbundes im Gemeindesaal der Ringkirche zu einer Besprechung. Bei dieser Zusammenkunft wurde beschlossen, den Mitgliedern des evangelischen Dienstbotenvereins sowie den Dienstmädchen der Mitglieder des Wiesbadener Hausfrauenbundes durch einen Nähkursus Gelegenheit zu geben, sich im Flicken, Stopfen, Wäsche- und Maschinennähen auszubilden oder zu vervollkommnen. Unzählige Dienstmädchen sind nicht imstande, sich ihre eigenen Sachen in Ordnung zu halten, und manche Hausfrau ist unglücklich, wie wenig ihr Mädchen im ganz gewöhnlichen, einfachen Nähen versteht. Zu dem Zweck wird im Januar an einem Abend in der Woche von 8 bis 9¾ Uhr — damit die Mädchen um 10 Uhr pünktlich zu Hause sein können — der Nähkursus abgehalten werden, und zwar in dem oben genannten Saal. Das Diakonissenmutterhaus „Paulinenstiftung" wird eine Schwester (geprüfte Handarbeitslehrerin) zur Verfügung stellen, welche den Unterricht erteilt. Zur Beteiligung an dem Nähkursus werden auch die Mitglieder der hier bestehenden Jungfrauen- und Sonntagsvereine aufgefordert werden, damit möglichst vielen evangelischen Dienstmädchen Gelegenheit geboten wird, eine in ihrem Berufsleben nur zu leicht sich findende Lücke auszufüllen. Der Hausfrauenbund macht schon jetzt auf diesen Abend aufmerksam in der festen Überzeugung, daß diese Einrichtung von den Hausfrauen wie von den Dienstmädchen unserer Stadt freudig begrüßt werden wird. — Der katholische Dienstbotenverein hielt im vergangenen Winter einen gutbesuchten Nähkursus für seine Mitglieder ab und hat für dieses Jahr einen Servierkursus in Aussicht genommen.

— **Nassauische Sparkasse.** Mit Rücksicht auf den starken Verkehr, der am Jahreswechsel bis Mitte Januar bei der Nassauischen Sparkasse, Abteilung für Spareinlagen und Rückzahlungen, Rheinstraße 34, part. links, zu entstehen pflegt, empfiehlt es sich, zur Erledigung von Geschäften daselbst möglichst die Zeit von 8½ bis 10½ Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachm. zu wählen. Auch wird auf die Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse aufmerksam gemacht, die während des ganzen Tages geöffnet sind und von welchen Einlagen angenommen und Rückzahlungen auf alle Sparkassenbücher geleistet werden. Derartige Sammelstellen befinden sich in Wiesbaden: Hellmundstraße 43 bei Herrn Kaufmann Haybach, Webergasse 24 bei Herrn Kaufmann Günther, Bismarck-Ring 1 bei Herrn Kaufmann Machenheimer, Kirchgasse 64 bei Herrn Kaufmann Cron, Oranienstraße 50 bei Herrn Kaufmann Sauter, und Schwalbacher Straße 79 bei Herrn Kaufmann Maus. Ferner bestehen Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse in Biebrich, Bierstadt, Dotzheim, Erbenheim, Schierstein und Sonnenberg. Die Abhebung der Jahreszinsen, welche mit Jahresschluß dem Kapital auch ohne Vorlage des Sparkassenbuchs in unseren Kontobüchern gutgeschrieben werden, kann im neuen Jahre nachträglich erfolgen.

— **Die Weihnachtsbäume** haben wie alljährlich ihre Plätze auf dem Markt eingenommen und harren der Käufer. Schöne Exemplare in allen Größen spendete der Taunus für billiges Geld. Teurer wird allerdings die Gold- und Silbergarnitur derselben und das, was unter das Bäumchen kommt. Mögen alle Wünsche in Erfüllung gehen.

— **Eine Rücksichtslosigkeit der Schweiz.** Rechtsanwalt Buß, Davos-Platz, schreibt uns: Seit etwa 10 Tagen hat die Schweiz die Einfuhr von weichen, d. h. solchen Wurstwaren, in denen ein Fingerabdruck eine bleibende Vertiefung hinterläßt, verboten. Die Pakete gehen an der Grenze ohne Benachrichtigung des Adressaten zurück. Infolge der durch den Weihnachtsverkehr verlängerten Beförderungszeiten sind sie natürlich total verdorben, bis sie wieder in die Hände des Absenders gelangen. Motiviert wird die Maßregel mit der Durchführung des am 1. Juli in Kraft getretenen Lebensmittelgesetzes. Sie scheint aber ein Ausfluß einer Politik der Nadelstiche wegen der Zolldifferenzen mit Deutschland zu sein, obwohl das Verbot gegenüber allen Staaten gleichmäßig angewendet wird. Gegenüber Deutschland ist die Maßregel jedenfalls absolut unnötig, da dessen strenge Fleischkontrolle die besten Garantien bietet. Ein Eindringen von Wurstwaren aus dritten Ländern durch Deutschland ist bei der Abgeschlossenheit unserer Grenzen gegen diesen Artikel nicht zu befürchten. Einstweilen sei jeder, der Pakete nach der Schweiz zu versenden hat, davor gewarnt, denselben weiche Wurstwaren beizupacken. Die Einfuhr von Hartwurst, Schinken usw. ist nicht verboten. Das Verbot erregt auch bei den schweizerischen Geschäftsleuten lebhaften Unwillen, denn sie haben davon keinen Vorteil, sondern nur Nachteile. Daß gewisse Wurstwaren in der Schweiz nicht so hergestellt werden können wie in Deutschland, steht fest. Ebenso wird sich derjenige, welcher an deutsche Wurst gewöhnt ist, nicht von heute auf morgen an schweizerische gewöhnen. Jeder bessere Delikatessenhändler in der Schweiz führt daher deutsche Wurstwaren. Gerade vor und zu Weihnachten könnten diese Leute gute Geschäfte machen, und das wird ihnen jetzt verunmöglicht. Überhaupt muß es als eine große Rücksichtslosigkeit bezeichnet werden, eine solche Maßregel ohne jede Ankündigung mitten im Weihnachtsverkehr zu verhängen. Wie viele Weihnachtspakete werden auf diese Weise nicht abgeliefert werden und in total verdorbenem Zustand in die Hände des Absenders zurückkommen?

— **Jubiläum.** Am heutigen Tage sind es 40 Jahre, daß die Hebamme Frau Lina Kahn, Neugasse 9, in Hadamar die Hebammenprüfung mit dem Prädikat „Vorzüglich gut" bestanden hat. Die Jubilarin erfreut sich der besten Gesundheit und übt ihren Beruf nach wie vor aus.

— **Sportplatz an der Kaiserstraße.** Auf dem Gelände des alten Bahnhofs hat die „Wiesbadener Sportgesellschaft" eine größere Fläche als „Süd-Eisbahn" eingerichtet. Ein pavillonartiges Häuschen für Garderobe und wohl auch Gelegenheit für einen steifen Grog ist am Eingang gezimmert. Allerdings fehlt noch die Hauptsache, das Eis, und die Aussichten für solches sind bis jetzt nicht gerade günstig.

— **Fremdenverkehr.** Zahl der bis 5. Dezember zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 76 020 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 115 005 Personen, Gesamtfrequenz: 191 025 Personen; Zugang in verflossener Woche zu längerem Aufenthalt: 284 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 738 Personen, Gesamtfrequenz: 1022 Personen; zusammen zu längerem Aufenthalt: 76 204 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 115 743 Personen, Gesamtfrequenz: 192 047 Personen.

— **Wichtige Entscheidung zur Konzessionssteuer.** Die Witwe Rückersberg betreibt in der Taunusstraße ein renommiertes Restaurant „Zum Kronprinz" und hat im vorigen Jahr ihr Anwesen niedergelegt, um einen hervorragenden Bau dort aufzuführen. Sie mußte vorübergehend während der Bauzeit ihren Betrieb verlegen. Die Stadtgemeinde forderte dafür eine Konzessionssteuer in Höhe von 2400 M. Die Beschwerde der Frau R. wurde als unbegründet zurückgewiesen. Sie beschritt daher den Klageweg. Der Bezirksausschuß wies die Klage ab. Das Oberverwaltungsgericht kam zu einer anderen Auffassung. Da in der Konzessionssteuerordnung von Wiesbaden nur von ständigen Betrieben die Rede ist, wurde Frau R. von der Konzessionssteuer freigestellt.

— **Eine Wohnungsräumung unter eigenartigen Umständen** hat sich vorige Woche vollzogen. Ein Mieter war zur Räumung verurteilt worden. Als nun der zuständige Gerichtsvollzieher das Urteil vollstrecken wollte, fand er eine verschlossene Wohnung vor. Er holte sich infolgedessen einen Schlosser herbei, der die Wohnung öffnete, und benachrichtigte die Polizei von der gewaltsamen Öffnung des Mieterheims. Nachdem dieses ordnungs- und gesetzmäßige Verfahren erledigt war, begann er, die Möbelstücke aus der Wohnung transportieren zu lassen. Ein großer Kleiderschrank blieb bis zuletzt zurück, und als einige handfeste Leute diesen nun auch die Treppe herunterschaffen wollten, ertönte aus dem Innern eine menschliche Stimme. Die Tür öffnete sich plötzlich und mit feierlichen Schritten entstieg dem Schrank der zur Räumung verurteilte Mieter, der zuvor nicht in der Wohnung aufzufinden war.

— **Wiesbadener Adreßbuch.** Der soeben erschienene Nachtrag zu Schnegelbergers Adreßbuch von Wiesbaden und Umgegend enthält alle bis jetzt bekannt gewordenen Zu-, Um- und Fortzüge, Sterbefälle, Personalveränderungen, Hausbesitzwechsel usw. und wird sämtlichen Abnehmern des Wiesbadener Adreßbuches kostenlos zugestellt, auch kann der Nachtrag auf dem Kontor Marktstraße 26 entgegengenommen werden.

— **Nächtliche Radauszene.** In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurden die Anwohner der Feldstraße durch eine wüste Schlägerei aus dem Schlafe geweckt. Der Streit war in einer Wirtschaft entstanden. Als der Wirt die Raufbolde aus seinem Lokal verwiesen hatte, pflanzte sich der Streit auf der Straße fort. Einer der Kampfhähne fuchtelte wütend mit einem Messer in der Luft herum, auch wurden Bierflaschen als Wurfgeschosse benutzt. Beim Erscheinen zweier Schutzleute verschwanden die Raufluftigen schleunigst von dem Kampfplatz.

— **Die lebhafte Entwicklung der kaufmännischen Organisation** in neuerer Zeit wird beleuchtet durch die Tatsache, daß der Verein für Handlungs-Kommis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg, die größte paritätische Organisation im Kaufmannsstande, am 10. Dezember das 20 000. Mitglied in diesem Jahre aufgenommen hat. Der Verein umfaßt gegenwärtig nach Abzug aller durch Tod, Ausmeldung usw. erforderlichen Streichungen über 95 000 Vereinsangehörige, die in mehr als 500 Bezirksvereinen zusammengeschlossen sind. Rund 100 Bezirke befinden sich im Auslande und bilden wertvolle Sammelpunkte für die Auslandsdeutschen.

— **„Tagblatt"-Sammlungen.** Dem „Tagblatt"-Verlag gingen zu: Für Kohlen für Arme: von einem Holländer 3 M., von Herrn Pfarrer S. S. 5 M. — Für Frühstück für Schulkinder: von Herrn Pfarrer S. S. 5 M., von Frau M. 3 M., von einem Holländer 3 M. — Für Mittagessen für bedürftige Kinder: von Herrn Pfarrer S. S. 5 M., von einem Holländer 3 M. — Für die Augenheilanstalt: von Herrn E. F. George 5 M., von Herrn Rentner Ferdinand Weyrauch 3 M., von L. Franke 10 M. — Für die Blindenschule: von Frau E. F. 3 M., von Herrn Rentner Ferdinand Weyrauch 3 M., von Herrn Pfarrer S. S. 5 M., von Herrn E. F. George 5 M., von D., Nerotal, 5 M., von einem Holländer 3 M. — Für die Kinderbewahranstalt: von D., Nerotal, 5 M., von einem Holländer 3 M., von Herrn E. F. George 5 M., von Frau v. Latschinoff 5 M. — Für den Kinderhort: von Herrn Rentner Ferdinand Weyrauch 3 M., von Herrn E. F. George 5 M., von Frau M. 2 M., von einem Holländer 3 M., von D., Nerotal, 6 M. — Für das Versorgungshaus für alte Leute: von D., Nerotal, 5 M., von Frau M. 3 M., von Herrn E. F. George 5 M., von Frau v. Latschinoff 5 M. — Für das Paulinenstift: von Herrn Pfarrer S. S. 5 M. (Säuglingsheim), von Herrn E. F. George 5 M., von Frau M. 3 M. — Für die Herberge zur Heimat: von Frau M. 3 M. — Für die Schrippenkirche: von Herrn Pfarrer S. S. 5 M. — Für die Idiotenanstalt in Scheuern: von Herrn Rentner Ferdinand Weyrauch 3 M.

— **Kleine Notizen.** Hugo Kerkau, der berühmte Billard-Weltmeister, spielt heute Dienstag, den 14. d. M., abends 8½ Uhr, im Billardsaal des „Nonnenhofs". — Die am 2. Januar 1910 fälligen Zinsscheine der 3½- und 4proz. Hypothekenpfandbriefe der Deutschen Grundkreditbank zu Gotha werden laut Bekanntmachung im Inseratenteil unserer heutigen Nummer in gewohnter Weise vom 15. Dezember d. J. und die per 30. Dezember d. J. ausgelosten Hypothekenpfandbriefe von letzterem Tage ab eingelöst.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Wiesbadener Künstler auswärts.** Opernsänger Willy Moog aus Wiesbaden, Mitglied des Stadttheaters in Freiburg i. B., errang in einem Konzert, welches der Münsterchor in Villingen vor kurzem veranstaltete, einen äußerst glänzenden Erfolg. Die dortigen Blätter rühmen das angenehm und kräftig klingende Organ, den vornehmen Vortrag des Sängers, der frei ist von allem Gesuchten, Gezierten. Dem Künstler wurde rauschender Beifall zuteil sowie als äußeres Zeichen der Anerkennung ein prächtiger Lorbeerkranz überreicht.

*

* **Benefiz Bienenstein.** Zu dem heute Dienstag, den 14. Dezember, im Walhalla-Theater stattfindenden Benefizabend für den beliebten Komiker Harry Bienenstein wird derselbe in den beiden Schwank-Burlesken „Die anständige Frau im Seebad Ostende" und „Er oder Sie" die Hauptrollen spielen und das Publikum durch seinen unverwüstlichen Humor und seine drastische Komik auf das angenehmste unterhalten. — Gleichzeitig vorletzter Tag dieses brillanten Gastspiel-Ensembles sowie des erstklassigen Spezialitätenteils, welchen niemand versäumen sollte, sich noch an diesen letzten beiden Tagen anzusehen. Ab Donnerstag, den 16. Dezember: Vollständig neues Programm.

* **Frauenvortrag.** Auf den heute Dienstagabend im großen Saale der „Wartburg" stattfindenden Vortrag des Naturheilkundigen H. Taire aus Kaiserslautern, welcher über das Thema „Frauenleiden, Ursachen und möglichste Verhütung" spricht, machen wir nochmals aufmerksam. Der Vortragende war lange Jahre bei dem verstorbenen Pfarrer Kneipp in Wörishofen.

* **Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung.** Am nächsten Mittwoch, den 15. Dezember, abends 8 Uhr, wird im „Taunushotel" der Bezirkskonservator Professor Luthmer über Kunstdenkmäler im nördlichen Nassau einen Vortrag halten. Wie schon bei früheren Vorträgen wird er auch diesmal die vorzüglichsten Originalzeichnungen der Abbildungen, die den alsbald erscheinenden 4. Band der Bau- und Kunstdenkmäler des Regierungsbezirks Wiesbaden schmücken werden, im Saal ausstellen. Der Besuch sei daher allen, die sich für das nassauische Denkmäler-Inventar interessieren, warm empfohlen. Im Anschluß daran wird Dr. Hensler ein kurzes Referat mit Demonstrationen über Heimatschutz und Bildkunst geben.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Die Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen,** Fabriklager Wiesbaden, Langgasse 36, beginnt soeben mit dem Versand der neuen illustrierten Weihnachtspreisliste. Dieselbe bietet eine hervorragende Auswahl praktischer und dekorativer Weihnachts-Geschenke in allen Preislagen. Diese Preisliste wird Interessenten, welche eine solche nicht erhalten haben, umsonst abgegeben oder portofrei zugesandt.

* **Anker-Steinbaukasten.** Wenngleich die Anker-Steinbaukasten wohl in den meisten Familien bekannt und im Gebrauch sind, so glauben wir doch noch besonders darauf aufmerksam machen zu sollen, daß dieses hochbedeutsame Spiel- und Beschäftigungsmittel in den letzten Jahren noch weiter vervollkommnet worden ist. Es haben nicht nur die neuen prachtvollen Vorlagehefte großen Beifall gefunden, sondern auch die Anfertigung von Kasten, die Anker-Steinbaukasten und Anker-Brückenkasten zugleich sind. Näheres darüber findet man in der neuen Baukasten-Preisliste, die von der Firma F. Ad. Richter u. Ko., Rudolstadt, gratis und franko versandt wird.

* **Musik erfreut des Menschen Herz.** Allen Freunden guter Hausmusik sei die Beachtung des der Samstag-Nummer beigelegenen Prospektes der Firma Georg Bernhardt, Leipzig, über Musik- und Sprechapparate, Spieldosen usw. empfohlen. Die aufgeführten Musikwerke entstammen den renommiertesten Etablissements der Branche. Minderwertige Fabrikate führt die Firma nicht. Ausführliche Sonderverzeichnisse über Musikwerke und Schallplatten erhält jedermann gratis und franko. Da die Firma auch gegen bequeme monatliche Teilzahlungen von 2 M. an liefert, wird die Anschaffung eines Musikwerkes bedeutend erleichtert. Der Prospekt der Firma Georg Bernhardt enthält ferner eine Einladung zum Bezuge der illustrierten Romane von Natalie v. Eschstruth gegen bequeme monatliche Teilzahlungen von 2 M. an. Die Werke dieser beliebtesten Schriftstellerin des deutschen Reiches sind bereits in ca. 2 Millionen Bänden verbreitet, soweit die deutsche Zunge klingt. Die fesselnden Erzählungen werden sicherlich allgemeinen Beifall finden. Die Firma Georg Bernhardt liefert auch ihren Bücherkatalog gratis und franko.

Vereins-Nachrichten.

* „Zwanglose Vereinigung für schöne Geselligkeit" (Musik, Gesang, Literatur usw.). Als Motiv für den nächsten Unterhaltungsabend (Mittwoch, den 15. d. M., 8½ Uhr) im „Union-Hotel, Neugasse, 1. Stock, ist gewählt: „Ein Abend im Gebirge" (Koschat- u. a. Lieder, Vorträge usw.). Interessenten — Damen und Herren — stets willkommen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

y. **Sonnenberg,** 13. Dezember. Zu der heute nachmittag im Gasthause „Zur deutschen Eiche" stattgefundenen ersten Generalversammlung des neugegründeten Obstbauvereins des 13. Landwirtschaftlichen Bezirksvereins hatten sich ca. 70 Interessenten, darunter auch Landrat Kammerherr v. Heimburg, eingefunden. Der Vorsitzende des 13. Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Vollmer eröffnete und leitete die Versammlung. Der Obstbauverein soll berufen sein, den durch die Aufhebung des Wanderkasinos verloren gegangenen Zusammenschluß der Obstbaumbesitzer erneut herbeizuführen. Er soll nicht gegen den 13. Landwirtschaftlichen Verein organisiert, sondern diesem Verein angegliedert werden und speziell die Interessen der Obstzüchter vertreten. Redner führte ferner aus, daß im kommenden Jahr in Frankfurt durch den Nassauischen Landes-Obst- und Gartenbauverein eine große Obstausstellung geplant sei, in welcher für nassauisches Obst eine Sonderausstellung arrangiert werden soll. Der neugegründete Obstbauverein soll bei dieser Ausstellung sich zahlreich beteiligen. Hierauf ging man zur Beratung der Statuten über, deren Entwurf von Kammerherrn v. Heimburg verlesen wurde. Nach eingehender Besprechung wurden die Statuten genehmigt und der Jahresbeitrag auf 1 M. festgesetzt. Hiervon sollen 60 Pf. dem neugegründeten Verein und 40 Pf. dem 13. Landwirtschaftlichen Verein zufließen, weil dieser als Hauptverein die gesamten Interessen zu vertreten hat. Zum Kassierer wurde der Kassierer des 13. Landwirtschaftlichen Bezirksvereins gewählt. Der Anschluß an den Nassauischen Landesobst- und Gartenbauverein wurde beschlossen. Die Ausführungen des Kreisobstbaulehrers Bickel über seine Erfahrungen bei der Sortenwahl für den Garten- und Feldobstbau wurden dankbar entgegengenommen.

B. **Rambach,** 13. Dezember. Gegenwärtig wird von Christ. Gruber in Frankfurt a. M. im Gasthaus „Zum Taunus" (Inh. L. Meister) hierselbst ein Buchführungskursus abgehalten. Bis jetzt haben sich über 20 Teilhaber angemeldet. — Der Wegebau Rambach-Naurod ist soweit fertiggestellt, daß schon einige Arbeiter entlassen werden konnten. Auch die Bachverlegungsarbeiten werden bald beendigt sein.

Nassauische Nachrichten.

= **Schlangenbad,** 13. Dezember. In der überfüllten evangelischen Christuskirche fand gestern nachmittag der angekündigte Lichtbildervortrag des Herrn Oberrealschuldirektors Dr. Höfer aus Wiesbaden statt über die letzten Erdbebenkatastrophen in San Francisco und Messina. In 1¼stündiger Rede ließ er zunächst die herrlichen Gegenden von Kalifornien am Auge vorüberziehen, um dann die Macht der Naturkräfte an der zerstörten Stadt San Francisco zu zeigen. Noch furchtbarer waren die Eindrücke, welche die Zuschauer von dem Zerstörungswerk in Messina empfingen. Herr Pfarrer Höfer stattete dem Vortragenden den Dank der Anwesenden für seine interessanten Darbietungen ab.

ss. **Höchst a. M.,** 10. Dezember. Der hiesige Männergesang-Verein (Dirigent Wilh. Geis-Wiesbaden) erzielte mit seinem heutigen Konzerte wieder einen durchschlagenden Erfolg und zeigte, daß er eine hohe Stufe künstlerischen Könnens erklommen hat. Frl. Emmy Schröder-Frankfurt zeigt mit ihrer herrlichen Altstimme, daß sie eine vorzügliche Künstlerin ist; sie errang stürmischen Beifall. In Herrn W. Schlemüller-Frankfurt lernten wir einen hervorragenden Meister auf dem Cello kennen, der sein Instrument in jeder Hinsicht beherrscht. Man dankte ihm nicht allein durch lebhaften Beifall, sondern auch durch Überreichung eines Lorbeerkranzes. Die gesamte Klavierbegleitung lag wieder in den Händen von Frl. Cäcilia Geis-Frankfurt, der an dem großen Erfolg ein nicht geringes Anteil gebührt, da sie sich in geradezu meisterhafter Weise dem Vortragenden anzupassen versteht. Alles in allem: Verein und Dirigent, Solisten und Begleiterin gebühren höchste Anerkennung für ihre heutigen Leistungen.

cc. **Schmitten i. T.,** 11. Dezember. Herr Lehrer Reinhardt, unser 1. Lehrer, beabsichtigt mit 1. April in den Ruhestand zu treten. Weit über 20 Jahre ist er in unserem Orte tätig und hat sich um die Hebung unseres bekannten Luftkurortes große Verdienste erworben. Reinhardt war bei unserer katholischen wie evangelischen Bevölkerung geehrt und geachtet und hat viel zu deren friedlichem Einvernehmen beigetragen. An Ehrungen dürfte es ihm daher an diesem Tage nicht fehlen.

n. **Caub,** 12. Dezember. Freund Adebar beglückte gestern nacht eine hiesige arme Witwe mit Drillingen, drei munteren Jungen. Man weiß nicht, soll man lachen oder weinen? Der Wohltätigkeit wäre hier ein Feld angewiesen.

i. **Limburg,** 13. Dezember. Gestern feierte der Amtsgerichtssekretär Rechnungsrat Wevel vom hiesigen Amtsgericht sein 50jähriges Dienstjubiläum. Der aufsichtführende Richter Amtsgerichtsrat Malmros hob in einer Ansprache die Verdienste des Jubilars hervor und überreichte ihm ein schönes Blumenarrangement. Hierauf wurde dem Jubilar vom Landgerichtspräsidenten de Niem nach einer herzlichen Ansprache der Rote Adlerorden 4. Klasse mit der Zahl 50 überreicht. Der Feier wohnten sämtliche Richter und Beamten des Amts- und Landgerichts bei. Am Abend fanden sich sämtliche Bureaubeamten des Amts- und Landgerichts, sowie der Staatsanwaltschaft in der Gastwirtschaft „Zum Schultes" zu einer gemütlichen Feier zusammen, wobei dem Jubilar von seinen Kollegen ein sinniges Geschenk überreicht wurde. Abends wurde dem Jubilar vom evangelischen Kirchenchor, dessen Ehrenmitglied er ist, ein Ständchen gebracht.

= **Marienberg,** 11. Dezember. Durch Kauf ging das Hotel „Zum Bahnhof" (Inhaber Hermann Reeb) an den seitherigen Pächter Herm. Zipp zum Preise von 46 000 M. über.

Aus der Umgebung.

Das Juditbfest der hessischen Juristen.

rmk. **Darmstadt,** 12. Dezember. Die hessischen Akzessisten — Referendare und Assessoren — feierten am Samstagabend nach 15jähriger Pause im städtischen Saalbau das „Juditbfest", das im Jahre 1859 durch Professor Karl Raupp von der Münchener Kunstakademie eingeführt wurde. Auf dem Fest werden die hessischen Staats- und Beamtenangelegenheiten in humorvoll-satirischer Weise gegeißelt. So auch heuer wieder. Der Großherzog, Staatsminister Dr. Ewald, Minister des Innern Dr. Braun, Finanzminister Dr. Gnauth, sowie zahlreiche Beamten aus ganz Hessen — es mögen wohl über 700 gewesen sein — waren der Einladung gefolgt. Eingeleitet wurde das Fest gegen 6 Uhr durch eine Festouvertüre von Professor Mendelsohn, die eigens diesesmal zu dem Fest komponiert worden war und erstmalig aufgeführt wurde. Sodann folgte ein Prolog, gedichtet und vorgetragen von Dr. jur. Esselborn. In bunter Reihenfolge folgten dann Schwänke und Spiele.

*

l. **Mainz,** 13. Dezember. Zu dem bereits in der gestrigen Abend-Ausgabe gemeldeten Mord und Selbstmordversuch, der sich in Osthofen bei Mainz abspielte, schreibt man uns noch: Die Verletzungen der Ziegler, die sich in Osthofen im Haftlokale befindet, sind nicht gefährlich. Sie ist in Mainz am 7. August 1881 geboren. Der Vater ist schon vor Jahren gestorben, und Mutter und Tochter wohnten bis jetzt Gymnasiumstraße 1. Seit einem halben Jahr ungefähr hat man die beiden jedoch nicht mehr in ihrer Wohnung gesehen; sie sollen sich seither in Mannheim aufgehalten haben. Ein Bruder ist in Frankfurt in Stellung und kam ab und zu hierher. Das Mädchen betrieb seit langen Jahren einen Hausierhandel mit Ansichtspostkarten, Briefpapier usw. Man schildert sie uns als kleine schmächtige Person; dabei sei sie lebhaft und sehr rührig und von ziemlicher Redegewandtheit. Mit Leopold hatte sie seit etwa zwei Jahren das Verhältnis, das auch nicht gelöst wurde, obgleich sie gegen ihn Anzeige erstattete, daß er sie um ihr Geld betrogen hätte. Sie lauerte ihm seither oft auf und bereitete ihm stürmische Szenen, auch wartete sie mitunter stundenlang vor seiner Wohnung in Osthofen, so daß die Ortsbehörde wiederholt einschreiten mußte. Es scheint jedoch immer wieder zu einer Aussöhnung gekommen zu sein, die allerdings stets rasch wieder in Zank und Schlägereien ihr Ende fand. Die Ziegler wurde heute vormittag auf dem Amtsgericht Osthofen eingehend vernommen. Im Laufe des heutigen oder morgigen Tages wird sie dann hierher in das Untersuchungsgefängnis verbracht, wo sie vorerst in der Krankenabteilung Aufnahme finden wird. Sie soll recht vermögend sein.

-r. **Bottenhorn,** 12. Dezember. Lehrer Lohr ist krankheitshalber von der Königlichen Regierung beurlaubt worden. An seine Stelle trat der Schulamtsbewerber Knobloch aus Dillenburg.

-z. **Walzhausen,** 12. Dezember. Auf seltsame Weise verunglückte gestern ein Bahnarbeiter in der Nähe unseres Dorfes bei der Arbeit. Ein von einem Sprengschuß herrührender Stein durchschlug ihm, aus beträchtlicher Entfernung kommend, die linke Wange bis in die Mundhöhle hinein. Außer einigen beschädigten Zähnen wird der Mann keine nennenswerten Folgen davontragen, aber eine Handbreit höher, und es wäre um sein Leben geschehen gewesen. Der Fall wird die Bauführung hoffentlich zu größerer Vorsicht mahnen, zumal schon eine ganze Menge Vorfälle auf der Baustrecke zu verzeichnen sind, darunter einer mit tödlichem Ausgang.

* **Mainz,** 13. Dezember. Rheinpegel: 1 m 88 cm gegen 1 m 43 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Unterschlagung.

Der Kaufmann Heinrich Sch. von Coblenz wohnte früher in Oberlahnstein und war als Stadtreisender bei der Gesellschaft zum Betrieb des Viktoriabrunnens angestellt. In dieser Eigenschaft soll er insgesamt 792 M. 74 Pf., die er vereinnahmt, nicht zur Ablieferung gebracht, sondern für sich behalten haben. Er hat auch früher sein Vergehen zugegeben, während er sich gestern auf den Standpunkt stellte, diesen Betrag zwar vereinnahmt, ihn aber auf ihm zukommende Spesen verrechnet zu haben. Wegen Unterschlagung von 160 M. wird er einen Monat Gefängnis zu verbüßen haben.

*

We. **Bestrafter Tierquäler.** Der Fuhrmann Christian B. erhielt gestern vom Wiesbadener Schöffengericht, weil er am 12. Oktober sein Pferd, das eine übergroße Last nicht von der Stelle zu bringen vermochte, öffentlich in Ärgernis erregender Weise roh mißhandelt hat, 3 Wochen Haft, weil er einem Schutzmann, der ihn deswegen zur Rede stellte, Widerstand geleistet, 2 Wochen Gefängnis und wegen Fahrpolizeikontravention 14 Tage Haft.

hd. **Krefeld,** 11. Dezember. Zu einer Neuauflage des Falk-Prozesses wird es nicht kommen. Das Urteil ist rechtskräftig geworden, da die Staatsanwaltschaft keine Revision eingelegt hat.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".

§ **Berlin,** 13. Dezember.

Am Bundesratstisch: Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, sowie die Staatssekretäre v. Schoen und Delbrück.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 16 Minuten.

Zunächst wird einem Antrag entsprochen, das gegen die Abgeordneten Kirsch (Ztr.) und Stücklen (Soz.) schwebende Strafverfahren für die Dauer der Session einzustellen.

Sodann folgt die Interpellation der Freisinnigen, betr das Kalisyndikat.

Staatssekretär Dr. Delbrück sagt die Beantwortung nach Wiederaufnahme der Sitzungen im Januar zu, ohne einen festen Tag festsetzen zu können.

Bei Wiederaufnahme der

Etatsberatung

führt Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg folgendes aus: Von verschiedenen Seiten dieses hohen Hauses ist in der Etatsdebatte auf

Vorgänge in Elsaß-Lothringen

hingewiesen worden, die in der letzten Zeit allgemeine Aufmerksamkeit erregt haben. Freiherr v. Heriling hat diese Dinge berührt, ebenso der Abgeordnete Bassermann, und am Samstag hat der Abgeordnete Höffel darüber Ausführungen gemacht, die ich leider, durch dringliche Dienstgeschäfte verhindert, selbst nicht hören konnte, die mir aber besondere Beachtung zu verdienen scheinen. Meine Herren! Ich halte die politische Entwickelung in den Reichslanden und die Beurteilung ihres gegenwärtigen Standes für so wichtig, daß ich bitten muß, auch mir einige Worte über die erwähnten Vorgänge zu gestatten. Vorher möchte ich feststellen, daß bei der Besprechung der Weißenburger Feier französischen wie deutschen Blättern mancherlei Übertreibungen unterlaufen sind. Sehen wir von beiden Seiten ab, was nach Beurteilung gewissenhafter Beobachter als Übertreibung anzusehen ist, so bleibt bestehen, daß in die Weißenburger Totenfeier politische Momente hineingetragen worden sind, die unter allen Umständen hätten fernbleiben müssen. Wenn die elsaß-lothringische Regierung die Feier mit geringer Einschränkung des mir vorgelegten Programms genehmigt hat, so geschah dies in der Auffassung, die ich vollkommen teile, daß die Ehrung tapferer, für ihr Vaterland gefallener Soldaten, gleichviel welcher Nationalität und gleichviel auf welchem Boden, ein Akt der Pietät ist, der nicht gehindert werden soll. Es ist Vorsorge getroffen, daß Ausschreitungen, wie sie in Weißenburg vorgekommen sind, sich nicht wiederholen können. Die durch die Vorgänge bei der Weißenburger Feier hervorgerufene Unruhe hat weitere Nahrung erhalten durch den Vorfall in Mühlhausen. Wenn aus dem zeitlichen Zusammenhang gefolgert worden ist, daß in der Ausschreitung im dortigen Zentral-Hotel die von der Weißenburger Feier ausgegangene Stimmung fortklinge, so hat die elsaß-lothringische Regierung durch ihr schnelles und energisches Einschreiten gezeigt, daß derartige Herausforderungen in Elsaß-Lothringen nicht geduldet werden, wie das selbstverständlich ist. Aber indem ich das betone, will ich gleich hinzufügen, daß ich den Rückschluß aus den besprochenen Vorkommnissen auf die Gewinnung der elsaß-lothringischen Bevölkerung ablehne. (Sehr richtig!) Ich bin davon überzeugt, daß die große Mehrheit der Bevölkerung diese Versuche der Verhetzung als schädlichen Eingriff in das zwischen ihr und der reichsländischen Regierung bestehende Verhältnis von sich abweist. Kein Mensch in Deutschland denkt daran, den Elsaß-Lothringern eine pietätvolle Erinnerung an die Vergangenheit zu verwehren, aber es kommt darauf an, wie sie diese Gefühle betätigen, damit im Inwie im Ausland keine Begriffsverwirrung Platz greift. Insbesondere geht es nicht an, daß man die unter deutscher Herrschaft geborene Generation künstlich zum Träger von Erinnerungen macht, die nicht die ihrigen sind (Zustimmung), die einer vorübergegangenen und verflossenen Periode der elsaß-lothringischen Geschichte angehören. (Sehr richtig!) Jeder Schritt auf dem Wege zur Verwirklichung dieses Gedankens würde aber verhindert, wenn man eine Agitation gewähren ließe, die darauf hinarbeitet, das deutsche Element des Volkscharakters zum Verkümmern und Absterben zu bringen zugunsten einer weder durch ethnographische noch geschichtliche Beziehungen gerechtfertigte künstliche Verwelschung des Landes und seiner Bewohner. (Lebhaftes Bravo!) Der Reichskanzler schließt: In dieser Beziehung sind mir die Ausführungen des Abgeordneten Höffel, die sich mit den meinigen vielfach decken, besonders wertvoll und beachtenswert erschienen. Nicht nur wegen ihrer wohltuenden Objektivität und der starken Betonung des Reichsgedankens, sondern auch mit Rücksicht auf die Persönlichkeit des Redners, der einer alten elsässischen Familie entstammt und mit seinem Heimatland eng verwachsen ist. Je mehr man sich hüben und drüben gewöhnt, die Dinge frei von chauvinistischer Übertreibung zu betrachten, desto eher wird Elsaß-Lothringen aufhören, der Schauplatz nationaler Streitigkeiten zu sein, und desto eher wird es gelingen, den Weg frei zu machen zur Verwirklichung seines Anspruchs, sich als wertvolles Glied der ganzen Staatsfamilie zu betrachten. (Lebhaftes Bravo!)

Abg. Schrader (freis. Ver. [sehr schwer verständlich]): Ich stimme den Ausführungen des Reichskanzlers im allgemeinen zu und hoffe, daß die nationalen Gegensätze in Elsaß-Lothringen allmählich ausgeglichen werden. (Beifall links.)

Abg. Graf Edler Herr zu Putlitz (kons.): Am Freitag hat der Abgeordnete Scheidemann gesagt: Ich weiß genug aus der preußischen Geschichte, um zu wissen, daß der Wortbruch sozusagen zu den erhabenen Traditionen der preußischen Könige gehört. Hiergegen lege ich Verwahrung ein (Lebhaftes Bravo! rechts.) und halte für schmachvoll, daß etwas derartiges im Reichstag gesagt werden kann. (Wiederholter Beifall rechts. Zurufe und Lärm bei den Sozialdemokraten.) Eine solche strafbare Majestätsbeleidigung müßte verhindert werden. (Ungeheurer Lärm und Rufe: Historische Wahrheit! bei den Sozialdemokraten, stürmischer, wiederholter Beifall rechts.) Glauben Sie nicht, daß Sie bei dem Volke mit solchen Sachen etwas anderes schaffen als Empörung. Was Sie wollen, erreichen Sie nicht. Was unsere Könige mit dem preußischen Volke verbindet, hat so tiefe Wurzeln, daß es durch Ihren Terrorismus und durch Ihre Agitation nicht fortgeschafft werden kann. (Lebhaftes Bravo! rechts.) Studieren Sie unsere preußische Geschichte besser, dann werden Sie erkennen, was das preußische Volk seinen Königen zu verdanken hat. (Sehr richtig!) Die Hunderttausende von Arbeitern, die Sie zu vertreten meinen, die Sie aber nicht gut vertreten, würden bei uns in Deutschland nicht ihr Brot finden ohne die rastlose Tätigkeit unserer preußischen Könige. (Lebhaftes Bravo! rechts.) Aber Sie wollen die Geschichte nicht studieren, weil Sie die Geschichte mißachten wollen. Sie wollen etwas Neues schaffen, aber die Mächte, die in der Geschichte wirken und die wir fördern wollen, wollen Sie fortschaffen. (Lebhaftes Bravo! rechts, Lachen bei den Sozialdemokraten, Rufe: Schnapsjunker!) Redner schließt: Wir wollen nicht vergessen, daß wir im Laufe der letzten Jahrzehnte Vieles und Großes erreicht haben, deshalb leuchtet uns in der jetzigen Zeit der Parteiverbitterung der Hoffnungsstrahl, daß wir trotzdem weiter kommen werden. Wir sind in den Sattel gehoben worden, wir müssen nun endlich auch reiten lernen. (Lebhafter Beifall rechts.)

*

Berlin, 13. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstags wurde der Zentrumsantrag, die Forderung von 2 Millionen Mark für die Unterstützung der infolge der neuen Steuergesetze arbeitslos gewordenen Tabakarbeiter zu erhöhen, einstimmig angenommen. Staatssekretär Wermuth erklärte, durch die neuen Ausführungsbestimmungen würden die vorgebrachten Klagen beseitigt. Im ganzen seien von allen Bundesstaaten bis jetzt 1 228 624 M. ausbezahlt worden. Der Ansatz könnte, um alle Bedürfnisse zu befriedigen, für das Jahr 1909 auf 2,5 Millionen Mark erhöht werden.

Letzte Nachrichten.

Das Befinden König Leopolds.

hd. **Paris**, 13. Dezember. Dem „Matin" wird aus Brüssel telegraphiert: Gegen Mitternacht schlief der König ruhig ein. Die Ärzte blieben am Krankenbett. Im Palais zu Laeken ist das Personal aufgeblieben, obgleich man den Eintritt des Todes noch nicht sofort erwartet. In Hofkreisen herrscht lebhafte Aufregung. Prinz und Prinzessin Albert haben im Schloß Laeken einen kurzen Besuch gemacht, abends aber die Gemächer des Königs nicht betreten. Der Eintritt des Todes ist wahrscheinlich erst in 48 Stunden zu erwarten. Eine Persönlichkeit des Hofes und der Privatsekretär des Königs haben sich in diesem Sinne ausgesprochen. Nach einem heute vormittag 11 Uhr 50 Min. ausgegebenen Bulletin wandten die Ärzte Klistire an, jedoch ohne Erfolg, auch Morphiate blieben wirkungslos. Die Unterleibslähmung nimmt stündlich zu. Die Ärzte, die zur Konsultation zusammengetreten sind, zögern, zum Bauchschnitt zu schreiten, da der Puls sehr unregelmäßig ist. Der König ist bei vollem Bewußtsein.

Berlin, 13. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der König hat sich während der Nacht mehrmals von seinem Bett erhoben und dem Baron Goffinet letztwillige Verfügungen diktiert. Die Freundin des Königs Karoline Lacroix, genannt Baronin Vaughan, sprach gestern früh am Krankenlager des Königs vor, am Abend, als sie wieder den König besuchen wollte, wurde sie nicht mehr vorgelassen. Der König hatte sich gerade in der Villa der Baronin Vaughan befunden, deren Park durch eine Brücke mit dem Park des Schlosses Laerkon verbunden ist, als die ersten Lähmungserscheinungen ihn vor einer Woche überfielen. Es gilt als sicher, daß der Baronin Vaughan nach dem Tode des Königs von den Töchtern die reiche Schenkung von über 30 Millionen, die ihr Leopold gemacht, wird bestritten werden. Prinzessin Klementine begab sich heute wieder an das Krankenlager ihres Vaters. Der König hat der „Frankf. Ztg." zufolge bis jetzt seinen Neffen, den Thronfolger Prinz Albert, noch nicht zu sich rufen lassen.

Leichlingen, 13. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Nachricht, daß der Gesundheitszustand des Königs so schlimm sei, daß seine Auflösung stündlich erwartet werde, wird von den Ärzten widerrufen. Heute abend findet eine neue Konferenz der Ärzte im Königlichen Schloß statt, in der die morgen vormittag vorzunehmende Operation besprochen werden soll.

Massenverhaftungen.

hd. **Paris**, 13. Dezember. Bei den gestern in Petersburg von der Polizei in großer Zahl vorgenommenen Verhaftungen wurde eine umfassende Verschwörung gegen das Leben des Zaren entdeckt. Unter den Verhafteten befinden sich ein Universitäts-Professor, ein Chefredakteur, zwei Advokaten, zwei Frauen und außerdem 20 Universitätshörer des Professors.

Die Türkei und Kreta.

Konstantinopel, 13. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Ministerrat befaßte sich heute mit der Antwortnote der Schutzmächte von Kreta. Wie die Blätter melden, wurde die Note sehr unbefriedigend befunden und beschlossen, neue Schritte bei den Mächten zu unternehmen.

Amerika und Nicaragua.

hd. **London**, 13. Dezember. „Daily Chronicle" meldet aus Washington, daß nicht weniger als neun amerikanische Kriegsschiffe nach Nicaragua unterwegs seien oder bereits in dortigen Häfen liegen. Die Washingtoner Regierung beabsichtigt, etwa 3000 Mann zu landen, um die Ruhe in der kleinen Republik wiederherzustellen. Obgleich Zelaya in letzter Zeit große Vorteile gewonnen hat und seine Truppen jetzt vor den Toren von Bluefields stehen, soll in einer Kabinettssitzung im Weißen Hause doch beschlossen worden sein, ihn kalt zu stellen.

Eine Kinematographenbrand.

Fürth, 13. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) In dem erst am Samstagabend eröffneten Germaniatheater für lebende Photographien ist gestern abend 9 Uhr ein Film in Brand geraten. Es entstand große Verwirrung unter den dicht gedrängten Zuschauern. Während die Menge fluchtartig dem Ausgang zueilte, entzündeten sich auch die übrigen Films, so daß die Stichflammen bis auf die Straße hinausschlugen. Mehrere Personen, darunter auch der Besitzer des Theaters, erlitten Brandwunden.

Internationale meteorologische Forschungen.

Berlin, 13. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Professor Geheimer Rat Hergesell, der sich im November nach St. Thomas begeben hatte, um an Bord S. M. Schiff „Viktoria Luise" vom 6. bis 11. Dezember die international vereinbarten Ballonaufstiege in Westindien zu leiten, meldet, daß der Westwind „Passat" erfolgreich erforscht sei. Die Passathöhe betrug 5000 Meter, darüber herrschte Südweststrom bis 40 Meter in der Sekunde. Die größt erreichte Höhe betrug 47600 Meter bei einer Temperatur von 88 Grad unter Null.

Zum Hamburger Brand.

hd. **Hamburg**, 13. Dezember. Der Kupferschmied Jankowski ist im Hafen-Krankenhaus gestorben. Die Zahl der Opfer der Brandkatastrophe steigt damit auf 19. Gestern sind wieder drei Opfer des Brandes beerdigt worden.

Kassenräuber — Villenbesitzer.

hd. **Budapest**, 13. Dezember. Die Kassenräuber, die seit langem Budapest beunruhigen, wurden verhaftet. Sie lebten, wenn sie ihr Handwerk nicht ausübten, in einer Villa in Ofen. Durch einen Zufall entdeckte man in den eleganten Villenbesitzern die lang gesuchten Einbrecher. Man fand in der Villa Diebshandwerkszeug und gestohlenes Gut in großen Mengen.

Ausschlag-Epidemie.

hd. **Petersburg**, 13. Dezember. Auf den Schiffen der Flotte in Libadia soll eine Ausschlag-Epidemie ausgebrochen sein. Umfassende Maßnahmen zur Bekämpfung der Krankheit wurden getroffen.

Petersburg, 13. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Abberufung des größten Teiles der russischen Truppen aus Ardebil wird amtlich bekannt gegeben.

*

Leichlingen, 13. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Das Luftschiff der Rheinisch-Westfälischen Motorluftschiffgesellschaft, das gestern bei Imigrath landen mußte, stieg heute vormittag gegen 10½ Uhr wieder auf und landete gegen 11 Uhr bei Zons a. Rh. Es stieg sodann abermals auf und nahm seinen Weg über Neuß nach München-Gladbach, wo es gegen 12½ Uhr wiederum landete. Das Luftschiff hatte mit Gegenwind sehr zu kämpfen.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 13. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die neue Woche begann unter dem Zeichen der fortgesetzten Vorbereitungen zum Ultimo, da besondere Anregungen weder aus dem Inland noch von ausländischen Börsen vorlagen. Die Abneigung gegen Eingehung neuer Geschäfte vor Jahresende hatte zur Folge, daß das mäßige Angebot von Ware einen leichten Druck auf den Kursstand ausübte. Am meisten machte sich dies bemerkbar auf dem Montanmarkt, wo die Abnahmeverpflichtung den verhältnismäßig größten Umfang hatte. Aber auch auf diesem Umsatzgebiet betrugen die Abschwächungen fast durchweg 1 Prozent. Noch geringer als auf dem Montanmarkt blieb die Kursveränderung im allgemeinen auf dem Umsatzgebiet der Banken. Von Bahnen waren Pennsylvania fest im Anschluß an New York. Von Fonds gaben Japaner und Russen etwas nach, angeblich in Rückwirkung der von einigen Zeitungen gebrachten Meldungen über japanische Absichten in Ostasien. Türkenlose verloren 1 M. Elektrizitätsaktien wurden im Gegensatz zu der sonst herrschenden Lustlosigkeit anfänglich lebhaft gehandelt, konnten aber ihre zuerst erzielten Kursbesserungen im weiteren Verlauf nicht voll aufrechterhalten. Die Geschäftstätigkeit flaute mehr und mehr ab. Tägliches Geld 4 Prozent. In zweiter Börsenstunde wurde die Stimmung am Montanmarkt fester. Bochumer Gußstahl erholt. Auch für Elektrizitätsaktien zeigte sich erneut gute Meinung. In dritter Börsenstunde ruhig bei behaupteten Kursen. Baltimore besser auf das Gerücht von der Ausgabe neuer Aktien. Industriewerte des Kassamarktes, besonders Spinnerei- und Drahtwerkaktien. Privatdiskont 4⅝ Prozent.

Geschäftliches.

Ich kann Jedem, der Kräftigung bedarf, Biolon sehr empfehlen. Berlin, 15. Febr. 1909. Hierdurch kann ich Ihnen die Mitteilung machen, daß Ihr „Biolon" ein ausgezeichnetes Kräftigungsmittel ist. Ich war vollständig erwattet, denn mein Appetit war so schlecht, daß ich keine Speisen mehr annehmen wollte. „Biolon" gab ich erst nach vielem Zureden genommen und bin nun erfreut darüber, denn die Wirkung des Präparates stellte sich sehr rasch ein. In wenigen Tagen zeigte sich eine Wendung zum Besseren, der Appetit wurde von Tag zu Tag reger und dadurch kam ich wieder zu Kräften. Schließlich habe ich auch die Wahrnehmung gemacht, daß beim Biolontrinken der Stuhlgang ein ganz regelmäßiger bleibt, was ein ungeheuer wichtiger Faktor für das Wohlbefinden des menschlichen Körpers ist. Ich kann jedem der Kräftigung bedarf, „Biolon" sehr empfehlen. Hochachtungsvoll! Frau M. Ritter, Lutzenstraße 26. Unterschrift beglaubigt: Salin Schey, Notar. Biolon ist das beste und billigste blutbildende Kräftigungsmittel. Paket 3 M. in Apotheken, Drogerien. Falls nicht vorrätig, versendet Apotheke in Bensheim (Hessen) franko gegen Nachnahme. (Z. 9 74550) F 16

Tee Schmidt gegr. 1730 **Tee**
Cacao Chokolade Soma. Ceylon Wedda F 94

Alkoholfreie Parfums
Hohenzollern-Veilchen — Maiglöckchen
Goldröschen etc. Flasche Mark 3.— u. 6.—
hervorragende Qualität, natürlicher, anhaltender Duft
J. F. Schwarzlose Söhne, Hofl. S. M. d. Kaisers, Berlin
Vorrätig in allen einschlägigen Geschäften. (Ba. 20257) F 151

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der Firma **Erich Stephan, Kl. Burgstraße, Ecke Häfnergasse**, betreffend **Rex-Einkoch-Apparate und Gläser**, bei. K 141

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 26 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik, Handel, Feuilleton und Sport: A. Hegerhorst; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Geschäftliches: H. Diefenbach, für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10—11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Zweigstellen, sowie die 126 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 582. Wiesbaden, Dienstag, 14. Dezember 1909. 57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Der Reichskanzler über Elsaß-Lothringen.

□ Berlin, 13. Dezember.

Die heutige Rede des Herrn v. Bethmann-Hollweg im Reichstag über die elsaß-lothringische Frage hat auf allen Seiten, bei allen Parteien, einen sehr guten Eindruck gemacht, und das ist ein Erfolg, der um so schwerer ins Gewicht fällt, je mehr sonst die Meinungen für und wider eine Autonomie der Reichslande auseinandergehen. Der Kanzler brachte es wirklich fertig, etwas Angenehmes sowohl denen zu sagen, die den Ausbau der elsaß-lothringischen Verfassung in der Richtung größerer Selbständigkeit befürworten, wie auch denen, die in den heutigen Zuständen die ernsteste Mahnung zu längerem Abwarten erblicken. Dabei aber wurde keine der beiden Richtungen mit bloßen Worten abgespeist, sondern es sind in der Tat sehr positive Momente, auf die sich Herr v. Bethmann-Hollweg stützte, als er mit großer Vorsicht erwog und abwog, ob die Verhältnisse in den Reichslanden schon genügend befestigt seien, um die Gewährung der Autonomie zu rechtfertigen. Diese Frage beantwortete der Reichskanzler nicht mit ja, aber das Nein, das den Grundzug seiner Rede ausmachte, war fern von jeder Schroffheit, war mit einem deutlich sichtbaren Bedauern darüber verbunden, daß einstweilen nichts weiter zugestanden werden könne. Es wird keinen verständigen Beurteiler in den Reichslanden selber geben, auch wenn er zu den ausgesprochenen Gegnern des Reichs gehört, der nicht anerkennen müßte, daß der Reichskanzler die Verwirklichung des Schlagworts „Elsaß-Lothringen den Elsaß-Lothringern" mit Recht abhängig macht von dem Aufhören einer Agitation, die es sich vornimmt, die ur- und kerndeutschen Elemente des Volkscharakters zum Verkümmern, zum Absterben zu bringen zugunsten einer künstlichen Verwelschung des Landes. Die Elsaß-Lothringer wissen nach der heutigen Kanzlerrede, was sie zu erwarten haben, und es steht somit bei ihnen, ob ihnen die Autonomie zuteil werden soll oder nicht. Sie wissen, daß die Neigung, ihre Verfassungswünsche zu erfüllen, in dem Maße zunehmen wird, in welchem die zweifelsfreie Gesinnung der unbedingten Zugehörigkeit zum Reiche bekundet wird, und sie wissen andererseits, daß die Schranke, die zwischen Elsaß-Lothringen und Deutschland aufgerichtet oder erhalten werden soll, zugleich eine Schranke zwischen Elsaß-Lothringen und der Autonomie sein wird. Es ist das erstemal, daß ein Reichskanzler den Elsaß-Lothringern eine so weitgehende Erfüllung ihrer Ansprüche in Aussicht stellt, wie es Herr v. Bethmann-Hollweg heute getan hat. Noch nie ist ihnen mit solchem warmherzigen Entgegenkommen gesagt worden, daß die Möglichkeit besteht, die Reichslande als ein gleichwertiges Glied in den Kreis der deutschen Staatenfamilie einzureihen, aber die Elsaß-Lothringer tragen, wie gesagt, ihr Schicksal in den eigenen Händen. Der Standpunkt des Reichskanzlers, der mit ebensoviel Festigkeit wie Würde, mit ebensoviel Klugheit wie Objektivität vertreten wurde, ist auch der des Reichstags selbst, vielmehr seiner bürgerlichen Parteien, wie der allseitige lebhafte Beifall von rechts und links und aus der Mitte bekundete. Die Unbefangenheit in den Betrachtungen des Reichskanzlers drückte sich in besonders sympathischer Weise dort aus, wo er davor warnte, jedes Hervortreten elsaß-lothringischer Wünsche als einen Akt der Auflehnung gegen den Reichsgedanken zu behandeln. Man kann wohl nicht gerechter sein, als es v. Bethmann-Hollweg mit diesen Worten und dieser Auffassung ist.

Nach der Kanzlerrede ging es regelrecht in der Etatsdebatte weiter. Der Freisinnige Schrader hatte den guten Gedanken, zu verlangen, daß künftig die Eröffnung des Reichstags im eigenen Hause stattfinde. Im übrigen wiederholte er die Forderung seiner Fraktionsgenossen Wiemer von der Abrüstung. Dann kam es nach einer bedeutungslosen Rede des Herrn zu Putlitz zu einem großen und scharfen Kampf für und wider das Zentrum. Der Mannheimer Sozialdemokrat Frank begann mit einer vorzüglichen, mit vielen Schlagern und Witzen gespickten Rede. Der frühere badische Landtagspräsident Fehrenbach vom Zentrum erwiderte von seinem Standpunkt aus nicht übel. Er ist ein schneidiger Volksredner mit viel Pathos; aber seine Erklärung, das Zentrum sei eine freiheitliche demokratische Partei, erregte natürlich ungemeine Heiterkeit und seine Verteidigung der Verurteilung Ferrers fiel vollständig daneben. Im ganzen war seine Rede ein voller Anschluß nach rechts. Dann hielt der Freisinnige Dr. Müller-Meiningen eine Generalabrechnung mit der gesamten Politik des Zentrums in den letzten 4 Jahrzehnten. Sein wohlgefüllter Zettelkasten leistete ihm dabei treffliche Dienste. Das Zentrum wurde sehr unruhig und lärmte. Der Abgeordnete Erzberger hatte schon lange voll Unruhe dagesessen. Während der Müllerschen Rede saß er förmlich auf dem Sprung und nahm dann nach diesem sofort das Wort. Er hatte sich wohl vorbereitet, manche Anklagen konnte er auch entkräften, aber auf die wichtigsten Punkte ging er gar nicht ein. Sehr bemerkenswert war, daß er zugab, daß die Rechtsverhältnisse der Konfessionen in Lothringen der Verbesserung sehr bedürftig wären. Im ganzen war es ein sehr interessanter Tag, es kam voll und ganz zum Ausdruck, daß sich im Reichstag immer mehr zwei Parteigruppen entwickeln, eine große Rechte und eine große Linke. Sozialdemokratie und Liberalismus kämpften heute im großen und ganzen Seite an Seite.

Politische Übersicht.

Welches Vermögen König Leopold hinterlassen wird.

Das Befinden König Leopolds von Belgien hat sich derartig verschlechtert, daß aller Wahrscheinlichkeit nach sein Ende bevorsteht. Der König hat, da er bereits seit langer Zeit ernstlich an seiner Gesundheit laborierte, sich über seinen Zustand keine Illusionen gemacht und vor anderthalb Jahren sein Testament abgefaßt, das allerdings vor etwa 2 Monaten, wie man uns aus Brüssel meldet, umgeändert wurde, weil durch die Einkünfte aus den großen Bilderverkäufen der Vermögensstand Leopolds wesentlich verändert worden war. König Leopold hat es während der Zeit seiner Regierung, die am 17. Dezember dieses Jahres ihr 39jähriges Bestehen feiern kann, ausgezeichnet verstanden, das Familienvermögen durch groß angelegte geschäftliche Transaktionen zu vermehren. Den größten Teil seiner Einkünfte hat er wohl aus dem Kongostaat bezogen, der nach seiner Besetzung durch Belgien auf das unbarmherzigste ausgebeutet wurde. Nach den im vergangenen Jahre gelegentlich der Übergabe der Kolonie an den Staat angestellten Berechnungen, welche einen Teil der Akte des Abtretungsvertrages bilden, hat der König insgesamt etwa 450 Millionen Frank aus dem Kongostaate bezogen. Das Vermögen der königlichen Familie betrug zur Zeit des Regierungsantrittes etwa 180 Millionen Frank. Den Gewinn, welchen König Leopold einheimste, hat er nicht zum geringen Teil zu Ankäufen von Kunstgegenständen, Bildern, Gobelins usw. verwendet, die er bekanntlich im Vereine mit den alten Sammlungen, deren Wert im Familienvermögen mit sehr mäßigen Summen bezeichnet ist, im Laufe der letzten Jahre mit sehr erheblichem Gewinn losgeschlagen hat. Man schätzt das Ergebnis der gesamten Verkäufe des Königs innerhalb der letzten Jahre auf rund 200 Millionen Frank, so daß insgesamt das Vermögen Leopolds rund 800 Millionen Frank beträgt. Hierzu sind Kronjuwelen und eine ganze Reihe fideikommißlicher Güter nicht eingerechnet, weil der König von diesen letzteren nur den Fruchtgenuß hat, weiter aber über sie nicht verfügen darf. Der König hat aus der Abfassung seines Testamentes seiner nächsten Umgebung gegenüber kein Geheimnis gemacht und bei dem Verhältnis, in welchem er zu seinen Kindern steht, wird es niemand überraschen, daß diese nur den Pflichtteil erhalten, d. h. die vom belgischen Staate zuerkannte jährliche Apanage, während fast das gesamte Vermögen Leopolds mit Ausnahme einiger Legate, unter denen sich auch ein nicht unbeträchtliches für seine Enkelin, die Fürstin Windischgrätz, die Tochter der Kronprinzessin-Witwe Stefanie, befindet, seiner morganatischen Gattin Karoline Lacroix, gegenwärtig

Feuilleton.

Von König Leopold,

dessen schwere Erkrankung nun die schlimmste Wendung genommen hat und dessen Zustand hoffnungslos ist, hat ein englischer Diplomat aus intimer Kenntnis seiner Persönlichkeit ein Charakterbild entworfen, dem wir einige wichtige Züge entnehmen. Leopold II. ist kein glücklicher König und auch kein glücklicher Mensch gewesen, obwohl er Eigenschaften besitzt, die ihm Erfolge verbürgten. Energie und Mut waren ihm vor allem gegeben, daneben ein kühner Arbeitseifer, eine seltene Kenntnis der Welt, die er sich durch lange Reisen in vielen Ländern erworben hatte, große Erfahrung und jene Leichtigkeit der Bewegung unter Menschen, die einem Souverän so selten eigen sind. Mit kühlem und klarem Blick hat er stets seine Verhältnisse wie die anderer überschaut und Geistesgegenwart in allen Lagen des Lebens bewiesen. Aber bei all diesen Vorzügen fehlt ihm etwas, ohne das keine noch so große Unternehmung einen dauernden und ganzen Erfolg haben kann — der moralische Zweck und der hohe Ehrgeiz, der der wahre Führer in dem Lebenswerk aller großen Männer gewesen ist. Die schweren Schicksalsschläge, die ihn trafen, hat der belgische König tapfer ertragen, mit einer Gemütsruhe, die zu ihrem edleren Teil aus stoischer Ergebung, zum anderen Teil aus jener zynischen Gleichgültigkeit bestand, wie sie der Mann von Welt so häufig besitzt. Wer ihm näher trat, der wird unwillkürlich von seiner liebenswürdigen, ungezwungenen Art gefesselt worden sein. Er wußte anregend und graziös zu plaudern und zeigte einen scharfen Verstand, der von aller Pedanterie weit entfernt war, aber dann fiel plötzlich eine offensichtliche Abwesenheit des moralischen Sinnes in manchen Dingen auf, die man wohl zu den wichtigsten des Lebens rechnen muß.

Als eine sympathisch aussehende Erscheinung tritt König Leopold seinen Besuchern gegenüber. Mit seinem langen weißen Bart, seinen regelmäßig geschnittenen Zügen macht er einen würdigen Eindruck; die lebhaften Augen haben einen klugen oder lustigen Glanz und verraten Interesse und Aufmerksamkeit für alles, was um ihn vorgeht. Er trägt den Kopf ein wenig gebückt und unterstreicht gern mit einer kleinen Geste der rechten Hand die Worte, auf die er den Ton legt. Der Gang ist trotz des hohen Alters noch leicht und elastisch, nur das linke Bein schleift ein wenig nach, ein Zeichen der Gicht, die ihn manchmal plagt, und er ermüdet leicht beim Gehen. In Brüssel kann man ihm oft begegnen, von einem seiner Getreuen, dem Baron Snoy oder Goffinet begleitet, wie er als einfacher Bürger durch die Straßen schlendert oder auch in einen Tabakladen tritt, um sich eine Zigarre anzuzünden. Noch ungenierter gibt er sich freilich, wenn er auf dem Lande oder gar im Ausland weilt. Einige Anekdoten mögen die ungezwungene Art seines Auftretens illustrieren.

Bei einem seiner Ausflüge, auf dem ihn nur sein Gärtner Knight begleitete, machte er in einem Dorfe Halt und hat eine alte Bauernfrau um ein Glas Milch, wobei er sich über den ausgeprägten flämischen Typus der Alten amüsierte. Die Frau hielt den König und Knight, die sich eifrig englisch unterhielten, für ein paar Engländer und brummte so vor sich hin: „Da bin ich doch neugierig, wieviel mir der langnasige Engländer für meine Milch bezahlen wird." Der König lachte, wandte sich im breitesten unverfälschten flämischen Dialekt an die Frau und sagte: „Haben Sie die Güte, Madame, dieses Portrait des langnasigen Engländers anzunehmen", wobei er ihr ein Fünffranksstück in die Hand drückte. Als er einmal in Lüttich einer Eröffnungsfeierlichkeit beiwohnte, mischte er sich nachher unter die Menge und redete einen Bürgersoldaten an, der ihm bekannt vorkam: „Nun, wie gehen die Geschäfte?" — „Ach, Sire, schlecht." — „Aber Ihr, Ihr seid doch zufrieden?" — „O ja, Sire, sehr zufrieden, meine Geschäfte gehen gut." — „Dann handelt Ihr wohl mit Zucker?" — „Nein, Sire." — „Oder arbeitet in der Metallbranche?" — „Sire, ich bin Gerichtsvollzieher." — „Ah, ich verstehe", sagte der König lachend, „wenn Ihr als Gerichtsvollzieher zufrieden seid, dann müssen die Geschäfte wirklich schlecht gehen."

Der König wußte in allen Sachen des Geschäfts immer genau Bescheid; in Paris ging er ungeniert durch die Markthallen und fragte nach allen Preisen für Lebensmittel. „Ich möchte wetten", sagte einmal einer seiner Beamten, „unser König weiß ebenso gut, wie viel die Eier in Batignolles und in Konstantinopel kosten." Auf den Boulevards von Paris ist König Leopold eine bekannte Erscheinung. Überall taucht er auf, ohne jede Suite, ohne jeden Prunk. Beim Rennen in Auteuil drängt er sich mit der ganzen Menge zum Totalisator, um seinen Anteil zu erheben, wenn er auf Pferde gewettet hat. Wie er einmal so mitten unter den anderen wartet, erkennt ihn einer aus der Masse, schreit: „Es lebe der König!" und will ihm Platz machen. „Nicht doch, nicht doch", ruft Leopold, „hier bin ich nicht König. Hier warte ich wie jeder Bürger, bis ich an der Reihe bin."

König Leopold ist ein Feind aller Feste; er liebt die Unabhängigkeit, die Einsamkeit, die Einfachheit und die Arbeit. Wenn er aber in Brüssel Hof hält, so bequemt er sich wohl oder übel der Hofetikette an, die nun einmal für die Repräsentation notwendig ist. Bei den öffentlichen Empfängen ist sein Auftreten würdig und verbindlich, aber eher von Reserviertheit als von Herablassung getragen. Er schüttelt sich nicht einmal mit den hervorragendsten Mitgliedern des diplomatischen Korps die Hand. Dabei kann es denn vorkommen, daß ein Besucher des Hofes einen streng auf Etikette achtenden König wiederfindet und nicht den jovialen, lebenswürdigen Plauderer, den er etwa in Paris kennen gelernt hat. So ging es einem reichen Engländer, mit dem Leopold freundschaftlichst verkehrt hatte, und der bei einem Hofempfang sich plötzlich dem Herrscher mit ehrfürchtiger Verbeugung nahen sollte. Das erschien ihm wunderlich, und so marschierte er zum allgemeinen Entsetzen auf den König zu, packte mit einem herzlichen Schlag seine Hand und rief aus: „Freut mich sehr, Sie mal wiederzusehen."

Baronin Vaughan, zufällt. Bekanntlich hat in aller Heimlichkeit seinerzeit in der Schloßkirche von Laeken die Trauung stattgefunden und der König, bereits ein Siebziger, hat noch wiederholt Vaterfreuden erlebt. Mit der Gefährtin seines Alters verbindet ihn eine innige Zuneigung, desgleichen bringt er seinen spätgeborenen Nachkommen große Liebe entgegen, und da er ihnen gesetzlicherweise keine öffentlichen Ehren zuteil werden lassen kann, so will er ihnen wenigstens sein Vermögen geben. Es wird mit Bestimmtheit erwartet, daß nach dem Tode des Königs die Vollstreckung seines Testamentes von seiten seiner Töchter angefochten werden wird, was zu einem langwierigen Erbschaftsprozeß führen dürfte.

Hafenbau auf Helgoland.

Der im vorigen Jahre in Angriff genommene Bau eines Schutzhafens für kleine Kreuzer und Torpedoboote ist in diesem Jahre ein tüchtiges Stück gefördert worden. Es wird aber noch vieler Jahre bedürfen, ehe das große Werk, das einen Kostenaufwand von dreißig Millionen Mark erfordert, vollendet ist. Der neue Hafen wird an der Südspitze der Insel gebaut und zwar auf einem dem Meere abgerungenen Grunde. Eine mächtige, allen Stürmen trotzende Steinmole ist bereits mehrere hundert Meter weit ins Wasser geführt und außerdem haben sehr umfangreiche Anschüttungen ausgebaggerter Erd- und Sandmengen stattgefunden, so daß ein Neuland erstanden ist, das bereits die Größe des ganzen Unterlandes von Helgoland erreicht. Diese Landgewinnungsarbeiten werden in den folgenden Jahren fortgesetzt. In Wirklichkeit wird die Insel also nicht unbedeutend vergrößert. Schwierig und kostspielig gestalten sich die Arbeiten dadurch, daß alles zum Hafenbau erforderliche Material an Steinen, Zement und Holz vom Festlande nach Helgoland gebracht werden muß.

Da durch den Bau des Hafens die strategische Bedeutung Helgolands erheblich erhöht wird, soll auch die militärische Besatzung, die gegenwärtig aus einer rund 150 Mann starken Kompagnie der Matrosen-Artillerie besteht, um 300 Mann verstärkt werden. Die Marineverwaltung hat die Bildung einer besonderen fünften Matrosen-Artillerie-Abteilung, wie sie schon in Friedrichsort, Wilhelmshaven, Lehe und Cuxhaven bestehen, in Aussicht genommen, sobald die erforderlichen Kasernements fertig gestellt sind. — Die Arbeiten zur Erhöhung des militärischen Wertes der Insel sind also sehr weitgehend. l.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser sandte der Witwe des früheren Kultusministers Dr. Holle folgendes Telegramm: „Mit aufrichtigem Beileid empfing ich die schmerzliche Nachricht von dem Ableben Ihres auch von mir hochgeschätzten Gatten. Ich betrauere mit Ihnen den frühen Heimgang des vortrefflichen Mannes, der ohne die tückische Krankheit, die ihn dahinraffte, mir und dem Vaterlande noch ausgezeichnete Dienste hätte leisten können. Seien Sie meiner herzlichsten Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste versichert. Wilhelm I. R."

Ein Zusammentreffen des Großherzogs und der Großherzogin von Oldenburg, die seit Anfang des Jahres nicht mehr in Oldenburg sich aufhielt, soll in Schwerin stattfinden, wo das Paar mit seinen Kindern bei ihrer Mutter, der verwitweten Großherzogin Marie von Mecklenburg, Weihnachten feiern will. Die Großherzogin kehrt dann wieder in das Sanatorium Hohemark im Taunus zurück.

* **Eine Kaiserreise nach Monaco und eine Begegnung mit dem Präsidenten Fallières?** Der „National-Zeitung" zufolge wird der Kaiser den wiederholt angekündigten Besuch in Monaco mit der für das Frühjahr geplanten Mittelmeerreise verbinden. Alsdann soll anläßlich der Einweihung des Ozeanographischen Museums eine Begegnung mit dem Präsidenten Fallières stattfinden.

* **Ein Bismarckblatt über v. Bethmann-Hollwegs Debut in der auswärtigen Politik.** Was die Rede des Kanzlers über die auswärtige Politik anbelangt, so kommen die „Hamburger Nachrichten" von neuem mit dem Bismarck-Maß: „Man kann nicht sagen, daß der Herr Reichskanzler etwas vorgebracht habe, das sein Urteil irgendwie bloßstelle, aber ebensowenig begegnet man in seiner Rede auch nur der leisesten Spur eines eigenen Gedankens oder der Bekundung der Anlage, auf dem Gebiete der auswärtigen Politik Persönlichkeit oder dominierende Stellung mit der Zeit zu erlangen. Nirgendswo hat man den Eindruck, daß ein wirklicher Diplomat zu einem spricht, und wir möchten wohl die vergnügten Gesichter sehen, welche die auswärtige Konkurrenz in London, Paris und — last not least — in Wien gemacht hat, als sie gestern abend den telegraphischen Bericht über das erste Auftreten des Herrn v. Bethmann-Hollweg auf der Weltbühne las. Schwerlich werden sie den Eindruck gewonnen haben, daß ihnen in Berlin ein Löwe gegenübersteche, mit dem nicht zu spaßen sei. Als solcher fühlt sich Herr v. Bethmann-Hollweg ja wohl auch nicht, weder in der äußeren noch in der inneren Politik. Er ist ein guter braver Herr, der mit philosophischer Ruhe das vorträgt, was er glaubt, sagen zu dürfen, ohne sich den Hals zu brechen oder die ihm erteilten Instruktionen zu verletzen. Wir Deutschen aber müssen uns eben daran gewöhnen, daß dank der ominösen Vorgänge in den Märztagen des Jahres 1890, die Zeiten unwiederbringlich dahin sind, wo ganz Europa mit atemloser Spannung der Worte lauschte, die von dem historischen Eckstitze am Bundesratstisch des deutschen Reichstags in die Welt hinaus ertönten, und vor denen sich alles duckte, was deutschfeindlich war oder gegen uns zu intrigieren suchte."

* **Abg. Bassermann über die politische Lage.** In Cöln sprach der nationalliberale Führer Abg. Bassermann in einem überfüllten Saale über die Fragen der Gegenwart. Er erklärte, die nationalliberale Partei werde vorläufig dem neuen Kanzler kühl gegenübertreten und erst abwarten, was seine Politik bringe. Was die neuen Aufgaben des Reichstags betreffe, so werde die nationalliberale Partei gegen jede Schmälerung der Selbstverwaltung durch das Reichsversicherungsgesetz sein. Der Vormarsch der Sozialdemokraten sei beunruhigend, aber bei dieser Partei vollziehe sich eine Wandlung. Die nationalliberale Partei denke an keine Verschmelzung mit anderen Parteien; sie bleibe die Partei der mittleren Linie auf dem Boden der Politik Bismarcks.

* **Ein Runderlaß gegen eine Überalterung in der Verwaltung.** In den Ressorts des Finanzministeriums und des Ministeriums des Innern sind sämtliche Beamte durch Runderlaß erneut auf die Bestimmungen des Gesetzes über die Pensionierung der unmittelbaren Staatsbeamten aufmerksam gemacht worden, nach denen Beamte, welche das 65. Lebensjahr vollendet haben, auch ohne eingetretene Dienstunfähigkeit Anspruch auf Pension haben und in den Ruhestand versetzt werden können, auch wenn sie ihre Pensionierung nicht selbst beantragen. Es wird angenommen, daß diese Maßregel mit den inzwischen eingetretenen Besoldungserhöhungen im Zusammenhang steht. Bisher sind viele Gesuche um Versetzung in den Ruhestand zurückgestellt worden, um erst in den für die Pensionsberechnung günstigeren höheren Gehaltsatz zu gelangen. Da aber der Bezug eines höheren Gehaltes auch einen Anreiz zu längerem Verbleiben im Amte bilden kann, wodurch eine Überalterung der Verwaltung möglich ist, scheint man, wie in einigen Fachblättern ausgeführt wird, die Bestimmungen über die Altersgrenze in stärkerem Maße zur Anwendung bringen zu wollen. Übrigens besteht im Finanzministerium für die Zoll- und Steuerbeamten schon seit Jahren die generelle Verfügung, daß Beamte, die das 65. Lebensjahr vollendet haben, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Ministers im Dienst bleiben dürfen. Auch im Ressort des Eisenbahnministers wird den über 65 Jahre alten Beamten des Bureau- wie des gesamten äußeren Dienstes demnächst ein gleiches Schreiben zugehen.

* **Die Kattowitzer Beamtenversetzungen.** Die Kattowitzer Eisenbahner, welche polnisch gewählt hatten, erhielten eine Verfügung des Eisenbahnpräsidenten, ihr Verhalten bei der Stadtverordnetenwahl habe der außerdienstlichen Beamtenpflicht in den Ostmarken nicht entsprochen, das deutsche National- und preußische Staatsbewußtsein in der Bevölkerung zu stärken und lebendig zu erhalten. In Zukunft werde die gewissenhaftere Wahrung ihrer Stellung erwartet. Der Justizminister hat durch den Aufsicht führenden Amtsrichter drei Gerichtsbeamte ebenso beschieden, und die Reichsbank wegen ihrer Angestellten, so daß zweifellos ein gemeinsamer Schritt der Zentralstellen vorliegt.

* **Maßregelung eines Volksschullehrers.** Der schleswig-holsteinische Volksschullehrer Claußen, gegen den vor einiger Zeit wegen seines freimütigen Verhaltens ein Verfahren eingeleitet wurde, ist nach einer Meldung aus Altona, seines Amtes entsetzt worden.

Parlamentarisches.

Das Präsidium des Reichstags wurde vorgestern vom Kaiser in Audienz empfangen, um Meldung von der Konstituierung des Reichstags zu erstatten.

Der Nachtragsetat in der Budgetkommission. Die Budgetkommission des Reichstags nahm gestern den Nachtragsetat an unter Erhöhung um eine halbe Million, da sich die Notwendigkeit herausgestellt hat, den zur Unterstützung arbeitsloser Tabakarbeiter eingestellten anteiligen Betrag von 2 Millionen auf 2½ Millionen zu erhöhen. Zur Frage der Talonsteuer erklärte der Schatzsekretär, daß sich die Berliner Großbanken und die Städte der gegen die Steuer gerichteten Bewegung nicht angeschlossen hätten. Sieben Millionen seien bereits bei der Reichskasse eingegangen; bezüglich des Restes schweben noch Verhandlungen. Sollten diese nicht zum Ziele führen, so werden die Verbündeten Regierungen eine Novelle im Reichstag einbringen. Die Nichteinbringung der Vorlage über die Erhöhung der Beihilfen für die Kriegsteilnehmer begründete der Schatzsekretär nicht nur mit dem formellen Bedenken wegen des Fehlens des Termins im Text des Gesetzes, sondern auch mit wesentlichen materiellen Bedenken insofern, als die Verbündeten Regierungen sich nicht dazu verstehen können, die Vorlage zu machen, ehe die Deckungsfrage gelöst sei. Es liege ja ein nationalliberaler Wehrsteuerantrag vor, aber darüber sei ja noch nichts entschieden. Von freisinniger Seite wurde ein Antrag angekündigt, die Deckung durch die Herabsetzung der Branntweinliebesgabe zu gewinnen. Es liegt bereits ein freisinniger Initiativantrag vor auf Gewährung der erhöhten Beihilfen mit Wirkung vom 1. April 1910 an. Auf Anfrage von freisinniger Seite teilte der Schatzsekretär mit, daß eine Denkschrift über die Einfuhrscheine im Reichsschatzamt fertiggestellt und den anderen beteiligten Ressorts, insbesondere dem Reichsamt des Innern und dem preußischen Handelsministerium übermittelt worden sei. Die Budgetkommission wird am Tage nach dem Wiederzusammentritt des Reichstags im Januar die Beratung des Hauptetats mit dem Etat des Reichsamts des Innern beginnen.

Heer und Flotte.

Die ostafrikanische Zentralbahn. Nach einer Meldung der „Deutschen Kolonialztg." hat die Gleisspitze der ostafrikanischen Zentralbahn am 1. Dezember Kilometer 159 hinter Morogoro erreicht.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Ministerpräsident v. Bienerth wurde vom Kaiser in Audienz empfangen. Man nimmt an, daß er die Ermächtigung zur Auflösung des Abgeordnetenhauses im Falle weiterer Obstruktion der radikalen Tschechen erwirkt habe.

In Agram herrscht infolge der Enthüllungen gegen den Abgeordneten Supilos große Erregung in politischen Kreisen. Da ernste Zusammenstöße zwischen Serben und Kroaten befürchtet werden, wurde die ganze Garnison unter Bereitschaft gestellt.

Italien.

Die Festigkeit des Dreibundes.

Zu der Rede des Reichskanzlers schreibt die „Perseveranza": „Nach der feierlichen Huldigung, die der Reichskanzler der Treue Italiens dargebracht hat, müsse diesseits

---

Konzert.

Den ersten Teil des gestrigen 3. Sinfonie-Konzerts im Königl. Theater füllte die E-Moll-Sinfonie von Johannes Brahms. Herr Professor Franz Mannstaedt dirigierte. Er galt von jeher als ein genauer Kenner und berufener Interpret Brahmsscher Musik. Mit Recht. Hat er doch einst in Meiningen die großartige Propaganda Hans v. Bülows für Brahmssche Kunst aus nächster Nähe und in praktischer Betätigung miterlebt! Das Entscheidende bei dieser Propaganda aber war, daß Bülow der Welt zuerst zeigte, wie ein satter Vollklang, blühendes Leben, erschütternde Akzente in das für grau und eintönig verschriene Brahmssche Orchester hineinzubannen seien, wie zur Wahrheit des um den holden Schein wenig besorgten Tonwerkes aus eigenem leidenschaftlichen Empfinden Schmuck und Schönheit des Tonbildes hinzuzufügen seien! In diesem Sinne hat unser Professor Mannstaedt seinem kapellmeisterlichen Vorbild manche Kunstgriffe abgelernt, die anderen verborgen bleiben mußten. Die E-Moll-Sinfonie wurde gestern ganz vortrefflich gespielt. Die eherne Individualität, die sich in der Konzeption ausprägt, offenbarte sich mit überzeugender Klarheit: so der an sich etwas herbe Charakter des ersten Allegros, der dann — durch die innige Melodie des zweiten Themas schon gesänftigt — sich in der Verarbeitung zu immer größerer Freiheit und Freudigkeit hindurchringt. Sehr fein ausgearbeitet waren die beiden kürzeren Mittelsätze. Die Krone der ganzen Aufführung aber war das Finale, wie es ja auch die Krone des ganzen Werkes ist. Der energische Zug, der durch die einzelnen Variationen dieser kunstreichen Ciaconna weht, die Fülle der Gegensätze, die Gewalt der Steigerungen — gelangten in der Wiedergabe, soweit es die zweifelhafte Akustik des Raumes nur irgend zuließ, zu kräftiger Geltung, und die glatte technische Ausführung des gesamten Werkes trug dem Dirigenten wie dem Königl. Theater-Orchester reichen und berechtigten Beifall ein.

Von dem Solisten des Abends, dem bekannten Leipziger Cellisten Professor Julius Klengel, wurde ein selten gehörtes Werk: das A-Moll-Konzert von Robert Schumann gespielt. Daß es kein im gewöhnlichen Sinne dankbares „Virtuosenstück" ist, läßt sich leicht denken; und doch bedarf es zu seiner Verlebendigung eines vollendeten Virtuosen, eines echten und rechten Kunstmeisters. Wie wenig äußerlich effektvoll daher diese Musik auch geschrieben sein mag: unter Herrn Klengels Händen enthüllte sie ihren inneren lebensvollen Wert. Mit welcher Wärme ließ er die Cantilenen in reicher gesanglicher Fülle ausströmen; mit wie viel Geschmack und Einsicht behandelte er Phrasierung und Schattierung! Sein männlich-reifer und edler Ton, dem es im Piano so wenig an Zartheit und Süßigkeit fehlt wie im Forte an Kraft und Glanz, schien ganz nur Gefühl und Empfindung. Der Beifall für den trefflichen Künstler kam von Herzen, und soll hernach bei seinem Vortrag einiger kleinerer Solostücke noch herzlicher gewesen sein.

Leider war es mir nicht vergönnt, dem Konzert bis zum Schluß beizuwohnen, doch wird mir versichert, daß auch in der Wiedergabe der weiteren Orchesterwerke — „Fee Mab" von Berlioz und „Tod und Verklärung" von Rich. Strauß — die Kgl. Kapelle sich ihres altbegründeten Ruhmes würdig gezeigt habe. O. D.

Aus Kunst und Leben.

Aus den Kunstausstellungen.

Unter den dieswöchigen Neuausstellungen verdient die „Kollektion" von 27 Bildern des Russen Alexis von Hanzen bei Akturaryus die meiste Beachtung. Der Künstler, der seine Ausbildung u. a. auch bei unseren C. Saltzmann und Eugen Bracht erhielt und jetzt in Paris lebt, ist ein wunderbarer Schilderer der See. Ob das Meer in Aufruhr tost oder ob es in dunstiger Stille unter einem klaren Himmel liegt, ob sich die Sonne in den Fluten spiegelt oder die Dämmerung des Abends darüber hinhuscht, es offenbart ihm stets seine intimsten Reize. Es ist ihm der große Quell des Lebens, ist ihm die ewig bewegliche Wiege alles Daseins, ist ihm das unermeßliche Reich, in dem die seltsamsten Geheimnisse verborgen liegen. Und ob er einen Dampfer durch die Wogen rauschen läßt, ob er eine Möve, halb verschwimmend in flimmernder Luft, nach Beute suchen läßt, es ist bei der Darstellung solcher greifbaren Dinge doch, als sollte plötzlich aus dem flüssigen Element ein unheimliches oder auch reizvolles Meereswunder auftauchen. Doch seltsam, einen so zarten Stimmungsreiz des Künstlers Ölbilder ausüben, die an sich vorzüglich gezeichnete Wellenbewegung auf seinen Aquarellen wirkt hart und blechern. Das Material hat sich ihm offenbar nicht so willig zu eigen gegeben. Nun, um so stärker spricht hier beim Vergleich das Kolorit, der Tonreichtum seiner Ölbilder. Übrigens ist ihm, der den Kaiser von Rußland oft auf seinen Seereisen begleitet, auch das Festland vertraut und lieb. Wir finden da z. B. eine Mondscheinstimmung, die man zum Reizvollsten rechnen kann, was in dieser Art geschaffen wurde. — Höchst bemerkenswert ist ein weiteres Bild von Claus Bergen, ein Flußlauf, in dem sich eine helle Häuserreihe spiegelt. Das großformatige Bild des Künstlers, auf dessen Werke wir erst kürzlich hinwiesen, ist von einer fast elementaren Wucht, und es ist nicht verwunderlich, daß ihm bei der letzten Münchener Ausstellung eine goldene Medaille zuerkannt wurde. Bei Akturaryus finden sich auch einige Plastiken von Frl. L. Ziemsen, einer jungen Wiesbadenerin, die ein vielversprechendes Talent verraten. Es sei da besonders auf die charakteristische Kleinplastik hingewiesen: ein altes Mütterchen, das im Sorgenstuhle ruht, den Dackel auf dem Schoß. Friede, Behagen und Humor lagern über der kleinen, netten Gruppe.

Bei Banger begegnen uns eine Reihe farbige Zeichnungen, die mancher mit dem Ausdruck begrüßen mag: Die haben wir ja schon im „Simpel" gesehen. Aber wer sie genauer und mit verständigem Sinn betrachtet, der wird alsbald fühlen, daß es ein oft himmelweiter Unterschied ist, das Original und die Simpelreproduktion. Die Ursprünglichkeit und Frische bleiben doch nur im Strich, wie ihn der Künstler hinsetzt, und so dürften denn diese Arbeiten hervorragender Simplizissimuszeichner sehr viele Beachtung finden. Thöny, Schulz, Gulbransson, Heilemann, das sind ja

wie jenseits der Alpen jeder Zweifel an der Festigkeit des Dreibundes schwinden. Der Wechsel im Ministerium ändere diese Sachlage nicht; denn Sonnino wie Guiccardini seien überzeugte Anhänger des Dreibundes. Auch sei eine Auslandspolitik Italiens, die nicht auf dem Bündnis mit Deutschland und Österreich beruhe, unmöglich, da dieses Land einen sicheren Schutz gegen die Gefahren internationaler Verwicklungen und eine feste Grundlage zur Entfaltung seiner Kräfte sowie zur Wahrnehmung seiner Interessen böte."

Belgien.

Die Erkrankung König Leopolds.

König Leopold empfing gestern nachmittag die Sterbesakramente. Der Nuntius überbrachte ihm den päpstlichen Segen. Am Nachmittag weilten Prinzessin Clementine, die Gräfin von Flandern sowie Prinz und Prinzessin Albert beim König. Der Krankheitszustand ist stationär. Die Operation fand wahrscheinlich heute vormittag statt.

Der Advokat Jaspar, Anwalt der Prinzessin Luise, hat von der Prinzessin Clementine ein längeres Telegramm erhalten. Der Anwalt begab sich mit diesem Telegramm nach Laeken und überreichte dasselbe dem Sekretär des Königs. Der Sekretär versprach, es dem König zu übermitteln und dem Anwalt alsdann die Antwort des Königs zuzustellen. In dem Telegramm drückt die Prinzessin den Wunsch aus, am Krankenlager ihres Vaters erscheinen zu dürfen.

Spanien.

Die Niederlage der Konservativen.

Obwohl noch nicht alle Ergebnisse der Munizipalwahlen bekannt sind, ist doch sicher, daß die Liberalen einen großen Sieg davongetragen haben, während die Konservativen eine große Niederlage erlitten. Nach den Liberalen eroberten die Republikaner zahlreiche Sitze.

Serbien.

Ein Intimus König Peters Stephan Lukawestewitsch, von dem es hieß, daß er vom König 300 000 Frank Entschädigung verlangt habe, sonst würde er mit Enthüllungen gegen den König hervortreten, wurde von der Polizei in Semlin unter dem Verdacht antiösterreichischer Machinationen verhaftet. Bei Lukawesewitsch wurden wichtige Schriftstücke vorgefunden.

Türkei.

Die Kammer setzte gestern die Verhandlung über die Interpellation, betreffend die Schiffahrt in Mesopotamien, fort. Die oppositionellen Redner bekämpften den Konzessionsvertrag durch den Mesopotamien dem englischen Einfluß ausgeliefert sei. Nach langer Debatte nahm die Kammer unter dem heftigen Widerspruch der Opposition einen Antrag auf Schluß der Debatte an und genehmigte mit 168 gegen 8 Stimmen die von dem Großwesir gebilligte Tagesordnung des Führers der Jungtürken, in welcher die Kammer den Standpunkt der Regierung in der Schiffahrtsangelegenheit billigt und der Regierung ihr Vertrauen ausspricht. Der Großwesir dankte für das Vertrauensvotum und erklärte, das Kabinett werde sich bemühen, sich des Vertrauens noch mehr würdig zu erweisen.

Persien.

Die Regierung wandte sich gestern an die englische und russische Gesandtschaft wegen einer Anleihe von einer halben Million Pfund Sterling

Mittelamerika.

Dem „New York Herald" zufolge haben die Revolutionäre bei Bluefields eine schwere Niederlage davongetragen.

Luftschiffe und Aeroplane.

Die Zerstörung des Leichlinger Luftschiffes.

wb. **Rheydt**, 13. Dezember. Das Luftschiff der Rheinisch-Westfälischen Motor-Luftschiffahrt-Gesellschaft passierte heute vormittag die hiesige Gegend und landete bei Neuwerk. Infolge des starken Windes hob sich das noch nicht fest verankerte Luftschiff empor, die Hülle riß und flog eine kurze Strecke weit fort, wobei sie zerreißend zur Erde fiel, ein Gefährt unter sich begraben.

wb. **München-Gladbach**, 13. Dezember. Nach dem Bericht eines Augenzeugen hat sich der Unfall des Ballons der Rheinisch-Westfälischen Motor-Luftschiffahrt-Gesellschaft folgendermaßen zugetragen: Nachdem heute mittag der Ballon hier infolge einer Undichtigkeit in der Rohrleitung landen mußte, riß er sich zwei Stunden nach der Landung infolge ungeschickter Haltung des Taues von der Gondel los und flog in die Lüfte, wo die Reißbahn platzte, so daß die Hülle wieder abstürzte. Hierbei streifte sie einen Karren. Die Hülle ist bereits verladen, während die Gondel noch auf freiem Felde liegt.

Der Unfall Blériots.

wb. **Konstantinopel**, 13. Dezember. Blériot verletzte sich bei seinem gestrigen Sturze Hand und Hüfte. Er liegt im französischen Hospital.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 14. Dezember.

Adolf Glaser.

(Zu seinem 80. Geburtstage.)

Wie Gustav Freytag, Georg Ebers und Ernst Eckstein zählt auch Adolf Glaser, der am 15. Dezember d. J. in das patriarchalische Alter von 80 Jahren tritt und sich einer erfreulichen geistigen und physischen Frische erfreut, zu den namhaftesten Schöpfern kulturgeschichtlicher Romane in der Gegenwart. Seine sehr verbreiteten, in mehrere Sprachen übersetzten und auch von bedeutenden Zeichnern illustrierten kulturgeschichtlichen Romane, von denen wir hier nur „Schlitzwang", „Wulfhilde" und „Cordula" nennen wollen, stellen ihn in Reih und Glied mit den hervorragendsten Verfassern in diesem Genre der Unterhaltungs-Literatur. Im ersten Roman schildert Adolf Glaser die Schicksale eines jungen Sachsen anläßlich der Kämpfe gegen den großen Frankenkönig Karl, in „Wulfhilde" die Kreuzzüge mit ihrer Begeisterung, aber auch mit ihren Schattenseiten und ihren abstoßenden Zügen, und in „Cordula" den Wirbelsturm, den die Wiedertäufer in Münster entfachten, sowie das Tun und Treiben des Königs von Zion und seiner fanatischen Genossen. Alle erzählenden Schöpfungen unseres Autors zeugen von sorgsamen Quellenstudien. Ein sehr belesener, wissenschaftlich durchgebildeter Mann, der in Geschichte und namentlich Kulturgeschichte genau Bescheid weiß, hat er es verstanden, packende, anschauliche und lebhaft interessierende Werke zu schaffen, bei denen die verwirrenden Details nicht überwuchern, sondern das künstlerische Ebenmaß und die dichterische Harmonie den Dichter und Künstler bewähren.

Daneben pflegte er auch mit großem Erfolg den modernen Sittenroman. Hier möchte ich nur die beiden „Eine Magdalene ohne Glorienschein" und „Aus hohen Regionen" hervorheben; der letztere eine anmutige Hofgeschichte mit einem fesselnden, höchst romantischen Hintergrund. Nicht so bedeutend wie als Romancier ist unser Verfasser als Lyriker, doch hat er auch hier sich als stimmungsvoller, fein empfindender, gedankenreicher und formvollendeter Sänger bewährt. Eine wohltuende optimistische Lebens- und Weltanschauung zieht sich durch alle seine Lieder. Hier und da tritt auch der Schalk zutage. Mag hier nur ein kleines Poem von ihm, „Grabschrift" betitelt, mitgeteilt werden:

Ihr Götter, diese eine Bitte hört:
Gebt es nicht zu, daß Heuchelei mich stört,
Daß weine, wer, da Leben mir getagt,
Nach meinen bittren Tränen nie gefragt,
Und laßt nicht Blumen streuen ein Hand,
Die Dornen mir nur gab im Erdenland.

Du aber, Fremdling, eile rasch hier fort!
Was sucht das Leben am Verwesungsort?
Was soll dein Mitleid, was das Trauern mir?
Dem Leben gib's, das gibt dir Dank dafür.
Sinnst du des Todes Rätsel? Sei kein Tor,
Du bleibst so klug doch ewig wie zuvor.

Mein armer Staub kann dir die Weisung geben.
Der Tod ist nichts — und alles ist das Leben.

Ein bleibendes Verdienst hat sich Adolf Glaser in der deutschen Literatur dadurch erworben, daß er die besten Meisterwerke der niederländischen Dichtung ins Deutsche übersetzte, vielmehr mit kongenialem Verständnis bearbeitete und dadurch unsere National-Literatur mit einigen köstlichen Schätzen der Welt-Literatur bereicherte.

Ebenso ist er als Schriftsteller der geschätzten „Westermannschen Monatshefte" hervorgetreten. Länger als ein halbes Jahrhundert stand er an der Spitze dieses Journals und hat sich in dieser Stellung als feinfühliger Redakteur bewährt und so manchen neuen beachtenswerten Kräften Spielraum zur Betätigung ihres Talents eröffnet.

Adolf Glaser wurde am 15. Dezember 1829 in Wiesbaden geboren. Sein Vater war ein wohlhabender Kaufmann, dessen Vorfahren am ehemaligen kurfürstlichen Hof zu Mainz durch mehrere Generationen Amt und Würden bekleideten. Auch er sollte Kaufmann werden und kam zu seinem Onkel Christian Scholz nach Mainz, der dort eine renommierte Kunstanstalt besaß. In dem gastfreundlichen Hause dieses feingebildeten Mannes herrschte damals ein sehr angeregtes geistiges Leben. Einen Gesinnungsgenossen von hoher künstlerischer Begabung fand er in seinem Vetter Bernhard Scholz, dem späteren Professor, der sich als Komponist einen klangvollen Namen erwarb. Lange freilich gefiel es ihm in seiner Stellung als Kaufmann nicht, und der Trieb, seinen wissenschaftlichen Studien sich zu widmen, wurde immer mächtiger in ihm, so daß er Merkur Valet sagte und zu Ostern 1853 die Berliner Universität bezog, um dort Philosophie, Literatur und Kunstgeschichte zu studieren.

Schon als junger Student lenkte er durch seine dramatischen Werke, die er unter dem Pseudonym „Reinald Reimar" herausgab, die Aufmerksamkeit auf sich. Die meiste Beachtung fand das geschichtliche Trauerspiel „Galileo Galilei", das an zahlreichen deutschen Bühnen, u. a. in Weimar unter Dingelstedt, mit lebhaftem Beifall gegeben wurde.

Als 26jähriger junger Mann begründete er mit dem Braunschweiger Verlagsbuchhändler Georg Westermann, wie schon gesagt, eine neue Zeitschrift, die „Illustrierten Monatshefte".

Nachdem Adolph Glaser viele Jahrzehnte hindurch in Berlin wohnte, übersiedelte er in den letzten Jahren nach Freiburg im Breisgau, noch immer literarisch tätig.

Möchte dem Jubilar noch ein langer und ungetrübter Lebensabend beschieden sein!

Dr. Adolf Kohut.

Völlige Sonntagsruhe.

Daß die Ausführungen über die völlige Sonntagsruhe (siehe „Wiesbadener Tagblatt" Nr. 569 vom 7. Dezember) nicht unwidersprochen bleiben würden, war vorauszusehen, daß sie Zustimmung gefunden haben, ist bekannt. Die völlige Sonntagsruhe wird nicht beanstandet lediglich aus Mangel an „sozialem Empfinden", sondern im Hinblick auf den Kampf ums Dasein, der vielen, und besonders kleineren Geschäfts- und Gewerbetreibenden immer schwerer und schwerer wird, und auf die empfindlichen Einbußen, die viele Ladeninhaber durch eine erzwungene völlige Sonntagsruhe befürchten müssen. — Um nun dem alten, guten Grundsatz, auch den anderen Teil zu hören, nicht unrecht zu werden, lassen wir nachstehend die Entgegnung eines hiesigen Geschäftsinhabers in der Altstadt, dessen Branche allerdings von der Einführung völliger Sonntagsruhe kaum berührt werden dürfte, hier folgen. Er schreibt uns:

> Die Frage der völligen Sonntagsruhe steht wieder einmal auf der Tagesordnung, und genau von derselben Seite, die gegen jeden sozialen Fortschritt ist, werden auch jetzt wieder allerhand Bedenken erhoben, die bei näherer Betrachtung sich als völlig haltlos erweisen müssen. Was sich in Frankfurt a. M. seit etwa 5 Jahren bewährt hat, ist auch für Wiesbaden angebracht, denn Frankfurt hat zweifellos in Hinsicht auf seine Sehenswürdigkeiten (Zoologischer Garten usw.) einen weit größeren Sonntagsverkehr als unsere Stadt, und die dort bestehenden Ausnahmen für die Lebensmittelgeschäfte und Blumenhandlungen müßten daher auch hier vollständig ausreichen. Zweifellos gibt es in Frankfurt weit größere und bedeutendere Luxusgeschäfte als hier am Platze, und daher ist

auch Namen, die sich längst auf die ersten Plätze unter den Graphikern setzen durften. Von Hans Völcker begegnen wir einem neuen, großen Seestück; ein langes Pier schiebt sich, in seinem röllichen Gestein einen fernen und doch kraftvollen Kontrast zu den grünlichen Wellen bildend, in die Flut. Andere Bilder des Meisters präsentieren sich wirksam in dem schönen Schaufenstermilieu der Bangerschen Kunsthandlung, das bei dem Schaufensterwettbewerb so gut „abschnitt". Im Salon begegnen wir noch einer kleinen Kollektion feintoniger, gut empfundener Bilder von Wilhelm Volz, einigen sehr ansprechenden, landschaftlichen Arbeiten von Frl. Labes in Wiesbaden und Landschaften und Portraits von P. Würth. Vor wenigen Jahren sahen wir hier eine große Sammlung von Studien und Bildern dieses Autodidakten. Seither hat er sich, nach diesen neueren Arbeiten zu urteilen, sehr vervollkommnet und darf hervorragende Beachtung für sich in Anspruch nehmen. Bangers Kunstgewerbesalon ist jetzt besonders geschmackvoll und reichhaltig „assortiert". Wir finden da u. a. hübsche Applikationsarbeiten von Johanna Faber, einer jungen Künstlerin, die sich seit einiger Zeit hier niederließ.

Im Kunstverein ist nicht viel Neues zu dem kleinen, schon besprochenen Weihnachtsmarkt hinzug kommen: einige Stilleben von Olga Hasselmann, ein derber Seebär von Meyer-Elbing und das Portrait eines überkultivierten weißen Pudeldandys von demselben Künstler. Die neueste „Attraktion" des Museums, das weibliche Portrait von Feuerbach, dominiert eben in der Ausstellung. Es ist ein Werk von großen Qualitäten, wenn es uns Modernen in mancher Hinsicht auch schon ein wenig akademisch anmutet. Aber Einzelheiten, wie z. B. die Ausführung der Hand, nötigen Bewunderung ab, und vor dem ganzen klassisch vornehmen und ruhigen Bilde hat man ein Gefühl künstlerischer Weihe. Aber immerhin, es drängt sich uns doch der Gedanke auf, ob es nicht besser, nicht praktischer, nicht wohltätiger, nicht zeitgemäßer gewesen wäre, für das Geld, welches dieser eine ältere Meister kostete, der Galerie einige Hochwerte moderner Meister einzuverleiben. Meister, die galeriereif sind und die eigentlich vertreten sein sollten. Überdies meinen wir, die wahre Unterstützung der Kunst bestehe vor allem darin, daß man bedeutende, künstlerische Zeitgenossen ernährt und ihnen nicht durch Tote empfindliche Konkurrenz macht. Das mag Sache der eigentlichen Museen sein, aber nicht die der Kunstvereine. Sch. v. B.

* **Residenz-Theater.** Eine Art von gesellschaftlichem Ereignis war das gestrige Auftreten des Herrn Ostermann, eines Wiesbadener Kindes, als kleiner König, welche Rolle am Samstag erst Herr Winter so hübsch ins Leben setzte. Die ganze Wiesbadener Gesellschaft gab sich ein Rendezvous im Theater, um ihr ehemaliges Mitglied als Schauspieler zu sehen und zu feiern. Das erste Debut, welches der Künstler vor Jahren hier gab, war in einer Pantomime. Seine große mimische Ausdrucksfähigkeit, die wir damals schon anerkennen konnten, zeigte sich auch bei dieser Aufgabe. Aber auch sonst machte Herr Ostermann, der mehr ein langer, als ein kleiner König war, alles mögliche aus seiner Rolle, die er mit sehr passenden Nuancen reichlich ausstattete. Die Naivität des Herrschers von Illyrien brachte er sehr nett heraus, öfter aber kam einmal der bereits recht routinierte Bühnenkünstler zum Vorschein. Herr Ostermann wurde mit vielem Applaus und Lorbeerspenden bedacht. **

= **Kurhaus.** Für das gestern veranstaltete Vokal- und Instrumental-Konzert war der Männergesang-Verein „Concordia" zur Mitwirkung berufen. Die Vorzüge des beliebten Chorvereins sind allbekannt: gute technische Disziplin, besonders sorglich ausgefeilte Textbehandlung, und ein frischer beherzter Klangcharakter. Der Verein hat das seltene Glück gehabt, daß seine Dirigenten (wie Karl Weins, Julius Oertling, so auch der gegenwärtig amtierende Otto Wernicke) selbst tüchtige Gesangsmeister waren, die ihren Sängern leicht beibringen konnten, was man so „Ton" nennt! Auch gestern hat sich die „Concordia" unter der sicheren Führung des Herrn Musikdirektors Wernicke nach jeder Richtung als tüchtig bewährt. Es galt diesmal eine anspruchsvollere Aufgabe: das Chorwerk „Die Jungfrau von Orleans" von Heinrich Hofmann, das in drei Teilen Berufung, Sieg und Tod der Johanna d'Arc behandelt. Es ist vom Komponisten in zwar hier und da schon etwas konventionell anmutender, doch klanglich effektvoller Weise gesetzt und erhebt sich in seinem letzten Teil zu musikalisch stimmungsreicher Wirkung. Daß die Wiedergabe durch die „Concordia", die Solisten und das Orchester einen sehr guten Gesamteindruck hinterlassen hat, davon gab der allgemeine, reiche Beifall vollgültiges Zeugnis. — Das zweite, größere Chorwerk des Abends war: „Lustige Musikanten" von dem bis vor kurzem in Wiesbaden, gegenwärtig aber in Berlin ansässigen Komponisten Th. Rehbaum. Die phantasievolle Dichtung Max Eichendorffs hat hier eine frisch belebte Vertonung gefunden. Nächst dem „brausenden" Eingangssatz nahm besonders der Mittelsatz mit den gelungenen orchestralen und vokalen Malereien — dem „gähnenden" Wassermann, den tapferen „Fröschen" und der „schwirrenden" Fledermaus die Aufmerksamkeit in Anspruch, und daß der Komponist für den „Himmel voller Geigen" den rechten Ton fand, ist bei ihm, der selbst in jungen Jahren ein so „himmelstrebender" Geiger war, fast selbstverständlich. Am wirksamsten für den Chor ist der langsamere Satz „Wir ziehen heim", mit dem das Werk sehr ansprechend abschließt. Von der „Concordia" unter Herrn Wernickes strasser Führung mit warmer, ja feuriger Hingabe gesungen, fanden die „lustigen Musikanten" beim Publikum freundlichste Aufnahme. Solistisch traten an diesem Abend hervor: Frau Emma Tester (Stuttgart), die außer dem Solo im Hofmannschen Werk noch drei Gesänge von G. Berlioz vortrug und eine zwar nicht sehr ausgiebige aber helltönende und sympathische Sopranstimme und zartgefühlvollen Ausdruck bekundete; und Hr. Baritonist G. Zalsman (Harlem), der im Solo der Hofmannschen Kantate und darnach in Weingartners Ballade „Wallfahrt nach Ceylaar" eine recht erfreuliche Probe seiner Gesangsbegabung ablegte: erschienen auch Ton und Deklamation anfänglich noch etwas befangen, so wußte sich der Künstler doch weiterhin zu

der Einsender aus der Wilhelmstraße im Dienstag-Abendblatt wohl im Irrtum, wenn er meint, Wiesbaden und Frankfurt könnten nicht verglichen werden. Wollte man auf diesen Herrn Rücksicht nehmen, so müßte eigentlich den ganzen Sonntag über geöffnet sein, denn es gibt auch Leute, die Sonntagnachmittags oder vielleicht noch spät abends das eine oder andere kaufen möchten. Leute, die Montags abreisen, wissen dies auch schon Samstags, und werden deshalb bereits an diesem Tage ihre Einkäufe erledigen. Der weitaus größte Teil der 626 Unterschriften, die nur von Geschäftsinhabern herrühren, ist doch aus dem Kurviertel, und diese Inhaber darf man doch auch zu den einsichtigen Kaufleuten rechnen, die wohl wissen, was sie wollen. Die Geschäfte in der Kurlage und in der inneren Stadt haben sich durch ihre Unterschrift bereits zugunsten der völligen Sonntagsruhe entschieden, die kleinen Geschäfte in den anderen Stadtteilen aber sind bei der völligen Sonntagsruhe nicht im Nachteil, da gerade hierdurch das Publikum sich daran gewöhnen wird, die Einkäufe mehr in der Nachbarschaft zu machen. Von einer Schädigung der Zigarren- und Blumengeschäfte kann auch nicht gesprochen werden. Der Raucher ist durch den 8-Uhr-Ladenschluß so daran gewöhnt, seinen Bedarf rechtzeitig zu decken, daß er sich auch für den Sonntag bereits zeitig vorsieht, und den Blumengeschäften werden die in Frankfurt bewährten Ausnahmen zugestanden, daß auch diese einen Schaden nicht erleiden. Wenn man beobachtet, wie in den letzten Jahren die Zigarren- und Blumengeschäfte trotz der erweiterten Sonntagsruhe sich mehr als verdoppelt haben, und wenn man bedenkt, was diese Geschäfte oft für horrende Mieten bezahlen, dann muß man zu der Überzeugung kommen, daß gerade solche Geschäfte auf die 1½ Stunden Geschäftszeit nicht angewiesen sind. Die arbeitende Bevölkerung Wiesbadens aber hat hinreichend Zeit und auch Verständnis dafür, ihre Einkäufe an Wochentagen zu besorgen, das beweist deutlich der von Wiesbadener Arbeitern gegründete Konsumverein, der bereits seit 1. Mai für alle sieben Verkaufsstellen volle Sonntagsruhe eingeführt hat, und dessen Umsatz innerhalb Jahresfrist trotzdem von 330 000 M. auf 550 000 Mark gestiegen ist. Lasse man sich doch von diesen Leuten in bezug auf soziale Einrichtungen nicht beschämen! Unsere Stadtverordneten werden zweifellos den Antrag nicht glatt ablehnen, sondern darauf Rücksicht nehmen, daß die völlige Sonntagsruhe für das Heer der Handlungsgehilfen beiderlei Geschlechts eine große Wohltat bedeutet, und daß sie von der Mehrzahl der Geschäftsinhaber selbst gewünscht wird. Auf die besonderen Wünsche einer kleinen, stets unzufriedenen Gruppe kann keine Rücksicht genommen werden. Es sei hier nicht erörtert, ob die Gehälter der Angestellten durch eventuelle Mindereinnahmen beeinflußt werden. So viel aber ist sicher, höher als Steuerkraft und Geldbeutel steht vor allen Dingen die Volksgesundheit! Wie die völlige Sonntagsruhe auf die Gesundheit wirkt, können am besten unsere Herren Ärzte beurteilen, und wäre es deshalb wünschenswert, wenn die hiesigen ärztlichen Vereine zu dieser Frage Stellung nehmen würden.

In dem ersten Aufsatz über die strittige Frage wurde bereits betont, daß die völlige Sonntagsruhe ein idealer Zustand und durchaus zu wünschen wäre, nicht zum letzten wohl um der Erholung und Gesundheit aller Beteiligten willen; aber es wurde auch ausführlich darauf hingewiesen, daß noch andere Gesichtspunkte hier mitsprechen, die selbst ärztliche Gutachten über die Notwendigkeit und den Wert völliger Sonntagsruhe nicht wegräumen können.

— **Kurgäste.** Es sind hier eingetroffen: Graf v. Hachenburg aus Hachenburg im „Hotel Berg", Graf Mielzynski aus Rennoro im „Dr. Friedländers Sanatorium", Major a. D. und Kammerherr des Kaisers v. Roeder aus Biendorff im „Hotel Nassau und Hotel Cecilie".

— **Personal-Nachrichten.** Pfarrer Anthes zu Nassau erhielt den Roten Adlerorden vierter Klasse, Oberstleutnant z. D. Velizaeus zu Cassel, bisheriger Kommandeur des Landwehrbezirks Höchst, den Königlichen Kronenorden dritter Klasse, der bisherige Kirchenrechner Kaufmann Friedrich Engel zu Ems das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens.

— **70. Geburtstag.** Heute Dienstag, den 14. d. M., begeht Stadtverordneter Baurat Fischer-Dick seinen 70. Geburtstag. Er ist seit einer längeren Reihe von Jahren ehrenamtlich in der Stadtverwaltung tätig und wirkt auch im Vereinsleben nach verschiedener Richtung. Trotz hohen Alters hat er sich körperliche und geistige Frische in hohem Maß bewahrt.

— **50 Jahre Ehrenmitglied.** Den gewiß seltenen Fall, daß jemandem eine halbhundertjährige Ehrenmitgliedschaft beschieden ist, erlebt am 15. d. M. der Rentner Mathias Stillger hierselbst. An diesem Tage des Jahres 1859 wurde dem Jubilar die Ehrenmitgliedschaft von dem damals noch jungen Männergesang-Verein „Concordia" übertragen. Herr Stillger ist von Haus aus Berufsmusiker gewesen, und damit dürfte wohl auch die ihm verhältnismäßig früh zuteil gewordene Auszeichnung, deren er sich so lange Zeit hindurch erfreuen darf, zusammenhängen.

— **Der Stadtbrunnen in Silber.** Eine ganz getreue Kopie unseres Stadtbrunnens vor dem Schloß ist gegenwärtig im Schaufenster der Hofjuweliere Krausnick u. Ko. in der Webergasse, aus deren Atelier der Gegenstand hervorgegangen ist, ausgestellt. Die Verkleinerung entspricht in allen Teilen dem Original. Sämtliche Sandsteinteile sind in Silber ausgeführt worden. Die Plattenbekleidung im Innern besteht aus Porzellan; dieselbe enthält genau die gleiche Anzahl von weißen und blauen Platten rings an den Wänden und auf dem Boden, wie der Brunnen selbst. Die Herstellung, das Formen, Brennen, Malen und Glasieren dieses Platteneinsatzes wurde von der Königl. Porzellan-Manufaktur in Berlin besorgt und lag in den Händen des Professors Schley, welcher 3 Monate mit der Ausführung zu tun hatte. Ein einfacher Sockel aus schöngeadertem, echtnassauischem Marmor dient dem Ganzen als Untersatz.

— **Weihnachtswünsche des „Rhein-Mainischen Verbands für Volksbildung".** Die Zeit der langen Abende ist die Saison der Volksbibliotheken. Vom kleinen Jungen bis hinauf zum ergrauten Arbeiter oder Geschäftsmann — alles will lesen. Das Bedürfnis nach Lektüre erwacht beim traulichen Lampenschein. Jetzt ist der Augenblick, wo das gute Buch am raschesten den Weg ins Volk findet. Er muß benützt werden. Jetzt zeigt sich aber auch, welch große Lücken die kleinen Volksbibliotheken, besonders die ländlichen, aufweisen. Wie vieles fehlt noch, was immer und immer wieder verlangt wird! Der „Rhein-Mainische Verband" hat darum einen großen Wunschzettel, den er gerne in die Häuser der Besitzenden flattern lassen möchte. Darauf stehen alle die Bücher, die ungelesen in den Schränken, Kisten und Kasten der Familien ein trauriges, zweckloses Dasein führen, in der Volksbibliothek aber vielleicht recht schön am Platz wären. Darauf stehen aber auch recht artige Wünsche um gelegentliche Zuwendung, um neue Bücher oder Geldspenden zum Ankauf neuer Bücher. Verschiedene kleine Städte sind mit glänzendem Beispiel vorangegangen, indem Gönner des Verbandes Legate stifteten. Ein nicht geringer Teil der Bücher in diesen Bibliotheken trägt den Vermerk: Legat X., Legat N. Es würde unserer Stadt nur zur Ehre gereichen, wenn sich auch in Wiesbaden solche Gönner der allgemeinen Bildung fänden. Also, der „Rhein-Mainische Verband" hofft, daß das Christkind in Wiesbaden an ihn denkt. Bei dieser Gelegenheit möchte er nicht versäumen, allen bisherigen gütigen Gebern aufs herzlichste für ihre Spenden zu danken und um ihr weiteres Wohlwollen zu bitten. Alle Zuwendungen sind an Fräulein M. Escherich, Nikolasstraße 22, zu senden. Für Geldbeträge wird — falls es nicht ausdrücklich verbeten wird, mit Namensnennung — öffentlich quittiert.

— **Kunst und Kaufmann.** In der „Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst" sprach gestern abend Professor Dr. Max Schmidt aus Aachen über die Beziehungen, die zwischen dem Kaufmann und der Kunst bestehen. Der Vortrag, den ein reiches Lichtbildermaterial veranschaulichte, holte etwas weit aus, denn Professor Schmidt verlor sich in die älteste geschichtliche Vergangenheit, um nachzuweisen, daß schon in jenen fernen Tagen, da die assyrische Weltherrschaft bestand, der Kaufmann Kulturträger und Kunstförderer war. Die kaufmännische Kunstpflege des alten Römerreichs, die nachhaltige Förderung der Kunst und Künstler durch die königlichen Kaufleute des Mittelalters wurden in lebendiger Rede geschildert, die zahlreiche Lichtbilder nachdrücklich unterstützten, während uns die Schilderung der neueren Zeit den Niedergang kaufmännischer Kunstpflege, das allmähliche Abbröckeln der Beziehungen zueinander zeigte, um dann das Wiedererwachen künstlerischer Betätigung im Handelswesen in seinen vielgestaltigen Ausdrucksformen zu schildern, wie wir sie heute in der Architektur, der Geschäftsausstattung und -aufmachung, in der Warenschaustellung, der Erzeugung, dem Reklamewesen usw. kennen. In wirtschaftlicher Beziehung ergibt sich aus allen Erfahrungen die Lehre, daß angesichts der ständig wachsenden Konkurrenz anderer Völker auf dem Weltmarkt in der Erzeugung einer von künstlerischen Gedanken durchtränkten Qualitätsware ein industrielles Volk seine Zukunft wird suchen müssen, während für die Erziehung des heranwachsenden Kaufmanns notwendig ist die Einrichtung von Lehrkursen, in denen jener aufgeklärt wird über die technisch-künstlerischen Gesetze, die eine Veredlung des künstlerischen Stilgefühls bedingen. — Der Vortrag war leider nicht so stark besucht, wie man es hätte wünschen mögen, was einmal auf die zahlreichen Veranstaltungen des gestrigen Abends, dann aber auch auf die Vorweihnachtszeit und den eben stattgehabten Wettbewerb zurückzuführen sein mochte. Es wäre vielleicht zweckdienlicher gewesen, wenn der Vortrag vor dem Schaufenster-Wettbewerb stattgefunden hätte, weil seine Lehren dann mit Nutzen dabei hätten verwendet werden können. -s.

— **Mond und Abendstern** werden am 16. Dezember eine schöne Stellung zueinander einnehmen. Um 4 Uhr nachmittags zieht die zunehmende Mondsichel in einem scheinbaren Abstand von 2° 48' südlich (links unten) an der strahlenden Venus vorüber, doch bleiben sich diese beiden hellsten Gestirne des Himmels bis zu ihrem Untergang noch ziemlich nahe. Durch ein Fernrohr betrachtet, zeigt Venus eine Sichelgestalt ähnlich der des Mondes, auch sie wendet ihre beleuchtete, stark funkelnde Seite nach rechts unten, der Sonne zu. Es sei bei dieser Gelegenheit erwähnt, daß die Sichelgestalt der Venus bald nach der Erfindung des Fernrohrs, im Jahre 1610, von Galilei entdeckt wurde.

— **Die europäische Fahrplankonferenz,** die bisher zweimal jährlich stattfand, wird in Zukunft nur noch einmal jährlich, und zwar stets in Wiesbaden am 30. November und 1. Dezember jeden Jahres, erfolgen.

— **Zum Weihnachtsverkehr.** Zum erstenmal in diesem Jahr hat die Eisenbahndirektion Frankfurt die Fahrpläne für die anläßlich des Weihnachtsfestes verkehrenden Sonderzüge in einem Heft vereinigt, wovon ein Exemplar an den Fahrkartenschaltern auch auf kleinen Bahnhöfen offen liegt. Auf diese Weise kann das Publikum auf allen Stationen zuverlässige Auskunft über die Sonderzüge erhalten. Falls sich die Einrichtung bewährt, werden solche Fahrpläne fortan stets vor den Feiertagen herausgegeben.

— **Schmutziges Wild.** Wie die Eisenbahnverwaltung festgestellt hat, sind in letzter Zeit wiederholt Wildsendungen in äußerst schmutziger Beschaffenheit zur Beförderung angenommen worden, wodurch gleichartige saubere Sendungen bei der Zusammenladung in Mitleidenschaft gezogen wurden. Erfahrungsgemäß werden diese Sendungen nach Treibjagden usw. auf kleineren Stationen zur Auflieferung gebracht, welche diesen Gütern zu wenig Aufmerksamkeit widmen. Die Abfertigungsstellen sind angewiesen worden, für die Folge beschmutztes Wild zwecks vorheriger Reinigung zurückzuweisen. Unterwegs sind derartige Sendungen zu beanstanden.

— **Der Mainzer Oberbürgermeister und der Karneval.** Aus Mainz schreibt man uns: Oberbürgermeister Dr. Göttelmann, der als Gegner des Karnevals gilt und deshalb alljährlich in den Narrensitzungen als willkommene Zielscheibe von allerhand mehr oder minder geistreichen Witzen dienen muß, ist jetzt von einem Mainzer Redakteur über seine Ansicht über die karnevalistischen Feste ausgefragt worden. Man betrachte ihn nicht mit Unrecht, so führte er aus, als einen Feind des Karnevals. Er freue sich an der Fröhlichkeit und am Mummenschanz nach des Jahres Last und Mühe. Aber die Karnevalsstimmung müsse eine Ausnahmestimmung und auf die Fastnachtstage beschränkt bleiben und nicht zur Unterstimmung für das ganze Jahr werden, wie das leider vielfach der Fall sei und von ernster und tüchtiger Arbeit abhalte. Auch gegen schöne Sitzungen in nicht zu großer Zahl und einen oder zwei Maskenbälle sei nichts einzuwenden, während man es be-

---

größerer Freiheit „herauszusingen". Die Kurkapelle unterstützte das Konzert durch einige gern gehörte Nummern ihres Repertoires und unterzog sich auch des Orchester-Accompagnements der Solisten unter Herrn Afferni's vorsorglicher Leitung, mit bewährtem Geschick. O. D.

h. **Frankfurter Opernhaus.** Man schreibt uns unterm 13. Dezember: Gestern wurde auch bei uns „Izeyl", das dreiaktige Musikdrama nach Armand Silvestre und Eugen Morand von Rudolf Lothar, Musik von Eugen d'Albert in das Repertoire aufgenommen. Es erübrigt sich an dieser Stelle auf Musik und Libretto der Novität näher einzugehen, da die ausführlichen Berichte über die vorausgegangenen Aufführungen in Hamburg und anderwärts noch frisch in der Erinnerung leben. In einer vortrefflich abgerundeten Wiedergabe unter musikalischer und szenischer Leitung der Herren Kapellmeister Dr. Rottenberg und Oberregisseur Krähmer wurde das ungemein schwierige Werk so glänzend zur Geltung gebracht, daß von einem unwidersprochenen Erfolg berichtet werden darf. Eigentlich durchschlagend wirkt aber nur der zweite Akt, der mehr melodischen Charakter hat, während sich die anderen Akte gar viel in der lauten bizarren Tonsprache der ganz Modernen gefallen. Ob dies Musikdrama, mit dem indischen Parsifal-Kundry-Libretto, langes Leben hat? Schwer zu sagen. Jedenfalls hatte die Mehrzahl der gestrigen Hörer den Eindruck, daß sie einer Zwillingsschwester von „Tiefland" den Vorzug gegeben hätte vor dieser ersten Gabe d'Alberts auf dem ihm neuen Stilgebiet der dramatischen modernen Oper. Das Haus war wegen der persönlichen Anwesenheit des Komponisten ausverkauft. Auch die Kronprinzessin von Griechenland, die Prinzessin Friedrich Karl und der Landgraf von Hessen wohnten der Aufführung bei. d'Albert wurde mehrfach gerufen, mit ihm unsere verdienten Künstler.

* Die Nobelpreise sind jetzt zum neunten Male verteilt worden, die erste Verteilung erfolgte am 10. Dezember 1901. Die bisherigen Preisträger sind: 1901 Physik Röntgen-Würzburg, Chemie van 'tHoff-Berlin, Medizin v. Behring, Literatur Sully Prudhomme. Der Friedenspreis wurde unter dem Anreger des Roten Kreuzes Dunant und Frédéric Passy geteilt. 1902 Physik Lorentz-Leyden und Zeemann-Amsterdam, Chemie Emil Fischer-Berlin, Medizin Roß-Liverpool, Literatur Mommsen, Friedenspreis Ducommun und Gobat-Bern. 1903 Physik Arrhenius-Upsala, Chemie Becquerel und Curie-Paris, Medizin Finsen-Kopenhagen, Literatur Björnson, Friedenspreis Cremer, englischer Parlamentarier. 1904 Physik Lord Ralaygh-London, Chemie Ramsay-London, Medizin der Russe Pawlow, Literatur Mistrel und Echegaray, Friedenspreis Institut de droit international in Brüssel. 1905 Physik Lenard-Kiel, Chemie v. Bayer-München, Medizin Robert Koch, Literatur der Pole Sienkiewicz, Friedenspreis Berta v. Suttner. 1906 Physik Thomson-Cambridge, Chemie Moissan-Paris, Medizin Golgi-Pavia und Ramon y Cajal-Madrid, Literatur Carducci, Friedenspreis Roosevelt. 1907 Physik Michelson-Chicago, Chemie Buchner-Berlin, Medizin Laveran-Paris, Literatur Kipling, Friedenspreis der Italiener Moneta und der Franzose Renault. 1908 Physik Lippmann-Paris, Chemie Rutherford-Manchester, Medizin Metschnikoff und Paul Ehrlich, Literatur Eucken-Jena, Friedenspreis der Schwede Arnoldson und der Däne Bayer.

* **Ein schweizerischer Nationalpark.** Die Gemeinde Zernetz im Unterengadin hat das wildromantische Cluoza-Tal endgültig der schweizerischen Kommission für Naturschutz zur Einrichtung eines schweizerischen Nationalparkes abgetreten. Das Cluoza-Tal ist ein südlicher Seitenzweig des Spöl-Tales, durch das von Zernetz aus eine Straße über den Ofen-Paß und durch das Münsterital nach Glurns und Wals im tirolischen Vintschgau führt; für den angegebenen Zweck dürfte es aber zu klein sein, da es kaum 10 Kilometer lang ist und der großen Heerstraße des Engadin zu nahe liegt.

Theater und Literatur.

Das Heidelberger Stadttheater ist auf weitere drei Jahre von der Stadtverwaltung dem Direktor W. E. Heinrich, der die Heidelberger Bühne schon 25 Jahre leitet, verpachtet worden.

Die berühmte englische Primadonna Lillian Nordica wird am Sonntag fünfzig Jahre. Der Schmelz ihres Organs ist vergleichbar nur dem der Patti, mit der gemeinsam die Nordica auf ihrer ersten amerikanischen Tournee Künstlerlorbeeren geerntet hat.

Hedwig Wangel ist aus dem Sanatorium des Sanitätsrats Dr. Weiler in Westend entlassen worden und hat sich zu ihren Eltern nach Caputh begeben.

Bildende Kunst und Musik.

Nach mehrwöchigem Krankenlager starb in Berlin der Komponist Viktor Hansmann. Am 14. August 1871 im kroatischen Warasdin von deutschen Eltern geboren, verriet er früh die ererbten musikalischen Anlagen. Seine Oper „Enoch Arden", die er zu Anfang seiner 20er Jahre schrieb, wurde von der Berliner Hofoper angenommen und nach mehrjähriger Ablagerung 1897 auch aufgeführt. Eine zweite große Oper „Die Nazaraner" hatte 1906 in Braunschweig einen sehr starken Erfolg. In letzter Zeit haben an verschiedenen Orten ein- und mehrstimmige Lieder Hansmanns schöne Konzerterfolge gewonnen.

Der Pianist und namhafte Komponist Sigismund Karpeles, der allen Bayreuthern Festspielbesuchern bekannt ist, ist am Samstag, 78 Jahre alt, gestorben.

„Das Glücksschweinchen", Operette von Leo Stein und Karl Lindau, Musik von Edmund Eysler, ging am Freitagabend im Residenztheater zu Dresden zum ersten Male in Szene. Das vollbesetzte Haus nahm die Neuheit mit starkem Beifall auf, obwohl weder das Libretto noch die der Eigenheit meist entbehrende Musik sonderlich dazu aufforderten.

Die Sammlungen für den Bau einer Halle beim Eisenacher Burschenschafts-Denkmal haben bisher die statliche Summe von mehr als 21 600 M. ergeben.

klagen müsse, wenn jeder kleine Wirt eine Karnevalsgesellschaft gründe und dadurch Leute, die gewiß nicht im Überfluß leben, zu unverhältnismäßigen Geldausgaben veranlasse. — Der Ansicht des Mainzer Oberbürgermeisters wird man im allgemeinen nur beipflichten können.

— **Belohnung für treue Dienste.** Der Wirtschafterin Friederike Züge, die seit 40 Jahren in der Familie des Obersten z. D. v. Wachholtz hierselbst tätig ist, wurde von der Kaiserin das goldene Kreuz für 40jährige Dienste verliehen.

— **Schneebericht.** Die Schneehöhe auf dem Feldberg beträgt am heutigen Tage 20 Zentimeter. Auf dem Westerwald liegt nur noch vereinzelt Schnee.

— **Zum Fall Racke.** Nach dem Gutachten der Irrenärzte der Provinzial-Irrenanstalt Alzey ist der Student Racke, der seinen Vater und seine drei Geschwister ermordet hat, vollständig geisteskrank. Das Gericht hat daher den jungen Menschen der Verwaltungsbehörde zur Einschließung in eine Irrenanstalt übergeben.

— **Mansardeneinbrüche.** Gestern nachmittag zwischen 3 und 5 Uhr wurden in einem Hause am Bismarck-Ring sämtliche Mansarden mittels Nachschlüssels geöffnet. Während in den übrigen Mansarden alle Gegenstände als nicht wertvoll genug unberührt blieben, nahmen die Diebe in der einen Mansarde eine große Anzahl wertvoller Schmuckgegenstände, wie Ringe, Armbänder, Uhren usw., ein größeres Kästchen mit Silbermünzen und ein von dem „Allgemeinen Vorschuß- und Sparkassenverein" hierselbst ausgestelltes Sparkassenbuch mit. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

— **Logisschwindler.** Trotz gerade in letzter Zeit wieder von uns ergangener Warnungen vor Logisschwindlern ist es einem derartigen Individuum am 11. d. M. wieder gelungen, eine Frau in der Westendstraße um 8 M. zu betrügen. Er mietete dort ein Zimmer, gab sich als Architekt aus und wollte beim Bau der elektrischen Bahn beschäftigt sein. Zur Auslösung seines Koffers am Bahnhof bat er die Frau, ihm ein Darlehen von 7 M. 50 Pf. zu bewilligen. Die leichtgläubige Frau gab ihm sogar 8 M. und der Schwindler ging fort, ohne natürlich wiederzukommen. Er ist etwa 25 bis 30 Jahre alt, 1,60 Meter groß, hat dunkelblondes Haar und kleinen dunkelblonden Schnurrbart, war bekleidet mit einem dunkelblauen Überzieher mit Samtkragen, spricht schlechtes Deutsch (wahrscheinlich österreichischen Dialekt) und hatte ein Fahrrad bei sich.

— **Durchgegangen** ist gestern vormittag in der Yorkstraße ein vor einem Metzgerwagen gespanntes Pferd. Es durchraste im schnellsten Tempo die Yorkstraße und Scharnhorststraße, bis es schließlich an der Bleichstraße zu Fall kam und dadurch aufgehalten werden konnte. Nur dem Umstand, daß um diese Zeit die betreffenden Straßen ziemlich menschenleer waren, ist es zu verdanken, daß kein größeres Unglück angerichtet wurde.

Theater, Kunst, Vorträge.

= **Königliches Theater-Orchester.** Im gestrigen Sinfoniekonzert wurde die für die Werke von Berlioz und Strauß vorgesehene Partie einer zweiten Harfe von der Harfenistin Frl. Fischer von hier ausgeführt. Die junge Künstlerin ist die Tochter unseres geschätzten Kammermusikers Fischer und hat ihre Ausbildung dem Harfenvirtuosen der Königlichen Hofkapelle Hugo Maxincsak zu danken, an dessen Seite sie gestern zum erstenmal vor die Öffentlichkeit treten durfte.

* **Biophon-Theater** (Wilhelmstraße 6, Hotel Monopol). Herrliche Bilder aus dem italienischen Alpengebiet ziehen in dieser Woche vorbei, Aufnahmen, gemacht auf einem Floß, welches, von wetterharten Gebirgsleuten gelenkt, die gefährlichen wilden Gebirgsgewässer hinab zum Tale passiert. Man macht also gewissermaßen die Floßfahrt selbst mit, umsprüht, getragen von den Sturzbächen und Stromschnellen, welche der Gletscherregion entteilen. Überall, an jeder Kurve, steilen Felswänden drohen Gefahren, aber dank der Geistesgegenwart der Floßknechte geht die rasende Fahrt glücklich vonstatten im Rahmen einer majestätischen Natur. Das übrige Programm ist überwiegend humoristisch und stellt hohe Anforderungen an die Lachmuskeln des Auditoriums, köstlich sind besonders die Films „Lehmann lernt zaubern" und „Die verunglückte Maßnahme" mit ihren gut erdachten unglaublichen Situationen. Hübsche Szenen aus den Operetten „Boccaccio", „Schützenliesl", „Weiberlaunen" mit Fritz Werner, Fred Carlo, Marie Ottmann usw. usw. schließen sich an, ein tragikomisches „Drama" in einem Hotel gibt ebenfalls Zeugnis davon, daß die Kinematographie ein Gebiet unbegrenzter Möglichkeiten erschlossen hat und noch erschließt, doch auch der Ernst kommt zu seinem Recht im Kunstfilm „Ein Roman aus dem Leben", arrangiert von Volten Baekkers und dargestellt von bedeutenden Kräften erster Berliner Bühnen. Eine Neuerung im Biophon-Theater ist die Vorführung einer Reihe herrlich ausgeführter Lichtbilder: Musterzimmer der hiesigen renommierten Firma Hermann Krekel u. Ko., Friedrichstraße, der vornehme Geschmack und die gediegene Anordnung kommen in diesen farbigen Diapositiven voll und ganz zur Geltung, es ist ein Genuß, diese Meisterstücke der Innenkunst zu betrachten, sie geben ein Bild von der außerordentlichen Leistungsfähigkeit dieses angesehenen Wiesbadener Geschäftes. So verläßt ein jeder befriedigt die behaglichen Theaterräume, in denen Mustergültiges geboten wird und unsere modernen Kulturbestrebungen eine so weitgehende Förderung erfahren.

* **Wiesbadener Künstler auswärts.** Bei einem Konzert des Spohr-Konservatoriums in Cassel trat kürzlich auch Frl. Vornträger von hier auf und erzielte hübschen Erfolg. So sagt das „Casseler Tageblatt": Eine recht beachtenswerte Sopranistin lernten wir in Fräulein Fanny Vornträger aus Wiesbaden kennen, deren hohes und umfangreiches Organ gut gebildet ist. Es besitzt ferner Kraft und Modulationsfähigkeit und klingt gesund und frisch. Es gelangen ihr daher die Lieder ebenso gut wie die im ersten Teil dargebotene Arie aus den „Jahreszeiten": „Welche Labung für die Sinne". Auch sie mußte noch eine Zugabe spenden. — Auch bei einem Konzert des „Liederkranzes" in Worms errang die Künstlerin starken Beifall und gute Kritiken.

*

* **Residenz-Theater.** Bei den „Hamlet"-Vorstellungen, die am Donnerstag, den 16., und Samstag, den 18. d. M., mit dem glänzenden Berliner Darsteller dieser grandiosen Rolle, mit Alexander Moissi vom Deutschen Theater in Szene gehen, wird zum erstenmal hier die moderne Reformbühne ihre Mission erfüllen. Diese in München, Berlin, Mannheim u. a. O. bei klassischen Stücken jetzt vielfach geübte Inszenierungsart bedeutet: den Stimmungsgehalt einer Dichtung auszuschöpfen und das Wort und den Geist des Dramas deutlich in rascher Folge zu bieten, und zwar ohne allzu wirkliche dekorative Ausstattung der Szene, wodurch oft bei den vielen Verwandlungen das Fortschreiten der Handlung gehemmt und infolge langer Pausen die Stimmung geradezu zerrissen wird. Der Grundton des Schauspiels wird durch die in passenden Farben abgetönte Vorderbühne, die aus Vorhängen gebildet ist, dauernd festgehalten. Der jeweilige Ort wird durch die wandelbare Hinterbühne angedeutet, und zwar teils in malerischer Weise durch Prospekte, teils plastisch durch kennzeichnende Versetzstücke. „Hamlet" wird hier ohne jede Verschiebung einzelner Szenen und des Dichtervortes so gegeben, daß nur nach jedem Akt der Vorhang zu fallen braucht. Diese Bühneneinrichtung ist nach Entwürfen Berliner Künstler in den Werkstätten der bekannten Firma Baruch u. Ko. in Berlin eigens für das Residenz-Theater angefertigt worden. Dr. Rauch setzt die Shakespearesche Dichtung, die seit Jahren hier nicht aufgeführt ist, in Szene.

* **Im Spangenbergschen Konservatorium für Musik** (Wilhelmstraße 12) findet am Mittwoch, den 15. Dezember, abends 7 Uhr, die 2. Kammermusik-Aufführung (6. Veranstaltung) von Schülern und Schülerinnen der Oberklassen statt. Zum Vortrag gelangen: Trio in G-Dur von Raff, Quartett in G-Dur von Haydn, sowie Lieder von Schubert, Weber und Mendelssohn. Die Ausführenden gehören den Klassen der Frau Schröder-Kaminsky, Königliche Opernsängerin, der Herren W. Fahr, Großh. Hessischer Kammersänger, und H. Irmer, städtischer Kapellmeister, an. Der Eintritt ist frei und Interessenten gern gestattet.

* **Frankfurter Stadttheater.** (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, den 14. Dezember: „Der Prophet". Mittwoch, den 15.: „Prima-Ballerina". Donnerstag, den 16.: „Izeijl". Freitag, den 17.: Geschlossen. Samstag, den 18.: „Hans Heiling". Sonntag, den 19., nachm. ½4 Uhr: „Hänsel und Gretel". Abends 7 Uhr: „Jessonda". Montag, den 20.: Geschlossen. „Dienstag, den 21.: „Izeijl". Mittwoch, den 22., zum erstenmal: „Jung Habenichts und das Silberprinzeßchen". Donnerstag, den 23., zum erstenmal: „Die geschiedene Frau". — Schauspielhaus. Dienstag, den 14. Dezember: „Ein Fallissement". Mittwoch, den 15.: „Im weißen Rößl". Donnerstag, den 16.: „Ein Sommernachtstraum". Freitag, den 17.: „Die fremde Frau". Samstag, den 18.: „Tautris der Narr". Sonntag, den 19., nachm. 3½ Uhr: „Die fremde Frau". Abends 7 Uhr: „Ein Fallissement". Montag, den 20.: „Moral". Dienstag, den 21.: „Frau Warrens Gewerbe". Mittwoch, den 22.: „Tautris der Narr".

* **Stadttheater in Hanau** (Direktion Adalbert Steffter). (Spielplan). Dienstag, den 14. Dezember: „Der tapfere Soldat". Mittwoch, den 15.: „Sodoms Ende". Donnerstag, den 16.: „Die Siebzehnjährigen". Freitag, den 17.: „Manöverregen". Sonntag, den 19., nachm. ½4 Uhr: „Die Liebe wacht". Abends 7 Uhr: „Der Bettelstudent".

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Griechische Schönheit.** Jugendfrische, Anmut, zarter, reiner, rosiger Teint, frei von allen Hautunreinheiten, Mitessern, Sommersprossen, gelben Flecken, Falten, erzielt der tägliche Gebrauch des herrlichen Teintpräparates Dr. Kuhns Griechische Schönheits-Creme Vional und Vional-Seife. Altbewährtes herrliches Präparat, das in den feinsten Kreisen wegen der Güte und Vorzüglichkeit der Zusammensetzung seit vielen Jahren eingeführt ist. Aufgesprungene, rauhe, rote Haut und Hände beseitigt Vional-Creme und Seife sofort. Wer darum ein wirklich erprobtes gutes Mittel sucht, der mache einen Versuch mit diesen Präparaten, man sehe aber der schädlichen Nachahmungen wegen genau auf den Namen Vional und Dr. Kuhn, als Zeichen der garantierten Echtheit. Wo am Platz in Apotheken, Drogerien oder Parfümerien diese Artikel nicht zu haben, schreibe man direkt an Franz Kuhn, Kronenparfümeriefabrik, Nürnberg.

* **Was die „Kaiser-Friedrich-Quelle"**, Offenbach a. M., als Medizinalwasser von allen anderen Mineralquellen — ganz abgesehen von ihrer hervorragenden Wirkung — vorteilhaft unterscheidet, ist der fast völlige Mangel an Kalk und Eisen, so daß dieses Quellprodukt selbst vom schwächsten Magen über Jahre hinaus dauernd vertragen wird.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

y. Sonnenberg, 13. Dezember. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung wurde die Verfügung des Kreisausschusses vom 4. Oktober 1909 zur Kenntnis gebracht, wonach gegen den Abschluß des Kanalvertrages mit der Stadt Wiesbaden Bedenken nicht bestehen. Der Schützenverein hat die von der Gemeinde zu erwerbende Landfläche im Distrikt „Sichter" erweitert. Die Versammlung genehmigte auch diesen erweiterten Geländeerwerb, ebenso den Kaufvertrag. Dem Verkaufe eines Teils des zwischen den Besitzungen Tresbach und Wagner an der Adolf-, bezw. Wiesbadener Straße herführenden Flutgrabens wurde zugestimmt zum Einheitspreise von 850 M. pro Rute, mit der Maßgabe, daß die fraglichen Grundflächen mit einem Servitut belastet werden über die dauernde Abflußgerechtigkeit der seither darin abgeflossenen Abwässer, bis zum Anschluß an die Kanalisation. Die Bestimmung der lichten Weite der zu legenden Rohre bleibt dem Gemeindevorstand vorbehalten. Von der Nachprüfung der Gemeinderechnung von 1904 durch die Aufsichtsbehörde wurde in Gegenwart des Gemeinderechners Kenntnis genommen. Von der Neubesetzung der Gemeinderechnerstelle durch den Bureauassistenten Traudt wurde Kenntnis genommen.

= **Vom Lande,** 12. Dezember. Landrat Kammerherr von Heimburg macht in einer amtlichen Bekanntmachung erneut darauf aufmerksam, daß dem Kreisausschusse zu folgenden Zwecken Mittel zur Verfügung stehen: zu Unterstützungen an Kranken- und Wohltätigkeitsanstalten, sowie an gemeinnützige Vereine; zur Förderung der ländlichen Krankenpflege; zur Förderung landwirtschaftlicher und gewerblicher Zwecke; zu Zuschüssen zu den Kosten der ländlichen und gewerblichen Fortbildungsschulen; zur Gewährung von Stipendien zum Besuch gewerblicher Fachschulen an tüchtige und würdige junge Leute aus dem Stande der Gewerbetreibenden; zu Belohnungen für die Anzeige von Baumfreveln; zu Zuschüssen zur Anlegung und Verbesserung von Düngerstätten. Die Bewilligungen müssen in der Regel auf Bedürfnisfälle beschränkt bleiben, es können also nur Anstalten, Vereine oder Personen berücksichtigt werden, die nicht oder nur wenig bemittelt sind. Eine Ausnahme findet jedoch hinsichtlich der Belohnungen für die Anzeige vom Baumfreveln statt, die ohne Rücksicht auf die Bedürftigkeit des Nachsuchenden in allen Fällen gewährt werden, wo eine gerichtliche Bestrafung des Täters erfolgt ist. Gesuche um Zuwendungen zu vorgedachten Zwecken sind an den Landrat und den Vorsitzenden des Kreisausschusses zu richten.

z. **Wallau,** 12. Dezember. Die israelitische Gemeinde feierte gestern das 25jährige Jubiläum des Bestehens der Gemeinde selbst und der Synagoge. Der Festgottesdienst begann nachmittags 3 Uhr, abends um 7 Uhr fand eine gemeinschaftliche Feier im Saale des Gasthauses „Zum grünen Wald" statt, die mit einem Ball schloß. Herr M. Schwarzschild sr. aus Massenheim konnte bei dieser Gelegenheit das Jubiläum einer 25jährigen Tätigkeit in der Gemeinde als „ältester" und Vorsitzender der Sterbekasse feiern.

Nassauische Nachrichten.

d. **Idstein i. T.,** 13. Dezember. Eine dankenswerte Aufgabe hat sich der hiesige Ausschuß für Volks- und Bildungspflege gestellt, indem er eine „Tell"-Aufführung durch das Rhein-Mainische Verbandstheater veranlaßte. Dieselbe fand gestern in 2 Aufführungen statt, nachmittags für die Jugend und abends für Erwachsene. Bei beiden Vorstellungen war die geräumige Turnhalle an der Limburger Straße total besetzt. Unter der Führung ihrer Lehrer waren die Kinder von Schwickertshausen bis Bockenhausen erschienen. Die Darsteller entledigten sich ihrer Aufgabe mit gewohnter Meisterschaft.

nh. **Nassau,** 12. Dezember. Auf eine 50jährige Dienstzeit im Pfarramt konnte gestern Herr Pfarrer Eugen Anthes von hier zurückblicken. Aus nah und fern gingen dem Jubilar Glückwünsche in großer Zahl zu. Herr Pfarrer Anthes ist im Jahre 1837 in Dillenburg geboren und wurde am 11. Dezember 1859 vom Bischof Wilhelmi in Wiesbaden ordiniert, mit ihm die Pfarrer Ottokar Schupp — der sich als Volksschriftsteller einen Namen gemacht hat — und Eduard Spieß. In seiner langjährigen Dienstzeit wirkte er in Langenschwalbach und Nastätten vorübergehend, 13 Jahre in Michelbach, 16 Jahre in Caub und ist seit 1891 in Nassau tätig. Wie beliebt Herr Pfarrer Anthes in allen seinen Amtsstellen war, bezw. ist, davon zeugen die vielen Glückwünsche, welche ihm an seinem goldenen Jubiläum zugingen. Die ganze Stadt hatte Flaggenschmuck angelegt. Heute wurde dieses seltene goldene Amtsjubiläum von der hiesigen Gemeinde in gebührender Weise gefeiert. Morgens fand in der bis auf den letzten Platz besetzten Kirche ein Festgottesdienst statt, in dem der Jubilar die Festpredigt hielt. Herr Generalsuperintendent Geh. Oberkonsistorialrat D. Maurer aus Wiesbaden, ein Jugendfreund des Jubilars, feierte nach der Festpredigt den Jubilar als einen Mann, der noch in Kraft und Geistesfrische seinem Amt nachgehen könne. Unter Assistenz des Herrn Dekans Lehr-Dausenau und des Pfarrers Moser hierselbst segnete er den Jubilar in weihevoller Amtshandlung zu weiterer Amtstätigkeit ein. Gleichzeitig überreichte er ihm den vom Kaiser verliehenen Roten Adlerorden 4. Klasse mit der Jahreszahl 50 und gab seinen Glückwünschen und denen des Konsistoriums Ausdruck. Viel zur Verherrlichung der Feier trug die Mitwirkung des Kirchenchors bei. Nachmittags versammelten sich etwa 500 Einwohner des aus den Gemeinden Nassau, Bergnassau-Scheuern und Hömberg bestehenden Kirchspiels im Saalbau „Zur Krone" zu einer Festfeier. Die Feier begann mit dem gemeinsamen Gesang „Lobe den Herrn, den mächtigen König". Einem sehr gut vorgetragenen Prolog folgte eine Ansprache des Herrn Pfarrers Moser, welcher den Jubilar und seine langjährige segensreiche Tätigkeit in Nassau feierte. Als Vertreter des Kirchenvorstandes hob Herr Bürgermeister a. D. Epstein die mannigfachen Verdienste des Jubilars hervor und überreichte namens der Kirchengemeinde eine goldene Uhr mit Kette. Herr Bürgermeister Hasenclever feierte den Jubilar im Namen der drei Zivilgemeinden als deutschen Mann und guten Mitbürger. Herr Pfarrer Jung als Vertreter der katholischen Kirchengemeinde sprach seinen Dank dafür aus, daß der Jubilar stets Hand in Hand mit den Interessen der katholischen Kirchengemeinde gehandelt habe. Herr Pfarrer Kopfermann-Caub überbrachte die Glückwünsche des Kirchenvorstandes Caub, der Vereinigung der Kirchengesangvereine für den Konsistorialbezirk Wiesbaden und des „Evangelischen Gemeindeblatts", dessen eifriger Mitarbeiter der Jubilar ist. Herr Lehrer Haas von hier feierte die Familie des Jubilars, die sich so vollzählig zum Dienstjubiläum eingefunden hatte. Verschiedene Vereine und Vereinigungen, deren Mitglied, bezw. Ehrenmitglied der Jubilar ist, überreichten Ehrengaben. Der Kirchenchor, dessen Dirigent Herr Pfarrer Anthes lange Jahre war und dessen Vorsitzender er zurzeit ist, ernannte ihn zum Ehrenvorsitzenden und überreichte ein geschmackvolles Ehrendiplom. In bewegten Worten sprach der ehrwürdige greise Jubilar seinen Dank aus für die ihm auf so vielfache Art und Weise zum Ausdruck gebrachten Bezeugungen treuer Anhänglichkeit und warf einen kurzen Rückblick auf seine 50jährige Amtstätigkeit. Den Schluß der außerordentlich gut verlaufenen Gemeindefeier machte ein von Mitgliedern des Kirchenchors dargestelltes lebendes Bild. Zur besonderen Verschönung der Feier haben die mehrfachen Vorträge der beiden Männergesangvereine, des Kirchenchors, sowie einiger Mitglieder des letzteren beigetragen. Wir wünschen, daß der Jubilar noch lange in seiner jetzigen Rüstigkeit und Geistesfrische unter uns weilen möge.

a. **Vom Main,** 12. Dezember. Eine eigenartige Reklame macht ein Frankfurter Kredithaus in hiesiger Gegend, indem es jedem Schulkind ein schönes Täschchen aus Wachsleinwand für das Frühstück in der Schule überreichen läßt. Selbstverständlich ist die Firma auf dem Täschchen angepriesen. Die Schulkinder zogen beglückt mit dem Geschenk nach Hause.

hl. **Aus dem Laubusgrunde,** 12. Dezember. Da auch in dem letzten Sommer in unserem Laubusgrunde die Gerste wieder vorzüglich geraten war, erhofften unsere Landwirte eine gute Einnahme im November. Die Sache aber kam anders, denn während im Vorjahre die großen Mälzereien pro Malter (130 Pfund) 13.35 M. gerne bezahlten, boten sie in diesem Herbste nur 11.20 M. für das Malter. Viele verkauften für diesen Preis. Andere wollen abwarten, noch andere gar nicht verkaufen und die Gerste im eigenen Stalle verwerten und weniger künstliche Futtermittel einkaufen. 2.15 M. weniger pro „Sack" macht für unser Tal, in welchem jährlich viele Tausende Malter verkauft werden, einen bedeutenden Ausfall, und da ist es wohl zu verstehen, wenn unsere Landwirte auf die Biersteuer nicht gut zu sprechen sind. Sie behaupten, wir müssen ganz allein diese Steuer tragen. Ähnliches behauptet auch der Futtermittellieferant. So ganz unrecht haben beide nicht.

Aus der Umgebung.

= **Mainz,** 13. Dezember. Mit dem 12. Januar 1910 hören die Erträgnisse aus der Schlacht- und Mehlsteuer für die Städte auf. Die meisten Stadtverwaltungen haben bereits zur Deckung dieses Ausfalles ihre Vorbereitungen getroffen. Für die Mindereinnahme von 800 000 M. in Mainz werden durch Erhöhung der Gebühren am Schlacht- und Viehhof 120 000 M. gedeckt, weitere 100 000 M. sollen den Überschüssen der Sparkasse entnommen werden. Wie der Rest des Ausfalles gedeckt werden soll, darüber hüllt sich die Stadtverwaltung in Schweigen. Hat man fertige Projekte in der Tasche, weshalb werden sie nicht in der Presse zur Diskussion gestellt? Die Geheimtuerei, die in diesem Fall wieder zutage tritt, begreift die Bevölkerung absolut nicht! Daß Projekte zur Deckung des Steuerausfalls ausgearbeitet sein müssen, ist bei der kurzen Frist mit Sicherheit anzunehmen. Eine Unterredung, die der Herr Oberbürgermeister dem Redakteur des „Mainzer Tageblattes" gewährt hat und obige Punkte streift, ändert nichts an den Tatsachen.

ö. **Mainz,** 14. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Kellner Wiersdorf, der seine Frau zum Fenster hinausgestürzt haben soll, ist jetzt aus der Untersuchungshaft entlassen worden, weil sich herausgestellt hat, daß die Frau durch Selbstmord endete.

= **Waldsirmes** (Kreis Biedenkopf), 12. Dezember. Am Donnerstag fand hier Pfarrwahl statt. Herr Pfarrer Dr. Uhlig aus Kosenow an der Ostsee, ein geborener Nassauer, und Herr Vikar Anthes erhielten jeder 24 Stimmen, so daß das Los entscheiden mußte. Es fiel zugunsten des Herrn Vikar Anthes, der, die Bestätigung vorausgesetzt, somit als gewählt gilt.

rs. **Cassel,** 12. Dezember. Der in London verstorbene Generaldirektor Dr. Ludwig Mond, ein geborener Casselaner, hat seiner Vaterstadt 100 000 M. und der hiesigen israelitischen Gemeinde ebenfalls 100 000 M. zu wohltätigen Zwecken geschenkt.

* **Mainz,** 14. Dezember. Rheinpegel: 1 m 21 cm gegen 1 m 33 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Sechsunddreißigmal wegen Majestätsbeleidigung bestraft!

WC. Das Wiesbadener Schöffengericht verurteilte in seiner letzten Sitzung den Taglöhner K. aus Dotzheim wegen Majestätsbeleidigung und wegen Beleidigung eines Wachtmeisters zu 6 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hat damit seine 36. Bestrafung wegen Majestätsbeleidigung erlitten. Ob es nicht angebracht wäre, den Mann mit der losen Zunge einmal auf seinen Geisteszustand zu untersuchen?

Der Mordprozeß Breuer wieder vertagt.

Trier, 14. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Prozeß gegen den Rennfahrer Breuer ist auf die am 21. Februar beginnende Schwurgerichtsperiode vertagt worden, weil zwei wichtige Zeugen erkrankt sind. Ein Teil der Berliner Zeugen ist bereits in Trier angekommen, weil die Telegramme zu spät angelangt waren.

Verurteilung von Hochverrätern.

hd. **Serajewo**, 13. Dezember. Das Militärgericht in Mostar verurteilte 31 Serben, die zur Zeit der Annektionskrise nach Montenegro geflüchtet sind, um gegen Österreich zu kämpfen, wegen Hochverrats zu Kerkerstrafen von 5½ bis zu 7 Jahren.

Zu der Verurteilung des Abgeordneten Dr. Diederich Hahn nimmt nun auch die Zeitschrift der preußischen und reichsländischen Gendamerie „Der Gendarm" Stellung. Dr. Hahn ist bekanntlich kürzlich vom Schöffengericht in Vasbeck-Osten wegen Beleidigung der Gendamerievachtmeister Müller und Tondern zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt worden. In einer Wahlversammlung des Bundes der Landwirte war ein Sozialdemokrat beim Kaiserhoch sitzen geblieben; weil die Wachtmeister diesen Mann, selbst auf die Aufforderung Hahns hin, nicht vor die Türe warfen, schmähte sie dieser an: „Ich werde Sie....! Es soll Ihnen teuer zu stehen kommen! Sie haben ihre Pflicht nicht getan!" Im „Gendarm" bemerkt nun u. a. Oberst v. d. Brinken zu dieser Angelegenheit mit ehrlichem Freimut: Zunächst erscheint es fraglich, ob in dem Nichtaufstehen des Sozialdemokraten eine Majestätsbeleidigung gefunden werden kann. Aber ganz abgesehen davon — ist der eine öffentliche Versammlung beaufsichtigende Gendarm durchaus nicht berechtigt, einen jeden, der eine strafbare Handlung begeht — und wenn es selbst eine Majestätsbeleidigung wäre — hinauszuweisen, sondern zunächst nur dazu, seine Persönlichkeit festzustellen und Anzeige zu erstatten. Die Gendarmen sind in der Versammlung anwesend, um die öffentliche Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und mit absoluter Unparteilichkeit darüber zu wachen, daß die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen und insbesondere diejenigen des Vereinsgesetzes innegehalten werden. Sie sind nicht dazu da, politisch Partei zu nehmen. Die „Sache des Königtums und der Ordnung" fördern sie um so wirksamer, je unparteilicher sie hierbei vorgehen und je mehr sie — solange wir keine Ausnahmegesetze gegen die Sozialdemokraten haben — ihnen dieselbe Gerechtigkeit widerfahren lassen wie den königstreuen Parteien. Diesem allein richtigen Geist der Unparteilichkeit, von dem das Verhalten der beiden Gendarmen offenbar durchdrungen gewesen ist, widerspricht es gröblich und fügt neue Beleidigungen den alten hinzu, wenn Dr. Diederich Hahn in der Schöffengerichtssitzung äußert, die beiden Gendarmen hätten nach seiner Überzeugung nicht den Mut gehabt (!), der zuweilen dazu gehöre, in einer schwierigen Gegend das Ansehen des Kaisers zu vertreten. Erwähnt sei schließlich noch eine Äußerung des Zeugen Schöttler, der inbezug auf das Nichteinschreiten der Gendarmen gegen den Sozialdemokraten wegen Verweigerung des Kaiserhochs in der Schöffengerichtssitzung unter anderem sagte: „Das nächste Mal muß man sich einen Hausknecht mitbringen!" Der Zeuge Schöttler hat sehr recht und er möge künftig danach handeln! Ein königlich Preußischer Gendarmeriewachtmeister ist allerdings nicht dazu da, den Hausknecht für jedermann zu spielen, dem es einfällt, von seinem Hausrecht Gebrauch zu machen, sich aber zu schade vorkommt, das Rausschmeißen selbst zu besorgen. Die mündliche Anweisung, welche den Gendarmen seitens ihrer Vorgesetzten zuteil werden pflegt, besagt daher ausdrücklich, daß sie nicht verpflichtet sind, jedermann ohne weiteres in Ausübung des Hausrechts zu unterstützen und sich so gewissermaßen zum Hausknecht degradieren zu lassen, daß diese Pflicht vielmehr erst da beginnt, wo das öffentliche Interesse und die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung ihr Einschreiten dringend notwendig macht. Das möge sich Herr Kreistierarzt Dr. Schöttler gesagt sein lassen. Es steht in der Tat nichts im Wege, daß er sich künftig einen Hausknecht mitbringt, der ihn in weitergehender Ausübung seines Hausrechts unterstützt.

Kleine Chronik.

* **Aus dem dunklen Berlin.** Zur Ermittelung des Frauenmordes haben eingehende Ermittelungen stattgefunden. Besonders der Arbeiter Hahn, der früher der Zuhälter der Ermordeten war, wurde scharf vernommen. Es soll festgestellt sein, daß die ermordete Prostituierte, Anna Arnholz, in der Nacht vom 28. zum 29. November in einem sogenannten Bouillonkeller des Südwestens Berlins in Gesellschaft mehrerer Männer sich aufhielt. Gegen 4 Uhr wurde sie in einen hinteren Raum des Kellers gelockt, zu Boden geworfen, mit einem starken Holzstück geschlagen und mit einer Bettdecke erstickt. Nachdem der Körper zerstückelt worden war, wurden die Arme abgekocht. Später schleppte man die Teile fort. Der Inhaber des Bouillonkellers soll als Mithelfer in Betracht kommen. Es wird vermutet, daß die Arnholz Mitwisserin eines schweren Verbrechens gewesen sei und die Mörder mit der Preisgabe ihres Geheimnisses bedroht hat.

Ein Gattenmord. Der 30jährige Monteur Bergmann in Marburg spaltete seiner 26jährigen Ehefrau, Inhaberin eines Weißwarengeschäftes, mit einem Beil den Schädel. Der Mörder flüchtete dann. Der Verhaftete beschuldigte seine Ehefrau, ihm Gift in das Essen gegeben zu haben.

Einsturz eines Warenhaus-Neubaues. In Paderborn stürzte gestern nachmittag der Neubau des Warenhauses Steinberg und Grünebaum ein, der in Eisenbeton im Rohbau fertiggestellt war. Mehrere Personen wurden schwer, mehrere leicht verletzt. Einige Arbeiter werden noch vermißt und liegen wahrscheinlich noch unter den Trümmern.

Die Hamburger Explosionskatastrophe. Der Hamburger Senat beantragte zur Wiederherstellung der abgebrannten Gaswerke bei der Bürgerschaft die Bewilligung von 300 000 M.. Die Baukosten hatten 14 Millionen Mark betragen.

Letzte Nachrichten.

Die Hochzeitsfeierlichkeiten in Braunschweig.

Braunschweig, 14. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Anläßlich des Einzuges der Prinzessin-Braut, Elisabeth zu Stolberg-Roßla und der Ankunft des Kaiserpaares zur Vermählung des Herzog-Regenten mit der Prinzessin ist die Stadt selbst in den entlegensten Teilen festlich geschmückt. Alle öffentlichen und fast alle privaten Gebäude zeigen reichen Flaggenschmuck. Die Straßen sind seit dem frühen Morgen von wogenden Menschenmassen angefüllt. Der Fremdenzustrom ist groß. Die Bureaus der Behörden und viele Geschäfte sind geschlossen.

Das Befinden des Königs von Belgien.

Brüssel, 14. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Um 10 Uhr 55 Minuten erklärte der Chef des Zivilkabinetts des Königs, Baron Coffinet, daß die Operation des Königs Leopold vollständig gelungen und der Gesundheitszustand den Umständen entsprechend gut sei. Es hat sich herausgestellt, daß keine Geschwulst vorhanden sei. Es handelt sich lediglich um eine einfache Verweigerung der Nahrungsaufnahme. Der König ruht augenblicklich.

Rußland und Japan.

hd. **Petersburg**, 14. Dezember. Auf dem gestrigen parlamentarischen Abend, zu dem etwa 40 Mitglieder der Mehrheitsparteien der Duma und des Reichsrates geladen waren, teilte Iswolski mit, daß Rußland auf seine Vorstellungen wegen der Landungen und Vermessungen in Kamtschatka seitens der Japaner eine befriedigende Antwort erhalten hat und augenblicklich keine Streitpunkte mit Japan bestehen. Er gab zu, daß die Japaner in Ostasien nachdrücklich rüsten, erklärte aber, keine Schlußfolgerungen daraus zu ziehen. Stolypin betonte die Notwendigkeit des Flottenbaues und sprach die Hoffnung aus, daß die Volksvertretung die Mittel dazu bewilligen werde.

Der Aufstand in Nicaragua.

New York, 14. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer Meldung aus Managua fand zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen bei Rama ein Zusammenstoß statt, wobei beide Teile schwere Verluste gehabt haben sollen. Ein Gerücht will wissen, daß Präsident Zelaya bei Rama gefangen genommen sei.

wb. **Washington**, 14. Dezember. Nach einer im Staatsdepartement eingetroffenen Meldung entsandte Mexiko ein Kanonenboot nach Corinto.

Ein Automobilunfall.

wb. **Chemnitz**, 14. Dezember. Gestern abend gegen 10 Uhr stieß auf der Leipziger Chaussee in der Nähe von Vorna ein schweres Automobil mit einem Fuhrwerk so heftig zusammen, daß der Chauffeur getötet und der Besitzer des Automobils schwer verletzt wurden; der Führer des Fuhrwerks kam mit dem Schrecken davon.

Eine große Feuersbrunst in Valdivia.

wb. **Santiago de Chile**, 14. Dezember. Die Feuersbrunst in Valdivia ist gelöscht. Ein Stadtgebiet von zehn Hektar wurde zerstört. Die Gebäude zweier deutscher Banken und mehrerer deutschen Handelshäuser, sowie das Zollgebäude sind ein Raub der Flammen geworden.

Bühnenarbeiter-Lohnbewegung.

hd. **Wien**, 14. Dezember. Unter den Bühnenarbeitern der beiden Hoftheater ist seit geraumer Zeit eine Streikbewegung im Gange. Sie haben verschiedentlich Lohnforderungen und auch die Forderung der Anerkennung ihrer Organisation gestellt und den gestrigen Tag als letzte Frist bezeichnet. Man hat ihnen nun gestern mitgeteilt, daß ihre Forderungen nicht bewilligt werden, zugleich aber auch gekündigt, daß im Falle eines Streiks ihre Arbeit durch Pioniersoldaten verrichtet werden würde. Diese Ankündigung hat natürlich die Streiklust bedeutend herabgemindert.

Ein Schiffsuntergang.

hd. **New York**, 14. Dezember. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß der Dampfer „Bessemer" untergegangen ist, welcher seit dem letzten Orkan vermißt wird. Der Dampfer ist anscheinend mit der ganzen Besatzung untergegangen. Man hat bereits Überreste des Schiffes gefunden, u. a. ein Boot mit 9 Matrosen, welche erfroren waren.

Depeschenbureau Herold.

hd. **Rom**, 14. Dezember. Sonnino wird in der ersten Kammersitzung, wie gemeldet, sein Regierungsprogramm vorlegen. Er wird sich jedoch vorbehalten die Einzelheiten in einer Sondersitzung zu wiederholen. Das Kabinett beabsichtigt unverzüglich eine Abstimmung über das Gesetz betreffend Bildung eines neuen Arbeitsministeriums sowie eines Verkehrs-Ministeriums zu verlangen.

Berlin, 14. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Deutsch-überseeische Bank erhielt von ihrer Niederlassung in Valdivia (Chile) die telegraphische Meldung, daß bei dem Brande ihr eigenes Bankgebäude nur unwesentlichen Schaden erlitten habe und von ihren Angestellten niemand verletzt worden sei.

wb. **Paris**, 14. Dezember. Das Kriegsgericht von Lemans verurteilte den 21jährigen Grafen Quinonas wegen Desertion zu einem Monat Gefängnis unter Zubilligung der Wohltat des bedingten Strafaufschubes. — Aus Ivres bei Amiens wird berichtet, 300 Erdarbeiter, die beim Bau des Nordkanals beschäftigt waren und wegen verweigerter Lohnerhöhung vor 5 Wochen in den Ausstand getreten sind, zerstörten Teile einer Baggermaschine und zündeten ein Materialienlager an. Die Vermittelung des Präfekten des Somme-Departements wurde von ihnen abgelehnt. Zur Hintanhaltung von Ruhestörungen wurden Truppen nach Ivres abgesandt.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 14. Dezember, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 210.60, Diskonto-Kommandit 196, Dresdner Bank 161.25, Deutsche Bank 248, Handelsgesellschaft 181.10, Staatsbahn 159, Lombarden 23.60, Baltimore und Ohio 118.20, Gelsenkirchen 217.25, Bochumer 250, Harpener 206.75, Türkenlose 180, Norddeutscher Lloyd 103.20, Hamburg-Amerika-Paket 134, 4proz. Russen 90.80.

Wiener Börse, 14. Dezember. Österreichische Kredit-Aktien 670.70, Staatsbahn-Aktien 744.70, Lombarden 123.70, Marknoten 117.91.

*

w. **London**, 14. Dezember. Sir Alfred Jones, der Leiter der Elderdempster Dampfschiffahrtsgesellschaft und einer der führenden Männer der englischen Cottongrowing Association in Liverpool, ist gestorben.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussagen

für den 15. Dezember:

der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins):

Fortdauer des trockenen Frostwetters, meist heiter, starke östliche Winde.

der Dienststelle Weilburg

(Landwirtschaftsschule):

Fortdauer des trockenen, vielfach heiteren Wetters mit Nachtfrost und zeitweise auffrischenden östlichen Festlandswinden.

Genaueres durch die Frankfurter und Weilburger Wetterkarten (monatl. je 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus" Langgasse 27 täglich angeschlagen werden.

Die Wettervoraussagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tägl. ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

18. Dezember	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normalschwere	756.0	757.1	759.6	757.6
Barometer a. d. Meeresspiegel	766.5	767.4	770.1	768.0
Thermometer (Celsius)	8.3	7.9	1.6	3.6
Dunstspannung (Millimeter)	4.6	4.2	3.7	4.2
Relative Feuchtigkeit (%)	80	54	73	69.0
Windrichtung	NO. 2	NO. 4	N. 2	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 8.8. Niedrigste Temperatur 1.6.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

Dezember	im Süden Uhr	Min.	☉ Aufgang Uhr	Min	Untergang Uhr	Min.	☾ Aufgang Uhr	Min.	Untergang Uhr	Min.
15.	12	22	8	21	4	28	10	53 V.	6	39 N.

Geschäftliches.

Die neuen Weihnachtsbände:

Deutsches Mädchenbuch 17. Bd.

Deutsches Knabenbuch 23. Bd.

Jahrbücher der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für Mädchen, andererseits Knaben von 12 bis 16 Jahren. Stattliche Geschenkbände von je 400 Seiten mit zahlreichen schwarzen und farbigen Bildern. Fein gebunden Preis je M. 6.50

sind in allen Buchhandlungen vorrätig.

Auch unter Weihnachtsbaum zu beziehen von A. Titzenmanns Verlag in Stuttgart.

(Ges. 546.) F 16.

Direkt notwendig ist es

für jeden Geschäftstreibenden, sich zur Belebung und dauernden Hebung seines Umsatzes und damit seines Einkommens und Gewinns der Zeitungs-Anzeige zu bedienen. Dies ist ein altbewährter, längst erprobter Erfahrungssatz, den jeder tüchtige, dem Zeitgeist folgende Kaufmann kennt und würdigt. Namentlich jetzt

zur Weihnachtszeit

will er, der den hohen Wert eines anziehend gestalteten Inserats in einem nachweislich und anerkanntermaßen allgemein gelesenen Blatt zu schätzen weiß, nicht zurückstehen. Er sorgt sich daher bei Zeiten für einen vorteilhaften Platz und der Erfolg wird nicht ausbleiben. Wer

im „Wiesbadener Tagblatt"

annonciert, wird dies ganz ohne Zweifel bald erfahren. Es ist das gelesenste, in allen Schichten der kaufkräftigen Bevölkerung Wiesbadens und Umgebung verbreitetste, wirksamste und daher billigste Veröffentlichungsmittel, und Niemand, der am Weihnachtsgeschäft interessiert ist, sollte daher unterlassen, im „Wiesbadener Tagblatt"

zu inserieren.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik, Handel, Feuilleton und Sport: A. Hegerhorst; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rörherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach, für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

Nr. 582.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Dienstag,
14. Dezember 1909.
57. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

Fortsetzung des Drahtberichts in der Morgen-Ausgabe.

§ Berlin, 13. Dezember.

In der fortgesetzten ersten Lesung zum Etat spricht nach dem konservativen Gans Edler zu Putlitz:

Abg. Dr. Frank (Soz.): Ich begreife, daß es dem Vorredner nicht angenehm ist, wenn die brandenburgisch-preußische Geschichte hier im Hause behandelt wird, denn die Beziehungen des Adelsgeschlechts der Ganse Herren zu Putlitz zum Hause Hohenzollern waren nicht immer so freundlich. (Heiterkeit links.) In den Zeiten der Quitzows, als die Hohenzollern nach Brandenburg kamen, bestand die Neigung, den jungen Herrn Joachim aufzuhängen. (Heiterkeit und Hört! hört! links.) Sie kennen das Wort: „Joachimke, hüte di, fange wi di, so hange wi di!" (Heiterkeit links.) Wäre dieser Satz zur Wahrheit geworden, so hätten wir nicht nur das Haus Hohenzollern nicht bekommen, sondern — horribile dictu — auch die ganze Siegesallee nicht. (Heiterkeit.) Statt zu schimpfen, hätte der Vorredner uns lieber widerlegen sollen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten. Unruhe rechts.)

Wenn die Junker die Blechmusik ihres Hurra- und Schnapspatriotismus spielen lassen, dann haben sie noch immer ein Attentat auf die Volksrechte geplant.

Der Vorredner hat die Örtlichkeit verwechselt: hier sitzen nicht die tausend Triarier des Rheingold. (Heiterkeit.) Das Rheingolddrama war hoffentlich der Anfang einer Reihe von Dramen, die endigen wird mit einer Götterdämmerung der deutschen Junker. (Heiterkeit.) Gelächter rechts.) Wenn der Reichskanzler über die auswärtige Politik sich so wenig ausspricht, weil er sich noch als Lehrling fühlt, so haben wir gegen diese Selbsteinschätzung nichts einzuwenden. Wir hätten aber gern gehört, wann uns China Kiautschou abnimmt (Unruhe und Gelächter rechts.) und uns das Geld herausgibt, das wir da hineingesteckt haben. Auch gern etwas von den Garantien für die Rechte des Volkes, die Fürst Bülow von seinem Herrn in den Novembertagen errungen haben soll.

Die Uniform des Reichskanzlers bei der Eröffnung des Reichstags zeigt, welche Macht der Militärstaat bei uns bildet.

Sein dänischer Kollege denkt anders. Bei uns machen ja freilich bürgerliche Bankdirektoren die Übernahme eines hohen Amts davon abhängig, daß sie den Exzellenztitel bekommen. (Heiterkeit. Staatssekretär Dernburg lacht laut auf.) Wie es da mit den militärischen Rangverhältnissen bestellt ist, will ich nicht untersuchen. (Große Heiterkeit.) Während der Blockära haben sich auch freisinnige Knopflöcher sehnsüchtig geöffnet. (Heiterkeit.) Nun, der Abg. Wiemer hat Besserung gelobt; darüber freue ich mich. Wollen die Freisinnigen aber ernstlich gegen den höfisch-militärischen Prunk protestieren, so bleiben Sie bei der nächsten Eröffnung des Reichstags mit uns weg! Auf das preußische Wahlrecht ist der Reichskanzler nicht eingegangen. Er hat nur die früheren Könige Preußens verteidigt, den gegenwärtigen nicht, ob dieser sein Wort halten wird?

Wir werden in der Wahlrechtsfrage wieder sehen, daß der Wille der Junker stärker ist als der Wille des Königs.

Der Reichskanzler sprach von dem nebelhaften Zwang zum Schaffen. Ins preußische übersetzt heißt das: Unter dem Zwang der Junker schaffen die Bureaukraten für die Junker.

Auffällig war allerorten der gemeinsame Schrei der Konservativen und des Zentrums nach der Hilfe der Regierung, es sah ganz so aus, als ob diese beiden Parteien schon eine gemeinsame Zentrale haben. Ich weiß nicht, ob das richtig ist. Ich glaube, sie haben vorläufig als einzige gemeinsame politische Organisation die Spirituszentrale. (Große Heiterkeit.) Wenn ich nicht recht haben sollte, um so besser, denn es wäre schlimm, wenn Herr Kreth der Spiritus rector des deutschen Volkes werden würde. (Erneute große Heiterkeit.) Herr v. Hertling drohte mit einer Konsolidation des Zentrums nach rechts. Ich verstehe ich nicht ganz. Das Zentrum kann sich doch mit der Rechten nicht mehr enger konsolidieren. Er hat wohl an die Polen gedacht, die zu den Konservativen in ein engeres Verhältnis treten sollen. Für diese Freundschaft gilt das Wort des alten römischen Dichters von seiner Frau: „Ich kann nicht mit ihr leben, aber auch nicht ohne sie". (Heiterkeit.) Es soll durchaus Schluß gemacht werden mit der Vergangenheit.

Das ist dasselbe, wie wenn jemand einem eine Ohrfeige gibt und dann sagt: Laß das Vergangene vergangen sein.

Die Konservativen behaupten, sie hätten die Ohrfeige bekommen. Die Liberalen wieder behaupten, sie hätten nicht Ohrfeigen, sondern Fußtritte von den Konservativen erhalten. Wie Lassalle den Arbeitern zurief: „Euer Unglück ist eure verdammte Bedürfnislosigkeit", so sollte man jetzt dem Liberalismus zurufen: „Ihr Unglück ist ihre verdammte politische Bedürfnislosigkeit, wenn Sie mehr Willen zur Macht hätten, wären Sie schon lange hinübervoltigiert in den Ministersessel".

Als Herr Groeber alle bürgerlichen Parteien zum Bündnis gegen uns aufrief, sagte ich im stillen: „Mensch, wie hast du dich verändert". Und ein bayerischer Fraktionsgenosse von mir meinte klassischer: „Will sich Hektor ewig von mir wenden". (Heiterkeit.) Im Jahre 1907 nach den Blockwahlen verlas ein Zentrumsabgeordneter eine Stelle aus dem „Osservatore Romano":

Kein Katholik kann einem Sozialdemokraten seine Stimme geben, es sei denn, um den glaubensfeindlichen, in eine wohlmeinende Maske gehüllten Liberalismus zu beseitigen.

(Hört! hört!) Es wäre ein Stück politischer Heuchelei, wenn man daraus dem Zentrum einen Vorwurf machen wolle. Der Zentrumsabgeordnete hieß Groeber. (Heiterkeit und Hört! hört!) Wenn ich jetzt Groeber wäre — als ich bin (Große Heiterkeit.), dann würde ich vielleicht auch von einem Stück politischer Heuchelei sprechen; aber ich konstatiere nur, daß der Abg. Groeber der veränderten politischen Situation seine Überzeugung prompt angepaßt hat. Herr Groeber hätte doch auch das bayerische Landtagswahlbündnis erwähnen sollen, und da bitte ich zu vermerken, daß dies Bündnis abgeschlossen ist an einem Ort, der Ihnen heilig ist, im Dom zu Speyer (Großer Lärm im Zentrum.), in nächster Nähe der römisch-deutschen Kaiser. (Lärm im Zentrum.) Wir waren sogar so voll Vertrauen in das Zentrum, daß von unserer Seite bei dem Abschluß des Abkommens nur ein Vertreter war und von Ihrer Seite zwei. (Heiterkeit. Abg. Dr. Pfeiffer ruft: Die Sache ist ja widerrufen.) Freilich das Zentrum läßt sich nicht mehr gern an diese Dinge erinnern. Es ist vornehm geworden und will sich jetzt an sehr hohen Stellen wieder einmal in Empfehlung bringen, anpreisen als Wall und Damm gegen die anschwellende rote Flut. Ich glaube nicht, daß Sie damit gute Geschäfte machen werden, denn man weiß, daß das Zentrum bei den Nachwahlen Zehntausende von Stimmen verloren hat, und

das ist die wichtigste Bedeutung der Wahl in Baden, daß es die erste große Niederlage des Zentrums in Deutschland war.

Weil Sie wissen, daß die Reihen Ihrer Anhänger ins Wanken kommen, deswegen jetzt dieser Frontangriff gegen die Sozialdemokraten. Aus der Rede Groebers klang die Sehnsucht nach einem bißchen Kulturkampf, aber den Gefallen werden wir ihm nicht tun. Eine konfessionelle Partei will das Zentrum nicht sein:

nun gut, wir halten das Zentrum für eine politische konservative Junkerpartei unter klerikaler Führung.

Es ist nur aus der Sehnsucht nach einem neuen Kulturkampf zu erklären, wenn das Zentrum wie früher sich wieder solidarisch erklärt hat mit dem Klerikalismus aller Länder. Die internationale Solidarität des Klerikalismus wird von keiner klerikalen Partei der Welt so treu gehalten wie vom deutschen Zentrum. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Ich wundere mich, daß der Abg. Groeber, um die verzeihende Milde des Zentrums zu beweisen, soweit zurückgegriffen hat, da er doch ein viel näherliegendes Beispiel hätte anführen können. Am 19. Oktober 1880 hat ein sehr

Extra billiger Weihnachts-Verkauf

in sämtlichen Abteilungen meines Geschäfts-Hauses mit

10 % Extra-Rabatt

auf alle Waren

mit Ausnahme von Näh- und Häkelgarn und bereits reduzierter Artikel.

Ungemein preiswerte Wäsche.

Damen-Hemden, Achselschluss, aus gerauhtem Croise	Stück	1.25 Mk.
Damen-Hemden, Achsel- und Vorderschluss aus solidem Cretonne	Stück	1.25 Mk.
Damen-Beinkleider aus gutem gerauhtem Croise	Stück	1.25 Mk.
Damen-Nachtjacken aus gutem gerauhtem Croise	Stück	1.25 Mk.
Damen-Hemden, Achsel- und Vorderschluss, aus mittelfädigem Cretonne	Stück	1.50 Mk.
Damen-Beinkleider aus gerauhtem Croise, mit Stickerei	Stück	1.50 Mk.
Damen-Nachtjacken aus gerauhtem Croise, mit Hohlsaum-Languette	Stück	1.50 Mk.
Damen-Anstandsröcke aus gerauhtem Croise, mit Volant	Stück	1.50 Mk.

Herabgesetzte Baumwollwaren.

Kleider-Stamosen, vorzügl. Qual., hübsche neue Muster,	Kleid = 6 Meter	4.65, 3.75
Madapolam, bewährte Fabrikate	Coupon = 10 Meter	3.50, 2.90
Weiss gerauhte Pikes und Croises, solide Qual.	Meter	75, 45, 38 Pf.
Handtuchstoffe, Drell- und Jaquardqualität in weiss und grau	Meter	45, 35, 28 Pf.
Weisse Bettdamaste, za. 130 cm breit, mod. Muster,	Meter	1.45, 1.10, 95 Pf.
Bettuch-Halbleinen, za. 160 cm breit, haltbare Qualität	Meter	1.65, 1.45, 1.—
Biber-Kulten, moderne Muster	Stück	3.25, 2.90, 2.45
Weisse Waffel- und Pike-Bettdecken	Stück	4.50, 3.25, 2.45

M. Schneider,

Grösstes Manufaktur- u. Modehaus Wiesbadens. Kirchgasse 35/37.

K 21

einflußreicher konservativer Graf einen Brief geschrieben an den Chef der Reichskanzlei. Darin heißt es u. a., Graf Pückler und ich haben Heydebrandt dahin zubearbeiten müssen, daß das Zentrum unter allen Umständen ausgeschlossen werden muß. Der Herr Graf, der diesen Brief geschrieben hat, das war Graf Udo v. Stolberg, der heute durch die Milde des Zentrums auf dem Präsidentenstuhl des Reichstags sitzt. (Große Heiterkeit, lebhafte Bewegung im ganzen Hause.) Wenn sich der Abg. Groeber hier verabschiedet hat mit den Worten: Adieu, meine Herren!, so meine ich, das deutsche Volk wird Ihnen nicht als Abschied, sondern als Kampfruf zurufen: Adieu, meine Herren! (Ironische Zurufe rechts und im Zentrum: Adieu, Herr Frank! Lebhafte Heiterkeit.)

Abg. Fehrenbach (Zentr.): Die Sozialdemokraten waren früher besser vertreten, als noch Bebel sprach. Da gab es Donner und Blitz. Es schlug auch ein, und manchmal war eine Luftreinigung nötig. Die Rede des Abg. Dr. Frank war eine Zusammenstellung von Bosheiten. Sie sollte nur niederreißen und nicht aufbauen. Wir waren in Baden zu einer Einigung aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokraten bereit. Die Nationalliberalen haben uns in einer Weise bekämpft, daß das unmöglich gemacht wurde. Zwischen den Sozialdemokraten und manchen Jungliberalen ist kaum noch ein Unterschied. Im Schlechtmachen der Finanzreform haben die Nationalliberalen den Sozialdemokraten den Rang abgelaufen, die Verhetzung der Linken wird uns ein Wegweiser sein für unser ferneres Verhalten. (Beifall im Zentrum.)

Württembergischer Bundesbevollmächtigter Schlechdorf verliest eine Erklärung seiner Regierung gegen den Abg. Groeber, der ihr illoyales Verhalten in bezug auf die Erhebung des Quittungsstempels bei Abhebung von Sparkassenguthaben vorgeworfen hatte.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (freis. Vpt.): Die Rede des Herrn v. Putlitz hatte wohl den Zweck, den schlechten Eindruck abzuschwächen, den die Haltung der Konservativen hervorgerufen hat. (Oho! rechts.) Die Rede war im Vergleich mit der des Herrn Fehrenbach um so interessanter. Hand in Hand mit Herrn v. Heydebrand fordert Herr Fehrenbach die Freiheit für das deutsche Volk! (Heiterkeit links.) Wenn Herr v. Putlitz sagt: Wir Konservative wünschen die Gleichberechtigung der Liberalen in der Verwaltung, so klingt das wie eine Verhöhnung (Sehr richtig! links.), denn wir sehen, daß die Sätze der preußischen Verfassung einfach auf dem Papier geblieben sind. Es war

eine alte feudale Anschauung,

die von der Rechten hier auch in den letzten Tagen zur Geltung gebracht wurde, daß es eine Herabsetzung sei, an den Lasten des modernen Staates teilzunehmen, eine Gesinnung, die gerade bei der Erbschaftssteuer vollkommen zur Geltung kam, eine Gesinnung, mit der Stein und Hardenberg ebenso zu kämpfen hatten wie im 19. Jahrhundert der Fürst Bülow. (Sehr richtig! links.) Anatole France hat in einem Buche von der Insel der Pinguine geschildert, wie bei einer Versammlung ein Edel-Pinguine erklärte:

Ich zahle keine Steuer, die Canaille soll bezahlen.

In 1500 Jahren würden die Besten unter den Pinguinen nicht anders sprechen. Sollten denn unter diesen Pinguinen, die in Menschen verwandelt werden, sich nicht einige in Junker verwandelt haben? (Heiterkeit.) Die Anschauung, daß man sich von den direkten Steuern möglichst drücken muß, haben die Herren von der Rechten bei ihrer Waffenbrüderschaft mit dem Zentrum, dieser demokratischen Partei, bewiesen. (Heiterkeit links.) Wie können Sie von staatsbürgerlicher Gleichberechtigung, von einem Fortschritt dessen, was sich geschichtliche Entwicklung nennt, sprechen zu demselben Zeitpunkt, in dem Sie mit aller Entschiedenheit die Forderung nach dem allgemeinen und direkten Wahlrecht für Preußen ablehnen? Herr v. Putlitz nannte es eine Anmaßung, wenn ein Nichtpreuße die Forderung des preußischen Wahlrechts hier geltend macht. Sie werden nicht verhindern können, daß die Welle des allgemeinen, direkten Wahlrechts auch über Preußen hereinbricht. (Sehr gut! links.) Es war eine merkwürdige Friedensrede, die der Abg. Groeber hielt. Ich weiß nicht, ob die Rede des Reichskanzlers über den Radikalismus den Herren vom Zentrum gegolten hat. Aber jedenfalls hat Herr Groeber gezeigt, daß das Zentrum an Radikalismus in der Polemik gegen andere Parteien kaum übertroffen werden kann. (Lebhafte Zustimmung links.) Die Rede zeigt deutlich das Bestreben, sich möglichst lieb Kind nach rechts zu machen. Herr Groeber hat gemeint, daß der Blockreichstag nicht viel geleistet hat. Wir hätten in der Blockzeit gerne etwas mehr für das deutsche Volk erreicht, vor allem auf verfassungsrechtlichem Gebiet. Aber der unerhörten Agitation des Zentrums gegen den Block ist es zu danken, daß dies unterblieben ist. (Lebhafte Zustimmung links.)

Eine finanzielle Bankerottwirtschaft, die unseren Eint zu einem Muster, wie er nicht sein soll, gemacht hat — das ist die Errungenschaft der Zentrumszeit von 1890 bis 1907.

Die ganze Rede des Abg. Groeber war eine Mohrenwäsche mit untauglichen Mitteln und am untauglichen Objekt (Sehr gut! links.) Im Gegenteil. Ein Teil der Zentrumspresse hat in der Finanzreform gelogen, daß nicht bloß die Bäume, sondern auch die Druckmaschinen sich gebogen haben. (Große Heiterkeit.) Und nicht bloß die klerikale Presse, sondern auch Mitglieder dieses Hauses, wie die Abgeordneten Erzberger und Pichler, haben an raffinierter Geschichtsklitterung geradezu das Unglaublichste geleistet.

Vizepräsident Erbprinz zu Hohenlohe: Ich bitte, von Mitgliedern des Hauses nicht zu sagen, daß sie raffinierte Geschichtsklitterung treiben.

Abg. Dr. Müller-Meiningen: Wir haben gelesen, das Zentrum habe bei der Finanzreform eintreten müssen, denn die Liberalen hätten vollständig versagt. (Rufe aus dem Zentrum: Exodus.)

Das ist eine Kampfesweise, so verlogen wie nur denkbar.

Ein anderer Teil der klerikalen Presse ist noch interessanter. Wer hat denn die neuen Steuern als roh und geradezu ungeschickt bezeichnet? Die große wissenschaftliche Kapazität des Zentrums, Herr Professor Martin Spahn. (Heiterkeit links.) Wer hat die Finanzreform ein plumpes Gewächs genannt? Der Universitätsprofessor Dr. Martin Spahn. Wer hat von einer so ungeschickten Mache gesprochen, die viel besser geworden wäre, wenn die Herren aus Handelskreisen mitgewirkt hätten? Herr Prof. Martin Spahn! Wer sprach von arroganter Unwissenheit des Zentrums in Steuerfragen? Herr Stadtpfarrer Dr. Feuerstein in Donaueschingen, der dem Zentrum sehr nahe steht und der ihm gleicht wie ein Ei dem andern. (Große Heiterkeit links.) Und wer hat geschrieben, daß „die Gesellschaft in Berlin" auf jeden Fall hoffähig werden wolle, daß sie um das Linsenmus eines kaiserlichen Händedrucks willen skrupellos die Volkstümlichkeit der Zentrumspartei verkauft habe? Das hat in der Zentrumspresse gestanden. (Hört! Hört! links.) Wenn die Dinge so liegen, dann liegt kein Grund zu einem derartig überhebenden Auftreten gegenüber dem Liberalismus vor, wie es Herr Fehrenbach hier gezeigt hat. (Sehr richtig! links.) Herr Groeber hat über die exorbitante Verteuerung der von den neuen Steuern betroffenen Gebrauchsgegenstände gesprochen. Aber gerade das Zentrum hat doch überall erst durch die Einführung der Kontingentierung dieses Hinaufschrauben der Preise ermöglicht.

Deshalb trägt auch das Zentrum die größte Schuld an der ganzen Verteuerung.

(Sehr richtig! links.) Die Talonsteuer wird auch von den Handelsredakteuren der Zentrumsblätter verworfen. Das Zentrum widerlegt sich also in seinen eigenen Organen. Das Zentrum soll überhaupt mit seinem Urteil über die Finanzreform, die es nur aus politischen Gründen angenommen hat, etwas vorsichtiger sein. Über die Liebesgabe hat Herr Groeber geschwiegen, trotzdem sich gerade bei ihr Graf v. Westarp und Müller-Fulda fanden. (Heiterkeit.) Was haben führende Zentrumsmänner früher über die Liebesgabe geschrieben? Herr Erzberger wird schon verlegen, er wird rot oder flucht es doch wenigstens zu werden. (Große Heiterkeit links.) In seiner Broschüre für die Wahl 1907 steht zu lesen: „Wenn das Zentrum in alter Stärke wiederkehrt, werden die Liebesgaben der verschiedensten Art an die Ostelbier beseitigt werden und das Zentrum sei gegen die Erhöhung der indirekten Steuern." (Hört! Hört! links.) So haben Sie ihr Wort gegenüber den Wählern gehalten. Das erklärt, weshalb Sie hier so viel vom Ferrer-Rummel sprechen und weshalb Sie so viel in Kulturkampfspunkerei machen. (Sehr richtig! links.) Ihre Wähler sind eben unzufrieden. Charakteristisch war das Lob des Herrn Groeber auf den Fürsten Bismarck. Früher las man es anders. Und an demselben Tage, an dem Herr Groeber hier dem Fürsten Bülow einen Eselstritt versetzte, wurde Fürst Bülow vom Oberhaupt der katholischen Kirche unter den größten Ehren empfangen. (Lärm im Zentrum.) In Bayern ist das Zentrum nicht nur 1905 mit den Sozialdemokraten zusammengegangen, sondern schon 1899, als es sich noch nicht um die Erringung des gleichen Wahlrechts handelte. Und noch 1907 bei den Reichstagswahlen sind Zentrum und Sozialdemokratie zusammengegangen. Man muß die Orgien dieser Bundesgenossenschaft in München mit erlebt haben. (Heiterkeit.) Plakate wurden herumgetragen, auf denen es hieß: Wir haben gesiegt in Mainz, Wiesbaden, Ludwigshafen usw. Unterschrieben war das Plakat: „Die Vorstandsschaft des Zentrumswahlvereins." (Hört! Hört! links.) Zentrum und Sozialdemokratie fühlten sich also schon als eine Partei. (Heiterkeit.)

Wenn wir einmal daran gehen sollten, den Großblock von Bassermann bis Bebel zu gründen, dann werden wir uns als Sachverständigen an einen gewissen Herrn Franz v. Bettinger, jetzigen Erzbischof von München-Freising, wenden.

(Heiterkeit links.) Gesetzliche Ausnahmebestimmungen für die Katholiken mißbilligen wir und wollen sie gern reichsgesetzlich beseitigen. Wir wollen wahre Toleranz. Aber dann möge auch das Zentrum dafür sorgen, daß der geradezu wahnwitzige religiöse Fanatismus aufhört, der am Grabe eines Kindes nicht einmal Halt macht, daß mit der unwürdigen konfessionellen Schnüffelei Halt gemacht wird, daß

die abscheuliche Paritätsschnüffelei vom Minister bis zum Laternenanzünder

aufhört und daß auch der unseligen konfessionellen Verhetzung und Zersetzung des Deutschen Reiches ein Ende gemacht wird. So lange das nicht geschieht, können Sie vom Zentrum hundert Eide schwören, es wird Ihnen niemand glauben, daß Sie keine konfessionelle Partei sind. Möge sich die Rechte nur recht innig mit dem Zentrum zusammenschließen, die Quittung wird bei den Wahlen nicht ausbleiben. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Erzberger (Zentr.): Wenn das Zentrum eine Bankerottwirtschaft je getrieben haben soll, so mag Dr. Müller-Meiningen die Statistik durchsehen, die beweist, daß die meisten Schulden gemacht worden sind, als das Zentrum ausgeschaltet war.

Das Zentrum konnte bei der Reichsfinanzreform die Not des Volkes nicht mitansehen.

(Große Heiterkeit links.) Wenn von 500 Millionen indirekter Steuern gesprochen wird, dann hört angesichts solcher Entstellung der Sinn jeder sachlichen Diskussion auf. Die Liberalen haben draußen im Lande in dieser Beziehung die Wahrheit auf das schwerste verletzt. Professor Spahn hat den Zeitungsbericht über seine Mülheimer Rede, in der er die Finanzreform abfällig kritisiert haben soll, sofort berichtigt. (Hört! Hört!) Die Finanzreform ist ein wohltuendes patriotisches Werk gewesen, das den Beifall auch des Bundesrats gefunden hat. Die Verurteilung Ferrers als Justizmord hinzustellen, hat die Sozialdemokratie kein Recht. Unwahr ist es auch, daß es in Spanien keine Volksschulen gibt. Spanien ist vielmehr geradezu das klassische Land der Volksschule (Lachen links). Ist es wahr, daß in dem Mannesmannsyndikat das deutsche Kapital die Führung hat und in dem französischen nicht vertreten ist, und daß das französische Syndikat bisher überhaupt keine Bergwerkskonzession in Marokko besitzt? Wir verlangen eine Ausgestaltung des Kolonialrechts und ein Kolonialbeamtengesetz. Die Justiz in den Kolonien muß von der Verwaltung immer getrennt werden.

Staatssekretär des Äußeren v. Schoen erwidert auf eine Anfrage des Abg. Erzberger: Es hat den Anschein, daß im Syndikat der Gebrüder Mannesmann die deutschen Interessen in höherem Maße vertreten sind als die französischen. Daß in dem französischen Syndikat auch deutsche Interessen vertreten sind ist sicher. Näheres werde ich in der Budgetkommission mitteilen. Das sogenannte französische Syndikat hat noch keine Bergrechte erworben, da der Rechtsboden fehlt. Etwas anderes ist es mit gewissen Ansprüchen. Die ganze Mannesmann-Angelegenheit soll in der Budgetkommission eingehend behandelt werden. Wir haben uns redlich bemüht, einen Ausgleich zu finden und eine Verständigung der Privatinteressenten herbeizuführen. Endgültige Beschlüsse werden vorläufig noch nicht gefaßt werden.

Die merkwürdige Nachrichten, als ob ich hier Instruktionen für das, was ich gesagt habe und zu sagen haben würde von dem Vertreter einer fremden Macht erbeten habe, ist

ein unerhörter Vorwurf.

Das wäre eine Sache, die nahezu an Vaterlandsverrat streift. Ich weise diese dreiste Erfindung mit dem größten Nachdruck zurück. (Beifall.)

Da weitere Wortmeldungen nicht vorliegen, wird die erste Lesung des Etats geschlossen. Die Hauptteile des Etats gehen an die Budgetkommission.

Das Haus vertagt sich. Dienstag 11 Uhr: Nachtragsetats, Interpellationen über den Arbeitsnachweis.

Schluß 7¼ Uhr.

Museumstrasse 3. Telephon 734. **Konditorei Kunder,** **Museumstrasse 3.** Telephon 734.

Empfehle als Weihnachts-Präsent-Torte besonders gut geeignet meine beliebte **Wiesbadener Spezialität**

Kunder's Ananas-Dessert-Torten (eigene Erfindung).

Telegramm-Torten, Marzipan-Torten, Baum-Torten, Nürnb. Lebkuchen, Baumkuchen, Hexenhäuschen aus Lebkuchen mit reicher Garnierung von 3 Mk. an.

Die erste aller sogenannten Wiesbadener Ananas-Torten.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Verpackung frei. — Stets frisch vorrätig in Preisen zu Mk. 1.—, 2.—, 3.—, 4.—, 5.— in flachen Kartons. zu Mk. 1.—, 2.— in hohen Kartons.

Empfehle ferner bestens:

Meine grosse Auswahl allerfeinster Weihnachtsbäckereien.

Eignen sich besonders gut zum Versand auch ins Ausland.

Auf Bestellung

fertige die Torten das Stück bis Mk. 20.— an mit beliebiger Verzierung und Aufschrift.

Meine Kunders Butterkuchen (ff. haltbarer Kaffeekuchen),

sowie **Dresdener Stollen** (hochfeines Rezept).

Kostproben stehen bis zu den Festtagen den geehrten Herrschaften zur Verfügung. 9345

Wiesbadener Pflaumen

in schönster Ware und geschmackvoller Packung jeder Grösse.

Niemand versäume meine reichhaltige Weihnachts-Ausstellung in allen erdenklichen Schokoladen-, Marzipan- und Backwaren zu besichtigen.

Reellste Bedienung bei mäßigen Preisen.

Fritz Kunder, Konditorei, Museumstrasse 3.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10—11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Zweigstellen, sowie die 126 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 581. Wiesbaden, Dienstag, 14. Dezember 1909. 57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Die Verkehrsfeindlichkeit der neuen Fernsprechordnung.

Gegen den vom Bundesrat dem Reichstag vorgelegten Entwurf einer Fernsprechgebühren-Ordnung richtete am 9. Dezember der Deutsche Handelstag an den Reichstag einen wirksamen Protest, dem folgende Ausführungen zu entnehmen sind:

„Das Ergebnis der vorgeschlagenen Neugestaltung der Fernsprechgebühren ist aus folgender Tabelle zu ersehen:

Zahl der Anschlüsse des Netzes	Durchschnitt der Gespräche im Jahr	Verteuerung Prozent
201— 500	3303	30
501— 1 000	3682	32
1 001— 5 000	4255	47
5 001—20 000	3787	36
20 001—70 000		
Hamburg	5505	72
Berlin	4702	54.

Die kleineren Netze würden infolge der Herabsetzung der Grund- und Gesprächgebühr noch größere Zuschüsse wie bisher benötigen, diese würden in Zukunft von den größten und besonders mittleren Netzen, welch letztere schon jetzt zu viel bezahlen, getragen werden müssen. Es soll also die städtische Bevölkerung, d. h. hauptsächlich Handel und Industrie, zugunsten der ländlichen in noch stärkerem Maß wie bisher belastet werden.

Freilich gibt ja das Reichspostamt der Hoffnung Ausdruck, daß eine Mehrbelastung der Teilnehmer durch eine Verringerung der Gespräche um 25 Prozent, die auch aus technischen Gründen wünschenswert sei, vermieden werde. Einmal ist nicht ersichtlich, inwieweit diese Schätzung richtig ist, dann aber müssen wir uns mit aller Entschiedenheit dagegen wenden, daß eine Behörde, die zur Förderung des Verkehrs da ist, offensichtlich und zweckbewußt auf eine Einschränkung des Verkehrs, und zwar um nicht weniger als 25 Prozent, hinarbeitet. Hier tritt ein so verkehrsfeindlicher Zug in die Erscheinung, wie er in gleicher Schärfe kaum jemals dagewesen ist.

Man kann sich des Gedankens nicht erwehren, daß diese „Reform" des Fernsprechwesens dem Wunsche der fiskalischen Ausbeutung dieses Verkehrsmittels entsprungen ist und nur eine weitere kurzsichtige Maßregel im Verkehrswesen darstellt, als welche z. B. auch die so starke Erhöhung des Ortsportos für den Postkartenverkehr bezeichnet werden kann.

Aber nicht nur eine außerordentliche Mehrbelastung von Handel und Industrie würde die geplante Neuordnung des Fernsprechgebührenwesens zur Folge haben, sondern auch eine schwere, dauernde Belästigung dieser Erwerbsstände. Die Zahlung jedes einzelnen Gesprächs, sei es daß diese durch einen automatischen Zähler oder durch einen Beamten erfolgt, wird zu vielen Mißhelligkeiten zwischen Behörde und Publikum führen, die beiden Teilen Kosten und Zeitaufwand, Mühe und Ärger verursachen. In eine unangenehme Lage kommen die Gewerbetreibenden, auch Gastwirte, bei denen bisher die Kunden den Fernsprecher unentgeltlich benutzten. Sie müßten sich künftig in jedem Fall darüber entscheiden, ob sie den Kunden die Gesprächsgebühr von 4 Pfennig bezahlen lassen oder ihnen aus Gefälligkeit die unentgeltliche Benutzung des Fernsprechers gestatten wollen. Der Fernsprechapparat muß geradezu überwacht werden, um zu verhüten, daß er mißbräuchlich auf Kosten seines Inhabers benutzt wird. Während bisher der Fernsprechverkehr sich glatt und rasch abgewickelt hat, wird in Zukunft der vielen kleinen alltäglich wiederkehrenden Unannehmlichkeiten kein Ende sein.

Der Deutsche Handelstag hält es daher für seine Pflicht, im Interesse von Handel und Industrie gegen die geplante Änderung der Fernsprechgebührenordnung und die damit verbundene außerordentliche Verteuerung des Fernsprechverkehrs entschieden Verwahrung einzulegen, und bittet, dem vorgelegten Entwurf seine Zustimmung zu versagen."

Gegen den deutschen Flottenrausch

wendet sich im Weihnachtsheft der illustrierten Halbmonatsschrift „Nord und Süd" der Politiker A. H. Schmitz.

Einige sehr plastische Ausdrücke, Deutschlands Zukunft, Weltmacht, Seeherrschaft betreffend, sind in Europa geflügelte Worte geworden und haben keine geringe Unruhe hervorgerufen. Trotz so lautem Rufen entblößten wir durch unsere Uneinigkeit eine geradezu blamable Finanzlage. Alle Welt sieht, was für Opfer unsere Rüstungen kosten, und dennoch rüsten wir. Was bedeutet das? Nehmen wir dazu, wie bewußt sich England im Augenblicke seiner prekären Lage ist, liegt es da so fern, daß es diese Rüstungen auf sich bezieht? Mr. Balfour hat recht: Die englische Flotte ist Englands Lebensnerv, die deutsche Flotte ist nur eine unserer Kräfte. Wer Englands Flotte zerstört, sticht England ins Herz; wer Deutschlands Flotte zerstört, schlägt Deutschland nur ein wichtiges Glied ab. Das deutsche Rüsten und Lärmen wird dadurch für das Ausland so unheimlich, daß es allen realen Forderungen widerspricht. Wir brauchen kaum eine halb so große Flotte als England und könnten mehr neben unserem Heer nicht bezahlen. Was für Absichten hat also Deutschland? Das Ausland kann die sonderbare Psychologie der öffentlichen Meinung in Deutschland nicht verstehen, weil diese alten, traditionenreichen Völker nicht an eine harmlose Naivität glauben können, welche die Existenz aufs Spiel setzt, um bunte Röcke glänzen und Schiffchen schaukeln zu sehen. Gewiß, wir mußten einst die Begeisterung nähren, als noch wenige Deutsche den Sinn der Weltpolitik begriffen, aber „die Geister, die ich rief, werd' ich nun nicht los". Uns ist das alles noch so neu, Flotte, Weltpolitik, usw. Es macht uns noch gar zu viel Spaß, den stärkeren Gegner wenigstens zu ärgern und von Zeit zu Zeit daran zu erinnern, daß wir ihm immerhin recht unbequem werden können. Das sind schlechte politische Manieren, die allerdings ihr Ziel erreichen, nämlich die Leute zu genieren, aber uns keine Achtung einbringen.

Wir haben noch keine politischen Traditionen, die uns erlauben, sachlich und „fair" den Gegner zu taxieren und anzuerkennen. Wir reden von englischer Frechheit und vergessen, daß wir gerade so anspruchsvoll, nur nicht so stark sind. Genau wie der Engländer, glauben wir, daß wir auf Grund größerer Rassetüchtigkeit das Recht haben, niedere Rassen zu beherrschen, und, wo wir Gelegenheit finden, tun wir es. Können wir es dem Engländer verargen, daß er es schon seit Jahrhunderten tut? Dafür sind wir doch eigentlich schon zu stark, daß wir solche Ressentimentsstimmungen in uns aufkommen lassen dürften.

Wollten wir die bare Wirklichkeit erkennen, so könnten wir uns mit England über den Flottenbau verständigen. Unserer Würde schaden wir nicht. Wir haben in diesen vierzig Jahren gezeigt, wer wir sind. Für ein Land mit einer Armee wie der unserigen ist es keine Schande, die nun einmal nicht wegzuleugnende Überlegenheit Englands zur See neidlos anzuerkennen. Neidlosigkeit gegenüber dem Gegner heißt ja nicht Unfähigkeit. Außerdem haben wir, wie heute alle verständigen Deutschen zugeben, zu laut geschrien, das können wir nur durch einen drastischen Beweis unserer wirklichen Friedensliebe wieder gutmachen. Ferner sind unsere Rüstungen unnütz, — denn es ist tausendmal gesagt worden — wir ändern ja nur das absolute, nicht das relative Verhältnis. Zuletzt: wir können ja für unsere Nachgiebigkeit einen Preis verlangen, vielleicht Englands Verzicht auf das Kaperrecht, und wäre es nur,

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Grenoble.

Die französische Berguniversität.

Von Carl Lahm (Paris).

Vor französischen Provinzstädten empfinde ich einen gelinden Schauder, wenn ich mir vorstelle, daß ich in ihrer „Grande Rue" mit dem „Café de Paris" und der „Sous-Préfecture" im Renaissancestil mehr als zweimal 24 Stunden zubringen müßte. Ich habe während zehnjährigen Aufenthalts in der Republik vergebens die sympathische Provinzstadt gesucht, die keine 100 000 Einwohner zählt: ich habe sie vergebens gesucht von Ost nach West, von Nord nach Süd; nirgendwo hätte ich auf die Dauer auch nur „abgemalt" sein mögen. Die ganze Bürgerschaft scheint Sommer und Winter immer nur ein Ideal zu haben: sonst es geht auf acht Tage nach Paris zu fliehen, wo der Betrieb nicht stockt, wo der Kleingeist und Klatsch unbekannt und wo die Franzosen alle — Pariser sind. Die Hotels schlecht, die Theater auf Tournee zweiter Güte angewiesen, die Kaufläden gar nicht zu vergleichen mit denen, die man in ähnlich großen Orten Deutschlands, Österreich-Ungarns oder der Schweiz zu sehen gewohnt ist; wegen des geringen oder überhaupt nicht zu konstatierenden Bevölkerungszuwachses keine neuen Viertel — abgesehen von einigen Bädern, von Lyon, Bordeaux, Marseille und drei oder vier andern Hauptplätzen neben der Kapitale sind die Städte der Republik recht sehr auf dem toten Punkt angelangt. Hat man die alten Baudenkmäler gesehen, hat man sich der Schönheit landschaftlicher Umgebung erfreut und will man dazu im Gespräch mit den Einheimischen etwas von ihrem Stolz auf die Vaterstadt erfahren, dann merkt man zumeist, daß dieser Stolz nur in beschränktem Maße vorhanden ist — die braven Leute reden mit strahlenden Augen von Paris, von Paris, dem Ziel all ihrer Wünsche. Sie sind auch nicht erstaunt, daß sich keine Fremden bei ihnen ansiedeln. Wozu? Möchten sie doch selbst andere Luft atmen, die großstädtische, und wenn die Geschäfte nicht wären. Der Magistrat, der Offizier, der Priester, alle möchten nach der Ville-Lumière. Die Riesenlaterne Paris zieht die Mücken, Schmetterlinge und Vögel unwiderstehlich an.

Grenoble kann ich nicht ganz ausnehmen. Es ist als Provinzstadt wohl kaum weniger die durchgängige Langweile, in Häuserquadrate ausgebaut. Aber es hat Vorzüge vor vielen der französischen Schwesterstädte. Es hat ausnahmsweise eine Fremdenkolonie. Das veranlaßt schon zum Ruf: „Attention!" Man sucht nach der Ursache. Ist es die Reinlichkeit der Straßen und Plätze, die alsbald den Ankömmling auf eine tüchtige Munizipalität schließen läßt? Zum Teil wohl; denn in der Unreinlichkeit gleichen viele französische Provinzorte dem großartigen Pariser Muster. Ist es die einzigartige, wunderbare Lage? Zweifellos. Denn wenn die Menschen nichts Unerhörtes an Architektur im Höhental der Isère zu leisten wußten, die Natur baute eine gigantische Architektur ringsherum; einen Alpenrahmen, der die Erinnerung an das Berner Oberland nicht zu fürchten braucht. Und dazu hat Grenoble seine Universität. Die ist beinahe noch mehr als das glückliche Schicksal, die Eingangspforte zum Dauphiné-Hochgebirge zu sein, für die Isère-Stadt Grund ihres Aufblühens und ihres Rufs im Ausland geworden. Es ist das alte Spiel der Hochschulwanderung: Die Provinzjugend eilt mit Begierde in die Hauptstadtuniversität, die Hauptstadtjugend gern nach jener Provinzuniversität, wo's frische Berglust und etwas Romantik zu atmen gibt. Ein paar geschickte und verdienstvolle Männer haben aus Grenoble eine Art französisches Heidelberg oder Innsbruck zu machen gewußt; sie hingen den Alpenstock und den Rucksack an die Pedellenglocke. Sie taten noch mehr, sie machten den Ausländern den Aufenthalt ebenso nützlich wie angenehm, so daß man sagen darf: nirgendwo können sie heute besser Französisch, besseres Französisch lernen als in Grenoble. Zur Arbeit, die sie in die Sprache und Kultur Frankreichs einführen soll, bläst ihnen die Gletscherwelt frische Luft zu. — Doch reden wir zuerst ein wenig von der Stadt, dann von ihrer Alma mater, und bewahren wir uns einen Blick in die Gletscherwelt für zuletzt.

Nach Grenoble gelangt man über Lyon oder Genf. Die Schweizer Reise der meisten deutschen und österreichischen Touristen findet ihr Ende in der schönen Stadt des „Lac Léman"; danach beginnt das zu weite, das auch zu unbekannte Ausland. Chamonix und der Montblanc erhalten nur noch einen gewissen Prozentsatz der üblichen Fremdenflut, die alljährlich das europäische Zentralhochland von Konstanz bis Genf durchströmt; Grenoble aber muß sich schon mit einigen Abfällen begnügen, die von des Herrn Tische fallen. Frankreich hat es nicht verstanden, aus seiner Landschaftsschönheit das Riesenkapital zu schlagen, das es bei einer modernen Organisation und Propaganda vom Touristenverkehr einheimsen müßte. Zunächst fehlt es schon an einer bequemen, schnellen und billigen Zugverbindung über Genf. Einmal in der Dauphiné angelangt, ist der Fremde ganz erstaunt über die Wunder, die sich vor ihm auftun. Da sieht er Grenoble umgürtet von dem Sappey mit der Grande-Chartreuse und ihrem Dutzend Ausflugsherrlichkeiten, von den Pics de Belledonne, von der ungeheuren Meije, die dem Montblanc nur um eine Hand voll Höhenmetern den Rekord läßt, vom Pelvoux und von ungezählten Bergspitzen, die sich am Horizont ein schier unentwirrbar köpfereiches Rendezvous gegeben. Im Winter, wenn der Schnee das ganze Hochland überzuckert hat, wenn der Mond seinen Silberschein darüber ausgießt, dann zeichnet sich die Stadtsilhouette mit Türmen und entblätterten Baumkronen prächtig von diesem souveränen Hintergrund ab; die Laternen am Ufer und auf den Brücken werfen lange Lichtreflexe in die wilden Wasser der Isère — die Amateurphoto dieser magischen Nachtszenerie hat gewiß die Weltrunde angetreten. Für den Wintersport bietet Grenoble ein nicht minder privilegiertes Terrain wie St. Moritz oder Chamonix, nur liegt es zu fern von der Touristenstraße.

Die frühere Hauptstadt der Dauphiné hat es nicht über 70 000 Einwohner hinaus gebracht: die Höhenlage von 214 Meter wäre kein Hindernis zu schnellerer Entwicklung, da das Gelände von Lyon an ganz allmählich ansteigt. Die Industrie hat aus nächster Nähe gewaltige Energiequellen „weißer Kohle" zur Verfügung: im Tal der Romanche springt der Fluß nicht nur zur Augenfreude von hohen Felsen nieder. Die ganze Stadt wird denn auch billigst elektrisch beleuchtet und die altberühmten Handschuhfabriken benötigen schon 30 000 Pferdekräfte für ihren Betrieb. Nahezu 15 Millionen Paar Lederhandschuhe im Werte von 35 Millionen Frank bilden jährlich den Hauptexport der Dauphiné-Industrie, die auch noch wesentlich in Filzhüten

um die Welt zu überzeugen, wie wenig wir in diesem Spiel „Quantité négligeable" sind. Es ist einfach sinnlos zu sagen: Wir bauen ruhig weiter; mögen die Engländer tun, was sie wollen, wir lassen uns nicht hereinreden. Das ist reiner Anarchismus, wie er früher, ehe man sich auf Vereinbarungen einließ, in Handel und Industrie geherrscht hat. Daß wir uns nicht hinein zu reden lassen brauchen, ist ja doch so klar, daß jedes Betonen dieser Tatsache kindisch ist. Wenn aber durch eine solche Vereinbarung positive Resultate erzielt werden können, so sind wir hoffentlich klug genug, uns freiwillig zu verständigen, wie zwei Konkurrenten, die sich nicht gegenseitig ruinieren wollen. Wenn uns jetzt diese Einigung gelingt, werden wir von einem wahrscheinlich nahe bevorstehenden konservativen Kabinettswechsel Englands weniger zu befürchten haben. Freilich, zum Schutzzoll wird England vermutlich übergehen, das können wir nicht ändern. Fühlt es sich aber erst wieder geschützt, so werden Nervosität und Panik verschwinden, und es ist nicht abzusehen, warum es nicht mit seinen besten Kunden günstige Handelsverträge abschließen soll. England wird sich an den Gedanken gewöhnen oder hat sich bereits daran gewöhnt, daß neben einem blühenden Deutschland und Amerika seine ausschließliche Weltherrschaft dahin ist, aber es braucht im Falle einer Verständigung nicht mehr für seine Existenz zu zittern. Andererseits hat auch der Imperialismus verwundbare Stellen genug — z. B. die relativ geringe Anzahl von Engländern —, daß Deutschland und Amerika nicht zu fürchten brauchen, von ihm erdrückt zu werden.

Politische Übersicht.

v. Bethmann-Hollweg und die Presse.

Der neue Kanzler hat mit seiner zweiten Rede über die auswärtige Politik trotz ihrer Überknappheit eigentlich doch wesentlich besser abgeschnitten als mit der ersten. Der „innere Politiker" versagte in vieler Hinsicht, trotzdem er dies Feld doch schon mannigfach und mit Glück beackert hatte, während der Homo novus in den auswärtigen Angelegenheiten immerhin zufriedenstellende Erklärungen abzugeben vermochte. (Dies gilt namentlich von dem deutsch-englischen Verhältnis und von Racconigi.) Ob der Appell an die deutsche Publizistik, in der Erwiderung auf deutschfeindliche Treibereien und in der Kritik an der Politik anderer Staaten und an deren Staatsmännern „dasjenige Maß von kühler Reserve bewahren zu wollen, das dem eigenen Kraftgefühl und der Achtung vor den Nachbarn entspricht", von ihr durchweg wird befolgt werden, ist allerdings zweifelhaft. Eine „kühle Reserve" innezuhalten, ziemt vor allem offiziösen und halbamtlichen Äußerungen. Die sonstige Presse soll aber, wenn anders sie nicht ihren Beruf verfehlt, vor allem auf die Leser wirken. Die Philister, sowie die durchschnittlich viel zu wenig an der Politik interessierten deutschen Staatsbürger müssen aufgerüttelt und für die Materie interessiert werden. Wie viele Schriftsteller haben wir, die durch „kühle Reserve" in Fragen, wo der nationale Sinn angefacht werden soll, angesichts ausländischer Dreistigkeiten und Unterstellungen auch den nötigen Eindruck erzielen? — Eine Temperamentsausschaltung und nüchterne Darstellung müßte der Tagesliteratur den frischen Zug der unmittelbaren Empfindung nehmen, der vor allem auf das große Publikum wirkt. Selbstverständlich darf das nötige Maß nicht überschritten werden. Aber bis zur zulässigen Grenze, die ebenso durch den eigenen Takt wie aber auch durch den fühlbaren Pulsschlag nationalen Bewußtseins bestimmt wird, muß der schreibende Politiker gehen können, zumal es ausgemacht ist, daß das Lesepublikum Nüchternheit und Langeweile flieht und anregende Darstellungen mit Recht der steifleinenen Korrektheit einer dem Amtsstil ähnelnden Schreibweise vorzieht. Nur ganz vereinzelte Organe verfügen über einen Leserkreis, der Schwung und Temperament nicht liebt. Solange man im großen Publikum, was im Durchschnitt sicher geschieht, die Zeitungen nicht als Lehrstoff, sondern als bestenfalls (im politischen Teil) belehrendes Unterhaltungsmaterial betrachtet, wird dies nicht anders werden. Wo ist aber die Tageszeitung, die nicht nach einem „großen Publikum" strebt? Das geht ihnen ebenso wie den Parteien.

Deutsches Reich.

* **Keine internationale Kongokonferenz.** Die Nachrichten, daß die Veranstaltung einer internationalen Konferenz für die Beratung der jetzt schwebenden Kongoangelegenheit bevorstehe, entbehren jeder festen Grundlage. Aus Paris wird das jetzt bestätigt. Insbesondere ist die Annahme, daß die französische Regierung eine Initiative in dieser Richtung ergreifen werde, haltlos.

* **Wer trägt die Kosten?** Der freisinnige Reichstagsabgeordnete Hormann veröffentlicht in der „Voss. Ztg." einen Artikel über die Nationalliberalen, in dem er zu einer freudigen Anerkennung von deren Taktik und Entschließungen kommt. Ob Herr Hormann dabei nicht die Stellung der Nationalliberalen zu sehr im Sinne seiner Wünsche interpretiert, sei offen gelassen. Auf jeden Fall sind seine Ausführungen im Augenblick interessant; sie gipfeln in folgenden Sätzen: „Die nationalliberale Partei hat weder ihre Geschichte noch ihre liberalen Grundsätze verleugnet. Sie hat nur mit einer Tradition gebrochen, die sie zu einem Anhängsel der Rechten machen muß. Jetzt wird sie wieder erstarken, und sie wird doppelt stark sein im taktischen Anschlusse an ihre linksliberalen Freunde. Der kluge Führer der Nationalliberalen hat das erkannt, und er hat den rechten Augenblick erfaßt, seine Partei einer neuen, großen Zukunft entgegenzuführen. Daß die Rechte die Kosten bezahlen wird, steht von vornherein fest. Das wissen ja die Herren der Rechten auch nur zu gut, deshalb die wehleidigen Mienen, deshalb die Flötentöne, deshalb die Friedensschalmeien."

* **Die Reichstagsersatzwahl in Eisenach.** Der Reichstagsersatzwahl in Eisenach-Dermbach sehen die dortigen Antisemiten mit begreiflicher Unruhe und mit lebhaftem Bangen entgegen, da sie wissen, daß am Wahltage ihre Herrlichkeit kläglich zusammenbrechen wird. Deshalb greifen die Ertrinkenden sogar nach Strohhalmen, um sich noch über Wasser zu halten. So setzen jetzt die „Deutsch-sozialen Blätter" ihre Hoffnung darauf, daß der Wahltermin auf den 25. Januar, einen Samstag, angesetzt ist. Dadurch würden die wahlberechtigten orthodoxen Juden in Gewissensnot getrieben; denn es sei wohl fraglich, ob das „Gesetz" ihnen die Entheiligung des Sabbats durch solche Arbeit erlaubt.

* **Zu den Verfassungskämpfen in Mecklenburg.** Nach einer Mitteilung, die der „Rost. Ztg." von vertrauenswürdiger Seite zugegangen ist, hat der Minister Bossard erklärt, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz sei empört über die Ablehnung der Verfassungsvorlage und hätte nun vor, seinem Lande eine „wirklich zeitgemäße" Verfassung ohne Einwilligung der Ritter zu geben.

* **Dr. Cajus Möller,** ein tapferer Veteran der deutschen Zeitungswelt, beging am Samstag seinen 70. Geburtstag. Für den seit zwei Jahren leider Erblindeten kein eigentliches Freudenfest; aber doch ein Ehrentag. Das Leben hat Cajus Möller viel umhergewirbelt. Er begann als Vorkämpfer der preußischen Annexion in Hamburg und Schleswig und war bald darauf im Weichsellande beim Graudenzer „Geselligen", zog dann wieder (sein Geburtshaus hatte in Plön gestanden) in die holsteinische Heimat zurück, um später in München, Berlin, wieder in München und in Elberfeld zu wirken. Seit 1890 lebt er in Berlin, und auch heute noch ist ihm trotz seines Leidens Arbeitskraft und Schaffenslust nicht gebrochen. Noch immer begegnet man seinen durch umfassendes historisches Wissen und nicht alltägliche Bildung ausgezeichneten Artikeln in nationalliberalen Blättern.

* **Der erste rote Bürgermeister in Deutschland.** „Genosse" Neu, der erste sozialdemokratische Bürgermeister, ist als solcher immerhin eine Persönlichkeit, mit der man sich beschäftigen muß: „Neu ist, wie wir den „Leipz. Neuesten Nachr." entnehmen, Bierbrauer und besitzt ein hübsches Vermögen. Lambrecht in der bayerischen Pfalz, über das der erste sozialdemokratische Bürgermeister herrschen soll, ist ein freundliches Städtchen. Seit 1888 ist es freilich erst zu dieser Würde avanciert. Heute soll Lambrecht 3800 Seelen zählen. „Genosse" Neu bekennt sich noch nicht lange zum Sozialismus, es heißt, daß er früher Zentrumsmann gewesen sein soll und dann Demokrat wurde, jedenfalls ist er noch nicht lange rot.

* **Die Frau in der Schulverwaltung.** Mit dem Inkrafttreten des neuen Schulunterhaltungsgesetzes in Preußen sind in einer ganzen Anzahl preußischer Städte Lehrerinnen in die Schulkommissionen und Schuldeputationen berufen worden. Rund 50 preußische Städte haben sich die Mitwirkung der Frauen in Schulangelegenheiten gesichert. Sonst finden wir sie nur in München und Stuttgart, in Oldenburg und Sachsen-Meiningen meist nur in den Kommissionen für höhere Mädchenschulen. Im Königreich Sachsen steht den Lehrerinnen nur das aktive Wahlrecht für die Schulkommissionen zu. Am weitesten vorgeschritten ist Baden, das nach der neuen Städteordnung von 1906 für fast alle größeren Städte Lehrerinnen und auch Mütter in die Schulkommissionen berief.

* **Preußischer Landeslehrerverein.** Das konservativ-agrarische Bemühen, durch Gründung eines Vereins der Land- und Kleinstadtlehrer in den großen Preußischen Landeslehrerverein Bresche zu legen, ist kläglich gescheitert. Die Mitgliederzahl des Preußischen Lehrervereins betrug am 1. Oktober 1909 65 962 gegen 67 734 am gleichen Tage des Vorjahres. Der ganze Rückgang beträgt sonach nur 1772 oder 2,62 Prozent.

* **Zur Förderung des Arbeiterwohnhausbaues.** Der Ausschuß der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte bewilligte zur Unterstützung des Baues gesunder Arbeiterwohnungen für das nächste Jahr 1½ Millionen Mark.

Heer und Flotte.

Die Gesundheitsverhältnisse in der Armee. In den letzten 35 Jahren haben die Gesundheitsverhältnisse in unserer Armee eine recht beachtenswerte Besserung erfahren. Der Krankenzugang ist von 907,7 auf 588,5 gefallen und der Zugang an ansteckenden Krankheiten, wie Typhus, Ruhr, Malaria, ist von 62,7 auf 3,9 zurückgegangen. Während vor 30 Jahren auf 1000 Mann jährlich durchschnittlich 10,3 Erkrankungen an Typhus kamen, beträgt die Zahl jetzt nur noch 0,41. Dabei ist zu erwähnen, daß die Ansteckung in 82 Prozent aller Fälle nicht in der Kaserne erfolgt ist. Mit der Erkrankungszahl ist auch die Sterblichkeit zurückgegangen, die in den letzten 25 Jahren von 67 auf 18 vom Tausend gesunken ist.

Großadmiral v. Koester über Unterseeboote. Der Vizeadmiral a. D. Galster hat in der letzten Zeit in Artikeln die Ansicht vertreten, daß Deutschland weniger Linienschiffe und dafür mehr Tauchboote bauen solle. Die Geschäftsstelle des Deutschen Flottenvereins veröffentlicht nun folgende Erklärung des Vereinsvorsitzenden, Großadmirals von Koester, hierzu: „Ich glaube mich mit den in Kiel anwesenden zu einem Urteil berufenen älteren Seeoffizieren darin einig, daß wir die Bedeutung der Unterseeboote für die lokale Verteidigung nicht unterschätzen und das jetzige Vorgehen der Marineverwaltung in Beziehung auf Entwicklung dieser Waffe nur durchaus billigen können, es aber

---

und Papier „macht". Wenn eine Stadt nichts von Cholera und Typhus zu besorgen hat, ist es Grenoble, dessen unvergleichliches Quellwasser auch im Hochsommer mit nur 11 Grad aus der Küchenleitung fließt. Der Wasserreichtum und die teils sehr windgeschützte Lage gestatteten es auch, einige hübsche Parkanlagen mit etwas tropischem Anstrich den trotzigen Alpenriesen der Nachbarschaft vor die Nase zu pflanzen. Es war also alles gegeben, um aus dieser Stadt die wahre „Königin der französischen Alpen" zu machen, wie man Grenoble gern nennt und was es noch nicht ganz ist.

Der breite Cours de Saint-André mit seiner Allee hundertjähriger Bäume, die sich über eine Stunde Wegs ausdehnt, erweckt beim Verlassen des Bahnhofs einige bedeutende Erwartungen, aber kommt man über den Boulevard Gambetta und die Avenue Alsace-Lorraine mit ihren prosaischen, stillosen Backsteinhäusern nach der Place Victor Hugo, die von einer Berlioz-Statue geziert wird, dann atmet man gleich die provinziale Atmosphäre. Die Place Grenette, der Zentralpunkt der Stadt, auf dem die elektrischen Straßenbahnen zusammenlaufen, die Grande Rue mit allerlei bescheidenen Kaufläden und Hotels, geleiten zum Palais de Justice, dem interessantesten architektonischen Monument Grenobles, das in seinem reinen Renaissancestil und mit einem gotischen Mittelbau, der Kapelle, recht stattlich aussieht, ohne den Rouener Justizpalast vergessen zu machen. Hier hatte einmal das berühmte Parlament der Dauphiné seinen Sitz, das durch seine selbstherrliche Beratung im nahen Schloß Vizille den Anstoß zur großen Revolution gab. Doch die Ursprünge des Palasts reichen auf Franz I. und gar auf Ludwig XI. zurück. Der schwarze Marmortisch, der bei der denkwürdigen Abstimmung in der Ständesitzung vom 14. Juni 1788 diente, ist nach dem Stadthaus verbracht worden, das ehemals dem Connétable de Lesdiguières gehörte und an das sich der hübsche Stadtgarten anschließt. Im Saale des Zivilgerichts bewundert man die prachtvollen gotischen Holzschnitzereien des deutschen Bildhauers Paul Jude aus dem Jahre 1520. Unweit vom Justizpalast befindet sich auch das etwas prätentiöse Zentenardenkmal der Revolution, das die „Union des trois Ordres" versinnbildlicht. Von den Kirchen ist die halb romanisch, halb gotisch gebaute Notre-Dame weniger beachtenswert als die Eglise Saint-Laurent mit ihrer Krypta aus dem 6. Jahrhundert, die als das älteste erhaltene religiöse Bauwerk Frankreichs gilt; auch die 1220 errichtete Kirche Saint-André mit ihrem oktogonalen und von vier Glockentürmchen flankierten Spitzturm lohnt wegen des Grabdenkmals Bayards eines Besuchs. Außer der üblichen Präfektur mit billiger Renaissancefassade, wie die Republik sie vielen Provinzstädten als einziges Geschenk an neuen staatlichen Gebäuden bescherte, verdient die mit dem Museum vereinigte Bibliothek als architektonisch bedeutsamere Erinnerung an das zweite Empire Erwähnung, sowohl die Bildergalerie mit Fragonards, Watteaus und einigen guten Stichproben der italienischen, spanischen, flämischen und holländischen Schulen wie die 190 000 Nummern fassende Büchersammlung sind der Stolz der Stadt. Aber mit dieser kurzen Aufzählung sind wir am Ende. Die Cafés, das Theater, alle gesellschaftlichen Vereinigungsplätze sind bescheiden, und das Leben ist trotz der Studentenschaft, die jugendliches Element in die Straßen bringt, nicht so bunt wie in Alt-Heidelberg etwa — es gibt keine trinkfrohen Semester mit Couleurs, Korpshunden und Schmissen. Am meisten gefällt mir die Stadt in ihren Gärten auf den Bergabhängen, sie steigen empor bis jenseits der Forts, die Grenoble von zwei Seiten bekrönen, so der englisch angelegte Jardin de l'Ile-Verte mit einer unbeschreiblich schönen Aussicht auf die Bergkette der Belledonne. Hinauf durch die Montée Chalemont, die an gewisse Treppengassen Neapels erinnert, am Fort Rabot vorbei, kommt man zur „Bastille" (463 Meter), der Zitadelle Grenobles, von wo man einen großartigen Blick auf die Stadt, die Alpen und bis zum Montblanc genießt.

Am Abhang des Fort Rabot hat die Militärverwaltung der Universität einen ausgedehnten Garten für die Erholung und Sportübungen der Studenten überlassen. Ein noch willkommeneres Geschenk machte der Staat der Universität mit dem nach dem Trennungsgesetz freigewordenen Bischofspalast und Seminar; die auf 1000 angewachsene Zahl der ausländischen Studenten (zwei Drittel davon beteiligen sich am Ferienkursus) hatte die Erweiterung der Räumlichkeiten zur unumgänglichen Notwendigkeit gemacht. Aus der Seminarkapelle wurde ein Amphitheater mit 800 Plätzen, und im vergangenen November wurde gleichzeitig mit den Nebenanstalten einer nationalen Papeterieschule, eines geologischen Instituts und eines Instituts der Alpengeographie das phonetische Institut für Ausländer feierlich eröffnet. Das Comité de Patronage des Etudiants Etrangers, dem Grenoble den Fremdenzufluß verdankt, hat sehr richtig erkannt, daß jene Ausländer, die sich in einer französischen Universität einschreiben ließen, in der Hauptsache der Spracherlernung halber kamen; darum sorgte es dafür, daß ihnen ein hervorragender Konversationsunterricht geboten werden konnte. Die Feinheiten der französischen Aussprache und die französischen Sprachfeinheiten wurden zu einem besonderen wissenschaftlichen Zweig der Universität erhoben; der Unterrichtsminister gab die Ermächtigung, den Fremden, die erfolgreich dem Kursus beiwohnten, ein phonetisches Diplom auszustellen. Das Programm der besonders stark besuchten Ferienkurse verteilt die ausländischen Studenten zunächst in Gruppen von je sechs, die unter Leitung eines Lehrers lesen; dann sieht es vor: Übersetzungen, resp. aus dem Deutschen, Englischen, Italienischen und Russischen; Phonetische Übungen; Grammatik; französische Aufsätze; Vorlesungen über die französische Literatur, Politik, Handel, Geographie. Entsprechend dem Bildungsgrad hebt sich das Niveau der sehr reichlichen Auswahl von Vorlesungen; das französische Theater, die bildende Kunst, jede Kulturwissenschaft wird von hervorragenden Gelehrten mit so viel Übersicht und System behandelt, daß z. B. Graf Posadowsky, der nach Abschluß seiner staatsmännischen Karriere für sechs Wochen kam, den ganzen Winter über blieb und sich sehr anerkennend über alle Lehreinrichtungen ausdrückte. Das deutsche Element wiegt in Grenoble immer vor und ist, wie es scheint, besonders beliebt. Die 3000 deutschen Studierenden, die bisher auf der Universität eingeschrieben wurden, haben auch zumeist die angenehme und preiswürdige Aufnahme, die sie in der Isère-Stadt fanden, im besten Andenken behalten. Leider haben sie nur zu oft die Grenobler Bürger wegen ihres Wagemuts im Bergkraxeln in Besorgnisse gestürzt.

Die Alpenriesen in der Dauphiné sind mit die gefährlichsten, die den Hochtouristen verlocken können. Nach einer liebenswürdigen Hochlandschaft in der nächsten Umgebung Grenobles (Sappey mit dem berühmten Likörkloster der Chartreux, die nach Spanien auswandern mußten, Rachais, Saint-Nizier und andere Bergleln von 1000 Meter), nach

für gefährlich und unheilvoll halten würden, wenn man den Galsterschen Vorschlägen folgen wolle. Wir müssen sein Vorgehen um so mehr verurteilen, als gerade für die sogenannte Kleinkriegsführung in den letzten Jahren genügend Mittel aufgewendet worden sind. Wir vertreten den Standpunkt, daß unsere Marine den ihr zustehenden hohen Aufgaben für den Schutz der heimischen Gewässer und unserer sich von Jahr zu Jahr steigernden Seeinteressen nur gerecht werden kann, wenn wir an dem uns durch das Flottengesetz vorgeschriebenen Wege festhalten und dessen strikte Durchführung für das Wohl unseres Vaterlandes fordern."

Deutsche Kolonien.

Der Handel des Kongostaates. Der gesamte Außenhandel des Kongostaates bewertete sich im Jahre 1908 auf 89 138 108 Frank. Davon entfielen auf die Einfuhr 32 270 835 und auf die Ausfuhr 56 867 273 Frank. Die Hauptausfuhrerzeugnisse wiesen im Jahre 1908 folgende Werte in Franken auf: Erdnüsse 1829, Kaffee 46 453, Kautschuk 40 143 755, Kopal, weißer, 1 794 190. Palmöl 1 375 585, Elfenbein 9 597 530, Palmkerne 2 055 830, Kakao 979 520, Zinn 9477, Kupfererz 125 874, Gold, roh, 703 988, Rohe Häute 9560, Reis 12 723.

Ausland.

Rußland.

Eine Einschränkung der polnischen Selbstverwaltung.

Bei Durchsicht eines Gesetzesprojektes über die Landschaft in den Nordwest- und Westgouvernements soll das Ministerkomitee beschlossen haben, die Rechte und den Einfluß des polnischen Elementes in der zukünftigen Selbstverwaltung dieser Gouvernements noch mehr zu beschränken.

*

General Kaulbars, der Kommandierende des Odessaer Militärbezirkes, soll infolge ungünstiger Beurteilung seines Verhaltens als Kommandierender der zweiten mandschurischen Armee seitens einer vom Kriegsministerium eingesetzten besonderen Kommission seinen Posten verlassen.

Die besondere Kommission des Reichsrates zur Durchsicht des Gesetzes über die Altgläubigen hat mit großer Stimmenmehrheit die Freiheit des Predigens abgelehnt.

Frankreich.

Der Kampf um die Schule.

Überall werden die ersten feindlichen Zusammenstöße zwischen Pfarrern und Lehrern verzeichnet. In Marmande beschimpfte der Pfarrer Tagournier den Lehrer Dumas, weil er Schüler nicht anhielt, dem Religionsunterricht zu folgen, an dem teilzunehmen sie keine Lust hatten. Der Lehrerverein des Departements Lot-et-Garonne nahm die Sache in die Hand und erhob gegen den Pfarrer Beleidigungsklage, in der er zu 100 Frank Geldbuße und einem sinnbildlichen Franken Schadensersatz an den Beleidigten verurteilt wurde.

England.

Die Weisheit des Mr. Blatchford.

Die „Daily Mail" bringt folgende Zuschrift des Schriftstellers Blatchford über die deutsche Gefahr und den britischen Wahlkampf: „Ich würde Ihnen sehr verbunden sein, wenn Sie mir gestatten würden, in den Spalten Ihres Blattes die Aufmerksamkeit auf einen Gegenstand zu richten, der für jeden Engländer von weit größerer Bedeutung ist als der Haushalt. Ich meine Englands Mangel an Bereitschaft für einen Krieg angesichts der gigantischen Vorbereitungen, die die deutsche Regierung zurzeit macht, um das englische Reich zu zerschmettern und eine deutsche Diktatur über ganz Europa zu errichten. Ich hege die freundlichsten Gefühle für das deutsche Volk, meine Achtung und Bewunderung für Deutschland und die Deutschen macht mich jedoch nicht blind gegen die finsteren Pläne der deutschen Kriegspartei. Es ist die deutsche Regierung und nicht das freundliche, anheimelnde deutsche Volk mit denen wir zu rechnen haben. Unglücklicherweise macht das allgemeine Publikum keinen Unterschied zwischen dem deutschen Volk und der deutschen Regierung. Es kann die Drohung der Blut- und Eisenpolitik nicht begreifen und macht den Fehler, vorauszusetzen, daß die deutsche Drohung sich lediglich auf die Gefahr einer Invasion beschränke, die unsere Flotte zurückzuschlagen in der Lage sei. Die Gefahr beschränkt sich nicht darauf; sie ist von weit ernsthafterem Charakter und viel schwerer zu vermeiden. Die Gefahr ist so ernst und drohend, und die Aufgabe, die diese Gefahr uns auferlegt, ist so drückend, daß die Frage der nationalen Verteidigung jede andere zurzeit dem Lande vorgelegte Frage verdrängen sollte. Wir können keine Steuer auf das Land legen, wenn das Land selbst uns genommen wird, noch können wir unseren Tarif revidieren, wenn wir unseren Handel verlieren. Wir befinden uns im Angesicht eines außerordentlich mächtigen und erbitterten Feindes, und es kommt uns zu, uns gegen ihn vorzubereiten. Unsere häuslichen Differenzen können wir später ordnen, angesichts des Feindes jedoch sollte es nur eine Partei und eine Politik geben."

Zur Kennzeichnung dieser Leistungen des Herrn Blatchford diene der Hinweis, daß der Schreiber ein sozialistischer Journalist ist, der sich jedoch des lieben Brotes wegen auch zur Abwechslung einmal vor den Wagen der Reaktion spannen läßt und so von der „Daily Mail" für die Abfassung einer ganzen Serie von Alarmartikeln über die „deutsche Gefahr" engagiert wurde. Es handelt sich dabei um Wahlschwindel, um den plumpen Versuch, die deutsche Gefahr für die Wahlen zugunsten der Unionisten zu benutzen.

Tapferkeitsmedaillen für die Frauenrechtlerinnen auf dem Kriegspfade.

Die Politik der Frauenrechtlerinnen während der Wahlkampagne wurde in einer großen Versammlung in Albert Hall in London festgelegt. Die Hauptrednerin war Christabe Pankhurst. Stürmisch begrüßt wurde ihre Mutter, die erst kürzlich aus den Vereinigten Staaten zurückgekehrt war. Sie dekorierte 34 Frauen, die während ihrer Abwesenheit Gefängnisstrafen erlitten hatten, mit Tapferkeitsmedaillen. Es wurde eine Resolution angenommen, die die Haltung der liberalen Regierung verurteilt. Alle Rednerinnen sprachen sich dahin aus, daß man bei den Wahlen gegen die Liberalen kämpfen müsse. Asquith habe die Konstitution verletzt; während seiner Ministertätigkeit seien 430 Frauen wegen ihrer Agitation für das Frauenstimmrecht in das Gefängnis gewandert. Es wurde vorgeschlagen, einen Wahlfonds von 100 000 M. aufzubringen. Noch im Laufe des Abends wurden 40 000 M. gezeichnet.

Ein hörender Torpedo?

Die „Evening News" bringen unter dieser Überschrift die sensationelle Meldung, daß die britische Admiralität mit der Prüfung eines neuerfundenen Torpedos beschäftigt sei, der, einmal abgeschossen, das Geräusch der Schrauben des feindlichen Schiffes höre, ihm selbständig ohne jede Leitung von Menschenhand nachgehe und dann ebenfalls selbständig von ihm abweiche, um das Schiff an der rechten Stelle, vorwärts von den Schrauben, zu treffen. Der neue Torpedo gleiche dem gewöhnlichen Whitehead-Torpedo in allen wesentlichen Einzelheiten. Er enthalte ungefähr 200 Pfund Dynamit. Man glaube nicht, daß die Erfindung den in Gebrauch befindlichen Torpedos angepaßt werden könne. Wenn jedoch die Admiralitätsproben befriedigend ausfielen, werde die Flotte ohne Zeitverlust damit ausgerüstet werden. Er werde die Schrecken des Seekrieges ungeheuer erhöhen. — Die Meldung klingt allerdings einstweilen recht wenig glaubhaft.

Spanien.

Die Spanier im Riffgebiet.

Der Oberbefehlshaber Marina meldet: Vertreter der spanischen Rissminengesellschaft hätten an einem militärischen Streifzug im Bergwerksgebiet teilgenommen. Dabei seien beträchtliche Geldsummen unter die angesehensten Eingeborenen verteilt und zahlreiche Unterwerfungen entgegengenommen worden.

Niederlande.

Im Haag erhält sich das Gerücht, daß die Königin Wilhelmine wieder einem freudigen Familienereignisse entgegensieht.

Serbien.

Auf Befehl des Kriegsministers wurde der Artillerieoberst Rasic wegen Mißbrauchs bei Übernahme von neuem Artilleriematerial verhaftet. Die Untersuchung gegen den des gleichen Vergehens beschuldigten Oberst Blajic und den Major Bozidaravic wurde eingestellt.

Türkei.

Eine stürmische Kammersitzung.

Nach kurzer Unterbrechung wurde die Nachmittagssitzung in der türkischen Deputiertenkammer wieder aufgenommen, welche infolge des zu großen Tumultes unterbrochen werden mußte. Finanzminister Dschavid vertrat in glänzender Rede den Standpunkt der Regierung in der Angelegenheit der Lynch-Konzession. Er wurde mehrfach durch Zurufe unterbrochen. Da der Ministerpräsident nochmals den Standpunkt der Regierung dahin präzisierte, daß er bis zur Annahme des Gesetzes über die Konzessionserteilung unverändert bleiben werde, schrie alles wild durcheinander, so daß der Präsident Ahmed Rizza, der während der ganzen Sitzung fortgesetzt zur Ruhe mahnte, schließlich die Vertagung ausspricht.

Afrika.

Das Verbindungsglied zwischen der britischen und der Kongostrecke der Eisenbahnlinie vom Kap bis Kairo wurde am Sonntag in Gegenwart von Vertretern Englands und Belgiens feierlich eröffnet.

Argentinien.

Die argentinische Gesandtschaft in Berlin erklärt, um Konfusionen zu begegnen, daß im nächsten Jahre zur Jahrhundertfeier der Unabhängigkeit der argentinischen Republik in Buenos Aires nur folgende internationale Ausstellungen unter offizieller Protektion stehen werden: 1. Die Internationale Ausstellung für Ackerbau; 2. die Internationale Ausstellung für Hygiene; 3. die Internationale Eisenbahn- und Verkehrsmittel-Ausstellung und 4. die Internationale Kunstausstellung. Die sogenannte „Weltausstellung in Buenos Aires" unter Auspizien der Lebensmittelhändler und Genossen, die zahlreiche Agenten unterhält und Einschreibgebühr und Platzmiete fordert, steht nicht unter offiziellem Schutz.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 14. Dezember.

Ein Besuch in der Kleinkinderbewahranstalt.

Wer will ihn mit mir machen, mit mir die weiten Gänge und hohen Räume jenes einfachen Backsteinhaus durchwandern, der am Beginn der oberen Schwalbacher Straße sich hoch über der Straße erhebt, der nach hinten von einem mit Bäumen bepflanzten Hof umgeben, während der Hügel, den das Terrain nach vorn bildet, mit gärtnerischen Anlagen bedeckt ist. So ließen sich vor 27 Jahren die Schwierigkeiten dieses billigen Bauplatzes am besten überwinden, und der Architekt Willett erbaute damals dieses noch heute allen Anforderungen genügende Haus solid, doch ohne Verschwendung. Haben die Insassen doch reichlich Raum, Luft und Licht, und sind doch die einfachen Räume mit weniger Aufwand von Zeit und Mühe reinzuhalten, auch erfordert ihre Instandhaltung weniger Mittel. So dachte man damals, als man dieses Heim für Waisen, Halbwaisen oder sonst der elterlichen Fürsorge ermangelnden Kinder unserer

---

der Kleinbahnfahrt durch das idyllisch dem romantischen Romanchetal vorgebettete Schwefelbad Urlage, beginnt die Gletscherwelt, sobald man über das Höhendorf Bourg-d'Oisans hinaus und auf einer der höchsten Fahrstraßen Europas über La Grave nach dem Lautaret, mit den Abzweigungen über den Galibierpaß (2556 Meter) und über Briançon, gelangt ist. Von dem Flecken La Bérarde erklimmen Verwegene die Meije (3983 Meter), die Ecrins (4103 Meter) usw., die man mit der nötigen Führerkarawane und bei hervorragenden Qualitäten als Bergsteiger schon bezwingen kann, an die sich aber auch leider immer mehr Unberufene heranwagen, um nicht nur ihr eigenes Leben, sondern auch oft das der wackeren, zu Rettungskolonnen herbeigeeilten Bergbewohner aufs Spiel zu setzen. Dabei kann jeder Tourist, wenn er will, im Wagen und Automobil, leicht die wundervollsten und unvergeßlichsten Aussichtspunkte in nächster Nähe der Meije erreichen; La Grave stelle ich beinahe noch über die Kleine Scheidegg und über den Montanvert, so überwältigend ist der Anblick des Meijegletschers. Wenn die Anstrengungen des französischen Touring-Clubs und des Dauphins-Fremdenvereins einmal ihre volle Wirkung erreicht haben werden, dürfte Grenoble aus der provinzialen Universitätsstadt das reiche Interlaken der französischen Alpen werden.

Aus Kunst und Leben.

* **Die Kaulbachs.** Von den zahlreichen Künstlerfamilien, die König Ludwig I. einst nach München verpflanzte, haben die Kaulbachs am längsten ihren künstlerischen Ruf bewahrt. Der soeben gestorbene Hermann Kaulbach war, so schreibt der „Berl. Börs.-Cour.", der Sohn des „ersten" Kaulbach. Dieser, Wilhelm von Kaulbach, war 1825 mit seinem Meister Cornelius nach München gegangen. Er, Cornelius, Piloty und Schnorr von Carolsfeld wurden die Schöpfer der großen Monumentalmalereien, die zusammen mit großen architektonischen Neuschöpfungen auch München eine Kunststadt großen Stils im Sinne Ludwigs I. machen sollten. Wilhelm von Kaulbach ist den Besuchern der Pinakothek vor allem durch sein Kolossalgemälde „Die Zerstörung Jerusalems durch Titus" bekannt, seinen Dimensionen nach eines der größten Bilder aller Zeiten. Auch seine 1834 vollendete „Hunnenschlacht" ist eines dieser sogenannten heroischen Bilder, die allerdings nur so lange als heroisch gelten konnten, bis durch Feuerbach eine etwas treffendere künstlerische Interpretation dieses Wortes gegeben wurde. Als Freskomaler schuf Kaulbach die bekannten Wandbilder im Königsbau der Münchener Residenz, ferner die Bilder im Treppenhause des Berliner Neuen Museums. Nach dem Tode Wilhelm von Kaulbachs, der 1874 in München an der Cholera starb, ging sein Ruhm auf seinen Sohn Hermann und auf seinen Großneffen Friedrich August über. Dieser, gleich seinem Großonkel Akademiedirektor in München, ist der Sohn des nicht gerade bedeutenden Friedrich Kaulbach, der hauptsächlich als Portraitist am Hannoverschen Hof bekannt wurde. Friedrich August von Kaulbach erlangte seine größte Popularität durch das bekannte Münchener Schützenliesl, ein als Aushängeschild für den Bundesfestschießplatz gemaltes Genrebild, das aller Welt bekannt wurde. Seine Hauptstärke liegt indes im Portrait; er hat die Mitglieder aller möglichen Höfe portraitiert, unter anderem auch den Prinzregenten und Kaiser Wilhelm II. Der eben verstorbene Hermann Kaulbach war sowohl als Maler wie als Mensch eine äußerst liebenswürdige Erscheinung. Er war 1846 in München geboren, wurde Schüler Pilotys und wandte sich gleich diesem und seinem Vater bald der Historienmalerei zu. Aber was bei seinem Vater Sinn für Historie war, wurde bei ihm zum Hang fürs Dekorative, fürs historische Genre. Seine Bilder, ob sie nun Ludwig XI. und seinen Barbier oder Mozarts letzte Tage darstellen, sind eigentlich nur fein und peinlich ausgeführte Kostümbilder. Zu großer Berühmtheit gelangte — außer seinen zahlreichen humoristischen Bildern aus dem Kinderleben — sein die neue Pinakothek zierendes Bild „An der Grabstätte des Freundes".

* **Die Beschuldigungen gegen Cook.** Aus London wird dem „N. Wiener Journal" telegraphiert: Die Verblüffung über die gestern in den „New York Times" erschienenen „Enthüllungen" Duncles und Looses hat schnell einer auffallenden Skepsis über den Wert dieser Mitteilungen Platz gemacht. Man hält es für ganz unfaßbar, daß Dr. Cook, selbst wenn er es auf eine Düpierung der wissenschaftlichen Welt abgesehen hätte, sich eines so plumpen Manövers bedient hätte, wie die beiden ehrenwerten Herren erzählen. Cooks Freunde weisen mit Recht auf die Autorität der Kopenhagener Kommission hin, die doch den Schwindel bemerken müßte, was sich doch Cook selbst auch hätte sagen müssen. Bedenken erregt auch, daß Mr. Duncle sich seine Mitteilungen von der „Times" gut bezahlen ließ. Im Publikum gewinnt die Ansicht immer mehr an Boden, daß es sich hierbei lediglich um ein Manöver Pearys handle. Man macht sich auch darauf gefaßt, daß die Freunde Pearys noch weitere solche und ähnliche Angriffe gegen Cook inszenieren werden. — Der Sekretär Cooks, Lonsdale, erklärte, daß die Beschuldigungen der „New York Times" gegen Cook völlig unbegründet seien und daß die Papiere, die er der Universität Kopenhagen übergeben werde, die unveränderten Originale der von Cook auf seiner Nordpolexpedition angestellten Observationen enthalten und außerdem den Bericht, der sich auf diese Observationen stütze und von Cook Lonsdale diktiert worden sei, ohne daß jemand anderes damit etwas zu tun gehabt hätte.

Theater und Literatur.

Der Hamburger Senat beantragte bei der Bürgerschaft die Gewährung eines Betrages von 10 000 M. an die Witwe des Dichters Detlev v. Liliencron. In dem Antrag heißt es: „Es erscheint als eine Ehrenpflicht des deutschen Volkes, dem Dichter, der sich als Lyriker einen hervorragenden und bleibenden Platz in der deutschen Literatur erworben hat, seinen Dank dadurch zu beweisen, daß es seinen Hinterbliebenen die pekuniären Sorgen zu erleichtern hilft. Insbesondere dürfte es Hamburg, in dessen Nähe der Dichter seine letzten Lebensjahre zugebracht hat, obliegen, auch seinerseits zum Ausdruck zu bringen, was deutsche Kunst und deutsches Wesen seinen namhaften, formvollendeten Dichtungen verdankt."

Aus dem Nachlasse des ausgezeichneten Schriftstellers und Menschen Wolfgang Kirchbach werden in nächster Zeit Briefe und Essays zur Herausgabe kommen. Die Anordnung hat seine Witwe Marie Luise Becker im Verein mit Karl v. Levetzow besorgt.

Die Erstaufführung von Hermann Sudermanns Schauspiel „Strandkinder" findet am 21. Dezember im Königl. Schauspielhaus zu Berlin statt.

Stadt schuf, in das 1882 eine nicht sehr große Zahl aus den beschränkten Räumen der Kinderbewahranstalt an der Adlerstraße übersiedelte. Die Zahl ist schnell gewachsen und beträgt heute bis zu 90 Knaben und 38 Mädchen, denen die Anstalt Ersatz für das ihnen verloren gegangene Familienleben bietet.

Da sammeln sich z. B. um 12 Uhr alle Hausbewohner um die vortrefflichen, treu sorgenden Hauseltern, die Kinder so frisch und reinlich, im Verkehr mit den Hauseltern so offen und vertrauensvoll, und dann setzen sie sich an viele, viele Tische, immer zu acht, nachdem sie ordnungsgemäß an den großen Suppentöpfen vorbeispaziert sind, rechts die Mädchen, links die Buben, einen Teller genommen, in den „die Woche" den Löffel legt, und der dann gefüllt wird. Still sitzen sie bis zu den Allerkleinsten unter 6 Jahren vor der dampfenden Suppe, bis der Hausvater mit ihnen das Tischgebet gesprochen hat, und dann schmeckt's! Der große, von eisernen Säulen gestützte Saal, von dessen Wänden die Bilder besonderer Wohltäter der Anstalt herabschauen, bietet ein Bild größter Ordnung, und die Angestellten des Hauses, die an einem besonderen Tisch ihre Mahlzeit einnehmen, haben wohl selten Veranlassung, hier oder da warnend einzugreifen. Von altersher ist auch meist täglich eine der Damen des Vorstandes, die vorher in Küche, Keller und anderen Räumen Nötiges besprochen hat, beim Austeilen der Speisen zugegen.

Zur Schulzeit leert sich das Haus, doch nicht ganz, denn obgleich von den „Hauskindern" nur wenige im vorschulpflichtigen Alter stehen, hört man fröhliche Kinderstimmen erschallen und sieht bei gutem Wetter bis zu 50 kleine Knaben und Mädchen sich auf dem Hof tummeln. Dies sind die vorschulpflichtigen „Stadtkinder", die die schulpflichtigen an Zahl übertreffen; Kinder, welche die Eltern den Tag über zur Verwahrung der Anstalt übergeben, und die für 10 Pf. behütet, zum Anfertigen der Schularbeiten angehalten, zur Handarbeit angeleitet und außerdem noch mit Mittagessen versehen werden. Die Kleinen werden von einer Kindergärtnerin mit Singen und mancherlei Spielen beschäftigt und ziehen abends 6 Uhr an der Hand der älteren Geschwister oder der abholenden Mutter fröhlich heim. Was hier für das Volkswohl geschieht, ist wahrlich nicht unbedeutend.

Suchen wir einmal die verschiedenen Hausangestellten bei ihrer Arbeit auf und lernen wir so die Einrichtung der Anstalt noch besser kennen. Das Souterrain bildet ein Reich für sich. Da ist nicht nur die erst vor 3 Jahren angelegte große Heizanlage, sondern auch die Waschküche mit allem Zubehör, die Mangel- und Plättstube und — vor allem wichtig — die Riesenküche mit den Vorratskammern. In den Waschräumen walten jahraus, jahrein eine Anzahl Wäscherinnen ihres Amtes, die konfirmierten und noch im Haus verbleibenden Mädchen lernen bei ihnen alles zur Wäsche Gehörige, und seitdem die Scholzsche Erbschaft zu Neuanlagen mit den modernsten Verbesserungen verwandt wurde, ist dieser Betrieb bedeutend erleichtert, und die Sorge um mustergültige und zur rechten Zeit fertige Wäsche spielt keine so große Rolle mehr im Leben der Hauseltern. Ebenso erleichtern Zeit und Mühe ersparende Neuerungen die Arbeit der Köchin und ihrer Gehilfin, die täglich bis zu 200 Kinder und 18 Erwachsene zu sättigen haben. Wie blitzt und blinkt alles in dieser großen Küche, und wie wohlschmeckend und nahrhaft sind die Speisen, die nach dem feststehenden Küchenzettel pünktlich im Eßsaal erscheinen. Weiter beherbergt das Untergeschoß den großen Baderaum, der fleißig und mit Wonne benutzt wird, denn Gewöhnung an Reinlichkeit ist ein Hauptfaktor bei der Erziehung in diesem Hause. Dies tritt uns auch in den Schlaf- und Waschräumen, die sich im 2. Stock befinden, entgegen. Hier wie in den Arbeitssälen des 1. Stockes, ist das Haus in eine Knaben- und in eine Mädchenabteilung geschieden. Die Betten sind alle gleich überzogen und gleich akkurat gemacht. In tadelloser Ordnung hängen über den Waschtischen Waschlappen und Zahnbürsten, und treten wir in die Arbeitsräume, so zeigt sich in Schäften und Schubladen dasselbe erfreuliche Bild. Wirklich überraschend schön waren z. B. die Spielschubladen der Mädchen, und welche Mutter wüßte nicht, was das heißen will. Selbst Anhängern der Familien- an Stelle der Anstaltserziehung muß hier die Frage aufsteigen: Kann in einer Familie, wie sie hier in Betracht kommen, meist eine Familie kleiner Leute, einem Kind so viel an Sorgfalt und Gewöhnung zum Guten geboten, können Reinlichkeit und Ordnung so gefördert werden? Und dabei hat man den Eindruck, als ob auch Seele und Gemüt hier nicht zu kurz kämen.

Mit Staunen vernimmt der Besucher, daß alle im Haus benötigte Wäsche, sowie alle Kleidungsstücke und beinahe alles Schuhzeug im Haus angefertigt werden. Da müssen die doch auch während der schulfreien Stunden oft von den Kindern in Anspruch genommenen, in diesen Ressorts tätigen Angestellten großen Fleiß aufwenden, um alles zu beschaffen. Die Weißzeugbeschließerin ist eine treue, zugleich wohl die älteste Hausbewohnerin, denn sie waltet schon über 25 Jahre lang mit gleichbleibender Unermüdlichkeit ihres Amtes. Doch um noch einmal zu dem enormen Bedarf an Kleidungsstücken zurückzukehren, so ist eine nie endende Frage: „Woher nehmen wir all die Strümpfe, die nötig sind?" Zu gewebten zu greifen, verbietet der praktische Sinn, da an Haltbarkeit die größtmöglichen Anforderungen gestellt werden müssen. Mit Freuden begrüßt der Vorstand es daher, wenn, wie es hier und da schon geschieht, fleißige Hände für die Anstalt stricken. Die Wolle wird gern von der Hausmutter verabfolgt; auf das Maß kommt es nicht an, es ist Bedarf für jede Größe.

Ist der Nachmittagsunterricht zu Ende, so werden die Hauskinder im Eßsaal mit einem Becher Milch und einem ansehnlichen Stück Brot erquickt, und nach einer kurzen Zeit zum Recken und Regen der Glieder, meist im Hof verbracht, geht's an die Schularbeiten. Rein gewaschen und glatt gekämmt, sitzen da in einem Zimmer die Mädchen unter Aufsicht der Handarbeitslehrerin des Hauses, die trefflich anzuleitern versteht, ohne mehr zu helfen, als die Schule es erlaubt, und mit Stolz dürfen Große wie Kleine Hefte und Tafeln vorzeigen, denn alles ist mit Vorsicht und Fleiß geschrieben. Wer die Schulaufgaben beendet hat, begibt sich in den Arbeitssaal und nimmt Strick- oder Näharbeit zur Hand. Für kindliches Spiel und die geliebten Puppen wird trotz allem noch ein Stündchen vor dem Nachtessen erübrigt.

Die bei weitem größere Zahl der Knaben teilt sich zum Anfertigen der häuslichen Aufgaben in eine Gruppe von älteren und eine von jüngeren Knaben, und in ihren Beaufsichtigern und Helfern lernen wir zwei wichtige Hausangestellte kennen: den Schneider und den Schuhmacher, unter deren Augen die Jugend fleißig schreibt, liest und rechnet und wohl auch öfters mit Interesse nach den Tischen hinüberschaut, wo so Wichtiges für sie fabriziert wird. Wer etwas von den Leistungen des Anstaltsschneiders und -schusters sehen will, der beobachte beim Schul- und Kirchgang die Kinder, wie vorzüglich Schuhwerk und Kleidung stets instand sind, und bedenke, was es heißt, mit möglichst geringen Mitteln Neues herzustellen und das Alte so lange als möglich brauchbar zu erhalten. Was die Kinder betrifft, so erfahren sie auch in diesem Punkt eine vorzügliche Gewöhnung zu peinlicher Ordnung und haushälterischem Umgehen mit den Kleidungsstücken.

In einem Zimmer des Erdgeschosses machen die Stadtkinder ihre Schulaufgaben unter Aufsicht eines Lehrers, der dabei noch die Hausknaben in Handfertigkeiten, Buchbindereiarbeiten und Schnitzarbeiten unterrichtet.

So kommt unter Arbeit und Spiel und oft auch frohem Gesang der Abend herbei, und nach Abendsuppe und gemeinsamer Andacht wird's allmählich still in dem großen Haus.

Haben wir gesehen, wie sich das Leben in dem großen roten Haus an der oberen Schwalbacher Straße vollzieht, so müssen wir, voll Achtung für die darin waltenden Männer und Frauen, uns darüber freuen, daß so viele arme Kinder hier eine Heimat und eine Erziehung finden, die sie befähigen, einst als gute und tüchtige Menschen ihren Beruf nicht zum Schaden, sondern zum Wohl ihrer Familie und ihres Vaterlandes zu erfüllen. Wer diese Freude teilt, muß ein Herz für die Anstalt haben und sie gern an seinem Teil fördern helfen, wozu sich ja besonders jetzt in der Weihnachtszeit Gelegenheit bietet. Solche Freunde zu werben, ist der Zweck dieser Zeilen. Es taucht immer wieder Neues im Reich der Wohltätigkeit auf, und die Gefahr liegt nahe, daß das Interesse der Mehrzahl sich besonders diesem Neuen zuwendet, von dem jedermann spricht, das vielleicht viel äußerlich Anziehendes hat, und darüber die alten, in aller Stille, jedoch in großem Segen wirkenden Anstalten vergißt, deren unsere Stadt nicht wenige hat und von denen die Kinderbewahranstalt eine der wichtigsten ist. -b-

---

— **Personal-Nachrichten.** Lehrer a. D. Johann Wilbert zu Rüdesheim, bisher in Waldböckelheim, Kreis Kreuznach, erhielt den Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern.

— **Über die Trinksitten der Zigeuner und Mohammedaner** referierte am Sonntagabend im Temperenzverein „Blaues Kreuz" der durch seine ethnologischen Arbeiten über Zigeuner bekannte Schriftsteller F. W. Brepohl. Nach einem kurzen Geschichtsabriß über Zigeuner in Europa führte der Redner seine Zuhörer nach Byzanz, wo die Zigeuner vermutlich zuerst das übermäßige Trinken lernten. Gab doch z. B. der byzantinische Kaiser Michael, obwohl ein Schützling der orthodoxen Kirche, solch schlechtes Beispiel, daß die Nachwelt ihm den Beinamen „der Trunkenbold" gab. Die Völkerschaften Ostpreußens gaben den Zigeunern kein gutes Beispiel. So wurden die Zigeuner, entgegen dem Verbot Friedrich Wilhelms I. von Preußen vom 5. Oktober 1725, in dieser Provinz geduldet, weil die Brenner dadurch ein gutes Geschäft machten. Der Säugling bekommt schon Branntwein als Beruhigungsmittel. Der Trinkbecher ist dem Zigeuner heilig, weshalb er ihn immer mit sich schleppt und nie, selbst nicht in der bittersten Not, verkauft. Fällt ein Trinkbecher einmal zur Erde, so darf er nicht mehr benutzt werden, da die Erde die heilige Mutter aller Lebewesen ist und der Becher durch die Berührung mit derselben ihr geweiht wird. Die Hochzeit heißt in der Zigeunersprache „piaw", d. h. „die Sauferei" (von me piawe = ich saufe). Wirklich ist diese nichts anderes als ein Trinkgelage. Schon seit Jahren leben die Brautleute zusammen, erst jetzt ist der Stammbaum geprüft und die Echtheit des Zigeunerbräutigams als „rom", d. h. rassenreiner Zigeuner, erwiesen. Der Stammesälteste hat es verkündet, beide knien nun vor ihm nieder, geloben ewige Treue (die in der Regel nach kurzer Zeit gebrochen wird), der Stammesälteste ergreift einen mit Blumen und Laub geschmückten Weinkrug, sprengt von dem Inhalt über das Brautpaar und leert ihn dann in einem Zug. Darnach wirft er ihn in die Luft. Je mehr Scherben, je mehr Glück! Es erfolgt ein Tanz, bei dem der Hauptmann die Braut führt, und nun beginnt ein wüstes Trinkgelage auf Kosten des Stammesältesten der Braut. (Der jungverheiratete Ehemann tritt in den Stamm der Braut über.) Redner schilderte noch viele Trinkgebräuche und Sitten, deren Schilderung hier zu weit führen würde. Besonders interessant aber ist, daß die Zigeuner ihrem Verstorbenen eine Flasche seines Lieblingsgetränks (Wein oder Branntwein) mit ins Grab geben und auch die Leiche reichlich mit demselben übergießen. Wein ist für den Zigeuner das edelste Getränk, dann folgt Branntwein und als Notgetränk Bier. Es ist bestimmt anzunehmen, daß er den Genuß dieser Getränke erst in Christenländern gelernt hat. (In Deutschland sind sie seit 1417.) Aus dem Hindustan stammend, hat er offenbar früher sich an indischem Hanf und dergleichen berauscht. Noch im 15. und 16. Jahrhundert kauten Zigeuner Bilsenkraut, welches daher auch Zigeunerkraut genannt wird. Redner spricht dann von den Mohammedanern, welche nicht trinken, und führt aus, daß die mohammedanischen Zigeuner Abstinenten seien. Redner schließt sich zum Schluß den Worten des Theologen Tholuk an, daß die Beobachtung orientalischer Völker jene, welche die Schraube der Metaphysik ohne Ende drehen, nach anderer Nahrung begierig mache, den sogenannten Christen, die alles mögliche vom Christentum reden, mit ihrer Weisheit zuschanden machen und solche beschämen, die alles Gute von der „christlichen Offenbarung" erwarteten. Daran anknüpfend gab Brepohl noch einige Ausführungen über christliche Ethik und religiöse Hypothesen.

— **Der Senior der deutschen Schützen †.** In dem kleinen Städtchen Wolmirstede bei Magdeburg starb am Donnerstag im Alter von 92 Jahren der Senior der deutschen Schützenbrüder, der Drechslermeister David Wohlmuth. Er war Mitbegründer des Schützenvereins seiner Vaterstadt, dem er bis zu seinem Ableben, beinahe 60 Jahre, angehört hat.

— **Hausfrauenbund.** Kürzlich versammelten sich die evangelischen Vorstandsmitglieder des hiesigen Hausfrauenbundes im Gemeindesaal der Ringkirche zu einer Besprechung. Bei dieser Zusammenkunft wurde beschlossen, den Mitgliedern des evangelischen Dienstbotenvereins sowie den Dienstmädchen der Mitglieder des Wiesbadener Hausfrauenbundes durch einen Nähkursus Gelegenheit zu geben, sich im Flicken, Stopfen, Wäsche- und Maschinennähen auszubilden oder zu vervollkommnen. Unzählige Dienstmädchen sind nicht imstande, sich ihre eigenen Sachen in Ordnung zu halten, und manche Hausfrau ist unglücklich, wie wenig ihr Mädchen im ganz gewöhnlichen, einfachen Nähen versteht. Zu dem Zweck wird im Januar an einem Abend in der Woche von 8 bis 9¾ Uhr — damit die Mädchen um 10 Uhr pünktlich zu Hause sein können — der Nähkursus abgehalten werden, und zwar in dem oben genannten Saal. Das Diakonissenmutterhaus „Paulinenstiftung" wird eine Schwester (geprüfte Handarbeitslehrerin) zur Verfügung stellen, welche den Unterricht erteilt. Zur Beteiligung an dem Nähkursus werden auch die Mitglieder der hier bestehenden Jungfrauen- und Sonntagsvereine aufgefordert werden, damit möglichst vielen evangelischen Dienstmädchen Gelegenheit geboten wird, eine in ihrem Berufsleben nur zu leicht sich findende Lücke auszufüllen. Der Hausfrauenbund macht schon jetzt auf diesen Abend aufmerksam in der festen Überzeugung, daß diese Einrichtung von den Hausfrauen wie von den Dienstmädchen unserer Stadt freudig begrüßt werden wird. — Der katholische Dienstbotenverein hielt im vergangenen Winter einen gutbesuchten Nähkursus für seine Mitglieder ab und hat für dieses Jahr einen Servierkursus in Aussicht genommen.

— **Nassauische Sparkasse.** Mit Rücksicht auf den starken Verkehr, der am Jahreswechsel bis Mitte Januar bei der Nassauischen Sparkasse, Abteilung für Spareinlagen und Rückzahlungen, Rheinstraße 34, part. links, zu entstehen pflegt, empfiehlt es sich, zur Erledigung von Geschäften daselbst möglichst die Zeit von 8½ bis 10½ Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachm. zu wählen. Auch wird auf die Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse aufmerksam gemacht, die während des ganzen Tages geöffnet sind und von welchen Einlagen angenommen und Rückzahlungen auf alle Sparkassenbücher geleistet werden. Derartige Sammelstellen befinden sich in Wiesbaden: Hellmundstraße 43 bei Herrn Kaufmann Haybach, Webergasse 24 bei Herrn Kaufmann Günther, Bismarck-Ring 1 bei Herrn Kaufmann Machenheimer, Kirchgasse 64 bei Herrn Kaufmann Cron, Oranienstraße 50 bei Herrn Kaufmann Sauter, und Schwalbacher Straße 79 bei Herrn Kaufmann Maus. Ferner bestehen Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse in Biebrich, Bierstadt, Dotzheim, Erbenheim, Schierstein und Sonnenberg. Die Abhebung der Jahreszinsen, welche mit Jahresschluß dem Kapital auch ohne Vorlage des Sparkassenbuchs in unseren Kontobüchern gutgeschrieben werden, kann im neuen Jahre nachträglich erfolgen.

— **Die Weihnachtsbäume** haben wie alljährlich ihre Plätze auf dem Markt eingenommen und harren der Käufer. Schöne Exemplare in allen Größen spendete der Taunus für billiges Geld. Teuerer wird allerdings die Gold- und Silbergarnitur derselben und das, was unter das Bäumchen kommt. Mögen alle Wünsche in Erfüllung gehen.

— **Eine Rücksichtslosigkeit der Schweiz.** Rechtsanwalt Buß, Davos-Platz, schreibt uns: Seit etwa 10 Tagen hat die Schweiz die Einfuhr von weichen, d. h. solchen Wurstwaren, in denen ein Fingerabdruck eine bleibende Vertiefung hinterläßt, verboten. Die Pakete gehen an der Grenze ohne Benachrichtigung des Adressaten zurück. Infolge der durch den Weihnachtsverkehr verlängerten Beförderungszeiten sind sie natürlich total verdorben, bis sie wieder in die Hände des Absenders gelangen. Motiviert wird die Maßregel mit der Durchführung des am 1. Juli in Kraft getretenen Lebensmittelgesetzes. Sie scheint aber ein Ausfluß einer Politik der Nadelstiche wegen der Zolldifferenzen mit Deutschland zu sein, obwohl das Verbot gegenüber allen Staaten gleichmäßig angewendet wird. Gegenüber Deutschland ist die Maßregel jedenfalls absolut unnötig, da dessen strenge Fleischkontrolle die besten Garantien bietet. Ein Eindringen von Wurstwaren aus dritten Ländern durch Deutschland ist bei der Abgeschlossenheit unserer Grenzen gegen diesen Artikel nicht zu befürchten. Einstweilen sei jeder, der Pakete nach der Schweiz zu versenden hat, davor gewarnt, denselben weiche Wurstwaren beizupacken. Die Einfuhr von Hartwurst, Schinken usw. ist nicht verboten. Das Verbot erregt auch bei den schweizerischen Geschäftsleuten lebhaften Unwillen, denn sie haben davon keinen Vorteil, sondern nur Nachteile. Daß gewisse Wurstwaren in der Schweiz nicht so hergestellt werden können wie in Deutschland, steht fest. Ebenso wird sich derjenige, welcher an deutsche Wurst gewöhnt ist, nicht von heute auf morgen an schweizerische gewöhnen. Jeder bessere Delikatessenhändler in der Schweiz führt daher deutsche Wurstwaren. Gerade vor und zu Weihnachten könnten diese Leute gute Geschäfte machen, und das wird ihnen jetzt verunmöglicht. Überhaupt muß es als eine große Rücksichtslosigkeit bezeichnet werden, eine solche Maßregel ohne jede Ankündigung mitten im Weihnachtsverkehr zu verhängen. Wie viele Weihnachtspakete werden auf diese Weise nicht abgeliefert werden und in total verdorbenem Zustand in die Hände des Absenders zurückkommen?

— **Jubiläum.** Am heutigen Tage sind es 40 Jahre, daß die Hebamme Frau Lina Kahn, Neugasse 9, in Hadamar die Hebammenprüfung mit dem Prädikat „Vorzüglich gut" bestanden hat. Die Jubilarin erfreut sich der besten Gesundheit und übt ihren Beruf nach wie vor aus.

— **Sportplatz an der Kaiserstraße.** Auf dem Gelände des alten Bahnhofs hat die „Wiesbadener Sportgesellschaft" eine größere Fläche als „Süd-Eisbahn" eingerichtet. Ein pavillonartiges Häuschen für Garderobe und wohl auch Gelegenheit für einen steifen Grog ist am Eingang gezimmert. Allerdings fehlt noch die Hauptsache, das Eis, und die Aussichten für solches sind bis jetzt nicht gerade günstig.

— **Fremdenverkehr.** Zahl der bis 5. Dezember zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 76 020 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 115 095 Personen, Gesamtfrequenz: 191 025 Personen; Zugang in verflossener Woche zu längerem Aufenthalt: 281 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 738 Personen, Gesamtfrequenz: 1022 Personen; zusammen zu längerem Aufenthalt: 76 301 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 115 743 Personen, Gesamtfrequenz: **192 047 Personen.**

— **Wichtige Entscheidung zur Konzessionssteuer.** Die Witwe Rückersberg betreibt in der Taunusstraße ein renommiertes Restaurant „Zum Kronprinz" und hat im vorigen Jahr ihr Anwesen niedergelegt, um einen hervorragenden Bau dort aufzuführen. Sie mußte vorübergehend während der Bauzeit ihren Betrieb verlegen. Die Stadtgemeinde forderte dafür eine Konzessionssteuer in Höhe von 2400 M. Die Beschwerde der Frau R. wurde als unbegründet zurückgewiesen. Sie beschritt daher den Klageweg. Der Bezirksausschuß wies die Klage ab. Das Oberverwaltungsgericht kam zu einer anderen Auffassung. Da in der Konzessionssteuerordnung von Wiesbaden nur von ständigen Betrieben die Rede ist, wurde Frau R. von der Konzessionssteuer freigestellt.

— **Eine Wohnungsräumung unter eigenartigen Umständen** hat sich vorige Woche vollzogen. Ein Mieter war zur Räumung verurteilt worden. Als nun der zuständige Gerichtsvollzieher das Urteil vollstrecken wollte, fand er eine verschlossene Wohnung vor. Er holte sich infolgedessen einen Schlosser herbei, der die Wohnung öffnete, und benachrichtigte die Polizei von der gewaltsamen Öffnung des Mieterheims. Nachdem dieses ordnungs- und gesetzmäßige Verfahren erledigt war, begann er, die Möbelstücke aus der Wohnung transportieren zu lassen. Ein großer Kleiderschrank blieb bis zuletzt zurück, und als einige handfeste Leute diesen nun auch die Treppe herunterschaffen wollten, ertönte aus dem Innern eine menschliche Stimme. Die Tür öffnete sich plötzlich und mit feierlichen Schritten entstieg dem Schrank der zur Räumung verurteilte Mieter, der zuvor nicht in der Wohnung aufzufinden war.

— **Wiesbadener Adreßbuch.** Der soeben erschienene Nachtrag zu Schnegelbergers Adreßbuch von Wiesbaden und Umgegend enthält alle bis jetzt bekannt gewordenen Zu-, Um- und Fortzüge, Sterbefälle, Personalveränderungen, Hausbesitzwechsel usw. und wird sämtlichen Abnehmern des Wiesbadener Adreßbuches kostenlos zugestellt, auch kann der Nachtrag auf dem Kontor Marktstraße 26 entgegengenommen werden.

— **Nächtliche Radauszene.** In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurden die Anwohner der Feldstraße durch eine wüste Schlägerei aus dem Schlafe geweckt. Der Streit war in einer Wirtschaft entstanden. Als der Wirt die Raufbolde aus seinem Lokal verwiesen hatte, pflanzte sich der Streit auf der Straße fort. Einer der Kampfhähne fuchtelte wütend mit einem Messer in der Luft herum, auch wurden Bierflaschen als Wurfgeschosse benutzt. Beim Erscheinen zweier Schutzleute verschwanden die Raufluftigen schleunigst von dem Kampfplatz.

— **Die lebhafte Entwicklung der kaufmännischen Organisation** in neuerer Zeit wird beleuchtet durch die Tatsache, daß der Verein für Handlungs-Kommis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg, die größte paritätische Organisation im Kaufmannsstande, am 10. Dezember das 20.000. Mitglied in diesem Jahre aufgenommen hat. Der Verein umfaßt gegenwärtig nach Abzug aller durch Tod, Ausmeldung usw. erforderlichen Streichungen über 85 000 Vereinsangehörige, die in mehr als 500 Bezirksvereinen zusammengeschlossen sind. Rund 100 Bezirke befinden sich im Auslande und bilden wertvolle Sammelpunkte für die Auslandsdeutschen.

— **„Tagblatt"-Sammlungen.** Dem „Tagblatt"-Verlag gingen zu: Für Kohlen für Arme: von einem Holländer 3 M., von Herrn Pfarrer S. S. 5 M. — Für Frühstück für Schulkinder: von Herrn Pfarrer S. S. 5 M., von Frau M. 3 M., von einem Holländer 3 M. — Für Mittagessen für bedürftige Kinder: von Herrn Pfarrer S. S. 5 M., von einem Holländer 3 M. — Für die Augenheilanstalt: von Herrn E. F. George 5 M., von Herrn Rentner Ferdinand Weyrauch 3 M., von L. Franke 10 M. — Für die Blindenschule: von Frau E. F. 3 M., von Herrn Rentner Ferdinand Weyrauch 3 M., von Herrn Pfarrer S. S. 5 M., von Herrn E. F. George 5 M., von D., Nerotal, 5 M., von einem Holländer 3 M. — Für die Kinderbewahranstalt: von D., Nerotal, 5 M., von einem Holländer 3 M., von Herrn E. F. George 5 M., von Frau v. Latschinoff 5 M. — Für den Kinderhort: von Herrn Rentner Ferdinand Weyrauch 3 M., von Herrn E. F. George 5 M., von Frau M. 2 M., von einem Holländer 3 M., von D., Nerotal, 6 M. — Für das Versorgungshaus für alte Leute: von D., Nerotal, 5 M., von Frau M. 3 M., von Herrn E. F. George 5 M., von Frau v. Latschinoff 5 M. — Für das Paulinenstift: von Herrn Pfarrer S. S. 5 M. (Säuglingsheim), von Herrn E. F. George 5 M., von Frau M. 3 M. — Für die Herberge zur Heimat: von Frau M. 3 M. — Für die Schrippenkirche: von Herrn Pfarrer S. S. 5 M. — Für die Idiotenanstalt in Scheuern: von Herrn Rentner Ferdinand Weyrauch 3 M.

— **Kleine Notizen.** Hugo Kerkau, der berühmte Billard-Weltmeister, spielt heute Dienstag, den 14. d. M., abends 8½ Uhr, im Billardsaal des „Nonnenhofs". — Die am 2. Januar 1910 fälligen Zinsscheine der 3½- und 4proz. Hypothekenpfandbriefe der Deutschen Grundkreditbank zu Gotha werden laut Bekanntmachung im Inseratenteil unserer heutigen Nummer in gewohnter Weise vom 15. Dezember d. J. und die per 30. Dezember d. J. ausgelosten Hypothekenpfandbriefe von letzterem Tage ab eingelöst.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Wiesbadener Künstler auswärts.** Opernsänger Willy Moog aus Wiesbaden, Mitglied des Stadttheaters in Freiburg i. B., errang in einem Konzert, welches der Münsterchor in Villingen vor kurzem veranstaltete, einen äußerst glänzenden Erfolg. Die dortigen Blätter rühmen das angenehm und kräftig klingende Organ, den vornehmen Vortrag des Sängers, der frei ist von allem Gesuchten, Gezierten. Dem Künstler wurde rauschender Beifall zuteil sowie als äußeres Zeichen der Anerkennung ein prächtiger Lorbeerkranz überreicht.

*

* **Benefiz Bienenstein.** Zu dem heute Dienstag, den 14. Dezember, im Walhalla-Theater stattfindenden Benefizabend für den beliebten Komiker Harry Bienenstein wird derselbe in den beiden Schwank-Burlesken „Die anständige Frau im Seebad Ostende" und „Er oder Sie" die Hauptrollen spielen und das Publikum durch seinen unverwüstlichen Humor und seine drastische Komik auf das angenehmste unterhalten. — Gleichzeitig vorletzter Tag dieses brillanten Gastspiel-Ensembles sowie des erstklassigen Spezialitätenteils, welchen niemand versäumen sollte, sich noch an diesen letzten beiden Tagen anzusehen. Ab Donnerstag, den 16. Dezember: Vollständig neues Programm.

* **Frauenvortrag.** Auf den heute Dienstagabend im großen Saale der „Wartburg" stattfindenden Vortrag des Naturheilkundigen H. Caire aus Kaiserslautern, welcher über das Thema „Frauenleiden, Ursachen und möglichste Verhütung" spricht, machen wir nochmals aufmerksam. Der Vortragende war lange Jahre bei dem verstorbenen Pfarrer Kneipp in Wörishofen.

* **Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung.** Am nächsten Mittwoch, den 15. Dezember, abends 8 Uhr, wird im „Taunushotel" der Bezirkskonservator Professor Luthmer über Kunstdenkmäler im nördlichen Nassau einen Vortrag halten. Wie schon bei früheren Vorträgen wird er auch diesmal die vorzüglichsten Originalzeichnungen der Abbildungen, die den alsbald erscheinenden 4. Band der Bau- und Kunstdenkmäler des Regierungsbezirks Wiesbaden schmücken werden, im Saal ausstellen. Der Besuch sei daher allen, die sich für das nassauische Denkmäler-Inventar interessieren, warm empfohlen. Im Anschluß daran wird Dr. Hensler ein kurzes Referat mit Demonstrationen über Heimatschutz und Bildkunst geben.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Die Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen,** Fabriklager Wiesbaden, Langgasse 36, beginnt soeben mit dem Versand der neuen illustrierten Weihnachtspreisliste. Dieselbe bietet eine hervorragende Auswahl praktischer und dekorativer Weihnachts-Geschenke in allen Preislagen. Diese Preisliste wird Interessenten, welche eine solche nicht erhalten haben, umsonst abgegeben oder portofrei zugesandt.

* **Anker-Steinbaukasten.** Wenngleich die Anker-Steinbaukasten wohl in den meisten Familien bekannt und im Gebrauch sind, so glauben wir doch noch besonders darauf aufmerksam machen zu sollen, daß dieses hochbedeutsame Spiel- und Beschäftigungsmittel in den letzten Jahren noch weiter vervollkommnet worden ist. Es haben nicht nur die neuen prachtvollen Vorlagehefte großen Beifall gefunden, sondern auch die Anfertigung von Kasten, die Anker-Steinbaukasten und Anker-Brückenkasten zugleich sind. Näheres darüber findet man in der neuen Baukasten-Preisliste, die von der Firma F. Ad. Richter u. Ko., Rudolstadt, gratis und franko versandt wird.

* **Musik erfreut des Menschen Herz.** Allen Freunden guter Hausmusik sei die Beachtung des der Samstag-Nummer beigelegenen Prospektes der Firma Georg Bernhardt, Leipzig, über Musik- und Sprechapparate, Spieldosen usw. empfohlen. Die aufgeführten Musikwerke entstammen den renommiertesten Etablissements der Branche. Minderwertige Fabrikate führt die Firma nicht. Ausführliche Sonderverzeichnisse über Musikwerke und Schallplatten erhält jedermann gratis und franko. Da die Firma auch gegen bequeme monatliche Teilzahlungen von 2 M. an liefert, wird die Anschaffung eines Musikwerkes bedeutend erleichtert. Der Prospekt der Firma Georg Bernhardt enthält ferner eine Einladung zum Bezuge der illustrierten Romane von Natalie v. Eschstruth gegen bequeme monatliche Teilzahlungen von 2 M. an. Die Werke dieser beliebtesten Schriftstellerin des deutschen Reiches sind bereits in ca. 2 Millionen Bänden verbreitet, soweit die deutsche Zunge klingt. Die fesselnden Erzählungen werden sicherlich allgemeinen Beifall finden. Die Firma Georg Bernhardt liefert auch ihren Bücherkatalog gratis und franko.

Vereins-Nachrichten.

* „Zwanglose Vereinigung für schöne Geselligkeit" (Musik, Gesang, Literatur usw.). Als Motiv für den nächsten Unterhaltungsabend (Mittwoch, den 15. d. M., 8½ Uhr) im „Union-Hotel, Neugasse, 1. Stock, ist gewählt: „Ein Abend im Gebirge" (Koschat- u. a. Lieder, Vorträge usw.). Interessenten — Damen und Herren — stets willkommen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

v. **Sonnenberg,** 13. Dezember. Zu der heute nachmittag im Gasthause „Zur deutschen Eiche" stattgefundenen ersten Generalversammlung des neugegründeten Obstbauvereins des 13. Landwirtschaftlichen Bezirksvereins hatten sich ca. 70 Interessenten, darunter auch Landrat Kammerherr v. Heimburg, eingefunden. Der Vorsitzende des 13. Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Vollmer eröffnete und leitete die Versammlung. Der Obstbauverein soll berufen sein, den durch die Aufhebung des Wanderkasinos verloren gegangenen Zusammenschluß der Obstbaumbesitzer erneut herbeizuführen. Er soll nicht gegen den 13. Landwirtschaftlichen Verein organisiert, sondern diesem Verein angegliedert werden und speziell die Interessen der Obstzüchter vertreten. Redner führte ferner aus, daß im kommenden Jahr in Frankfurt durch den Nassauischen Landes-Obst- und Gartenbauverein eine große Obstausstellung geplant sei, in welcher für nassauisches Obst eine Sonderausstellung arrangiert werden soll. Der neugegründete Obstbauverein soll bei dieser Ausstellung sich zahlreich beteiligen. Hierauf ging man zur Beratung der Statuten über, deren Entwurf von Kammerherrn v. Heimburg verlesen wurde. Nach eingehender Besprechung wurden die Statuten genehmigt und der Jahresbeitrag auf 1 M. festgesetzt. Hiervon sollen 60 Pf. dem neugegründeten Verein und 40 Pf. dem 13. Landwirtschaftlichen Verein zufließen, weil dieser als Hauptverein die gesamten Interessen zu vertreten hat. Zum Kassierer wurde der Kassierer des 13. Landwirtschaftlichen Bezirksvereins gewählt. Der Anschluß an den Nassauischen Landesobst- und Gartenbauverein wurde beschlossen. Die Ausführungen des Kreisobstbaulehrers Bickel über seine Erfahrungen bei der Sortenwahl für den Garten- und Feldobstbau wurden dankbar entgegengenommen.

B. **Rambach,** 13. Dezember. Gegenwärtig wird von Christ. Gruber in Frankfurt a. M. im Gasthaus „Zum Taunus" (Inh. L. Meister) hierselbst ein Buchführungskursus abgehalten. Bis jetzt haben sich über 20 Teilhaber angemeldet. — Der Wegebau Rambach-Naurod ist soweit fertiggestellt, daß schon einige Arbeiter entlassen werden konnten. Auch die Bachverlegungsarbeiten werden bald beendigt sein.

Nassauische Nachrichten.

= **Schlangenbad,** 13. Dezember. In der überfüllten evangelischen Christuskirche fand gestern nachmittag der angekündigte Lichtbildervortrag des Herrn Oberrealschuldirektors Dr. Höfer aus Wiesbaden statt über die letzten Erdbebenkatastrophen in San Francisco und Messina. In 1¼stündiger Rede ließ er zunächst die herrlichen Gegenden von Kalifornien am Auge vorüberziehen, um dann die Macht der Naturkräfte an der zerstörten Stadt San Francisco zu zeigen. Noch furchtbarer waren die Eindrücke, welche die Zuschauer von dem Zerstörungswerk in Messina empfingen. Herr Pfarrer Höfer stattete dem Vortragenden den Dank der Anwesenden für seine interessanten Darbietungen ab.

ss. **Höchst a. M.,** 10. Dezember. Der hiesige Männergesang-Verein (Dirigent Wilh. Geis-Wiesbaden) erzielte mit seinem heutigen Konzerte wieder einen durchschlagenden Erfolg und zeigte, daß er eine hohe Stufe künstlerischen Könnens erklommen hat. Frl. Emmy Schröder-Frankfurt zeigt mit ihrer herrlichen Altstimme, daß sie eine vorzügliche Künstlerin ist; sie errang stürmischen Beifall. In Herrn W. Schlemüller-Frankfurt lernten wir einen hervorragenden Meister auf dem Cello kennen, der sein Instrument in jeder Hinsicht beherrscht. Man dankte ihm nicht allein durch lebhaften Beifall, sondern auch durch Überreichung eines Lorbeerkranzes. Die gesamte Klavierbegleitung lag wieder in den Händen von Frl. Cäcilia Geis-Frankfurt, der an dem großen Erfolg ein nicht geringes Anteil gebührt, da sie sich in geradezu meisterhafter Weise dem Vortragenden anzupassen versteht. Alles in allem: Verein und Dirigent, Solisten und Begleiterin gebühren höchste Anerkennung für ihre heutigen Leistungen.

cc. **Schmitten i. T.,** 11. Dezember. Herr Lehrer Reinhardt, unser 1. Lehrer, beabsichtigt mit 1. April in den Ruhestand zu treten. Weit über 20 Jahre ist er in unserem Orte tätig und hat sich um die Hebung unseres bekannten Luftkurortes große Verdienste erworben. Reinhardt war bei unserer katholischen wie evangelischen Bevölkerung geehrt und geachtet und hat viel zu deren friedlichem Einvernehmen beigetragen. An Ehrungen dürfte es ihm daher an diesem Tage nicht fehlen.

n. **Caub,** 12. Dezember. Freund Adebar beglückte gestern nacht eine hiesige arme Witwe mit Drillingen, drei munteren Jungen. Man weiß nicht, soll man lachen oder weinen? Der Wohltätigkeit wäre hier ein Feld angewiesen.

i. **Limburg,** 13. Dezember. Gestern feierte der Amtsgerichtssekretär Rechnungsrat Wevel vom hiesigen Amtsgericht sein 50jähriges Dienstjubiläum. Der aufsichtführende Richter Amtsgerichtsrat Malmros hob in einer Ansprache die Verdienste des Jubilars hervor und überreichte ihm ein schönes Blumenarrangement. Hierauf wurde dem Jubilar vom Landgerichtspräsidenten de Riem nach einer herzlichen Ansprache der Rote Adlerorden 4. Klasse mit der Zahl 50 überreicht. Der Feier wohnten sämtliche Richter und Beamten des Amts- und Landgerichts bei. Am Abend fanden sich sämtliche Bureaubeamten des Amts- und Landgerichts, sowie der Staatsanwaltschaft in der Gastwirtschaft „Zum Schultes" zu einer gemütlichen Feier zusammen, wobei dem Jubilar von seinen Kollegen ein sinniges Geschenk überreicht wurde. Abends wurde dem Jubilar vom evangelischen Kirchenchor, dessen Ehrenmitglied er ist, ein Ständchen gebracht.

= **Marienberg,** 11. Dezember. Durch Kauf ging das Hotel „Zum Bahnhof" (Inhaber Hermann Reeb) an den seitherigen Pächter Herm. Zipp zum Preise von 46 000 M. über.

Aus der Umgebung.

Das Judithfest der hessischen Juristen.

rmk. **Darmstadt,** 12. Dezember. Die hessischen Akzessisten — Referendare und Assessoren — feierten am Samstagabend nach 15jähriger Pause im städtischen Saalbau das „Judithfest", das im Jahre 1859 durch Professor Karl Raupp von der Münchener Kunstakademie eingeführt wurde. Auf dem Fest werden die hessischen Staats- und Beamtenangelegenheiten in humorvoll-satirischer Weise gegeißelt. So auch heuer wieder. Der Großherzog, Staatsminister Dr. Ewald, Minister des Innern Dr. Braun, Finanzminister Dr. Gnauth, sowie zahlreiche Beamten aus ganz Hessen — es mögen wohl über 700 gewesen sein — waren der Einladung gefolgt. Eingeleitet wurde das Fest gegen 6 Uhr durch eine Festouvertüre von Professor Mendelsohn, die eigens diesesmal zu dem Fest komponiert worden war und erstmalig aufgeführt wurde. Sodann folgte ein Prolog, gedichtet und vorgetragen von Dr. jur. Esselborn. In bunter Reihenfolge folgten dann Schwänke und Spiele.

*

l. **Mainz,** 13. Dezember. Zu dem bereits in der gestrigen Abend-Ausgabe gemeldeten Mord und Selbstmordversuch, der sich in Osthofen bei Mainz abspielte, schreibt man uns noch: Die Verletzungen der Ziegler, die sich in Osthofen im Hastlokale befindet, sind nicht gefährlich. Sie ist in Mainz am 7. August 1881 geboren. Der Vater ist schon vor Jahren gestorben, und Mutter und Tochter wohnten bis jetzt Gymnasiumstraße 1. Seit einem halben Jahr ungefähr hat man die beiden jedoch nicht mehr in ihrer Wohnung gesehen; sie sollen sich seither in Mannheim aufgehalten haben. Ein Bruder ist in Frankfurt in Stellung und kam ab und zu hierher. Das Mädchen betrieb seit langen Jahren einen Hausierhandel mit Ansichtspostkarten, Briefpapier usw. Man schildert sie uns als kleine schmächtige Person; dabei sei sie lebhaft und sehr rührig und von ziemlicher Redegewandtheit. Mit Leopold hatte sie seit etwa zwei Jahren das Verhältnis, das auch nicht gelöst wurde, obgleich sie gegen ihn Anzeige erstattete, daß er sie um ihr Geld betrogen hätte. Sie lauerte ihm seither oft auf und bereitete ihm stürmische Szenen, auch wartete sie mitunter stundenlang vor seiner Wohnung in Osthofen, so daß die Ortsbehörde wiederholt einschreiten mußte. Es scheint jedoch immer wieder zu einer Aussöhnung gekommen zu sein, die allerdings stets rasch wieder in Zank und Schlägereien ihr Ende fand. Die Ziegler wurde heute vormittag auf dem Amtsgericht Osthofen eingehend vernommen. Im Laufe des heutigen oder morgigen Tages wird sie dann hierher in das Untersuchungsgefängnis verbracht, wo sie vorerst in der Krankenabteilung Aufnahme finden wird. Sie soll recht vermögend sein.

-r. **Bottenhorn,** 12. Dezember. Lehrer Lohr ist krankheitshalber von der Königlichen Regierung beurlaubt worden. An seine Stelle trat der Schulamtsbewerber Knobloch aus Dillenburg.

-r. **Wolzhausen,** 12. Dezember. Auf seltsame Weise verunglückte gestern ein Bahnarbeiter in der Nähe unseres Dorfes bei der Arbeit. Ein von einem Sprengschuß herrührender Stein durchschlug ihm, aus beträchtlicher Entfernung kommend, die linke Wange bis in die Mundhöhle hinein. Außer einigen beschädigten Zähnen wird der Mann keine nennenswerten Folgen davontragen, aber eine Handbreit höher, und es wäre um sein Leben geschehen gewesen. Der Fall wird die Bauführung hoffentlich zu größerer Vorsicht mahnen, zumal schon eine ganze Menge Vorfälle auf der Baustrecke zu verzeichnen sind, darunter einer mit tödlichem Ausgang.

* **Mainz,** 13. Dezember. Rheinpegel: 1 m 33 cm gegen 1 m 43 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Unterschlagung.

Der Kaufmann Heinrich Sch. von Coblenz wohnte früher in Oberlahnstein und war als Stadtreisender bei der Gesellschaft zum Betrieb des Viktoriabrunnens angestellt. In dieser Eigenschaft soll er insgesamt 792 M. 74 Pf., die er vereinnahmt, nicht zur Ablieferung gebracht, sondern für sich behalten haben. Er hat auch früher sein Vergehen zugegeben, während er sich gestern auf den Standpunkt stellte, diesen Betrag zwar vereinnahmt, ihn aber auf ihm zukommende Spesen verrechnet zu haben. Wegen Unterschlagung von 160 M. wird er einen Monat Gefängnis zu verbüßen haben.

*

We. **Bestrafter Tierquäler.** Der Fuhrmann Christian B. erhielt gestern vom Wiesbadener Schöffengericht, weil er am 12. Oktober sein Pferd, das eine übergroße Last nicht von der Stelle zu bringen vermochte, öffentlich in Ärgernis erregender Weise roh mißhandelt hat, 3 Wochen Haft, weil er einem Schutzmann, der ihn deswegen zur Rede stellte, Widerstand geleistet, 2 Wochen Gefängnis und wegen Fahrpolizeikontravention 14 Tage Haft.

hd. **Krefeld,** 11. Dezember. Zu einer Neuauflage des Falk-Prozesses wird es nicht kommen. Das Urteil ist rechtskräftig geworden, da die Staatsanwaltschaft keine Revision eingelegt hat.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".

§ **Berlin,** 13. Dezember.

Am Bundesratstisch: Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, sowie die Staatssekretäre v. Schoen und Delbrück.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 16 Minuten.

Zunächst wird einem Antrag entsprochen, das gegen die Abgeordneten Kirsch (Ztr.) und Stücklen (Soz.) schwebende Strafverfahren für die Dauer der Session einzustellen.

Sodann folgt die Interpellation der Freisinnigen, betr das Kalisyndikat.

Staatssekretär Dr. Delbrück sagt die Beantwortung nach Wiederaufnahme der Sitzungen im Januar zu, ohne einen festen Tag festsetzen zu können.

Bei Wiederaufnahme der

Etatsberatung

führt Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg folgendes aus: Von verschiedenen Seiten dieses hohen Hauses ist in der Etatsdebatte auf

Vorgänge in Elsaß-Lothringen

hingewiesen worden, die in der letzten Zeit allgemeine Aufmerksamkeit erregt haben. Freiherr v. Hertling hat diese Dinge berührt, ebenso der Abgeordnete Bassermann, und am Samstag hat der Abgeordnete Höffel darüber Ausführungen gemacht, die ich leider, durch dringliche Dienstgeschäfte verhindert, selbst nicht hören konnte, die mir aber besondere Beachtung zu verdienen scheinen. Meine Herren! Ich halte die politische Entwickelung in den Reichslanden und die Beurteilung ihres gegenwärtigen Standes für so wichtig, daß ich bitten muß, auch mir einige Worte über die erwähnten Vorgänge zu gestatten. Vorher möchte ich feststellen, daß bei der Besprechung der Weißenburger Feier französischen wie deutschen Blättern mancherlei Übertreibungen unterlaufen sind. Sehen wir von beiden Seiten ab, was nach Beurteilung gewissenhafter Beobachter als Übertreibung anzusehen ist, so bleibt bestehen, daß in die Weißenburger Totenfeier politische Momente hineingetragen worden sind, die unter allen Umständen hätten fernbleiben müssen. Wenn die elsaß-lothringische Regierung die Feier mit geringer Einschränkung des mir vorgelegten Programms genehmigt hat, so geschah dies in der Auffassung, die ich vollkommen teile, daß die Ehrung tapferer, für ihr Vaterland gefallener Soldaten, gleichviel welcher Nationalität und gleichviel auf welchem Boden, ein Akt der Pietät ist, der nicht gehindert werden soll. Es ist Vorsorge getroffen, daß Ausschreitungen, wie sie in Weißenburg vorgekommen sind, sich nicht wiederholen können. Die durch die Vorgänge bei der Weißenburger Feier hervorgerufene Unruhe hat weitere Nahrung erhalten durch den Vorfall in Mühlhausen. Wenn aus dem zeitlichen Zusammenhang gefolgert worden ist, daß in der Ausschreitung im dortigen Zentral-Hotel die von der Weißenburger Feier ausgegangene Stimmung fortklinge, so hat die elsaß-lothringische Regierung durch ihr schnelles und energisches Einschreiten gezeigt, daß derartige Herausforderungen in Elsaß-Lothringen nicht geduldet werden, wie das selbstverständlich ist. Aber indem ich das betone, will ich gleich hinzufügen, daß ich den Rückschluß aus den besprochenen Vorkommnissen auf die Gewinnung der elsaß-lothringischen Bevölkerung ablehne. (Sehr richtig!) Ich bin davon überzeugt, daß die große Mehrheit der Bevölkerung diese Versuche der Verhetzung als schädlichen Eingriff in das zwischen ihr und der reichsländischen Regierung bestehende Verhältnis von sich abweist. Kein Mensch in Deutschland denkt daran, den Elsaß-Lothringern eine pietätvolle Erinnerung an die Vergangenheit zu verwehren, aber es kommt darauf an, wie sie diese Gefühle betätigen, damit im Inwie im Ausland keine Begriffsverwirrung Platz greift. Insbesondere geht es nicht an, daß man die unter deutscher Herrschaft geborene Generation künstlich zum Träger von Erinnerungen macht, die nicht die ihrigen sind (Zustimmung), die einer vorübergegangenen und verflossenen Periode der elsaß-lothringischen Geschichte angehören. (Sehr richtig!) Jeder Schritt auf dem Wege zur Verwirklichung dieses Gedankens würde aber verhindert, wenn man eine Agitation gewähren ließe, die darauf hinarbeitet, das deutsche Element des Volkscharakters zum Verkümmern und Absterben zu bringen zugunsten einer weder durch ethnographische noch geschichtliche Beziehungen gerechtfertigte künstliche Verwelschung des Landes und seiner Bewohner. (Lebhaftes Bravo!) Der Reichskanzler schließt: In dieser Beziehung sind mir die Ausführungen des Abgeordneten Höffel, die sich mit den meinigen vielfach decken, besonders wertvoll und beachtenswert erschienen. Nicht nur wegen ihrer wohltuenden Objektivität und der starken Betonung des Reichsgedankens, sondern auch mit Rücksicht auf die Persönlichkeit des Redners, der einer alten elsässischen Familie entstammt und mit seinem Heimatland eng verwachsen ist. Je mehr man sich hüben und drüben gewöhnt, die Dinge frei von chauvinistischer Übertreibung zu betrachten, desto eher wird Elsaß-Lothringen aufhören, der Schauplatz nationaler Streitigkeiten zu sein, und desto eher wird es gelingen, den Weg frei zu machen zur Verwirklichung seines Anspruchs, sich als wertvolles Glied der ganzen Staatsfamilie zu betrachten. (Lebhaftes Bravo!)

Abg. Schrader (freis. Ver. [sehr schwer verständlich]): Ich stimme den Ausführungen des Reichskanzlers im allgemeinen zu und hoffe, daß die nationalen Gegensätze in Elsaß-Lothringen allmählich ausgeglichen werden. (Beifall links.)

Abg. Gans Edler Herr zu Putlitz (kons.): Am Freitag hat der Abgeordnete Scheidemann gesagt: Ich weiß genug aus der preußischen Geschichte, um zu wissen, daß der Wortbruch sozusagen zu den erhabenen Traditionen der preußischen Könige gehört. Hiergegen lege ich Verwahrung ein (Lebhaftes Bravo! rechts.) und halte für schmachvoll, daß etwas derartiges im Reichstag gesagt werden kann. (Wiederholter Beifall rechts. Zurufe und Lärm bei den Sozialdemokraten.) Eine solche strafbare Majestätsbeleidigung müßte verhindert werden. (Ungeheurer Lärm und Rufe: Historische Wahrheit! bei den Sozialdemokraten, stürmischer, wiederholter Beifall rechts.) Glauben Sie nicht, daß Sie bei dem Volke mit solchen Sachen etwas anderes schaffen als Empörung. Was Sie wollen, erreichen Sie nicht. Was unsere Könige mit dem preußischen Volke verbindet, hat so tiefe Wurzeln, daß es durch Ihren Terrorismus und durch Ihre Agitation nicht fortgeschafft werden kann. (Lebhaftes Bravo! rechts.) Studieren Sie unsere preußische Geschichte besser, dann werden Sie erkennen, was das preußische Volk seinen Königen zu verdanken hat. (Sehr richtig!) Die Hunderttausende von Arbeitern, die Sie zu vertreten mehren, die Sie aber nicht gut vertreten, würden bei uns in Deutschland nicht ihr Brot finden ohne die rastlose Tätigkeit unserer preußischen Könige. (Lebhaftes Bravo! rechts.) Aber Sie wollen die Geschichte nicht studieren, weil Sie die Geschichte mißachten wollen. Sie wollen etwas Neues schaffen, aber die Mächte, die in der Geschichte wirken und die wir fördern wollen, wollen Sie fortschaffen. (Lebhaftes Bravo! rechts, Lachen bei den Sozialdemokraten, Rufe: Schnapsjunker!) Redner schließt: Wir wollen nicht vergessen, daß wir im Laufe der letzten Jahrzehnte Vieles und Großes erreicht haben, deshalb leuchtet uns in der jetzigen Zeit der Parteiverbitterung der Hoffnungsstrahl, daß wir trotzdem weiter kommen werden. Wir sind in den Sattel gehoben worden, wir müssen nun endlich auch reiten lernen. (Lebhafter Beifall rechts.)

*

Berlin, 13. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) In der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstags wurde der Zentrumsantrag, die Forderung von 2 Millionen Mark für die Unterstützung der infolge der neuen Steuergesetze arbeitslos gewordenen Tabakarbeiter zu erhöhen, einstimmig angenommen. Staatssekretär Wermuth erklärte, durch die neuen Ausführungsbestimmungen würden die vorgebrachten Klagen beseitigt. Im ganzen seien von allen Bundesstaaten bis jetzt 1 228 624 M. ausbezahlt worden. Der Ansatz könnte, um alle Bedürfnisse zu befriedigen, für das Jahr 1909 auf 2,5 Millionen Mark erhöht werden.

Letzte Nachrichten.

Das Befinden König Leopolds.

hd. **Paris**, 13. Dezember. Dem „Matin" wird aus Brüssel telegraphiert: Gegen Mitternacht schlief der König ruhig ein. Die Ärzte blieben am Krankenbett. Im Palais zu Laeken ist das Personal aufgeblieben, obgleich man den Eintritt des Todes noch nicht sofort erwartet. In Hofkreisen herrscht lebhafte Aufregung. Prinz und Prinzessin Albert haben im Schloß Laeken einen kurzen Besuch gemacht, abends aber die Gemächer des Königs nicht betreten. Der Eintritt des Todes ist wahrscheinlich erst in 48 Stunden zu erwarten. Eine Persönlichkeit des Hofes und der Privatsekretär des Königs haben sich in diesem Sinne ausgesprochen. Nach einem heute vormittag 11 Uhr 50 Min. ausgegebenen Bulletin wandten die Ärzte Klistire an, jedoch ohne Erfolg, auch Morphiate blieben wirkungslos. Die Unterleibslähmung nimmt stündlich zu. Die Ärzte, die zur Konsultation zusammengetreten sind, zögern, zum Bauchschnitt zu schreiten, da der Puls sehr unregelmäßig ist. Der König ist bei vollem Bewußtsein.

Berlin, 13. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der König hat sich während der Nacht mehrmals von seinem Bett erhoben und dem Baron Goffinet letztwillige Verfügungen diktiert. Die Freundin des Königs Karoline Lacroix, genannt Baronin Vaughan, sprach gestern früh am Krankenlager des Königs vor, am Abend, als sie wieder den König besuchen wollte, wurde sie nicht mehr vorgelassen. Der König hatte sich gerade in der Villa der Baronin Vaughan befunden, deren Park durch eine Brücke mit dem Park des Schlosses Laeken verbunden ist, als die ersten Lähmungserscheinungen ihn vor einer Woche überfielen. Es gilt als sicher, daß der Baronin Vaughan nach dem Tode des Königs von den Töchtern die reiche Schenkung von über 30 Millionen, die ihr Leopold gemacht, wird bestritten werden. Prinzessin Klementine begab sich heute wieder an das Krankenlager ihres Vaters. Der König hat der „Frankf. Ztg." zufolge bis jetzt seinen Neffen, den Thronfolger Prinz Albert, noch nicht an sich rufen lassen.

Leichlingen, 13. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Nachricht, daß der Gesundheitszustand des Königs so schlimm sei, daß seine Auflösung stündlich erwartet werde, wird von den Ärzten widerrufen. Heute abend findet eine neue Konferenz der Ärzte im Königlichen Schloß statt, in der die morgen vormittag vorzunehmende Operation besprochen werden soll.

Massenverhaftungen.

hd. **Paris**, 13. Dezember. Bei den gestern in Petersburg von der Polizei in großer Zahl vorgenommenen Verhaftungen wurde eine umfassende Verschwörung gegen das Leben des Zaren entdeckt. Unter den Verhafteten befinden sich ein Universitäts-Professor, ein Chefredakteur, zwei Advokaten, zwei Frauen und außerdem 20 Universitätshörer des Professors.

Die Türkei und Kreta.

Konstantinopel, 13. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Ministerrat befaßte sich heute mit der Antwortnote der Schutzmächte von Kreta. Wie die Blätter melden, wurde die Note sehr unbefriedigend befunden und beschlossen, neue Schritte bei den Mächten zu unternehmen.

Amerika und Nicaragua.

hd. **London**, 13. Dezember. „Daily Chronicle" meldet aus Washington, daß nicht weniger als neun amerikanische Kriegsschiffe nach Nicaragua unterwegs seien oder bereits in dortigen Häfen liegen. Die Washingtoner Regierung beabsichtigt, etwa 3000 Mann zu landen, um die Ruhe in der kleinen Republik wiederherzustellen. Obgleich Zelaya in letzter Zeit große Vorteile gewonnen hat und seine Truppen jetzt vor den Toren von Bluefields stehen, soll in einer Kabinettssitzung im Weißen Hause doch beschlossen worden sein, ihn kalt zu stellen.

Eine Kinematographenbrand.

Fürth, 13. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) In dem erst am Samstagabend eröffneten Germaniatheater für lebende Photographien ist gestern abend 9 Uhr ein Film in Brand geraten. Es entstand große Verwirrung unter den dicht gedrängten Zuschauern. Während die Menge fluchtartig dem Ausgang zueilte, entzündeten sich auch die übrigen Films, so daß die Stichflammen bis auf die Straße hinausschlugen. Mehrere Personen, darunter auch der Besitzer des Theaters, erlitten Brandwunden.

Internationale meteorologische Forschungen.

Berlin, 13. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Professor Geheimer Rat Hergesell, der sich im November nach St. Thomas begeben hatte, um an Bord S. M. Schiff „Viktoria Luise" vom 6. bis 11. Dezember die international vereinbarten Ballonaufstiege in Westindien zu leiten, meldet, daß der Westwind „Passat" erfolgreich erforscht sei. Die Passathöhe betrug 5000 Meter, darüber herrschte Südweststrom bis 40 Meter in der Sekunde. Die größt erreichte Höhe betrug 17600 Meter bei einer Temperatur von 86 Grad unter Null.

Zum Hamburger Brand.

hd. **Hamburg**, 13. Dezember. Der Kupferschmied Jankowski ist im Hafen-Krankenhaus gestorben. Die Zahl der Opfer der Brandkatastrophe steigt damit auf 19. Gestern sind wieder drei Opfer des Brandes beerdigt worden.

Kassenräuber — Villenbesitzer.

hd. **Budapest**, 13. Dezember. Die Kassenräuber, die seit langem Budapest beunruhigen, wurden verhaftet. Sie lebten, wenn sie ihr Handwerk nicht ausübten, in einer Villa in Ofen. Durch einen Zufall entdeckte man in den eleganten Villenbesitzern die lang gesuchten Einbrecher. Man fand in der Villa Diebshandwerkzeug und gestohlenes Gut in großen Mengen.

Ausschlag-Epidemie.

hd. **Petersburg**, 13. Dezember. Auf den Schiffen der Flotte in Libadia soll eine Ausschlag-Epidemie ausgebrochen sein. Umfassende Maßnahmen zur Bekämpfung der Krankheit wurden getroffen.

Petersburg, 13. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Abberufung des größten Teiles der russischen Truppen aus Ardebil wird amtlich bekannt gegeben.

*

Leichlingen, 13. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Das Luftschiff der Rheinisch-Westfälischen Motorluftschiffgesellschaft, das gestern bei Imigrath landen mußte, stieg heute vormittag gegen 10½ Uhr wieder auf und landete gegen 11 Uhr bei Zons a. Rh. Es stieg sodann abermals auf und nahm seinen Weg über Neuß nach München-Gladbach, wo es gegen 12½ Uhr wiederum landete. Das Luftschiff hatte mit Gegenwind sehr zu kämpfen.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 13. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die neue Woche begann unter dem Zeichen der fortgesetzten Vorbereitungen zum Ultimo, da besondere Anregungen weder aus dem Inland noch von ausländischen Börsen vorlagen. Die Abneigung gegen Eingehung neuer Geschäfte vor Jahresende hatte zur Folge, daß das mäßige Angebot von Ware einen leichten Druck auf den Kursstand ausübte. Am meisten machte sich dies bemerkbar auf dem Montanmarkt, wo die Abnahmeverpflichtung den verhältnismäßig größten Umfang hatte. Aber auch auf diesem Umsatzgebiet betrugen die Abschwächungen fast durchweg 1 Prozent. Noch geringer als auf dem Montanmarkt blieb die Kursveränderung im allgemeinen auf dem Umsatzgebiet der Banken. Von Bahnen waren Pennsylvania fest im Anschluß an New York. Von Fonds gaben Japaner und Russen etwas nach, angeblich in Rückwirkung der von einigen Zeitungen gebrachten Meldungen über japanische Absichten in Ostasien. Türkenlose verloren 1 M. Elektrizitätsaktien wurden im Gegensatz zu der sonst herrschenden Lustlosigkeit anfänglich lebhaft gehandelt, konnten aber ihre zuerst erzielten Kursbesserungen im weiteren Verlauf nicht voll aufrechterhalten. Die Geschäftstätigkeit flaute mehr und mehr ab. Tägliches Geld 4 Prozent. In zweiter Börsenstunde wurde die Stimmung am Montanmarkt fester. Bochumer Gußstahl erholt. Auch für Elektrizitätsaktien zeigte sich erneut gute Meinung. In dritter Börsenstunde ruhig bei behaupteten Kursen. Baltimore besser auf das Gerücht von der Ausgabe neuer Aktien, Industriewerte des Kassamarktes, besonders Spinnerei- und Drahtwerkaktien. Privatdiskont 4⅝ Prozent.

Geschäftliches.

Ich kann Jedem, der Kräftigung bedarf, Biolon sehr empfehlen. Berlin, 15. Febr. 1909. Hierdurch kann ich Ihnen die Mitteilung machen, daß Ihr „Biolon" ein ausgezeichnetes Kräftigungsmittel ist. Ich war vollständig ermattet, denn mein Appetit war so schlecht, daß ich keine Speisen mehr annehmen wollte. „Biolon" habe ich erst nach vielem Zureden genommen und bin nun erfreut darüber, denn die Wirkung des Präparates stellte sich sehr rasch ein. In wenigen Tagen zeigte sich eine Wendung zum Besser u. der Appetit wurde von Tag zu Tag reger und dadurch kam ich wieder zu Kräften. Schließlich habe ich auch die Wahrnehmung gemacht, daß beim Biolontrinken der Stuhlgang ein ganz regelmäßiger bleibt, was ein ungeheuer wichtiger Faktor für das Wohlbefinden des menschlichen Körpers ist. Ich kann jedem der Kräftigung bedarf, „Biolon" sehr empfehlen. Hochachtungsvoll! Frau M. Ritter, Luisenstraße 26. Unterschrift beglaubigt: Sally Schen, Notar. Biolon ist das beste und billigste blutbildende Kräftigungsmittel. Paket 3 M. in Apotheken, Drogerien. Falls nicht vorrätig, versendet Apotheke in Bensheim (Hessen) franko gegen Nachnahme. (Z. 9 74550) F 16

Tee Schmidt gegr. 1730 **Tee**
Cacao Chokolade | **Soma.** Ceylon Wedda F 94

Alkoholfreie Parfums
Hohenzollern-Veilchen — Maiglöckchen
Goldröschen etc. Flasche Mark 3.— u. 6.—
hervorragende Qualität, natürlicher, anhaltender Duft
J. F. Schwarzlose Söhne, Hofl. S. M. d. Kaisers, Berlin
Vorrätig in allen einschlägigen Geschäften. (Ba. 30967) F 101

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der Firma **Reich Stephan, Kl. Burgstraße, Ecke Häfnergasse,** betreffend **Rex-Einkoch-Apparate und Gläser,** bei. K 141

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 26 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik, Handel, Feuilleton und Sport: A. Hegerhorst; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Vermischte Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach, für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

Weihnachts-Kleider

je 6 Meter in hübschen Geschenkkartons verpackt.

6 Meter	*Halbwollener Hauskleiderstoff*	in hübschem Geschenkkarton verpackt 2.40
6 Meter	*Solider Hauskleiderstoff*	in hübschem Geschenkkarton verpackt 2.75
6 Meter	*Halbwoll. Loden* in grauen Melangen	in hübschem Geschenkkarton verpackt 3.30
6 Meter	*Aparte Chevron-Gewebe*	in hübschem Geschenkkarton verpackt 4.75
6 Meter	*Reinwoll. Cheviot* in den verschiedensten Farben	in hübschem Geschenkkarton verpackt 5.75
6 Meter	Reinwollene *Chevron- u. Diagonal-Gewebe*	in hübschem Geschenkkarton verpackt 7.25
6 Meter	*Moderne Streifen u. Karos*	in hübschem Geschenkkarton verpackt 9.00
6 Meter	Reinwollene *Kammgarnstoffe* in allen Farben	in hübschem Geschenkkarton verpackt 10.50
6 Meter	Helle und dunkle *Phantasiestoffe* in modener Ausmusterung	in hübschem Geschenkkarton verpackt 11.50
6 Meter	Streifen in modernen Farben, für *Jackenkleider* passend	in hübschem Geschenkkarton verpackt 13.50
6 Meter	*Reinwoll. Satintuch,* ca. 110 cm breit, moderne Farben	in hübschem Geschenkkarton verpackt 15.00
6 Meter	*Reinwollene schwarze Stoffe*	in hübschem Geschenkkarton verpackt von 5.75 an.

Grosse Posten Waschstoffe, für Servierkleider geeignet, im Preise bedeutend ermässigt.

S. BLUMENTHAL & Co

K2

Silber

Tafelbestecke | jeder Art.
Tafelgeräthe
Rauch- und Toilette-Geräthe, Schirm- und Stockgriffe etc. in grosser Auswahl.
= Kunstartikel! =

Nützliche, passende und schöne Hochzeits-, Pathen- und Gelegenheits-Geschenke in eleganten Etuis.

Special-Geschäft für echtes Silber Engros Détail

Albert J. Heidecker

25 Taunusstrasse 25.

= Billigste feste Cassapreise. =
Verkauf nur gegen Baar!

Zurückgesetzte

Kassetten m. Briefpapier, Postkarten-Albums und Briefmarken-Albums

in großer Auswahl zu den billigsten Preisen. 1721

Carl Pfeil, Buch- u. Papierhandlung, Kl. Burgstr. 4. Fernsprecher 5618.

Von besten Haaren!

Anfertigung von Scheiteln, Perücken, Röllen, Locken, Unterlagen. 1664
Feinste Ausführung. Billigste Preise.
M. Gürth, Spiegelgasse 1.

Gratis-Broschüre über nerv. Schwäche Artikel Max Kurz München. F 200

Drei schöne **Tafelservicen** und große **Petroleum-Hängelampen** billig im Ausverk. Ludw. Rolfeld, Luisenstr. 24, früh. Bahnhofstr. 16. 1842

Klugen Frauen sende Prospekt „Periodenstörung" C. Blecher, Leipzig.

Für den Weihnachtstisch

empfehle:

Nürnberger Lebkuchen (Heinr. Haeberlein), **Hildebrands Honigkuchen, Aachener Printen, Thorner Katharinchen** und **Lebkuchen, Basler Leckerli, Liegnitzer Bomben, Spekulatius, Braunschweiger** und **holl. Honigkuchen.**

Christbaum-Behänge aus Schokolade, Marzipan, Fondant etc.

Kinder-Kaufläden-Artikel.

Grösste Auswahl in feineren Desserts und Pralinés
in frischester Qualität.

Julius Steffelbauer Nachf.,

Inh: **Alfr. Möbius,** Kgl. Rum. Hoflieferant,
Webergasse 23.

„GEPÄCK IM VORAUS" zum Hauptbahnhof u. Hinterlegung bei der amtlichen Aufbewahrungsstelle bis z. Abfahrt des Zuges (Ausweis zur Empfangnahme w. durch den Wagenführer erteilt) oder direkt zu den Zügen.
UMFUHREN VON GEPÄCK von einem Haus, Hotel etc. ins andere prompt auf die Minute.

Bestellungen b. Hauptbüreau: NIKOLASSTRASSE 5 Telephon 2376 und 12.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
1894

Bei Bestell. ist genau die Stunde der Abfahrt anzugeben.

Sonntags nachm. kein Dienst.

Reinigung der Zimmerluft.

Zur Desinfizierung der Zimmerluft, sowie zur Zerstörung von schlechten Gerüchen im Wohn-, Speise- oder Krankenzimmer, namentlich aber zur Verzehrung des Zigarrenrauches empfehle ich als ausgezeichnetes Mittel meine

Platina-Lampen

(rauchverzehrende Lampen)

à Mk. **2.25, 2.50, 5.50, 6.50, 7.50, 12.50** bis **32.—**,
dazu gehörige Essenz à Mk. **1.25**, 1/1 Liter **3.50**.

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien.

Wiesbaden, Wilhelmstr. 30. Fernsprecher 3007.
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.

K 136

Versand gegen Nachnahme. — Illustr. Katalog kostenlos.

Nie wird Zimmerluft stickig sein

wenn Sie die Zimmer mit Automorswasser aufwischen oder besprengen! Automors schafft sofort reine, gesunde Luft, dies zeigt Ihnen selbst ein einmaliger Versuch, Sie dürfen aber nur 1 Eßlöffel voll auf einen Eimer Wasser nehmen! Das genügt vollkommen!

Erhältlich in den Apotheken u. Drogerien.

(Bag. 4552) F 152

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 1734
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 4.

Besonders beachtenswert für den
Weihnachts-Bedarf
sind meine selten billigen
Abendmäntel
die zu den Preisen von Mk. 20.-, Mk. 30.-, Mk. 50.- usw.
in allen Lichtfarben vorrätig sind. K 52

Konfektionshaus
Hamburger,
Langgasse 11.

Petroleum-Glühlicht „Kronos",

vollkommenster Glühlichtbr., heller wie Gas,

Spiritus-Glühlichtbrenner,

große Auswahl in Ia. Brennern, Zylindern, Glühkörpern

empfiehlt 1714

L. Holfeld,
Luisenstraße 24,
Verkauf v. Lager.

Karl Fischbach.

Grosses Lager.
Anfertigung, Ueberziehen u. alle Reparaturen.
Kirchgasse 49,
— zunächst der Marktstraße. —

1810

Schultranzen

Grösste Auswahl
Billigste Preise
offeriert
als Spezialität
A. Letschert,
Faulbrunnenstr. 10. 1337
Reparaturen.

Fleischhackmaschinen,

beste Qualität, billigst. Schleifen, Reparaturen, Ersatzteile.
Philipp Kraemer, Metzgergasse 27 u. Kl. Langgasse 5. Telephon 2079.

Christbaumschmuck.

Massenverkauf zu enorm billigen Preisen.

Kugeln, sortiert, per Karton 95, 80, 68, 55, 45, 30, **10** Pf.
Kugeln a. Schnüren per Str. 20, 18, 15, 10, 8, 5 Pf.
Verzierungen: Luftschiffe **20** Pf., Vögel 12, 10, **8** Pf. Tannenzapfen Dtzd. **12** Pf., Glocken **6** Pf.
Baumspitzen . . . . . 35, 20, 10, **5** Pf.
Christbaumständer, Eisenguß 1.70, 1.20, 95, **80** Pf.
Christbaumständer z. Zusammenlegen 45, 95, **1.65**
Lametta in Kuverts . . . . . 5 Pf.
Lametta, Stränge . . . . . 25, 10 Pf.
Lametta-Verzierungen . . . . . 10, 8, 4 Pf.
Lichterhalter m. Feder . . per Dtzd. 20, **15** Pf.
Lichterhalter m. Kugelbewegung per Dtzd. **45** Pf.
Kerzen . . . . . per Karton 85, 50, **28** Pf.
Christbaumschnee, Wachsengel, Perldrähte allerbilligst. 1851

Wunderkerzen Kartons = 1 Dtzd. **8** Pf. 12 Kartons . . **85** Pf.

Die Preise sind derart billig, daß der Einkauf für Wiederverkäufer und Vereine sehr lohnend.

Kaufhaus Albert Würtenberg,

Telephon 2001 **Wiesbaden, Neugasse 7a.** **Telephon 2001.**

Blooker's daalders Cacao

ein echt holländischer vorzüglicher Cacao
Pfunddose Mk. 2.— **1/2-Pfunddose Mk. 1.05**
empfiehlt **Aug. Kortheuer,** Nerostrasse 26, Tel. 705.

1609

Handschuh- und Krawatten-Spezial-Geschäft.

ANFERTIGUNG nach MASS

Grosses Lager in Handschuhen u. Krawatten.

Glacé-, Suéde-, Wasch- und Wildleder-Handschuhe.
Offiziers- und Militär-Handschuhe.
Ia Ziegenleder.
Mocha-, Juchten-, Nappa-Handschuhe.
Glacé-Handschuhe mit Plüsch-, Leder- und Pelzfutter.
FAHR-HANDSCHUHE.

Selbstbinder in feinster Auswahl, Regattes, Schleifen, Plastrons, Doppeltwesten etc.

Uni-Binder, moderne breite Fassons Mk. 1.25, 3 Stück Mk. 3.50
Moiré-Binder . . Mk. 1.75, 3 Stück Mk. 5.—
Uni-Binder . . . Mk. 1.50, 3 Stück Mk. 4.—
Uni-Schleifen . . Mk. 1.—, 3 Stück Mk. 2.50
Uni-Regattes . . Mk. 1.25, 3 Stück Mk. 3.50
Seidene Binder . . . . . bis zu Mk. 4.—

Hosenträger aller Systeme.

ist der Beste der Welt!
„Radwell", „Cuyet", „Professor Esmarch", „Professor Jäger", seidene Träger.
Schmitt's Garantie-Träger à Mk. 1.75 u. 2.25

Stoff-Handschuhe aller Art, mit und ohne Futter, von Mk. **1.—** an. Strick-Handschuhe.

Prima Herren-Wäsche: Oberhemden, Nachthemden, Kragen, Manschetten.

Alljährlicher Weihnachts-Verkauf:

Ia Ziegenleder-Handschuhe	Ia Glacé-Handschuhe	Ia Glacé-Handschuhe	Glacé-Handschuhe
1 Paar Mk. 3.75	1 Paar Mk. 3.25	1 Paar Mk. 2.75	1 Paar Mk. 2.25
3 Paar Mk. 10.50	3 Paar Mk. 9.—	3 Paar Mk. 7.50	3 Paar Mk. 6.—

In allen Farben sortiert.

Kragenschoner, Auto-Shawls, Cachenez.

Handschuh-Bons.
Handschuh-Cartons gratis.

1702

17 Langgasse. — Gegründet 1875. —

Gg. Schmitt.

Langgasse 17. — Gegründet 1875. —

Nr. 581.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Dienstag,
14. Dezember 1909.
57. Jahrgang.

Der Mann der Diva.

Heitere Bilder aus der Vergangenheit des Theaterlebens, aus der großen Zeit der Comédie Française kurz vor Ausbruch der Revolution läßt Georges Claretie in einem Aufsatz der „Deutschen Revue" aufsteigen, den er einer der berühmtesten Schauspielerinnen ihrer Zeit, der „idealen Soubrette" Molièrescher Stücke, Marie Joly, widmet. Die Schauspielerin, von der Rivarol geschrieben hat: „Sie allein läßt mich in Molière alles finden, was ich in ihm entdecke, wenn ich ihn lese", deren früher Tod die größte Trauer unter den Zeitgenossen und eine ganze tränenselige Literatur hervorrief, war ein echtes Theaterkind. Zuerst sollte sie Tänzerin werden, aber der Schauspieler Préville „urteilte nach der Grazie ihrer Füße, daß sie Geist besitze", und ließ sie für das Schauspiel ausbilden, in dem sie bei ihrem Debüt als Dorine im „Tartuffe" ihre hohe Begabung entfaltete. Ihre Popularität nahm immer mehr zu und bald erschien neben ihr eine andere von ihr unzertrennliche Figur, die durch ihr eigenartiges Benehmen nicht minder Aufsehen erregte als die Diva durch ihre Kunst: ihr Gatte.

Der Mann der Mlle. Joly — denn ihren Mädchennamen behielt sie bei — spielt in der intimen Geschichte der Comédie Française neben seiner Gattin eine gewichtige Rolle. Er war der typische eifersüchtige Ehemann, der Lustspiel-Gemahl, der sich direkt aus einer Komödie hinter die Kulissen der Bühne verirrt zu haben schien, der mit seinen tollen Wutausbrüchen Gelächter erregte und zuweilen auch ernstere Konflikte entfesselte. Der Stallmeister und ehemalige Rittmeister Fouquet-Dulomboy, Ritter des Königlichen Militärordens vom heiligen Ludwig, der die Hand der berühmten Schauspielerin erobert hatte, war ein sehr wohlhabender Herr, aber furchtbar jähzornig und eifersüchtig. Als ein Seigneur des Ancien Régime trug er in seinem Degen sein Recht zum Händeln und Übergriffen aller Art, hatte eine wahre Leidenschaft für Duelle, und gab an Rauflust und empfindlichem Ehrgefühl dem „Ritter von der traurigen Gestalt" nichts nach. Oft hallten die Kulissen der Comédie von dem Lärm der geräuschvollen Szenen wider, die er seiner Gattin und ihren Verehrern machte. Besonders die Reimschmiede und Federfuchser konnte er nicht leiden. An einem Juliabend des Jahres 1786 machten die beiden jungen Dichter Marie-Joseph Chénier und Legouvé Marie Joly in ihrer Loge in der Comédie den Hof. Der Gatte, der dabei saß, litt Folterqualen, aber er beherrschte sich. Zwischen den beiden Nebenbuhlern, die sich um den legitimen Rivalen gar nicht kümmern, entsteht ein Streit und sie verlassen aufgeregt die Loge, um im Duell die erhitzten Gemüter abzukühlen. Der gutmütige Gatte, der sich zuerst über diesen Streit gefreut, bekommt Angst, daß sich die beiden jungen Herren die Gurgeln abschneiden, läuft ihnen nach und will sie trennen. Aber als ihn Legouvé zurückweist, wird Dulomboy wütend und bearbeitet den armen Dichter mit Stockhieben, Faustschlägen und Fußtritten, bis er blutüberströmt zusammensinkt. Chénier steht ruhig dabei und sieht zu, wie der Gatte statt seiner Genugtuung nimmt. Legouvé bleibt schließlich bewußtlos und mit geschwollenem Gesicht halbtot auf dem Pflaster liegen, der Exrittmeister kehrt stolz auf seine Heldentat, mit der Seelenruhe und dem guten Gewissen eines Beleidigten, der gerechte Rache genommen, in die Loge seiner Frau zurück. Das Intermezzo kostete ihn nachher 3000 Lire Strafe.

Ein Dorn im Auge war ihm auch der Dichter und spätere Revolutionsheld Fabre d'Eglantine, der Mlle. Joly huldigte. Als seine Frau in einem Stück Fabres die Hauptrolle spielte, beschloß er sich zu rächen. Bei der Premiere nahm er inmitten seiner Freunde im Parkett Platz, angetan mit einer grauweißen Kapotte und mit einem großen Hut mit schwarzer Kokarde. Kaum war der Vorhang aufgezogen, so begann er zu schreien: „Das ist abgeschmackt! Das ist schlecht!" und verlangte, von den Seinen unterstützt, daß ein anderes Stück gespielt wurde. Da erscheint Marie Joly auf der Bühne. Der Gatte springt auf, schwenkt seinen großen Hut und ruft: „Sehr ihr? Sie verhilft allen Stücken zum Erfolg, aber dieses kann sie nicht durchbringen!" Großer Tumult im Saal. „Wer ist denn der große Kerl?" lacht man. „Wie, das wissen Sie nicht? Das ist doch der Mann. Der Mann der Marie Joly!" Man will ihn hinauswerfen. Dulomboy schleudert Beleidigungen unter das Publikum und fordert alle Welt heraus. Der Vorhang muß heruntergelassen werden; das Stück ist aus, bevor es begonnen. Der Exrittmeister aber stürzt wutschäumend auf die Straße, packt alle, die nicht seiner Meinung sind, beim Kragen und fordert sie zum Duell: „Sie werden mir alle Genugtuung geben, alle! Ich bin Offizier!" . . . Dieser eifersüchtige Raufbold wurde nach dem Tode seiner Frau zum sentimentalen Verherrlicher ihrer Tugend und Schönheit und ließ in weichlichen Versen, in rührseligen Deklamationen seinen Schmerz über den Verlust der Heißgeliebten austönen.

Sport.

* **Fußball in Wiesbaden.** Man schreibt uns: „Sportman" is to be „gentleman": diese Worte kamen mir in den Sinn, als ich in den Spielberichten des hiesigen Sportvereins immer häufiger las: so und soviel Ersatz war erforderlich. Obwohl ich mich erst seit 1 Jahr für den hiesigen Klub interessiere, so scheint mir doch, daß die erwähnten Vorkommnisse sich alljährlich mitten in der Saison wiederholen zum Schaden des Klubs und der Spieler. Würde in England eine Association-Vereinigung (Amateur oder Professional) derartige häufige Manipulationen vor dem Publikum wagen, so wäre ein Boykott die sichere Folge, und die betr. Spieler wären an den Pranger gestellt, denn kein Verein würde mehr die als „sportlich unreif" („crossed out") Bezeichneten in ihren Reihen aufnehmen. Die Pflichten, die der Spieler durch seine Mitgliedschaft annimmt, muß er als „Ehrensache" behandeln und diesen nach bester Möglichkeit nachkommen. Viele englische Sportbücher, u. a.: The Association F. C. Player's honours and duties" by E. S. Williams, handeln ausgiebig über dieses Thema und verdienen weiteste Verbreitung. Eine durchgreifende Besserung, sowohl in technischer Hinsicht wie auch in der Erziehung „sportlich Denkender", wäre meines Erachtens zu erzielen, wenn ein guter englischer Trainer den Mannschaften engagiert würde, denn erst wenn die Devise: „Einer für alle und alle für einen" Eingang gefunden hat, wird der dauernde Erfolg nicht ausbleiben. E. Rc. J.

Spezial-Seidenhaus **Marchand**, Langgasse 42.

Zu Weihnachtsgeschenken

Seidene Schürzen
Seidene Cachenez
Seidene Taschentücher

Feder-Boas
Plaids
Jabots

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Spezialität: Echarpes und seidene Unterröcke in grösster Auswahl.

F 100

F 152

Ca. **600** Herbst- und Winter-Herren- und Knaben-Paletots, Anzüge, Joppen u. Capes, südd. Ware (Gelegenheitskauf), moderne Stoffe, tadelloser Sitz, prima Schneiderverarbeitung, von allerersten Firmen, früherer Preis Mk. 30, 35, 40, 45, 50, jetzt Mk. 18, 20, 25, 30, 35, so lange Vorrat reicht.
Ansehen gestattet. — Helle große Verkaufsräume.
Daniel Birnzweig, Schwalbacherstr. 30, 1. St. Alleeseite (früher Langgasse 5).

Für Weihnachtsgeschenke u. Wohltätigkeitszwecke

besonders günstige Kaufgelegenheit.

Zu **enorm reduzierten Preisen** werden grössere Warenposten aus fast sämtlichen Abteilungen meines Lagers abgegeben. Vorwiegend sind es Stücke, die nur noch in einzelnen Grössen vorrätig sind oder in Stoff und Machart nicht der neuesten Mode entsprechen.

Herren-Paletots, Anzüge, Hosen, Schlafröcke,
Morgenjoppen, Fantasiewesten,
Knaben-Paletots und Anzüge.

Heinrich Wels,

Marktstrasse 34.

K 27

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Verkäuferin zur Aushilfe ges. Wellritzstraße 47. B21896

Schreiberin, Vorleserin, gesucht Elisabethenstraße 17.

Gewerbliches Personal.

Dame, welche in der Schneiderei, Weißnäherei, sowie im Zuschneiden bewandert ist, gesucht. Offerten unter H. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Geübte Schneiderinnen gesucht. H. Müller, Kleine Burgstraße 2, 2.

Näherin für Teppiche gesucht Hellgigenstaedt. B B1427

Lehrmädchen für Putz sucht Frau Kuß, Langgasse 16.

Junges Mädchen k. das Bügeln gründl. erlern., spät. d. Stellung. Edernförderstraße 3.

Braves Mädchen k. d. Bügeln gründlich erlern. Jahnstraße 14, P.

Suche f. b. Köchinnen, Alleinm. t. g. Privatstellen bei hohem Lohn. Frau Elise Lang, Stellen-Bureau, Mauergasse 7, 2 St.

Sauberes Mädchen, welches die gut bürg. Küche selbst. verst. u. alle Hausarbeiten verricht. muß, zu einem kinderlos. Ehepaar z. 1. Januar ges. Off. u. A. 97 Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 9307

Tüchtiges Zimmermädchen ges. Central-Hotel, Nikolasstraße 43, 2.

Gesucht Alleinmädchen, das kochen kann, event. Aushilfe. An der Ringkirche 8, 2. B 20071

Ein Mädch. für Küche u. Hausarb. ges. Albrechtstraße 31, P. B 20850

Junges fleißiges Mädchen sofort gesucht Nerostraße 11a.

Tüchtiges Mädchen gegen guten Lohn gesucht Herderstraße 6, Parterre.

Zu sof. Antritt s. j. Monatsm. für kinderlosen Haushalt gesucht. Goldschmidt, Nerostraße 46, 2.

Junge zuverlässige Monatsfrau für vorm. 1½—2 Stunden gesucht Rheingauerstraße 15, P. r. B 21484

Monatsfrau oder Mädchen, einf., unabh., tagsüber ges. Lohn 16 Mk., volle Kost. Platterstr. 38, P.

Laufmädchen für Blumengeschäft gesucht Taunusstraße 7.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Verkäufer zur Aushilfe ges. Wellritzstraße 47. B21395

Lehrling mit guter Schulbildung auf das kaufm. Bureau einer chem. Fabrik im Rheingau per sofort gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter R. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Wochenschneider auf Kleinstück gesucht Eltvillerstraße 7. B21388

Durchaus reinl. Bursche für dauernd auf sofort ges. Derselbe muß auch im Glasreinigen bew. s. Moritzstraße 52, Part., 6—8 abends.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Fräulein mit sehr gut. Zeugnis der Kolonialwarenbranche sucht anderw. Stellung als Verkäuferin, gleich welcher Br., per sofort oder 1. Januar. Gefl. Off. unter R. 420 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Fräulein sucht Nebenbesch., Adressenschreib. 2c. Off. u. T. 421 an d. Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Erstklass. gutempfohl. Schneiderin n. noch einige Kund. auß. d. H. an. Schmidt, Platterstraße 24, Part.

Perf. Büglerin sucht noch Kunden. Wörthstraße 17, Part. rechts. B21885

Gebild. Frl. empf. sich z. Vorlesen, übern. a. schriftl. A. Off. V. 96 an Tagbl.-H.-Ag., Wilhelmstr. 6. 9300

Repräsentables Fräulein, welches dem Haushalt in allem vorstehen kann, sucht Stellung a. Haushälterin zu einzelnem Herrn oder Dame per 1. Januar. Offerten u. M. 421 an den Tagbl. Verlag.

Frl. ges. Alters, tücht. in Haush. u. Küche, mit b. Zgn., sucht Stell. Off. u. B. nach Hirschgraben 4, 2 r.

Einfaches solides Fräulein sucht gleich oder später Stellung zur Führung des Hauses od. als Köchin. Off. u. F. 421 an d. Tagbl.-Verlag.

Gut empfohl. Köchin s. Kochstelle oder Aushilfe. Näh. Tagbl.-V. Np

Perf. zuv. H.-Köchin, g. empf., s. St., evt. Aush. Adelheidstr. 55, Lad.

Tüchtige Kaffeeköchin s. z. 1. Jan. oder später Stellung in größ. Hotel. Näheres Nerostraße 42, 3.

Aelt. bess. Mädchen mit l. Zgn. s. St. i. H. b. H., ev. z. Aush. Off. u. R. 178 Tagbl.-Zgst., Bism.-R. 29.

Nettes Thüringer Mädchen sucht per sofort Stellung bei einzeln. Herrn oder Dame. Offerten unter F. 423 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Hausmädch. m. 3 j. Zgn. s. sof. St. Frau Heinrich, Stellenverm., Rheingauerstr. 15, Stb. P.

Gesucht Aushilfsstelle in bess. Hause für ein fein. Alleinmädchen, das perfekt kochen kann und alle Hausarbeit verst. Sonnenberg, Tannenbachstraße 11.

Tüchtiges Mädchen, das alle Hausarb. verst., sucht Aush. Näh. Nerostraße 42, Vdh. 3.

Mädchen für Küchen- u. Hausarb. sucht vom 16. d. M. an Aushilfst. Langstraße 5, 1.

Tücht. Person s. tagsüb. Aushilfe. Mauergasse 7, Butterladen.

Zuverl. ehrl. Mädch. sucht Aush. Jahnstraße 13, 4. B21408

Mädchen sucht Beschäftigung (Waschen u. Putzen) oder auch Aushilfe. Michelsberg 12, Seitenb. 1.

Mädchen sucht Waschstelle. Adlerstraße 30, 1 St.

Z. Mädch. sucht W.- u. P.-Besch. Bleichstraße 53, Hth. 3. (Fr.) B21408

S. Wasch- u. Putzfrau s. Besch. Hellmundstraße 31, Vdh. Parterre.

Saub. unabhängige Frau sucht Wasch- u. Putzb. Bleichstr. 29, Dach.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junger Bankbeamter sucht für die Abendstunden Nebenbeschäft., Beschreiben der Bücher 2c. Off. u. G. 420 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Schlosser, bew. in Zentralheiz., sucht irgendw. Beschäftigung. Näh. Helenenstraße 14, Vdh. 2 rechts.

Friseurgehilfe, in seinem Fach perfekt, sucht sof. od. 1. Januar Stellung in größ. Geschäft. Gefl. Off. u. „Dank 200" postlag. Schützenhofstraße.

Jg. Mann s. Stelle als Kassenbote. Kaution k. gestellt werden. Off. unt. O. 179 Tagbl.-Zwgst., Bism.-R. 29.

Installateur, w. Heizung und in sein Fach schlag. Arbeiten übernimmt, sucht Hausmeisterstelle, gleich oder später. Off. u. F. 425 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann sucht Stellung als Hausmann, Portier od. dergl. Off. u. H. 420 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverl. ehrl. Mann sucht Besch., auch zur Aushilfe in einem Gesch. Weilstraße 9, 2.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Verkäuferin
zur Aushilfe engagiert
Warenhaus
Julius Bormaß.

Junges Mädchen zur Aushilfe für Schokoladen-Geschäft gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter K. 422 an den Tagbl.-Verlag.

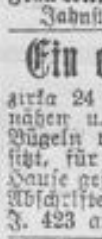
Gewerbliches Personal.

Modes.
Tücht. Directrice, resp. 1. Arbeiterin, für feinsten Genre gesucht.
Martha Adam, Heidelberg, Anlage 24.

Modes.
I. und II. Arb. f. fein. u. mittl. Genre gesucht per 1. März. Offerten m. Ang. der Gehaltsanspr. unter T. 96 an Tagbl.-Hpt.-Ag., Wilhelmstr. 6. 9294

Erste Arbeiterin,
sowie Lehrmädchen für Putz sof. ges. Bismarckring 10, 3, bei Lané.

Suche sofort perfekte Köchin für Restauration Wörthstraße 12.



Köchin.
Eine umsichtige, energische, flinke Köchin für gr. Betrieb, ca. 350 Personen, die schon in ähnlichen Betrieben war und darüber Zeugnisse besitzt, gesucht.
Frau Anna Kieser, Stellenvermittlerin, Jahnstraße 4. — Telephon 2461.

Ein einfaches Mädchen,
zirka 24 bis 26 Jahre, welches gut nähen u. stopfen kann, auch etwas Bügeln versteht, gute Zeugnisse besitzt, für Vertrauensposten in größ. Hause gesucht. Offerten mit Zeugn.-Abschriften, ev. Photographie, unter J. 423 an den Tagbl.-Verlag.

Ges. sofort oder später
in kl. ruh. Haush. ein bess. sehr saub. zuverlässiges Alleinmädchen, welches gut kochen kann u. über gute Zeugn. verfügt. Zu melden zw. 4 u. 6 Uhr Röderstraße 22, 3 rechts.

Suche gediegene einfache Haushälterin zu einz. Herrn aus Land, Kinderpflegerin zu kl. Baby, erfahrenes Kindermädchen, Wirtschaftsköchin, tüchtiges Alleinmädchen zu zwei Personen (vorzügliche Stelle). Frau Anna Müller, Stellenbureau, Webergasse 49, 2 r.

Tücht. Alleinmädchen,
das kochen kann, für kleinen vornehmen Haushalt (2 Pers.) p. 1. Januar gesucht. Meldungen 3—5 Rüdesheimerstr. 8, 2 l.

Ord. ehrl. Mädchen z. 1. Januar gesucht. Röther, Herderstraße 7.

Perfekte Köchin
in Pension, event. tagsüber, gesucht. Off. mit Zeugn.-Abschr. u. U. 96 an Tagbl.-Hpt.-Ag., Wilhelmstr. 6. 9296

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Weingroßhandlung.
sucht zu Ostern jungen Mann mit guter Schulbildung als
Lehrling.
Offerten unter S. 421 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtig. Stadtreisender
gegen Prob., ev. auch Gehalt, per sofort gesucht Moritzstraße 5, 1 r.

3—20 Mk. tägl. können Personen jeden Standes verd. Nebenverdienst b. Schreibarb., häusl. Tätigkeit, Vertretg. 2c. Näh. Erwerbs-Centrale in Frankfurt a M. F 141

Gewerbliches Personal.

Jüngerer Hausbursche
mit guten Zeugnissen gesucht.
Emil Süß, Langgasse 30.

Durchaus tüchtige **Erd- u. Felsarbeiter** nach auswärts sofort gesucht.
Wiedersprahn & Scheffer, Oranienstraße 42, P.

Gesucht werden stets
Professionisten jeder Branche, Diener, Kutscher, Knechte, Vertrauensmänner u. a. Deutscher Stellennachweis, Hannover, Rösselerstr. 6. Tangermann. Rückp. erb.

Herrschaftsdiener,
welcher perfekt serviert und leichte Hausarbeit mit übernimmt, per 1. Jan. 1910 gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften u. möglichst Photographie u. E. 6300 an D. Frenz, Mainz. F 55

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Auslanderin
mit prima Zeugnissen sucht Stellung als Erzieherin hier oder auswärts. Englisch, Deutsch, Franz., Spanisch u. Klavier-Unterr. Off. u. P. 178 an Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

Junge Frau,
welche während 10 Jahre ihren eigenen bürgerlichen Haushalt geführt hat, sucht in Wiesbaden in Privathaus od. Pension selbständige Stellung. Dieselbe soll derart sein, daß Refl. ihr 9-jähr. Töchterchen bei sich haben kann. Off. u. A. 544 an den Tagbl.-Verlag.

Als Hausdame
s. jung. Witwe, simp. Erscheinung, perf. in s. Küche u. Führ. des Haush. Stellung. Zeugn. vorh. Offert. unt. P. 424 an den Tagbl.-Verlag.

Fleiß. nettes Mädchen,
welches schon länger in Stellung w., sucht als angehende Jungfer in bess. Hause Engagement. Offerten unter H. 424 an den Tagbl.-Verlag.

Empfehle nettes älteres Mädchen, d. fein kocht, zu einz. Dame od. Herrn, prima 3-jährige Atteste, sowie Allein-, Haus- u. perf. Pensionszimmermädchen, prima empfohl. Frau Anna Müller, Stellenbureau, Webergasse 49, 2. St. r.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Gebild. Herr,
Geschäftsmann (geb. Holländer), sucht Vertrauensstellung als Kaufmann, Verwalter, Aufseher od. sonst. Vertrauensposten. Gefl. Offerten unt. L. 420 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Wegen Auflösung des Stalles suche ich für meinen
Kutscher,
welcher lange Jahre in meiner Familie und bei mir tätig war, möglichst dauernde Stellung. Derselbe war stets in jeder Beziehung auf seinem Posten. III 497
Frau Lud. Wilh. Herbers, Wiesbaden, Adolfsallee 48.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Adelheidstraße 33, Stb. 3, Zim. u. Küche an einz. Pers. a. gleich. 4197
Adlerstraße 51 1 Z. u. K. sof. 4305
Adlerstr. 61 1 Z. u. K. p. sof. 4198
Bertramstr. 13 1-Z.-W., K., K. gl. o. spät. Näh. das. bei Hiort. B 1
Bleichstr. 11 1 Z., 1 K. zu vm. 4190
Bleichstraße 24 1 Z. u. K. (Dach).
Blücherstraße 5, H. 2, 1 Z. u. K. auf 1. J. M. Bismarckr. 24, 1 l. B20765
Blücherstr. 7, Hth. Mans., 1 Z. u. K. Näh. Bismarckring 24, 1 l. B2
Blücherstraße 14 1-Zim.-Wohn. B 3
Blücherstr. 17 1 Z., K. s. o. sp. B 4
Bülowstraße 4, H., 1 Z. u. K. zu v.
Bülowstr. 9 Z. u. K. z. 14 Mk. 4182
Dotzheimerstraße 82, Hochpart., 1 Z. u. K., neu herger. Näh. das. B 5
Dotzheimerstr. 83, M., 1-Z.-W. B 6
Edelrudstr. 12 1 Z. u. K., Hth., per sof. N. b. Lang das. B20637
Eleonorenstr. 10 1 Zim. u. K. 3767
Eltvillerstr. 3 1 Z. u. Küche. 4190
Eltvillerstraße 9, Stp. 1 Z. u. K.
Emserstraße 58 Frontspitzwohn., 1 Z. u. Küche, gleich zu vermieten. 4200
Feldstraße 18 1 Z., K. u. K. 4201
Frankenstr. 5 1 Dachz. u. K., 1. Jan.
Frankenstr. 19, P., 1 Z., K. B20763
Frankenstr. 23, Vdh., 1 Z., K. gleich.
Friedrichstraße 10, Vdh., 1 Mans.-Zim. mit Küche sof. od. spät. 4202
Friedrichstraße 50, Dach, 1 Z. u. K. zu verm. Näh. 1 rechts. 4203
Gneisenaustr. 12 Frtsp.-Zim. nebst Küche p. sof. od. sp. z. v. B 20004
Göbenstr. 7, H., 1-Z.-W. zu vm. 4204
Göbenstr. 16 M., K. a. r. P. B 7
Göbenstr. 19, Mth. u. Hth., sch. Z. u. K. sof. od. spät. Näh. Vdh. B20768
Grabenstraße 20 1 Z. u. K. zu vm. Näheres daselbst. 4205
Hartingstraße 6 1 Zimmer u. Küche mit Zubehör zu vermieten. Näh. bei Sprenger, 2. Stock. 4206
Hartingstr. 7 1 Z. u. K., 18 M. 4207
Helenenstraße 1, Dachstock, 1-Zim.-Wohn. auf sofort zu vermieten.
Helenenstraße 12, Hth., Mans.-W., 1 Zim., Küche u. Keller zu verm.
Hellmundstr. 13, Vdh., M.-W., 1 Z. u. K., sof. Näh. Hth. Bur. B21240
Helenenstraße 14, Mth., schönes Zim. u. große Küche billig zu verm.
Hellmundstr. 50 sch. Dachw., gr. Z., K.
Hellmundstraße 30 1 oder 2 Z. mit Küche billig zu verm. B21278
Hermannstraße 3, Weber, 1 Z. u. K.
Hermannstraße 22 1-Zim.-W. B20445
Hochstättenstr. 10, H. 2, b. Schierstein, 1 Zimmer u. Küche wegzugsh. sof.
Jahnstr. 2 sch. M. u. K. sof. o. sp. an r. Leute bill. Näh. 1. St. B 8
Jahnstr. 16, G. 2, 1 Z., K. s. N. B. P.
Jahnstraße 20 schöne Mans.-Wohn., 1 Z., Küche, Keller. H 1
Karlstraße 26, H., 1 Z., K., 14 M.
Lehrstr. 3, P., 1 Frtsp.-Z., Küche, K.
Lothringerstr. 27, H., 1 Z., K. B 10
Marktstraße 12, Stb., mehr. 1-Z.-W. u. K., sch. v. 16 M. an. N. P. 2 r.
Nerostraße 25 1 Z. u. K. p. sof. o. sp. zu verm. Näh. Vorderh. 1. 4208
Nerostraße 34, Msd.-W., 1 Z. u. K.
Neubauerstraße 12 1 gr. Z., Küche u. Kell. an kl. Leute sof. o. sp. 4209
Oranienstraße 54 1 Z., Küche, Kell., sof. od. sp. Näh. Vdh. P. l. 4210
Platterstr. 58 1 Z., K., gl. o. sp. 4211
Rauenthalerstr. 12 1 Zim., K. 4212
Rheingauerstraße 6 1 od. 2 Zimmer u. Küche (Frtsp.) zu v. N. B. P. r.
Riehlstraße 5 Zim. u. K., im Dach.
Riehlstraße 10 Zim. u. K., 15 Mk.
Röderstraße 12, Dachw., 1 Z., 1 K. u. 1 Kell. auf sof. zu verm. 4213
Röderstr. 3 1-Z.-W., 16.50 m. 4126
Römerberg 3 1 Z. u. K. sof. 9214
Römerberg 14, 1, sch. 1-Zim.-Wohn. mit Abschluß zu verm. 4214
Roonstr. 5 1 Zim. u. K. N. 1 l. B 11
Rüdesheimerstr. 31 1 Zim., K. B 12
Scharnhorststraße 19, 1, Hth. Dach. u. Vdh. Frtsp., 1 Z. u. Küche. 4215
Scharnhorststr. 36, Mth., H. 1. 1-Z.-W.
Schiersteinerstr. 9, G., 1-Z.-W. 3034
Schiersteinerstr. 18, H., 1 u. 2 Z. 4216
Schiersteinerstr. 19, B., 1-Z.-W. 4188
Schulberg 19, Hth. Frontsp., gr. Z. u. K. per sof. od. später. B 12
Schwalbacherstr. 7, H., 1 Z., K., B. 1.
Schwalbacherstr. 17, 2, 1 od. 2 leere Zim., ev. mit Küche, sof. zu vm.
Schwalbacherstraße 47 Mans.-Wohn. 1 Z. u. K., zu vm. Näh. 1. St. 4217
Steingasse 26 1-Z.-W. gl. o. sp. 3848
Stiftstraße 24, Hth., 1 Zim., Küche, Keller für gleich oder spät. 4084
Walramstr. 11 M.-Z. u. K. B20775
Webergasse 3 1 Z. u. K. (Frontsp.) sof. od. spät. Näh. b. Hehner, Hth.
Webergasse 49, Hth., neu hergerichtete 1-Zim.-Wohnung zu verm. 4026
Weilstraße 6, P., M.-Wohn., 1 Z. u. K., Abschl., s. o. sp. N. H. 1 r. 4218
Wellritzstraße 30 1 Z. u. K. B20091
Westendstr. 2 1- o. 2-Z.-W. B20607
Westendstraße 6, Vdh. D., gr. Z. u. K. sofort zu vm. Näh. P. B 14
Wielandstraße 10, Vdh., 1-Zimmer-Wohn. sof. zu vm. Näh. 1 St. r.
Winkelerstr. 4, M., 1 Z. u. K. b. 4219
Yorkstr. 8, Stp., 1 Z., K. sof. B21397
Yorkstraße 7, H. P., 1 Z. u. K., mit od. o. Msd., bill. p. gl. o. spät. B15
Yorkstr. 13 1 Z. u. Küche. B20277
Zimmermannstraße 1, bei Bremser, 1 Zimmer u. Küche, 1. Stock. 4220
Zimmermannstr. 5, Hth. 2, 1 Z. und Küche sof. o. sp. N. B. P. B20208

2 Zimmer.

Adlerstraße 11 K. 2-Zim. Wohnung.
Adlerstraße 25 (Neubau) schöl. 2-Z.-Wohn. zu verm. Näh. das. 4188
Adlerstr. 31 2 sch. Z. u. K. o. gl. o. sp.
Adlerstr. 33 H. 2-Z.-Dw. s. o. sp. 4221
Adlerstr. 55 2 Z. u. Küche sof. zu v.
Adlerstr. 61 2 Z. u. K. p. sof. 4222
Adolfsallee 6, H. 3, 2 Z. u. K. N. B. P.
Adolfstr. 1, Stb., 2 Z. u. Küche. 4223
Albrechtstr. 39 2 Zim., Küche zu vm.
Arndtstraße 8, Stp., 2 Z. u. Küche.
Bertramstraße 2 Wohn. v. 2 Zim. u. Küche per 1. Jan. zu 250 Mk. zu verm. Näh. bei Moos, Part. 4224
Bertramstr. 11, H., 2 Z. N. P. B11

Biebricherstraße 23, b. Wenz, l. Gth., 2 kl. Zimmer, gr. Küche usw. an kinderloses Ehepaar zu verm. 4236
Bleichstraße 2 2 Zimmer u. Küche im Hinterh. sofort od. später zu verm. Näh. P., Hanson. 4226
Bleichstraße 14, Gth., 2-Zim.-Wohn. sofort oder später zu verm. B 17
Bleichstraße 16, Hth., 2-Z.-Wohn. a. gl. o. sp. N. Bäckerlad. B 20736
Bleichstr. 39, 1, 2-Z.-Wohn. z. v. 4129
Bleichstr. 41, H. Dach, sch. 2 Z.-W. p. s. o. sp. N. B., im Hof. B20851
Blücherstraße 11, Fsp.-W., 2 Z., K., an ruh. L. p. sof. N. B. B18
Blücherstraße 15, Mtb. 2, 2 Z., K.
Blücherstr. 17 2-Z.-W., Mtb., s. o. sp.
Blücherstraße 38, Lad., 2-Z.-W. 4227
Blücherstraße 48 2-Zim.-Wohn., Stb., per 1. Januar od. später bill. z. v.
Blücherstraße 2 Z., Küche, Balk. N. bei Steitz, Nettelbeckstr. 2. B 10481
Bülowstraße 4, H., 2 Z. u. K. zu v.
Bülowstr. 9, H. 2 Z., Abschl. B20
Castellstraße 4/5 Dachwohn., 2 Z. u. Küche, sofort od. später zu verm.
Dambachtal 10, G.-Haus, Mans., 2 Kam., Küche an ruh. Leute zu vm. Näh. Dambachtal 12, 1. 4228
Dambachtal 23 vornehme 2- u. 3-Z.-Wohnung, auch möbliert, zu verm.
Dotzheimerstraße 28, Mtb. 1, große schöne 2-Z.-Wohn., Balkon, auch f. Bureau geeign., p. sof. od. spät. z. verm. Näh. Vorderh. 3 lks. 4229
Dotzheimerstraße 59, 2, 2 Z. u. K. per sofort. Näh. Part. rechts. B22
Dotzheimerstr. 81, Mtb., sch. 2-Z.-W. Näh. Dotzheimerstr. 96, 1. B23
Dotzheimerstr. 83, M., 2-Z.-W. B24
Dotzheimerstraße 85, Mtb., schöne 2-Zim.-Wohn. sofort oder später zu verm. Näh. Vdh. P. l. B25
Dotzheimerstraße 86, M., 2-Z.-W. B26
Dotzheimerstraße 96 2 Z. u. Küche sofort oder später zu verm. B27
Dotzheimerstraße 98, Mtb., 2 Zim., Küche, Keller sofort, 300—320 Mk. Näheres Vorderh. 1 St. l. 4230
Dotzheimerstraße 98, H., 2 Z., K., K. sof., 280—300. Näh. V. 1 l. 4231
Dotzheimerstraße 100 2-Z.-W. 4332
Dotzheimerstr. 118, V. 3, sch. 2 Z.-W. s. o. sp. N. Dotzheimerstr. 116, P.
Dotzheimerstr. 129, Mtb., sehr schöne 2-Z.-W. a. gl. od. sp. billig. B28
Dreiweidenstr. 4 sch. 2-Z.-Whn. nebst Zub. p. 1. Jan. Näh. 1 l. 4144
Drudenstraße 10, H. 2, 2 Z. u. K. gl.
Eltvillerstraße 3 2 Zim. u. Küche im Stb. zu vm. Näh. S. P. 4233
Eltvillerstraße 3 schöne Frtsp.-Wohn., 2 Zimmer u. Küche, zu vermieten. Näheres Seitenbau Parterre 4234
Eltvillerstr. 4, V. F. 2 Z., K. B20788
Eltvillerstraße 6, Fsp., 2 Z. u. K. per 1. Jan. zu v. N. P. lks. B29
Eltvillerstr. 9 2-Z.-Wohnungen gl.
Eltvillerstr. 12, M. D., 2-Z.-W. 4235
Eltvillerstraße 14 2 Zim. im Hinterh. zu verm. Näh. Vdh. P. l. 4236
Emserstraße 63, Sout., 2 Z. u. Küche z. v. 240 M. Näh. das. 1. St. 3912
Emserstr. 69, Gth., 2 Z. u. K. 4237
Erbacherstr. 2 2 Z., K., E., sof. 113
Erbacherstr. 6, H., sch. 2-Z.-W. N. P.
Erbacherstr. 7, H. 1, 2 Z., K. sof. bill.
Erbacherstraße 9, Anbau, 2-Zimmer-Wohn. auf sofort zu verm.
Feldstraße 13 2 Zim. u. Küche. 4131
Feldstr. 18 2 Z., K. u. K. sof. 4264
Frankenstraße 1, 3, 2 Zim. u. Küche per sofort oder später zu vm. 4265
Frankenstr. 19, V., 2-Z.-W. f. B30
Frankenstr. 19, H., 2 Z., K. B20782
Gneisenaustraße 5 sch. 2-Z.-W. auf April zu v. N. das. 1. B21404
Göbenstraße 2, Fsp.-W., 2 Z., K., im Hth. sof. od. spät. zu verm. B40
Göbenstraße 7, H., 2-Z.-W. sof. B41
Göbenstraße 11, Gth., 2-Z.-W. B42
Göbenstr. 15, F. D., 2-Z.-W. f. 4266
Göbenstraße 19, Mtb. u. H., sch. 2-Z.-W. s. od. sp. Näh. Vdh. B20766
Göbenstraße 30, Gth., sch. 2-Z.-Wohn. mit oder ohne Werkstatt z. v. 4158
Gustav-Adolfstraße 11 2 Z., Küche u. Keller, neu renoviert, per 1. April zu verm. Näheres daselbst. 4159
Hallgarterstraße 3 schöne 2-Z.-Wohn. sofort zu verm. Näh. bei Löw, Hth., oder nebenan, Part. l. 4121
Hallgarterstraße 6, Mtb., schöne 2-Z.-Wohnung m. Gas per sof. 4267
Helenenstraße 12, Hth., 2-Z.-Wohn. mit Zubehör per 1. Jan. zu verm.
Helenenstraße 22, H., 2 Zim. u. K. per sof. od. spät. Näh. Vdh. Part.
Helenenstraße 26 2 Zim., Küche, Kell., Mansarde, Rückgeb., p. 1. Dez. z. v.
Hellmundstraße 25, Dachstock, 2 Zim., Küche u. Zubehör. Näh. das. F 437
Hellmundstraße 46 sind 2-Z.-Wohn. sof. od. sp. z. vm. Näh. M. r. 4268
Herderstr. 1 2 Z., K., Sb. N. 1 r. 4161
Herderstr 9, Mtb., abg. 2-Z.-Wohn.
Hermannstraße 7 2 Z. u. K. zu vermieten. Näh. Vorderh. Part. B43
Hermannstr. 15 neu herg. 2-Z.-W.
Hirschgraben 26 2 Z., K., f. 4178
Hochstättenstraße 16 2 Z. u. K. 4269
Jahnstraße 20 sch. Mfd. W., 2 Zim., Küche, Keller, zu verm. 114
Jahnstr. 29, H., 2 Z. u. K. N. P. 4271
Kellerstraße 17, bei Roßbach, 2 Z. u. Küche per sofort zu vermieten.
Kellerstr. 17 a 2- u. 3-Z.-Whon. B44
Klarentalerstraße 6, 2 r., 2-Z.-W., Küche, Mans., sof. od. spät. 4272
Kleiststr. 13 gr. 2-Z.-Wohn. z. v. 4273
Klopstockstraße 1 2 Zimmer (Frtsp.) per sofort zu vermieten. Näheres Part., bei Fischer. 4136
Lahnstraße 26, 1, schöne 2-Zimmer-Wohnung, ev. mit Garten, per sof. zu verm. Näh. Parterre. 4274

Lehrstraße 31, V. u. Mans., je 2 Z., K. u. Z. zu vm. Näh. 1 St. 4275
Loreley-Ring 4 schöne 2-Zimmer-Wohnungen u. 1 Frontsp.-Wohn. zu verm. Näh. Part. r. 3951
Lothringerstr. 27, 2, 2-Z.-Wohn. m. allem Komfort sofort z. v. B20441
Lothringerstr. 31 sch. 2-Z.-W., Hth., gl. od. später. Näh. Vdh. 1. B45
Ludwigstraße 2 2 Z. u. K. zu verm.
Moritzstraße 9, Hth. 1, 2 Z., Küche u. Kell. z. 1. Febr. Näh. Vdh. 1. 4193
Marktstraße 12, H., 2 Z., K., Klosett im Abschluß. Näh. Vorderh. 2 r.
Moritzstraße 44, Frtsp., 2 Zim. u. K. 300 Mk. a. gl. od. sp. N. Vdh. 2.
Müllerstr. 1, Frtsp., 2 Z., 1 K., 1 K.
Nerostraße 23, H. 1, 2-Zim.-Wohn.
Nettelbeckstraße 14, 1 l., schöne 2-Z.-Wohn. mit Zubehör zu v. 4276
Oranienstraße 14 2 Zim. u. Zubeh. im Hinterh. sof. od. später zu vm. Näh. im Vorderh. 1. St. 4277
Oranienstraße 22, Gth., 2 Zim. u. K. zu verm. Näh. Vdh. 1 l. 4278
Oranienstr. 47 2 Z. [illegible] K. N. 1 lks.
Oranienstraße 48, Hth. 1, 2 Zim. u. Küche, neu herger., evtl. sof. 4279
Philippsbergstraße 16 sch. 2-Z.-W. im Souterrain sofort od. später zu verm. Näh. Part. links. 4280
Platterstraße 30 (neu renoviert) mehrere 2- und 1-Zimmer-Wohn. auf 1. Januar zu vermieten. Anzusehen von 3—5 Uhr nachm. oder Näheres Römerberg 34, P. 4130
Platterstraße 76 2-Zim.-Wohn. mit Balkon sof. od. spät. zu vm. 4281
Rauenthalerstraße 5, Stb., 2-Z.-W. u. Küche auf sofort zu verm. B46
Rauenthalerstraße 9, H., sch. 2-Z.-W., neu herger., gl. o. sp. N. B. B47
Rauenthalerstraße 10 schöne 2-Zim.-Wohn. per sof. od. später billig zu verm. Näh. Vdh. P., Schaus. B48
Rauenthalerstraße 19 sch. 2-Z.-Wohn. wegzugsh. p. 1. Jan. N. P. B20412
Rheingauerstr. 4 2 Zim. u. K. 4282
Rheingauerstraße 14 2-Zim.-Wohn., Hth., per sofort, resp. November, zu verm. Näh. das. 1. B49
Rheingauerstraße 15, Mtb., 2 Z. u. Küche billig zu vermieten. B21201
Rheingauerstraße 17, H., schöne 2-Z.-W. Näh. Vdh. 1 links. B50
Rheingauerstraße 18, Stb., 2-Zim.-Wohnung sofort zu verm. B51
Rheinstraße 52, Fsp.-Wohn., 2 Zim., Küche u. Zubehör sofort zu verm. Näh. das. Seitenb. Part. 4023
Rheinstraße 76 2-Zimmer-Wohnung zu verm. Näh. Part. B21417
Riehlstraße 6, Gth. 3, 2 Z. u. K. 4143
Riehlstr. 15 2-Zim.-Wohn. [illegible]
Röderstraße 3 2-Z.-W., 19 M. 3984
Röderstraße 12 gr. helle Dachw., 2 Z. m. Gas u. Klos., i. A., sof. 4283
Röderstraße 23, Fsp. 2-Z.-W. sofort.
Römerberg 6 M.-W., 2 Z. u. K. 4284
Römerberg 7, Mans., 2 Zim., 1 K., 1 Keller zu vermieten. 4285
Römerberg 24 2-Zimmer-Wohn. zu vm. Näh. Römerberg 24, P. l. 4092
Römerberg 36, V. Dach, 2 Z. u. K.
Rüdesheimerstraße 25, Vdh., 2 Z., 2 Balk., z. 1. April. bill. Näh. das.
Rüdesheimerstr. 32, V. 1, 2 Z.-W., Gth., zu vermieten. B52
Rüdesheimerstraße 33, Hth., 2 Zim., Küche, Balk., sof. od. spät. 4290
Saalgasse 8, Part., Soutr., 2 Z., 1 K.
Saalgasse 24/26 2-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. bei Pfeiffer. 4291
Scharnhorststr. 11, Hth. 2 Z. u. K. sof. od. spät. Näh. Vdh. P. B53
Scharnhorststraße 19, H. Dach, 2 Z., je 2 Z. u. K. Näh. Vdh. 1 l. 4292
Schiersteinerstraße 9, Gth., schöne 2-Zim.-W. Näh. Vdh. P. r. 3363
Schiersteinerstr. 18 2 u. 3 Z. 3366
Schwalbacherstraße 6, Hth. 1, 2-Zim.-wohn. zu verm. Näh. V. P. 4293
Schwalbacherstr. 45a, 1, 2 Z. u. K. (auch f. Geschäftszw.) sof. 4145
Schwalbacherstraße 57 s. h. Dachlog., 2 Z., K., Kell., 19 Mk. mon., sof.
Sedanstraße 1 Mans.-W., 2 Zim. u. Küche zu vermieten.
Seerobenstraße 24, Hth. 3, 2-Z.-Whn. Pr. 22 Mk. Näh. Vdh. 1. B20098
Steingasse 20 2 Z., Küche u. K. 4196
Steingasse 26 2-Z.-W. gl. o. sp. 3877
Steingasse 31 2 Zim. u. Küche usw. auf gleich oder später zu verm.
Steingasse 34 2 Z. u. K. N. 2. 4294
Stiftstraße 17, Fsp., 2 Z., K. u. K. zu verm. Zu erfr. bei Schäfer, Schwalbacherstr. 37, Mtb. P. 3943
Taunusstraße 17, Seitenbau 2, zwei Zimmer u. Küche zu verm. 4085
Walramstr. 27, Fsp., 2 Zim., K., K.
Walramstraße 32 2- u. 3-Z.-W., evt. mit Werkst., per sof. bill. N. Part. oder Büdingenstraße 4, 1. 4180
Walluferstraße 5, Gth., 2-Z.-W. sof. Näh. Gartenhaus 3 rechts.
Waterloostraße 2, Frontsp. u. Part., schöne 2-Zim.-Wohn., per sof. od. spät. zu verm. Näh. Waterloostraße 4, Part. rechts. B54
Webergasse 48, Seitenb., 2 Zimmer und Küche, mit Zubehör, auf 1. April 1910 zu verm. 4163
Webergasse 50, Vdh., 2- u. 3-Z.-W. p. 1. April 1910 zu vm., bei Weber.
Weilstraße 4 kl. 2-Z.-Wohn. sof. z. v.
Weilstr. 14, G. P., 2 Z., K., sof. 4149
Wellritzstraße 6, Seitenb., Frontsp., 2 Zim., Küche, Keller u. Kammer sof. od. später zu vermieten. Näh. Part., bei Füßner. 4295
Wellritzstr. 19, 1, 2-Z.-Wohn. 3896
Wellritzstraße 23, Hth., 2 Z., Küche, Keller per sofort oder später zu vermieten. Preis 320 Mk. 4296
Westendstr. 21, Gth., 2-Z.-W. B55

Westendstraße 23 Wohnung von 2 Z. u. Küche, sowie eine solche von 1 Z. u. K. zu v. N. P. r. 116
Westendstraße 37, Mtb., sch. 2-Zim.-W. N. das. Vdh., Münzel. B56
Wielandstraße 9 schöne 2-Z.-Wohn. zu verm. Näh. das. Part. r. 4297
Wilhelmstraße 12, Gartenhaus, eine Mansard-Wohn., 2 Zim. u. Küche, zu verm. Näh. im Laden. 4298
Winkelerstr. 4, D., 2-Z.-W. b. 4299
Wörthstraße 3, Hth. 1, 2 Zim., K. u. Kell. sofort od. spät. zu vm. 4300
Yorkstraße 2, Kaefebier, 2-Zim.-W., große Räume zu verm. B57
Yorkstraße 8 2-Z.-W. sofort. B20757
Yorkstraße 16, Vdh., zwei 2-Zim.-Wohn. u. 1 Werkstätte v. sof. od. 1. Jan. z. v. N. Part. o. Goldg. 2a.
Zietenring 8, H. P., 2 Z. u. K. per sofort od. spät. zu verm. 4301
Zimmermannstr. 4, H. D., 2-Zim.-W. mit Kch. auf gl. od. spät. B20149
2 Zim. u. K. im Hth., an ruh. Mieter sof. Näh. Römerberg 20, 1. 4302
2-Zimmer-Wohnung, Hth., 1 Laden mit Zubehör zu vermieten. Näh. Scharnhorststr. 27, H. P. l. B58
Für kleine Wäscherei usw. Zum 1. April 2 Z., K., 3 Kam., großer Bügelraum, Waschküche, Lagerkell. u. Hofraum (Haus z. Alleinbew.). N. Werderstraße 6, P. B20958
Frontsp.-Wohn., 2 Z. u. K., sof. od. später. Näh. Wörthstr. 12. B59

3 Zimmer.

Adelheidstraße 71, Hth. Part., 3 Z., Küche u. Zubehör auf gleich oder später zu verm. Näheres Adelheidstraße 79, 1. 4100
Adlerstraße 5, Fsp.-Wohn., 3 Zim., Küche, mit Balk., gl. o. sp. 3836
Adlerstraße 16 schöne 3-Zim.-Wohn. auf 1. April zu vermieten.
Adlerstraße 27, Neub., 3-Z.-Wohn. p. sof. od. später zu verm. 3388
Adlerstr. 33 s. 3-Z.-W., K., sof. 3380
Adlerstraße 67 3- u. 1-Zim.-Wohn. u. Küche sof., auch spät. zu vm. 4044
Adolfsallee 37, 3. 3 Z. u. Küche an bess. H. o. Dame z. v. Näh. 2. 4138
Adolfstraße 1 3 Zim. m. Zubeh. 3391
Albrechtstr. 30, 2, 3-Z.-W., Ap. 4115
Arndtstraße 1, Laden, sof. sch. 3-Zim.-Wohnung bill. zu vermieten. 3931
Bertramstraße 11 sch. 3-Zim.-Wohn., Mtb., zu v. Näh. B. P. B15648
Bertramstraße 22, nahe am Ring, freie Lage, schöne große 3-Z.-W., 2 Balkons. Näh. 2 l. 4286
Bierstadter Höhe 56 sch. 3-Z.-W. m. Balk., W. u. G. sof. N. 2 r. 3896
Bismarckring 15, Hochp., per 3 Z.-W. z. 1. April. Näh. Lad. B20797
Bismarckring 36 3-Z.-W. p. 1. April zu verm. Näh. 1 St. r. B20995
Bismarckring 38, Mittelbau 1 St., 3 Z. u. Küche auf 1. November zu vermieten. Näh. Part. F473
Bleichstraße 15a 3-Z.-Wohn. u. Kch. p. sof. od. später zu verm. 4020
Blücherpl. 2 sind sch. sonn. 3-Z.-Whn. m. reichl. Zub. p. sof. od. sp. z. v. N. bf. Eckl. o. Adelheidstr. 10. 4074
Blücherstraße 5, 1 l., 3 Z. m. Bad zu v. N. Bismarckring 24, 1. B15650
Blücherstraße 7, V. 1 r., 3 Z. zu vm. N. Bismarckring 24, 1. 15651
Blücherstraße 12, Vdh., 3-Z.-Wohn. mit allem Zubehör sof. od. später zu vermieten. Näh. Mtb. 1 l. F384
Blücherstraße 17, Mtb., 3 Z., K., sof. oder 1. Januar 1910. B19815
Blücherstraße 19 3-Zim.-Wohn. auf sof. od. spät. Näh. Part. B15652
Blücherstraße 40 schöne 3-Z.-W. auf 1. April od. fr. N. das. 1. B20105
Bülowstraße 4, 1, 3-Z.-W. m. Balk. zu verm. Näh. Part. r. 3400
Gr. Burgstraße 8 eine Mans.-Wohn., mit Glasabschl., 3 Z. u. Küche, per sofort zu vermieten. 3894
Dotzheimerstr. 17 kl. 3-Z.-W. 3804
Dotzheimerstraße 20, Mtb. 3, 3-Z.-W. p. J. Näh. das., Zimmermann.
Dotzheimerstr. 32 frdl. abg. Frtsp.-W., 3 Z., Küche, Speisek., 380 Mk.
Dotzheimerstraße 46, Vdh. 2, schöne 3-Zim.-Wohn. per April zu verm. Näh. Vorderh. Part. B 20973
Dotzheimerstraße 57 3-Zim.-Wohn., Mtb., p. sof. od. sp. z. vm. B15654
Dotzheimerstr. 98, V., 3 Z., K., Kell. sof., 290 Mk. N. 1 St. lks. 3405
Dotzheimerstr. 98, Mtb., 3 Z., K., K. sof., 400 Mk. N. V. 1 l. 3406
Dotzheimerstraße 102, 2, schöne 3-Z.-Wohn. mit reichl. Zubeh., der Neuzeit entspr., per 1. April 1910 zu vermieten. Näh. daselbst 1 St., bei Fröhlich. B 18448
Dotzheimerstraße 111, V., mod. 3-Z.-Wohn. mit Zubehör auf gleich od. später zu vermieten. 3408
Drudenstr. 7 3 Z., Z., Gas. B15656
Drudenstraße 8 3 Z. u. K. p. 1. Jan. zu vermieten. Näh. 1 St. 3779
Eckernfördestr. 1 sch. 3-Z.-W., 3 St., sof. N. Eckernfördestr. 4, 1 r.
Eckernfördestraße 2, 1, eleg. 3-Zim.-Wohn. sof. oder später preisw. zu verm. Näh. daselbst. 3982
Eckernfördestr. 3 herrschaftl. 3-Zim.-Wohnung, Hth., schöne 3-Zimmer-Wohnung. Näh. daselbst. 3756
Eckernfördestr. 4 sch. 3-Z.-W., 2 St., sof. od. später. Näh. 1 St. r.
Eckernfördestraße 5, Neubau, schöne 3-Zim.-Wohnung, d. Neuz. entspr., zu verm. Näh. daselbst u. Wellritzstraße 11, Laden. 3411
Eleonorenstraße 2, 2 St., 3-Z.-W. auf 1. Jan. od. 1. April zu vm. Näh. Langgasse 31, 1. 4153
Eleonorenstraße 3, Part., 2 freundl. 3-Zim.-Wohnungen zu vm. 3013
Eltvillerstr. 9, 1, sch. 3-Z.-W. B20639

Eltvillerstraße 3 schöne 3-Z.-Wohn. z. verm. Näh. Seitenb. Part. 3181
Emserstraße 43 3-Z.-W. z. 1. April 1910 zu verm. Hoffmann. B19725
Emserstraße 44, Hth. 2 r., 3-Zim.-Wohn. 1. 4. 1910 zu verm. 4187
Emserstr. 69 3 Zim., K., zu vm. 3415
Frankenstr. 8 3-Zim.-W. z. vm. 3417
Friedrichstraße 8, Hinterbau Dachst., 3 Zim., Küche usw. sof. od. spät. zu vm. Näh. das. bei Bremser. 3418
Friedrichstraße 44, Hth. 3, 3 gr. Z., Küche, Klosett, im Abschluß, auf sof. od. sp. z. vm., ev. mit Werkst., Näh. bei Heinrich Jung. 3419
Friedrichstraße 45, H., 3 Z., K., Kell., sof. od. sp. 350 Mk. N. Bäck. 3420
Gneisenaustraße 11, 1, sch. gr. 3-Z.-W., der Neuzeit entsprech., mit Zubehör zu vermieten. 4017
Gneisenaustraße 12, Hth. D., eine ganz neu hergerichtete 3-Zim.-W. per sof. od. später zu verm. Näh. das. od. Yorkstraße 5, 1. B 15664
Gneisenaustraße 16 sch. 3-Zim.-W., reichl. Zubehör, sof. od. spät. bill. zu v. Näh. bei Nitzsche, Hochp. 4081
Göbenstraße 5, Mtb., schöne 3-Z.-W.
Göbenstr. 12, 2. 3-Z.-W., Bad. Näh. das. od. Niederwaldstr. 4, 1 r. 3924
Göbenstraße 13, Gth., schöne 3-Z.-W. auf sof. od. sp. zu vermieten. 3422
Göbenstr. 16, 1. Et., 3-Z.-Wohn. per sof. od. später zu verm. B 16014
Göbenstraße 18, 3. Et., sch. 3-Zim.-W., m. r. Zub. p. sof. od. sp. Näh. Baub. Blum, Göbenstr. 18. B19483
Göbenstr. 19 sch. 3-Z.-W., P. 1., 2., 3. Et., r. Zub., s. o. sp. Näh. das.
Göbenstr. 22, [illegible] 3-Z.-W., neuz., per sof. od. sp. Näh. 1 rechts. B 19484
Göbenstraße 28 schöne 3-Z.-W. sofort oder später billig zu verm. 3978
Göbenstraße 32, Neubau, 3 Zim. u. Küche, Bad [illegible] p. sof. od. sp. B19485
Goldgasse 18, Ecke d. Langgasse, sch. 3-Z.-W. p. 1. April. N. 1 St. 4288
Gustav-Adolfstraße 14 3 Z., K., Mfd., 1. April, 490 M. Näh. 2 r. 3839
Gustav-Adolfstraße 16 3-Zim.-Wohn. p. sof. od. sp. z. v. Näh. Laden. 3424
Hartingstraße 6, Part., 3-Zim.-Wohn. auf sofort oder später zu verm. Näh. 2. Stock, bei Sprenger. 3383
Hartingstraße 7 3 Z., K. mit Nachlaß p. sof. od. später. Schönbach. 3427
Hartingstraße 13, Ecke Gustav-Adolfstraße, schöne 3-Zim.-W., Küche, Keller, mit Gas, 4. St., p. 1. Jan. zu verm. Preis 360 Mk. 4172
Hellmundstraße 37, Mittelbau Part., 3-Z.-W. zu v. Näh. V. 1. B21110
Hellmundstraße 50 sch. Part.-Wohn., 3 Z. u. K., 1. Jan. od. sp. Näh. 2.
Hellmundstr. 56 3-Zim.-Wohn. nebst Zub. p. sof. o. sp. z. v. N. 2 r. 3431
Hellmundstraße 56, Stb. P., 3-Zim.-Wohnung zu v. Näh. 2 r. 3979
Herderstraße 2, Hth. Dachl. 3-Zim.-Wohn. zu vm. Näh. Vdh. 2. 3433
Herderstr. 9 sch. 3-Zim.-Wohn. zu v.
Herrngartenstraße 7, Hth. 2, 3 Z. u. K. u. Kell. per sof. o. spät. zu vm. Näheres Vorderhaus 1 St. 3434
Jahnstraße 3 3 Zim., Küche, Keller, a. 1. April zu v. N. Vdh. P. 4141
Jahnstraße 5, 2. St., versetzungshalb. 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör p. sof. od. spät. z. v. Näh. 1. 3435
Jahnstr. 40, H., 3 Z. s. o. sp. B19802
Jahnstraße 42, Hth. 1, 3-Zim.-Wohn. sofort zu verm. B 18006
Kaiser-Friedrich-Ring 2, Hth. kl. D.-W., 3 Zimmer u. Zubehör, mtl. 20 Mk. Näh. Hth. Part. 3436
Kaiser-Friedrich-Ring 12 3-Z.-Wohn. per sof. od. später zu verm. B15669
Kaiser-Friedrich-Ring 41, 1. Etage, herrsch. 3-Zim.-Wohn. z. vm. 3977
Karlstr. 38, H. 1, 3 Z. u. K. f. N. V. 1.
Klarentalerstraße 3, bei Luz, schöne 3-Zimmer-Wohn., Hth. B 18028
Klarentalerstraße 6, 2, sch. 3-Z.-W. sof. od. spät. zu vm. Näh. P. 3813
Klopstockstr. 5, Neub., herrsch. 3-Z.-W. Heiz., Vac. usw. Näh. das. 2945
Knausstraße 1 3-Zim.-Wohn. auf sof. od. spät. zu verm. Näheres Platterstraße 76, bei Ries. 3440
Lehrstraße 14, 1, größere u. kleinere 3-Zim.-Wohnungen zu verm. 3441
Loreleyring 5 schöne 3-Z.-Wohn. auf 1. April 1910 zu verm. Näheres Loreleyring 10, Hth. B. 4118
Luisenstraße 14, Stb. 3, ist eine sch. Wohn. von 3 Zim. u. Küche zu vm. Näh. Weinhandlung A. Meier, od. K. Meier, Nikolasstraße 41. 3848
Marktstraße 22, S. 2, ist eine Wohn. v. 3 Zimmern, Küche u. Zubehör z. v. N. das. [illegible] o. b. K. Meier, Nikolasstr. 41. 3065
Mauergasse 21 3 Zim. u. K., 2. St., sof. od. später zu vermieten. Näh. im Laden. 3443
Michelsberg 8, Stb. 1, 3-Z.-Wohn. per sofort oder später. 4184
Moritzstraße 23 3 freundl. Mans.-Wohn., 3 Zim., 320 Mk. 3445
Moritzstraße 44, Stb., 3 Z. u. Küche (300 Mk.) a. gl. od. sp. N. Vdh. 2.
Moritzstraße 47, Mtb. 1. St., 3 Z., 1 K., 1 Kell., 1 Speicherverschlag, sof. od. sp. 420 M. N. M. P. 1. 3446
Moritzstraße 66 3-Z.-Wohn. u. K., Gartenh. Parterre, per sofort, evtl. früher zu vermieten. 3447
Mühlgasse 17, Hth. D., 3-Z.-Wohn. an ruh. Mieter p. sof. od. sp. z. v. Preis 21 Mk. per Monat. Näh. im Eckladen. 3218
Nerostraße 23, Hth. Frtsp., 3-Z.-W.
Nerotal 10, Part., 3 Zim., Küche, Mans. usw. sofort oder später an kleine Familie zu verm. Preis Mk. 500. Näheres 11—1 u. 3—5 Uhr, 1 Treppe hoch. 3449
Nettelbeckstr. 11 gr. mod. 3-Z.-W. s.

Niederwaldstraße 4, Gth., 3-Z.-W., mit Balk., Gas, per sofort zu vermieten. Näh. Vdh. P. r. 4162
Oranienstraße 23 gr. 3-Zim.-Wohn., Mtb. Mans., gl. od. spät. zu vm., mtl. 22 Mk. Näh. Vdh. 1. St. 4106
Oranienstraße 25, H. P., 3-Z.-W. p. 1. Jan. Näh. Vdh. Part. 4063
Oranienstraße 35, Vdh. 1, 3-Z.-W. mit Mans. sofort oder spät. zu vm.
Philippsbergstraße 13, 1, sch. 3-Zim.-Wohn. mit Kabinett, Balk., Küche, Mansarde, Keller, Mitbenutz. des Gartens, an kleine Fam. auf gleich oder spät. zu vm. Näh. 2 St. Anzusehen ½1—5 Uhr. 3576
Philippsbergstraße 26, 1, 3 Zim., Balk. u. Zubeh. per 1. 4. 1910, evt. früher. Näh. P. l. B20112
Philippsbergstr. 37 3-Z.-W. B15673
Rauenthalerstraße 7, 2 St., schöne 3-Zim.-Wohn. zu vermieten. 3655
Rauenthalerstraße 9, Mtb. Dachg., schöne ger. 3-Z.-W., Abschl. B15674
Rauenthalerstraße 11 eleg. 3-Z.-W. wegzugsh. m. Mietnachl. B 16104
Rauenthalerstr. 23, 2, schöne luftige 3-Z.-W. m. Zub. N. Lendle, 2 St.
Rheingauerstraße 5, 1, schöne große 3-Zimmer-Wohnung, Sonnens., m. allen modernen Einrichtungen, z. 1. April z. vm. Näh. Part., Keiper.
Rheingauerstraße 9 schöne 3-Zim.-Wohnung mit Zubeh. p. sof. od. sp. z. v. Näh. b. Keutmann, P. 3456
Rheingauerstraße 17 schöne 3-Zim.-Wohnung per April zu vermieten. Näheres 1. Stock links. 4105
Riehlstraße 8 sch. gr. 3-Z.-W., 1. St., mit Mans., 650 Mk., z. April z. v.
Riehlstr. 11, H. D., 3-Z.-W. s. 3820
Röderallee 20, Part., 3-Z.-W., mit oder ohne Mans., auch Vorgarten, auf 1. April 1910 zu v. 4088
Röderstraße 22, Seitengeb., 3-Zim.-Wohn. mit Balkon sof. od. später zu verm. Näh. Vdh. Part. 3815
Ecke **Röder- und Nerostraße** schöne 3-Zim.-Wohn. zu v. N. P. 4198
Römerberg 3 3-Zim.-Wohnung. 3462
Römerberg 18 3-, 2- u. 1-Z.-Wohn., sow. Laden zu verm. Näh. Querfeldstraße 3, 1. Etage. B20905
Römerberg 34 ist für Waschleute eine 3-Z.-Wohn. p. sof. od. sp. zu verm.; Waschküche, Trockenhalle u. Speicher. Näh. Vdh. Part. 3463
Römerberg 39 3-Zim.-W. z. v. Näh. das. 3. St. Preis 380 Mk. 3464
Roonstr. 5 3 Z. u. K. N. 1 l. B21085
Roonstraße 22, Hth., 3-Z.-W. p. 1. 4. 1910 z. vm. Näh. Vdh. 1 r. B20756
Rüdesheimerstr. 18, V., 3 Z. u. Zub. a. 1. April. N. 3. St., b. Hanson.
Rüdesheimerstr. 32, 3, gr. herrsch. 3-Z.-W., m. Bad, per sof. Näh. das.
Scharnhorststraße 7, 2, 3-Z.-Wohn. per sofort oder später zu verm. Näh. 3 St. rechts. F 378
Scharnhorststraße 28 sch. gr. 3-Zim.-Wohnung zu vm. Näh. P. r. 4016
Scharnhorststraße 29, 3, 3-Z.-Wohn. u. Zub. sof. od. sp. zu vm. B15679
Scharnhorststr. 34, 1, 3-Z.-W. p. J.
Scharnhorststr. 35, P. od. 1, 3-Zim.-Wohnung mit Zubehör wegzugsh. gleich oder später zu verm. B15680
Scheffelstraße 8 prachtv. 3-Zim.-W., 4. St., reichl. Zub., Balkons usw., sofort zu verm. Näh. 3. St. 4015
Schiersteinerstr. 9, Gth. P., schöne 3-Zim.-Wohn. N. Vdh. P. r. 3468
Schiersteinerstr. 16, H., schöne 3-Z.-Wohn. z. verm. Näh. Vdh. P. 3469
Schiersteinerstr. 18, H., 3 u. 2 Z. 3470
Schwalberg 15, Vdh., 3-Z.-Wohn. per 1. April zu v. N. V. P. 4173
Schulgasse 1, 2, 3 Z. u. Zubehör zu verm. Näh. Part. r. 3789
Sedanstraße 11 3 Zim., K. u. Zub. per 1. Jan. zu verm. B17371
Seerobenstraße 3 3-Z.-Wohn. 4111
Seerobenstraße 24, Hth., 3-Zimmer-Wohn. Näh. Vdh. 1. 3848
Steingasse, Ecke Schachtstraße, 2 St., 3 Zim., Klosett im Abschluß, sof. od. spät. 375 Mk. Näh. P. 4191
Stiftstr. 6 ist die Part.-Wohn., 3 Z. mit Zubeh. sof. od. spät. zu verm. Näh. Stiftstraße 8, 1. St. 3475
Walluferstr. 7, M. Dach, zwei 3-Z.-Wohnungen. Näh. Vdh. P. 3476
Walramstraße 5, 1, sch. 3-Z.-W. priv. auf sofort oder später. B18712
Walramstraße 25, 3, gr. 3-Z.-Wohn. mit Zubehör auf gleich oder per 1. Januar zu v. Näh. P. B21221
Waterloostraße 2 u. 4 schöne 3-Zim.-Wohn. per sof. od. spät. bill. zu vm. Näh. das. Nr. 4, P. r. B15684
Webergasse 56 3 Z., Küche u. Zubeh. zu verm. Näh. 1 St. l. 3479
Weilstraße 13 3-Zimmer-Wohn. auf sofort oder später zu verm. 3480
Westendstr. 15, Hth. 3 Zim. m. Küche u. 2 Keller. Näh. Part. B 15685
Westendstraße 18, Frontsp. u. Hth., Dach, je schöne 3-Zimmer-Wohn. z. Preise von 300—400 Mk. zu sofort zu vermieten. Näh. bei Merkelbach dort. 4102
Westendstraße 20 schöne große 3-Z.-W. mit Erker. N. Part. B21398
Westendstraße 32 schöne 3-Zim.-W., Werkstatt 400 Mk., Lagerraum 150 Mk. zu verm. Näh. das. 3484
Westendstr. 40 3 gr. Z., m. Bad, Bl., K., K. billig zu v. Kein Hth. 3485
Wielandstraße 15 prachtv. Fsp.-W., 3 Z., Küche u. Zub., Balkons, per sofort. Näh. daselbst. III 383
Wielandstr. 21, Mtb., 3-Z.-W. s. 4068
Wilhelminenstraße 37 (Villa), nahe Beamte, freundl. 3-Zim.-Wohn., Tiefpart., sof. od. sp. an ruh. Leute zu vm. Pr. 450 Mk. Näh. P. 3487
Wörthstraße 17, 3, schöne 3-Z.-Wohn. mit Balkon an ruh. Mieter. Näh. 2. St. links u. Adelheidstr. 5, 3488

Winkelerstr. 3, einschl. Zentralheiz., herrschaftl. 3-Zim.-Wohn. billig zu vermieten. Näh. daselbst von 11—12 u. 4—5 Uhr. B20342

Yorkstr. 3, 1, 3 Z. a. gl. P. l. 3781

Yorkstr. 15, H., sch. 3-Z.-W. B15690

Yorkstraße 18 große 3-Zim.-Wohn., Part. u. 1. Stock, zu verm. Näh. daselbst bei Peimecky. 8066

Zietenring 7, Hth. Part. u. 1. Stock, schöne 3-Zim.-Wohn. sof. od. sp. zu vm. Näh. Vdh. 2. St. rechts. 3384

Zietenring 11, Eckh., 3 Zim., K., Bad, per sof. zu verm. Näh. bei Born, Arch., daselbst, 1. Stock. 3920

Zimmermannstr. 10, 2, sch. 3-Z.-W. sof. od. spät. Näh. Part. B15692

Wohnung von 3 Zimmern u. Zubeh. sofort od. spät. zu verm. Näheres Bertramstraße 2, bei Moos. 3111

3-Z.-W. u. Zbh. z. 1. März, ev. auch früher, z. v. N. Bierstadter Höhe 5.

Schöne 3-Zim.-Wohnung mit Zub. u. Zentralheizung in der 2. Etage bis 1. April 1910 zu verm. Näh. Büdingenstraße 8, Part. 4179

Eine 3-Zim.-Wohn. m. Zubeh. Näh. Loreleyring 2, bei Friehl. 3498

4 Zimmer.

Adolfsallee 35, Part., 4-Z.-W. per 1. April zu v. Näh. bei Hammelmann, Moritzstr. 27, Bur. 4166

Bertramstraße 4 schöne helle große 4-Zim.-W. mit Balkonzim. B15016

Bertramstraße 7, 1, 4 Zim., Küche u. Zubehör zu vermieten. B15693

Bertramstraße 22, nahe a. Ring, fr. Lage, sch. 4-Z.-W., 2 Balk., Bad, 2 Mf., 2 Kell. Näh. 2 l. 4287

Bismarckring 23, 3, schöne 4-Z.-W., mit reichl. Zubeh., per sof. od. sp. zu verm. Näh. Part. l. B19596

Blücherplatz 3, 1, 4 Zim. u. K., Bad u. Z. sof. o. sp. N. Papierg. B15698

Blücherplatz 6 sch. 4-Z.-W. sof. od. sp. z. v. Pr. 650 Mk. N. P. l. B15699

Blücherstraße 30, im 1. Stock, 4 Zim. und Zubehör z. vm. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 56, Part. 11895

Bülowstraße 3, P. u. 1. St., 4-Z.-W.

Ecke Bülow- u. Gneisenaustraße 35 4-Z.-W. p. 1. 1. 10 od. sp. zu vm. Näh. im Laden od. Röderstr. 33, 10—12 od. 3—5 Uhr. 3844

Dotzheimerstraße 78 4 Z. u. K. 3512

Dotzheimerstraße 80, 3. St., 4 Zim. mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres Parterre. 4135

Dreiweidenstraße 3 ist eine geräum. 4-Z.-Wohn., 1. St., mit reichlich. Zubehör, in ruh. H., kein Hth., p. 1. 4. 10 zu v. Näh. Part. l. 4184

Eckernfördestraße 10 schöne 4-Zim.-Wohn. mit Zub., 1. Etage, per 1. April zu vermieten. 4133

Ellenbogengasse 12 4-Z.-W., m. Bad, Zentralh. u. elektr. Licht. bill. Zu erfr. Wolter, Ellenbogeng. 3, P.

Eltvillerstr. 1, 1, herrsch. 4-Z.-W., gr. Räume, kein Hinterh., 1. Apr. 3888

Emserstr. 10, Hochp., sch. 4-Z.-W. m. Zubeh. sofort oder später zu vm.

Emserstraße 50 4-Zim.-Wohnung, der Neuzeit entspr. einger., p. 1. April 1910 zu verm. Näh. Part. 3983

Erbacherstraße 6, Hochp., sch. 4-Z.-Wohnung per sofort zu v. 4113

Friedrichstraße 21 ist im Seitenbau eine Wohnung von 4 Zimmern, 2 Küchen, Zubehör, Werkstatt und Gartenbenutzung z. 1. April 1910 ganz oder geteilt zu vermieten. N. Bierstadterstr. 7, II. Villa. 4157

Göbenstraße 9 4-Z.-W. zu v. B20840

Göbenstraße 15, 1. Et., sch. gr. 4-Z.-Wohn. u. Zub. zu verm. Näh. 1 l. Anzuseh. v. 10—12 u. 2—5. 4156

Göbenstr. 18 sch. 4-Z.-Wohn., 3. Et., m. all. Komf., per sofort od. später preisw. z. v. Näh. Baubur. B19487

Gustav-Adolfstraße 10 schöne 4—5-Z.-W. m. r. Zubeh. Näh. P. 3515

Helenenstraße 14, 1, 4 Zim. u. Küche, neu herger., Gasbel. 4308

Herrngartenstraße 10, 3, frdl. 4-Z.-W., ruh. L., Südf., per 1. April.

Jahnstraße 13 4-Zim.-Wohn. m. Zbh., 1 St., auf 1. Januar zu vm. 3875

Kaiser-Fr.-Ring 55, Ecke Wielandstraße, 1. St., herrschaftl. 4-Zim.-Wohn. mit Zubeh. sof. od. spät. zu v. Näh. das. o. Tel. 3074. B15703

Karlstr. 29, 1. Et., gr. 4-Z.-W. N. P.

Karlstraße 31, 1. Et., 4-Z.-W., 2 Blk.

Karlstraße 39, 1. u. 2. Et., schöne 4-Zim.-Wohnungen p. sof. o. spät. z. verm. Näh. das. b. Hausmstr., Mittelbau 1. Stock. 4187

Kirchgasse 23 4-Zimmer-Wohnungen, Gas, elektr. Beleuchtung, Zentralheizung, mit reichl. Zubehör, sof. zu vm. Näh. b. M. Frorath Nachf., Eisenwaren, Kirchgasse 10. B15704

Kirchgasse 49, S. 1, 4 Z. u. Mf. 4125

Kleiststraße 2, 1, herrsch. Et., 4 Z. u. Zub. p. 1. 4. 1910 zu vermieten.

Klopstockstraße 11 herrsch. 4- u. 5-Z.-Wohn. m. reichl. Zub. N. das. 3521

Klopstockstraße 19 4-Zimmer-Wohn., neug., per sofort oder später zu vermieten. Näh. Part. r. 4169

Körnerstraße 3, 3. Et., schöne 4-Z.-Wohn., mit reichl. Zubeh., p. Apr. zu vermieten. Näh. 1. Et. r. 3231

Lahnstraße 4 schöne 4-Zim.-Wohn. sofort od. später zu verm. Näh. im Laden daselbst. 3523

Langgasse 3 4-Zim.-Wohn. mit mod. Ausstatt. zu verm. Näh. Baubur. Hildner, Dotzheimerstr. 41. 3958

Loreleyring 7, Haltestelle der Elektr., schöne 4-Zimmer-Wohnung, 1 St. links, sof. od. spät. zu vm. B15705

Ecke Luxemburgstraße u. Karlstr. 41 2 sch. 4-Z.-W. m. r. Z., 1. u. 2. St., per 1. April. Näh. b. Massing. 4154

Mauritiusstraße 3, 1, 4 Zim. mit Zubehör per 1. April zu vm. Näh. bei W. Gerhardt, Tapetenhdl. 3937

Moritzstraße 37 eleg. herger. 4-Zim.-Wohn., Balk., Bad, Zubeh. bald zu verm. Näh. 1. St. rechts. 3527

Nerostraße 23, 2, 4-Zim.-Wohn. z. v.

Neugasse 15 schöne Wohn., 4 Zim. u. Küche, zum 1. April zu verm. N. Weinrestaurant Jacobi. 4280

Nikolasstraße 24 ist das Souterrain, bestehend aus 4 großen Zimmern, Küche, Bad, auch für Bureauzwecke geeignet, sof. od. später z. v. Näh. bei G. Abler daselbst, 3. St. 3528

Philippsbergstr. 16, 1. Et., sch. 4-Z.-Wohn. m. Balk., Badezim., Mans., Waschküche, Bleichpl., separ. Eingang Querfeldstr. 1—3, Haltestelle Emserstr., preisw. sof. od. spät. zu verm. Näh. Parterre links, von 10—12 Uhr vormittags. 3629

Philippsbergstraße 17/19 Parterre-Wohnung von 4 schönen Zimmern usw. per sof. od. später zu verm. Näheres 2. Etage rechts. 3530

Philippsbergstr. 38, fr. Lage, 4 Z. p. sof., evtl. später. Näh. P. l. 3532

Ecke Platter- u. Klingerstraße, Landhausquartier, 5 Min. vom Walde, schöne 4-Z.-Wohnungen mit Bad, Erker, Balkon u. allem Zubehör zu vm. N. das. o. Platterstr. 12. 3583

Querfeldstraße 7, 1, 4-Zim.-Wohn. z. verm. Näheres bei Nebe, Sout., u. Querfeldstraße 3, 1. 3534

Rheingauerstraße 4 4-Z.-W. 3822

Rheingauerstraße 15, 1. Sonnens., Wohnung von 4 Zim., Küche, Bad, mit Gas u. elektr. Licht u. reichl. Zubeh., a. 1. Apr. N. P. r. B21202

Rheinstraße 30, Alleeseite, Part., 4-Zimmer-Wohnung, ev. mit Vorgarten, p. Januar od. spät. 4127

Rheinstraße 32, Part.-Wohn., 4 Zim. u. Zub. zu verm. Näh. 2. 3742

Rheinstraße 87, 2 St., 4-Z.-W., Balk. per sof. o. sp. zu v. N. 1 r. 3535

Rüdesheimerstraße 27 4 Zim. m. all. Zub. p. 1. 4. 1910 z. v. N. P. 3886

Schwalbacherstraße 14 sch. 4-Z.-W. f.

Sedanstraße 2 4 Z., Küche mit Zub. sof. od. spät. Preis 600 Mk. 3541

Seerobenstr. 28, P. 1, 4-Zim.-Wohn. mit Zubeh. Näh. Laden. B15707

Taunusstraße 27 ist die Bel-Etage, bestehend aus 4 Zim., Atelier, Küche, 2 Kammern, 1 Keller usw., sofort oder später, anderw. zu vermieten. Anzusehen von 11—12 vorm., 3—5 Uhr nachm. Näh. bei G. Abler, Nikolasstraße 24, 3. od. bei Frau Ries, im Laden. 3542

Walluferstraße 6 sch. 4-Z.-Wohn. zu vermieten. Näh. 1 St. r. 3543

Walramstraße 28 neu herger. 4-Z.-Wohn. zu vm. Näh. 1 St. 3974

Waterloostraße 1, 3, 4-Z.-W., 1 St., mit Bad sof. od. später. B15709

Westendstr. 24 sch. 4-Z.-W. sof. o. sp.

Wielandstraße 9 schöne herrschaftliche 4-Zim.-Wohnungen, der Neuzeit entsprechend, 1., 2. und 3. Stock, p. 1. April oder früher zu vermieten. Näheres daselbst Parterre. 4132

Wielandstr. 10, P. r., 4-Z.-W. m. all. Komf., mietfr. b. 1. Jan., v. d. Nchl.

Wielandstraße 11 hochh. 4-Z.-Wohn., der Neuz. entsprech., sofort. 4014

Wielandstr. 15, P. u. 2. Et., mod. 4-Z.-W., reichl. Zb., Veranden u. Balk. zu vm. Näh. das. Grtb. P. III 305

Wielandstraße 21, 1, herrsch. 4-Z.-W. mit Terrasse (S. Z. n. d. Str.). 3761

Winkelerstraße 3, einschl. Zentralheiz., herrschaftl. 4-Zim.-Wohn. billig zu vermieten. Näh. daselbst von 11—12 u. 4—5 Uhr. B20341

Wörthstraße 13, 2, 4-Z.-Wohn. u. Zub. p. sof. od. spät. z. v. Näh. P. l. 3547

Yorkstraße 27, 3. St., 4—5 Zim. zum 1. Jan. 1910. Näh. 3 r. 3812

4-Zimmer-Wohn. per 1. Jan. 1910 ev. 1. April, zu vermieten. Näh. Petri, Herderstraße 8. 3967

In schöner freier Lage (2-Familien-Villa) ist eine modern ausgestatt. 4-Z.-Wohn., mit gr. Diele, sofort billig zu verm. Erbenheimerhöhe. Mühlsteinfabrikant Stiehl. Haltestelle d. Elektr. a. Hause. 3250

5 Zimmer.

Adelheidstraße 9 schöne 5-Zimmer-W. mit großem Balkon per sof. od. sp. zu vermieten. 3516

Adelheidstraße 77, 3, 5 große Zim., Küche u. reichliches Zubehör auf gleich oder später zu verm. Näh. Adelheidstraße 79, 1 St. 4099

Adelheidstr. 89, 2, Südf., Haltest. d. el. B., sch. 5-Z.-W., gr. B., 1250.

Adolfsallee 28, Part., gr. 5-Zimmer-Wohn. mit reichl. Zubeh. u. schön. Vorgarten per 1. April u. J. zu vermieten. Näh. 3. Etage. 4013

Adolfsallee 35, 3, schöne 5-Z.-Wohn. per sofort oder später zu verm. Näh. bei Hammelmann, Moritzstraße 27, Bureau. 4165

Adolfsallee 51, Hochpart., 5—6-Zim.-Wohnung auf Jan. z. v., Balkon, Bad, Gas, elektr. Licht, Vorrats- u. Speisekammer, nebst Zub. 3827

Albrechtstraße 16 ist e. sch. W., 1 St., 5 Z., Bad u. sonst. Annehml., per sof. o. sp. zu v. N. Laden. II 1020

Dotzheimerstr. 17 5 Zim. nebst Zbh., 2. Et., per bald billig zu vm. 3806

Dotzheimerstraße 32, 1. Et., schöne 5-Z.-Wohn., gr. Balk. p. 1. April.

Drudenstraße 4 (Ecke Emserstr.), 1, 5 Z. u. Zub. sof. od. später. 4123

Emserstraße 20 schöne 5-Zim.-Wohn., 1. Et., Balk., Bad, 2 Mf. u. 2 Kell., Gas. sof. od. spät. Näh. Part. 3561

Emserstraße 46 herrsch. 5-Z.-Wohn. auf gl. od. spät. Näh. das. Baub., oder Blücherstraße 40, 1. B20104

Goethestraße 15, 2, an d. Adolfsallee, schöne neuhergerichtete 5-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör auf sof. od. sp. z. v. Näh. Part. B15715

Goethestr. 18, Ecke Moritzstr., nahe Bahnh., 1. Et., Eck-Wohn., 5 Zim. u. Zbh., 1000 Mk. Näh. Lad. III 482

Goethestraße 25 5-Z.-W. mit reichl. Zubehör wegzugsh. p. 1. April, evt. a. früher zu v. Näh. Laden.

Gutenbergplatz 3 herrsch. 5-Zimmer-Wohn. p. sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst Parterre oder Klopstockstraße 1, P. 3603

Herderstr. 25, 1, herrsch. 5-Z.-W. 3932

Herderstraße 26 sch. 5-Z.-W. II 1006

Herderstr. 28, 1, 5-Z.-W. wegzugsh. N. Schiersteinerstr. 10, P. III 255

Herderstraße 31 herrschaftl. 5-Zim.-Wohnung z. v. Näh. Part. l. 4010

Idsteinerstraße 7 eine sch. Wohn. von 5—6 Zim. u. reichl. Zubehör auf sof. od. sp. z. verm. Näh. b. Bind, Kaiser-Friedrich-Ring 68. 3775

Kaiser-Fr.-Ring 55, Ecke Wielandstraße, 1. St., herrschaftl. 5-Zim.-Wohn. mit Zubeh. sof. od. sp. zu vm. Näh. das. o. Tel. 3074. B15716

Karlstraße 26 sch. gr. 5-Z.-W., zwei Mans., wegzugsh. billig. B17590

Kirchgasse 5, 3. Et., schöne 5-Z.-Wohn. mit reichlichem Zubehör per sofort od. später. Näh. daselbst. B15717

Klarentalerstr. 2 herrsch. 5-Z.-W. z. 1. 4. 1910 zu vm. N. P. r. B 21364

Kleiststraße 13, 1. u. 2. Et., elegante 5—6-Zim.-W. per sof. od. später zu verm. Näh. Part. r. 3794

Klopstockstraße 11 herrsch. 5- u. 4-Z.-Wohnungen mit reichl. Zubeh. zu verm. Näheres daselbst. 3572

Klopstockstraße 19 5-Zimmer-Wohn., neug., per sofort oder später zu vermieten. Näh. Part. r. 4168

Klopstockstraße 21 schöne herrschaftl. 5-Zim.-Wohn., Part., mit Zentralheizung, elektr. Licht, Bad usw., sof. od. sp. z. v. Näh. daselbst. 3574

Klopstockstraße 21 hochherrsch. 5-Zim.-Wohnungen mit Heizung auf sofort oder später zu verm. Näh. das. od. Adelheidstr. 81, P. 3575

Langgasse 3 5-Zim.-Wohn. mit mod. Ausstatt. zu vm. Näh. Baubur. Hildner, Dotzheimerstr. 41. 3960

Luxemburgstraße 9, 3. Et., 5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör per 1. April zu vm. Näh. Part. 3872

Marktplatz 7 ist die 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badezimmer, Mansarden, Zentral-Heizung, elektr. Beleuchtung, per sofort zu verm. Näh. im Bureau der Weinhandlung daselbst. 3382

Marktstraße 27, 1. Et., 5-Zimmer-Wohnung zu verm. 4096

Moritzstraße 23, 2, gr. 5-Zim.-W. mit reichl. Zubehör. 3577

Oranienstraße 45, 5 Zim., Badezim., Balk., 2 Mfd., 2 Kell, zu v. 4176

Oranienstraße 52, 1, 5-Zim.-Wohn. m. r. Z., Balk. Näh. Laden. 4109

Philippsbergstraße 29, 1, sch. 5-Z.-W., Küche, Speisek., Kohlenaufz., 2 Mf., 2 Kell., April od. früh. z. vm. 3950

Philippsbergstraße 33, Hochp., neu hergerichtete Wohnung von 5 bis 6 Z. p. sof. od. sp. zu v. Näh. links od. Wilhelminenstr. 14, P. 3859

Ecke Platter- u. Klingerstraße, Landhausquartier, 5 Min. vom Walde, schöne 5-Zim.-Wohnungen m. Bad, Erker, Balkon u. allem Zubeh. zu v. N. das. od. Platterstr. 12. 3584

Rauenthalerstraße 3, n. Ringk., eleg. 5-Z.-W. zu v. Näh. Part. 4107

Rauenthalerstraße 11, 1 St., gr. 5-Z.-Wohn. sof. Emserstr. 39, 2. B18718

Rauenthalerstr. 18, 3, sch. 5-Z.-W. der Neuzeit entspr., 2 Balk., Gas, El., mit all. Zub. N. Sout. B15719

Rheingauerstraße 1 2 schöne 5-Zim.-Wohnungen mit allem Komf. der Neuzeit, je 2 Balk., Zentralheiz., Entstaubungsanlage, per sofort zu verm. Näh. Baubureau, P. 2947

Rheinstraße 30, Alleeseite, Part., 5-Zimmer-Wohnung, ev. mit Vorgarten, per Januar od. spät. 4128

Rheinstraße 52, 2, 5 Zim. u. Zubehör sof. od. spät. zu verm. Näh. das. Seitenb. Part., 10—12, 2—4. 4008

Rheinstraße 111, 2. Stock, hervorragend schöne herrschaftl. 5-Zim.-Wohnung mit reichlichem Zubehör z. 1. 1. 1910, ev. früher, zu verm. Näheres vormittags 10—12 Uhr Rheinstraße 111, 1. u. 3. St. 3862

Rüdesheimerstraße 28 sch. 5—6-Z.-Wohn., mit sämtl. der Neuz. entsprechend. Komfort zu vm. Näh. Rüdesheimerstraße 18, 2 l. B15720

Rüdesheimerstraße 29 elegante 5-Z.-Wohnung., in der 1. u. 2. Etage, p. gleich bezw. zum 1. Januar 10, zu vermieten. Die Wohnungen sind allen Ansprüchen der Neuzeit entsprechend ausgestattet und haben die Mädchenkammern in der Etage. 3826

Scheffelstraße 5, am Kais.-Fedr.-R., 3. Et., 5-Zim.-W. u. Zubehör per 1. April, ev. a. früher, zu vm. 4091

Schenkendorfstraße 6, 1. Et., hochh. 5-Z.-W. m. all. Zub. 1. Apr. 4177

Schiersteinerstraße 4, Hochp., 5-Z.-Wohnung, neu herger., per sofort oder später. Näh. 1. Etage. 4114

Schwalbacherstr. 6, 2, Nähe Rheinstraße, 5-Zim.-Wohn. auf 1. April zu verm. Näh. Laden. 3783

Sedanplatz 4, 3. Et., 5 gr. Zim., Blk. u. Zub. sof. o. sp. z. v. N. P. 3688

Walluferstraße 6 schöne 5-Z.-Wohn. zu verm. Näh. 1 rechts. 3589

Walluferstraße 12, 1. Etage, herrsch. Wohnung, 5 Zim. u. Zubehör, auf 1. April zu vermieten. 4092

Wielandstraße 15, Bel-Et., moderne 5-Zim.-Wohn., reichl. Zb., Veranda, 3 Balkons usw., z. sof. zu verm. Näh. das. Gartenh. Part. 3963

Wilhelminenstraße 2, vord. Nerotal, herrschaftl. 5-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, 2 Balkon, Bad u. reichl. Zub. a. sof. z. v. N. 3. Et. 3776

Wilhelmstraße 2a, 2, hochherrschaftl. 5-Zim.-Wohnung, Bad, gr. Balk., u. reichl. Zubehör, per 1. April o. früher. Näh. Lad., P. r. 4117

Sofort zu vermieten eine 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, 1 heizbare große Mansarde und möblierte Zimmer. Näheres im Justiz-Restaurant, Gerichtsstraße 5. 4064

5-Zim.-Wohn., Part., Sonnenseite, in herrschaftl. Hause, per 1. April zu verm., event. mit Gart. Näh. Rheinstraße 75, 1. 4303

6 Zimmer.

Adelheidstraße 48 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, gr. Veranda, Küche, Badezimmer, Gas u. elektr. Licht u. reichl. Zubehör, zu vermieten. Näheres daselbst beim Hausverw. oder Rheinstraße 56, 2. 3606

An der Ringkirche 6 ist die 3. Etage, besteh. aus 6 Zim. u. Zubehör, neu renoviert, per 1. April preiswert zu verm. Anzusehen von 11—1 Uhr. Näh. 1. Etage. 3609

Bierstadterstraße 9, Institut Schaus, 6-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, Hochparterre, in der vorderen Villa sof. oder später zu vermieten. 3608

Bismarckr. 18, 2, herrsch. 6-Zim.-W. el. B., Haltest. Näh. 1. St. B15723

Große Burgstraße 6, 1. Obergeschoß, ist die bisher von Herrn Dr. med. Salfeld innegehabte Wohnung auf 1. April, auch früher, zu verm. Näheres daselbst oder Nerobergstraße 4, Parterre. 3975

Eckernfördestraße 2, n. K. d. Elektr. u. d. Wald., 3 St., mod. eing. 6-Z.-W. m. Mädchenz. im St., 4 Balk., kpl. Bad rc. z. b. Pr. v. 1150 Mk. per 1. April. Näh. das. 4194

Emserstraße 39 herrsch. 6-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. 2. Etage. B 17284

Friedrichstraße 31, 2. Etage, 6 Z. u. Zub. per sofort zu v. Näh. bei Frdr. Marburg, Neugasse 1a. 3610

Herrngartenstr. 17 6-Z.-W. u. Zub. p. April. N. Bismarckr. 9. B21381

Kaiser-Friedrich-Ring 28, P., 6 Zim. u. Zubehör, neu hergerichtet, per 1. April zu vermieten. Anzusehen von 11—1 u. 3—4 Uhr. 3939

Kaiser-Friedrich-Ring 71, Hochpart., 6 Zimmer u. reichl. Zubeh., vornehmste Ausstattung, per sof. oder später zu verm. Näheres neben Baubureau Schwank. 4045

Kaiser-Friedr.-Ring 74 ist die 2. Et., 6 Zimmer, Küche, Bad u. reichl. Zubehör, per 1. April 1910 zu vm. Näheres daselbst 3. Etage. 3857

Kirchgasse 28 6-Zimmer-Wohnung im 2. Stock auf gleich zu vermieten. Näheres daselbst. B 16687

Langgasse 30, 1, W. v. 6 o. 8 Zim., mit Zub., seith. Pens., p. 1. Apr., evt. fr. N. das. Unvergagt. 4058

Lanzstraße 14 (Nerotal), Hpt. in Etagenvilla, herrsch. 6- bezw. 7-Z.-Wohn., 3 Erker, 2 Balk., Bleichpl., Garten, Waldnähe, auf 1. April. Näh. daselbst zw. 12 u. 1 o. 3 u. 4.

Schenkendorfstr. 5, 2, hochherrschaftl. 6-Zimmer-Wohn. mit Zentralheiz. auf 1. 4. 1910 z. verm. 3884

Schiersteinerstraße 15, Hochp., 6-Z.-Wohnung, mit all. mod. Komfort, alle Zim. n. der Straße gelegen, Doppelfenster, event. für Pension geeignet, auf Apr. N. P. l. 4104

Taunusstraße 31, 1. Etage, 6 Zim., Bad u. reichl. Zubeh., per sof. od. später zu verm. Näh. im Laden bei G. Glücklich. 3618

Taunusstraße 39, 2. St., 6 Zimmer, Küche, 2 Mansarden u. 2 Keller auf 1. April 1910; event. kann mitvermietet werden: 1 Frontspitze, 3 Mansarden, 1 Küche u. 1 Keller. Näheres im Hause, Part., od. bei dem Eigentüm. G. Schupp, Kaiser-Friedrich-Ring 33. 3874

Webergasse 11, 3. St., 6 Zimmer u. Zubehör z. 1. April 1910, eventuell früher, zu v. N. bei Denößl. 3861

Eine Wohnung, besteh. aus 6 Zim., Erker, Bad, Küche, 2 Kellern und 2 Mansarden, sofort zu vermieten. Einzusehen zwischen 11 u. 2 Uhr Luisenstraße 22, 1. Et. r. F 237

7 Zimmer.

Adolfsallee 9, 2. St., 7 Zim., Badekabinett, Balkon, sowie reichliches Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst im 1. Stock. 3619

Adolfsallee 19, 2, 7 Zimmer, Bad, Fremdenzim., 2 Mans., r. Zub., p. sof. od. später. Näh. Part. 3620

An der Ringkirche 4, 2, schöne 7-Z.-Wohnung mit Bad, 2 Balkons u. reichl. Zubehör per 1. April zu v. Näh. daselbst Parterre. 4116

Dotzheimerstr. 35, P. r., 7-Z.-W. f.

Kapellenstr. 31 7 Z. u. Zub. u. 4 Z. u. Zub. ganz od. geteilt z. v. 3978

Im Tagblatt-Haus, Langgasse 25/27, ist eine mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete 7-Zimmer-Wohnung im 2. Stock sofort zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Luisenstraße 22 Wohnung v. 7 Zim., Badez., Balkon u. allem Zubehör per sofort oder später zu verm. Preis 1550 Mark. Näh. Tapeten-Geschäft daselbst. 3623

Querstraße 1 (Mitte Taunusstraße), 1. Et., Sonnens., 7 Zim. (6 Frtz.), 3 Blk., Küche, Speisek., Bad, elektr. Licht, vollst. neu hergerichtet, bish. Arztwohn., s. o. sp. Näh. das. 3624

Rüdesheimerstr. 7, 1, hsch. W., 7 Z. Schrkz., gr. Blk., G., a. Beq., so Eigent. Schiersteinerstr. 4, 1. 11948

Schiersteinerstr. 8, Hochp., herrsch. 7-Z.-W., r. Zub., 1. April. II 1254

8 Zimmer und mehr.

Adolfsallee 11, 1, herrsch. 10-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh. sof. od. später zu verm. Näh. Part. 4082

Adolfsallee 45 herrschaftl. 1. Etage, 8 Zimmer, Badezimmer, große Veranda, mit neuzeitlichen Einrichtungen, per 1. April 1910 zu verm. Näh. Part. 3881

Hainerweg 1 10 Zim., 1. u. 2. Stock, oder 7 Zimmer, Part., zu verm. Gartenbenutzung, ev. Pferdestall u. Remise. Näheres 1 Treppe. 3625

Kaiser-Fr.-Ring 56 ist die 3. Etage, bestehend aus 8 Zimmern, Badezimmer, Küche, Mansarden, Keller, Kohlenaufzug. Vacuum-Anschluß usw., per sofort oder später zu vermieten. Näheres Part. II 940

Kaiser-Friedrich-Ring 67 ist die 2. Etage, bestehend aus 8 Zim. m. reichlichem Zubehör auf 1. April 1910 zu vermieten. Einzusehen von 10—1 und 3—5 Uhr. Näh. Hausbesitzer-Verein, Luisenstr. 19, u. Kaiser-Friedr.-Ring 67, 1. 4151

Langgasse 1 8-Zim.-Wohn. mit mod. Ausstatt., einschl. Lift, zu verm. Näh. Baubureau Hildner, Dotzheimerstraße 41. 3961

Nerotal 8, Parterre oder Beletage, 8 Zim., Balkon zu verm. 3771

Niederwaldstr. 11, Bel-Etage, 7—8-Z.-W., Südf., Apr. 1910 z. 1750 M.

Wielandstraße 15, Bel-Et., modern ausgest. 8-Z.-W., Bad, 2 Verand., 4 Balk., reichl. Zb. usw. zu verm. Näh. das. Gartenh. Part. III 304

Läden und Geschäftsräume.

Adolfstraße 1 Lad. mit Ladenz. 3629

Albrechtstraße 5 Laden mit Zimmer u. Lagerraum, f. Kurzwaren-Geschäft sehr geeignet, sof. od. später billig zu vermieten. 3630

Bahnhofstraße 6, Vorderh. 1. Etage, 5 Zimmer mit allem Zubehör, beste Geschäftslage für Etagengeschäft oder Bureau, sofort zu verm. Näh. daselbst od. Bureau Franke, Wilhelmstraße 22. 3772

Bertramstr. 11, P., Lagerr. od. Werkst. u. Lagerkell., ev. m. W. B 15724

Bertramstraße 11 gr. Lagerplatz mit Hallen u. Werkst. Näh. P. B15725

Bertramstraße 20 gr. helle Werkstatt od. Lagerraum mit Keller per sof. zu verm. Näh. Vdh. 1 r. II 1067

Bertramstraße 22 gr. Werkstätte mit Hof per sof. Näh. Vdh. 2 l. 2732

Bismarckring 9, Noll, Lad. u. Lagerräume gl. od. spät. z. vm. B 11027

Bismarckr. 9 Werkst. f. r. G. gl. o. sp. N. bei Noll, daselbst. B21360

Bismarckring 15 gr. Lad. m. Wohn. z. 1. April 1910. N. Lad. B20796

Bismarckring 36 eine große helle Werkst., m. o. o. 3-Z.-W., zu vm. Näh. Vdh. 1 Tr. rechts. B20904

Bleichstraße 2 schöner Laden zum 1. Juli 1910, event. früher, zu verm. Näh. P., Bäckerei. 4041

Blücherplatz 4 Laden nebst Ladenzim. sof. od. spät. zu vm. Näh. Blücherplatz 5, Hth. Part., bei Hartmann.

Bülowstraße 7 sch. L. mit Einr. für Kolonialwarengeschäft nebst 2-Z.-Wohn. z. 1. 4. 1910 zu vm. 4171

Dotzheimerstraße 10 kl. Laden mit Ladenzim. u. 2-Zim.-W. sof. z. v. Näh. Adelheidstr. 81, Part. 3953

Dotzheimerstraße 20 Werkstatt und Lagerr. p. J. N. das. b. Golombek.

Dotzheimerstraße 28 schöner Laden m. gr. Zim., auch f. Bureaus geeignet, p. sof. od. spät. Näh. das. 3 l. 3632

Dotzheimerstr. 32 Eckladen m. vollst. eleg. Kolw.-Einr., 1200 Mk. 4034

Dotzheimerstraße 55 gr. hell. Part.-Raum f. Werkst. o. Lagerr., ev. m. Bur. u. Wohn., z. v. N. V. 1 l. 3634

Dotzheimerstr. 59 Lagerr., ca. 32 qm, für alles pass., sof. zu v. B17758

Dotzheimerstraße 102 gr. Eckladen mit Ladenz. u. evt. mit 2 bis 3 Lagerr. per sofort od. spät. zu v. Näh. 1 St., Fröhlich. B19752

Dotzheimerstraße 111 Werkstätten u. Lagerräume, ganz oder geteilt, billig zu vermieten. 3638

Frankenstraße 13 Werkstatt mit oder ohne Wohnung zu verm. B20657

Friedrichstr. 44 Lagerr., ca. 48 Qm., ev. auch 96 Qm., per sof. od. spät. z. v. Näh. bei Heinrich Jung. 3645

Gneisenaustraße 12 helle Werkstätte per sofort od. später zu verm. Näh. daselbst od. Yorkstraße 5, 1. B15728

Gneisenaustr. 13 Werkst. f. 250 Mk., evtl. mit Wohnung, zu vermieten.

Göbenstraße 5 Laden zu v. B21123

Göbenstr. 7 Lagerr. u. Kell. f. B15730

Göbenstr. 19 gr. tr. Lagerr., 105 qm, u. Bierkell. b. z. v. N. Vdh. B20769

Göbenstraße 20 Laden mit 2-Z.-W., seither Speisewirtschaft, billig zu vermieten. Näheres Baubureau Blum, Göbenstraße 18. B 15731

Göbenstraße 20 sch. gr. Laden mit 2-Zim.-Wohn. sofort oder später preiswert zu verm. Näh. Baubur Blum, Göbenstr. 18. B18262

Göbenstraße 27 gr. Werkst., ev. Stall., Remise o. Bierk., m. o. ohne Wohn. zu verm. Näh. Bismarckr. 40, 3 l.

Grabenstraße 30 Laden, Werkstätte, Lagerraum, mit od. ohne Wohn.

Laden Ecke Häfner- u. Webergasse, neu hergestellt, per Januar 1910 zu vermieten. Parkstraße 10. 3798

Helenenstr. 7, 2, Lad. m. 3-Z.-W. [illegible]

Helenenstraße 30 kl. Lad. mit Nebenraum per 1. Jan. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1 l. B 18441

Hellmundstraße 56 Laden m. Wohn. und Lagerräumen zu vermieten. Näh. 2. Stock rechts. 4147

Herderstr. 26 Laden m. Lagerr. II 351

Hermannstraße 15 Werkst. m. Oberl.

Herrngartenstr. 17 Laden per April. R. Bismarckring 9, Roll. B21379
Hochstättenstraße 4 Laden mit Backraum usw. zu verm. II 930
Kais.-Fr.-R. 23 gr. Wkt. v. Lag. 3646
Kaiser-Fr.-Ring 61 2 Part.-R. für Kpt. od. Lag. u. Möbeleinst. 3911
Karlstraße 39, Hintergeb., gr. helle Geschäftsräume, Werkstätten und Lagerräume, Keller u. Stallung, zu verm. Näh. das. beim Hausmeister, Mittelbau 1. 4174
Kirchgasse 5, 1, Laden mit Ladenz. u. Lagerraum auf gl. od. 1. Jan. 1910 zu v. Näh. daselbst. B16868
Laden Kirchgasse 23 mit 2 großen Schaufenstern, Gas, elektr. Beleuchtung, Zentralheizung, ganz oder geteilt zu verm. Näh. durch R. Frorath Nachflg., Eisenwaren, Kirchgasse 10. B15732
Kl. Kirchgasse 3 Laden u. Wohnung z. 1. Januar 1910 zu vermieten. Näh. dort od. Frankfurterstr. 78 a. 3897
Im Tagblatt-Haus, Langgasse 25/27, sind große Läden in Verbindung mit entsprechenden Ausstellungs- oder Kontor-Räumen im 1. Obergeschoß sofort zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.
Großer Laden Kleine Langgasse, billig zu vermieten. Näheres Langgasse 19. 3648
Loreley-Ring 4 Bäckerei mit 2-Zim.-Wohn. zu vm. Näh. Part. r. 3662
Loreley-Ring 10 Lagerraum per sof. oder später zu vermieten. 3649
Metzgergasse 33 Laden, Werkst., 3-Z.-W., auch geteilt od. zus. N. Nr. 31.
Moritzstr. 23 h. l. Werkst. f. G. 3650
Moritzstraße 43 Laden, Lagerraum, 1 Werkstätte sehr billig zu verm.
Moritzstraße 66 schöner Laden mit Ladenzimmer, evt. mit 3-Z.-Wohn. billig zu vermieten. 3651
Laden Nerostraße 10 mit oder ohne 2-Zimmer-Wohnung auf gl. o. sp. Näh. Moritzstraße 50, 1. 3887
Nerostraße 34 geräumige Werkst.
Oranienstr. 45 Laden mit od. ohne 2-Zim.-Wohn. auf sofort. 4043
Rheinstraße 38 Eckladen mit Zubehör a. 1. April 1910 z. v. Näh. 3 r. 3909
Riehlstraße 3 Werkstatt zu vm. 3091
Riehlstraße 6 helle Werkst. od. Lagerraum oder Auto-Garage. 3654
Römerberg 5 Lad. mit Wohn. B17262
Laden Scharnhorststraße 7, mit oder ohne 3-Z.-W., per sof. od. spät. zu verm. Näh. 3 Tr. rechts. F 373
Schierseinerstraße 9 gr. h. Werkst., Bureau, Keller usw. u. sch. Lagerraum bill. Näh. Vdh. P. r. 3873
Schierseinerstraße 16 sch. helle Werkstätte zu verm. Näh. Part. 3657
Schwalbacherstraße 23 Lagerraum oder Werkstatt zu vermieten. 4005
Sedanplatz 4 helle Werkst. od. Lagerraum sof. od. spät. zu verm. 3658
Seerobenstraße 3 Werkstätte oder Lagerraum zu vermieten. 4112
Seerobenstraße 32, Ecke Rielenring, Laden mit Ladenzim., sehr günst. für Barbier, sof. bill. zu vm. 3957
Wallauferstraße 10 Lad. m. 2-Z.-W. p. sof. od. spat. Näh. Part. l. B 19489
Waterloostraße 2 sch. gr. Eckladen f. Metzgerei mit Zub. u. 2- od. 4-Z.-Wohn. per sof. od. spät. zu verm. Näh. Waterloostr. 4, P. r. B 1[illegible]
Waterloostraße 6, Ecke Eckernförderstraße 10, große Eckladen mit und ohne Wohnung sofort oder später. Für jedes Geschäft geeign. 4134
Weißenburgstraße 2 schöne Werkst.- od. Lager-Räume mit sep. Tor-E.

Weilstraße 6 Werkstätte mit Lagerraum, ev. Lagerhalle, per sof. od. spät. zu vm. Näh. Hth. 1 r. 3660
Weißenburgstr. 8 kl. Werkstätte für Tapezierer, Buchbinder 2c. 3661
Werderstraße 8 Laden mit Zimmer billig zu vm. Näh. im Haus oder Baub. Blum, Göbenstr. 18. B15733
Westendstraße 18 schöne helle Werkstatt mit Transmission u. elektr. Kraft zu vermieten. B 15734
Winkelerstraße 8 gr. Werkstatt oder Lagerraum nebst Bureau u. evtl. sehr gr. Kell. sof. N. das. P. l. 3883
Wörthstraße 6 Laden mit Zimmer, Eckhaus, zu verm., Preis 1050 Mk. Näheres 1. Etage. 3664
Yorkstraße 13 Wkst. u. Lag. B17986
Zietenring 11, Eckh., Laden m. 2-Z.-Wohn. p. sof. zu verm. Näh. bei Born, Arch., 1. Stock. 3921
3 Räume für Bureau billig zu vm. Näh. An d. Ringkirche 1, P. B16575
Große helle Werkstätten, große Lagerräume, große gute Keller m. Aufz., Stallungen, Hofraum, Bureaus, Karlstraße 39, p. sof. o. sp. ganz od. geteilt z. v. Näh. dass. b. Hausmstr. oder Dotzheimerstraße 28. 3665
Laden mit Wohnung sofort bill. zu v. Näh. Hermannstr. 23, P. B20295
Laden mit Ladenzimmer zu verm. N. Schachtstr. 26, Part. l. 4004
Laden mit Ladenzimmer, sehr gut geeignet für Filiale, per sofort oder später zu v. Schwalbacherstraße 5, 2 rechts. 4304
Bäckerei mit Stallung per 1. Okt. zu v. Näh. Büdingenstr. 4, 1. 3667
Waldstraße 49 Hufschmiede- oder Schlosserwerkstatt zu verm. 3832

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Dotzheimerstraße 18 II. Frtsp.-Wohn. an ruh. Leute v. sof. od. später zu verm. Näh. Mittelb. Part. 3663
Karlstraße 36, Vdh. u. Stb., Dachw., an eing. L. 200 u. 150 M. N. V. 1.
Schwalbacherstraße 63 Dachwohnung (15 Mk.) per sofort zu verm. 3767
Walramstr. 6 sch. kl. Mf.-W. B19490

Möblierte Wohnungen.

Möblierte Wohnung. Landhaus Mainzerstraße 50, 1. Stock, 5 Zim. oder 4 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres daselbst, Parterre.
Möbl. 3-Zim.-Wohn. mit Küche, Kurviertel, ruh. Haus, auf Monat bill. zu vm. Näh. Tagbl.-Verlag. Mr

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstr. 21, P., schön möbl. Zim., elektr. Licht, 25 Mk. monatlich.
Adelheidstraße 46, 2 l., möbl. Zim.
Adlerstraße 15, 2 l., m. Z. m. 2 B.
Adlerstraße 53, 1, möbl. Zim. zu vm.
Adolfshöhe möbl. Zimmer zu verm. Näheres Nassauerstraße 11.
Albrechtstr. 14, 2, m. Z. m. Schreibt.
Albrechtstraße 38, P., mbl. Z. m. u. ohne Pens. auf 1. Januar zu vm.
Arndtstraße 8 mbl. Zim. u. Mansd.
Bertramstraße 12, 1, schön möbliert. W- u. Schlafzim., mit Klavier.
Bismarckring 11, 1 r., schön. gr. m. Zim. per 15. Dez. zu v. B20967
Bismarckring 11, 3 l., fein m. Zim. mit sep. Eing., für 15 u. 25 Mk.
Bismarckring 26, 1 r., m. Z. B20725
Bismarckring 35, Hochp., sch. m. Z.
Blechstraße 16, 1, schön möbl. Zim. m. Schreibt. u. vorz. Pens. z. vm.

Blücherstraße 8, 3 l., schön m. Zim., mit 1 oder 2 Betten per 1. Jan.
Blücherstraße 11, 3 r., m. Z., 16 Mk.
Blücherstraße 16, 2 r., m. Z., 15 M.
Blücherstraße 18, 1 l., 2 m. Z. 932[illegible]
Große Burgstraße 9 möbl. Zimmer zu verm. Monatlich 20 Mk.
Dotzheimerstraße 18, 1 l., sch. m. Z.
Dotzheimerstr. 20, Mth. 1 l., m. Z.
Dotzheimerstr. 29, 3 l., g. m. Z., Pf.
Dotzheimerstr. 40, 2, bei Calmano, schön möbl. Z. mit Schreibtisch.
Eckernförderstr. 12, 4 r., m. Z., 12 M.
Emserstraße 31, 1, gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. in ruh. Hause z. v.
Faulbrunnenstr. 6, 1 l., möbl. Mans.
Frankenstr. 13, B. 1 l., m. Z., 3.50.
Friedrichstr. 30 2 f. m. Z. p. 1. Jan.
Friedrichstr. 33, 2 r., s. m. Z., 1—2M.
Göbenstraße 25 m. Frontspitzz. mit Balk. sof. Näh. 1. Et. rechts.
Goethestr. 22, 3, Z. m. Kaffee, 20 M.
Helenenstr. 15, H. P., m. Z., sep. E.
Herrngartenstr. 15, 1, g. m. Z., s. E.
Karlstraße 30, 1 r., sch. möbl. Zim.
Kirchgasse 4, 1, g. m. Z. m. o. o. Pf.
Klarentalerstraße 8, 2 r., möbl. Zim.
Kleiststraße 14, Part., 1 Wohn- und Schlafz. mit Zentralheiz. zu vm.
Körnerstraße 4, Hth. 2, m. Z. B20744
Luisenstraße 16, 1, mbl. Zim. z. vm.
Marktstraße 23, 2, möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm.
Mauergasse 8, Hth. 1 r., g. m. Zim.
Mauritiusstr. 8, 2, h. Schad. g. m. Z.
Moritzstr. 24, 2, m. Z. m. P. B20465
Nerostr. 3, 2, m. Z. m. u. ohne Pens.
Nerostraße 12, 2, gut m. Z., m. u. o. Pens. billig auf Woch. u. Monate.
Nerostraße 25, 1 l., möbl. Z. billig.
Oranienstraße 2 schön m. Z. m. Pf.
Oranienstraße 10, Stb. P., m. Zim.
Rheingauerstraße 16, P., schön möbl. Zim. mit oder ohne Pens. B20566
Riehlstr. 2, 3 r., sch. m. Z. f. o. sp.
Röderstr. 10, 1, erh. anst. Frl. möbl. Zim. mit Pens. sehr bill. B21305
Roonstraße 7, 3 l., schön möbl. Zim.
Saalgasse 14, 1, einfach m. sep. Zim.
Saalgasse 22 möblierte Zimmer von 2 Mk. an per Woche zu vermieten.
Saalgasse 38, 3 l., sch. m. Z. f. Tage, Wochen u. Mon., bei Esser Witwe.
Scharnhorststraße 13, P. l., schön m. sep. Z. m. Pens. an Geschäftsfrl.
Schulberg 9 schöne große heizbare möbl. Mansarde zu vermieten.
Schwalbacherstr. 11, 1, 2 möbl. Mfd.
Schwalbacherstr. 25, 1 r., sch. m. Z.
Schwalbacherstr. 37, 3 r., gut m. Z.
Schwalbacherstraße 51, 2, möbl. Zim. sof. zu verm., event. m. 2 Betten.
Sedanstraße 9, 3 r., möbl. Zim. bill.
Stiftstraße 12, Gth., sch. mbl. Z. sof.
Taunusstr. 3, 3, m. Z. a. Dauerm.
Taunusstr. 57, 2 l., m. hzb. Frtsp. fr.
Walramstr. 12 m. Mfd. sof. B21203
Walramstr. 21, 2 r., einf. m. Z. b.
Wellritzstraße 31, 2, schön möbl. Z.
Westendstraße 13, H. P. l., m. Z. bill.
Westendstr. 19, 1, m. Zim., 16 Mk.
Yorkstraße 13, M. 1 l., möbl. Zim.
Yorkstr. 22, P., möbl. Zim. B20466
Zimmermannstr. 6, 1 l., m. Balk.-Zim. bald o. 1. 1. 1910. B 2092y
Ungen. schön möbl. Zim. sof. zu vm. Näheres Karlstraße 10, 2.
In Villa großes, gut möbl. Zimmer, 2 Betten. Näh. Tagbl.-Verl. Ku

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Bismarckring 18 heizb. Mf. N. 1. Et.
Bismarckring 21 gr. gerad. Fls.-Z. mit Nebenraum an bess. Dame o. Herrn zu verm. Näh. 3 r. B20624
Bismarckring 38 1 evt. 2 Mans. zu verm. Näh. Mth. Part. B20687
Bleichstr. 10, 2, sch. l. sep. Z. B20128
Bleichstraße 10 leere Mans. B20129
Dreiweidenstr. 8 heizb. Mfd. B20986
Drudenstraße 7, H. 2 r., sep. Zim., leer od. möbl., billig. B21368
Ellenbogengasse 15, H., leeres Zim. m. Vorpl. u. Abschl., an eing. Pers. Näh. A. H. Linnenkohl.
Göbenstraße 25 1 l. Frontspitzz. mit Balk. sofort zu verm. N. 1. Et. r.
Helenenstraße 3 2 heizb. Mans. z. v.
Helenenstraße 12 1 Mansardz., hzb. an ruhige Person per 1. Januar.
Hellmundstraße 30 Mans. b. B21272
Hellmundstr. 37, Mb., l. F.-Z. N. B.1.
Hellmundstr. 51 leer. Frisp. Z. zu v.
Herrngartenstraße 12 1 u. 2 l. Zim.
Kaiser-Friedrich-Ring 59 groß. leer. Zimmer an eing. Person od. zum Möbeleinstellen zu verm. Näh. daselbst Bureau oder 3. Et. links.
Karlstraße 26 1 leere Mans. zu vm.
Michelsberg 26 gr. Mfd. m. Herd s.
Moritzstraße 13, 3 r., fr. heizb. Mf. an einz. sol. Person 15. Dez. z. v.
Moritzstraße 43, 1, heizbare Mansd.
Nerostraße 20 heizbare große Mans.
Neugasse 15 2 ineinandergeh. Mans. zu verm. Näh. Jacobi, Hth. P.
Oranienstr. 11 Mf., Herd, W., 1. J.
Römerberg 10 1 heizb. Z. Näh. H. 3.
Schwalbacherstraße 6, 2, 2 sch. Zim. auf gleich od. spät. Näh. Laden.
Sedanstraße 1 Mansardz. m. Kochh.
Westendstraße 19, 1, 1—2 leere Zim.
Yorkstr. 7 leer. Mf.-Zim. B20615
Heizb. Mans., sow. Mf. z. Möbeleinst. N. Bertramstr. 12, i. Lad. B20652

Remisen, Stallungen etc.

Adlerstraße 27 Stallung für 1 Pferd mit Futterraum zu verm. 3747
Adlerstr. 55 Stall. f. 2 Pferde sofort.
Bleichstraße 41 sch. Bierkeller, mit oder ohne Wohnung p. 1. Jan. 10 zu verm. Näh. Bur., Hof. B20878
Bismarckr. 9 Weinkeller bill. B15737
Dotzheimerstraße 16 Stallung mit Wohnung zu vermieten. 3674
Dotzheimerstraße 55 sch. heller Bierkeller per 1. Januar zu vm. 4040
Dotzheimerstraße 57 ein Lagerkeller, 330 qm groß, zu verm. B 15738
Dotzheimerstraße 86 ein Lagerkeller, 220 qm groß, zu verm. B 15739
Drudenstr. 3 Stall. u. Keller. B18102
Gneisenaustr. 15 Autoraum. B19535
Jahnstraße 19 Stall. u. Lagerr. 3677
Karlstraße 39 Stallungen u. Remise, Autoräume, Keller, Lagerräume, zu vermieten. Näh. das. 4175
Körnerstr. 5 Flaschenbier- u. Weinkeller sof. zu verm. Seel. 2728
Mainzerstraße 66, nahe dem Hauptbahnhof, Bierkell., Stall., Lagerraum o. Auto-Garage s. z. v. 3678
Marktstraße 25 Lagerkeller m. Bur. per sofort zu vermieten. Näheres Blücherstraße 40, 1. Dormann. Telephon 515. 3679
Moritzstraße 66 sehr heller Hofkeller mit Wasser u. elektr. Licht usw. bill. zu vm., ev. mit 3-Z.-W. 3680
Rheinstraße 22 2 helle heizbare große Kellerräume zu v. Näh. b. Hausm.

Rheinstraße 38 guter Weinkeller, ca. 36 St., z. verm. Näh. 3. St. r. 3910
Ecke Rhein- und Wörthstraße zwei große gewölbte Keller mit Schroteingang zu vermieten. Näheres Wörthstraße 6, 1. 3724
Scharnhorststr. 34, 1, Stall. f. 1 Pfd.
Westendstraße 38 Lagerkeller billig zu vermieten. B 15740
Flaschenbierkeller od. Lagerraum bill. zu verm. Göbenstr. 25, 1 r. B16001

Auswärtige Wohnungen.

Adolfshöhe, Villa Chernskerweg 7, Frontspitzw., 4 Z., 2 Mfd. u. Zub., an k. Fam., 660 Mk. Näh. das.
Biebrich, Waldstr., Ecke Jägerstr. 1, 3- und 2-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Näheres daselbst.
Waldstraße 20 sch. 2-Z.-W. i. Abschl.
Waldstr. 49 2 Zim., 1 Küche, 1 Kell., 1 Mfd., m. Stall, Gartenant. 3692
Ecke Wald- und Hasenstraße 94 3- u. 4-Z.-Wohn. zu verm. Näh. P. 3686
Ein Zimmer m. Küche u. Zub. zu vm. Näh. Waldstraße 90, 1 r. 3687
Dotzheim. Wohnungen von 2 Zim. u. Küche nebst Zubeh. per sof. zu vm. Näh. Wilhelminenstraße 2, 1.
Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 104, direkt a. Kurpark, Haltest. Tennelbach, sch. 5-Z.-W., P., m. r. Z. u. 3—4-Z.-W., Fsp., s. o. sp. N. das. o. Rheingauerstr. 3, Huber. B 15743

Mietgesuche

Suche sofort Wohnung im Preise von 360—600 Mk. Off. unt. G. 425 an den Tagbl.-Verlag.
Schöne 2-Zimmer-Wohnung zum 1. April 1910 sucht ruh. Fam., mit Mans., im Vorderh. Offerten mit Preisangabe u. N. 422 postlag. Bismarckring. B21431
Dame, ruhige Mieterin, sucht neuhergerichtete 2-Z.-Wohn., eventl. mit Bad, zum 1. April 1910. Off. mit Preis u. S. 417 Tagbl.-Verlag.
Part.-3-Z.-Wohn., im Zentrum, zum 1. April zu mieten ges. Off. u. M. 425 an den Tagbl.-Verlag.
Erdgeschoß-Wohnung, besteh. aus 3 Z. u. Küche, im Abschl., sowie 2 Räume (2 Z. o. 1 Z. u. K.), m. bes. Zugang, v. Flur, v. kl. Wäsch. z. 1. 4. 1910 ges. Off. m. Pr. 2. 179 Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.
Wohnung, 6—7 Zimmer, Bad, elektr. Licht, in ruhigem freigelegenen Hause für Ende März 1910 gesucht. Offerten mit Preisangabe unter K. 419 an den Tagbl.-Verlag.
Alt. Frl. s. leer. h. gr. Fsp.-Z. mit gutem Kochofen, Südseite, im Pr. v. 8—10 Mk. Off. u. G. 179 an Tagbl.-Zweigst., Bismarckr. 29.
Kleiner Laden, gute Geschäftslage, sofort zu m. ges. Off. u. K. 4[illegible] an den Tagbl.-Verl.
Wirtschaft zu mieten gesucht, Mitte der Stadt. Offerten unter K. 425 an den Tagbl.-Verlag.
Kl. Keller mit Ablauf u. Wasserl. (Nähe Seerobenstr.) per 1. Jan. ges. Off. mit Preis u. F. 179 Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29. B21369

Fremden-Pensionen.

Nikolasstraße 15, Parterre, gut möbl. Zimmer, ev. Pens., zu v.

Verschiedenes.

1 Zimmer.

Luisenstr. 43, 2 l., großes Mansardzimmer mit Küche per sofort. B 20641
Sedanplatz 3, schöne Frontspitz-Wohnung, Zimmer, Küche, Keller, per 1. Januar, evtl. früher zu verm. Näh. Vorderhaus 1. B20666

2 Zimmer.

Mainzerstraße 66, 2 Zimmer, Küche u. Keller z. 1. Jan. zu vermiet. Preis Mk. 400. 4167

3 Zimmer.

Weilstraße 19, 2, ruhige 3-Zim.-Wohn., Gas, 2 Mans., sofort oder später.

4 Zimmer.

Friedrichstraße 46, 4, 4 Zimmer, Küche, 1 Mansarde, 1 Verschlag, 1 Keller sofort oder später zu vermieten. Näh. Architekturbureau Lang-Weitz, Friedrichstr. 48, 1. 3592

Langgasse 1 u. 3
Moderne
4-, 5- u. 8-Zim.-Wohnung
zu vermieten. Näheres B 20278
Bauburean **Hildner,**
Dotzheimerstr. 41.

Westendstraße 1, Gth., 2. St., 4-Zim.-Wohn. mit Erker und 2 Balkons per sof. od. sp. zu vermieten. Näheres bei **Fr. Kraft,** P. Preis 665 Mk. 3901

Marktstraße 26, Vdh. 2. Etg., gr. 4-Z.-Wohn. f. Geschäfts-Bur. Näh. i. Lad. l. od. bei **F. Vetterling,** Dotzheimerstraße 39. B 21384

Schwalbacherstraße 5 (Neubau Turngesellschaft) sind mehrere 4- u. 3-Zim.-Wohnungen mit Bad und reichlichem Zubehör, ferner zwei Wohnungen von 2 Zimmern und Küche auf 1. Januar oder später zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt **L. Becker,** Große Burgstraße 11. F 432

5 Zimmer.

Blumenstraße 8, Hochpart., 5—6 Zimmer, Veranda, Vorgarten, reichl. Zubeh. Anzusch. 1—2.

Große Burgstraße 10
Wohnung, 5 Zimmer u. Zubehör, mit allem Komfort, Lift, Zentralheizung usw., bisher von Arzt bewohnt, per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Führer, Wilhelmstraße 26. 8037

Drudenstrasse 4, 1 St., geräum. schöne Wohnung v. 5 Zim., Balkon, Badez., 2 Keller, 2 Mans., sof. oder später f. 900 M. z. v. Näh. Part. 4155

Villa Kapellenstraße 41,
Bel.-Etage u. 2. Etage, zusammen od. geteilt, vollst. modern herger., je 5 schöne, große Zimmer, Balkon, großer Garten. 3609

Rheinstraße 30
(Vorgartenseite)
Part.-Wohnung
pr. Januar od. später 5 (auf Wunsch ev. nur 4) Zimmer, event. alleinige Benutzung des Vorgartens zu vermieten. Näheres im Hause selbst in der 8090 Weinhandlung **Simon & Co.**

Nikolasstraße 20, 4. St., 5 große Zimmer m. Zubeh. bill. zu verm. Ab. **Koch,** Hotel Reichshof. 9003

Parkstraße 10
herrschaftliche Wohnung, 5 Zim. u. Zubeh., Zentralheizung, sofort zu verm. 3751

Waterloostraße 6, 1,
gr. schöne 5-Zimmer-Wohnung sofort od. spät. Besch. b. Hausverw. 3682

Für Spezial- oder Zahnarzt!
Wilhelmstraße 14 ist der 3. Stock (Personenaufzug), bestehend aus 5 großen Zimmern, Küche, Bad, 2 Mans. usw., auf 1. April 1910 oder früher zu vermieten. Näh. Wilhelmstraße 32, bei Hofjuwelier **Heimerdinger.** 3295

6 Zimmer.

Bahnhofstraße 6, beste Geschäftslage, 1. Et. v. 6 Zim. mit Balkon u. allem Zubeh. sof. zu vm. N. b. Franke im Hause od. Bur. Wilhelmstr. 22. 4042

Friedrichstraße 40,
Ecke Kirchgasse,
eleg. 6-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubehör und elektr. Licht, auch passend für Arzt u. Rechtsanwalt, per sof. od. spät. zu verm. Näh. bei **Wilh. Gasser & Co.,** 1. Etage. 3925

Langgasse 15 a.
Die von dem verstorbenen **Sanitätsrat Dr. Becker,** seit 25 Jahren innegehabte Wohn. von **6 Zimmern** mit Zubeh. ist per sofort oder später zu verm. Näheres: **Hausbesitzerverein,** Luisenstr. 19, oder **Dr. Lade,** Kaiser-Friedr.-Ring 68, 2. 4003

Adolfs-Allee 37, 2, gr. herrsch. 6-Z.-Wohn. (resp. 9 Zim.) mit allem Zubehör, Gas u. elektr. Ltg., 2 Balk. u. Kohl.-Aufz., ganz neu hergerich., sof. od. spät. z. v. Näh. das. 2. Et. III 470

Nikolasstraße 21, 1, 6 Zimmer, Küche, Bad, Zubehör, auch als Bureau, per 1. April, ev. früher, zu verm. 3871

Wohnung Rheinstr. 37,
Ecke Luisenplatz 7, 2. Etg.,
6—7 Zimmer, seit langen Jahren von Arzt und Zahnarzt bewohnt, zu sofort oder später zu verm. Auskunft Justizrat **Kullmann,** Bureau Luisenplatz 7, Part. 3694

7 Zimmer.

Adelheidstraße 64 u. 68
eleg. 1. Etage, bestehend aus 7 und 8 Zimmern, Bad u. reichl. Zubehör, per 1. April an ruhige Herrschaften zu vermieten. Näh. No. 64, Parterre, u. 68, 4. Etage (Hausmeister). 4148

Kapellenstraße 49/51,
herrschaftl. Etage, 7—8 Zimmer, reichl. Zubeh., Loggia, Balk., Gart., elektr. L., p. sof. od. spät. Näheres beim Hausverwalter. 3928

Im
„Tagblatt-Haus",
Langgasse 25—27,
ist eine mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete
7-Zimmer-Wohnung
im 2. Stock
sofort zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Herrschaftl. 7-Z.-Wohn.,
2. Etage, in feinster Lage, durch uns zu vermieten. 9347
Jos. Bruns, W. Reitmeier,
Rheinstraße 21. — Telephon 648.

8 Zimmer und mehr.

In Villa
Biebricherstr. 20 8774
herrschaftliche Wohnung von 8 Zim., Bad, Balkon u. Zubehör, elektr. Licht, Zentralheizung, zum 1. April 1910 zu vermieten. Näh. daselbst i. Baubüro.

Dambachtal.
Die Hälfte einer **2-Fam.-Villa,** best. a. 8—10 Zim. mit reichl. Zubehör, Zentralh. 2c. p. 1. 3. 10., evtl. früher, z. verm. Näheres b. Arch. **Heuer,** Dambachtal 41, Part. 4077

Friedrichstraße 3,
2. Etage, Wohn., 1 Sal., 7 Zim., Badezim. nebst Zubeh., elekt. Licht, auf sofort od. spät. z. verm. Näh. das. Gartenhaus erste Etage. Anzusehen vorm. zw. 11 u. 1. 3697

Friedrichstraße 6,
in unmittelbarer Nähe der Wilhelmstraße, ist die 1. Etage von acht Zimmern mit allem Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh.: **Mitteldeutsche Creditbank.** 8069

Kaiser-Friedrich-Ring 55, Ecke Wielandstraße, 1. Etage, herrschaftl. Wohnung von 10 Zimmern (seither von Arzt bewohnt) per sofort oder später zu vermieten. Näh. b. Hausmeister daselbst oder beim Eigentümer Blücherstr. 10, P. Tel. 3674. 3698

Villa Nassauerstr. 7,
Adolfshöhe, 9 Zim., Zentralh., Bad, elektr. Licht, vorz. l. ein., z. 1. April 1910. Näh. das. u. Bismarckr. 15, 2. B20795

Villa Nerobergstr. 9

(in der Nähe des Waldes), 11 Zimmer mit reichlichem Zubehör, sofort zu vermieten. F 284

Rheinstraße 96, 3 Treppen, schöne 8-Zimmer-Wohn. mit Fremdenzimmer, 2 Kammern, 2 Kellern u. allem Zubehör per sofort. Näh. An der Ringkirche 11. B 1745

Taunusstraße 13, Ecke Geisbergstraße, **10-Zim.-Wohnung** (Lift, Zentralheizung), per 1. April 1910 zu verm. Näh. Taunusstraße 13, 1. 3780

Viktoriastraße 49 (Etagenvilla mit groß. Garten) Hochparterre mit 8 Zimmern, Veranda, reichl. Zubehör, Zentralheizung, elektr. Licht ec. per 1. April oder 1. Juli 1910 zu vermieten. Anzusehen 12—1 Uhr Mittags. Näheres beim Hausmeister daselbst. 3962

Läden und Geschäftsräume.

Adelheidstraße 6, Nähe Hauptbahnhof, Hinterhaus, Keller, Lager, Bureauräume, für gewerbliche oder geschäftliche Zwecke billig zu vermieten. 9174

Laden Bismarckring 30 mit Ladenzimmer sof. zu verm. Näh. 3. B 15746

Bleichstr. 7 Laden mit Nebenräumen sof. od. später zu verm. B 19609

Laden Faulbrunnenstr. 10, in welch. seit 42 Jahren Bäckerei betrieben wurde, anderweitig sof. od. später zu vermieten. Näh. bei Leischert. 3700

Läden Friedrichstraße 4, nächst d. Wilhelmstraße, nebst Werkst., Lagerraum, ganz oder geteilt zu verm. Näh. im Hause, L. W. Kurtz. 3830

Großer Laden Kirchgasse 20, Ecke Friedrichstraße, erste Geschäftslage, sofort zu vermieten. Näheres Friedrichstraße 40, 1. Etg. links. 4002

Laden Kirchgasse 54 mit Nebenräumen anderw. zu vermieten. Näheres nur bei Gerhardt. 3846

Kirchgasse 54, 1, 3 Zimmer f. Bur. od. f. Geschäftsgw. **Parterre,** Werkstatt od. Lagerraum z. v. N. II. Gerhardt. 4170

Langgasse 1 u. 3 beste Verkehrslage. Für Aerzte, Bureaus od. Ateliers geeignete Räume in mod. Ausstattung preisw. zu verm. Näheres Baubureau **Hildner,** Dotzheimerstr. 41. 895

Wellritzstraße 1 Laden, event. geteilt, zu verm. Näh. Emserstr. 2, 2 St. l.

Großer Laden Langgasse 33 (Papiergeschäft) mit oder ohne Geschäftsräume im 1. Stock per 1. April 1910 zu verm. Näh. Goldgasse 18, 1. 3828

Langgasse 15a 3 Zim. im Entresol (als **Bureau o. Sprechzimmer** geeign.) sofort od. spät. Näh. Hausbes.-Ver., Luisenstr. 19, od. Dr. Lade, K.-Fr.-R. 68, 2. 3937

Im „Tagblatt-Haus" Langgasse 25/27 sind große Läden in Verbindung mit entsprechenden Ausstellungs- oder Kontor-Räumen im 1. Obergeschoß sofort zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Langgasse, Ecke Römertor, ist großer **Laden** mit 3 großen Schaufenstern und Entresol zu vermieten. Näheres bei Hermanns & Froitzheim daselbst. 3704

Laden, event. mit Wohnung, Luisenstr. 14, zu verm. Näh. bei A. Meier, Weinhandlung oder H. Meier, Nikolasstraße 41. 3905

Michelsberg 15 Eckladen per sofort oder später, ganz oder geteilt, mit oder ohne Wohn. zu vermieten. Näheres Albrechtstraße 7. Haberstock. 4072

Moritzstr. 8, nahe d. Rheinstr., ist e. groß. Laden z. verm. Näh. Vorderh. Part., Bäckerei. 3941

Moritzstr. 45 Laden, geräumig, hell, auch für Bureau, per sofort oder später billig zu vermieten. Näheres daselbst 1. Etage. 3766

Großer Laden Taunusstraße 40, beste Kurlage, 130 qm, ev. mit Nebenräumen, pass. für Möbelgeschäft, Kunstgegenstände ec., auf April zu vermieten. Näh. daselbst bei W. Schwenck, 2 St. 4386

Webergasse 12 1 Laden mit 2 Nebenr. (z. Zt. Parfüm.-Geschäft) sof. zu vm. Näh. bei C. Philippi, Dambachtal 12, 1. 4108

Laden, für jedes Geschäft geeignet, mit oder ohne Wohnung zu vm. Adolfstr. 6, 1. 4073

Laden mit Ladenzimmer u. Keller sof. oder später zu verm. Näheres bei Adolf Limbarth, Ellenbogengasse 8. 3998

Laden mit Zim. sof. od. sp. zu verm. Näh. Faulbrunnenstr. 9. 4307

3 große helle Räume in bester Lage (Größe za. 76 qm), pass. für Kontor und Lager, ganz oder geteilt sof. billig zu vermieten. Näh. Friedrichstraße 40. 3863 Wilhelm Gasser & Co.

Laden mit Ladenzimmer sofort oder später bill. z. verm. Gneisenaustr. 13.

Laden mit Ladenz. sof. od. spät. zu verm. Oranienstr. 12. Th. Hetterich. 4061

Laden, za. 60 qm, Neub. Göbenstr. 32, zum Unterstellen von Möbeln f. z. verm. Näh. daselbst. B 18027

Hübscher Laden mit schönem Schaufenster p. 1. Januar 1910 zu 40 Mk. zu verm. Elegante Friseur-Einrichtung kann evtl. sehr preisw. übernommen werden. Näheres Rheinstr. 103, im Papiergeschäft.

Großer Laden Ecke Weber- und Saalgasse auf gleich oder später zuverm. 3900

Das Bureau der Kgl. Lotterie-Einnahme Webergasse 8 ist vom 15. Januar 1910, a. ev. später, mit Nachlaß anderw. zu verm. Besichtigung von 9—12 vorm. und von 3—6 Uhr nachm.

Die von Herrn Sattlermeister Becker innegeh. Werkstätten sind zus. od. get. an ruhiges Geschäft als ☞ Werkstätten od. Lagerräume ☜ m. u. ohne Wohn. p. sof. o. sp. zu verm. Näh. Kl. Webergasse 13 bei Kappes.

Großer Laden, ganz oder geteilt, sof. od. später zu vermieten Wellritzstraße 6. 8732

Wilhelmstraße Laden mit Nebenzimmer, **beste Lage der Wilhelmstraße,** sofort zu vermieten. Näheres im Tagbl.-Verlag. 4181 Mk

Parterrezimmer, f. Bureau geeign., mit klein. u. größerem **Lagerraum** z. v. N. Wörthstraße 12. 8105

Im Zentr. d. Stadt ist ein za. 60 Quadratmtr. großer Saal, im 1. Stock gel., für Klublokal od. Bureauzwecke zu verm. Off. u. G. 424 an d. Tagbl.-Verl.

Bäckerei Römerberg 5 zu vermieten. B 15902

Fabrikanl. Waldstr. 49, zu jedem Betrieb geeign., ein Teil, zu verm. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 61, r. 2. 3881

Villen und Häuser.

Villa Bierstadterstraße 24 per sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. Adelheidstraße 87 u. Luxemburgplatz 4, 1 r. 8048

Villa Dambachtal, Freseniusstraße 21a, billig zu vermieten oder zu verkaufen. 3717

Herrsch. Villa, Nerotal 53, 10 Zimmer, Zubehör, gr. Garten, Autoraum sof. zu vermieten od. zu verk. Schlichterstraße 15, P. 3718

Hochherrschaftl. Villa (früher Ostermanns Besitz), große Parkanlagen, Zentrallage, vorteilhaft per sof. zu vermieten. Verkauf nicht ausgeschlossen. Näh. b. d. hiesigen Sensalen u. b. Herrn Karl Georg, Richlstraße 13. 3719

Zu vermieten oder zu verkaufen. Schöne Villa mit gr. Garten, Wilhelminenstraße 42 (Nerotal). Näh. Walluferstraße 8, Part. 8143

Pensionsvilla, in vornehmster Kurlage, per April 1910 zu vermieten. Jos. Raudnitzky, Weberg. 3, 2.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Roonstraße 12 Mansardwohnung zu vermieten. Näh. 2. B 20656

Wilhelmstraße, 1. u. 2. Etage, unmöbliert od. möbl., monatlich oder für länger, preiswert abzugeben. Anfragen unter Z. 386 an den Tagbl.-Verlag. 4085

Möblierte Wohnungen.

Eleg. möbl. Wohn., herrschaftl. einger., mit all. Komfort der Neuz., besteh. aus 3 Z. u. K., für sich abgeschl., 1. Etage, per 1. Jan. N. Adelheidstraße 40, 2.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Friedrichstraße 8, P. (Dittrich). gut möbl. Zim. m. Frühstück 21 Mk. monatl., ev. auch m. Pension. 9350

Kirchgasse 60 möbl. Zimmer zu verm. Zu erfragen im Restaurant.

Lehrstraße 33 gut möbl. Part.-Z.

Oranienstr. 47, 2 l., möbl. Zim. zu v.

Scharnhorststr. 9, 1 rechts, schön möbl. großes Zimmer zu vermieten. B 21825

Wörthstraße 3, 1, möbl. Zimmer mit Schreibtisch, ein solches mit zwei Betten u. Klavier u. gut. Pension frei.

Zwei möbl. Part.-Zim., Schreibtisch, ev. Klavier, zu verm. Trudenstr. 4, P.

Großes schönes möbliertes Zimmer an Fräulein oder Herrn zu vermieten. Hellmundstraße 20, 2. St.

2 sch. möbl. Hochparterrezimmer bill. zu vermiet. Bescheid nur 3. St. rechts. Kaiser-Friedr.-Ring 61, 3 r.

Elegant möbl. Zimmer, event. auch Wohn- und Schlafzimmer, billig zu verm. Moritzstraße 31, Part.

Frontspitze, möbl. oder unmöbl., abzug. in g. Hause Nikolasstr. 15. 9848

Gut möbliertes Zimmer und angenehmes Heim findet besseres Geschäftsfräul. Schwalbacherstr. 28, 2.

Angenehmes Heim findet Fräul. bei junger kinderlosen Frau. Off. u. L. 178 an den Tagbl.-Verl.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Rheinstr. 68, 3, schönes leeres Vorderzimmer zu verm. Näheres 2 Treppen.

Bei geb. Dame, 2. Etage, herrsch., 2 unmbl. Zim. zu verm., mit u. ohne Pension. Off. u. S. 418 an den Tagbl.-Verlag.

Remisen, Stallungen etc.

Aarstraße 20 Stallung für 3 Pferde, sowie Wohnung, 2 Zimmer und Küche, sofort zu vermieten. 3721 Kronen-Brauerei A.-G.

Weinkeller zu verm. Mauritiusstraße 10, 1. 3722

Kellerräume, schön und hell, 56 qm, preiswert zu verm. Rheingauerstraße 5, P.

Großer Lagerkeller mit Aufzug, Wasser, Licht zu verm. Näheres Rheinstraße 38, 8. 4029

Stallung f. 4 Pf., mit u. o. W., zu vermieten. Näh. Wörthstraße 12. 3106

Mietgesuche

Alleinsteh. ält. Herr sucht großes freundl. m. Zimmer, Part. o. 1. Etage, bei Familie bevorz. Näh. Fam.-Bestand, Preis usw. u. A. 531 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Hübsch möbl. Zimmer für alleinstehende Dame, event. mit Pension, gesucht. Offerten mit Preis erbeten unter F. P. hauptp.-lagernd.

Ein größeres gut möbliertes **Zimmer** mit 2 Betten, sowie ein unmöbl. Zimmer mit separat. Eingang gesucht. Offerten mit Preisangabe pro Monat u. A. 545 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht zum 1. April von älterer Dame 2—3 nicht möbl. Zimmer mit voller Pension. Villenviertel od. Vorort bevorzugt. Off. m. gen. Preisang. Neumalle, Köln-Marienburg, Marienburgerstraße 37.

Weinkeller, mittelgroß, mit 5—6-Zimmer-Wohn. per 1. April 1910 gesucht. Gefl. Off. u. U. 424 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Zimmer mit Pension pro Tag 2 Mk., Adelheidstraße 81 bei Frau W. Petri. Kost und Logis per Woche 10 Mk. Frau W. Petri, Adelheidstr. 81, Hth. P.

Schön möbl. Zimmer mit Pension sofort zu verm. Nikolasstraße 5, 2. Ebendaselbst guter Privatmittagstisch. 9247

Neu eröffnet: **Pension Villa Monbijou,** Haus I. Rgs., Paulinenstr. 1a, Fernr. 64.., 2 Min. v. Kurh. entf. Zentralheizung, Lift, Elektr. Licht, Thermalb. Vorzügl. Küche. Neu einger. Vorteilh. Winterarrangem. Bes.: Emma Kruse.

Jeder Mieter verlange die Wohnungslisten des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins E. V. Geschäftsstelle: Luisenstrasse 19. Telephon 439. F 400

Wohnungs-Nachweis-Bureau **Lion & Cie.,** Friedrichstraße 11. Telephon 708. Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

I. Hypotheken-Kapital in jeder Höhe à 4, 4¼, 4½%, je nach Lage und Höhe der Beleihung, ohne Steuer, für gleich u. später abzugeben. Ebenso 20—25,000 zweite Hypoth. D 20638 **D. Aberle sen., Walluferstr. 2.**

Hypothekengeld an 1. Stelle à 4¼% zu verleihen. Josef Stern & Sohn, Bismarckring 20. B 21209

15,000 Mk. 2. Hypothek auszuleihen. Off. u. S. 416 an den Tagbl.-Verlag.

20,000 Mk., auch geteilt, auszuleihen. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

30—40,000 Mk. auf erste Hypothek unter günst. Beding., läng. Zeit unkündb., per 1. Febr. 1910 zu vergeben. Näheres Moritzstraße 5, Parterre links, Bureau.

Auf 2. Hypoth. auszuleihen sind für gleich oder später 90,000 Mk., auch in Teilbeträgen. Näheres auf briefliche Anfrage unt. P. 420 an den Tagblatt-Verlag.

Ich habe 100,000 Mk. als erste Hypothek à 4½% per gleich oder Januar-April anzulegen. Off. u. Chiffre Z. 178 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B 21308

100,000 Mk. auf 1. Hypothek auszuleihen. Off. u. E. F. hauptpostlagernd.

Mk. 130,000 auch geteilt, a. gute 1. Hyp. zu 4—4½% und **Mk. 20,000** auf 2. Hypothek zu vergeben. Off. unt. W. 415 an Tagbl.-Verlag.

Privatkapital von 250,000 Mk. ist auf 1. Hypotheken in beliebigen Beträgen für gleich oder später auszuleihen. Bitte Briefe zu adressieren u. U. 416 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

Geldgeber erhalten kostenfreien Nachweis guter **Hypotheken** durch Ludwig Istel, Webergasse 16 — Fernspr. 604.

4000 Mark zur 1. Stelle auf ein Grundstück, mit neu erbautem Wohnh., in Nähe Wiesbadens, in welch. ein nachweislich gutes Gewerbe betrieben wird, zum 1. Januar gesucht. Offert. u. G. 417 an den Tagbl.-Verlag.

5—7000 Mark, zweite Hypothek auf Grundstück, n. d. Stadt, gesucht. Offerten u. F. 420 an den Tagbl.-Verlag.

6000 Mk. auf ein gutes Objekt geg. hohe pünktl. Zinsen ges. Off. u. M. 179 an den Tagbl.-Verlag. F 21414

6—7000 Mk. 1. Hypothek auf la Objekt zum 1. Januar gesucht. Offerten unter P. 423 an den Tagbl.-Verlag.

10,000 Mk. geg. Nachhyp. ev. zu etwas über 5% ges. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28

Mk. 11—12,000, suche als 2. Hypoth. auf Haus vordere Dotzheimerstr. sofort aufzun. Selbstgeber erfahren Näh. u. N. 96 durch Tagbl.-Haupt-Agent., Wilhelmstr. 6. 9287

15—17,000 Mk. auf prima 2. Hypoth. zum 1. Januar gesucht. Offerten unter M. 427 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 125,000 a. 1. Hypothek, Gerichtstaxe 275,000 Mk., auf wertvolles Terrain in großer Industriestadt von hier ansäss. Eigentümer aufzunehmen gesucht. Evt. weitere Sicherheit vorhanden. Angeb. v. Selbstdarl. erbeten unter E. 96 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 9276

18,000 Mk. gegen 1. u. 2. Hyp. zum 1. 1. 10 gesucht. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

52,000 Mk. auf prima 1. Hypothek von Selbstgeber z. 1. Jan. gesucht. 60% der selbgerichtl. Taxe. Off. u. S. 423 a. d. Tagbl.-Verl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Wer ein Haus, Geschäft, sowie **Anwesen jeder Art** kaufen oder verkaufen will, Teilhaber oder Hypotheken sucht hier oder auswärts wende sich sofort an die Central-Verkaufs-Börse Deutschlands Frankfurt a. M., Töngesg. 23. Besuch erfolgt kostenlos. F 164

Zu verkaufen oder zu vermieten die vollst. neu hergerichtete **Villa** mit groß. Garten, **Biebricherstraße 4,** am Rondel. Näheres durch den Eigentümer J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50.

Sagen Sie uns den Mietspreis Ihrer Wohnung, sofern er 600 Mk. oder mehr beträgt, wir werden Ihnen dann ein F 100 **Einfamilien-Haus** mit Garten hier nachweisen, mit mindestens ebensoviel Räumen und mindestens ebenso billig. — Prospekt über Eltville a. Rh., ein. kl. netten Stadt m. günst. Steuern, 20 Min. Eisenbahn von Wiesbaden, legen wir bei. Der Verkehrs-Verein. Eltville am Rhein.

Wegen Sterbefall per sofort preiswert zu verkaufen die **Villa mit Garten Frankfurterstraße 34** dahier. Größe des Terrains za. 54 Quadratruten. Alles Nähere nur durch die Immobilien-Agentur von **J. Chr. Glücklich,** Wilhelmstraße 50.

Hochherrschaftliche moderne neue
Villa
mit 12 Räumen, Zentralheizung, elektr. Anlagen, Gas, Wasser, Terrasse, Balkons, event. Wintergarten, 3 Min. v. d. elektrischen Bahn entfernt, 12 Min. v. Kurhaus, für 63,000 Mark zu verkaufen. Besitzer A. M. Börner. Dotzheimerstr. 21. Telephon 2013.

Bierstadter Höhe
ist wegzugshalber eine reizende
Villa,
enthaltend 7 Zimmer und reichl. Zubehör (elektr. Licht, Dampfhzg., Bad ꝛc.) mit 23 Quadratruten Garten sehr preiswert zu verkaufen. Alles Nähere durch die Immobilien-Agentur von
J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstraße 50.

Nerotal 30
Villa (9 Zim., 2 Salons, Wintergart.) zu verkaufen od. zu vermieten durch D. Aberle sen., Wallauferstr. 2. B21307

Villa Alexandrastraße 16
zu verkaufen, enth.: 8 Zimmer, ausgeb. Sout. und Dachst. Näheres Baubureau Bierstadterstraße 6.

Villa Weinbergstraße 21,
7—8 Zimmer, m. reichl. Zubehör, schön. Gart., Zentralh., el. Licht, sofort zu verkaufen od. zu verm. Näh. Cramer. Stiftstr. 24, P.

Villa, Nähe Dieteum., f. 55,000 Mk. zu verk. Off. u. L. 408 Tagbl.-Verl.

Spottbillig
neue moderne Villa mit 11 großen Räumen, bei Dietenmühle, Zentral-Heizung, elektr. Anlagen, für nur 54,000 Mk. zu verkaufen. Anzahl. nach Belieben. Vermittlung verbet. Off. u. B. 420 an d. Tagbl.-Verlag.

Villa, mod. Neubau, 9 Wohnräume, Diele, reichl. Nebengelaß, gr. Garten, zu vk. Näh. im Baubur. Langrod, Nikolasstr. 3. 9322

Unter Selbstkostenpreis
kleine neue Villa, nahe Kuranlagen, 10 Räume, sofort beziehbar, für den billigen Preis von 42,000 Mk. mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. Gefl. Offerten nur von Selbstreflektanten u. Z. 419 an den Tagbl.-Verlag.

Hübsche kleine **Etagen-Villa,**
in herrlicher Höhenlage, eine Wohn. nahezu frei rentierend, ist unter kulanten Bedingungen zu verkaufen oder geteilt zu vermieten. Näheres Chr. Kohl, Richard-Wagnerstraße, Wiesbaden (nicht Biebrich), 3 Min. von der Haltestelle Haydnstraße.

Wegen Todesfall
soll unt. feldger. Taxe verk. werd.: Villa in bester Kurlage, 10 Herrsch.-Zim., Wintergarten, gr. Speisesaal, 2 Küchen, 5 Mfd., viele Nebengelasse, großer parkähnl. Garten, Stallung, Garage, Kutscherwohn. usw., Zentr.-Heizung, Warm-Wasser-Bereitung, Gas und elektr. Licht. Näheres Mozartstraße 4.

Mein masf. Landhaus m. Stallg., Gärtchen, Nähe städt. Krankenh., verkaufe billig, nehme g. Hyp. in Zahl. Off. u. T. 175 Tagbl.-V. B30167

Villa
mit Garten, in Nähe des Waldes u. der Elektr., 8 Zimmer u. reichl. Zubehör, preisw. zu verkaufen. Off. u. J. 92 an Tagbl.-Hpt.-Ag., Wilhelmstr. 6. 8942

Tausche
meine 2 Villen, Kurlage, gegen Etagenhaus, jedoch muß bares Geld herausgezahlt werden. Agenten zwecklos. Off. unt. M. 425 an den Tagbl.-Verlag.

Richard-Wagner-Anlagen.
Die Villen Siegfriedstr. 6, Tannhäuserstr. 7 u. Schillerstraße 14, am Landeshenkmal, in geschützter Lage, mit all. Einrichtungen der Neuzeit versehen u. künstlerisch. Ausstattung, sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Besichtigung jederzeit. Architekt Ed. Didion, Tannhäuserstraße. Telephon 48. 9269

Einfamilienhaus zu verk. Näh. Werz, Dambachthal 20.

Bahnhofstr. 20
m. 27,20 Met. Straßenfront und 20 Ar 38 qm Fläche ist preiswert unt. günstigen Bedingungen z. verkaufen. Antritt 1. Juli 1910.
Auf dem Grundstück befindet sich zur Zeit das Residenz-Theater. Es eignet sich durch verkehrsreiche Lage und Größe für jedes geschäftliche Unternehmen.
Auskunft erteilen:
Rechtsanwalt Dr. Bickel, Adelheidstr. 23.
Justizrat Dr. Loeb, Kirchgasse 43. F234

Kleines Haus
mit Garten zum Bewohnen für eine oder zwei Familie eingerichtet, in gesunder ruhiger Lage, Philippsbergstraße, preisw. zu verk. durch Justizrat Dr. Loeb, Kirchgasse 43. 1. F 284

Rentenhaus zu verkaufen
(Vorderhaus u. Gartenhaus), in schöner innerer Stadtlage, mit Vorgarten, ohne Läden, enthaltend schöne Wohnungen à 6, 3 und 2 Zimmer, sehr rentabel, Sterbefalls halber sehr billig. Käufer wollen brieflich anfragen unter E. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Für Ärzte u. Geschäftsleute
b. n. Residenztheater u. n. Straßen ꝛc. d. Abbruch v. Inf.-Kaserne Schwalbacherstraße rent. Etagenhaus billigst v. Besitzer zu verk. Off. u. T. 424 a. d. Tagbl.-V.

Schönes massives
Haus
in Kur- und zentraler Stadtlage mit 2 Läden, der größere mit eleganter Einrichtung, z. Zt. frei, sehr preiswert zu verk. Off. unt. E. 419 an den Tagbl.-Verlag.

Spekulations-Objekt,
das umgebaut und modernisiert werden muß, gegen fertige Villa oder mehrere unter Herauszahlung größeren Kapitals zu vertauschen gesucht. Offerten unter O. 411 an den Tagbl.-Verlag. F484

Wer tauscht
neues schönes Darmstädter 4×4-S.-Haus, gute Stadtlage, ganz verm., für die Gerichtstaxe, 36,000 Mark, gegen 1—2-Fam.-Villa in ungefähr ders. Preisl.; evt. a. geg. Bauplatz. Nur reell gegen reell. Offert. mit Beschr. u. J. 424 an den Tagbl.-V.

Villen-Bauplätze
in schönster Höhenlage Wiesbadens, 8 Minuten v. Kurhaus, zu verkauf. von Bilse u. Böhlmann. Tel. 2706.

Immobilien-Kaufgesuche.

Kl. Villa oder Landhaus
bei Wiesbaden, 6—8 Räume, mit kl. Anz. u. jährl. Abz. zu kaufen ges. Off. unter H. 15 hauptpostlagernd.

Nicht zu große Villa sucht
eine Herrschaft zu kaufen. Erbitte briefl. Auskunft unter W. 416 an den Wiesbad. Tagblatt-Verlag.

Suche Landhaus
in einem Orte b. Wiesbaden, ein Zinshaus in Mainz gebe in Tausch. Off. u. O. 425 an den Tagbl.-Verl.

Wirtschaft zu kaufen gesucht. Mitte der Stadt. Off. unt. J. 426 an den Tagbl.-Verl.

Haus mit Kolonialw.-Handlg., Gemischt-Warengeschäft od. Wirtschaft, hier oder Umgegend, sofort gesucht. Besitzer schreiben unter „Existenz" postlag. Fulda. (E. H. à 3992) F 164

Bauplatz
für Villa od. Etagenhaus zu kauf. ges., sofern hübsche, neu geb. Villa z. Alleinbewohnen in Zahlung genommen wird. Off. u. R. 420 an den Tagbl.-Verl.

Julius Heymann,

Wäsche-Ausstattungs-Geschäft,

vis-à-vis Europäischer Hof. **Langgasse 33.** Ecke Goldgasse.

Spezialität: Wäsche.
Anerkannt nur durchaus beste Qualitäten.

Verschiedene Posten zurückgesetzte Wäsche.
Dieselben sind auf Tischen **zu enorm billigen Preisen** ausgelegt.

Serie I:
Damen-Hemden
aus sehr schwerem Cretonne, mit schöner Spitze garniert, per Stück **Mk. 2.00, 1.75.**

Serie II:
Damen-Hemden
aus vorzüglichem Madapolam, mit **reich bestickten Madeira-Passen,** sowie mit reicher mod. Stickerei und Einsatz garniert, per Stück **Mk. 3.00, 2.75, 2.25.**

Damen-Nachthemden
aus Ia Renforce, mit sehr schöner eleganter Stickerei garniert, per Stück **Mk. 4.50.**

Damen-Beinkleider
aus sehr gutem Madapolam, mit reicher Stickerei, sowie mit Handfestons per Stück **Mk. 2.25, 2.00, 1.75.**

Reste
von Frisiermänteln, Nachtjacken, Batist- und Spitzen-Röcken
unter Einkaufspreis. 1849

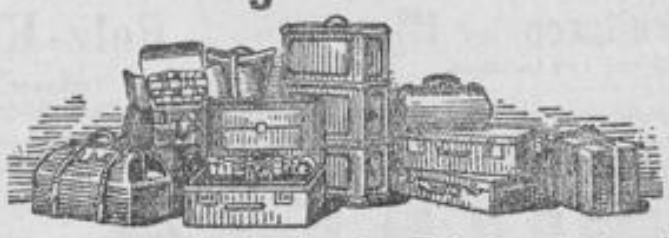
O ich bin klug und weise
denkt manche Hausfrau, indem sie sich ein Paket Seifenpulver „Goldperle" kauft, in welchem sie ein prächtiges Geschenk findet, das ihr große Freude macht.
Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.
Schutzmarke. F 83
!! Obacht wegen den vielen minderwertigen Nachahmungen !!

Pepsin-Wein.
Von E. & O. Schützendorf, Düsseldorf.
Dr. med. S. Lissau, prakt. Arzt, schreibt: „Ihr Pepsin-Wein erfüllt bei angenehmem Geschmack alle Anforderungen, die man an einen diätischen und Medizinalwein stellt und dürfte er sich bei darniederliegender Verdauung gewiß empfehlen."
In Flaschen à Mk. 3.75, 3.—, 2.25, 1.50, 0.80 und im Ausschank in Wiesbaden bei M. Müller, Zentral-Bodega und Hotel-Restaurant, Telephon 563. F148

Eine für feines **Mädchen-Pensionat, Fremden-Pension oder Sanatorium** besonders geeignete
große Villa
in schönster Lage Wiesbadens soll der Neuzeit entsprechend umgebaut und ganz modern eingerichtet werden. Miet- oder Kaufreflektanten, deren besondere Wünsche berücksichtigt werden können, wollen sich baldigst melden unter S. 410 in dem Tagbl.-Verlag. F484

Tiefgekühlte und doppelt gereinigte
Ia Vollmilch, 22 Pf. per Flasche,
empfiehlt frei Haus Wiesbaden
Milchverkaufsgenossenschaft vereinigter Landwirte,
Geschäftsstelle und Laden: Moritzstraße 10. — Telephon 603.
Ferner: Fste. Tafelbutter M. 1.50, Süßrahmbutter 1.40, 1.45 Landbutter 1.30. Eier zu den billigsten Tagespreisen. Garantiert frische Trinkeier. 1817
Käse verschiedener Sorten zu billigsten Preisen.

Praktische und billige Weihnachts-Geschenke.
Neu eröffnet!
Grosse Auswahl.
Billige Preise.



Kofferhaus
Sandel,
Kirchgasse 38.
Empfehle: Koffer, Taschen, Portemonnaies, Brief- u. Visitenkarten-Taschen, Zigarren- und Zigaretten-Taschen, Akten-, Schreib- und Musikmappen, Reise-Necessaires, Einrichtungskoffer, Damen-Handtäschchen etc.
Spezialität: Geburtstags- und Weihnachts-Geschenke. 9290
Bitte auf meine Schaufenster und Kirchgasse 38 zu achten. Telephon 2178.

Villa zu verschenken
in fein. ges. Lage, für eine oder auch zwei Familien, mass. gebaut, Nähe der elektr. Bahn, geg. Uebern. der Belastung u. lauf. Zinsen. Nur für ganz ernste diskrete Selbstkäufer. Anfr. erb. u. M. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Grosser Saison-
Räumungs-Verkauf

unserer Spezial-Abteilung

Damen-Konfektion

sowie unseres gesamten Lagers in **Kinder-Konfektion**

Die noch vorhandenen großen Lagerbestände unserer Spezial-Abteilungen in Damen- und Kinder-Konfektion sollen in Folge vorgerückter Saison unbedingt geräumt werden.

Wir haben deshalb die Preise derartig niedrig gestellt, daß jede Dame, auch wenn kein momentaner Bedarf vorliegen sollte, unser

heutiges Angebot im eigenen Interesse berücksichtigen muss.

Hervorragend günstige Gelegenheit zum Einkauf für den Winter- und Weihnachtsbedarf.

zu ganz erheblich ermässigten Preisen.

Jacken-Kleider

in lila, taupe, braun, grau, aus guten und Ia Stoffen engl. Charakters, eleg. Kleider

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
sonstiger Preis bis 29.50	sonstiger Preis bis 44.00	sonstiger Preis bis 74.00	sonstiger Preis bis 94.00
16.50 Mk.	24.50 Mk.	36.50 Mk.	44.00 Mk.

Abend-Mäntel

in den wundervollsten Lichtfarben, darunter hochelegante Piecen, zum Teil auf Seide . . . . . .

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
18.50 Mk.	24.50 Mk.	34.50 Mk.	44.50 Mk.

sonstiger Verkaufspreis fast das Doppelte.

Frauen-Paletots,

schwarz, in reichster Auswahl, mit hübschen Garnierungen . . . . . .

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
16.50 Mk.	21.50 Mk.	29.50 Mk.	36.50 Mk.

sonstiger Verkaufspreis fast das Doppelte.

Kostümröcke

aus Cheviot- u. Kammgarnstoffen, Sattel- und Miederform . . . . . .

Serie I	Serie II	Serie III	
6.50 Mk.	8.50 Mk.	10.50 Mk.	sonstiger Verkaufspreis fast das Doppelte.

Seiden- u. Spitzen-Blusen

aparte Neuheiten in reichen Garnierungen . . . . . .

Serie I	Serie II	Serie III
sonstiger Preis bis 17.00	sonstiger Preis bis 21.00	sonstiger Preis bis 35.00
9.50 Mk.	12.50 Mk.	16.50 Mk.

Grosse Preisermässigung
auf Modell-Kostüme und hochelegante garnierte Kleider.

Knaben- u. Mädchen-Konfektion Auf unser gesamtes Lager in gewähren wir einen Extra-Rabatt von **20 %**

Saison-Schluss-Verkauf

in

Damen-Hüten.

Elegant garnierte Damen-Hüte nur neu angefertigte Sachen

Serie I:	Serie II:	Serie III:	Serie IV:
früherer Wert bis 13.75	früherer Wert bis 18.75	früherer Wert bis 25.—	früherer Wert bis 35.—
jetzt nur 5.90 Mk.	jetztnur 8.90 Mk.	jetzt nur 12.90 Mk.	jetzt nur 19.75 Mk.

Sämtliche Modellhüte im früheren Werte bis zu *250.00,* jetzt zur *Hälfte* des Preises.

Pelzwaren

Echt Skunks	von 12.75 an.
Skunks Opossum	von 16.90 an.
Skunks Wallaby	von 18.75 an.
Mufflons in allen Farben .	von 6.75 an.
Nerzmurmel, hell u. dunkel	von 2.90 an.
Kanin rasé	von 2.90 an.

Kinder-Garnituren von 1.50 an
in Plüsch- und Pelz-Imitation.

Muffe in modernen Façons und allen Pelzarten
zu billigsten Preisen.

Pelz-Kolliers
in Nerz, Marder, Persianer, Skunks, Hermelin, Alaska-Fuchs, Opossum, Bisam, Mufflon, Tibet, Kanin-rasé, langhaarig Kanin, Nerzmurmel und vielen anderen modernen Pelzarten.

S. BLUMENTHAL & Co.

Nr. 581.
Morgen-Ausgabe.
3. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Dienstag,
14. Dezember 1909.
57. Jahrgang.

Kleine Chronik.

Ein schwerer Unfall auf dem Jüterboger Schießplatz. Ein Sergeant des Jüterboger Übungskommandos, der, nach dem Scharfschießen ein von ihm gefundenes, nicht krepiertes Geschoß zum Entladen bringen wollte, wurde durch die Explosion desselben so schwer verletzt, daß er bald darauf starb; einem Kanonier wurden durch Sprengstücke Verletzungen an Brust und Armen zugefügt und ein Auge ausgerissen.

Eine Verbreiterung der Berliner Friedrichstraße. Der Magistrat hat beschlossen, die Friedrichstraße zwischen Weidendammer Brücke und Bahnhof Friedrichstraße, wo sich jetzt die Kaiser-Wilhelm-Akademie befindet, zu verbreitern. Zunächst sollen neue Baufluchtlinien festgesetzt und von den Grundstücken drei Meter abgeschnitten werden.

Ein blutiger Exzeß in Berlin. Ein blutiger Exzeß spielte sich in der Nacht zum Sonntag in Rixdorf ab. In der Gastwirtschaft Schiller-Promenade 7 erstach der 24jährige Leder-Zuschneider Barowinck nach vorangegangenem Wortwechsel den 18jährigen Tischlergesellen Paul Müller. Der Messerheld, der sich selbst bei der Tat verletzte, wurde auf der Unfallstation festgenommen.

Unterschlagungen beim Harburger städtischen Gas- und Wasserwerk. Eine gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Kollegien von Harburg stand ganz unter dem Eindruck kürzlich aufgedeckter Unterschlagungen beim städtischen Gas- und Wasserwerk. Soweit die bisher angestellten Ermittelungen erwiesen haben, reichen die Unterschlagungen bis zum Jahre 1902 zurück. Sie betragen für diese Jahre für das Gaswerk zusammen 29 985 M. Beim Wasserwerk sind in den Jahren bis 1902 zurück zusammen 16 917 M. unterschlagen worden. Die Hauptschuldigen sind die Kommis Richter und Hoffmann. In geringerer Weise sind auch beteiligt ein früherer Kommis Wiese mit 285 M. und ein Bote Böttcher.

Das Münchener Hofbräuhaus schlägt auch auf. Im Malzaufschlaggesetzausschuß des bayerischen Landtags gab der Finanzminister eine Erklärung ab, daß das Münchener Hofbräuhaus den Bierpreisaufschlag, wie er sich aus dem neuen Brausteuergesetz ergebe, mitmachen und den Bierpreis entsprechend erhöhen werde.

Durch eine Panzerplatte getötet. Der 25 Jahre alte Arbeiter Michael Peplinski wurde im Preßbau der Kruppschen Gußstahlfabrik beim Wenden einer Panzerplatte von dieser gegen den Leib getroffen. Er starb an den erlittenen Verletzungen.

Brand eines Siechenhauses. Das Siechenhaus in Eibenstock (Sachsen) ist nachts niedergebrannt. Die alten Insassen konnten nur mit großer Mühe gerettet werden.

Eine Mordtat eines irrsinnigen Offiziers. Der erst vor 14 Tagen aus dem Irrenhause entlassene Oberleutnant Pistica hat auf dem Bahnhof Fanrey (Rumänien) einem ihm ganz fremden siebenjährigen Knaben ohne jede Veranlassung mit einem Stein den Kopf zerschmettert.

Zur Wiener Giftmordaffäre. Zu der Affäre Hofrichter wurde mitgeteilt, daß von hoher Stelle der Befehl erteilt wurde, im Falle ein Geständnis Hofrichters erfolge, der Öffentlichkeit sofort Mitteilung davon zu machen.

Ein Brandunglück in Wien. Bei einem in einem Zimmer eines Gasthauses der Paulanergasse zu Wien ausgebrochenen Brande kam ein Lehrling ums Leben, während ein Schneider tödliche Brandwunden erlitt.

Wettersturz in Schweden. Ein mit schweren Regengüssen verbundener Wetterumschlag im südlichen Norwegen brachte Schneeschmelze mit großen Überschwemmungen. Frederikshall und Jedern stehen unter Wasser. Viele Fabrikanlagen im Innern des Landes sind von Hochwasser fortgerissen worden.

Sturm im Adriatischen Meere. In Quarnero wüten heftige Stürme. Die Schiffahrt ist stark gefährdet, kleinere Fahrzeuge wagen nicht auszulaufen.

Ein schwerer Bauunfall. In Dombasle bei Nancy stürzte in einer Fabrik ein anläßlich des Baues eines elektrischen Kranes errichtetes Gerüst ein. Fünf Arbeiter wurden getötet.

Ein Unfall auf dem Meeresboden. Bei Graneli (Italien), wo gegenwärtig 500 Meter vom Strande entfernt auf dem Meeresboden Arbeiten durchgeführt werden, und zwar in Caissons, die mittels komprimierter Luft versenkt sind, riß die Kette eines Caissons, was einen schweren Unglücksfall verursachte. Die Leichen zweier Arbeiter sind bereits geborgen; vier Leute konnten gerettet werden, sind aber schwer verwundet. Man befürchtet, daß die Leichen von sieben anderen Arbeitern noch im Caisson sind.

Eine Zugentgleisung. Auf dem Bahnhofe von St.-Pol bei Arras (Frankreich) entgleiste ein Arbeiterzug. Zwei Bahnbedienstete und zwei Bergleute wurden getötet, fünf Bergleute wurden schwer verletzt.

Mord und Selbstmord aus verschmähter Liebe. Ein sensationelles Drama spielte sich in Washington ab. Der Sohn eines Millionärs und Zigarrenfabrikanten, Walter Seybold, ein 19jähriger junger Mann, erschoß auf der Straße die 17jährige Laura Bradon, die Tochter eines der ersten Advokaten Washingtons. Der junge Mann war in das Mädchen sterblich verliebt. Da aber seine Liebeswerbungen zurückgewiesen wurden, beschloß er, sie zu töten, und erschoß sie auf offener Straße, indem er ihr vier Kugeln in den Leib jagte. Die Menge wollte ihn lynchen, er entkam jedoch; Polizeibeamte verfolgten ihn. Seybold tötete sich durch einen Schuß in die Schläfe.

Der Sturm auf dem Erie-See. Bei den Verheerungen, welche der letzte Sturm in der Umgebung des Erie-Sees angerichtet hat, sind 59 Personen ums Leben gekommen, die Opfer mehrerer Schiffsunfälle nicht eingerechnet. Nach einer Meldung aus Cleveland (Ohio) ist das Stahlfährboot „Marquette", das auf dem Erie-See den Verkehr von Conneaut an der Küste der Vereinigten Staaten nach Port Stanley auf kanadischer Seite vermittelt, im Sturm untergegangen. Die 30 Mann starke Besatzung des Fährschiffes ist ertrunken.

Ein schwarzer Revolverheld. In Savannah (Georgia) ermordete ein Neger zwei weiße Frauen und verletzte eine dritte tödlich. Zweihundert Neger wurden verhaftet. Es werden Lynchereien befürchtet.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Aus Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik gegebenen, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Der vor etlichen Jahren von dem verstorbenen Herrn Demmin dem deutschen Schriftsteller-Verband als Erholungsstätte hinterlassene Wohnsitz nebst schönem Garten in Wiesbaden hat dem Verein bislang mehr Sorge als Freude bereitet, insofern das Haus einer gründlichen Ausbesserung bedarf und der Verein über keine Mittel verfügt, die für solche Zwecke flüssig gemacht werden könnten. Da habe ich mir nun erlaubt, in dem Verbands-Organ einen Vorschlag zur Abhilfe vorzubringen, in dem es heißt: „Der Demminshort ist also noch immer unser Schmerzenskind. Eine wertvolle Hinterlassenschaft, doch für uns von geringem Nutzen, aber von um so mehr Sorgen und Lasten! Verkaufen können wir das Besitztum nicht und auch nicht wohl verschenken! Aber könnten wir es denn nicht verpachten? Ein ausgedehntes Grundstück in bester Lage einer Stadt wie Wiesbaden, wie geschaffen für ein Hotel, eine größere Pension oder etwas der Art. Sollte sich da nicht jemand finden lassen, der auf Grund eines, wenn auch noch so langjährigen Pachtkontraktes Grundstück wie Haus samt Inventar übernähme, einen Umbau des Hauses oder auch Neubau ausführte und zugleich sich verpflichtete, eine gewisse Anzahl von Zimmern — groß ist die Nachfrage bislang ja nie gewesen — zu den bisher im Hort geltenden Preisen für unsere Mitglieder auf die Dauer des Pachtverhältnisses reserviert zu halten? Damit wäre doch der Wille des Erblassers wohl auch erfüllt, die Schriftsteller erhielten die von ihm beabsichtigten Vorteile, wir wären unsere Sorgen und Lasten am besten los und es würde auch wohl noch ein jährliches Einkommen aus der Pacht erzielt. Das klingt doch einfach genug! — Gibt es da noch einen Haken?" Würde ein solcher Ausweg auf der einen Seite dem Verband nur erwünscht sein können, so würde er auf der andern Seite auch jemand, der dazu die Hand böte, vielleicht von großem Vorteil sein. Bemerkt sei noch, daß bislang im Durchschnitt kaum mehr als 2 oder 3 Zimmer besetzt waren, daß auch für diese ein, wenn auch nur nomineller, Preis bezahlt wird, die Beköstigung jedoch nicht frei ist, diese aber naturgemäß doch wohl in dem Hotel zu den üblichen, wenn auch noch genauer zu vereinbarenden Preisen würde genommen werden. Die zu übernehmenden Verpflichtungen würden also nur ganz geringfügig sein, die gebotenen Vorteile aber doch recht erheblich. Vielleicht ist unter diesen Umständen die eine oder andere Persönlichkeit in Wiesbaden, die sich im Besitz des für einen Umbau erforderlichen Kapitals befindet, nicht abgeneigt, der Sache näher zu treten.

Wilh. F. Brand.

Ein wertvolles, praktisches

Weihnachts-Geschenk!

Atlanten für

45000 Mark gratis!!

Gratis und franko erhält jeder, der unseren Pracht-Globus bestellt, einen wertvollen, elegant gebundenen

kompletten Handatlas.

Der Preis des Globus ist dadurch nicht erhöht.

Hunderte von freiwilligen Anerkennungen!

Bestellen Sie umgehend, bevor die Auflage vergriffen!

Garantie für gute Ankunft!

Wir liefern unsern Pracht-Globus inklusive kompletten Hand-Atlas zum billigen Preise von 30 Mark, gegen monatliche Zahlungen von

Unser neuer Pracht-Globus

mit doppelseitig graduiertem Messing-Meridian, Kompass und Messband, **reichhaltig wie ein grosser Atlas,** ist ein **unentbehrliches Auskunftsmittel.** Ein Werk von reichem Inhalt, wird sich jedermann seiner mit grossem Nutzen bedienen. Streng wissenschaftlich, von grösster Uebersichtlichkeit und Schönheit. In mehr als 20 Farben, 66 cm Höhe, 110 cm Umfang, 35 cm Durchmesser. Hochelegante Ausstattung, die kaum mehr zu übertreffen ist.

Professor Dr. Bludau,

die bekannte Autorität auf unserem Gebiete, sagt in einer langen Kritik über unseren Pracht-Globus unter anderem:

Unter den zahlreichen Globen, die heute im Handel sind und zum Teil auf eine längere Vergangenheit zurückblicken können, ist der 1908 vom Geographischen Verlag in Leipzig in den Handel gebrachte, durchaus neu hergestellte und nach dem neuesten Standpunkt der erdkundlichen Wissenschaft bearbeitete Globus ein Erzeugnis deutscher Wissenschaft und Technik, das in mehr als einer Hinsicht geeignet ist, sich die Aufmerksamkeit aller, die für eine derartige Darstellung unseres irdischen Wohnplatzes Sinn und Interesse haben, zu erwerben und in ihrem Heim ein Plätzchen zu beanspruchen.

nur 3 Mark.

Um jeden Zweifel zu beseitigen, erklären wir uns zur Rücknahme innerhalb 5 Tagen bereit, falls der Globus nicht gefallen sollte.

Geographischer Verlag G. m. b. H.,
Leipzig, Göschenstr. 22.

Gefl. ausschneiden und im Kuvert einsenden.

Nr. 158. **Bestellschein!**

Ich bestelle bei der Firma „Geographischer Verlag G. m. b. H.", Leipzig, Göschenstr. 22 — Erfüllungsort Leipzig —

1 Pracht-Globus

mit beiderseitig graduiertem Messing-Meridian, Kompass u. Messband zum Preise von Mk. 30.— unter der Bedingung der Mitlieferung des als Prämie **gratis** offerierten gebundenen Hand-Atlas. Zahlbar: monatlich Mk. 3 — od. halbjährl. Mk. 10.—. Lieferung unter Nachnahme der 1. Rate oder des ganzen Betrages.

(Nichtgewünschtes bitte zu durchstreichen.)

Name und Stand: .....

Ort (Post) und Datum: .....

Telegraphische Bestellung nicht nötig,

da wir Vorkehrungen getroffen, durch die wir in der Lage sind, jede Bestellung so zu effektuieren, dass die Sendung 4 Tage nach Eingang der Bestellung in Händen des Bestellers ist.

Geographischer Verlag G. m. b. H.,
Leipzig, Göschenstr. 22.

F 153

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Friseurgeschäft,
gut gehend, zu verkaufen. Offerten u. N. 417 an den Tagbl.-Verlag.

Leichtes gut genährtes Arbeitspferd
zu verkaufen. Näheres Bierstadt, Neugasse 3. Mayer.

Weihnachtsgeschenk.
Barsoi (Russ. Windhund), Prachtexemplar, 2 Jahre alt, von vielfach präm. Eltern, umständehalber billig zu verk. Näh. Tagbl.-Verlag. Mo

2 rassereine Foxterrier-Hündin.
billig abzug. Eleonorenstraße 4, P.

Erstkl. br. Dackel, 1¾ J. alt, pr. Ex.,
bill. zu verk. Blücherstraße 3, 1 l.

Sehr schöne junge Kriegshunde,
reine Rasse, mit pr. Stammb., billig zu verk. Michelsberg 28, Stb. P.

Ein schöner Kriegshund (Rüde)
zu verk. Näh. Tagbl.-Verlag. Nr

Dobermannpinscher,
11 Woch., rassenr., sehr schön, billig zu verk. Wellritzstraße 9, Part.

Kurzhaarige Pinscher,
reine Rasse, 6 Monate alt, zu verkaufen Kleiststraße 4, Parterre.

Pudel, 5 Monate alt,
zu verk. Michelsberg 10, Frankfp.

Reiz. weißer Seidenspitz (Rüde),
stubenrein, g. Appell., weg. Abreise zu vk. Näh. Friedrichstr. 18, Dittrich.

Prachtv. schw. Spitz, stubenrein,
treu, zu verk. Philippsbergstr. 16, 2.

Kanarien, Stamm Seifert,
prämiiert mit vielen 1. Pr. u. gold. Medaille, abzugeb. Nachzucht, sowie Erste-Preis-Vögel als Vorsänger. Glsholz, Römerberg 28.

Kanarienhähne, Stamm Seifert,
zu vk. Belte, Weberg. 54, Vogelf.-G.

Prima Seifert-Kanarienhähne
von 6 Mk. an Hellmundstraße 41, 2.

Kanarien (Seifert, prima Hähne)
u. Weibchen billig zu verk. Kaiser-Friedr.-Ring 2, Geiselhart. B21425

Junge Kanarienhähne,
Stamm Seifert, fleiß. flte. Sänger, nur Selbstzucht, sowie Weibchen zu verk. Vogeler, Seerobenstr. 16, 1.

Kanarienhähne u. Lehrorgel
billig zu verk. Rheingauerstr. 3, S. 2.

Kanarienhähne, St. Seifert,
zu verk. Presber, Bleichstraße 22, 1.

Kopierpresse, fast neu, billig
zu verkaufen Faulbrunnenstr. 11, 2.

Photogr. Apparat
bill. zu vk. Kirchgasse 17, 1. B21394

Hirschgeweihe,
Kapitale, 14- u. 16-Ender, zu verkaufen. Anfragen unter D. 425 an den Tagbl.-Verlag.

Meyers sämtl. Klassiker, 81 Bde.,
ganz neu, photogr. Apparat m. Zbh., Mikroskop, 200fach, gut erh., billig zu verk. Frankenstraße 10, P. r. B21412

Gelegenheit.
Versch. gold. Broschen, slb. Schirmgriffe u. Anderes billig zu verkaufen Bierstadter Höhe 56.

Genfer Präz.-Herrenuhr,
schwer goldene, für 120 Mk. zu verk., sowie fast neuer Winter-Ueberzieher u. Gehrock-Anzug, für mittlere Fig. Einzusehen zwischen 12 u. 2 Uhr Rheinstraße 99, 3.

Gold. Damen-Rem.-Sav.-Uhr
mit Rosen, 14kar., Brillantring, sow. Pfandscheine bill. Hochstättenstr. 18.

Eichene Standuhr, Pianino,
Kassenschr., H.- u. D.-Schreibtisch, Damentoil. 7 St., Sekret., Vertiko, Ottomane, Büfett, Spiegel-, Kleid.- u. Küchenschr., Spiegel m. Trumeau, Auszieht. rc. bill. Hermannstr. 12, 1.

Elegantes helles Jackett 14 Mk.,
D.-Wintermantel, hell, Gr. 44—46, 8 Mk., H.-Anz., f. J. Lahnstr. 4, 2 l.

Eleg. fast neue Damen-Kleider
sehr billig zu vk. Kl. Webergasse 9, 1.

W. Ballkleid., seid. Blus., Kdr.-Pelze,
D.-Stiefel, Cape Helenenstr. 6, H. 2.

Damen-Mantel, wie neu,
billig zu verk. Kirchgasse 46, Hth. 3.

Eleg. dunkelbl. u. Tuch-Paletotkost.
(Modell), sowie Gesellschaftsroben bill. zu verk. Bahnhofstraße 22, 1.

Eleg. Frack mit Weste, tadell.,
einmal getr., f. stark. mittelgr. Hrn., zu verkaufen. Off. unt. C. S. 16 postlag. Bismarckring. B21376

Schöner Biber-Muff u. Kragen,
Schreibtisch u. Gasständer zu verk. Rheingauerstraße 16, P. B21372

Damenhüte in Samt,
Seide und Filz, garniert und ungarniert, enorm billig zu verkaufen Philippsbergstraße 45, Part. rechts.

Damenhüte, dar. versch. sch. Mod.,
w. zu bedeutend herabgesetzten Preis. ausverkauft (9—12½, 2½—6 Uhr), Yorkstraße 19, Part. r. B20794

Straußfedern, Reisemuster,
billig zu verk. (9—12½, 2½—6 Uhr) Yorkstraße 19, Part. rechts. B20792

G. erh. braun. Anzug f. ja. 18-j.
billig Göbenstraße 25, 1 r. B20604

Gehrock, getr. H.-Ueberz., D.-Pal.,
Kinderstühlch. Seerobenstr. 28, 3 r.

Fse. Herren-Anzüge,
K. Fig., bill., fst. Kaffee-Service, früh. 50 Mk., jetzt 30 Mk. Tägl. bis 4 Uhr. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ns

2 H.-Ueberzieh. u. and. H.-Kleid.,
sowie ein Gasherd billig zu verk. Rheinbahnstraße 4, 3. 9314

Mod. Ueberzieher, div. Röcke,
Westen, seid. D.-Paletot, Samtcape, Plüschsofa, Bettlade, Eisentruhe z. billig abzug. Arndtstraße 1, 1 l.

Ueberzieher u. Gehrock,
neu, gold. u. slb. Uhren Neug. 3, 1 r.

Neue Gehrockhose f. fein. gr. schl. F.
zu verk. Bismarckring 10, 3 rechts.

Herren-Pelzmantel,
1 fast neuer Anzug für starke Fig., gold. Uhr u. Kette billig zu verk. Walkmühlstraße 10, 1. Et. B21432

Pass. Weihnachtsgeschenk!
Neuer prachtv. Salontepp., mattgr., mit Rosen, billig zu verk. Näheres Langgasse 31, Zigarrenladen.

Teppich, 200×300, f. 10 M., Gasb.
billig Drudenstraße 3, 1. B20930

Gebrauchte Teppiche,
Rohrstühle, Gardinenstangen und Anderes billig zu verkaufen Metzgergasse 34/36, im Hof. *

Eine erstkl. Stereoskop-Camera,
eng zusammenklappb., mit Goerz' Doppel-Anastigmaten, noch vollständ. neu, mit allem Zubehör, billig verkäuflich, ferner ein elegant. echtes Grammophon mit 90 fast neuen Pl. für 55 Mk. Kaiser-Fedr.-Ring 47, Part. rechts, zwischen 12 u. 3 Uhr.

Briefmarken-Samml., 1100 St.,
b. Glaser, Bertramstr. 20, Mb. 2 r.

Zwei Bände „Mod. Kunst",
Tafelwag:, Puppentheater, Stall, Festung, all. wie neu. Nerostr. 29, 1.

Dorés Prachtbibel, neu, ungbd.,
zur Hälfte des Preises zu verkaufen Schiersteinerstraße 22, 3 rechts.

Piano, wenig gespielt, bill. zu verk.
Jahnstraße 5, Stb. Part.

Westermeyer-Piano, gut. Instr.,
wie neu, billig zu verk. Richard Busch, Dotzheimerstraße 17. B20740

Pianino, sehr gut erh., billig
zu vk. Eltvillerstraße 6, 1 r. B21243

Phonola, neu, m. Walzen, Geige
bill. zu vk. Näh. Tagbl.-Verlag. Ew

Gut erhaltener Flügel
zu verkaufen Schöne Aussicht 2.

Ein Klavier
für 50 Mk. zu verk. Friedrichstr. 18, 1 Treppe hoch, bei Gottlieb.

Weihnachtsgeschenk.
Gute Geige weg. Todesfall sehr prw. zu verkaufen. Off. unter B. S. 45 postlag. Bismarckring. B21375

Eine gute ¾-Geige
zu verkaufen Yorkstraße 17, 3 r.

Geige u. Elektr.-Masch. f. Kinder
zu verkaufen. Näh. Bismarckring 9.

Grammophon m. Platten, noch neu,
für 25 Mk. zu verk. Bleichstr. 27, 1 r.

Grammophon billig
zu verk. Dotzheimerstraße 62, 1 r.

Akkordzither Imperial, f. neu,
mit Noten, billig zu verk. Nettelbeckstraße 8, Mth. 2 rechts. B21264

Musik-Automat, Polyphon,
10-Pf.-Einwurf, mit 30 Pl., große Spieldose, mehr. versch. Zithern und Grammoph., 10 Pl. b. Frankenstr. 9.

Diverse Gegenstände für Schüler
sehr bill. zu verk. Bismarckring 26, 3.

Weihnachtsgeschenk!
Monument mit pol. Tischchen sehr billig zu verk. Seerobenstraße 11, 1.

Wegen Auflösung des Haush.
ist eine 4-Z.-Einr. zu verk. Anzus. zw. 10 u. 7 Uhr Kirchgasse 13, 1 r.

Schlafzimmer-Einrichtung,
weiß lackiert, enorm billig Bärenstraße 4, 1 St. 9224

Eichen-Schlafzimmer
mit kombiniertem 2 Meter großem Kleider- u. Wäscheschrank, sowie ein kombin. Büfett, 2,20 Meter groß, in moderner erstklass. Ausführung sehr billig zu verkaufen. Näheres Oranienstraße 56, Vdh. Parterre.

Mod. Schlafzimmer, lackiert,
ein 5-fl. Gaslüster billig zu verk. Händl. zweckl. Hermannstr. 15, 1 l.

Bett mit hohem Haupt, vollständ.,
zu verk. Sedanstraße 5, Hth. 2 r.

Ein Empire-Bett billig zu verk.
Meier, Friedrichstraße 19.

Bett mit Sprungr. u. Matr. 15,
Chaisel. 10, eis. Bettstelle m. Strohsack 6, Nachttisch 4, Waschkom. 12, rund. Tisch 4 rc. Herderstr. 2, H. P.

Bett 20, Deckbett 8, 4schubl. Kom. 20,
Waschkonf. 12, Nachttisch 4, Staffelei 6 Mk., Kanapee 20, 3 Sessel à 5 Mk., Ottom. 15 Mk. Blücherstr. 44, 1 r.

1 gr. Bettstelle, 1 Drahtmatratze,
2 nußb.-pol. Nachtschr. und 6 Vorhang-Galerien, all. neu, zus. 60 Mk. Anzusehen vorm. zw. 8 u. 10 Uhr Albrechtstraße 14, 1.

Schöne gehäkelte Bettspreiten
zu jedem annehmbaren Gebot zu verkaufen. Bes. v. m. 12 bis 6 Uhr Kapellenstraße 12, 1 rechts.

Kinderbett (weiß lackiert) m. Matr.,
Laterna magica. Yorkstraße 9, 3 l.

Salon-Garnitur mit 2 Sesseln,
geschn. Salont., 6 eich. gesch. Stühle, 2 antike Schränke, 2 verg. Hocker, Büfett, Chiffoniere, Servante, Sekr., Spiegel- u. Kleiderschr., Sofa, einz. Sessel, 2 neue Betten mit 3-t. Roßhaarmatr., dazu geh. Waschkom. mit Spiegelaufsatz u. 2 Nachtt., einzelne Waschkom., Nachtt., Kommoden, kl. Kücheneinricht., verschiedene Tische, Stühle u. Vieles mehr billig zu verk. Frankenstraße 9. B21345

Elegantes Sofa, Chaiselongue
billig zu verk. Rheinstraße 22, Hth.

Kl. Salongarn., Bettst. m. Sprungr.,
Waschkonf. m. Marmorpl., verschied. Bild., Stiche usw. An der Ringk. 9, 2.

Garnitur, Sofa, 2 Sessel,
2 Kamelt.-Diw. Moritzstr. 21, H. 1.

Eleg. Taschen-Diwans nur 38,
40 u. 45 Mk., Flurtoil. 15, 18, 20, Pfeilerspiegel mit Konsole 26, 28 u. 30 Mk., H.- u. D. Schreibtische, fast neu, 30 u. 35 Mk., eleg. Kinderbett, 9—24 Mk., Näht., Paneelbrett, Bild. usw. zu verk. Rauenthalerstraße 6.

Schönes Kameltaschen-Sofa, neu,
bill. zu verk. Dotzheimerstr. 15, 2 l.

Diwan billig zu verkaufen
Bismarckring 26, Part. r. B21263

Sofa u. Tisch billig zu verk.
Blücherstraße 5, Hth. 2. B21283

33 Chaiselongues à 18 Mark,
m. sch. Decke 24. Rauenthalerstr. 6.

Elegantes Chaiselongue
mit Decke, fast neu, auf Bestellung gearbeitet, wegen Platzmangels bill. zu verkaufen, ebenso 8 feine engl. Gardinen-Stores Knausstr. 4, 1 r.

Passende Weihnachtsgeschenke!
Dos-a-Dos, wie neu, Fabrikat Eichelsheim, Schaukelstuhl preisw. Näh. im Tagbl.-Verlag. Nd

Herrschaftl. Büfett, fast neu,
kastanienbraun gebeizt, nußb.-pol. Spiegelschrank, vollst. Bett Küchenschrank, Tisch billig zu verk. Möbel-Lager, Blücherplatz 3/4. B21280

Ein kl. Nußb.-Büfett m. Etagere,
8eck. Nußb.-Salontisch, 2flam. Gaszuglampe bill. Adolfstraße 3, 1. 9325

Ein Büfett mit Marmorplatte
preiswert zu verkaufen bei Schmidt, Göbenstraße 4, Part. l. B21424

Poliertes Vertiko
mit Spiegelaufsatz billig zu verk. Rheingauerstraße 11, Part. links.

Sehr schön. H.-Schreibtisch (Eich.),
mit Aufsatz u. engl. Zügen, Damen-Schreibt. (Mah.), guterh. Pianino für 165 Mk. sof. abzug. Nur morg. bis 12 Uhr Hermannstr. 8, P. r.

Wegen Verkleinerung
des Haushalts sehr gut erhaltene Möbel billig zu verkaufen: Nußb.-polierte Spiegel- u. and. Schränke, Schreib-, Sofa- u. K. Tische, Stühle, Wasch- u. Nachttische mit Marmorplatten, Spiegel, Kameeltaschensofa, 1- u. 2-tür. lack. Schränke. Besichtigung: Montag, Mittwoch, Freitag zwischen 11 und 3 Uhr. Händler verbeten. Winkelerstraße 2, 2 links.

Für Brautleute! Schlafzim.,
Küchen-Einricht., Sofa, Sess., Ottomane, Büfetts, Ausziehs, Stühle, Tepp., Lüster, Bilder, Flurtoilette, Trumeauspiegel, Schaukelstuhl, sch. einzelne vollst. Betten, Schränke, antike Möbel zu vk. Adolfsallee 6.

Schöner Kassenschrank
u. 2 Ladenlüster billig zu verkaufen Michelsberg 15, Spielwarenladen.

Franz. Boulschr., D.-Schreibt.,
zu verk. Drudenstraße 3, 1. B20931

Mod. Küchen-Einrichtung zu verk.
Schreiner Reichert, Taunusstr. 36.

Ein gut erh. Kinderstühlchen
u. eine Partie Liebig-Serien zu verk. Göbenstraße 27, 2 l. B21433

Waschtoilette für Wasserleit.,
Majolika mit Eichen, zu verkaufen Kapellenstraße 12, 1 r. Besichtigung zw. 11 und 6 Uhr.

Toilettentisch, Kinderschulbank,
4teilige span. Wand zu verk. Näh. Riehlstraße 10, Part.

Prachtv. eingel. Sekr., Kirschbaum,
zu verk. Rauenthalerstraße 6, Part.

Massiver Reisekoffer
bill. zu verk. Werderstraße 4, P. l.

Ein gr. Reisekorb bill. zu verk.
Sedanplatz 4, Mth. 2 l. B21419

Echtes althessisches Spinnrad
zu verk. Bierstadter Höhe 56, 3.

Nähmasch., ½ Jahr in Gebrauch,
billig Bleichstraße 9, H. P. r. B20627

Gute Nähmaschine (Fußbetrieb)
bill. zu vk. Nettelbeckstr. 5, G. 2, Hipp.

Neue Nähmaschine,
in der Politur etwas beschäd., gibt mit 5 Jahre Garantie billigst ab Jakob Gottfried, Grabenstraße 26.

Fast neue Johns Waschmaschine
billig Goebenstraße 8, P. r. B20928

Für Schlosser
Eine transp. Blasebalg-Feldschmiede für Hand- u. Fußbetrieb abzugeben Friedrichstraße 31, Souterrain.

Partie leinene Pol.-Lappen,
2türiger Kleiderschrank, Eichenholz, Weißzeugschränkch., Tisch, 1,50 lang, 70 breit, Läufer, Deckbetten u. Kiss. Hochstättenstraße 18, Parterre.

Stauberker, Messinggestelle
mit Glasplatten, alles fast neu, wegen Aufgabe des Geschäfts per 1. 1. 1910 billig zu verkaufen. Plagge, Häfnergasse 15.

Schöner Messingkäfig
mit Ständer (wie neu) zu verkaufen Kaiser-Friedrich-Ring 58, Part.

Kiosk der Wiesbadener Ausstellung,
vornehm in Aufbau u. Ausstattung, zur effektvollen Ausstellung von Industrie-Erzeugnissen aller Art hervorragend geeignet, billig zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag. *

Prachtvoller Kaufladen
bill. zu verk. Walramstraße 14/16, 2.

Puppenküchen und Stuben
von 2 Mk. an zu verk. Zietenring 17, Ecke Westendstr., 3 St. Herborn.

Kinder-Laufstall, mod., fast neu,
zu verk. Philippsbergstraße 16, 2.

Puppenküche u. angef. Handarb.
zu verk. Goethestraße 23, 3.

Reizende Puppenküche,
Künstler-Entwurf, neu, zu verkaufen Bierstadter Höhe 56.

Puppenbett mit Schaukel
zu verk. Hellmundstraße 14, Part.

Fast neuer Puppen-Sportwagen
billig zu verk. Sedanstraße 10, 3 l.

Puppenwagen u. Festung zu verk.
Eltvillerstraße 6, 3 links. B21439

Schöner Puppenwagen billig
zu verkaufen Bismarckring 19, 2 l.

Fell-Schaukelpferd billig zu verk.
Rüdesheimerstraße 34, 1. Hartmann.

Eisenbahn mit Lok. u. all. Zub.
(Anschaffungspr. 200 Mk.) jetzt sehr billig zu verk. Metzgergasse 35, 2.

Zu verk.: Gr. Dampfeisenb., Sp. 3,
Puppentheat. rc. Dambachtal 35.

Große Dampfmaschine billig
zu verk. Schachtstraße 11, 3 links.

Kinder-Dampfmaschine mit Zubeh.
billig zu verk. Römerberg 2, Eckl ad.

Für Dampfmasch. 6 kl. Modellchen,
zus. 1.50. Oranienstraße 34, 1 lks.

Kriegsschiff, gut schwimmend,
Holzmodell, schön. Gesch. f. Knaben, preisw. zu verk. Bierstadterhöhe 56.

Gebr. Landauer, Milchwagen,
1. Sickkarren m. Fed., mod. Klein-Auto billig Helenenstraße 18.

Coupé, auf Gummi,
fast neu, billig zu verkaufen. Arndt, Blücherstraße 7.

Fast neuer Milchwagen,
stark gebaut, sehr billig zu verk. Hochstraße 10, Milchhandl. B21423

Doppelspännerwagen u. Schneppk.
bill. zu verk. Aarstraße 14. B20870

Eleg. weiß. Sitz- u. Liegewagen
m. Nickelgestell Blücherstr. 44, 3 l.

20 Rodelschlitten z. halben Pr.
zu verk. Näh. Tagbl.-Verlag. Et

Feines leichtes Opel-Fahrrad
billig Wellritzstraße 25, H. P. B20548

Ein Damen-Rad,
gut erhalten, billig zu verk. Rauenthalerstraße 12, M. 1 l.

Wanderer-Motorrad, 1½ PS,
Mod. 1908, zu verk. Dambachtal 35.

Fast neues Fahrrad zu verk.
J. Gottfried, Grabenstraße 26.

Zweisitziger Renner,
schön. Weihnachtsgeschenk für Kind., zu verk. Blücherstraße 17, 3 r.

Neue emaill. Dauerbr.-Oefen
(amerik. Syst.) 75 Mk. irische Dbr.-Oefen 11 Mk. Yorkstraße 10, Hof.

Reg.-Ofen, Steinbank, Papageikäf.
zu verk. Philippsbergstraße 30.

Herd 25 Mk., Gasherd, 3fl., 10 Mk.,
Schild 8. Rüdesheimerstr. 20, S. 1.

Gasbadeofen mit Sicherheitsb.
spottbillig Friedrichstraße 21, Hof.

Eleganter Gasofen
zu verk. Müllerstraße 4, Part.

Petroleumofen
zu verk. Hellmundstraße 14, Part.

4 Lüster für Gas u. Elektrisch,
verschied. Bilder, Stores u. Plüsch-Dekorationen billig zu verkaufen. Hillesheimer, Oranienstr. 37, Mb. 2.

Kl. Dynamo m. Wassermotor
u. and. App. bill. Bismarckr. 25, 3.

Für Weihnachtsgeschenke!
Gaszuglampen, Lüster, Speisez.-Kr. sehr billig Schwalbacherstr. 65, P.

Badewannen (179 Zmtr.) 15 M.,
Gaszuglamp. v. 12, 1-fl. Gaskoch. v. 1.80 an, Glühkörp., 1. Qual., zu Konk.-Pr. H. Krause, Wellritzstr. 10.

3 Zinkbadewannen mit Badeöfen,
gut erhalten, spottbillig zu verkaufen Friedrichstraße 21, Hof.

171 Zmtr. gr. Badew. m. Seifensch.
14 Mk. Friedrichstraße 21, Hof.

4 Zinkbadewannen, 3 Sitzbadew.,
15 Gaszuglamp., 14 Gaslüst., zwölf freisteh. Klos. mit Kast., 90 Wasserkranen, 25 St. Gassparkoch. spottb. zu verk. Friedrichstraße 21, Hof.

4 emaill. gußeis. Badewannen,
beim Transport etw. besch., spottbill. zu verk. Friedrichstraße 21, Hof.

Fast neue Zinkbadewanne,
1,40 m Bodenl. Hellmundstr. 4, 2 r.

Erkerscheiben mit Rahm., Roll-Läd.,
Türen b. Bismarckring 9. B21301

12 neue starke Doppelleitern,
2,25 und 3 Meter hoch, zu verkaufen Oranienstraße 37.

Gut erhalt. Papageikäfig billig
zu verk. Göbenstr. 1, 1 l. B20018

Kaufgesuche

Elzg. Mädchen- u. Knaben-Gard.,
6—7jähr., zu k. ges. Bleichstr. 21, P.

Konversations-Lexikon,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unter V. 425 an den Tagbl.-Verlag.

Piston,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unter L. 419 an den Tagbl.-Verlag.

Klavierlampe, Klavierstuhl, Teppich,
schw. hübsch. Kostüm, Größe 44, u. Damen-Mantel. Offerten u. H. 425 an den Tagbl.-Verlag.

Ausziehtisch in Alt-Mahagoni,
viereckig, ohne Extra-Einlege-Platt., sehr gut erh., zu kaufen ges. Offert. mit Angabe der Größe u. des Preis. unter M. E. 42 hauptpostlagernd Wiesbaden erbeten. 9342

Große Puppe
für 8jähr. Kind zu kauf. ges. Off. u. R. 179 Tagbl.-Zweigst., Bism.-R. 29.

Gut erhalt. Schaukelstuhl
zu kaufen ges. Offert. m. Preis u. M. L. postlag. Schützenhofstraße.

Wandgasbadeofen,
dunkl. nußb.-pol. Bett m. Muschelaufsatz u. Sprungrahmen zu kaufen ges. Off. u. Sch. 23 hauptpostlagernd.

Gebrauchte Kartons,
Größe 20/45/70, zu kaufen gesucht. Fr. Pabst, Taunusstraße 7.

Verpachtungen

3 Morgen gutes Ackerland
im Distrikt Leberberg, in unmittelbarer Nähe des Hohenloheplatzes, zu verp. Rechtsanw. Flindt, Rheinstr. 80.

Unterricht

Wer erteilt gründl. Einzelunterricht
in franz. Handels-Korrespondenz? Gefl. Angebote mit Preis pro Stunde u. J. 179 an den Tagbl.-Verl.

Gepr. franz. Lehrerin (Diplom.)
e. Unt. in Gramm., Konv. u. Aufs., u. Nachh. Johannisbergerstr. 7, 3 l.

Franz. u. engl. Unterricht erteilt
J. Efterer, Römerberg 5, 1.

Franz. Konversationsstunden
erteilt Pariserin, ebenso werden franz.-deutsche Uebersetzungen ang. Adelheidstraße 87, Gth. 2. B1/900

Stenographie Gabelsberger
Nur gründl. Priv.-Unt. 25-jähr. Erf. Maschinenschreiben. Beginn jederzeit. M. Goetz, Röderallee 10, Part.

Gründl. Klavierunterr. g. mäß. H.
Dotzheimerstraße 56, Part. B20518

Verloren · Gefunden

Gold. Ketten-Armband verloren.
Abzug. g. g. Bel. Walramstr. 21, 2.

Pincenez verloren.
Geg. Belohn. abg. Moritzstr. 16, 2 l.

Verloren Freitagmorgen
1 Herrenhandschuh durch die Marktstr., Grabenstr. od. Neugasse, Friedrichstr. Abzug. geg. Bel. Friedrichstr. 21, P.

Schwarzer Muff mit weiß. Haaren
verl. Belohn. Oranienstraße 30, 2.

Zwerg-Terrier (Hündin) abh. gek.
Abzugeben Langgasse 45, 1.

Brauner Rehpinscher entlaufen.
Abzugeben Langgasse 36, Laden.

Geschäftliche Empfehlungen

Bauhandwerkern
empfiehlt sich ein im Abrechnungswesen durchaus bewand. Bautechnik. zum Aufmaß und fachgemäßer Aufstellung von Baurechnungen bei billigster Berechnung. Gefällige Offerten unter P. 422 an den Tagbl.-Verlag.

Reparaturen an Uhren, Spielw.
usw. w. g. u. bill. ausg. Aug. Kotsch, Uhrmacher, Westendstr. 10, Mth. 2.

Elektr. Klingel- u. Tel.-Anlagen,
sow. Rep. w. prompt u. bill. ausgef. Phil. Becht, Bleichstraße 18. B21380

Privatkoch
hält sich b. all. Festlichkeiten bill. empfohl. Heß, Küchenm., Nikolasstr. 22.

Achtung.
Anzüge u. Paletots w. n. Maß von 40 Mk. an gemacht unt. Gar. f. gut. Sitz u. beste Verarb. Beste Stoffmuster steh. jederzeit zur Verfügung. Bismarckring 38, Hth. 1. B20039

Herren-Anzüge-Aufbüg. 1.50,
Hose 60 Pf., Ausbess. u. dgl. Umänd. Anz. n. Maß v. 45 M. an. Postk. G. Josef Pekar, Häfnergasse 7, 2. Et.

Herren-Anz. w. unt. Gar. angef.,
Hose 4, Ueberz. 11, Röcke gewend. 7.50 Rep., Rein., Aufbüg. 1.40 M. Must. z. D. H. Kieber, Hellmundstr. 39, 1.

Schneiderin empf. sich auß. d. H.
Dotzheimerstraße 86, Mth. 1 r.

Schneiderin empfiehlt sich in
u. auß. d. H. Herderstr. 33, Vdh. P.

Schneiderin empf. sich in u. a. d. H.
Seerobenstraße 38, Hth. Part. r.

Näherin e. sich im Anf. v. Wäsche,
Ausbess. v. Kleidern (Tag 1.30 Mk.) Luisenplatz 2, Hth. Ml., Frl. Troll.

Junge Frau empf. sich im Nähen
u. Flicken. Walramstraße 18, 3 r.

Mieder-, Reform- u. Jackenkleider
werd. eleg. u. gutsitzend angefertigt. Sophie Habicht, Westendstraße 26, 1.

Weiß- u. Buntstickerin
empf. sich. Ausführ. v. Weiß- u. Ueberz.-Monogr. Bertramstr. 20, 1.

Bestellungen für Weihnachten
(Monogramme) frühzeitig erbeten. Hochstättenstraße 2, Hth.

Maschinenstrickerei, Strümpfe
u. Socken billig. Eleonorenstr. 7, 3.

Neuwäscherei u. Feinbügelei,
Bleichstraße 27, 1. Gard.-Wasch. u. Spann. Schnelle Bedien. Billige Pr.

Wäsche zum Bügeln
wird in u. auß. dem Hause angen. Riehlstraße 6, Vdh. Part.

Verschiedenes

Geld-Darlehen ohne Bürgen, 5 Proz. Zinsen, ratenweise Rückzahl. Selbstgeber Schilinski, Berlin 39, jetzt Elberfelderstraße 19. F 141

Arme Witwe mit 6 kl. Kindern bittet edeld. Herrschaft um kl. Unterstützung. Kleider sehr erw. Adresse im Tagbl.-Verlag. Ns

Kind diskr. besserer Herkunft wird gegen einmalige Verg. von bess. Familie angen. Offerten unter W. 424 an den Tagbl.-Verlag.

Welche D. od. Herr leiht j. Mann 20 Mk.? Rückg. u. Uebereink. Off. u. H. 179 Tagbl. Zweigst., Bism.-R. 29.

Wer möchte armer versch. a. Frau eine kleine Weihnachtsfreude mach.? Off. u. E. 425 an den Tagbl.-Verl.

Ein Kind findet gute Pflege. Rheingauerstr. 5, Gth. 1 r. B20522

Wäsche wird schön gebügelt Herrnmühlgasse 1, 3 St.

Gebildete junge Witwe wünscht sich anzuschließen an junge Dame, würde auch, da hier fremd, in feinen Damenklub beitreten. Off. unt. E. 179 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B21371

Mädchen, w. fein. Entbind. entgegensieht, find. billig Aufn. Näh. Tagbl.-V. Nu

An Tierfreunde schöne Katze zu versch. Dotzheimerstr. 59, Walter.

Hans Kroll! Brief abholen Berliner Hof. B21437

Verkäufe

Ein seit 8 Jahren bestehendes **Gemüse- u. Lebensmittel-Geschäft** krankheitshalber zu verkaufen. Off. u. **P. L. 120** hauptpostlagernd. B21275

Zwei Rehpinscher, 6 Mont., rasser., glänzend schw. rotbr. **Lichtenberg, Frankfurt a. M.,** Rappstraße 2.

Gelegenheit.
Mod. Armband, 1 Saph. mit klein. Perl., Pincenez mit Kettchen, beid. 14-kar. Gold, fast neu, div. Bücher, lauh. geb. Zeitschr., alles sehr billig zu verkaufen Weilstraße 4, 2.

Schönes Weihnachts-Geschenk. Zwei **Herren-Brillantringe** u. einen **Damen-Brillantring** bill. zu verk. **Scharnhorststraße 31, 1 rechts.**

Gelegenheitskauf in Brillantringen u. Brillantbrochen u. -Nadeln, 1 Krawatt.-Nadel mit großer Perle, Gold. H.- u. D.-Uhren, Gold. Ketten u. Ringe, große Auswahl in Silberf., Brotkörbe, Serv., versch. Bestecke u. sonst. Metzgergasse 25.

Eleg. schw. Tuchk., bl. Jackenkleid, helles Seidenkl. preisw. abzug. Adr. im Tagbl.-Verlag. N1

Ein weißer Pelz-Radmantel, Angorafell m. engl. Stoffbezug, tadellos erhalten, sowie mehrere Damenkleider u. Blusen zu verk. Rüdesheimerstr. 14, 3 l.

Aus Nachlass
vorn. Villa
Krystall-Karaffe in zisell. Silber-Prunkstück, Majolika-Tafelaufsatz, silb. Suppenlöffel, silb. und verschied. Zuckerdosen, versilb. Austerngabeln und 24 versilb. Kaviar-Messer in Etui, Sèvres-Vase u. Tasse, ant. Stock, geschn. Elfenb., Gaslampe für Schreibtisch, in Bronze, w. n. Preis zu verk. Besicht. v. m. 12—6 Uhr, Kapellenstrasse 12, 1 rechts.

Gebrauchte Teppiche, Rohrstühle, Gardinenstangen und Anderes billig zu verkaufen Metzgergasse 34/36, im Hof.

Verschiedene Oelgemälde, einige alte Stiche u. sonstige Bilder sehr billig abzugeben Frankenstr. 9. 1 21347

Für Waffensammler! Schönes altes Stück zu verkaufen. Zu erfragen im Tagbl.-Verl. Nr

Altertümer billigst zu haben bei **Mayer,** Grabenstr. 32.

Altertümer, Kunstgegenstände, Möbel und sonstiges, als Weihnachtsgeschenke pass., billigst Frankenstraße 9.

Antiquitäten u. Kunstobjekte billig Kl. Langgasse 7, im Laden.

Brockhaus' Kono.-Lexikon, einz. Werke u. Bücher bill. Frankenstr. 9. B21344

3 Pianos, schwarz, tadellose Instrumente, wie neu hergerichtet, u. Garantie billig zu verk. **Richard Lusch,** Dotzheimerstr. 17.

Gutes Pianino, noch neu, zu verkaufen. Offerten unter **E. 424** an den Tagbl.-Verlag.

Gülow-Piano, fast neu, billig zu verk. **Kess,** Nikolasstraße 22.

Piano-Harmonium (Piano mit Harmonium-Einbau) 600 Mk. 9344
Großes Pianino in Eiche, sehr reich geschnitzt (**Prunkstück**), wie neu, **700 Mk.** (Neupreis 1800 Mk.) **Heinr. Wolff,** Wilhelmstr. 12.

Stutzflügel, ausgezeichn. Instr., sehr billig abzugeben Gebr. Piano nehme in Zahl. **Rusch,** Dotzheimerstr. 17. Tel. 1737. B20741

Schönes Weihnachts-Geschenk. Ein schönes geschnitztes, fast neues **2-Klav.-Harmonium** umständehalber billig zu verkaufen Näh. Herderstraße 31, 3. Etage rechts.

Eleg. Photo. Cam. (9×12) m. 3 Met. Cass. Filmpack Cass. Met. Stativ u. Led.-Tasche f. M. 35 z. verk. Off. u. **B. 849** an **D. Frenz,** Mainz. F55

Photograph.-Kamera mit Stativ, 13×18, Doppelkassetten u. vorzüglichem Objektiv billig zu verkaufen. Näh. Goethestraße 7, Part. links.

Kod.-App. 9a (6½×11) **m. Led.-Tasche für M. 25 zu verk. Orig.-Pr. M. 43. Off. unt. A. 848 an D. Frenz, Mainz.** F55

2 Geldschränke, gut erhalten, bill. zu verk. F152 Schlachthausstraße 6—7.

Wer als **Weihnachtsgeschenk** ein **Möbelstück jeder Art** kaufen will, **versäume nicht** von dem günstigen Angebot bei

Ph. Seibel, Möbellager, Bleichstraße 7,

Gebrauch zu machen.
Große Auswahl in: Flurtoiletten, Trumeauspiegel, Nähtische, Klavier-, Schreibsessel, Büfetts, Schreibtische, Bücher-, Spiegel- und Kleiderschränke, Vertikos, Polstermöbel all. Art, Spiegel, Bilder usw. B21438

Möbel billig.
1 Schlafzimmer,
1 Speisezimmer,
1 Kücheneinrichtung,
sowie verschiedene **einzelne Stücke.**
Bärenstraße 4, 1. 9223

Zwei neue Nußb.-Betten à 85, kompl. Küche 75, Küchenschrank 18, verschiedene Ottomanen 18—36, schöner Diwan 48, Salontisch, 4 Stühle, Mah.-Schreibtisch und Bücherschrank zu verk. Scharnhorststraße 46, Hth. B21350

Plüsch-Garnitur wegen Platzmangel zu verk. Händler verbet. Gr. Burgstraße 17, 3.

Klubsessel in ant. Leder, rote Pl.-Garn., Diw. u. Ottom., neu, b. Albrechtstr. 23, Hp.

Versch. Bücherschränke, Eichen, gr. amerik. Schreibt., Sekretär, Pfeilerspi., Nußb.-Vertiko, Schlafzimmer, hell Eichen, u. versch. mehr. Scharnhorststraße 46, H., Werkst. B21349

3 schöne alterthümliche **Kleiderschränke** und eine Sammlung **Zinn-Gegenstände** zu verkaufen. Zu erfragen im Tagbl.-Verl. Mb

Wenig gebr. Benzinmotor, stehendes Modell, tadellos erhalten, nebst vorhandenem Zubehör wegen Betriebsvergrößerung für 600 Mk. zu verkaufen. Reflektant, erhalten näh. Ausk. u. B. 421 an Tagbl.-Verlag.

Kiosk der Wiesbadener Ausstellung, vornehm in Aufbau u. Ausstattung, zur effektvollen Ausstellung von Industrie-Erzeugnissen aller Art hervorragend geeignet, billig zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag.

15 Gaskronen (Messing), kompl., Regale, Theken, Staubkerb bill. zu vk. Wellritzstraße 22, Laden.

Ein schönes **Aquarium,** eine Dorée'sche **Tafeldekoration zu verkaufen.** 9318 Gartenstraße 1, **Villa v. d. Heyde.**

Pass. Weihnachtsgeschenke. **Versch. Akkumulatoren** f. Kleinbeleuchtung u. n. **Kinder-Theater** bill. zu verk. Wellritzstraße 4, Werkstätte.

Modernes eleg. Speisezimmer-Büfett, Trümeau mit hohem Spiegel, grüne Tischgarnitur billig zu verkaufen. Adr. im Tagbl.-Verlag. Nm

Weihnachtsgeschenk für Naturfreund! Großes Aquarium (0,80 × 0,80 × 0,60) nebst aufgesetzter Voliere, 2,70 Meter hoch, billig zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Na

Prima Kuhdünger ist abzugeben **Hof Geisberg.**

Kaufgesuche

Junger Kaufmann, der 3 Hauptsprachen mächtig, zuletzt im Hotelfach tätig, sucht ein Geschäft, gleich welcher Branche, zu kaufen. Vorhandenes Kapital 20 000 Mk. Off. u. **S. 424** an den Tagbl.-Verlag.

Frau Stummer, **Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden,** zahlt die **allerhöchsten Preise** f. guterh. Herr.-, Damen- u. Kinderkl., Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Nachl. Postk. gen.

Frau Grosshut, **Grabenstr. 26,** Tel. 3895, **kein Laden,** empf. sich d. geehrt. Herrsch. z. Ank. von gut erh. Herren-, Damen- u. Kinderkl., Pelzen, Möbeln, Gold, Silb., Brill. u. Nachl. 2c. Postk. gen.

A. Geizhals, Metzgergasse 25, Telephon 3738, kauft zu hohen Preisen von Herrschaften gut erh. Herren- u. Damenkleider, Unif., Möbel, g. Nachl., Pianosch., Gold, Silber u. Brillanten. Zahngebisse. A. Best. k. ins H.

Reisekoffer, gut erhalt., mittelgroß, gesucht. Off. m. Preisang. u. **R. 424** a. d. Tagbl.-Verl.

Bester Zahler Wiesbadens ist nur
L. Grosshut.
Metzgergasse 27, Telephon 2079, f. gut erh. H.-, Damen- u. Kinderkl., Pelze, Möbel, alt. Gold, Silber, Brill. u. ganze Nachl. Postk. gen.

Zu kauf. ges. ein guterh. zweirädr. **Kastenwägelchen** mit Federn. Offerten unter R. 423 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Reh- u. Hasenfelle, Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen 2c. kt. u. holt ab S. Sipper, Oranienstr. 54, Mth.

Wellritzstr. 35 Schulgasse 4 **B. Geissler,** Teleph. 1834 **zahlt am besten** B21359 für **Alteisen, Metall, Lumpen, Papier, Stoffabfälle, Flaschen** usw. in jedem Quantum b. pkt. Abholung. **Anfragen stets erwünscht.**

A. Marfilius.
Lumpen. — Papier.
Ankauf von **Lumpen, Papier, Neutuchabfällen, Gummi** 2c., sowie v. **Akten, alten Geschäftsbüchern** u. **Briefschaften** zum Einstampfen unter Garantie der Diskretion.
„Marienhof", Waldstr. 49.
Telephon 2663.
Kleineinkauf: **Walramstr. 9,** Hof.

Unterricht

Lerne fremde Sprachen in der 9213
Berlitz School.
Nur nationale Lehrkräfte.
Klassen- und Einzelunterricht.
Prospekte u. Probelektion. kostenlos.
Luisenstrasse 7.

Englischen Unterricht erteilt Miss **Moore, Rheinstr. 57, P.**

1000 Fragen Engl. u. Französ.! beantw. jeder i. 30 St. à 1 M., prakt. Meth., 15 J. i. Ausland stud. **Hemmen,** Neugasse 3.

Institutrice française. Pariser Hof.

Institut Bein

höh. kaufm. Fachschule
Rheinstrasse 103.
Beginn
neuer Handelskurse zu Anfang und Mitte jeden Monats.
Tages- u. Abend-Unterricht
nach 32-jähr. prakt. Erfahrung **in allen kaufm. Fächern,** einschließlich Sprachen, Stenographie und Maschinenschreiben.
Beginn täglich.
Anschließend **honorarfreie** dauernde Fortbildungskurse, zweimal wöchentl., deren Besuch allen Schülern frei steht.
— Erste Lehrkräfte. —
Kostenlose Stellenvermittlung.
Prospekte frei.

Malunterricht erteilt **Kunstmaler v. Waning.** **Anmeldung** von 10—12 u. 2—4. Philippsbergstraße 36, 3. St. B21252

Violin-Unterricht v. Dame ges. Abends od. Sonnt. vorm. Gefl. Off. mit Preisang. u. **U. 421** an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Neubeginn eines feineren Koch-, Back- und Haushaltungskursus. Gefäll. Anmeld. **Rheinstraße 64, 1. Staatl. konzessionierte Kochschule von A. Elbers.**

Im Laufe der nächsten Woche beginnt wieder ein
Privat-Tanzzirkel
zur Erlernung von **Two-step** und **Boston-Walzer,** an dem noch einige Damen u. Herren teilnehmen können.
Fritz Sauer und **Frau,**
Inh. der Wiesbadener Tanzschule, **21** Adelheidstrasse **21.**

Verloren Gefunden

Samstag gegen Abend auf dem Wege zur Ellenbogengasse **alter goldener Ring** verloren mit Rubin u. Brillantsplittern. Geg. gute Belohnung abzugeb. **Hulbe,** Ellenbogengasse 9, 2.

Geschäftliche Empfehlungen

Konditor empfiehlt sich geehrten Herrschaften zur Anfertigung von Weihnachtsbäckerei im Hause. Bestellungen u. U. 178 an den Tagbl.-Verlag erbet.

Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus M. 2.—
The Wiesbaden Weekly Review
Eine Wochenschrift in englischer Sprache.
Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei Wiesbaden, Langgasse 27.
The Wiesbaden Weekly Review wird von den vielen in Wiesbaden wohnenden oder sich zur Kur aufhaltenden Engländern und Amerikanern gern gelesen, liegt in allen besseren Hotels und Pensionen der Weltkurstadt, sowie in ca. 300 anderen hervorragenden Kurorten Europas auf. Den „Englischen Clubs" des ganzen Kontinents werden regelmäßig Nummern zugestellt.
Bester Erfolg für Anzeigen, gewährleistet durch den Fremdenverkehr in Wiesbaden (jährlich ca. 200 000 Fremde).
Probenummern gratis und franko.

Nur Privat! Damenschneider empfiehlt sich zur Uebernahme von Arbeiten in oder außer dem Hause. Offerten unter R. 423 an den Tagbl.-Verlag.

Die schönsten Kostüme von 70 Mark an, nach Maß, liefert **Kirchgasse 7,** Hinterhaus.

Schneiderin, akademisch geb., fertigt in u. außer dem Hause eleg. Damen- u. Kindergarderoben, Braut-, Ball- u. Gesellschaftskleider. Blücherstr. 7, 2. H. P. l.

Massage von Dame. 10—1 u. 3—7. Nerostr. 9, 1.

Massagen v. Dame. Sprechst.: Montag, Dienstag und Mittwoch von 4—7 Uhr. **Kirchgasse 4, 2.**

Manikure. **Rheinstraße 43, 1.**

Nur diesen Monat. Phrenologin v. 10—8 Helenenstr. 30, 2 r.

Phrenologin Nerostraße 12, 2 St.

Phrenologin, **Schachtstraße 23,** 1 St. **Frau Harz.** Sprechstunden 10—1, 4—10 abends.

Phrenologin. Sprechst. v. morg. 9 bis abends 10 Uhr. **Schachtstr. 3, Vdh. P. r.**

Phrenologin m. Nerostr. 42, Vdh. 3 St.

Berühmte Phrenologin und **Chiromantin** für Damen und Herren. **Adlerstraße 45, 2. St.**

Handlinien- u. Handschrift.-Deut. (Horoskop) nach **Einf. des Geburtsdatums. Scharnhorststraße 10, 1. Et.**

Verschiedenes

Vornehme rentable Fremden-Pension **mietweise zu übernehmen gesucht. Spät. Kauf nicht ausgeschlossen. Ausführliche Offerten u. M. 424 an den Tagbl.-Verlag.**

Bar Geld verleiht an Jedermann reell, diskret u. schnell, mäßige Zinsen, geg. Ratenrückzahl. **C. Gründler,** Berlin W. 272, Friedrichstr. 196. Provis. v. Darlehn. Viele Dankschreiben. F100

Jung. geb. alleinst. Persönl. besseren Standes in **momentaner großer** Verlegenheit, betrifft Existenzfrage, sucht 250 Mark Darleben von privater edler Hand. Off. u. **B. 422** an den Tagbl.-Verl.

Junger Student, stattliche schöne Figur, mit großartiger Stimme versehen, wünscht mit einer edlen Persönlichkeit in Verbindung zu treten, welche die Weiterausbildung zum Opernsänger übernehmen würde. Off. unter **J. 410** an den Tagbl.-Verlag.

Modell-Halbakt (weiblich) von Künstler gesucht, welcher Winter über hier an großer ernster Arbeit tätig ist. (1 Stunde täglich.) Off. unt. **N. 424** a. d. Tagbl.-Verl.

Stottern, Stammeln, Lispeln 2c. **Erfahrener Heilpädagoge** (Kurgast), als Humanist durch **Ehrenkreuz** und Titel ausgezeichnet, beseitigt Sprachstörungen nach **eigenem, neuem** Lehrgang in kurzer Zeit unter Garantie auch da, wo andere Methoden versagten. Interessenten erfahren Näheres **Römerkur 2, 1. Etage rechts, in Wiesbaden.**

Alle ✚ Alle Frauen fordern bei Störungen und Unregelmäßigkeiten meinen Gratisprospekt. F100 **Frau N. Kitz, Frankfurt a. M.,** Schnurgasse 56.

Damen erhalten Rat und ganz sichere Hilfe in allen diskr. Frauenleiden durch sehr gewissenhafte und erfahrene Dame. Off. unter **U. 417** an den Tagbl.-Verlag.

Damen besseren Standes, werden in diskr. Fällen stets zufriedengestellt, durch erfahr. geb. Dame. **Mauergasse 8, 3 rechts. Zweimal läuten.**

Damen erhalten Rat u. ganz sichere Hilfe in allen diskr. Frauenleiden durch sehr erfahr. Dame hier am Orte. Gefl. Off. u. S. 176 an den Tagbl.-Verlag.

Damen wenden sich mit Erfolg nur an eine in diskreten Fragen langjährig erfahr. Hebamme. Offerten unter **R. 97** Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 9313

Damen finden freundl. Aufnahme bei einer Hebamme. Str. Diskret. Auch brieflich. Rat in allen Fällen. Frau **Swart,** Geintzerlaan 121, **Amsterdam.** (Ka 3137) F151

Reelle Heiraten vermittelt **Frau Simon, Römerberg 39, 1.**

Heirats-Auskünfte, **Trauung in England. Ermittelung., Beobachtung.,** erled. schnell, **diskret,** gewissenhaft, **Detektiv-Büro,** Marktstrasse 12, 1.

Heirat. sucht Reichsfreiherr, Offizier a. D., Mitte der 50er Jahre, gesund und rüstig, mit kleinem Vermögen, aber schuldenfrei, mit gebildeter, vermögender Dame entsprech. Alters u. liebenswürd., friedl. Charakters. Strengste Diskretion zugesichert u. erbeten. Gefl. **nicht anonyme** Offerten mit genauer Schilderung der persönl. familiären u. pekuniären Verhältn., wenn mögl. unt. Beilage der Photographie, deren Rücksendg. alsbald erfolgt, bef. unt. **A. 452** der Tagbl.-Verlag.

Heirat. Fabrikant, 27 Jahre, ev., 150,000 Mk. Vermögen, angenehm. Aeußere und Charakt., sucht verm. Lebensgef. Offert. unt. **Z. 424** an den Tagbl.-Verlag.

Nassauische Sparkasse.

Um den starken Andrang, der alljährlich am Jahreswechsel zwecks Einzahlung und Abhebung von Spareinlagen sowie zwecks Abhebung oder Zuschreibung der Jahreszinsen entsteht, möglichst zu verteilen, empfehlen wir, für diese Geschäfte bei unserer Hauptkasse, Rheinstr. 34, Abteilung für Spareinlagen, Parterre links, entweder die Zeit von 8½—10½ Uhr vormittags oder von 3—5 Uhr nachmittags zu wählen.

Auch weisen wir auf die in Wiesbaden und Umgebung eingerichteten Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse hin, bei welchen **während des ganzen Tages** Einlagen angenommen und Rückzahlungen auf alle Sparkassenbücher geleistet werden.

Die Abhebung der Jahreszinsen, welche mit Jahresschluß dem Kapital auch ohne Vorlage des Sparkassenbuches in unseren Kontobüchern gutgeschrieben werden, kann im neuen Jahre nachträglich erfolgen.

Wiesbaden, den 13. Dezember 1909. F 281

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Deutsche Grundcredit-Bank, Gotha.

Die am 2. Januar 1910 fälligen Zinsscheine unserer 3½% und 4%igen Hypothekenpfandbriefe werden vom 15. Dezember d. Js. und die per 30. Dezember d. Js. ausgelosten Hypothekenpfandbriefe von letzterem Tage ab in Gotha und Berlin bei unseren Kassen in **Wiesbaden** bei Herrn

Carl Kalb Sohn Nachfolger

eingelöst.

Die Einlösung aller mit **Prämien** ausgelosten **Hypothekenpfandbriefe** erfolgt nach dem 1. März 1910 nur noch in Gotha und Berlin bei unseren Kassen.

Gotha, den 14. Dezember 1909. F 556

Deutsche Grundcredit-Bank.

Meiner verehrten Kundschaft die ergebene Mitteilung, daß ich mein Geschäft zur

Anfertigung eleganter Damen-Garderoben

nach

22,1, Bahnhofstraße 22,1,

verlegt habe.

Da ich Gelegenheit hatte, einen Posten prima Stoff billig zu erstehen, so liefere ich, so lange Vorrat, **elegante Kostüme** zu außergewöhnlich billigen Preisen. — **In Arbeit.**

Christian Meyrer,
Damenschneidermeister.

Weihnachts-Verkauf!

Gewähre meiner werten Kundschaft einen

***Rabatt** von 10%*

auf

Kristall-, Porzellan- und Luxuswaren.

Rudolf Wolff,

Inhaber: Heinrich Stewase,
Marktstrasse 22.

Gegr. 1825. *Telephon Nr. 266.*

1

Gas-Oefen

in grosser Auswahl billigst
bei 1703

F. Dofflein, Friedrichstr. 43.

Frauenbart

entferne unter Garantie ohne Schmerzen und Narben. Neueste Apparate und Instrumente.

Warzen, Leberflecken,

Nasenröte, Pickeln u. s. w. entferne mit gutem Erfolg. Referenzen von behandelten Damen. 9319

Institut für Gesichtspflege (nur für Damen),
Inh.: Frau **Olga Hoffmann,** Adolfstr. 8.
Erstkl. Institut am Platz.
Raterteilung kostenlos, mündl. od. schriftl. — Man verl. Prospekt.

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Schierstein belegene, im Grundbuche von Schierstein, Band 10 Blatt Nr. 273, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungs-Vermerkes auf den Namen der 2. Ehefrau des Schiffers **Karl Haupitzer, Pauline,** geb. **Laettig,** zu **Schierstein,** Rheinstraße 4, eingetragene Grundstück, Kartenblatt 12, Parzelle Nr. 780/203,

a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten,
b) Waschküche mit Abort u. Pissoir,
c) Restaurationsgebäude,
d) Saalgebäude mit Anbau, Biebricher Straße 7, Ecke Rheinstr., groß 7 ar 26 qm,

am **11. Februar 1910, nachmittags 3 Uhr,** durch das unterzeichnete Gericht im Rathause zu **Schierstein** versteigert werden. Der Versteigerungs-Vermerk ist am 11. November 1909 in das Grundbuch eingetragen. F 313

Wiesbaden, 6. Dezember 1909.

Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Verzeichnis
der in der Zeit vom 27. November bis einschließlich 7. Dezember 1909 bei der Königlichen Polizei-Direktion angemeldeten Fundsachen.

Gefunden: 1 Damenuhr, fünf Damen-Regenschirme, 2 Herren-Regenschirme, ein Päckchen mit schmutziger Wäsche, 1 Armband, zwei Handtäschchen mit Inhalt, 1 Lorgnette, 1 goldene Damenbrille, ein Hundemaulkorb, diverse kleinere Sachen, von der Ausstellung herrührend, 1 Toilettespiegel, ein Aluminiumdeckel von einer Kaffee- oder Teekanne, 3 Portemonnaies mit Inhalt, 2 Broschen, 1 Pelzstola, ein Pelzmuff.

Zugelaufen: 10 Hunde.

Nichtamtliche Anzeigen

Vogelkäfige
von 1.20 bis 30.— Mk.
Ständer dazu in größter Auswahl billigst.
Süd-Kaufhaus
Moritzstrasse 15.

Reste
für abgepasst gestickte
Untertaillen
und
Schürzen.
W. Kussmaul
Rheinstrasse 35.

Mastgeflügel! Butter!

franko überall per Nachnahme: 10 Pfd.-Korb, enthaltend 1 Schmalzgans oder 4—5 Enten, Poularden oder Suppenhühner, zart, fleischig, frisch geschlachtet, gerupft, 5.50 Mk., Kuhmilch-Naturbutter per 10-Pfd.-Kitte 8.50 Mk. F 100

Frau **B. Margules,**
Buczacz 56, via Oderberg (Schlesien).

Konkurs- ꝛc. Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Konkursverwalters versteigere ich

morgen Mittwoch,

den 15. Dezember cr., und nötigenfalls den folgenden Tag **morgens 9½** und **nachmittags 2½ Uhr** anfangend, in meinen Auktionssälen,

3 Marktplatz 3,

nachverzeichnete fast neue Mobiliar- und Haushaltungsgegenstände, als:

1 kompl. hell Nußbaum-Schlafzimmer-Einrichtung;
1 Salongarnitur, bestehend aus:
Sofa und 2 Sessel mit Plüschbezug, 1 Sopha mit Gobelinbezug, 2 Ottomanen, 1 Panelbezug, 1 Mahagoni-Zylinderbureau, Nußbaum-Vertiko, Mahagoni-Büfett, achteckiger Salontisch, Goldspiegel mit Trümeau, div. andere Spiegel, Oelgemälde, Bilder, Etageren, Paravent, Teppiche, Läufer, Vorlagen, Felle, Portieren, Gardinen, Plümeaus, Kissen, Kulten, Weißzeug, Badewanne, mod. Gaskuras, Eisschrank, Wäschemangel, Balkon- und Gartenmöbel, Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr und dergl. mehr;

ferner in weiteren Aufträgen:

1 komplette Eichen-Schlafzimmer-Einrichtung,
1 Mahag.-Salon-Einrichtung, besteh. aus: Prunkschrank, Umbau, Salontisch und Garnitur;
1 Eichen-Speisezimmer-Einrichtung;
1 große Partie hochfeines, teils neues Weißzeug, als: Tisch-, Bett- und Leibwäsche;
1 große Partie eleg. Damen-Garderoben, fast neuer Herren-Pelzmantel;
mehrere kompl. Nußbaum-Betten, Nußbaum-Kleider- und Weißzeugschränke, Waschtoiletten in Nußbaum und Eichen, Waschkommoden u. Nachttische mit Marmor, großer Eichen-Diplomaten-Herrenschreibtisch mit pass. Bücher- und Aktenschrank, Nußb.-Vertikows, achteck. Nußb.-Tisch, Nußb.- und Eichen-Spiegel mit Trümeaus, Auszieh-, runde, ovale, viereck.-, Spiel-, Nipp- und Nähtische, Stühle aller Art, Wiener Schaukelsessel, Salongarnituren, Sofas, Chaiselongues, Ottomanen, Polstersessel, Oelgemälde, Bilder, Teppiche, Portieren, Gardinen, Phonograph mit div. Walzen, Nipp- und Dekorationsgegenstände, 2 gold. Broschen, 1 Ring, 1 Gebiß, Glas, Porzellan, Regulator, Pendules, Luster für Gas und elektr. Licht, Hänge- und Stehlampen, 1 Geflügel-Brut-Apparat, Badewannen, Gasherd, Gasbadeofen, Küchen- und Kochgeschirre u. dergl. m.

meistbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau,
Auktionator und Taxator, 9346
Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

Nachlaß-Versteigerung

von Bijouterie-, Portefeuille-, Optiker- und Luxus-Waren.

Im Auftrage des Herrn Carl Brodt als gerichtlich bestellter Nachlaßpfleger des verstorbenen Fräulein Anna Gage versteigere ich am

Mittwoch, den 15. Dezember cr., und die folgenden Tage, jeweils morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr beginnend,

in meinem Versteigerungssaale

Nr. 7 Schwalbacherstraße Nr. 7

die gesamten noch vorhandenen Warenbestände, als:

Operngläser, Fernröhre, Feldstecher, Vergrößerungsgläser, Stereoskope, Kompasse, Lorgnons, Brillen, Kneifer, Barometer, Thermometer, Spiegel, Taschen, Etuis aller Art, Portemonnaies, Albums, **Schmuckgegenstände,** als: Broschen, Ringe, Uhr- und Halsketten, Ohrringe, Armbänder, Hut- und Vorsteckknadeln ꝛc., **Achatwaren, Nippsachen und sonstige Bijouterie-, Portefeuille-, Optiker- und Luxuswaren aller Art,** sowie eine eiserne Geldkassette

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung an den Versteigerungstagen.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator,
Telephon 2941. Schwalbacherstr. 7. 9340

Billard-Weltmeister

Hugo Kerkau

kommt

nach **Wiesbaden** und spielt **nur heute** Dienstag, den 14. Dezember, abends 8½ Uhr, im Billard-Saal des

Nonnenhof

gegen Billard-Meister **Franz Karlik,** sowie gegen die besten Amateure.

NB. Sowohl in der **Partie libre,** als auch im **Grand-Cadre** auf grossem **Match-Billard** ist **Hugo Kerkau** Inhaber des 9333

Tournier-Welt-Rekords.

Skating-Rollschuh-Palast, Wiesbaden,

Ausstellungsterrain, Eingang Schlachthausstrasse.

Dreimal täglich geöffnet,

von 10½—12½, 3—6 und 7½—11 Uhr.
Eintritt: Morgens frei, mittags und abends 50 Pf.
Rollschuh Mk. 1.—.
Sonntags keine Preiserhöhung. 9302

Zu Weihnachten

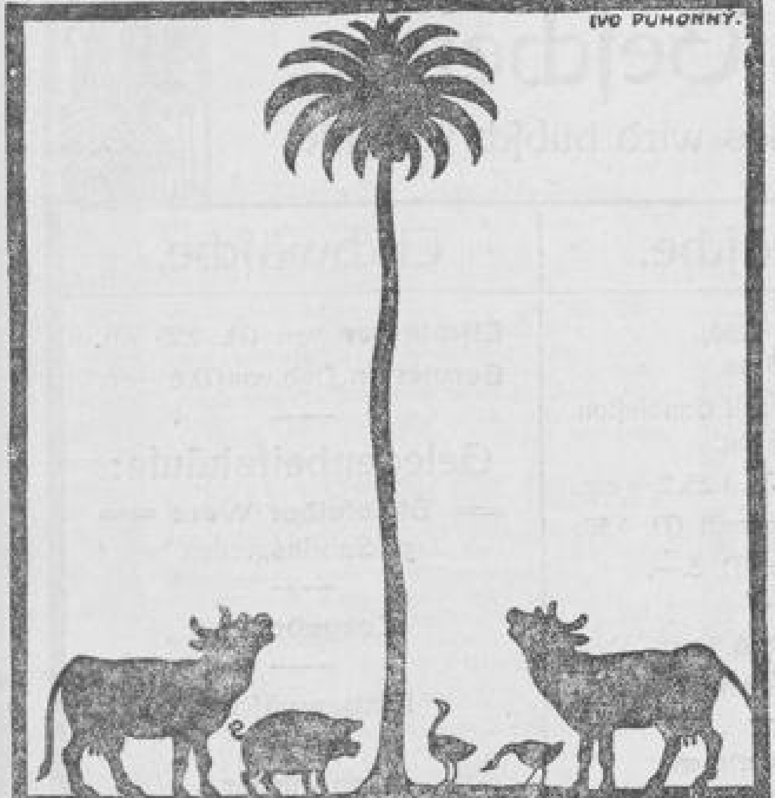
empfehle mein Lager in allen

Gold- und Silberwaren

zu den bekannten billigen Preisen.

Chr. Klee, Juwelier, Häfnergasse 13.

IVO PUHONNY.



So wie die Palme
das auf der Erde wandelnde Tierreich überragt,
so überragt das aus ihrer Frucht gewonnene
Pflanzenfett Palmin alle tierischen Fette durch
seine Reinheit und Güte.
Palmin eignet sich
gleich vorzüglich zum kochen, braten und backen.

(Mhm.arto 42 ll/g) F 142

Einige erstklassige Pianinos,
tadellose, neue Instrumente, mit elegant modernen Gehäusen, werden **bis Weihnachten zu außerordentlich billigen Preisen** unter 10jähr. Garantie abgegeben. **Busch,** Piano-Lager, Dotzheimerstraße 17. Kein Laden. B 21361

Weihnachts-Verkauf
Modelle
Kleider
Blusen
Röcke
Jupons
Gürtel, Spitzen, Bänder u. alle Besatzartikel.
Ausserordentlich **günstige Gelegenheit**
zum billigsten Einkauf nur bester Waren.
Alice E. Minten,
vormals **Blies-Schramm,**
5, I. Nikolasstrasse 5, I.
Ausstellung vom 13. Dezbr. bis 22. Dezbr.

Fett- u. Bratgänse!
1 Fett- od. Bratgans mit Huhn 6.40 Mk., 2—3 fette Enten od. 4 Brathühner 7 Mk., 1 Truthahn 7.50 Mk., je 10-Pfd.-Kolli franko, frisch geschlachtet u. sauber gerupft, versendet bis Neujahr **A. Müller, Neuberun** (Oberschlesien).

Tafelmastgeflügel. Für Weihnachten
liefert franko 10-Pfd.-Korb, täglich geschlachtet, sauber, 1 Schmalz- od. Bratgans mit Al ingeflügel Mk. 5.50, 3—4 fette Enten, Poularden od. Suppenhühner 5.70 Mk., 1 Truthahn (Puter), 10 Pfd. schwer, 6.50 Mk., naturrein. Bienenhonig, 10-Pfd.-Dose Mk. 5.50. **Leoni Andermann, Buczacz** via Breslau 10. F 100

Ausnahmepreise in Schinken.
Nur bis Weihnachten.
Westf. u. Holst. Knochenschinken im Ganzverkauf Pfd. 1.40 Mk.
Westf. Rollschinken im Ganzverkauf Pfd. 1.40 und 1.50 Mk.
Westf. Nußschinken Pfd. 1.40 und 1.50 Mk.
Braunschweig. Lachsschinken Pfd. 1.80 Mk.
Pariser Lachsschinken Pfd. 2.10 Mk.
Ia Pomm. Gänsebrust und Gänsekeulen.
Präsentkörbe in versch. Preislagen.
Norddeutsche Wursthalle.
Erstes und grösstes Spezialgeschäft am Platze.
Nur Marktstrasse 8. Fernspr. 2902.

HANSA
Backpulver
bleibt unerreicht.
Nährmittel-Fabrik „Hansa" Hamburg.
Für 30 „Hansa"-Düten erhalten Sie eine Dose ff. Kakes gratis.
Vertreter: F 14
Carl Ant. Schmitz.

Kunstmühle Maldaner.
Feinstes
Konfekt- u. Kuchen-Mehl
à Pfund 20 Pf. und allerfeinstes 22 Pf. 1807
W. Maldaner,
Marktstraße 34.
Filialen: Clarentalerstr. 3, Wellritzstr. 39a, Kaiser-Friedrich-Ring 33.

Eier! Eier! Eier!
nur feinste Qualitäten, zum Rohtrinken, sowie Koch-Eier, garantiert für jedes Stück, gut und frischschmeckend, zu bekannt billigen Preisen.
Wiederverkäufern extra Preisermässigung.
Ueberzeugung macht wahr!
Saal, **Hochstättenstr. 16,** um die Ecke Michelsberg. Telephon 3490.
Lieferung frei ins Haus.

Praktische Weihnachts-Geschenke,
wie:
Diwans, Sessel, Vertikos, Schreibtische, Spiegel, | Nähtische, Serviertische, Ziertischchen, Paneele, Etageren,
sowie alle anderen Möbel geschmackvoll u. solid in reicher Auswahl.
Ueberzeugen Sie sich von meinen billigen Preisen.
A. Leicher,
6 Oranienstraße 6.
Bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen.

Fette junge Hafer-Mastgänse,
8—12 Pfd. schw., à Pfd. 60 Pf., fette Enten à Pfd. 65 Pf., jg. Masthähnchen à Pfd. 60 Pf., frisch geschl. u. saub. gerupft vers. geg. Nachn.
Geflügelgroßmästerei Kropat, Langszargen — Tilsit.

Was schenkt man Damen?
Stets willkommen sind moderne
Handtaschen und Gürtel!
Sie finden die modernsten Sachen in allen Farben und Formen, über 1000 Sorten, nur gute Ware, besonders preiswert in
Führer's
Lederwaren- u. Kofferhaus,
10 Große Burgstrasse 10.
Beachten Sie meine 12 Schaufenster.
Alle Waren mit Preis ausgestellt. 1829

Kinderbewahranstalt.

1. Weihnachtsgabenverzeichnis.

Geh. Reg.-Rat Kalle 20 Mk., Rentner Meyer-Windscheid 100 Mk., Frau Landgerichtsrat Schwarz 100 Mk., Frau Direktor Schipper 20 Mk., durch Frau Direktor **Schipper** von Rentner Friedrich Hahn 10 Mk., durch Herrn Geh. Reg.-Rat **Kalle:** von Frl. Bank 12.50 Mk., von Frl. E. Brell 20 Mk., von Grau von Koeppen 20 Mk., durch Herrn **Mayer-Windscheid** von Frau P. Schwärzer-Wenzel 5 Mk., Kohlenkonsum „Glückauf" 15 Mk., Frau W. Beckel Ww. 3 Mk., Frl. M. R. 3 Mk. Frau Landgerichtsrat Keim 5 Mk., Frau Rentner Seyd 10 Mk., Restaurant „Nürnberger Hof" Sammelbüchse 5.70 Mk., Sammelbüchse Restaurant „Zur guten Quelle" 3.36 Mk., Frau E. F. 10 Mk., Tünchermeister Maurer 10 Mk., H. Häffner „Zur Rose" 20 Mk., Priv. Fischer 5 Mk., R. R. 3 Mk. Rentner E. Blust 5 Mk., durch **Redaktion des „Tagblatts"** von C. D. 5 Mk., A. F. 3 Mk., Frl. M. F. 20 Mk., G. Kr. 4 Mk., C. und H. R. 6 Mk., Frau Gütschow 3 Mk., Hauptmann a. D. G. 4 Mk., Frl. Nötzel 3 Mk., Fritz Strauß 20 Mk., Frau von H. 5 Mk., Elfriede J. 1 Mk., F. St. 20 Mk., Frau W. 10 Mk., Frau Schmidt, Biebricherstraße 5 Mk., M. L. 10 Mk., T. 3 Mk., L. S. W. 3 Mk., A. M. 5 Mk., durch Frau **M. Feller** von Frl. Jansen 3 Mk., Herrn Stallmann 12 Mk., Frau L. 2 Mk., M. B. 3 Mk., J. B. 2 Mk., Fr. St. 5 Mk., Frl. Hagemann 5 Mk., Frau L. S. 2 Mk., Frl. J. R. 2 Mk., F. B. 5 Mk., Frl. B. 1 Mk. Schreibwarenhdl. Müller, Sedanpl., 1 Partie Spiele, Griffelk, Bleistifte u. dergl., Firma Poulet 1 Partie Wolle, Baumw., Kravatten, Unterhosen, Firma Herz 1 Partie Biber- und Kattunreste, Frau H. Bücher Wwe. u. Herr W. Bücher-Delkenheim je 1 Partie Nüsse, durch Frl. **von Eck** von Frl. W. St. 4 Paar Strümpfe, 2 Paladine, Firma Blumenthal 1 Partie Spielsachen, Unterhosen, Strümpfe und Handschuhe, Firma Schneider 1 gr. Partie Stoffreste und Kleiderschürzen, Firma Schwenk 1 Partie Trikotsachen, Mützen und dergl., Hutgeschäft Bing 12 Mützen, Firma Herzog 1 Partie Kinderpantoffel und Gummischuhe, Firma Hamburger u. Weyl 1 Partie Baumwollbiber und Schürzenstoff, Firma Hemmer Mützen, Hüte, Schürzchen, Puppen u. dergl., Tuchhandlung Hermann 1 gr. Posten Knabenstoffe, Pelzgeschäft Opitz 1 Partie Hüte und Mützen, Frl. Hofmann, Marktstraße 12, Mädchenhemde, Strümpfe, Taschentücher und Seife, Firma Gottschalk 1 Partie Fransen und Borten, Hutgeschäft Kling 1 Partie Hüte und Mützen, Firma Vulpius 1 Partie Mützen, Hosenträger, Kragen und Kravatten, Lederhandlung Küßberger 1 Partie Stiefel- und Schnürriemen, Frau Rehorst, Mainzerstraße 6 Röckchen, Firma Reitz 1 Partie Stoffe, Wäschegesch. Lange 1 Partie Kindersachen, Frau Dir. Drach 1 Partie Kinderspiele, Firma Heß Trikotsach. u. Handsch., Firma Müller, Michelsberg, einige Hemden, Schürzen, Strümpfe und Blusen, Konditor Mayer 1 Partie Konfekt.

Allen gütigen Gebern herzlichen Dank! Bitte um weitere Gaben.

Der Vorstand. F 216

Versorgungshaus für alte Leute.

Zur Weihnachtsbescherung sind bei uns eingegangen: Durch Herrn Geh. Reg.-Rat Prof. Kalle selbst 20 Mk., Frl Car. Bauch 12.50 Mk., Herrn Stadtrat W. Arntz 10 Mk., Herrn Stadtrat Konsul Burandt 20 Mk., Herrn Konsul O. Brüsse 20 Mk., bei Verwalter Schröder in der Anstalt von Frl. J. Johanny 100 Mk., Frau Jul. Seyd 10 Mk., Hamburger u. Weyl 5 Mk., Kohlenkonsum „Glück auf" 15 Mk., Herrn H. Häffner, Hotel Rose, 30 Mk., Hrn. Privatier Fischer 5 Mk., B. v. Reg 20 Mk., Frau Margarethe Weygandt 3 Mk., 1 Mantel, 1 P. Schuhe, 1 Unterrock, Herr A. Capito 2 Ueberzieher, 4 Frauenjacken, Familie Koller 2 P. Schuhe, 1 Hut, eine Anzahl Papierwäsche, Herr Haug-Feder 1 Anzug, 3 Hüte, 1 P. Schuhe, Herr Hutmacher Bing 6 Mützen, Herr Kaufmann J. Poulet 8 Hautjacken, 6 Halstücher, 8 P. Handschuhe, 3 Leibwärmer, Herr Kaufm. L. Schwenck 3 Mützen, 4 Unterhosen, zwei Hemden, 1 Plaid, 1 P. Hosenträger, 1 Hose, 2 Waschlappen, Herr Kaufm. Lugenbühl 2 P. Stiefel, 4 P. Strümpfe, 4 P. Manschetten, 1 Hautjacke. Frau Dr. Lade Kleidungsstücke, von Usedom 1 Anzug, 1 Spiel, Herr Kaufm. Hemmer Wolle u. 1 Wams, Ungen. 1 Anzug, 2 Frauenkleider, 3 Hüte, Herr Kürschner A. Opitz 3 Hüte, 4 Mützen, Herr Hutm. J. Kling 2 Hüte, 3 Mützen, Herr Kaufm. L. Heß 1 Unterhemd, zwei Unterjacken, 1 P. Handschuhe, 3 Krawatten, Frau Kfm. Wwe. Claes 2 Wämse, 5 Unterhemden, 2 Unterhosen, 2 Korsetts, 2 Kopftücher, zwei P. Handschuhe, 6 Krawatten, Herr Husselmann 1 Anzug, 3 Hemden, 1 P. Schuhe, 2 P. Manschetten, 1 Strohhut, durch Frl. v. Röder von Kaufm. Blumenthal Stoffreste, 2 Ruhekissen, 1 P. Gummischuhe, durch Frau H. Keim selbst 5 Mk., Frl. L. u. L. Me. 1.50 Mk., L. u. L. M. 1.50 Mk. Im **„Tagblatt-Verlag":** Von Frl. M. F. 20 Mk., Gärtner Gg. Weygandt 20 Mk., A. F. 3 Mk., C. K. 3 Mk., C. u. H. R. 6 Mk., Frau Gülchow 3 Mk., Frl. T. S. 3 Mk., Hauptm. a. D. G. 4 Mk., H. Schmitz 5 Mk., Frl. Nötzel 3 Mk., Fritz Strauß 10 Mk., F. St. 20 Mk., Frau Hartmann 10 Mk., Frau W. 10 Mk., Frau Lina 10 Mk., Frau Schmidt, Biebricherstr., 5 Mk., Frau B. M. 1 Mk., M. L. 10 Mk., Frau Rentner W. Cleff 5 Mk., Frau F. E. 20 Mk., F. H. 3 Mk., Frau Robert Müller 3 Mk., L. S. W. 3 Mk., A. M. 5 Mk. Bei der Wiesbadener Zeitung: Von A. Willett 3 Mk., A. S. 10 Mk., Frau H. K. 10 Mk., Frau v. J. 5 Mk.

Den Empfang der vorstehenden gütigen Gaben bescheinigt mit herzlichem Danke und mit der innigen Bitte um weitere gütige Gaben. Auch können Geldspenden beim Bankhaus Berlé angewiesen werden. F 231

Der Verwaltungsrat.

Jede Hausfrau
versuche im eignen Interesse
Kocks Backpulver
mit Geschmack,
vorteilhaft und bequem in der Anwendung und von größter Triebkraft.
Zahlreiche Anerkennungen!
Alleiniger Fabrikant: **Apotheker Ernst Kocks,**
Wiesbaden, Sedanplatz 1. B 21402

Billige Kohlen ⚒ Prima Ware.
Lade diese und nächste Woche größere Mengen **prima Fett-Nuß II u. III** aus und verkaufe während dieser Zeit bei Mindestabnahme von 10 Zentner frei Haus **gegen Bar:**
Nuß II per Zentner . . . . . . Mk. 1.35,
„ III per Zentner . . . . . . Mk. 1.30,
oder ab Waggon Bahnhof West **Nuß II Mk. 1.25, Nuß III Mk. 1.25.**
Riehlstraße 15. Fritz Mack. Telephon 6638.

1 Pfd. Sterling	M 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	M 1.125

Kursbericht vom 13. Dez. 1909.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ¤ Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	M 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %.
4.	D.-Reichs-Anleihe 08 M	102.40
3½	D. R.-Schatz-Anw. »	100.40
3½	D. Reichs-Anleihe »	94.10
3.	» » » »	84.25
4.	Preuss. Consols 08 »	102.25
4.	Pr. Schatz-Anweis. »	100.50
3½	Preuss. Consols »	93.95
3.	» »	84.90
4.	Bad. Anleihe 08 »	101.75
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	101.10
3½	« Anl. (abg.) s. fl.	—
3½	» » » M	94.10
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	—
3½	» » » 1892 u. 94 »	92.95
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	92.95
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	92.95
3½	» » 1904 » » 1912 »	92.95
3.	» » » v. 1896 »	—
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	101.60
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 M	101.40
4.	» » » » » 15 »	102.10
3½	» E.-B. u. A. A. »	93.60
3.	» E.-B.-Anleihe »	84.30
3½	Braunschw. Anl. Thlr.	91.70
3½	Brem. St.-A. v. 1888 M	93.20
3.	» » » 92, 99 »	81.10
3.	» v. 1896, 1902 »	82.
3.	Elsass-Lothr. Rente »	83.70
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	101.10
3½	» St.-Rente »	—
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	94.
3½	» » 91, 93, 99, 04 »	94.
3.	» » » » 1886 »	94.
4.	« « 97, 02 »	84.
4.	Gr. Hess. St.-R. »	101.40
4.	» » Anl. (v. 99) »	101.30
3½	» » » (abg.) »	92.95
3½	» » » »	92.95
3.	» » » »	81.95
3½	Meckl.-Schw. C. 90/94 »	93.
3.	Sächsische Rente »	84.20
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	80.10
4.	Württemb. v. 1907 »	101.75
3½	Württ. v. 1875-80, abg. »	93.70
3½	» » 1881-83 » »	93.60
3½	» » 1885 u. 87 » »	93.70
3½	» » 1888 u. 1889 »	—
3½	» » 1893 »	—
3½	» » 1894 »	—
3½	» » 1895 »	—
3½	» » 1900 »	93.50
3½	» » 1903 »	93.50
3.	» » 1895 »	83.40

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %.
4.	Belgische Rente Fr.	95.50
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	86.10
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	—
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	—
4.	» u. Herzegowina »	92.50
5.	Bulg. Tabak v. 1902 M	101.35
3.	Französ. Rente Fr.	98.20
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	97.20
4.	» Propination » ö. fl.	48.50
1 6/10	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	47.20
1¾	» Mon.-Anl. v. 87 »	47.60
	» » 87 2500r »	—
3.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	91.50
4.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	102.10
	» » 5000r »	103.
4.	Ital. Rente i. G. Le	103.
3½	» » 10—20,000 »	104.10
4.	» » 100-1000 »	103.70
7/10	» » stfr. i. G. »	—
	» » i. G. »	—
4.	» » 20,000 »	—
4.	» amrt. v. 89 S. III, IV »	71.
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	99.
3½	Norw. Anl. v. 1894 M	99.05
3.	» cv. » v. 1888 »	87.20
4⅕	Öst. Papierrente ö. fl.	—
4⅕	» Goldrente ö. fl. G.	100.35
4⅕	» Silberrente ö. fl.	99.80
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	94.95
4.	» » » 1.5./11. »	95.50
4.	» Staats-Rente 2000r »	95.20
4.	» » » 20,000r »	95.50
4½	Portug. Tab.-Anl. M	—
3.	» unif. 1902 S. 1410 »	63.30
3.	» » » S. III »	64.70
3.	» » » S. III (S.) »	—
5.	Rum. amort. Rte. 1903 »	102.10
4.	» Conv. »	90.20
4.	» amort. Rte. 1890 »	—
4.	» » » 1891 »	91.
4.	» inn. Rte. (¼ 89) Lei	—
4.	» äuss. Rte. (¼ 89) »	—
4.	» amort. » v. 1894 M	91.
4.	» » » » 1896 »	—
4.	» » » » 1898 »	90.80
4.	» » » » 1905 »	90.20
4½	Russ. Cons. von 1905 »	99.35
4.	Russ. Cons. von 1880 »	91.80
4.	» Gold-A. » 1889 »	93.30
4.	» C.E.B.S. I u. II 89 »	—
4.	» » S. III stf. 91 »	—
4.	» Goldanl. Em. II 90 »	90.50
4.	» » » III 90 »	90.60
4.	» » » IV 90 »	—
4.	» » » VI 94 »	91.80
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	89.70
4.	» » » 1902 stfr. M	91.15
3½	» Conv. A. v. 98 stfr. »	86.40
3½	» Goldanl. » 94 » »	85.50
3.	» » » 96 » »	77.
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	96.40
3½	» » 1886 »	93.50
3½	» » 1890 »	95.80
3.	» »	81.20
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	97.70
4.	Serb. amort. v. 1895 M	82.70
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	—
4.	» cons. » v. 1890 M	—
4.	» (Administr.) 1903 »	88.
4.	» con. unif. v. 1903 Fr.	94.
4.	» Anl. von 1905 M	87.50
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	95.45
	» » 1012,50r »	95.80
4.	» Staats-Rente Kr.	92.40
	» » 10,050r »	—
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	82.50
3.	» Eis. Tor Gold » M	78.10
4.	» Grundtl. v. 89 ö. fl.	93.50
	» 5000r » »	93.50
	» » 500r »	—

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %.
5.	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes.	—
	» » » 500 »	100.50
5.	» » » abgest. »	100.10
5.	» äuss. E.-B. i. G. 90 £	101.70
4½	» innere von 1888 M	99.60
4½	» äuss. G.-Anl. 1888 £	97.
4.	» » » v. 1897 M	90.50
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	92.
4½	do. von 1906 »	92.25
6.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	105.
5.	» » » 1896 »	102.70
4½	» » » 1898 »	99.60
5.	CubaSt.-A. 04 stf. i. G. M	102.90
4.	Egypt. unifizirte Fr.	102.40
3½	» privilegierte »	—
3.	» garantirte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	96.55

Zf.		In %
4.	Japan. von 1905 M	90.90
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	100.40
5.	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4.	» Gold v. 1904 stfr. M	94.80
3.	» cons. inn. 5000r Pes.	66.90
	» » 750/1250r »	—
5.	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	100.40

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4.	Rheinpr. Ag. 20, 21, 31 M	101.10
3½	do. » 22 u. 23 »	98.80
3½	do. » 30 »	95.80
3½	do. 10, 12-15, 24-27, 29 »	92.20
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	—
3½	do. » 23 uk. b. 1916 »	92.20
3½	do. » 18 »	88.10
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	87.
4.	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	100.50
3½	do. Lit. N u. O (abg.) »	95.
3½	do. Lit. R (abg.) »	93.60
3½	do. » S v. 1886 »	93.50
3½	do. » T » 1891 »	98.50
3½	do. » U » 93, 99 »	93.40
3½	do. » V » 1900 »	93.80
3½	do. L. W v. 98 u. 03 »	93.50
3½	do. Str.-B. » 1899 »	93.
3½	do. v. 1901 Abt. I »	—
3½	do. » » A. II, III »	93.50
3½	do. » 1906 A. I, II »	92.50
3½	do. » 1903 »	—
3½	do. v. Bockenheim »	—
4.	Augsb. v. 1901 uk. b. 08 »	100.50
3½	Bad.-B. v. 98 kb. ab 03 »	—
3½	do. » 05 » » 10 »	—
3.	do. » 1886 »	—
3½	Bamberg von 1904 »	—
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4.	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
4.	do. » 07 » » 12 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	—
3.	do. » 1895 »	—
4.	Darmstadt v. 07 u. 14 »	—
3½	do. abg. v. 79 »	—
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	—
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	91.70
3½	do. » 1897 »	—
3½	do. v. 07 am. ab 07 »	—
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	—
4.	Freib. i. B. 1900 k. 1905 »	100.80
3½	do. v. 81 u. 84 abg. »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
4.	Fulda v. 01 S. I uk. b. 06 »	—
3½	do. von 1904 »	—
4.	Giessen v. 1907 u. 1917 »	—
3½	do. v. 1899 »	101.
3½	do. v. 1903 »	93.40
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	92.25
3½	do. » 1897 » » 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	—
4.	Heidelberg von 1901 »	100.
4.	do. v. 1907 u. 1913 »	—
3½	do. » 1894 »	—
3½	do. » 1903 »	91.80
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	—
3½	Kaisersl. v. 07 uk. b. 08 »	93.
4.	Karlsr. v. 1907 u. 1913 »	100.40
3½	do. » 02 uk. b. 07 »	92.25
3½	do. » 06 (abgest.) »	—
3½	do. v. 1903 uk. b. 08 »	92.10
3.	do. » 1886 »	89.80
3.	do. » 1889 »	—
3.	do. » 1896 »	89.55
3.	do. » 1897 »	85.50
3½	Kassel (abg.) »	—
4.	Köln von 1900 »	100.80
4.	do. » 1906 »	—
4.	Landau (Pf.) 99 u. 04 »	—
4.	do. v. 1901 u. 06 »	—
3½	do. v. 1886 u. 87 »	—
3½	do. » 1905 »	—
3½	Limburg (abg.) »	—
4.	Ludwigsh. v. 1900 »	100.
3½	do. » 1886 »	91.80
3½	do. v. 1903 uk. b. 08 »	92.20
4.	Magdeburg von 1891 »	—
4.	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	—
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	100.
4.	do. R. 1907 uk. 1916 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1886 u. 88 »	—
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4.	Mannh. v. 1901 uk. 06 »	—
4.	do. » 1906 uk. 11 »	—
4.	do. » 1907 uk. 12 »	—
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. v. 1898 k. 03 »	—
3½	do. » 1904/05 »	—
4.	Münch. 1900/01 u. 10/11	100.50
4.	do. v. 1906 u. 1912 »	—
4.	do. » 1907 u. 1913 »	—
3½	do. » 03/04 u. 08/09 »	92.60
3½	Nauheim v. 02 u. 1912 »	—
4.	Nürnberg v. 1899-01 »	100.20
4.	do. v. 1902 u. 13 »	100.50
4.	do. » 1904 u. 14 »	—
4.	do. » 1907 u. 17 »	—
3½	do. »	93.25
3½	do. » 1906 u. 16 »	92.70
3.	do. » 1903 u. 08 »	89.
4½	Offenbach von 1877 »	100.60
4½	do. » 1879 »	100.60
4.	do. v. 1900 k. 1905 »	99.80
3½	do. v. 1891/92 abg. »	—
3½	do. von 1898 »	—
3½	do. v. 1902 u. 1908 »	—
3½	do. v. 1905 u. 1915 »	—
4.	Pforzh. v. 1899 k. 04 »	—
4.	do. v. 1901 k. a. 06 »	—
4.	do. v. 1907 uk. 13 »	—
3½	do. » 83 (abg.) u. 95 »	—
4.	St. Johann von 1901 »	—
4.	Stuttgart v. 1895 k. a. 05 »	—
4.	do. » 1909 u. 13 »	—
3½	do. » 1902 u. 08 »	93.40
3½	do. » 1904 u. 12 »	93.40
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1899 »	93.50
4.	Ulm, u. 1912 »	91.50
3½	do. abgest. »	91.50
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	93.00
4.	Wiesbaden v. 1900/01 »	100.50
4.	do. v. 1901 uk. 1916 »	100.
4.	do. v. 1903 S. IV u. 12 »	100.50
4.	do. (abg.) »	—
3½	do. v. 1887, 06, 08, 02 »	—
3½	do. v. 1903 S. I, II »	92.80
4.	Worms v. 1901 u. 07 »	—
3½	do. » 1887/89 »	—
3½	do. » 1896 k. 1901 »	—
3½	do. » 1903 k. 1914 »	—
3½	do. » 1905 u. 1910 »	—
4.	Würzb. v. 1899 u. 1910 »	101.
3½	do. v. 1903 u. 1910 »	—
4.	Zweibrück. uk. b. 1910 »	—
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1888 (conv.) M	—
4½	do. » 1895 4050r »	97.
4½	do. » 1898 »	80.50
4.	Christiania von 1894 »	—
4.	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	100.
3½	do. von 1886 »	—
3.	do. » 1895 »	84.

Zf.			In %
4.	Lissabon » 1886	M	81.
4.	Moskau Ser. 30-33	Rbl.	102.
3⅗	Neapel st. gar.	Lire	102.
4.	Stockholm v. 1880	M	98.40
5.	Wien Com. (Gold)	»	103.50
5.	do. » (Pap.)	ö. fl.	—
4.	do. von 1898	Kr.	96.20
4.	do. Invest. Anl.	M	97.60
3½	Zürich von 1889	Fr.	96.75
6.	St. Buen.-Air. 1892	Pe.	—
4½	do. v. 88 i. G.	£	—

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Vorl.	Ltzt.		In %
6½		A. Elsäss. Bankges.	122.60
8.	7.	Badische Bank R.	134.
4½	3.	B. f. ind. U. S. A.-D. M	62.40
	5.	» f. Handel u. Ind. »	103.50
8.		» Bod.-C.-A., W. »	132.60
8⅔	8⅔	» Handelsbanks. fl.	168.
13.	12.	» Hyp. u. Wechs. »	297.30
7½	7½	Barmer Bank-V »	136.80
	6.	Berg- u. Metall-Bk. M	119.40
8½	8½	Berg.-Märk. Bank »	104.20
9.	9.	Berl. Handelsg. »	181.30
6.	½	» Hyp.-B. L. A. »	128.
6.	6½	» » Lit. B »	127.
6.	6.	Breslauer D.-Bk. »	112.
5½	5½	Comm. u. Disc.-B. »	116.60
6.	6.	Darmstädter Bk. s. fl.	—
6.	6.	» » M	136.50
12.	12.	Deutsche B. S. I-X »	248.
8.	-	» Asiat. B. Taels	148.40
4½	4½	» Eff. u. W. Thl.	107.80
7.	7.	» Hypot.-Bk. »	144.40
6.	6.	» Ver.-Bank M	128.80
9.	9.	Diskonto-Ges. »	186.10
7.	7½	Dresdener Bank »	161.50
6.	5.	» Bankver. «	103.
7½	8.	Eisenbahn-R.-Bk. »	145.40
9.	9.	Frankfurter Bank »	204.
8.	8.	do. H.-Bk. »	204.50
8.	9.	do. Hyp. C.-V. »	160.80
8.	8.	GothaerG.-C.-B. Thl.	163.40
5.	5¼	Mitteld. Bdkr., Gr. M	103.
6½	6½	do. Cr.-Bank »	119.50
6.	6.	Natlbk. f. Dtschl. »	129.90
5½	6.	Nürnberger Bank »	107.80
10.	11.	do. Vereinsb. »	232.50
7	6	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	127.15
4.	6.	Oest. Länderb. »	126.80
9½	9½	do. Cred.-A. ö. fl.	210.60
5.	5.	Pfälz. Bank M	101.10
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	194.
7½	8.	Preuss. B.-C.-B. Thl.	164
5½	5½	do. Hyp.-A.-B. M	133.
9	7	Reichsbank	151.40
7.	7.	Rhein. Credit.-B. »	139.50
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	197.
7.	7.	Schaaffh. Bankver. »	148
6.	6.	Südd. Bk., Mannh. »	114.50
8.	8.	do. Bodenkr.-B. »	182.50
5½		Schwarzb. Hyp.-B. »	116.
5½		Schwarzw. Bk.-V. »	95.
7½	7½	Wiener Bank-V. »	137.
7.	7.	Württbg. Bankanst. »	148.60
5.	5.	do. Landesbank »	104.50
7.	6.	do. Notenb. s. fl.	115.20
7.	7.	do. Vereinsbk. »	149.10
6.	5.	Würzb. Volksb. M	—

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
8.	9.	Banq. Ottom. 50% Fr.	146.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
		Oktavíminen	229.
	3.	Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Ant. gar. M.	—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
2½	20.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	236.
10.		Aschffbg. Buntpap. M	164.
8.		» Masch.-Pap. »	144.
9½	10½	Bad. Zckf. Wagh. fl.	182.50
4.		BangSüdd. I. 60% E. M	99.10
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	278.
13.	10.	Brauerei Binding »	173.
11.	9.	» Duisburger »	200.
9.	7.	» Eichbaum »	—
12½	12½	» Eiche, Kiel »	180.
9.	8.	» Henninger Frkf. »	133.
9.	8.	» » Pr.-Akt. »	135.
5.	3½	» Hofbr. Nicol. »	75.
8.	8.	» Kempff »	119.
4.	4.	» Löwenbr. Sin. »	56.
10.	10.	» Mainzer A.-B. »	190.
8.	8.	» Mannh. Act. »	125.
9.	9.	» Nürnberg »	148.50
6.	6.	» Parkbrauereien »	88.60
6.	6.	» Rhein. (M.) Vz. »	—
6.	0.	» Stamm-A. »	—
8.	4½	» Schöfferhof »	86.
5.	4.	» Sonne, Speier. »	90.
13.	13.	» Stern, Oberrad »	186.
4½	0.	» Storch, Speier »	—
14.	14.	» Tucher »	230.
9.	7½	» Union (Trier) »	102.50
6.	4.	» Werger »	78.
4.		Bronzef. Schlenk »	126.
12.	12.	Cem. Heidelb. »	143.
12.		» F. Karlst. »	143.50
9.		» Lothr. Metz »	116.90
10.		Cham. u. Th.-W. A. »	146.50
7½		Chem. A.-C. Guano »	111.75
30.		» Bad. A. u. Sodaf. »	454.80
3.	6.	» Blei-Silb. Braub. »	96.10
30.		» D. Gold-, Sl.-Sch. »	545.
12.		» Fabr. Goldbg. »	210.
14.		» » Griesh. El. »	237.
30.		» Farbw. Höchst »	465.80
4.		» » Mühlheim »	88.
20.		» Fabr., V. Mannh. »	335.
10.		» Weiler-ter-Meer »	181.
32.		» Werke Albert »	490.90
8.		» Holzverkohlgs. »	183.50
10.		» Ult.-Fabr. Ver. »	155.
12½		El. Accum. Berlin »	227.
9½	9½	» Deut. Uebersee »	181.30
12.	12.	» Ges. Allg., Berl. »	264.
4.		» W. Hamb. v. d. H. »	115.25
7.	7.	» Lahmeyer »	107.
7.	7.	» Licht u. Kraft »	120.60
10.		» Lief.-Ges., Berl. »	185.10
5.	5.	» Schuckert »	140.50
11.	11.	» Siem. u. Hals. »	250.40
6.	6.	» Siemens, Betr. »	114.
7.		» Tel.-G. Dtsch. A. »	124.30
10.		Feinmechanik (J.) »	156.
0.	4.	Geisl. Gußst. »	99
10.	7½	Kalk Rh. Westf. »	147.50
15.	10.	Kunstseidef., Frkf. »	192.75
10.	10.	Lederf. N. Sp. »	159.50
10.	10.	Ludwigsh. W.-M. »	188.10
25.	25.	Masch. A., Kleyer »	324.
12.		» Badenia, Wh. »	197.80
25.	17.	» Bielefeld D. »	—
10.	7.	» Faber u. Schl. »	127.
6.	6.	» Gasm. Deutz »	106.90
15.	15.	» Gritzn., Durl. »	239.50
14.	14.	» Karlsruher »	206.
16.		» Moenus »	315.

Vorl.	Ltzt.		In %
25.		» Mot. Oberurs. M	77.
12.		» Schn. Frankenth. »	205.75
25.	25.	» Witten. St. »	330.25
4.	2½	Mehl- u. Br. Haus. »	88.50
12.	10.	MetallGeb. Bing, N. »	128.50
7½	7½	Oflab. Ver. D. »	147.20
10.		Photogr. G., Stegl. »	86.50
15.	15.	Pinself., V. Nrnb. »	261.
2.		Prz. Stg. Wessel »	73.50
22.	23.	Pressh., Spirit. abg. »	225.
9.	9.	Pulverf., Pf., St. I. »	133.80
12.	10.	Schuhf. Vr. Fränk. »	170.25
7.	7.	do. Frankf., Herz »	119.20
11.	8.	Schuhst. V. Fulda »	140.
16.		Glasind. Siemens »	—
7½	6.	Spinn. Tric., Bes. »	—
7⅘	4.	» Westd. Jute »	128.
25.		Zellstoff-F. Waldh. »	301.75

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
16⅔	15.	Boch. Bb. u. G. M	249.80
8.		Buderus Eisenw. »	117.80
22.		Conc. Bergb.-G. »	—
10.	10.	Deutsch-Luxembg. »	212.
14.	12.	Eschweiler Bergw. »	200.
16.	8.	Friedrichsh. Brgb. »	135.50
11.	12.	Gelsenkirchen »	216.25
12.	11.	Harpener Bergb. »	206.45
14.	10.	Hibernia Bergw. »	206.
10.	10.	Kaliw. Aschersl. »	168.50
3.		do. Westereg. »	210.50
4½		do. do. P.-A. »	102.30
8.	6.	Massener Bergbau »	—
7.	6.	Oberschl. Eis.-In. »	106.
17.	11.	Phönix Bergbau »	211.50
12.		Riebeck. Montan »	—
12.	10.	V. Kön.- u. L.-H. Thlr.	193.20
15.	19.	Östr. Alp. M. ö. fl.	—

Kuxe.

(ohne Zinsber.)	Per St. in Mk.
— Gewerkschaft Rossleben	9600

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
		Ludwigsh. Bexb. s. fl.	148.75
		Pfälz. Maxb. s. fl.	187.
		do. Nordb. »	98.
5½		Allg. D. Kleinb. M	108.50
8.		do. Lok.- u. Str.-B. »	150.50
8.	8½	Berliner gr. Str.-B. »	189.
4½	4½	Cass. gr. Str.-B. »	100.50
6½		Danzig El. Str.-B. »	126.
5½		D. Eis.-Betr.-Ges. »	106.50
5½		Südd. Eisenb.-Ges. »	116.55
6.	0.	Hamb.-Am. Pack. »	134.
8½	4½	Nordd. Lloyd »	102.70

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
6.		V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	115.
6.	5.	do. St.-A. »	98.
5½	6.	Böhm. Nordb. »	—
	14⅘	Buschtehr. Lit. A. »	—
13.	12½	do. Lit. B. »	239.25
		Czakath-Agram »	—
5.	5.	do. Pr.-A. (i. G.) »	—
5.	5.	Fünfkirchen-Barcs »	103.50
6⅔	6⅔	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	158.90
0.	0.	do. Sb. (Lomb.) »	23.45
5½	5½	do. Nordw. ö. fl.	—
5½	5½	do. Lit. B. »	—
4.	4.	Prag-Dux Pr.-Act. »	—
5.	5.	do. St.-Act. »	—
1½	1.	RaabÖd.-Ebenfurt »	25.50
5.	5.	Stuhlw. R. Grz. »	—
7⅘	7.	Gotthardbahn Fr.	—
6.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	118.
7.	6½	Pennsylv. R. R. Doll.	132.80
6.	6.	Anatol. E.-B. M	—
6½	6.	Prince Henri Fr.	134.
9½	10.	Grazer Tramway ö. fl.	184.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4.	Pfälzische M	—
3½	do. »	—
3½	do. (convert.) »	96.75
3.	Allg. D. Kleinb. abg. M	—
4.	Allg. Loc.- u. Str.-B. v. 98 »	99.50
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	97.
4.	Casseler Strassenbahn »	—
4.	D. E.-B.-Betr.-G. S. I »	94.
4.	D. Eisenb.-G. S. I u. II »	99.30
4½	do. Ser. II »	102.
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	—
4.	do. v. 02 » » 07 »	97.50
3½	Südd. Eisenbahn »	—

b) Ausländische.

Zf.		In %
4.	Böhm. Nord stf. i. G. M	98.90
	do. do. stf. i. G. »	98.90
4.	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	—
	do. do. » i. S. »	—
4.	do. do. » in G. M	98.90
4.	do. do. von 1895 Kr.	—
4.	Donau-Dampf. 82 stf. G. M	—
4.	do. do. 86 » i. G. »	—
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	99.10
4.	do. stfr. in Gold »	95.
4.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	—
5.	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	95.10
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	—
4.	Ksch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4.	do. v. 89 » i. G. M	95.50
4.	do. v. 91 » i. G. »	—
4.	Lemb. Czrn. J. stpfl. S. ö. fl.	—
4.	do. do. stfr. i. S. »	—
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	—
4.	do. Schles. Centr. »	94.
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. M	—
4.	do. do. stfr. i. G. »	—
5.	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	104.70
3½	do. do. conv. v. 74 »	86.90
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	87.20
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	103.60
3½	do. Nwb. conv. L. A. Kr.	86.35
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	86.40
5.	do. do. L. B. stf. S. ö. fl.	103.80
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	86.20
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	86.40
5.	do. Süd (Lomb.) sf. i. G. M	104.70
4.	do. do. »	84.60
2⅗	do. do. Fr.	58.25
2⅗	do. E. v. 1871 i. G. »	58.15
5.	do. Stsb. 73/74 sf. i. G. M	108.
5.	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl.	98.40
4.	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. M	90.25
3.	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	—
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	—
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	—
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	84.30
3.	do. v. 1895 stf. i. G. M	79.80
4.	Pilsen-Priesen sf. i. S. ö. fl.	—
3.	do. v. 1896 stfr. i. G. »	—
3.	R. Od. Eb. stf. i. G. »	74.95
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	73.70
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	—
4.	Reichenb.-Pard. sf. S. ö. fl.	—
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	85.80
4.	do. Salzkg. stf. i. G. M	99.20
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	103.20
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	—
2⅗	Ital. stg. E. B. S. A.-E. Le	72.85
4.	do. Mittelm. stf. i. G. »	—
2⅗	Livorno Lit. C, D u. D/2 »	75.40

Zf		In %
4.	Sardin. Sec. stf. g. I u. II Le	102.
4½	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	101.40
4.	do. v. 91 » i. G. »	72.75
2⅗	Süd.-Ital. S. A.-H. »	73.05
4.	Toscanische Central »	116.50
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	—
5.	do. v. 1880 Le	102.20
3½	Gotthardbahn Fr.	95.90
3½	Jura-Simplon v. 94 gar. »	—
4.	Schweiz-Centr. v. 1880 »	103.20
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. M	—
4.	Kursk.-Kiew. stfr. gar. »	90.50
4.	do. Chark. 89 » »	89.
4.	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	88.50
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	88.50
4.	do. do. v. 98 stfr. »	88.50
4.	do. Wor. v. 95 stf. g. »	—
3.	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	76.80
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. M	88.75
4.	do. Südwest stfr. g. »	—
4.	Ryäsan-Uralsk stf. g. »	—
4.	do. do. v. 97 stfr. »	94.40
4.	Wladikawkas stfr. g. »	97.30
4.	do. v. 1898 uk. 09 »	89.
5.	Anatolische i. G. M	103.60
4½	Port. E.-B. v. 89 I. Rg. »	97.25
3.	Salonik-Monastir »	66.00
4.	Türk. Bagd.-B. S. I »	—
5.	Tehuantepec rckz. 1914 »	101.80

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. M	93.80
4.	Bay. V.-B.-M., S. 16 u. 17 »	93.80
3½	do. do. »	92.80
4.	do. B.-C. V. Nürnb. »	100.80
4.	do. do. S. 21 uk. 1910 »	100.40
3½	do. do. Ser. 16 u. 19 »	95.
4.	do. H.-B. S. 6 uk. 1912 »	101.40
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	95.
4.	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	100.90
4.	do. do. (unverl.) »	101.
3½	do. do. »	94.60
3½	do. do. (unverl.) »	94.30
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	98.30
4.	do. do. S. 9 u. 10 »	98.30
4.	do. do. S. 11, 12, 14 »	98.30
3½	do. do. Ser. 1, 3-5 »	90.80
3½	do. do. » 2 »	90.20
4.	Berl. Hypb. abg. 80% »	98.90
3½	do. » 80% »	90.60
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 5. 6 »	99.30
4.	do. Ser. 7 »	99.30
4.	do. » 9 u. 9a »	99.60
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	99.60
4.	do. » 12, 12a » 1914 »	99.60
4.	do. » 13 unk. 1915 »	99.60
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	100.20
3½	do. » 5 »	92.70
4.	D. Hyp.-B. Berl. S. 10 »	99.60
3½	do. do. do. »	93.50
4.	Els. B. u. C.-C. v. 86 »	101.20
3½	do. Com.-Obl. v. 88 »	100.30
4.	Fr. Hyp.-B. Ser. 14 »	99.80
4.	do. do. S. 20 uk. 1915 »	100.80
4.	do. do. S. 16 u. 17 »	100.30
4.	do. do. Ser. 18 »	99.80
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	92.80
3½	do. do. Ser. 19 »	92.80
3½	do. C.-Ob. S. 1 uk. 1910 »	95.
4.	do. do. S. 31 u. 34 »	99.80
4.	do. do. Ser. 40 u. 41 »	99.80
4.	do. do. S. 43 uk. 1913 »	100.
4.	do. do. Ser. 45 »	99.60
4.	do. do. S. 47 uk. 1915 »	100.70
3½	do. do. S. 44 uk. 1913 »	95.
3½	do. do. S. 28-30 »	93.50
3½	do. do. » 45 »	93.
4.	Hambg. H. S. 141-340 »	99.50
4.	do. S. 341-400 uk. 1910 »	99.50
4.	do. S. 401-470 » 1913 »	91.50
4.	do. 471/340 » 1910 »	100.
3½	do. Ser. 1-190 »	91.50
3½	do. » 301-310 »	93.50
3½	do. S. 311-330 uk. 1913 »	94.
3½	do. uk. 1916 »	96.30
4.	Mein. Hyp.-B. Ser. 2 »	99.60
4.	do. do. Ser. 6 u. 7 »	99.60
4.	do. do. S. 8 uk. 1911 »	99.70
4.	do. do. S. 9 » 1914 »	99.90
3½	do. do. kb. ab 05 »	93.20
3½	do. unkb. b. 1907 »	94.10
3½	do. Ser. 10 »	93.20
4.	M. B.-C.-Hyp.-(Gr.) 2 »	99.40
4.	do. Ser. 3 »	93.50
4.	do. » 4 »	98.50
3½	do. unk. b. 1906 »	93.
4.	Pfälz. Hyp.-B. u. 1917 »	101.30
3½	do. do. »	93.20
4.	Pr. B.-Cr.-Act.-B. S. 17 »	99.50
4.	do. » 21 »	90.50
3½	do. S. 3, 7, 8, 9 »	91.40
3½	Pr. C.-B.-C.-Pbr. v. 89 »	92.30
4.	do. v. 1890 »	99.70
4.	do. v. 03 uk. b. 12 »	100.
4.	do. v. 06 uk. b. 16 »	100.
4.	do. v. 07 uk. b. 17 »	100.
3½	do. v. 1894/96 »	100.70
3½	do. v. 1904 »	92.
3½	do. C.-O. 06 uk. b. 16 »	92.80
4.	do. do. 01 uk. b. 10 »	100.20
4.	Pr. Hyp.-A.-B. 80% »	97.90
3½	do. auf 80% abg. »	91.
4.	do. v. 04 uk. b. 1913 »	99.25
4.	do. v. 07 uk. b. 17 »	100.
4.	Pr. Pfbr.-Bk. u. 1910 »	97.50
4.	do » 1912 »	99.80
4.	do. » 1915 »	99.80
4.	do. » 1917 »	99.80
4.	do. » 1919 »	—
3½	do. » 1914 »	99.75
3½	do. » 1912 »	92.30
3½	Comm.-Obl. » 1912 »	93.25
4.	do. » 1917 »	—
4.	Rhein. H.-B. kb. ab 02 »	99.70
4.	do. uk. b. 1907 »	99.70
4.	do. » » 1912 »	99.70
3½	do. »	91.70
3½	do. » » 1914 »	91.70
4.	Rh.-Westf. B.-C. S. 3, 5 »	99.30
4.	do. Ser. 7 u. 7a »	99.80
4.	do. » 8 u. 8a »	99.40
4.	do. » 9 u. 9a »	99.80
4.	do. » 10 »	100.40
3½	do. » 2 u. 4 »	91.80
3½	do. » 6 uk. b. 08 »	93.50
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	195.20
3½	do. bis inkl. S. 52 »	98.50
4.	W. B.-C. H., Cöln S. 7 »	99.20
4.	do. do. S. 8 »	100.50
3½	do. do. S. 4 »	94.95
4.	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	100.
3½	do. do. »	93.

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4.	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13 uk. 1913 M	100.90
4.	do. S. 14-15 uk. 1914 »	101.20
3½	do. Ser. 1-5 »	93.20
3½	do. » 6-8 verl. »	93.20
3½	do. » 9-11 uk. 1915 »	97.50
4.	do. Com. Ser. 5-6 »	100.90

Zf		In %
4.	Ld.-Hess. Com. Ser. 7-8 »	101.40
3½	do. do. » 1 u. 2 »	93.90
3½	do. Ser. 3 verl. kdb. »	94.10
3½	do. S. 4 vl. uk. 1915 »	93.50
4.	L.-K. (Cass.) S. 22 u. 1914 »	101.90
3½	„ „ S. 21 u. 1917 »	95.50
4.	Nass. L.-B. L. V u. 15 »	102.
3½	do. Lit. J »	95.
3½	do. » F, G, H, K, L »	95.
3½	do. » M, N, P, Q »	95.
3½	do. » S, R »	95.
3½	do. » T »	95.50
3.	do. » O »	89.
3½	do. » U »	96.

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		
4*	Centr. Pacif. I Ref. M.	97.15
3½*	do.	88.10
6.	Chic. Milw. St. P., P. D.	99.90
5*	do. do. do.	107.50
4*	do do	—
4*	North. Pac. Prior Lien	102.50
3*	do. do. Gen. Lien	—
5*	San Fr. u. Nrth. P. I M.	—
4*	South. Pac. S. B. I M.	94.90
	do. Income-Bonds	19.

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. M	—
4.	Bank für industr. U. »	97.
4.	Brauerei Binding H. »	99.
4.	do. Frkf. Essigh. »	—
4.	do. Nicolay Han. »	95.
4.	do. Mainzer Br. »	99.50
4½	do. Rhein., Alteb. »	90.
4½	do. do. Mainzer. 103 »	99.80
4½	do. Storch Speyer »	100.70
4.	do. Werger »	99.80
4.	do. Oertge Worms »	—
5.	Brüxer Kohlenbgb. H. »	102.25
4.	Buderus Eisenwerk »	102.
4.	Cementw. Heidelbg. »	99.
4½	Ch. B. A.- u. Sodaf. »	102.60
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	102.20
4½	Fabr. Griesheim El. »	103.
4½	Farbwerke Höchst »	102.50
4½	Chem. Ind. Mannh. »	102.
4.	do. Kalle & Co. H. »	97.
4.	Concord. Bergb., H. »	—
5.	Dortmunder Union »	—
4.	Esb.-B. Frankf. a. M. »	98.30
3½	do. do. »	94.50
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	102.50
4.	do. do. »	99.
4½	El. Accumulat., Boese »	81.60
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	102.70
4.	do. Serie I-IV »	98.50
5.	El. Dtsch. Ueberseeg. »	100.60
4½	G. f. elektr. U. Berlin »	—
2½	do. Helios »	44.50
2½	do. do. »	44.50
2.	do. do. rckz. 102 »	44.50
4½	El. Werk Hamb. v. d. H. »	101.80
4½	do. Ges. Lahmeyer »	100.
4.	do. do. do. »	97.50
4½	do. Lichtu. Kr. Berlin »	103.
4½	do. Lief.-Ges., Berl. »	103.
4½	do. Schuckert »	—
4.	do. do. »	97.50
4½	do. Betr. A.-G. Siem. »	102.
4.	do. Telegr. D. Atlant. »	97.75
4.	do. Cont. Nürnberg »	94.
4½	do. Werke Berlin »	102.
4.	do. do. do. »	—
4½	Emaillir. Annweiler »	100.30
4½	do. u. Stanzw. Ullr. »	100.20
4.	Frankfurter Hof Hypt. »	98.50
4½	Gelsenkirch. Gussstahl »	101.
4.	Harpener Bergb.-Hypt. »	—
4½	Gew. Rossleb. rückz. 102 »	100.
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	99.50
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	100.20
4.	Oelfabr. Verein Dtsch. »	101.50
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	101.90
4½	Ver. Speier. Ziegelwk. »	99.30
4½	do. do. »	99.30
4½	Zellst. Waldhof Mannh. »	102.50

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4.	Badische Prämien Thlr.	159.02
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5.	Donau-Regulierung ö. fl.	144.
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	—
3½	do. do. II. »	—
3.	Hamburger von 1866 »	—
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	108.10
3½	Köln-Mindener Thlr.	138.
3½	Lübecker von 1863 »	—
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3.	Madrider, abgest. »	76.90
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	137.50
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	174.20
3.	Oldenburger Thlr.	—
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	—
5.	do. v. 1866 a. Kr. »	—
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	—

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
—	Augsburger fl. 7	39.50
—	Braunschweiger Thlr. 20	222.
—	Finländisch. Thlr. 10	—
—	Mailänder Le 45	—
—	do. » 10	[illegible]
—	Meininger s. fl. 7	—
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	565
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	464.
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	—
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	—
—	Türkische Fr. 400	180.30
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	370.
—	Venetianer Le 30	41.50

Geldsorten.

	Brief.	Geld
Engl. Sovereign p. St.	20.45	20.41
20 Francs-St. »	16.23	16.19
Oesterr. fl. 8 St. »	16.24	16.20
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	4.19	4.18½
Neue Russ. Imp. p. St.	—	215.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganz f. Scheideg. »	2804	—
Hochhalt. Silber »	71.50	69.80
Amerikanische Noten (Doll. 5—1000) p. D.	4.19½	4.18½
Amerikanische Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	4.19½	4.18
Belg. Noten p. 100 Fr.	80.95	80.85
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.44	20.43
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.25	81.15
Holl. Noten p. 100 fl.	168.60	168.50
Ital. Noten p. 100 Le.	80.90	80.80
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	84.80	84.70
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	216.50	216.40
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	214.
Schweiz. N. p. 100 Fr.	81.15	81.05

* Kapital und Zinsen in Gold.

Reichsbank-Diskont 5%.

Wechsel. In Mark

Amsterdam fl. 10	168.52½	3½%	Paris Fr. 100	81.15	3%
Antw. Brüssel Fr. 100	80.85	3½%	Schweiz. Bkpl. Fr. 100	80.95	3½%
Italien Lire 100	80.70	5%	St. Petersb. S.-R. 100	—	6%
London Lstr. 1	20.43	3%	Triest Kr. 100	—	
Madrid Ps. 100	—	4½%	Wien Kr. 100	84.75	4%
N.-York (3 T. S.) D. 100	—		do. Kr. m. S.	—	

Nr. 581. Morgen-Ausgabe. 4. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Dienstag, 14. Dezember 1909. 57. Jahrgang.

Die Tragödie eines Berliner Millionärssohnes vor dem Leipziger Schwurgericht.

S. u. H. Leipzig, 9. Dezember.

Die schreckliche Bluttat des Berliner Kaufmanns Oswald Groher im Reichsgericht zu Leipzig, der am 16. November vorigen Jahres der Obersekretär am Reichsgericht Straßburg zum Opfer gefallen ist, während gleichzeitig der Reichsgerichtsrat Männer schwer verletzt worden ist, beschäftigt heute und die folgenden Tage das Leipziger Schwurgericht. Der Andrang des Leipziger Publikums zu der Verhandlung gegen Groher ist ein ganz außerordentlich starker. Den Vorsitz des Schwurgerichts führt Landgerichtsdirektor Müller, der seinerzeit dem Leipziger Bankprozeß präsidierte. Die Anklage vertritt der Oberstaatsanwalt am Leipziger Landgericht Dr. Böhm, während die Verteidigung des Angeklagten in den Händen der Rechtsanwälte Dr. Friedemann und Dr. Halpert (Berlin) liegt. Die Verhandlungen dürften mit Rücksicht darauf, daß das gesamte Vorleben des Angeklagten, seine zahlreichen Zivilprozesse usw. zur Sprache gelangen sollen, voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen. Es werden aus diesem Grunde auch zwei Ersatzgeschworene ausgelost. Unter den Zeugen befindet sich fast die gesamte Verwandtschaft des Angeklagten, die er beschuldigt, ihn um das ihm angeblich zustehende Vermögen gebracht zu haben. Ferner ist die Gattin des Angeklagten, eine elegante schlanke Dame, die nur mühsam ihre Erregung zu bemeistern vermag, erschienen. Ferner sind die Beamten des Reichsgerichts zur Stelle, die dem Attentäter entgegengetreten waren. Groher ist ein hochgewachsener stattlicher Mann mit einem Gelehrtenkopf, den ein kurzgeschorener leicht ergrauter Vollbart und eine goldene Brille ziert. Das volle dunkle Haupthaar ist leicht gewölbt. Der Angeklagte macht einen durchaus ruhigen Eindruck und begrüßt mit leichter Verbeugung und freundlichem Lächeln einige Bekannte im Zuhörerraum und ebenso den am Pressetisch sitzenden Professor Lehmann-Hohenberg (Weimar), der in seinem „Rechtshort" die Angelegenheit des Angeklagten bis zu seinem Attentat im Reichsgericht geführt hat.

Zur Personalienfeststellung gibt Groher an, daß er am 18. Oktober 1867 zu Berlin als Sohn des Großkaufmanns Groher geboren und evangelisch-reformiert sei. Seit 1887 ist er mit einer Freiin v. d. Lippe verheiratet, hat aber keine Kinder. Er bezeichnet sich als privatisierenden Kaufmann in Steglitz bei Berlin. Nach dem Eröffnungsbeschluß, der hierauf zur Verlesung gelangt, wird Groher des versuchten und vollendeten Totschlags beschuldigt, und zwar des versuchten Totschlags gegen den Vorsitzenden und sämtliche Beisitzer des fünften Zivilsenats, des vollendeten Totschlags gegen den Gerichtsschreiber Rechnungsrat Straßburg, der bekanntlich bei der Affäre sein Leben lassen mußte. Der Angeklagte ist bestraft wegen öffentlicher Beleidigung 1887 von einem Berliner Gericht mit 20 Mark Geldstrafe, 1889 wegen Hausfriedensbruchs vom Schöffengericht Rheinsberg mit 150 Mark, 1904 in Traunstein wegen Beleidigung mit 50 M., 1906 vom Landgericht Berlin II wegen versuchter Nötigung in zwei Fällen mit 300 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte erklärt, daß er diese Strafen zu Unrecht erlitten habe. Er erklärt ferner, unschuldig zu sein. Der Vorsitzende geht dann die Lebensgeschichte des Angeklagten durch. Groher gibt an, daß er in Berlin ein Gymnasium besucht habe, und zwar bis Ober-Sekunda. Er sei dann abgegangen, um Kaufmann zu werden. Zunächst habe er einige Jahre im väterlichen Geschäft gearbeitet, das in Kupferminen spekulierte. Später habe ihn sein Vater nach Rußland, und zwar nach Riga, geschickt, wo er als Volontär tätig war. Dann sei er zwei Jahre in London gewesen, danach in Liverpool und schließlich ein Jahr in Bordeaux. Von Bordeaux sei er nach New York gegangen und von hier nach Berlin zurückgekehrt. In Berlin habe er sich selbständig an der Börse etabliert. Er war damals 28 Jahre alt. Ich habe nicht selbst spekuliert, sondern ich war als Kommissionär für andere Spekulanten tätig. Ich habe zunächst schwer kämpfen müssen, später führte ich mich gut ein und verdiente auch viel, so daß ich annähernd eine Million zusammen hatte. Infolge von betrügerischen Bankerotts, die damals an der Berliner Börse stattfanden, habe ich liquidieren müssen und bin aus dem Geschäft herausgekommen. Vorsitzender: Als Sie damals so viel Geld verdienten, sollen Sie auf großem Fuß gelebt haben? Angeklagter: Nein. Vorsitzender: Sie sollen sich 10 Pferde gehalten haben? Angeklagter: Die hat doch wohl mancher, ohne daß er auf großem Fuße lebt. Vorsitzender: Na, doch. Der Vorsitzende fragt hierauf den Angeklagten, ob er nach seiner Liquidation überhaupt nichts mehr hatte? Angeklagter: Nein, mein Vater war inzwischen gestorben, und da meine Geschwister mich in der empörendsten Weise im Stiche ließen, wurde ich damals gezwungen, nach Süd-Amerika zu gehen. Ich ging zunächst nach Valparaiso. Vors.: Wann starb Ihr Vater? Angekl.: Am 6. Januar 1890. Vors.: Was hatte er Ihnen vor seinem Tode versprochen? Angekl.: Als ich nach Amerika gehen wollte, verlangte ich von ihm 60 000 Mark zur Begründung eines Geschäfts. Damals entstanden die ersten Differenzen zwischen ihm und mir. Es kam hinzu, daß meine Schwester einen Geheimen Oberregierungsrat geheiratet hatte und daß dieser sich in sehr wenig angenehmer Weise in meine Angelegenheiten hineingedrängt hatte. Der Vater stand ganz unter seinem Einflusse. Es ergaben sich immer weitere Differenzen, die schließlich dazu führten, daß er den Erbentsagungsvertrag von mir unterschreiben ließ, aus dem alles weitere resultiert. Er spricht sehr undeutlich, behindert durch eine Hasenscharte, so daß der Vorsitzende ihn wiederholt ermahnen muß, lauter zu sprechen, damit die Geschworenen ihn auch verstehen. Der Angeklagte muß deshalb schließlich vor den Richtertisch treten. Er erklärt, daß er einen Wolfsrachen habe, weshalb der Vater eine große Abneigung gegen ihn gefaßt habe. Sein Vater habe ihn stets hinter den anderen Geschwistern zurückgesetzt. Der Vater sei auch gegen seine eigene Frau sehr eingenommen gewesen, obwohl diese eine gute und anständige Schauspielerin aus Berlin war. Am Tage vor der angesetzten Trauung habe sein Vater noch von ihm verlangt, daß er das Mädchen sitzen lasse, weil er mit ihr bisher in wilder Ehe gelebt hatte. Sie war an einer kleineren Berliner Bühne beschäftigt. Ich hätte nie den Vertrag unterschrieben, wenn ich gewußt hätte, daß er nach dem Tode meines Vaters weiter wirken sollte. Ich bekam damals nur 20 000 Mark vom Vater und hatte 50 000 Mark vorher erhalten. Ferner bekam ich vom Vater noch 20 000 Mark in Wechseln. In dieser Weise verzichtet man doch nicht auf eine Millionen-Erbschaft. Ich weiß auch, daß mein Vater kurz vor seinem Tode gegenüber dem Oberfinanzrat Hermann sich in sehr väterlicher Weise in Bezug auf mich ausgelassen hat, daß also niemand auf den Gedanken gekommen wäre, er hätte mich betrugen oder mich enterben wollen. Der Angeklagte erzählt weiter, daß die Meldung von dem Tode seines Vaters ihm nicht von seinen Geschwistern, sondern von seinem Diener gemacht worden sei. Die Geschwister hätten sich begnügt, ein Zirkular an ihn zu schicken, das noch dazu falsch adressiert gewesen sei. Vor der Trauergesellschaft habe der Geistliche nur von fünf Geschwistern gesprochen, ihn also ausgeschlossen; die Geschwister hätten also den Geistlichen falsch informiert. Ich bin also, so ruft der Angeklagte erregt aus, wie ein Zuchthäusler behandelt worden, obwohl ich mir niemals in meinem Leben etwas habe zuschulden kommen lassen. Von London ging der Angeklagte wieder nach Valparaiso zurück, wo er eine Farm gründete. Er sei allerdings mit dem Gelde bald wieder fertig geworden, um einen Ausdruck des Herrn Vorsitzenden zu gebrauchen. Der Vorsitzende verbittet sich derartige ironische Bemerkungen. Der Angeklagte schildert dann, daß er von Valparaiso nach Mexiko ging, wo er das gelbe Fieber bekam. Daher begab er sich nach Boston. Auch hier sei er bald wieder mit dem Gelde fertig geworden. Der Vorsitzende verbittet sich diesen Ausdruck zum zweiten Male. Von Boston kehrte der Angeklagte dann nach Berlin zurück. Hier habe ihm sein Schwager, der Geheime Oberpostrat Wachholz, auf die Vorhaltung, daß er, der Angeklagte, ja noch sein Erbteil zu bekommen habe, erwidert, wie er noch daran denken könne, er habe ja seinen Vater auf dem Sterbebett mit dem Revolver bedroht, das sei ein glatter Enterbungsgrund. Er, der Angeklagte, sei über diese ungeheure Anschuldigung, die von dem Geheimen Oberpostrat nach 11 Jahren zum ersten Male erhoben wurde, ganz konsterniert gewesen. Es sei zu scharfen Differenzen zwischen ihnen gekommen. Er müsse behaupten, daß seine Anzeige gegen den Geheimen Oberpostrat von der Staatsanwaltschaft Berlin I einfach in den Papierkorb geworfen sei. (Große Bewegung.) Vors.: Ich verbitte mir derartige Bemerkungen, das ist ja unerhört. Angekl.: Ja, ich muß aber bei meiner Behauptung bleiben und noch hinzufügen: Als der Kaiserliche Oberpostrat eine Anzeige gegen mich wegen Erpressung erstattet hatte, und zwar bei derselben Staatsanwaltschaft, die meine Anzeige einfach vergessen oder vernichtet hatte, da hieß es gleich: So ein gemeiner Erpresser, und man erhob die Anklage. In der Hauptverhandlung wurde aber nur Nötigung angenommen. Der Angeklagte wird bei der weiteren Erörterung, der vorangegangenen Prozesse immer erregter und ausfälliger und als er gar ausrief, Sie können mir doch nicht erzählen, daß Justizbeamte aus Dummheit so handeln — die Juristen sind die letzten, die dumm sind — ich nenne es einfach Betrug, richterliche Willkür, was an mir geschehen ist, die Richter belügen und betrügen das deutsche Volk, sie beugen das Recht und es werden — — —, da wird er unterbrochen und das Gericht beschließt auf Antrag des Staatsanwalts im Interesse der öffentlichen Ordnung die Öffentlichkeit auszuschließen. Es tritt darauf eine Pause von einer halben Stunde ein. Nach Wiedereröffnung der Sitzung verkündet der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Müller als Beschluß des Gerichtshofes: Die Öffentlichkeit einschließlich der Presse wird ausgeschlossen, weil der Angeklagte wiederholt die schwersten Beleidigungen gegen die preußischen Behörden und besonders gegen die preußische Justizverwaltung ausgestoßen hat und sich davon auch durch Mahnungen des Vorsitzenden nicht abbringen ließ. Da aber die ärztlichen Sachverständigen erklärt haben, daß sie auf eine freie Aussprache des Angeklagten nicht verzichten können, um seinen Seelenzustand zu beurteilen, so hat, da eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung bei Beibehaltung der Öffentlichkeit zu befürchten ist, das Gericht den Ausschluß der Öffentlichkeit verfügt. Der Saal wird hierauf von Gerichtsdienern geräumt und die weitere Vernehmung des Angeklagten geht unter Ausschluß der Öffentlichkeit vor sich. Während der zweistündigen geheimen Verhandlung schildert der Angeklagte die Vorgänge, die sich nach dem Ableben seines Vaters im Streit mit seinen Verwandten ereignet haben. Die Erpressungs-Anklage gegen ihn, die schließlich mit einer Verurteilung wegen Nötigung endete, gab dem Angeklagten Veranlassung zu zahllosen Eingaben an den Präsidenten des Landgerichts Berlin I, an den Kammergerichtspräsidenten Dr. Lisco und schließlich auch an den Justizminister Dr. Beseler. Alle diese Eingaben strotzen von heftigen Angriffen gegen die preußische Justiz. In der weiteren öffentlichen Verhandlung gelangten vier Briefe zur Verlesung, die der Angeklagte an verschiedene Persönlichkeiten gerichtet hat. In einem an den Präsidenten des Reichsgerichts, Freiherrn von Seckendorff, gerichteten Briefe schreibt der Angeklagte, daß er von verschiedenen Gerichtsvorsitzenden schlecht behandelt und daß er ein Opfer der preußischen Justizwillkür geworden sei und daß das lügnerische und betrügerische Vorgehen seiner Verwandten zunächst die Gerichte irregeführt, dann aber diese nicht mehr die Macht oder den Mut gehabt hätten, ihm zu seinem Rechte zu verhelfen. Er bitte demgemäß den Reichsgerichtspräsidenten, zu verhindern, daß kein Justizmord verübt wird, falls seine Sache nunmehr in die Instanz des Reichsgerichts gelange. Bei dieser Gelegenheit wird festgestellt, daß die Angelegenheit des Angeklagten zehn verschiedene Instanzen durchlaufen hat. In einer Eingabe an den Kammergerichtspräsidenten Dr. Lisco hat der Angeklagte eine seiner inzwischen erschienenen Broschüren beigelegt, die den Titel trug „Eine feine Familie oder die Erbschaftsschleicherei in Geheimratshosen", eine moderne Sittengeschichte von Dr. O'Sie Pechvogel". Im Mittelpunkt dieser Broschüre steht der Geheime Oberpostrat Wachholz mit seiner Familie. Nach Schluß der Verlesung wird dann die Weiterverhandlung vertagt und der Angeklagte unter scharfer Bedeckung wieder in das Untersuchungsgefängnis zurückgeführt.

Das am Samstag in später Abendstunde gefällte Urteil haben wir bereits im gestrigen Abendblatt mitgeteilt.

Eau de Cologne

No. 4711.

Mama's Lieblings-Parfüm

Ausserordentlich anregend und belebend auf Teint und Haut. — Verleiht der Toilette köstliche Frische und ein zartes, diskretes Aroma. — Auch für unsere Kleinen von ganz besonders wohltuender Wirkung.

Man achte beim Kauf genau auf die ges. gesch.

No. 4711

auf Blau-Goldener Etikette

Lieferant vieler Höfe.

Haus gegründet 1792

(Ka 9981) F 152

„Stahlwaren"

sind beliebte Weihnachtsgeschenke.

Sie finden solche in hervorragender Auswahl und garantierten Qualitäten „für Haus, Küche, Kunst, Gewerbe, Sport, sowie für die Reise"

nur bei dem Fachmanne.

Als solche empfehlen sich 1769

Jos. Herbst, Messerschmied, Friedrichstrasse 8.

G. Eberhardt, Hof-Messerschmied, Langgasse 46.

Erstes und ältestes Institut am Platze für

Gesichtshaare- u. Warzen-Entfernung

unter Garantie durch einmalige Behandlung mittelst Elektrolyse.

Frau E. Gronau, Wiesbaden, Kirchgasse 17, 1.

Empfehle für Falten elektrische Massage.

Die Haemacolade ist so sehr empfehlenswert, dass alle meine Patienten guten Erfolg in kurzer Zeit davon verspüren, sodass ich das Präparat mit gutem Gewissen empfehlen kann. Ich selbst trinke täglich 2 Tassen u. habe an mir die Haemacolade erprobt.

Schwester Mathilde, Hebamme,

1. 11. 08. Friedenau, Esoldstr. 11.

Man verlange Broschüren gratis und franko von: Berliner Hygiene G. m. b. H., Frankfurt am Main.

(Bog. 4134) F 152

Weihnachts- u. Neujahrskarten, hochfeine Dessins, billigst für Wiederverkäufer. Bierstadter Höhe 56, 3.

Hasenschutzgitter verkauft billigst Mager, Hellmundstr. 14.

Alle Massagen von Dame Dotzheimerstr. 29, P. B21330

Spitzen-Manufaktur Louis Franke,

22 Wilhelmstrasse, Ecke Museumstrasse, Wilhelmstrasse 22,
6 Hoflieferanten-Diplome, beehrt sich ihr Telephon 415,

reichstes Lager in Weihnachts-Geschenken

zu empfehlen.

Alle Arten Spitzen am Meter.
Spitzen-Garnituren
Spitzen-Roben
Spitzen-Kragen
Spitzen-Blusen
Theater-Tücher
Spitzen-Echarpes
Jabots.
Läufer u. Decken
Spitzen-Taschentücher
Eisdeckchen
Spitzen-Fächer.

Reichhaltigste Auswahl in jeder Preislage. 1838

Großer Möbelverkauf!

Zu Festgeschenken geeignet: Zehn verschied. Büfetts, Bücherschränke, Spiegelschr., H.-Schreibtische, Diplomaten, D.-Schreibtische, Vertikos, Spiegel mit Trum., Sofas, Ottom., Ausziehtische, alle Sorten andere Tische u. Stühle, Nähtische, Bauerntische, Klavierstühle, alle Sorten Sessel in Rohr u. Leder, Flurtoil., Paneelbretter, Kleiderstöcke, sowie kompl. Schlafzim., Küchen 2c., alles zu den denkbar niedrigsten Preisen.

D. Levitta,
Möbel-Halle, 1771
nur Friedrichstraße 13 nur.

3a. 100 Herren-Umhänge

Räder, nur gute Ware, in all. Größen (Gelegenheitskauf), früherer Preis Mk. 15, 18, 20, 22, 25, jetzt 7.50, 9, 10, 12, 15, so lange Vorrat reicht. Ansehen gestattet. Erster Stock, Schwalbacherstraße 30, Alleeseite.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 4 Uhr: Konzert. 5 Uhr: Tee-Konzert. 8 Uhr: Konzert. 8 Uhr, im kl. Saale: Vortrag. Leutnant a. D. v. Trotha: „Das Berner Oberland und die Jungfraubahn."
Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Die Quitzows.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Les Romanesques. L'Anglais tel qu'on le parle.
Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Drei Paar Schuhe.
Walhalla-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.
Skala-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.
Bioskop-Theater, Wilhelmstraße 6 (Hotel Monopol.) Nachm. 4.30—10
Kinephon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4—11 Uhr.
Terminus-Restaurant, Kirchgasse 23: Täglich Konzert.
Deutscher Hof. Täglich: Konzert.
Oeffentlicher Vortrag des Schriftstellers Friedrich Jaskowski aus Leipzig, im Konservatorium Rheinstraße 54, abends 8.15 Uhr.

Akturyus' Kunstsalon, Taunusstr. 6.
Sangers Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9.
Kunstsalon Bistor, Wilhelmstraße 54.
Demmins keramische Sammlung (Neugasse, im Leihhaus, Eingang Schulgasse). Geöffnet Mittwochs u. Samstags nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Eintritt frei.
Volkslesehalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9½ Uhr abends. Sonn- und Feiertags von ½10—1 Uhr geöffnet. Eintritt frei.
Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen für Unbemittelte. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil. für Männer).
Verein für Sammelpflege armer Kinder, Bureau: Steingasse 9, 1. Sprechstunde: Mittwoch u. Samstag von 6—7 Uhr.
Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Blücherstraße 12.

Vereins-Nachrichten

Turngesellschaft. 6—7½ Uhr: Turner der Damenabteilung; 8½—10 Uhr: Männer-Abteilungen.
Turnverein. Abends von 8—10 Uhr: Kürturnen und Vorturnerschule.
Wiesbadener Fechtklub. Abends 8 bis 10 Uhr: Fechten.
Fechter-Vereinigung Wiesbaden. Von 8—10 Uhr: Fechten.
Kneipp-Verein Wiesbaden. E. V. Abends 8.15 Uhr: Vortrag.
Männer-Turnverein. Abds. 8½ Uhr: Riegenturnen der aktiven Turner und Zöglinge. Nach demselben: Allgemeiner Singabend.
Stenographen-Verein Gabelsberger. Anfänger-Unterricht: ½9—10 Uhr.
Wiesbadener Esperanto-Gruppe. Abends 8.30 Uhr: Sitzung.
Gesangverein Wiesbad. Männerklub. Abends 8½ Uhr: Probe.
Evang. Männer- u. Jünglings-Verein Abends 8½ Uhr: Jugendabteilung.
Wiesbadener Athleten-Klub. 8½ Uhr: Uebung.
Evangelischer Arbeiterverein. Abends 8½ Uhr: Zitherspielprobe.
Guttempler-Loge Taunuswacht: Abends 8½ Uhr: Versammlung.
Sprachenverein 1903. Abds. 8¾ Uhr: Französische Konversation.
Christlicher Verein junger Männer. 8.45: Bibelbesprechung.
Stenographen-Klub Stolze-Schrey. Abends 9 Uhr: Vereins- und Uebungsabend.
Radfahrer-Verein von 1904. Saalfahren.
Theater-Gesellschaft Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Probe.
Schubert-Bund. 9 Uhr: Probe.
Männergesang-Verein Concordia. 9 Uhr: Probe.
Athletiksport-Klub Athletia. Gegr. 1892. Abends 9 Uhr: Uebung.
Kraft- und Sportklub. Abends 9 Uhr: Uebung.
Kraft- und Sport-Klub Menicitia 9 Uhr: Uebung.
Männergesang-Verein Union. 9 Uhr: Probe.
Technischer Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Vereins-Abend.
Verb. Deutscher Handlungsgehilfen, Kreisverein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Krieger- und Militär-Verein. Abends 9 Uhr: Gesangprobe.
Krieger-Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 9 Uhr: Gesangprobe.
Kaufmännischer Verein Mattiacum. Abends 9½ Uhr: Versammlung.
Gesangverein Liederblüte. Abends 9 Uhr: Probe.
Stemm- und Ring-Klub Germania. Abends 9 Uhr: Uebung.
Männergesangverein Hilda. Abends Probe.
Bayern-Verein Bavaria. Gesangprobe.
Stemm- und Ring-Klub Einigkeit. Abends 8½ Uhr: Uebung.

Versteigerungen

Einreichung von Angeboten auf die Lieferung von zirka 75,000 Stück hartgebrannten Ringofensteinen zu den städt. Kanalbauten im Rechnungsjahr 1910, im Rathause, Zimmer Nr. 65, vorm. 10 Uhr. (S. A. A. Nr. 75, S. 2.)

Versteigerung von alten Akten usw. im Hofe des Regierungsgebäudes, Rheinstraße 23, vorm. 10 Uhr. (S. A. A. Nr. 74, S. 1.).

Versteigerung eines den Kindern des Bäckermeisters Josef Nätzler zu Biebrich gehörigen Wohnhauses, belegen an der Sackgasse 7 daselbst, im Rathause zu Biebrich, nachm. 3.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 557, S. 16.)

Versteigerung von Mobilien im Hause Helenenstraße 24, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 580, S. 11.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 14. Dezember.
273. Vorstellung.
17. Vorstellung im Abonnement B.

Die Quitzows.

Schauspiel in 4 Akten von E. von Wildenbruch.
In Szene gesetzt von Herrn Oberregisseur Köchy.

Personen:

Friedrich I. v. Hohenzollern, Burggraf v. Nürnberg, Markgraf von Brandenburg	Herr Rodius a. G.
Kasimir, Herzog von Pommern-Stettin	Herr Schwab.
Otto, Herzog von Pommern-Stettin	Herr Apel.
Barbara von Bug, natürliche Tochter König Jagellos von Polen	Frl. Eichelsheim.
Dietrich von Quitzow, Märkischer Edelmann	Herr Leffler.
Konrad von Quitzow, sein Bruder, Märkischer Edelmann	Herr Weinig.
Lippold von Bredow, Märkischer Edelmann	Herr Preuß.
Wichart von Rochow, Märkischer Edelmann	Herr Otton.
Peter Grechewitz, Notar d. Märk. Stände	Herr Nelkopf.
Wend von Ileburg, Lausitzer Edelmann	Herr Schwab.
Ein kaiserl. Herold	Herr Döring.
Johann von Briesen, Pommer. Edelmann	Herr Schmidt.
Detlev von Schwerin, Pommer. Edelmann	Herr Schuh.
Probst Ortwin von Berlin	Herr Köchy.
Henning Perwenitz, erst. Bürgermstr. von Berlin	Herr Tauber.
Grethe, seine Tochter	Frau Doppelbauer.
Hans Dannewitz, 2. Bürgermeister von Berlin	Herr Spieß.
Käthe, s. Tochter	Frau Braun Grosser.
Henning Stroband, Schmiedemeister und Ratmann v. Berlin	Herr Kober.
Nicke, seine Tochter	Frl. Ghibertl.
Veit Sechelweg, Ratmann von Berlin	Herr Jordan.
Albert Rathenow, Ratmann von Berlin	Herr Armbrecht.
Klaus Schultze, Ratmann von Berlin	Herr Schäfer.
Paul Blankenfeld, Ratmann von Berlin	Herr Becker.
Thomas Wins, Bürgermeister von Straußberg	Herr Mebus.
Gertrud, seine Frau	Frau Bleibtreu.
Agnes, seine Tochter	Frl. Gauby.
Kaspar Nieneke, Ratmann v. Oderberg	Herr Schenk.
Heinse Lang, Ratmann v. Oderberg	Herr Deutsch.
Martin von Linum, Ratskellermeister zu Berlin	Herr Wutschel.
Köhne Finke, Schmiedegeselle	Herr Herrmann.
Dietrich Schwalbe, Bannerträger und Knappe d. Quitzows	Herr Zollin.
Hans Sturz, Wachtmeister	Herr Andriano.
Fritz Belkow, Stadtsoldat von Berlin	Herr Berg.
Peter Stummel, Stadtsoldat von Berlin	Herr Carl.
Krodenow, ein pommerscher Knecht	Herr Weikerth.
Quitzowscher Knecht	Herr Maschek.

Bürger und Bürgerinnen von Berlin und Straußberg. Stadtsoldaten von Berlin. Quitzowsche Knechte. Musikanten. Ort der Handlung: Akt 1: Straße in Berlin, Akt 2: Ratssaal in Straußberg u. Ratssaal in Berlin. Akt 3: Burg Friesak und Lager bei Brandenburg, Akt 4: Garten des Stroband, Berlin und Burg Friesak. Zeit: 15. Jahrhundert.
Spielleit.: Herr Oberregisseur Köchy.
Detor. Einricht.: Herr Maschinerie-Direktor Hofrat Schick.
Kost. Einr.: Herr Ober-Insp. Geyer.
Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 10½ Uhr.
Kleine Preise.

Mittwoch, den 15. Dez., Abonn. C: Die Jüdin.
Donnerstag, den 16. Dez., Ab. D: Versiegelt. Hierauf: Hänsel und Gretel.
Freitag, den 17. Dez.: Abonn. A: Der Waffenschmied.
Samstag, den 18. Dez., nachmittags 2½ Uhr, Kindervorstell., Volkspreise: „Der Fiedelhans" oder „Im Zauber des Märchenwaldes". Abends 7 Uhr, Abonn. C: La Traviata.
Sonntag, den 19. Dez., Abonn. D: Götterdämmerung.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Dienstag, den 14. Dezember.
Abends 7 Uhr:

Dutzendkarten und Fünfzigerkarten gültig gegen Nachzahlung auf Loge und 1. Sperrsitz 1 Mk., 2. Sperrsitz 50 Pf., Balkon (num.) 25 Pf.

Einmaliges Gastspiel der Gesellschaft des Directors A. Roubaud d. Representations Classiques Françaises en Allemagne.

Les Romanesques.

Comédie en 3 actes d'Edmond Rostand.

M. Damorès, de l'Odéon, jouera le rôle de Straforel. M. Rollan, de l'Odéon, jouera le rôle de Percinet.

Personnages:

Pasquinot:	MM. Duparc, de l'Odéon.
Bertamin:	MM. Lame, de l'Athénée.
Percinet:	MM. Rollan, de l'Odéon.
Straforel:	MM. Damorès, de l'Odéon.
Blaise:	MM. Guirec, de l'Athenée.
Selvette:	Mlle. Gueneau, de l'Odéon.

L'Anglais tel qu'on le parle.

Comédie en un acte par Tristan Bernard.

L'interprète	MM. Damorès.
Julian Cicandelle	Rollan.
Charles	Lame.
Le commissaire	Duparc.
Hogson	Guirec.
L'agent	Pellerin.
Betty Hogson	Mlle. Dulac.
La caissière	Guéneau.

Mittwoch, den 15. Dezember: Die fremde Frau.
Donnerstag, den 16. Dezember: 1. Gastspiel Alex. Moissi: Hamlet.
Freitag, den 17. Dezember: Revolutionshochzeit.
Samstag, den 18. Dezember: Letztes Gastspiel Alex. Moissi: Hamlet.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Dotzheimerstraße 15, „Kaisersaal".
Direktion: Hans Wilhelmy.

Dienstag, den 14. Dezember.
Abends 8.15 Uhr:

Drei Paar Schuhe.

Lebensbild mit Gesang in 4 Aufzügen von Alois Berla.
Repertoirstück des Volks-Theaters Wien, München usw.
Musik von Karl Millöcker.
In Szene gesetzt von Dir. Wilhelmy.
Musik. Leit. Kapellmstr. W. Clement.

Personen:

Lorenz Flink, Damenschuster	Willy Wagler.
Lenl, seine Frau	Margar. Hamm.
Erster Gesell	Alfons Rück.
Zweiter Gesell	Otto Werner.
Dritter Gesell	Ralph Mayer.
Seppel, Lehrjunge	Eugenie Jakobi.
Stangelmeier, Börsenspekulant	Anton Melzer.
Clara, seine Frau	Ottilie Grunert.
Julius von Nachtfalter, ein Roué	Dir. Wilhelmy.
Rosa, Stubenmädchen	Irma Martini.
Fritz, Bediener	Ludwig Joost.
Laura Eder, Opernsängerin	Helene Fröse.
Baron Wappenknopf, ihr Verlobter	Moritz Alexander
Maier, Theaterdiener	Arthur Rhode.
Lisette, Kammermädch. bei der Sängerin	Ellen Schwindt.
Der Direktor von Baroshózi, Gutsbesitzer aus Pest	Max Ludwig.
	Rud. Bennewitz.
Kunigunde, seine Frau	Lina Töldte.
Irma, genannt die Vizeg'spannin	Anny Richter.
Erster Kellner	Alfred Heinrichs.
Clotilde	Emmy Frei.
Friederike	Kuni Klement.
Susanne	Irma Martini.
Thekla	Marg. Meilsch.
Henriette	Klara Färber.

Kellner, Gäste, Schauspieler.
Ort der Handlung: Wien. Zeit: Gegenwart.

Mittwoch, den 15. Dezember: Der Stabstrompeter.
Donnerstag, den 16. Dezember: Der Pariser Taugenichts.
Freitag, den 17. Dezember: Rosenmontag.
Samstag, den 18. Dezember: Die Räuber.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 14. Dezember.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Ugo Afferni.

1. Ouvertüre zu „Promotheus" von L. v. Beethoven.
2. Ballett egyptién, 4 Sätze von A. Luigini.
3. Vorspiel zur Oper „Loreley" von M. Bruch.
4. Tarantelle aus „Venezia e Napoli" von F. Liszt.
5. Andante cantabile von P. Tschaikowsky.
6. Ouvertüre zu „Meeresstille u. glückliche Fahrt" von F. Mendelssohn.
7. Wotans Abschied und Feuerzauber aus dem Musikdrama „Die Walküre" von R. Wagner.

Nachmittags 5 Uhr:
Tee-Konzert
im Weinsaale.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert des städtischen Kurorchesters.

Leitung: Herr H. Irmer.

1. Ouvertüre zur Oper „Adele de Foix" von C. Reissiger.
2. Ballettmusik aus der Oper „Der Dämon" von A. Rubinstein.
3. Elegie von F. Ernst.
4. Zigeunertanz aus „Dame Kobold" von J. Raff.
5. Phantasie aus der Oper „Die Zauberflöte" von W. A. Mozart.
6. Dreigespräch für Flöte, Oboe und Klarinette von J. Hamm.
7. Mit Humor, Potpourri v. A. Schreiner.

Abends 8 Uhr im kleinen Saale:

Vortrag.

Herr Leutnant a. D. von Trotha. Thema: „Das Berner Oberland und die Jungfraubahn."
Nach eigenen Studien mit etwa 100 Lichtbildern.
1—8. Reihe: 2 Mk., alle übrigen Plätze und Gallerie: 1 Mk. (Alle Plätze numeriert.)
Die Damen werden ergebenst ersucht, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung.

WALHALLA
.. THEATER ..

Heute Dienstag, 8¼ Uhr:
Benefiz Bienenstein.
Vorletzter Tag des Gastspieles.
Zum vorletzten Male:
ER oder SIE.
Vorletzten Male:
Eine Anständige.
Schwank-Burleske mit Bienenstein in den Hauptrollen.
Morgen Mittwoch, 8¼ Uhr.
Letztes Gastspiel Bienenstein.

Walhalla-Restaurant.

Jeden abend: 1636
Grosses Künstler-Konzert.

Wiesbadener Hof,

feinbürgerl. Familien-Restaurant
Täglich:
Matinee
und abends
erstklassiges
Künstler-Konzert
(Haus-Kapelle). 1637

Hotel Erbprinz

Nur noch bis 15. Dezember spielt das beliebte
Strand-Damen-Orchester.
Dir.: Otto Jaedicke.
Anfang 7 Uhr.

Stadttheater — Mainz.

Aufführ. gr. Opern, Operetten, Schau- und Lustspiel-Novitäten, Bedeutend. städt. Orchester. Preise der Plätze von 50 Pf. bis Mk. 3.50 aufwärts. Sonntag nachm. Vorstell. zu kleinen Preisen. Tägl. Spielplan a. d. Wochenrepertoir ersichtlich. Keine Garderoben- u. Vorverkaufsgebühr. Elektr. Strassenbahn-Verkehr alle 7 Min. F 51

der ganzen Welt tut sich vor ihnen auf, die unendliche, lockende Ferne des Meeres, die Pforte des heiligen Zion; mit dem Auszug nach Jerusalem schließt der erste Teil in einem ergreifenden Finale ab.

Die dichterische Schönheit dieses Werkes ist von einer einfachen Klarheit, von einer überzeugenden Kraft, die jedes Übermaß des Gefühls und der Worte vermeidet. Die beiden Tonarten, über die Selma Lagerlöf als Meisterin gebietet, der unruhig schwere, andeutende Balladenton und die einfach kindliche Märchenbunthheit, haben ihre Wirkung mit einander vereinigt, um einen ganz neuen Stil hervorzubringen. Schon im zweiten Teil von Jerusalem, der ins heilige Land führt und das Schicksal der dalekarlischen Bauern in dem fremdartigen Milieu des Morgenlandes darstellt, versagt bisweilen die Kraft und eine verschwimmende Weichheit tritt an die Stelle der großen Konturen. Das biblische Pathos und die energische Wucht historischer Schilderungen, wie sie der Stoff erfordert, fehlen der Erzählerin. Ihre Visionen werden zu rührenden Volksmärchen, ihre Legenden zu herzlichen Kindergeschichten, deren Poesie in kleinen innigen Zügen, nicht in der Herausarbeitung des Grundgedankens liegt. Selma Lagerlöf ist am großartigsten da, wo sie auf dem Boden ihrer Heimat steht und auch wenn sie sich in die Lüfte erhebt und auf den Flügeln ihrer Phantasie in die Weite zieht, doch mit ihrer schwedischen Erde in Berührung bleibt. Deshalb gehören ihre „Christuslegenden", so fein sie auch Sagen und Erzählungen von Jesus, wie sie die apokryphen Evangelien überliefern, in einer persönlichen Form uns nahe zu bringen weiß, doch nicht zu ihren besten Schöpfungen. Wohl aber sind viele ihrer Geschichten des höchsten Lobes würdig, in denen die grausige Stimme der altnordischen Sage ertönt oder die weiche Melodie einer lieblichen Idylle einen alltäglichen Vorgang umspielt. Wie ursprünglich groß die Phantasie dieser Frau ist, wie sie sich hineinversenken kann in die Mord- und Blutstimmung der Vorzeit, das zeigt z. B. ihre Erzählung „Herrn Arnes Schatz", in der der schrille Ton des Mordmessers, das zur Untat gewetzt wird, beständig leitmotivisch anklingt und das Verbrechen allmählich in gräßlicher Deutlichkeit vor uns aufwächst. Und daneben denke man an das herrliche Kinderbuch, das in den letzten Jahren geschaffen, an die „wunderbare Reise des kleinen Nils Holgersson", der mit den Wildgänsen auszieht auf merkwürdige Abenteuer, an diese schönste Dichtung, die wohl ein moderner Poet der Jugend geschenkt hat und in der man die Kindlichkeit Andersens mit einer klugen Weltweisheit vereint findet. Es scheint, als ob in der Seele Selma Lagerlöfs mannigfache Wesen ihrer vaterländischen Vergangenheit lebendig geworden sind, etwas vom Skalden und etwas vom Wikinger; die männlichsten Elemente leben in ihr, aber im Grunde ist es doch die Güte und Herzensstärke der Frau, die ihrem Dichten die persönlichste Note gibt.

Dr. P. L.

Bunte Welt.

Über die Entstehung des Directoire-Kostüms, des „Kleides der Grazien", berichtet Prof. Ed. Heyck, der bekannte Historiker, im Weihnachtsheft von Velhagen und Klasings Monatsheften: Zwei schon ältere deutliche Tendenzen münden in ihm zusammen. Erstens die klassizierende. Die Antike steht hinter aller gediegenen und aller dilettantischen Bildung des 18. Jahrhunderts. Die ganze Phantasie und Ausdrucksweise werden von ihr versorgt, seit Jahrzehnten durchdringt sie, wenigstens in Ankündigungen, die Architektur, die Stilformen der Möbel, die Malerei. Früher als in Frankreich entwickeln sich diese Symptome im Ausland und zeigen an, daß die Führung des internationalen Geschmacks einen Wechsel erfahren wird. Seit 1750 nimmt man wahr, daß auch die Tracht einmal von der Antike erobert werden wird. Reynolds' junge Ladies bekränzen Hermen, sie opfern den im Park aufgestellten Grazien, dabei haben sie selber den Verzicht auf Schnürbrust und Reifrock schon getan. Pariser Malerinnen tragen ein hellenisches Hausgewand, und antike Atelierfeste kommen auf. Das ist die eine Ursprungslinie des Directoire. Die andere kommt aus dem englischen Landleben mit seinem Reiten, Selbstkutschieren, seinen Spaziergängen und Bewegungsspielen auf dem grünen Rasen. Diese ganze Lebensführung läßt nur dann die allgemeine Versailler Mode noch erträglich sein, wenn man sie sehr stark vereinfacht. Um 1765 erblicken wir in England das einheitliche Kleid, das vom leicht geöffneten Halse bis zu den Füßen ohne viel Unterzeug die Figur umfließt. Unter dem Busen wird es durch ein Band oder eine Stoffschärpe gegürtet. Dann beginnt man, noch in den Tagen Marie Antoinettes, das englische „Déshabillé" in Frankreich zu tragen; so heißt hier ja alles, was nicht das ganz steife, offizielle Gesellschaftskleid ist. Die englische Eroberung von Versailles setzt ein, das bisher die Herrschaft der Mode ausgeübt, und von da ab greift sie beständig um sich. Direkt gesehen, kommt aus England das ganze „Directoire" nebst „Konsulat", seine Ästhetik der überlangen Figuren, seine Greif- und Ballspiele im Freien, seine Geselligkeit auf dem Lande, die Promenaden zu Pferd und Wagen, die Wichtigkeit der Rennen, die Sitte, daß die Damen ihr Kabriolett kutschieren müssen, mit oder ohne Jockei hinter sich, das Recht der Damen auf einen guten Appetit, das Ende der Migräne und des „ewigen Weh und Ach", die Gleichgültigkeit gegen das Wetter — die sehr vielen der dünn gekleideten Grazien, besonders nach den winterlichen Tanzgesellgkeiten, verhängnisvoll wird —, und eine derbe ostentative Gesundheitslust. Und noch etwas. Das — Waschen. Von dem Zustand vorher ist besser nicht zu reden, da man zu übertreiben scheinen müßte. Man mag über den Entblößungsrausch um 1800 denken, wie man will, es bleibt ihm sein Verdienst um die festländische Körperreinlichkeit. Seitdem kann man in der Tat auf die sogenannten Mouches und Schönheitspflästerchen verzichten, die keineswegs bloß aus Kaprice getragen waren, sondern viel eigentlicher wegen der ewigen entzündeten Porenverstopfungen der Haut. Mit der Gesundheit und dem täglichen Waschen nehmen nun auch das Baden — bisher eine „sommerliche Unsitte des gemeinen Landvolks" —, das Schwimmen und die Seebäder (anstatt der zur gesellschaftlichen Kur besuchten Mineralthermen) ihren Siegeszug auf den Kontinent. Und im Jahre des Thermidor entsteht das erste deutsche Seebad: Heiligendamm.

Der Dienstvertrag einer altgriechischen Kellnerin. Aus Mumiendeckeln ist jüngst im Berliner Museum ein alter Papyrus losgelöst worden, der uns über die Gesindeordnung im Altertum neue, interessante Aufklärung bringt. Eine Wirtin namens Taphesies sucht für ihren Bierausschank eine Kellnerin. Sie macht die Sache bekannt (ob schon damals die Stellenvermittlung eine Rolle spielte, wissen wir nicht), und es meldete sich eine gewisse Protarche. Darauf schließt sie folgenden Vertrag ab: Die Protarche erhält sofort in bar ein Darlehen von 100 Drachmen, dient dafür der Taphesies drei Jahre lang, wobei sie vollständige und angemessene Beköstigung, Bekleidung und natürlich auch Wohnung zu beanspruchen hat, und erhält am Ende dieser Frist außer dem vollen Besitz des Darlehens noch weitere 40 Drachmen. Sie ist gehalten, alles, was ihr anvertraut wird, und alle Eingänge gewissenhaft zu verwalten und abzuliefern, auch darf sie sich niemals ohne Einwilligung der Dienstherrin aus dem Hause entfernen. Läßt sie sich eine Übertretung zuschulden kommen, dann muß sie das Darlehen mit sehr hohen Zinsen auf der Stelle zurückgeben, der Wirtin die entstehenden Unkosten ersetzen und endlich noch ein Strafgeld in Höhe von 100 Drachmen zahlen. Wie man sieht, sind die Bedingungen für die Arbeitnehmerin sehr hart, da ihr kein gesetzlicher Schutz zugestanden wird, und während die Herrin eine vorzeitige Dienstentlassung ziemlich nach Gutdünken vornehmen kann, ist sie selbst nicht imstande, innerhalb der Vertragszeit ohne besonderen Schaden zu kündigen. Geht sie aber vorher weg, so droht ihr, im Falle sie die hohe Summe nicht zahlen kann, die Sklaverei. Einen Vergleich dieser etwa 2000 Jahre alten Urkunde mit den heutigen Verhältnissen möge der Leser ziehen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: A. Hegerhorst in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 291. Dienstag, 14. Dezember. 1909.

(13. Fortsetzung.)

Bauernblut.

Roman von Paul Bliß.

(Nachdruck verboten.)

Natürlich entging die Veränderung des Hausherrn auch den anderen Hausgenossen nicht.

Zuerst bemerkte sie der alte Walter. Er war ja selber so erfüllt von seinem Weh, daß er oft an sich halten mußte, um nicht zu zeigen, wie weh und wund seine Seele war. Aber gerade in seinem Schmerz schärfte sich Auge und Empfindung für das, was um ihn her vorging, und vor allem sah er nun mit doppeltem Interesse auf seinen geliebten Herrn, dem er Leben und alles verdankte und für dessen Wohl zu wachen er sich hoch und heilig geschworen hatte.

Mit Bekümmernis sah er, wie das Gesicht seines lieben Herrn von Tag zu Tag ernster wurde, wie seine gute Laune schwand und nicht wiederkam und wie sein Aussehen immer schlechter wurde.

Das machte ihm so ernsthafte Sorge, daß er darüber fast sein eigenes Leid vergaß.

Aber was nur tun? Den Herrn zu fragen, das wagte er nicht, weil er sah, wie Bruno jedem überflüssigen Worte auswich, und ein anderer im Hause konnte ihm doch darüber gewiß auch nichts sagen.

Eines Abends, als Bruno wieder einmal gleich nach Tisch aufstand und das Zimmer verließ, sah der alte Walter fragend zu den beiden anderen Tischgenossen und riskierte die Worte: „Was mag nur unserm Herrn jetzt sein?"

Der Inspektor lächelte heimlich und schwieg und sah zu Frau Schramm hinüber, so daß diese auch zu lächeln anfing.

Erstaunt sah Walter von einem zum andern. „Nun, was ist denn?" fragte er.

Da fing die alte Schramm an zu lachen und sagte: „Sie sind wohl ganz blind, wie?"

Immer erstaunter sah Walter sie an.

„Sie leben doch nun auch schon 'ne ganze Zeit hier — aber es scheint, Sie hören und sehen nicht, was vorgeht!" lachte sie weiter.

„Ich kümmere mich um meine Arbeit und um weiter nichts", entgegnete er nur.

„Nun, dann will ich Ihnen sagen, was in der Stadt doch schon jedes Kind weiß — der Herr ist verliebt!"

Beide lächelten, nur Walter blieb sehr ernst und wurde immer erstaunter.

Dann fuhr die Alte fort: „Heute, wo meine Nichte mal nicht hier ist, können wir ja darüber sprechen. Drinnen in der Stadt bei Felsings ist nämlich Besuch — 'ne Dame natürlich — das soll die frühere Liebe unseres Herrn gewesen sein. Ganz toll soll er damals gewesen sein — und trotzdem hat er 'nen Korb gekriegt. Jawohl, sie hat 'nen andern geheiratet. — Na, nun ist mir ja auch klar, weshalb er sich keine Frau nehmen will!" Sie lachte höhnend auf.

Walter aber saß da mit starr erstaunten Augen und sagte kein Wort.

Endlich begann die Alte wieder: „Na und nun ist sie Witwe, und nun soll er wieder angefragt haben, sagt man, und nun hat sie ihm zum zweiten Mal 'nen Korb gegeben, denn jetzt wird sie den jungen Herrn Felsing heiraten, sagt man. — Seh'n Sie, das ist der Grund, weshalb er jetzt den Kopf hängen läßt!"

Lächelnd nickten sich Wirtschafterin und Inspektor zu. Nur Walter saß noch immer ernst und starr da.

„Das ist 'ne Neuigkeit, wie? Ja, kommen Sie mal zu mir, da können Sie schon was hören!"

Lachend stand die Alte auf und ging hinaus.

Endlich sagte Walter: „Wenn das wahr ist, wenn der eine Bruder dem anderen die Braut wegnimmt, dann werden sie sich nun doch wohl entzweien, nicht wahr?"

Und heiter antwortete der Inspektor: „Ja, Mannchen, wissen Sie denn das auch noch nicht? Die beiden Brüder sind sich doch schon immer spinnefeind gewesen!"

Walter zuckte zusammen.

„Schon immer —?" fragte er.

„Aber natürlich! Und mit der Mutter steht er sich auch so, unser Herr! Das ist doch bekannt."

„Die Brüder sind sich feind, ernstlich feind?" fragte Walter tonlos.

„Aber wie! Nicht ausstehen können sie sich!"

„Und nun nimmt der jüngere dem älteren die Braut —" wie zu sich selbst sagte er es.

„Kunststück!" rief der Inspektor lachend. „Wenn eine Frau zwischen den beiden die Wahl hat, wird doch wohl jede den netten und jüngeren vorziehen!"

Ohne noch etwas zu erwidern, stand Walter auf und ging in sein Zimmer.

Starr, apathisch saß er da und sah ins Licht — — — das eben Gehörte klang noch in seinen Ohren — — — und der eine Gedanke verließ ihn nicht: Die Brüder sind sich feind, sie hassen sich!

Und plötzlich kam die Wut wieder in ihm hoch — o, dieser elegante, glatte Salonmensch, das vornehme Herrchen! — Er war es, der dem Bruder die Braut nahm, er war es, der wieder ein Herz brach, der wieder einem Menschen die Freude am Dasein stahl; o, welche Ungerechtigkeit der Welt! Auf dem Unglück der anderen baute dieser Egoist sein Glück!

Ein heißes Rachegefühl keimte in ihm auf.

Und dann dachte er an seinen lieben Herrn, an dessen vergrämtes Gesicht, an dessen Seelenkummer — — — o, wie tief und innig mußte er diese Frau lieben, daß ihn, den starken Mann, der Schmerz so erschüttern konnte!

„Armer, lieber, guter Herr!" sagte er halblaut vor sich hin.

Er legte sich zur Ruhe, aber er schlief nicht ein . . . Ein quälender, bohrender Gedanke ließ ihn nicht mehr los.

Baronin Vaughan, zufällt. Bekanntlich hat in aller Heimlichkeit seinerzeit in der Schloßkirche von Laeken die Trauung stattgefunden und der König, bereits ein Siebziger, hat noch wiederholt Vaterfreuden erlebt. Mit der Gefährtin seines Alters verbindet ihn eine innige Zuneigung, desgleichen bringt er seinen spätgeborenen Nachkommen große Liebe entgegen, und da er ihnen gesetzlicherweise keine öffentlichen Ehren zuteil werden lassen kann, so will er ihnen wenigstens sein Vermögen geben. Es wird mit Bestimmtheit erwartet, daß nach dem Tode des Königs die Vollstreckung seines Testamentes von seiten seiner Töchter angefochten werden wird, was zu einem langwierigen Erbschaftsprozeß führen dürfte.

Hafenbau auf Helgoland.

Der im vorigen Jahre in Angriff genommene Bau eines Schutzhafens für kleine Kreuzer und Torpedoboote ist in diesem Jahre ein tüchtiges Stück gefördert worden. Es wird aber noch vieler Jahre bedürfen, ehe das große Werk, das einen Kostenaufwand von dreißig Millionen Mark erfordert, vollendet ist. Der neue Hafen wird an der Südspitze der Insel gebaut und zwar auf einem dem Meere abgerungenen Grunde. Eine mächtige, allen Stürmen trotzende Steinmole ist bereits mehrere hundert Meter weit ins Wasser geführt und außerdem haben sehr umfangreiche Anschüttungen ausgebaggerter Erd- und Sandmengen stattgefunden, so daß ein Neuland erstanden ist, das bereits die Größe des ganzen Unterlandes von Helgoland erreicht. Diese Landgewinnungsarbeiten werden in den folgenden Jahren fortgesetzt. In Wirklichkeit wird die Insel also nicht unbedeutend vergrößert. Schwierig und kostspielig gestalten sich die Arbeiten dadurch, daß alles zum Hafenbau erforderliche Material an Steinen, Zement und Holz vom Festlande nach Helgoland gebracht werden muß.

Da durch den Bau des Hafens die strategische Bedeutung Helgolands erheblich erhöht wird, soll auch die militärische Besatzung, die gegenwärtig aus einer rund 150 Mann starken Kompagnie der Matrosen-Artillerie besteht, um 300 Mann verstärkt werden. Die Marineverwaltung hat die Bildung einer besonderen fünften Matrosen-Artillerie-Abteilung, wie sie schon in Friedrichsort, Wilhelmshaven, Lehe und Cuxhaven bestehen, in Aussicht genommen, sobald die erforderlichen Kasernements fertig gestellt sind. — Die Arbeiten zur Erhöhung des militärischen Wertes der Insel sind also sehr weitgehend. l.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser sandte der Witwe des früheren Kultusministers Dr. Bolle folgendes Telegramm: „Mit aufrichtigem Beileid empfing ich die schmerzliche Nachricht von dem Ableben Ihres auch von mir hochgeschätzten Gatten. Ich betrauere mit Ihnen den frühen Heimgang des vortrefflichen Mannes, der ohne die tückische Krankheit, die ihn dahinraffte, mir und dem Vaterlande noch ausgezeichnete Dienste hätte leisten können. Seien Sie meiner herzlichsten Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste versichert. Wilhelm I. R."

Ein Zusammentreffen des Großherzogs und der Großherzogin von Oldenburg, die seit Anfang des Jahres nicht mehr in Oldenburg sich aufhielt, soll in Schwerin stattfinden, wo das Paar mit seinen Kindern bei ihrer Mutter, der verwitweten Großherzogin Marie von Mecklenburg, Weihnachten feiern will. Die Großherzogin kehrt dann wieder in das Sanatorium Hohemark im Taunus zurück.

* **Eine Kaiserreise nach Monaco und eine Begegnung mit dem Präsidenten Fallières?** Der „National-Zeitung" zufolge wird der Kaiser den wiederholt angekündigten Besuch in Monaco mit der für das Frühjahr geplanten Mittelmeerreise verbinden. Alsdann soll anläßlich der Einweihung des Ozeanographischen Museums eine Begegnung mit dem Präsidenten Fallières stattfinden.

* **Ein Bismarckblatt über v. Bethmann-Hollwegs Debut in der auswärtigen Politik.** Was die Rede des Kanzlers über die auswärtige Politik anbelangt, so kommen die „Hamburger Nachrichten" von neuem mit dem Bismarck-Maß: „Man kann nicht sagen, daß der Herr Reichskanzler etwas vorgebracht habe, das sein Urteil irgendwie bloßstelle, aber ebensowenig begegnet man in seiner Rede auch nur der leisesten Spur eines eigenen Gedankens oder der Bekundung der Anlage, auf dem Gebiete der auswärtigen Politik Persönlichkeit oder dominierende Stellung mit der Zeit zu erlangen. Nirgendswo hat man den Eindruck, daß ein wirklicher Diplomat zu einem spricht, und wir möchten wohl die vergnügten Gesichter sehen, welche die auswärtige Konkurrenz in London, Paris und — last not least — in Wien gemacht hat, als sie gestern abend den telegraphischen Bericht über das erste Auftreten des Herrn v. Bethmann-Hollweg auf der Weltbühne las. Schwerlich werden sie den Eindruck gewonnen haben, daß ihnen in Berlin ein Löwe gegenüberstehe, mit dem nicht zu spaßen sei. Als solcher fühlt sich Herr v. Bethmann-Hollweg ja wohl auch nicht, weder in der äußeren noch in der inneren Politik. Er ist ein guter braver Herr, der mit philosophischer Ruhe das vorträgt, was er glaubt, sagen zu dürfen, ohne sich den Hals zu brechen oder die ihm erteilten Instruktionen zu verletzen. Wir Deutschen aber müssen uns eben daran gewöhnen, daß dank der ominösen Vorgänge in den Märztagen des Jahres 1890, die Zeiten unwiederbringlich dahin sind, wo ganz Europa mit atemloser Spannung der Worte lauschte, die von dem historischen Ecksitze am Bundesratstisch des deutschen Reichstags in die Welt hinaus ertönten, und vor denen sich alles duckte, was deutschfeindlich war oder gegen uns zu intrigieren suchte."

* **Abg. Bassermann über die politische Lage.** In Cöln sprach der nationalliberale Führer Abg. Bassermann in einem überfüllten Saale über die Fragen der Gegenwart. Er erklärte, die nationalliberale Partei werde vorläufig dem neuen Kanzler kühl gegenübertreten und erst abwarten, was seine Politik bringe. Was die neuen Aufgaben des Reichstags betreffe, so werde die nationalliberale Partei gegen jede Schmälerung der Selbstverwaltung durch das Reichsversicherungsgesetz sein. Der Vormarsch der Sozialdemokraten sei beunruhigend, aber bei dieser Partei vollziehe sich eine Wandlung. Die nationalliberale Partei denke an keine Verschmelzung mit anderen Parteien; sie bleibe die Partei der mittleren Linie auf dem Boden der Politik Bismarcks.

* **Ein Runderlaß gegen eine Überalterung in der Verwaltung.** In den Ressorts des Finanzministeriums und des Ministeriums des Innern sind sämtliche Beamte durch Runderlaß erneut auf die Bestimmungen des Gesetzes über die Pensionierung der unmittelbaren Staatsbeamten aufmerksam gemacht worden, nach denen Beamte, welche das 65. Lebensjahr vollendet haben, auch ohne eingetretene Dienstunfähigkeit Anspruch auf Pension haben und in den Ruhestand versetzt werden können, auch wenn sie ihre Pensionierung nicht selbst beantragen. Es wird angenommen, daß diese Maßregel mit den inzwischen eingetretenen Besoldungserhöhungen im Zusammenhang steht. Bisher sind viele Gesuche um Versetzung in den Ruhestand zurückgestellt worden, um erst in den für die Pensionsberechnung günstigeren höheren Gehaltsatz zu gelangen. Da aber der Bezug eines höheren Gehaltes auch einen Anreiz zu längerem Verbleiben im Amte bilden kann, wodurch eine Überalterung der Verwaltung möglich ist, scheint man, wie in einigen Fachblättern ausgeführt wird, die Bestimmungen über die Altersgrenze in stärkerem Maße zur Anwendung bringen zu wollen. Übrigens besteht im Finanzministerium für die Zoll- und Steuerbeamten schon seit Jahren die generelle Verfügung, daß Beamte, die das 65. Lebensjahr vollendet haben, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Ministers im Dienst bleiben dürfen. Auch im Ressort des Eisenbahnministers wird den über 65 Jahre alten Beamten des Bureau- wie des gesamten äußeren Dienstes demnächst ein gleiches Schreiben zugehen.

* **Die Kattowitzer Beamtenversetzungen.** Die Kattowitzer Eisenbahner, welche polnisch gewählt hatten, erhielten eine Verfügung des Eisenbahnpräsidenten, ihr Verhalten bei der Stadtverordnetenwahl habe der außerdienstlichen Beamtenpflicht in den Ostmarken nicht entsprochen, das deutsche National- und preußische Staatsbewußtsein in der Bevölkerung zu stärken und lebendig zu erhalten. In Zukunft werde die gewissenhaftere Wahrung ihrer Stellung erwartet. Der Justizminister hat durch den Aufsicht führenden Amtsrichter drei Gerichtsbeamte ebenso beschieden, und die Reichsbank wei ihrer Angestellten, so daß zweifellos ein gemeinsamer Schritt der Zentralstellen vorliegt.

* **Maßregelung eines Volksschullehrers.** Der schleswig-holsteinische Volksschullehrer Clausen, gegen den vor einiger Zeit wegen seines freimütigen Verhaltens ein Verfahren eingeleitet wurde, ist nach einer Meldung aus Altona, seines Amtes entsetzt worden.

Parlamentarisches.

Das Präsidium des Reichstags wurde vorgestern vom Kaiser in Audienz empfangen, um Meldung von der Konstituierung des Reichstags zu erstatten.

Der Nachtragsetat in der Budgetkommission. Die Budgetkommission des Reichstags nahm gestern den Nachtragsetat an unter Erhöhung um eine halbe Million, da sich die Notwendigkeit herausgestellt hat, den zur Unterstützung arbeitsloser Tabakarbeiter eingestellten anteiligen Betrag von 2 Millionen auf 2½ Millionen zu erhöhen. Zur Frage der Talonsteuer erklärte der Schatzsekretär, daß sich die Berliner Großbanken und die Städte der gegen die Steuer gerichteten Bewegung nicht angeschlossen hätten. Sieben Millionen seien bereits bei der Reichskasse eingegangen; bezüglich des Restes schweben noch Verhandlungen. Sollten diese nicht zum Ziele führen, so werden die Verbündeten Regierungen eine Novelle im Reichstag einbringen. Die Nichteinbringung der Vorlage über die Erhöhung der Beihilfen für die Kriegsteilnehmer begründete der Schatzsekretär nicht nur mit dem formellen Bedenken wegen des Fehlens des Termins im Text des Gesetzes, sondern auch mit wesentlichen materiellen Bedenken insofern, als die Verbündeten Regierungen sich nicht dazu verstehen können, die Vorlage zu machen, ehe die Deckungsfrage gelöst sei. Es liege ja ein nationalliberaler Wehrsteuerantrag vor, aber darüber sei ja noch nichts entschieden. Von freisinniger Seite wurde ein Antrag angekündigt, die Deckung durch die Herabsetzung der Branntweinliebesgabe zu gewinnen. Es liegt bereits ein freisinniger Initiativantrag vor auf Gewährung der erhöhten Beihilfen mit Wirkung vom 1. April 1910 an. Auf Anfrage von freisinniger Seite teilte der Schatzsekretär mit, daß eine Denkschrift über die Einfuhrscheine im Reichsschatzamt fertiggestellt und den anderen beteiligten Ressorts, insbesondere dem Reichsamt des Innern und dem preußischen Handelsministerium übermittelt worden sei. Die Budgetkommission wird am Tage nach dem Wiederzusammentritt des Reichstags im Januar die Beratung des Hauptetats mit dem Etat des Reichsamts des Innern beginnen.

Heer und Flotte.

Die ostafrikanische Zentralbahn. Nach einer Meldung der „Deutschen Kolonialztg." hat die Gleisspitze der ostafrikanischen Zentralbahn am 1. Dezember Kilometer 159 hinter Morogoro erreicht.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Ministerpräsident v. Bienerth wurde vom Kaiser in Audienz empfangen. Man nimmt an, daß er die Ermächtigung zur Auflösung des Abgeordnetenhauses im Falle weiterer Obstruktion der radikalen Tschechen erwirkt habe.

In Agram herrscht infolge der Enthüllungen gegen den Abgeordneten Supilos große Erregung in politischen Kreisen. Da ernste Zusammenstöße zwischen Serben und Kroaten befürchtet werden, wurde die ganze Garnison unter Bereitschaft gestellt.

Italien.

Die Festigkeit des Dreibundes.

Zu der Rede des Reichskanzlers schreibt die „Perseveranza": „Nach der feierlichen Huldigung, die der Reichskanzler der Treue Italiens dargebracht hat, müsse diesseits

---

Konzert.

Den ersten Teil des gestrigen 3. Sinfonie-Konzerts im Königl. Theater füllte die E-Moll-Sinfonie von Johannes Brahms. Herr Professor Franz Mannstaedt dirigierte. Er galt von jeher als ein genauer Kenner und berufener Interpret Brahmsscher Musik. Mit Recht. Hat er doch einst in Meiningen die großartige Propaganda Hans v. Bülows für Brahmssche Kunst aus nächster Nähe und in praktischer Betätigung miterlebt! Das Entscheidende bei dieser Propaganda aber war, daß Bülow der Welt zuerst zeigte, wie ein satter Vollklang, blühendes Leben, erschütternde Akzente in das für grau und eintönig verschriene Brahmssche Orchester hineinzubannen seien, wie zur Wahrheit des um den holden Schein wenig besorgten Tonwerkes aus eigenem leidenschaftlichen Empfinden Schmuck und Schönheit des Tonbildes hinzuzufügen seien! In diesem Sinne hat unser Professor Mannstaedt seinem kapellmeisterlichen Vorbild manche Kunstgriffe abgelernt, die anderen verborgen bleiben mußten. Die E-Moll-Sinfonie wurde gestern ganz vortrefflich gespielt. Die eherne Individualität, die sich in der Konzeption ausprägt, offenbarte sich mit überzeugender Klarheit: so der an sich etwas herbe Charakter des ersten Allegros, der dann — durch die innige Melodie des zweiten Themas schon gefänftigt — sich in der Verarbeitung zu immer größerer Freiheit und Freudigkeit hindurchringt. Sehr fein ausgearbeitet waren die beiden kürzeren Mittelsätze. Die Krone der ganzen Aufführung aber war das Finale, wie es ja auch die Krone des ganzen Werkes ist. Der energische Zug, der durch die einzelnen Variationen dieser kunstreichen Ciaconna weht, die Fülle der Gegensätze, die Gewalt der Steigerungen — gelangten in der Wiedergabe, soweit es die zweifelhafte Akustik des Raumes nur irgend zuließ, zu kräftiger Geltung, und die glatte technische Ausführung des gesamten Werkes trug dem Dirigenten wie dem Königl. Theater-Orchester reichen und berechtigten Beifall ein.

Von dem Solisten des Abends, dem bekannten Leipziger Cellisten Professor Julius Klengel, wurde ein selten gehörtes Werk: das A-Moll-Konzert von Robert Schumann gespielt. Daß es kein im gewöhnlichen Sinne dankbares „Virtuosenstück" ist, läßt sich leicht denken; und doch bedarf es zu seiner Verlebendigung eines vollendeten Virtuosen, eines echten und rechten Kunstmeisters. Wie wenig äußerlich effektvoll daher diese Musik auch geschrieben sein mag: unter Herrn Klengels Händen enthüllte sie ihren inneren lebensvollen Wert. Mit welcher Wärme ließ er die Cantilenen in reicher gesanglicher Fülle ausströmen; mit wie viel Geschmack und Einsicht behandelte er Phrasierung und Schattierung! Sein männlich-reifer und edler Ton, dem es im Piano so wenig an Zartheit und Süßigkeit fehlt wie im Forte an Kraft und Glanz, schien ganz nur Gefühl und Empfindung. Der Beifall für den trefflichen Künstler kam von Herzen, und soll hernach bei seinem Vortrag einiger kleinerer Solostücke noch herzlicher gewesen sein.

Leider war es mir nicht vergönnt, dem Konzert bis zum Schluß beizuwohnen, doch wird mir versichert, daß auch in der Wiedergabe der weiteren Orchesterwerke — „Fee Mab" von Berlioz und „Tod und Verklärung" von Rich. Strauß — die Kgl. Kapelle sich ihres altbegründeten Ruhmes würdig gezeigt habe. O. D.

Aus Kunst und Leben.

Aus den Kunstausstellungen.

Unter den dieswöchigen Neuausstellungen verdient die „Kollektion" von 27 Bildern des Russen Alexis von Hanzen bei Aktuaryus die meiste Beachtung. Der Künstler, der seine Ausbildung u. a. auch bei unseren E. Saltzmann und Eugen Bracht erhielt und jetzt in Paris lebt, ist ein wunderbarer Schilderer der See. Ob das Meer in Aufruhr tost oder ob es in dunstiger Stille unter einem klaren Himmel liegt, ob sich die Sonne in den Fluten spiegelt oder die Dämmerung des Abends darüber hinhuscht, es offenbart ihm stets seine intimsten Reize. Es ist ihm der große Quell des Lebens, ist ihm die ewig bewegliche Wiege alles Daseins, ist ihm das unermeßliche Reich, in dem die seltsamsten Geheimnisse verborgen liegen. Und ob er einen Dampfer durch die Wogen rauschen läßt, ob er eine Möve, halb verschwimmend in flimmernder Luft, nach Beute suchen läßt, es ist bei der Darstellung solcher greifbaren Dinge doch, als sollte plötzlich aus dem flüssigen Element ein unheimliches oder auch reizvolles Meereswunder auftauchen. Doch seltsam, einen so starken Stimmungsreiz des Künstlers Ölbilder ausüben, die an sich vorzüglich gezeichnete Wellenbewegung auf seinen Aquarellen wirkt hart und blechern. Das Material hat sich ihm offenbar nicht so willig zu eigen gegeben. Nun, um so stärker spricht hier beim Vergleich das Kolorit, der Tonreichtum seiner Ölbilder. Übrigens ist ihm, der den Kaiser von Rußland oft auf seinen Seereisen begleitet, auch das Festland vertraut und lieb. Wir finden da z. B. eine Mondscheinstimmung, die man zum Reizvollsten rechnen kann, was in dieser Art geschaffen wurde. — Höchst bemerkenswert ist ein weiteres Bild von Claus Bergen, ein Flußlauf, in dem sich eine helle Häuserreihe spiegelt. Das großformatige Bild des Künstlers, auf dessen Werke wir erst kürzlich hinwiesen, ist von einer fast elementaren Wucht, und es ist nicht verwunderlich, daß ihm bei der letzten Münchener Ausstellung eine goldene Medaille zuerkannt wurde. Bei Aktuaryus finden sich auch einige Plastiken von Frl. L. Ziemsen, einer jungen Wiesbadenerin, die ein vielversprechendes Talent verraten. Es sei da besonders auf die charakteristische Kleinplastik hingewiesen: ein altes Mütterchen, das im Sorgenstuhle ruht, den Dackel auf dem Schoß. Friede, Behagen und Humor lagern über der kleinen, netten Gruppe.

Bei Banger begegnen uns eine Reihe farbige Zeichnungen, die mancher mit dem Ausdruck begrüßen mag: Die haben wir ja schon im „Simpel" gesehen. Aber wer sie genauer und mit verständigem Sinn betrachtet, der wird alsbald fühlen, daß es ein oft himmelweiter Unterschied ist, das Original und die Simpelreproduktion. Die Ursprünglichkeit und Frische bleiben doch nur im Strich, wie ihn der Künstler hinsetzt, und so dürften denn diese Arbeiten hervorragender Simplizissimuszeichner sehr viele Beachtung finden. Thöny, Schulz, Gulbransson, Heilemann, das sind ja

wie jenseits der Alpen jeder Zweifel an der Festigkeit des Dreibundes schwinden. Der Wechsel im Ministerium ändere diese Sachlage nicht; denn Sonnino wie Guiccardini seien überzeugte Anhänger des Dreibundes. Auch sei eine Auslandspolitik Italiens, die nicht auf dem Bündnis mit Deutschland und Österreich beruhe, unmöglich, da dieses Land einen sicheren Schutz gegen die Gefahren internationaler Verwicklungen und eine feste Grundlage zur Entfaltung seiner Kräfte sowie zur Wahrnehmung seiner Interessen böte."

Belgien.

Die Erkrankung König Leopolds.

König Leopold empfing gestern nachmittag die Sterbesakramente. Der Nuntius überbrachte ihm den päpstlichen Segen. Am Nachmittag weilten Prinzessin Clementine, die Gräfin von Flandern sowie Prinz und Prinzessin Albert beim König. Der Krankheitszustand ist stationär. Die Operation fand wahrscheinlich heute vormittag statt.

Der Advokat Jaspar, Anwalt der Prinzessin Luise, hat von der Prinzessin Clementine ein längeres Telegramm erhalten. Der Anwalt begab sich mit diesem Telegramm nach Laeken und überreichte dasselbe dem Sekretär des Königs. Der Sekretär versprach, es dem König zu übermitteln und dem Anwalt alsdann die Antwort des Königs zuzustellen. In dem Telegramm drückt die Prinzessin den Wunsch aus, am Krankenlager ihres Vaters erscheinen zu dürfen.

Spanien.

Die Niederlage der Konservativen.

Obwohl noch nicht alle Ergebnisse der Munizipalwahlen bekannt sind, ist doch sicher, daß die Liberalen einen großen Sieg davongetragen haben, während die Konservativen eine große Niederlage erlitten. Nach den Liberalen eroberten die Republikaner zahlreiche Sitze.

Serbien.

Ein Intimus König Peters Stephan Lukawesewitsch von dem es hieß, daß er vom König 300 000 Frank Entschädigung verlangt habe, sonst würde er mit Enthüllungen gegen den König hervortreten, wurde von der Polizei in Semlin unter dem Verdacht antiösterreichischer Machinationen verhaftet. Bei Lukawesewitsch wurden wichtige Schriftstücke vorgefunden.

Türkei.

Die Kammer setzte gestern die Verhandlung über die Interpellation, betreffend die Schiffahrt in Mesopotamien, fort. Die oppositionellen Redner bekämpften den Konzessionsvertrag durch den Mesopotamien dem englischen Einfluß ausgeliefert sei. Nach langer Debatte nahm die Kammer unter dem heftigen Widerspruch der Opposition einen Antrag auf Schluß der Debatte an und genehmigte mit 168 gegen 8 Stimmen die von dem Großwesir gebilligte Tagesordnung des Führers der Jungtürken, in welcher die Kammer den Standpunkt der Regierung in der Schiffahrtsangelegenheit billigt und der Regierung ihr Vertrauen ausspricht. Der Großwesir dankte für das Vertrauensvotum und erklärte, das Kabinett werde sich bemühen, sich des Vertrauens noch mehr würdig zu erweisen.

Persien.

Die Regierung wandte sich gestern an die englische und russische Gesandtschaft wegen einer Anleihe von einer halben Million Pfund Sterling

Mittelamerika.

Dem „New York Herald" zufolge haben die Revolutionäre bei Bluefields eine schwere Niederlage davongetragen.

Luftschiffe und Aeroplane.

Die Zerstörung des Leichlinger Luftschiffes.

wb. Rheydt, 13. Dezember. Das Luftschiff der Rheinisch-Westfälischen Motor-Luftschiffahrt-Gesellschaft passierte heute vormittag die hiesige Gegend und landete bei Neuwerk. Infolge des starken Windes hob sich das noch nicht fest verankerte Luftschiff empor, die Hülle riß und flog eine kurze Strecke weit fort, wobei sie zerreißend zur Erde fiel, ein Gefährt unter sich begraben.

wb. München-Gladbach, 13. Dezember. Nach dem Bericht eines Augenzeugen hat sich der Unfall des Ballons der Rheinisch-Westfälischen Motor-Luftschiffahrt-Gesellschaft folgendermaßen zugetragen: Nachdem heute mittag der Ballon hier infolge einer Undichtigkeit in der Rohrleitung landen mußte, riß er sich zwei Stunden nach der Landung infolge ungeschickter Haltung des Taues von der Gondel los und flog in die Lüfte, wo die Reißbahn platzte, so daß die Hülle wieder abstürzte. Hierbei streifte sie einen Karren. Die Hülle ist bereits verladen, während die Gondel noch auf freiem Felde liegt.

Der Unfall Blériots.

wb. Konstantinopel, 13. Dezember. Blériot verletzte sich bei seinem gestrigen Sturze Hand und Hüfte. Er liegt im französischen Hospital.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 14. Dezember.

Adolf Glaser.

(Zu seinem 80. Geburtstage.)

Wie Gustav Freytag, Georg Ebers und Ernst Eckstein zählt auch Adolf Glaser, der am 15. Dezember d. J. in das patriarchalische Alter von 80 Jahren tritt und sich einer erfreulichen geistigen und physischen Frische erfreut, zu den namhaftesten Schöpfern kulturgeschichtlicher Romane in der Gegenwart. Seine sehr verbreiteten, in mehrere Sprachen übersetzten und auch von bedeutenden Zeichnern illustrierten kulturgeschichtlichen Romane, von denen wir hier nur „Schlitzwang", „Wulfhilde" und „Cordula" nennen wollen, stellen ihn in Reih und Glied mit den hervorragendsten Verfassern in diesem Genre der Unterhaltungs-Literatur. Im ersten Roman schildert Adolf Glaser die Schicksale eines jungen Sachsen anläßlich der Kämpfe gegen den großen Frankenkönig Karl, in „Wulfhilde" die Kreuzzüge mit ihrer Begeisterung, aber auch mit ihren Schattenseiten und ihren abstoßenden Zügen, und in „Cordula" den Wirbelsturm, den die Wiedertäufer in Münster entfachten, sowie das Tun und Treiben des Königs von Zion und seiner fanatischen Genossen. Alle erzählenden Schöpfungen unseres Autors zeugen von sorgsamen Quellenstudien. Ein sehr belesener, wissenschaftlich durchgebildeter Mann, der in Geschichte und namentlich Kulturgeschichte genau Bescheid weiß, hat er es verstanden, packende, anschauliche und lebhaft interessierende Werke zu schaffen, bei denen die verwirrenden Details nicht überwuchern, sondern das künstlerische Ebenmaß und die dichterische Harmonie den Dichter und Künstler bewähren.

Daneben pflegte er auch mit großem Erfolg den modernen Sittenroman. Hier möchte ich nur die beiden „Eine Magdalene ohne Glorienschein" und „Aus hohen Regionen" hervorheben; der letztere eine anmutige Hofgeschichte mit einem fesselnden, höchst romantischen Hintergrund. Nicht so bedeutend wie als Romancier ist unser Verfasser als Lyriker, doch hat er auch hier sich als stimmungsvoller, fein empfindender, gedankenreicher und formvollendeter Sänger bewährt. Eine wohltuende optimistische Lebens- und Weltanschauung zieht sich durch alle seine Lieder. Hier und da tritt auch der Schalk zutage. Mag hier nur ein kleines Poem von ihm, „Grabschrift" betitelt, mitgeteilt werden:

Ihr Götter, diese eine Bitte hört:
Gebt es nicht zu, daß Heuchelei mich stört,
Daß weine, wer, da Leben mir gesagt,
Nach meinen bittren Tränen nie gefragt,
Und laßt nicht Blumen streuen ein Hand,
Die Dornen mir nur gab im Erdenland.

Du aber, Fremdling, eile rasch hier fort!
Was sucht das Leben am Verwesungsort?
Was soll dein Mitleid, was das Trauern mir?
Dem Leben gib's, das gibt dir Dank dafür.
Sinnst du des Todes Rätsel? Sei kein Tor,
Du bleibst so klug doch ewig wie zuvor.

Mein armer Staub kann dir die Weisung geben,
Der Tod ist nichts — und alles ist das Leben.

Ein bleibendes Verdienst hat sich Adolf Glaser in der deutschen Literatur dadurch erworben, daß er die besten Meisterwerke der niederländischen Dichtung ins Deutsche übersetzte, vielmehr mit kongenialem Verständnis bearbeitete und dadurch unsere National-Literatur mit einigen köstlichen Schätzen der Welt-Literatur bereicherte.

Ebenso ist er als Schriftsteller der geschätzten „Westermannschen Monatshefte" hervorgetreten. Länger als ein halbes Jahrhundert stand er an der Spitze dieses Journals und hat sich in dieser Stellung als feinfühliger Redakteur bewährt und so manchen neuen beachtenswerten Kräften Spielraum zur Betätigung ihres Talents eröffnet.

Adolf Glaser wurde am 15. Dezember 1829 in Wiesbaden geboren. Sein Vater war ein wohlhabender Kaufmann, dessen Vorfahren am ehemaligen kurfürstlichen Hof zu Mainz durch mehrere Generationen Ämter und Würden bekleideten. Auch er sollte Kaufmann werden und kam zu seinem Onkel Christian Scholz nach Mainz, der dort eine renommierte Kunstanstalt besaß. In dem gastfreundlichen Hause dieses feingebildeten Mannes herrschte damals ein sehr angeregtes geistiges Leben. Einen Gesinnungsgenossen von hoher künstlerischer Begabung fand er in seinem Vetter Bernhard Scholz, dem späteren Professor, der sich als Komponist einen klangvollen Namen erwarb. Lange freilich gefiel es ihm in seiner Stellung als Kaufmann nicht, und der Trieb, seinen wissenschaftlichen Studien sich zu widmen, wurde immer mächtiger in ihm, so daß er Merkur Valet sagte und zu Ostern 1853 die Berliner Universität bezog, um dort Philosophie, Literatur und Kunstgeschichte zu studieren.

Schon als junger Student lenkte er durch seine dramatischen Werke, die er unter dem Pseudonym „Reinald Reimar" herausgab, die Aufmerksamkeit auf sich. Die meiste Beachtung fand das geschichtliche Trauerspiel „Galileo Galilei", das an zahlreichen deutschen Bühnen, u. a. in Weimar unter Dingelstedt, mit lebhaftem Beifall gegeben wurde.

Als 26jähriger junger Mann begründete er mit dem Braunschweiger Verlagsbuchhändler Georg Westermann, wie schon gesagt, eine neue Zeitschrift, die „Illustrierten Monatshefte".

Nachdem Adolph Glaser viele Jahrzehnte hindurch in Berlin wohnte, übersiedelte er in den letzten Jahren nach Freiburg im Breisgau, noch immer literarisch tätig.

Möchte dem Jubilar noch ein langer und ungetrübter Lebensabend beschieden sein!

Dr. Adolf Kohut.

Völlige Sonntagsruhe.

Daß die Ausführungen über die völlige Sonntagsruhe (siehe „Wiesbadener Tagblatt" Nr. 569 vom 7. Dezember) nicht unwidersprochen bleiben würden, war vorauszusehen, daß sie Zustimmung gefunden haben, ist bekannt. Die völlige Sonntagsruhe wird nicht beanstandet lediglich aus Mangel an „sozialem Empfinden", sondern im Hinblick auf den Kampf ums Dasein, der vielen, und besonders kleineren Geschäfts- und Gewerbetreibenden immer schwerer und schwerer wird, und auf die empfindlichen Einbußen, die viele Ladeninhaber durch eine erzwungene völlige Sonntagsruhe befürchten müssen. — Um nun dem alten, guten Grundsatz, auch den anderen Teil zu hören, nicht unfreiwillig zu werden, lassen wir nachstehend die Entgegnung eines hiesigen Geschäftsinhabers in der Altstadt, dessen Branche allerdings von der Einführung völliger Sonntagsruhe kaum berührt werden dürfte, hier folgen. Er schreibt uns:

> Die Frage der völligen Sonntagsruhe steht wieder einmal auf der Tagesordnung, und genau von derselben Seite, die gegen jeden sozialen Fortschritt ist, werden auch jetzt wieder allerhand Bedenken erhoben, die bei näherer Betrachtung sich als völlig haltlos erweisen müssen. Was sich in Frankfurt a. M. seit etwa 5 Jahren bewährt hat, ist auch für Wiesbaden angebracht, denn Frankfurt hat zweifellos in Hinsicht auf seine Sehenswürdigkeiten (Zoologischer Garten usw.) einen weit größeren Sonntagsverkehr als unsere Stadt, und die dort bestehenden Ausnahmen für die Lebensmittelgeschäfte und Blumenhandlungen müßten daher auch hier vollständig ausreichen. Zweifellos gibt es in Frankfurt weit größere und bedeutendere Luxusgeschäfte als hier am Platze, und daher ist

auch Namen, die sich längst auf die ersten Plätze unter den Graphikern setzen durften. Von Hans Völcker begegnen wir einem neuen, großen Seestück; ein langes Pier schiebt sich, in seinem rötlichen Gestein einen fernen und doch kraftvollen Kontrast zu den grünlichen Wellen bildend, in die Flut. Andere Bilder des Meisters präsentieren sich wirksam in dem schönen Schaufenstermilieu der Bangerschen Kunsthandlung, das bei dem Schaufensterwettbewerb so gut „abschnitt". Im Salon begegnen wir noch einer kleinen Kollektion feintoniger, gut empfundener Bilder von Wilhelm Volz, einigen sehr ansprechenden, landschaftlichen Arbeiten von Frl. Labes in Wiesbaden und Landschaften und Portraits von P. Würth. Vor wenigen Jahren sahen wir hier eine große Sammlung von Studien und Bildern dieses Autodidakten. Seither hat er sich, nach diesen neueren Arbeiten zu urteilen, sehr vervollkommnet und darf hervorragende Beachtung für sich in Anspruch nehmen. Bangers Kunstgewerbesalon ist jetzt besonders geschmackvoll und reichhaltig „assortiert". Wir finden da u. a. hübsche Applikationsarbeiten von Johanna Faber, einer jungen Künstlerin, die sich seit einiger Zeit hier niederließ.

Im Kunstverein ist nicht viel Neues zu dem kleinen, schon besprochenen Weihnachtsmarkt hinzugekommen: einige Stilleben von Olga Hasselmann, ein derber Seebär von Meyer-Elbing und das Portrait eines überkultivierten weißen Pudeldandys von demselben Künstler. Die neueste „Attraktion" des Museums, das weibliche Portrait von Feuerbach, dominiert eben in der Ausstellung. Es ist ein Werk von großen Qualitäten, wenn es uns Modernen in mancher Hinsicht auch schon ein wenig akademisch anmutet. Aber Einzelheiten, wie z. B. die Ausführung der Hand, nötigen Bewunderung ab, und vor dem ganzen klassisch vornehmen und ruhigen Bilde hat man ein Gefühl künstlerischer Weihe. Aber immerhin, es drängt sich uns doch der Gedanke auf, ob es nicht besser, nicht praktischer, nicht wohltätiger, nicht zeitgemäßer gewesen wäre, für das Geld, welches dieser eine ältere Meister kostete, der Galerie einige Hochwerke moderner Meister einzuverleiben. Meister, die galeriereif sind und die eigentlich vertreten sein sollten. Überdies meinen wir, die wahre Unterstützung der Kunst bestehe vor allem darin, daß man bedeutende, künstlerische Zeitgenossen ernährt und ihnen nicht durch Tote empfindliche Konkurrenz macht. Das mag Sache der eigentlichen Museen sein, aber nicht die der Kunstvereine. Sch. v. B.

* Residenz-Theater. Eine Art von gesellschaftlichem Ereignis war das gestrige Auftreten des Herrn Ostermann, eines Wiesbadener Kindes, als kleiner König, welche Rolle am Samstag erst Herr Winter so hübsch ins Leben setzte. Die ganze Wiesbadener Gesellschaft gab sich ein Rendezvous im Theater, um ihr ehemaliges Mitglied als Schauspieler zu sehen und zu feiern. Das erste Debut, welches der Künstler vor Jahren hier gab, war in einer Pantomime. Seine große mimische Ausdrucksfähigkeit, die wir damals schon anerkennen konnten, zeigte sich auch bei dieser Aufgabe. Aber auch sonst machte Herr Ostermann, der mehr ein langer, als ein kleiner König war, alles mögliche aus seiner Rolle, die er mit sehr passenden Nuancen reichlich ausstattete. Die Naivität des Herrschers von Illyrien brachte er sehr nett heraus, öfter aber kam einmal der bereits recht routinierte Bühnenkünstler zum Vorschein. Herr Ostermann wurde mit vielem Applaus und Lorbeerspenden bedacht. **

= Kurhaus. Für das gestern veranstaltete Vokal- und Instrumental-Konzert war der Männergesang-Verein „Concordia" zur Mitwirkung berufen. Die Vorzüge des beliebten Chorvereins sind allbekannt: gute technische Disziplin, besonders sorglich ausgefeilte Textbehandlung, und ein frischer beherzter Klangcharakter. Der Verein hat das seltene Glück gehabt, daß seine Dirigenten (wie Karl Weins, Julius Oertling, so auch der gegenwärtig amtierende Otto Wernicke) selbst tüchtige Gesangsmeister waren, die ihren Sängern leicht beibringen konnten, was man so „Ton" nennt! Auch gestern hat sich die „Concordia" unter der sicheren Führung des Herrn Musikdirektors Wernicke nach jeder Richtung als tüchtig bewährt. Es galt diesmal eine anspruchsvollere Aufgabe: das Chorwerk „Die Jungfrau von Orleans" von Heinrich Hofmann, das in drei Teilen Berufung, Sieg und Tod der Johanna d'Arc behandelt. Es ist vom Komponisten in zwar hier und da schon etwas konventionell anmutender, doch klanglich effektvoller Weise gesetzt und erhebt sich in seinem letzten Teil zu musikalisch stimmungsreicher Wirkung. Daß die Wiedergabe durch die „Concordia", die Solisten und das Orchester einen sehr guten Gesamteindruck hinterlassen hat, davon gab der allgemeine, reiche Beifall vollgültiges Zeugnis. — Das zweite, größere Chorwerk des Abends war: „Lustige Musikanten" von dem bis vor kurzem in Wiesbaden, gegenwärtig aber in Berlin ansässigen Komponisten Th. Rehbaum. Die phantasievolle Dichtung Max Eichendorffs hat hier eine frisch belebte Vertonung gefunden. Nächst dem „brausenden" Eingangssatz nahm besonders der Mittelsatz mit den gelungenen orchestralen und vokalen Malereien — dem „gähnenden" Wassermann, den tapferen „Fröschen" und der „schwirrenden" Fledermaus die Aufmerksamkeit in Anspruch; und daß der Komponist für den „Himmel voller Geigen" den rechten Ton fand, ist bei ihm, der selbst in jungen Jahren ein so „himmelstrebender" Geiger war, fast selbstverständlich. Am wirksamsten für den Chor ist der langsamere Satz „Wir ziehen heim", mit dem das Werk sehr ansprechend abschließt. Von der „Concordia" unter Herrn Wernickes straffer Führung mit warmer, ja feuriger Hingabe gesungen, fanden die „lustigen Musikanten" beim Publikum freundlichste Aufnahme. Solistisch traten an diesem Abend hervor: Frau Emma Tester (Stuttgart), die außer dem Solo im Hofmannschen Werk noch drei Gesänge von H. Berlioz vortrug und eine zwar nicht sehr ausgiebige aber hellklingende und sympathische Sopranstimme und zartgefühlvollen Ausdruck bekundete; und Hr. Baritonist G. Zalsman (Harlem), der im Solo der Hofmannschen Kantate und darnach in Weingartners Ballade „Walfahrt nach Coolaar" eine recht erfreuliche Probe seiner Gesangsbegabung ablegte: erschienen auch Ton und Deklamation anfänglich noch etwas befangen, so wußte sich der Künstler doch weiterhin zu

der Einsender aus der Wilhelmstraße im Dienstag-Abendblatt wohl im Irrtum, wenn er meint, Wiesbaden und Frankfurt könnten nicht verglichen werden. Wollte man auf diesen Herrn Rücksicht nehmen, so müßte eigentlich den ganzen Sonntag über geöffnet sein, denn es gibt auch Leute, die Sonntagnachmittags oder vielleicht noch spät abends das eine oder andere kaufen möchten. Leute, die Montags abreisen, wissen dies auch schon Samstags, und werden deshalb bereits an diesem Tage ihre Einkäufe erledigen. Der weitaus größte Teil der 626 Unterschriften, die nur von Geschäftsinhabern herrühren, ist doch aus dem Kurviertel, und diese Inhaber darf man doch auch zu den einsichtigen Kaufleuten rechnen, die wohl wissen, was sie wollen. Die Geschäfte in der Kurlage und in der inneren Stadt haben sich durch ihre Unterschrift bereits zugunsten der völligen Sonntagsruhe entschieden, die kleinen Geschäfte in den anderen Stadtteilen aber sind bei der völligen Sonntagsruhe nicht im Nachteil, da gerade hierdurch das Publikum sich daran gewöhnen wird, die Einkäufe mehr in der Nachbarschaft zu machen. Von einer Schädigung der Zigarren- und Blumengeschäfte kann auch nicht gesprochen werden. Der Raucher ist durch den 8-Uhr-Ladenschluß so daran gewöhnt, seinen Bedarf rechtzeitig zu decken, daß er sich auch für den Sonntag bereits zeitig vorsieht, und den Blumengeschäften werden die in Frankfurt bewährten Ausnahmen zugestanden, daß auch diese einen Schaden nicht erleiden. Wenn man beobachtet, wie in den letzten Jahren die Zigarren- und Blumengeschäfte trotz der erweiterten Sonntagsruhe sich mehr als verdoppelt haben, und wenn man bedenkt, was diese Geschäfte oft für horrende Mieten bezahlen, dann muß man zu der Überzeugung kommen, daß gerade solche Geschäfte auf die 1½ Stunden Geschäftszeit nicht angewiesen sind. Die arbeitende Bevölkerung Wiesbadens aber hat hinreichend Zeit und auch Verständnis dafür, ihre Einkäufe an Wochentagen zu besorgen, das beweist deutlich der von Wiesbadener Arbeitern gegründete Konsumverein, der bereits seit 1. Mai für alle sieben Verkaufsstellen volle Sonntagsruhe eingeführt hat, und dessen Umsatz innerhalb Jahresfrist trotzdem von 330 000 M. auf 550 000 Mark gestiegen ist. Lasse man sich doch von diesen Leuten in bezug auf soziale Einrichtungen nicht beschämen! Unsere Stadtverordneten werden zweifellos den Antrag nicht glatt ablehnen, sondern darauf Rücksicht nehmen, daß die völlige Sonntagsruhe für das Heer der Handlungsgehilfen beiderlei Geschlechts eine große Wohltat bedeutet, und daß sie von der Mehrzahl der Geschäftsinhaber selbst gewünscht wird. Auf die besonderen Wünsche einer kleinen, stets unzufriedenen Gruppe kann keine Rücksicht genommen werden. Es sei hier nicht erörtert, ob die Gehälter der Angestellten durch eventuelle Mindereinnahmen beeinflußt werden. So viel aber ist sicher, höher als Steuerkraft und Geldbeutel steht vor allen Dingen die Volksgesundheit! Wie die völlige Sonntagsruhe auf die Gesundheit wirkt, können am besten unsere Herren Ärzte beurteilen, und wäre es deshalb wünschenswert, wenn die hiesigen ärztlichen Vereine zu dieser Frage Stellung nehmen würden.

In dem ersten Aufsatz über die strittige Frage wurde bereits betont, daß die völlige Sonntagsruhe ein idealer Zustand und durchaus zu wünschen wäre, nicht zum letzten wohl um der Erholung und Gesundheit aller Beteiligten willen; aber es wurde auch ausführlich darauf hingewiesen, daß noch andere Gesichtspunkte hier mitsprechen, die selbst ärztliche Gutachten über die Notwendigkeit und den Wert völliger Sonntagsruhe nicht wegräumen können.

— **Kurgäste.** Es sind hier eingetroffen: Graf v. Hachenburg aus Hachenburg im „Hotel Berg", Graf Mielzynski aus Rennoro in „Dr. Friedländers Sanatorium", Major a. D. und Kammerherr des Kaisers v. Roeder aus Biendorff im „Hotel Nassau und Hotel Cecilie".

— **Personal-Nachrichten.** Pfarrer Anthes zu Nassau erhielt den Roten Adlerorden vierter Klasse, Oberstleutnant z. D. Velizaeus zu Cassel, bisheriger Kommandeur des Landwehrbezirks Höchst, den Königlichen Kronenorden dritter Klasse, der bisherige Kirchenrechner Kaufmann Friedrich Engel zu Ems das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens.

— **70. Geburtstag.** Heute Dienstag, den 14. d. M., begeht Stadtverordneter Baurat Fischer-Dick seinen 70. Geburtstag. Er ist seit einer längeren Reihe von Jahren ehrenamtlich in der Stadtverwaltung tätig und wirkt auch im Vereinsleben nach verschiedener Richtung. Trotz hohen Alters hat er sich körperliche und geistige Frische in hohem Maß bewahrt.

— **50 Jahre Ehrenmitglied.** Den gewiß seltenen Fall, daß jemandem eine halbhundertjährige Ehrenmitgliedschaft beschieden ist, erlebt am 15. d. M. der Rentner Mathias Stillger hierselbst. An diesem Tage des Jahres 1859 wurde dem Jubilar die Ehrenmitgliedschaft von dem damals noch jungen Männergesang-Verein „Concordia" übertragen. Herr Stillger ist von Haus aus Berufsmusiker gewesen, und damit dürfte wohl auch die ihm verhältnismäßig früh zuteil gewordene Auszeichnung, deren er sich so lange Zeit hindurch erfreuen darf, zusammenhängen.

— **Der Stadtbrunnen in Silber.** Eine ganz getreue Kopie unseres Stadtbrunnens vor dem Schloß ist gegenwärtig im Schaufenster der Hofjuweliere Krausnick u. Ko. in der Webergasse, aus deren Atelier der Gegenstand hervorgegangen ist, ausgestellt. Die Verkleinerung entspricht in allen Teilen dem Original. Sämtliche Sandsteinteile sind in Silber ausgeführt worden. Die Plattenbekleidung im Innern besteht aus Porzellan; dieselbe enthält genau die gleiche Anzahl von weißen und blauen Platten rings an den Wänden und auf dem Boden, wie der Brunnen selbst. Die Herstellung, das Formen, Brennen, Malen und Glasieren dieses Plattteneinsatzes wurde von der Königl. Porzellan-Manufaktur in Berlin besorgt und lag in den Händen des Professors Schley, welcher 3 Monate mit der Ausführung zu tun hatte. Ein einfacher Sockel aus schöngeadertem, echtnassauischem Marmor dient dem Ganzen als Untersatz.

— **Weihnachtswünsche des „Rhein-Mainischen Verbands für Volksbildung".** Die Zeit der langen Abende ist die Saison der Volksbibliotheken. Vom kleinen Jungen bis hinauf zum ergrauten Arbeiter oder Geschäftsmann — alles will lesen. Das Bedürfnis nach Lektüre erwacht beim traulichen Lampenschein. Jetzt ist der Augenblick, wo das gute Buch am raschesten den Weg ins Volk findet. Er muß benützt werden. Jetzt zeigt sich aber auch, welch große Lücken die kleinen Volksbibliotheken, besonders die ländlichen, aufweisen. Wie vieles fehlt noch, was immer und immer wieder verlangt wird! Der „Rhein-Mainische Verband" hat darum einen großen Wunschzettel, den er gerne in die Häuser der Besitzenden flattern lassen möchte. Darauf stehen alle die Bücher, die ungelesen in den Schränken, Kisten und Kasten der Familien ein trauriges, zweckloses Dasein führen, in der Volksbibliothek aber vielleicht recht schön am Platz wären. Darauf stehen aber auch recht artige Wünsche um gelegentliche Zuwendung, um neue Bücher oder Geldspenden zum Ankauf neuer Bücher. Verschiedene kleine Städte sind mit glänzendem Beispiel vorangegangen, indem Gönner des Verbandes Legate stifteten. Ein nicht geringer Teil der Bücher in diesen Bibliotheken trägt den Vermerk: Legat X., Legat N. Es würde unserer Stadt nur zur Ehre gereichen, wenn sich auch in Wiesbaden solche Gönner der allgemeinen Bildung fänden. Also, der „Rhein-Mainische Verband" hofft, daß das Christkind in Wiesbaden an ihn denkt. Bei dieser Gelegenheit möchte er nicht versäumen, allen bisherigen gütigen Gebern aufs herzlichste für ihre Spenden zu danken und um ihr weiteres Wohlwollen zu bitten. Alle Zuwendungen sind an Fräulein M. Escherich, Nikolasstraße 22, zu senden. Für Geldbeträge wird — falls es nicht ausdrücklich verbeten wird, mit Namensnennung — öffentlich quittiert.

— **Kunst und Kaufmann.** In der „Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst" sprach gestern abend Professor Dr. Max Schmidt aus Aachen über die Beziehungen, die zwischen dem Kaufmann und der Kunst bestehen. Der Vortrag, den ein reiches Lichtbildermaterial veranschaulichte, holte etwas weit aus, denn Professor Schmidt verlor sich in die älteste geschichtliche Vergangenheit, um nachzuweisen, daß schon in jenen fernen Tagen, da die assyrische Weltherrschaft bestand, der Kaufmann Kulturträger und Kunstförderer war. Die kaufmännische Kunstpflege des alten Römerreichs, die nachhaltige Förderung der Kunst und Künstler durch die königlichen Kaufleute des Mittelalters wurden in lebendiger Rede geschildert, die zahlreiche Lichtbilder nachdrücklich unterstützten, während uns die Schilderung der neueren Zeit den Niedergang kaufmännischer Kunstpflege, das allmähliche Abbröckeln der Beziehungen zueinander zeigte, um dann das Wiedererwachen künstlerischer Betätigung im Handelswesen in seinen vielgestaltigen Ausdrucksformen zu schildern, wie wir sie heute in der Architektur, der Geschäftsausstattung und -aufmachung, in der Warenschaustellung, der Erzeugung, dem Reklamewesen usw. kennen. In wirtschaftlicher Beziehung ergibt sich aus allen Erfahrungen die Lehre, daß angesichts der ständig wachsenden Konkurrenz anderer Völker auf dem Weltmarkt in der Erzeugung einer von künstlerischen Gedanken durchtränkten Qualitätsware ein industrielles Volk seine Zukunft wird suchen müssen, während für die Erziehung des heranwachsenden Kaufmanns notwendig ist die Einrichtung von Lehrkursen, in denen jener aufgeklärt wird über die technisch-künstlerischen Gesetze, die eine Veredlung des künstlerischen Stilgefühls bedingen. — Der Vortrag war leider nicht so stark besucht, wie man es hätte wünschen mögen, was einmal auf die zahlreichen Veranstaltungen des gestrigen Abends, dann aber auch auf die Vorweihnachtszeit und den eben stattgehabten Wettbewerb zurückzuführen sein mochte. Es wäre vielleicht zweckdienlicher gewesen, wenn der Vortrag vor dem Schaufenster-Wettbewerb stattgefunden hätte, weil seine Lehren dann mit Nutzen dabei hätten verwendet werden können. -s.

— **Mond und Abendstern** werden am 16. Dezember eine schöne Stellung zueinander einnehmen. Um 4 Uhr nachmittags zieht die zunehmende Mondsichel in einem scheinbaren Abstand von 2° 48' südlich (links unten) an der strahlenden Venus vorüber, doch bleiben sich diese beiden hellsten Gestirne des Himmels bis zu ihrem Untergang noch ziemlich nahe. Durch ein Fernrohr betrachtet, zeigt Venus eine Sichelgestalt ähnlich der des Mondes, auch sie wendet ihre beleuchtete, stark funkelnde Seite nach rechts unten, der Sonne zu. Es sei bei dieser Gelegenheit erwähnt, daß die Sichelgestalt der Venus bald nach der Erfindung des Fernrohrs, im Jahre 1610, von Galilei entdeckt wurde.

— **Die europäische Fahrplankonferenz,** die bisher zweimal jährlich stattfand, wird in Zukunft nur noch einmal jährlich, und zwar stets in Wiesbaden am 30. November und 1. Dezember jeden Jahres, erfolgen.

— **Zum Weihnachtsverkehr.** Zum erstenmal in diesem Jahr hat die Eisenbahndirektion Frankfurt die Fahrpläne für die anläßlich des Weihnachtsfestes verkehrenden Sonderzüge in einem Heft vereinigt, wovon ein Exemplar an den Fahrkartenschaltern auch auf kleinen Bahnhöfen offen liegt. Auf diese Weise kann das Publikum auf allen Stationen zuverlässige Auskunft über die Sonderzüge erhalten. Falls sich die Einrichtung bewährt, werden solche Fahrpläne fortan stets vor den Feiertagen herausgegeben.

— **Schmutziges Wild.** Wie die Eisenbahnverwaltung festgestellt hat, sind in letzter Zeit wiederholt Wildsendungen in äußerst schmutziger Beschaffenheit zur Beförderung angenommen worden, wodurch gleichartige saubere Sendungen bei der Zusammenladung in Mitleidenschaft gezogen wurden. Erfahrungsgemäß werden diese Sendungen nach Treibjagden usw. auf kleineren Stationen zur Auflieferung gebracht, welche diesen Gütern zu wenig Aufmerksamkeit widmen. Die Abfertigungsstellen sind angewiesen worden, für die Folge beschmutztes Wild zwecks vorheriger Reinigung zurückzuweisen. Unterwegs sind derartige Sendungen zu beanstanden.

— **Der Mainzer Oberbürgermeister und der Karneval.** Aus Mainz schreibt man uns: Oberbürgermeister Dr. Göttelmann, der als Gegner des Karnevals gilt und deshalb alljährlich in den Narrensitzungen als willkommene Zielscheibe von allerhand mehr oder minder geistreichen Witzen dienen muß, ist jetzt von einem Mainzer Redakteur über seine Ansicht über die karnevalistischen Feste ausgefragt worden. Man betrachte ihn nicht mit Unrecht, so führte er aus, als einen Feind des Karnevals. Er freue sich an der Fröhlichkeit und am Mummenschanz nach des Jahres Last und Mühe. Aber die Karnevalsstimmung müsse eine Ausnahmestimmung und auf die Fastnachtstage beschränkt bleiben und nicht zur Unterstimmung für das ganze Jahr werden, wie das leider vielfach der Fall sei und von ernster und tüchtiger Arbeit abhalte. Auch gegen schöne Sitzungen in nicht zu großer Zahl und einen oder zwei Maskenbälle sei nichts einzuwenden, während man es be-

---

größerer Freiheit „herauszusingen". Die Kurkapelle unterstützte das Konzert durch einige gern gehörte Nummern ihres Repertoires und unterzog sich auch des Orchester-Accompagnements der Solisten unter Herrn Afferns vorsorglicher Leitung, mit bewährtem Geschick. O. D.

h. **Frankfurter Opernhaus.** Man schreibt uns unterm 13. Dezember: Gestern wurde auch bei uns „Izeyl", das dreiaktige Musikdrama nach Armand Silvestre und Eugen Morand von Rudolf Lothar, Musik von Eugen d'Albert in das Repertoire aufgenommen. Es erübrigt sich an dieser Stelle auf Musik und Libretto der Novität näher einzugehen, da die ausführlichen Berichte über die vorausgegangenen Aufführungen in Hamburg und anderwärts noch frisch in der Erinnerung leben. In einer vortrefflich abgerundeten Wiedergabe unter musikalischer und szenischer Leitung der Herren Kapellmeister Dr. Rottenberg und Oberregisseur Krähmer wurde das ungemein schwierige Werk so glänzend zur Geltung gebracht, daß von einem unwidersprochenen Erfolg berichtet werden darf. Eigentlich durchschlagend wirkt aber nur der zweite Akt, der mehr melodischen Charakter hat, während sich die anderen Akte gar viel in der lauten bizarren Tonsprache der ganz Modernen gefallen. Ob dies Musikdrama, mit dem indischen Parsifal-Kundry-Libretto, langes Leben hat? Schwer zu sagen. Jedenfalls hatte die Mehrzahl der gestrigen Hörer den Eindruck, daß sie einer Zwillingsschwester von „Tiefland" den Vorzug gegeben hätte vor dieser ersten Gabe d'Alberts auf dem ihm neuen Stilgebiet der dramatischen modernen Oper. Das Haus war wegen der persönlichen Anwesenheit des Komponisten ausverkauft. Auch die Kronprinzessin von Griechenland, die Prinzessin Friedrich Karl und der Landgraf von Hessen wohnten der Aufführung bei. d'Albert wurde mehrfach gerufen, mit ihm unsere verdienten Künstler.

* Die Nobelpreise sind jetzt zum neunten Male verteilt worden, die erste Verteilung erfolgte am 10. Dezember 1901. Die bisherigen Preisträger sind: 1901 Physik Röntgen-Würzburg, Chemie van 'tHoff-Berlin, Medizin v. Behring, Literatur Sully Prudhomme. Der Friedenspreis wurde unter dem Anreger des Roten Kreuzes Dunant und Frédéric Passy geteilt. 1902 Physik Lorentz-Leyden und Zeemann-Amsterdam, Chemie Emil Fischer-Berlin, Medizin Ross-Liverpool, Literatur Mommsen, Friedenspreis Ducommun und Gobat-Bern. 1903 Physik Arrhenius-Upsala, Chemie Becquerel und Curie-Paris, Medizin Finsen-Kopenhagen, Literatur Björnson, Friedenspreis Cremer, englischer Parlamentarier. 1904 Physik Lord Ralaygh-London, Chemie Ramsay-London, Medizin der Russe Pawlow, Literatur Mistrel und Echegaray, Friedenspreis Institut de droit international in Brüssel. 1905 Physik Lenard-Kiel, Chemie v. Bayer-München, Medizin Robert Koch, Literatur der Pole Sienkiewicz, Friedenspreis Berta v. Suttner. 1906 Physik Thomson-Cambridge, Chemie Moissan-Paris, Medizin Golgi-Pavia und Ramon y Cajal-Madrid, Literatur Carducci, Friedenspreis Roosevelt. 1907 Physik Michelson-Chicago, Chemie Buchner-Berlin, Medizin Laveran-Paris, Literatur Kipling, Friedenspreis der Italiener Moneta und der Franzose Renault. 1908 Physik Lippmann-Paris, Chemie Rutherford-Manchester, Medizin Metschnikoff und Paul Ehrlich, Literatur Eucken-Jena, Friedenspreis der Schwede Arnoldson und der Däne Bayer.

* **Ein schweizerischer Nationalpark.** Die Gemeinde Zernetz im Unterengadin hat das wildromantische Cluoza-Tal endgültig der schweizerischen Kommission für Naturschutz zur Einrichtung eines schweizerischen Nationalparkes abgetreten. Das Cluoza-Tal ist ein südlicher Seitenzweig des Spöl-Tales, durch das von Zernetz aus eine Straße über den Ofen-Paß und durch das Münstertal nach Glurns und Wals im tirolischen Vintschgau führt; für den angegebenen Zweck dürfte es aber zu klein sein, da es kaum 10 Kilometer lang ist und der großen Heerstraße des Engadin zu nahe liegt.

Theater und Literatur.

Das Heidelberger Stadttheater ist auf weitere drei Jahre von der Stadtverwaltung dem Direktor W. E. Heinrich, der die Heidelberger Bühne schon 25 Jahre leitet, verpachtet worden.

Die berühmte englische Primadonna Lillian Nordica wird am Sonntag fünfzig Jahre. Der Schmelz ihres Organs ist vergleichbar nur dem der Patti, mit der gemeinsam die Nordica auf ihrer ersten amerikanischen Tournee Künstlerlorbeeren geerntet hat.

Hedwig Wangel ist aus dem Sanatorium des Sanitätsrats Dr. Weiler in Westend entlassen worden und hat sich zu ihren Eltern nach Caputh begeben.

Bildende Kunst und Musik.

Nach mehrwöchigem Krankenlager starb in Berlin der Komponist Viktor Hausmann. Am 14. August 1871 im kroatischen Warasdin von deutschen Eltern geboren, verriet er früh die ererbten musikalischen Anlagen. Seine Oper „Enoch Arden", die er zu Anfang seiner 20er Jahre schrieb, wurde von der Berliner Hofoper angenommen und nach mehrjähriger Ablagerung 1897 auch aufgeführt. Eine zweite große Oper „Die Nazaraner" hatte 1906 in Braunschweig einen sehr starken Erfolg. In letzter Zeit haben an verschiedenen Orten ein- und mehrstimmige Lieder Hausmanns schöne Konzerterfolge gewonnen.

Der Pianist und namhafte Komponist Sigismund Karpeles, der allen Bayreuthern Festspielbesuchern bekannt ist, ist am Samstag, 78 Jahre alt, gestorben.

„Das Glücksschweinchen", Operette von Leo Stein und Karl Lindau, Musik von Edmund Eysler, ging am Freitagabend im Residenztheater zu Dresden zum ersten Male in Szene. Das vollbesetzte Haus nahm die Neuheit mit starkem Beifall auf, obwohl weder das Libretto noch die der Eigenheit meist entbehrende Musik sonderlich dazu aufforderten.

Die Sammlungen für den Bau einer Halle beim Eiseracher Burschenschafts-Denkmal haben bisher die statliche Summe von mehr als 21 600 M. ergeben.

klagen müsse, wenn jeder kleine Wirt eine Karnevalsgesellschaft gründe und dadurch Leute, die gewiß nicht im Überfluß leben, zu unverhältnismäßigen Geldausgaben veranlasse. — Der Ansicht des Mainzer Oberbürgermeisters wird man im allgemeinen nur beipflichten können.

— **Belohnung für treue Dienste.** Der Wirtschafterin Friederike Züge, die seit 40 Jahren in der Familie des Obersten z. D. v. Wachholtz hierselbst tätig ist, wurde von der Kaiserin das goldene Kreuz für 40jährige Dienste verliehen.

— **Schneebericht.** Die Schneehöhe auf dem Feldberg beträgt am heutigen Tage 20 Zentimeter. Auf dem Westerwald liegt nur noch vereinzelt Schnee.

— **Zum Fall Racke.** Nach dem Gutachten der Irrenärzte der Provinzial-Irrenanstalt Alzey ist der Student Racke, der seinen Vater und seine drei Geschwister ermordet hat, vollständig geisteskrank. Das Gericht hat daher den jungen Menschen der Verwaltungsbehörde zur Einschließung in eine Irrenanstalt übergeben.

— **Mansardeneinbrüche.** Gestern nachmittag zwischen 3 und 5 Uhr wurden in einem Hause am Bismarck-Ring sämtliche Mansarden mittels Nachschlüssels geöffnet. Während in den übrigen Mansarden alle Gegenstände als nicht wertvoll genug unberührt blieben, nahmen die Diebe in der einen Mansarde eine große Anzahl wertvoller Schmuckgegenstände, wie Ringe, Armbänder, Uhren usw., ein größeres Kästchen mit Silbermünzen und ein von dem „Allgemeinen Vorschuß- und Sparkassenverein" hierselbst ausgestelltes Sparkassenbuch mit. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

— **Logisschwindler.** Trotz gerade in letzter Zeit wieder von uns ergangener Warnungen vor Logisschwindlern ist es einem derartigen Individuum am 11. d. M. wieder gelungen, eine Frau in der Westendstraße um 8 M. zu betrügen. Er mietete dort ein Zimmer, gab sich als Architekt aus und wollte beim Bau der elektrischen Bahn beschäftigt sein. Zur Auslösung seines Koffers am Bahnhof bat er die Frau, ihm ein Darlehen von 7 M. 50 Pf. zu bewilligen. Die leichtgläubige Frau gab ihm sogar 8 M. und der Schwindler ging fort, ohne natürlich wiederzukommen. Er ist etwa 25 bis 30 Jahre alt, 1,60 Meter groß, hat dunkelblondes Haar und kleinen dunkelblonden Schnurrbart, war bekleidet mit einem dunkelblauen Überzieher mit Samtkragen, spricht schlechtes Deutsch (wahrscheinlich österreichischen Dialekt) und hatte ein Fahrrad bei sich.

— **Durchgegangen** ist gestern vormittag in der Yorkstraße ein vor einem Metzgerwagen gespanntes Pferd. Es durchraste im schnellsten Tempo die Yorkstraße und Scharnhorststraße, bis es schließlich an der Bleichstraße zu Fall kam und dadurch aufgehalten werden konnte. Nur dem Umstand, daß um diese Zeit die betreffenden Straßen ziemlich menschenleer waren, ist es zu verdanken, daß kein größeres Unglück angerichtet wurde.

Theater, Kunst, Vorträge.

= **Königliches Theater-Orchester.** Im gestrigen Sinfoniekonzert wurde die für die Werke von Berlioz und Strauß vorgesehene Partie einer zweiten Harfe von der Harfenistin Frl. Fischer von hier ausgeführt. Die junge Künstlerin ist die Tochter unseres geschätzten Kammermusikers Fischer und hat ihre Ausbildung dem Harfenvirtuosen der Königlichen Hofkapelle Hugo Maxincsak zu danken, an dessen Seite sie gestern zum erstenmal vor die Öffentlichkeit treten durfte.

* **Biophon-Theater** (Wilhelmstraße 6, Hotel Monopol). Herrliche Bilder aus dem italienischen Alpengebiet ziehen in dieser Woche vorbei. Aufnahmen, gemacht auf einem Floß, welches, von wetterharten Gebirgsleuten gelenkt, die gefährlichen wilden Gebirgsgewässer hinab zum Tale passiert. Man macht also gewissermaßen die Floßfahrt selbst mit, umsprüht, getragen von den Sturzbächen und Stromschnellen, welche der Gletscherregion entteilen. Überall, an jeder Kurve, steilen Felswänden drohen Gefahren, aber dank der Geistesgegenwart der Floßknechte geht die rasende Fahrt glücklich vonstatten im Rahmen einer majestätischen Natur. Das übrige Programm ist überwiegend humoristisch und stellt hohe Anforderungen an die Lachmuskeln des Auditoriums, köstlich sind besonders die Films „Lehmann lernt zaubern" und „Die verunglückte Maßnahme" mit ihren gut erdachten unglaublichen Situationen. Hübsche Szenen aus den Operetten „Boccaccio", „Schützenliesl", „Weiberlaunen" mit Fritz Werner, Fred Carlo, Marie Ottmann usw. usw. schließen sich an, ein tragikomisches „Drama" in einem Hotel gibt ebenfalls Zeugnis davon, daß die Kinematographie ein Gebiet unbegrenzter Möglichkeiten erschlossen hat und noch erschließt, doch auch der Ernst kommt zu seinem Recht im Kunstfilm „Ein Roman aus dem Leben", arrangiert von Bolten Baekkers und dargestellt von bedeutenden Kräften erster Berliner Bühnen. Eine Neuerung im Biophon-Theater ist die Vorführung einer Reihe herrlich ausgeführter Lichtbilder: Musterzimmer der hiesigen renommierten Firma Hermann Krekel u. Ko., Friedrichstraße, der vornehme Geschmack und die gediegene Anordnung kommen in diesen farbigen Diapositiven voll und ganz zur Geltung, es ist ein Genuß, diese Meisterstücke der Innenkunst zu betrachten, sie geben ein Bild von der außerordentlichen Leistungsfähigkeit dieses angesehenen Wiesbadener Geschäftes. So verläßt ein jeder befriedigt die behaglichen Theaterräume, in denen Mustergültiges geboten wird und unsere modernen Kulturbestrebungen eine so weitgehende Förderung erfahren.

* **Wiesbadener Künstler auswärts.** Bei einem Konzert des Spohr-Konservatoriums in Cassel trat kürzlich auch Frl. Bornträger von hier auf und erzielte hübschen Erfolg. So sagt das „Casseler Tageblatt": Eine recht beachtenswerte Sopranistin lernten wir in Fräulein Fanny Bornträger aus Wiesbaden kennen, deren hohes und umfangreiches Organ gut gebildet ist. Es besitzt ferner Kraft und Modulationsfähigkeit und klingt gesund und frisch. Es gelangen ihr daher die Lieder ebenso gut wie die im ersten Teil dargebotene Arie aus den „Jahreszeiten": „Welche Labung für die Sinne". Auch sie mußte noch eine Zugabe spenden. — Auch bei einem Konzert des „Liederkranzes" in Worms errang die Künstlerin starken Beifall und gute Kritiken.

*

* **Residenz-Theater.** Bei den „Hamlet"-Vorstellungen, die am Donnerstag, den 16., und Samstag, den 18. d. M., mit dem glänzenden Berliner Darsteller dieser grandiosen Rolle, mit Alexander Moissi vom Deutschen Theater in Szene gehen, wird zum erstenmal hier die moderne Reformbühne ihre Mission erfüllen. Diese in München, Berlin, Mannheim u. a. O. bei klassischen Stücken jetzt vielfach geübte Inszenierungsart bedeutet: den Stimmungsgehalt einer Dichtung auszuschöpfen und das Wort und den Geist des Dramas deutlich in rascher Folge zu bieten, und zwar ohne allzu wirkliche dekorative Ausstattung der Szene, wodurch oft bei den vielen Verwandlungen das Fortschreiten der Handlung gehemmt und infolge langer Pausen die Stimmung geradezu zerrissen wird. Der Grundton des Schauspiels wird durch die in passenden Farben abgetönte Vorderbühne, die aus Vorhängen gebildet ist, dauernd festgehalten. Der jeweilige Ort wird durch die wandelbare Hinterbühne angedeutet, und zwar teils in malerischer Weise durch Prospekte, teils plastisch durch kennzeichnende Versetzstücke. „Hamlet" wird hier ohne jede Verschiebung einzelner Szenen und des Dichterwortes so gegeben, daß nur nach jedem Akt der Vorhang zu fallen braucht. Diese Bühneneinrichtung ist nach Entwürfen Berliner Künstler in den Werkstätten der bekannten Firma Baruch u. Ko. in Berlin eigens für das Residenz-Theater angefertigt worden. Dr. Rauch setzt die Shakespearesche Dichtung, die seit Jahren hier nicht aufgeführt ist, in Szene.

* **Im Spangenbergschen Konservatorium für Musik** (Wilhelmstraße 12) findet am Mittwoch, den 15. Dezember, abends 7 Uhr, die 2. Kammermusik-Aufführung (6. Veranstaltung) von Schülern und Schülerinnen der Oberklassen statt. Zum Vortrag gelangen: Trio in G-Dur von Raff, Quartett in G-Dur von Haydn, sowie Lieder von Schubert, Weber und Mendelssohn. Die Ausführenden gehören den Klassen der Frau Schröder-Kaminsky, Königliche Opernsängerin, der Herren W. Fahr, Großh. Hessischer Kammersänger, und H. Irmer, städtischer Kapellmeister, an. Der Eintritt ist frei und Interessenten gern gestattet.

* **Frankfurter Stadttheater.** (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, den 14. Dezember: „Der Prophet". Mittwoch, den 15.: „Prima-Ballerina". Donnerstag, den 16.: „Izeijl". Freitag, den 17.: Geschlossen. Samstag, den 18.: „Hans Heiling". Sonntag, den 19., nachm. ½4 Uhr: „Hänsel und Gretel". Abends 7 Uhr: „Jessonda". Montag, den 20.: Geschlossen. Dienstag, den 21.: „Izeijl". Mittwoch, den 22., zum erstenmal: „Jung Habenichts und das Silberprinzeßchen". Donnerstag, den 23., zum erstenmal: „Die geschiedene Frau". — Schauspielhaus. Dienstag, den 14. Dezember: „Ein Fallissement". Mittwoch, den 15.: „Im weißen Rößl". Donnerstag, den 16.: „Ein Sommernachtstraum". Freitag, den 17.: „Die fremde Frau". Samstag, den 18.: „Tantris der Narr". Sonntag, den 19., nachm. 3½ Uhr: „Die fremde Frau". Abends 7 Uhr: „Ein Fallissement". Montag, den 20.: „Moral". Dienstag, den 21.: „Frau Warrens Gewerbe". Mittwoch, den 22.: „Tantris der Narr".

* **Stadttheater in Hanau** (Direktion Adalbert Steffter). (Spielplan). Dienstag, den 14. Dezember: „Der tapfere Soldat". Mittwoch, den 15.: „Sodoms Ende". Donnerstag, den 16.: „Die Siebzehnjährigen". Freitag, den 17.: „Manöverregen". Sonntag, den 19., nachm. ½4 Uhr: „Die Liebe wacht". Abends 7 Uhr: „Der Bettelstudent".

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Griechische Schönheit.** Jugendfrische, Anmut, zarter, reiner, rosiger Teint, frei von allen Hautunreinheiten, Mitessern, Sommersprossen, gelben Flecken, Falten, erzielt der tägliche Gebrauch des herrlichen Teintpräparates Dr. Kuhns Griechische Schönheits-Creme Bional und Bional-Seife. Altbewährtes herrliches Präparat, das in den feinsten Kreisen wegen der Güte und Vorzüglichkeit der Zusammensetzung seit vielen Jahren eingeführt ist. Aufgesprungene, raube, rote Haut und Hände beseitigt Bional-Creme und Seife sofort. Wer darum ein wirklich erprobtes gutes Mittel sucht, der mache einen Versuch mit diesen Präparaten, man sehe aber der schädlichen Nachahmungen wegen genau auf den Namen Bional und Dr. Kuhn, als Zeichen der garantierten Echtheit. Wo am Platz in Apotheken, Drogerien oder Parfümerien diese Artikel nicht zu haben, schreibe man direkt an Franz Kuhn, Kronenparfümeriefabrik, Nürnberg.

* **Was die „Kaiser-Friedrich-Quelle"**, Offenbach a. M., als Medizinalwasser von allen anderen Mineralquellen — ganz abgesehen von ihrer hervorragenden Wirkung — vorteilhaft unterscheidet, ist der fast völlige Mangel an Kalk und Eisen, so daß dieses Quellprodukt selbst vom schwächsten Magen über Jahre hinaus dauernd vertragen wird.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

y. **Sonnenberg**, 13. Dezember. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung wurde die Verfügung des Kreisausschusses vom 4. Oktober 1909 zur Kenntnis gebracht, wonach gegen den Abschluß des Kanalvertrages mit der Stadt Wiesbaden Bedenken nicht bestehen. Der Schützenverein hat die von der Gemeinde zu erwerbende Landfläche im Distrikt „Sichter" erweitert. Die Versammlung genehmigte auch diesen erweiterten Geländeerwerb, ebenso den Kaufvertrag. Dem Verkaufe eines Teils des zwischen den Besitzungen Tresbach und Wagner an der Adolf-, bezw. Wiesbadener Straße herführenden Flutgrabens wurde zugestimmt zum Einheitspreise von 850 M. pro Rute, mit der Maßgabe, daß die fraglichen Grundflächen mit einem Servitut belastet werden über die dauernde Abflußgerechtigkeit der seither darin abgeflossenen Abwässer, bis zum Anschluß an die Kanalisation. Die Bestimmung der lichten Weite der zu legenden Rohre bleibt dem Gemeindevorstand vorbehalten. Von der Nachprüfung der Gemeinderechnung von 1904 durch die Aufsichtsbehörde wurde in Gegenwart des Gemeinderechners Kenntnis genommen. Von der Neubesetzung der Gemeinderechnerstelle durch den Bureauassistenten Traudt wurde Kenntnis genommen.

= **Vom Lande**, 12. Dezember. Landrat Kammerherr von Heimburg macht in einer amtlichen Bekanntmachung erneut darauf aufmerksam, daß dem Kreisausschusse zu folgenden Zwecken Mittel zur Verfügung stehen: zu Unterstützungen an Kranken- und Wohltätigkeitsanstalten, sowie an gemeinnützige Vereine; zur Förderung der ländlichen Krankenpflege; zur Förderung landwirtschaftlicher und gewerblicher Zwecke; zu Zuschüssen zu den Kosten der ländlichen und gewerblichen Fortbildungsschulen; zur Gewährung von Stipendien zum Besuch gewerblicher Fachschulen an tüchtige und würdige junge Leute aus dem Stande der Gewerbetreibenden; zu Belohnungen für die Anzeige von Baumfreveln; zu Zuschüssen zur Anlegung und Verbesserung von Düngerstätten. Die Bewilligungen müssen in der Regel auf Bedürfnisfälle beschränkt bleiben, es können also nur Anstalten, Vereine oder Personen berücksichtigt werden, die nicht oder nur wenig bemittelt sind. Eine Ausnahme findet jedoch hinsichtlich der Belohnungen für die Anzeige vom Baumfreveln statt, die ohne Rücksicht auf die Bedürftigkeit des Nachsuchenden in allen Fällen gewährt werden, wo eine gerichtliche Bestrafung des Täters erfolgt ist. Gesuche um Zuwendungen zu vorgedachten Zwecken sind an den Landrat und den Vorsitzenden des Kreisausschusses zu richten.

z. **Wallau**, 12. Dezember. Die israelitische Gemeinde feierte gestern das 25jährige Jubiläum des Bestehens der Gemeinde selbst und der Synagoge. Der Festgottesdienst begann nachmittags 3 Uhr, abends um 7 Uhr fand eine gemeinschaftliche Feier im Saale des Gasthauses „Zum grünen Wald" statt, die mit einem Ball schloß. Herr M. Schwarzschild 1r aus Massenheim konnte bei dieser Gelegenheit das Jubiläum einer 25jährigen Tätigkeit in der Gemeinde als „Ältester" und Vorsitzender der Sterbekasse feiern.

Nassauische Nachrichten.

d. **Idstein i. T.**, 13. Dezember. Eine dankenswerte Aufgabe hat sich der hiesige Ausschuß für Volks- und Bildungspflege gestellt, indem er eine „Tell"-Aufführung durch das Rhein-Mainische Verbandstheater veranlaßte. Dieselbe fand gestern in 2 Aufführungen statt, nachmittags für die Jugend und abends für Erwachsene. Bei beiden Vorstellungen war die geräumige Turnhalle an der Limburger Straße total besetzt. Unter der Führung ihrer Lehrer waren die Kinder von Schwickertshausen bis Bockenhausen erschienen. Die Darsteller entledigten sich ihrer Aufgabe mit gewohnter Meisterschaft.

nh. **Nassau**, 12. Dezember. Auf eine 50jährige Dienstzeit im Pfarramt konnte gestern Herr Pfarrer Eugen Anthes von hier zurückblicken. Aus nah und fern gingen dem Jubilar Glückwünsche in großer Zahl zu. Herr Pfarrer Anthes ist im Jahre 1837 in Dillenburg geboren und wurde am 11. Dezember 1859 vom Bischof Wilhelmi in Wiesbaden ordiniert, mit ihm die Pfarrer Ottokar Schupp — der sich als Volksschriftsteller einen Namen gemacht hat — und Eduard Spieß. In seiner langjährigen Dienstzeit wirkte er in Langenschwalbach und Nastätten vorübergehend, 13 Jahre in Michelbach, 16 Jahre in Caub und ist seit 1891 in Nassau tätig. Wie beliebt Herr Pfarrer Anthes in allen seinen Amtsstellen war, bezw. ist, davon zeugen die vielen Glückwünsche, welche ihm an seinem goldenen Jubiläum zugingen. Die ganze Stadt hatte Flaggenschmuck angelegt. Heute wurde dieses seltene goldene Amtsjubiläum von der hiesigen Gemeinde in gebührender Weise gefeiert. Morgens fand in der bis auf den letzten Platz besetzten Kirche ein Festgottesdienst statt, in dem der Jubilar die Festpredigt hielt. Herr Generalsuperintendent Geh. Oberkonsistorialrat D. Maurer aus Wiesbaden, ein Jugendfreund des Jubilars, feierte nach der Festpredigt den Jubilar als einen Mann, der noch in Kraft und Geistesfrische seinem Amt nachgehen könne. Unter Assistenz des Herrn Dekans Lehr-Dausenau und des Pfarrers Moser hierselbst segnete er den Jubilar in weihevoller Amtshandlung zu weiterer Amtstätigkeit ein. Gleichzeitig überreichte er ihm den vom Kaiser verliehenen Roten Adlerorden 4. Klasse mit der Jahreszahl 50 und gab seinen Glückwünschen und denen des Konsistoriums Ausdruck. Viel zur Verherrlichung der Feier trug die Mitwirkung des Kirchenchors bei. Nachmittags versammelten sich etwa 500 Einwohner des aus den Gemeinden Nassau, Bergnassau-Scheuern und Hömberg bestehenden Kirchspiels im Saalbau „Zur Krone" zu einer Festfeier. Die Feier begann mit dem gemeinsamen Gesang „Lobe den Herrn, den mächtigen König". Einem sehr gut vorgetragenen Prolog folgte eine Ansprache des Herrn Pfarrers Moser, welcher den Jubilar und seine langjährige segensreiche Tätigkeit in Nassau feierte. Als Vertreter des Kirchenvorstandes hob Herr Bürgermeister a. D. Epstein die mannigfachen Verdienste des Jubilars hervor und überreichte namens der Kirchengemeinde eine goldene Uhr mit Kette. Herr Bürgermeister Hasenclever feierte den Jubilar im Namen der drei Zivilgemeinden als deutschen Mann und guten Mitbürger. Herr Pfarrer Jung als Vertreter der katholischen Kirchengemeinde sprach seinen Dank dafür aus, daß der Jubilar stets Hand in Hand mit den Interessen der katholischen Kirchengemeinde gehandelt habe. Herr Pfarrer Kopfermann-Caub überbrachte die Glückwünsche des Kirchenvorstandes Caub, der Vereinigung der Kirchengesangvereine für den Konsistorialbezirk Wiesbaden und des „Evangelischen Gemeindeblatts", dessen eifriger Mitarbeiter der Jubilar ist. Herr Lehrer Haas von hier feierte die Familie des Jubilars, die sich so vollzählig zum Dienstjubiläum eingefunden hatte. Verschiedene Vereine und Vereinigungen, deren Mitglied, bezw. Ehrenmitglied der Jubilar ist, überreichten Ehrengaben. Der Kirchenchor, dessen Dirigent Herr Pfarrer Anthes lange Jahre war und dessen Vorsitzender er zurzeit ist, ernannte ihn zum Ehrenvorsitzenden und überreichte ein geschmackvolles Ehrendiplom. In bewegten Worten sprach der ehrwürdige greise Jubilar seinen Dank aus für die ihm auf so vielfache Art und Weise zum Ausdruck gebrachten Bezeugungen treuer Anhänglichkeit und warf einen kurzen Rückblick auf seine 50jährige Amtstätigkeit. Den Schluß der außerordentlich gut verlaufenen Gemeindefeier machte ein von Mitgliedern des Kirchenchors dargestelltes lebendes Bild. Zur besonderen Verschönung der Feier haben die mehrfachen Vorträge der beiden Männergesangvereine, des Kirchenchors, sowie einiger Mitglieder des letzteren beigetragen. Wir wünschen, daß der Jubilar noch lange in seiner jetzigen Rüstigkeit und Geistesfrische unter uns weilen möge.

z. **Vom Main**, 12. Dezember. Eine eigenartige Reklame macht ein Frankfurter Kredithaus in hiesiger Gegend, indem es jedem Schulkind ein schönes Täschchen aus Wachsleinwand für das Frühstück in der Schule überreichen läßt. Selbstverständlich ist die Firma auf dem Täschchen angepriesen. Die Schulkinder zogen beglückt mit dem Geschenk nach Hause.

hl. **Aus dem Laubusgrunde**, 12. Dezember. Da auch in dem letzten Sommer in unserem Laubusgrunde die Gerste wieder vorzüglich geraten war, erhofften unsere Landwirte eine gute Einnahme im November. Die Sache aber kam anders, denn während im Vorjahre die großen Mälzereien pro Malter (180 Pfund) 13.35 M. gerne bezahlten, boten sie in diesem Herbste nur 11.20 M. für das Malter. Viele verkauften für diesen Preis. Andere wollen abwarten, noch andere gar nicht verkaufen und die Gerste im eigenen Stalle verwerten und weniger künstliche Futtermittel einkaufen. 2.15 M. weniger pro „Sack" macht für unser Tal, in welchem jährlich viele Tausende Malter verkauft werden, einen bedeutenden Ausfall, und da ist es wohl zu verstehen, wenn unsere Landwirte auf die Biersteuer nicht gut zu sprechen sind. Sie behaupten, wir müssen ganz allein diese Steuer tragen. Ähnliches behauptet auch der Futtermittellieferant. So ganz unrecht haben beide nicht.

Aus der Umgebung.

= **Mainz**, 13. Dezember. Mit dem 12. Januar 1910 hören die Erträgnisse aus der Schlacht- und Mehlsteuer für die Stadte auf. Die meisten Stadtverwaltungen haben bereits zur Deckung dieses Ausfalles ihre Vorbereitungen getroffen. Für die Mindereinnahme von 800 000 M. in Mainz werden durch Erhöhung der Gebühren am Schlacht- und Viehhof 120 000 M. gedeckt, weitere 100 000 M. sollen den Überschüssen der Sparkasse entnommen werden. Wie der Rest des Ausfalles gedeckt werden soll, darüber hüllt sich die Stadtverwaltung in Schweigen. Hat man fertige Projekte in der Tasche, weshalb werden sie nicht in der Presse zur Diskussion gestellt? Die Geheimtuerei, die in diesem Fall wieder zutage tritt, begreift die Bevölkerung absolut nicht! Daß Projekte zur Deckung des Steuerausfalls ausgearbeitet sein müssen, ist bei der kurzen Frist mit Sicherheit anzunehmen. Eine Unterredung, die der Herr Oberbürgermeister dem Redakteur des „Mainzer Tageblattes" gewährt hat und obige Punkte streift, ändert nichts an den Tatsachen.

ö. **Mainz**, 14. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Kellner Wiersdorf, der seine Frau zum Fenster hinausgestürzt haben soll, ist jetzt aus der Untersuchungshaft entlassen worden, weil sich herausgestellt hat, daß die Frau durch Selbstmord endete.

= **Waldgirmes** (Kreis Biedenkopf), 12. Dezember. Am Donnerstag fand hier Pfarrwahl statt. Herr Pfarrer Dr. Uhlig aus Kosenow an der Ostsee, ein geborener Nassauer, und Herr Vikar Anthes erhielten jeder 24 Stimmen, so daß das Los entscheiden mußte. Es fiel zugunsten des Herrn Vikar Anthes, der, die Bestätigung vorausgesetzt, somit als gewählt gilt.

rs. **Cassel**, 12. Dezember. Der in London verstorbene Generaldirektor Dr. Ludwig Mond, ein geborener Casselaner, hat seiner Vaterstadt 100 000 M. und der hiesigen israelitischen Gemeinde ebenfalls 100 000 M. zu wohltätigen Zwecken geschenkt.

* **Mainz**, 14. Dezember. Rheinpegel: 1 m 21 cm gegen 1 m 33 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Sechsunddreißigmal wegen Majestätsbeleidigung bestraft!

WC. Das Wiesbadener Schöffengericht verurteilte in seiner letzten Sitzung den Taglöhner K. aus Dotzheim wegen Majestätsbeleidigung und wegen Beleidigung eines Wachtmeisters zu 6 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hat damit seine 36. Bestrafung wegen Majestätsbeleidigung erlitten. Ob es nicht angebracht wäre, den Mann mit der losen Zunge einmal auf seinen Geisteszustand zu untersuchen?

Der Mordprozeß Breuer wieder vertagt.

Trier, 14. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der Prozeß gegen den Rennfahrer Breuer ist auf die am 21. Februar beginnende Schwurgerichtsperiode vertagt worden, weil zwei wichtige Zeugen erkrankt sind. Ein Teil der Berliner Zeugen ist bereits in Trier angekommen, weil die Telegramme zu spät angelangt waren.

Verurteilung von Hochverrätern.

hd. Serajewo, 13. Dezember. Das Militärgericht in Mostar verurteilte 31 Serben, die zur Zeit der Annektionskrise nach Montenegro geflüchtet sind, um gegen Österreich zu kämpfen, wegen Hochverrats zu Kerkerstrafen von 5½ bis zu 7 Jahren.

Zu der Verurteilung des Abgeordneten Dr. Diederich Hahn nimmt nun auch die Zeitschrift der preußischen und reichsländischen Gendamerie „Der Gendarm" Stellung. Dr. Hahn ist bekanntlich kürzlich vom Schöffengericht in Basbeck-Osten wegen Beleidigung der Gendamerienwachtmeister Müller und Tondern zu 80 Mark Geldstrafe verurteilt worden. In einer Wahlversammlung des Bundes der Landwirte war ein Sozialdemokrat beim Kaiserhoch sitzen geblieben; weil die Wachtmeister diesen Mann, selbst auf die Aufforderung Hahns hin, nicht vor die Türe warfen, schnaubte sie dieser an: „Ich werde Sie....! Es soll Ihnen teuer zu stehen kommen! Sie haben ihre Pflicht nicht getan!" Im „Gendarm" bemerkt nun u. a. Oberst v. d. Brinken zu dieser Angelegenheit mit ehrlichem Freimut: Zunächst erscheint es fraglich, ob in dem Nichtaufstehen des Sozialdemokraten eine Majestätsbeleidigung gefunden werden kann. Aber ganz abgesehen davon — ist der eine öffentliche Versammlung beaufsichtigende Gendarm durchaus nicht berechtigt, einen jeden, der eine strafbare Handlung begeht — und wenn es selbst eine Majestätsbeleidigung wäre — hinauszuweisen, sondern zunächst nur dazu, seine Persönlichkeit festzustellen und Anzeige zu erstatten. Die Gendarmen sind in der Versammlung anwesend, um die öffentliche Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und mit absoluter Unparteilichkeit darüber zu wachen, daß die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen und insbesondere diejenigen des Vereinsgesetzes innegehalten werden. Sie sind nicht dazu da, politisch Partei zu nehmen. Die „Sache des Königtums und der Ordnung" fördern sie um so wirksamer, je unparteilicher sie hierbei vorgehen und je mehr sie — solange wir keine Ausnahmegesetze gegen die Sozialdemokraten haben — ihnen dieselbe Gerechtigkeit widerfahren lassen wie den königstreuen Parteien. Diesem allein richtigen Geist der Unparteilichkeit, von dem das Verhalten der beiden Gendarmen offenbar durchdrungen gewesen ist, widerspricht es gröblich und fügt neue Beleidigungen den alten hinzu, wenn Dr. Diederich Hahn in der Schöffengerichtssitzung äußert, die beiden Gendarmen hätten nach seiner Überzeugung nicht den Mut gehabt (!), der zuweilen dazu gehöre, in einer schwierigen Gegend das Ansehen des Kaisers zu vertreten. Erwähnt sei schließlich noch eine Äußerung des Zeugen Schöttler, der inbezug auf das Nichteinschreiten der Gendarmen gegen den Sozialdemokraten wegen Verweigerung des Kaiserhochs in der Schöffengerichtssitzung unter anderem sagte: „Das nächste Mal muß man sich einen Hausknecht mitbringen!" Der Zeuge Schöttler hat sehr recht und er möge künftig danach handeln! Ein Königlich Preußischer Gendarmeriewachtmeister ist allerdings nicht dazu da, den Hausknecht für jedermann zu spielen, dem es einfällt, von seinem Hausrecht Gebrauch zu machen, sich aber zu schade vorkommt, das Rausschmeißen selbst zu besorgen. Die mündliche Anweisung, welche den Gendarmen seitens ihrer vorgesetzten zuteil werden pflegt, besagt daher ausdrücklich, daß sie nicht verpflichtet sind, jedermann ohne weiteres in Ausübung des Hausrechts zu unterstützen und sich so gewissermaßen zum Hausknecht degradieren zu lassen, daß diese Pflicht vielmehr erst da beginnt, wo das öffentliche Interesse und die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung ihr Einschreiten dringend notwendig macht. Das möge sich Herr Kreistierarzt Dr. Schöttler gesagt sein lassen. Es steht in der Tat nichts im Wege, daß er sich künftig einen Hausknecht mitbringt, der ihn in weitergehender Ausübung seines Hausrechts unterstützt.

Kleine Chronik.

* **Aus dem dunklen Berlin.** Zur Ermittelung des Frauenmordes haben eingehende Ermittelungen stattgefunden. Besonders der Arbeiter Hahn, der früher der Zuhälter der Ermordeten war, wurde scharf vernommen. Es soll festgestellt sein, daß die ermordete Prostituierte, Anna Arnholz, in der Nacht vom 28. zum 29. November in einem sogenannten Bouillonkeller des Südwestens Berlins in Gesellschaft mehrerer Männer sich aufhielt. Gegen 4 Uhr wurde sie in einen hinteren Raum des Kellers gelockt, zu Boden geworfen, mit einem starken Holzstück geschlagen und mit einer Bettdecke erstickt. Nachdem der Körper zerstückelt worden war, wurden die Arme abgekocht. Später schleppte man die Teile fort. Der Inhaber des Bouillonkellers soll als Mithelfer in Betracht kommen. Es wird vermutet, daß die Arnholz Mitwisserin eines schweren Verbrechens gewesen sei und die Mörder mit der Preisgabe ihres Geheimnisses bedroht hat.

Ein Gattenmord. Der 30jährige Monteur Bergmann in Marburg spaltete seiner 26jährigen Ehefrau, Inhaberin eines Weißwarengeschäftes, mit einem Beil den Schädel. Der Mörder flüchtete dann. Der Verhaftete beschuldigte seine Ehefrau, ihm Gift in das Essen gegeben zu haben.

Einsturz eines Warenhaus-Neubaues. In Paderborn stürzte gestern nachmittag der Neubau des Warenhauses Steinberg und Grünebaum ein, der in Eisenbeton im Rohbau fertiggestellt war. Mehrere Personen wurden schwer, mehrere leicht verletzt. Einige Arbeiter werden noch vermißt und liegen wahrscheinlich noch unter den Trümmern.

Die Hamburger Explosionskatastrophe. Der Hamburger Senat beantragte zur Wiederherstellung der abgebrannten Gaswerke bei der Bürgerschaft die Bewilligung von 300 000 M. Die Baukosten hatten 14 Millionen Mark betragen.

Letzte Nachrichten.

Die Hochzeitsfeierlichkeiten in Braunschweig.

Braunschweig, 14. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Anläßlich des Einzuges der Prinzessin-Braut, Elisabeth zu Stolberg-Roßla und der Ankunft des Kaiserpaares zur Vermählung des Herzog-Regenten mit der Prinzessin ist die Stadt selbst in den entlegensten Teilen festlich geschmückt. Alle öffentlichen und fast alle privaten Gebäude zeigen reichen Flaggenschmuck. Die Straßen sind seit dem frühen Morgen von wogenden Menschenmassen angefüllt. Der Fremdenzustrom ist groß. Die Bureaus der Behörden und viele Geschäfte sind geschlossen.

Das Befinden des Königs von Belgien.

Brüssel, 14. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Um 10 Uhr 55 Minuten erklärte der Chef des Zivilkabinetts des Königs, Baron Coffinet, daß die Operation des Königs Leopold vollständig gelungen und der Gesundheitszustand den Umständen entsprechend gut sei. Es hat sich herausgestellt, daß keine Geschwulst vorhanden sei. Es handelt sich lediglich um eine einfache Verweigerung der Nahrungsaufnahme. Der König ruht augenblicklich.

Rußland und Japan.

hd. Petersburg, 14. Dezember. Auf dem gestrigen parlamentarischen Abend, zu dem etwa 40 Mitglieder der Mehrheitsparteien der Duma und des Reichsrates geladen waren, teilte Iswolski mit, daß Rußland auf seine Vorstellungen wegen der Landungen und Vermessungen in Kamtschatka seitens der Japaner eine befriedigende Antwort erhalten hat und augenblicklich keine Streitpunkte mit Japan bestehen. Er gab zu, daß die Japaner in Ostasien nachdrücklich rüsten, erklärte aber, keine Schlußfolgerungen daraus zu ziehen. Stolypin betonte die Notwendigkeit des Flottenbaues und sprach die Hoffnung aus, daß die Volksvertretung die Mittel dazu bewilligen werde.

Der Aufstand in Nicaragua.

New York, 14. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer Meldung aus Managua fand zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen bei Rama ein Zusammenstoß statt, wobei beide Teile schwere Verluste gehabt haben sollen. Ein Gerücht will wissen, daß Präsident Zelaya bei Rama gefangen genommen sei.

wb. **Washington,** 14. Dezember. Nach einer im Staatsdepartement eingetroffenen Meldung entsandte Mexiko ein Kanonenboot nach Corinto.

Ein Automobilunfall.

wb. **Chemnitz,** 14. Dezember. Gestern abend gegen 10 Uhr stieß auf der Leipziger Chaussee in der Nähe von Borna ein schweres Automobil mit einem Fuhrwerk so heftig zusammen, daß der Chauffeur getötet und der Besitzer des Automobils schwer verletzt wurden; der Führer des Fuhrwerks kam mit dem Schrecken davon.

Eine große Feuersbrunst in Valdivia.

wb. **Santiago de Chile,** 14. Dezember. Die Feuersbrunst in Valdivia ist gelöscht. Ein Stadtgebiet von zehn Hektar wurde zerstört. Die Gebäude zweier deutscher Banken und mehrerer deutschen Handelshäuser, sowie das Zollgebäude sind ein Raub der Flammen geworden.

Bühnenarbeiter-Lohnbewegung.

hd. **Wien,** 14. Dezember. Unter den Bühnenarbeitern der beiden Hoftheater ist seit geraumer Zeit eine Streikbewegung im Gange. Sie haben verschiedentlich Lohnforderungen und auch die Forderung der Anerkennung ihrer Organisation gestellt und den gestrigen Tag als letzte Frist bezeichnet. Man hat ihnen nun gestern mitgeteilt, daß ihre Forderungen nicht bewilligt werden, zugleich aber auch gekündigt, daß im Falle eines Streiks ihre Arbeit durch Pioniersoldaten verrichtet werden würde. Diese Ankündigung hat natürlich die Streiklust bedeutend herabgemindert.

Ein Schiffsuntergang.

hd. **New York,** 14. Dezember. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß der Dampfer „Bessemer" untergegangen ist, welcher seit dem letzten Orkan vermißt wird. Der Dampfer ist anscheinend mit der ganzen Besatzung untergegangen. Man hat bereits Überreste des Schiffes gefunden, u. a. ein Boot mit 9 Matrosen, welche erfroren waren.

Depeschenbureau Herold.

hd. **Rom,** 14. Dezember. Sonnino wird in der ersten Kammersitzung, wie gemeldet, sein Regierungsprogramm vorlegen. Er wird sich jedoch vorbehalten die Einzelheiten in einer Sondersitzung zu wiederholen. Das Kabinett beabsichtigt unverzüglich eine Abstimmung über das Gesetz betreffend Bildung eines neuen Arbeitsministeriums sowie eines Verkehrs-Ministeriums zu verlangen.

Berlin, 14. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Deutsch-überseeische Bank erhielt von ihrer Niederlassung in Valdivia (Chile) die telegraphische Meldung, daß bei dem Brande ihr eigenes Bankgebäude nur unwesentlichen Schaden erlitten habe und von ihren Angestellten niemand verletzt worden sei.

wb. **Paris,** 14. Dezember. Das Kriegsgericht von Lemans verurteilte den 21jährigen Grafen Quinonas wegen Desertion zu einem Monat Gefängnis unter Zubilligung der Wohltat des bedingten Strafaufschubes. — Aus Ytres bei Amiens wird berichtet, 300 Erdarbeiter, die beim Bau des Nordkanals beschäftigt waren und wegen verweigerter Lohnerhöhung vor 5 Wochen in den Ausstand getreten sind, zerstörten Teile einer Baggermaschine und zündeten ein Materialienlager an. Die Vermittelung des Präfekten des Somme-Departements wurde von ihnen abgelehnt. Zur Hintanhaltung von Ruhestörungen wurden Truppen nach Ytres abgesandt.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 14. Dezember, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 210.60, Diskonto-Kommandit 198, Dresdner Bank 161.25, Deutsche Bank 248, Handelsgesellschaft 181.10, Staatsbahn 159, Lombarden 23.60, Baltimore und Ohio 118.20, Gelsenkirchen 217.25, Bochumer 250, Harpener 208.75, Türkenlose 180, Norddeutscher Lloyd 103.20, Hamburg-Amerika-Paket 184, 4proz. Russen 90.80.

Wiener Börse, 14. Dezember. Österreichische Kredit-Aktien 670.70, Staatsbahn-Aktien 744.70, Lombarden 123.70, Marknoten 117.31.

*

w. **London,** 14. Dezember. Sir Alfred Jones, der Leiter der Elderdempster Dampfschiffahrtsgesellschaft und einer der führenden Männer der englischen Cottongrowing Association in Liverpool, ist gestorben.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussagen

für den 15. Dezember:

der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins):

Fortdauer des trockenen Frostwetters, meist heiter, starke östliche Winde.

der Dienststelle Weilburg

(Landwirtschaftsschule):

Fortdauer des trockenen, vielfach heiteren Wetters mit Nachtfrost und zeitweise auffrischenden östlichen Festlandswinden.

Genaueres durch die Frankfurter und Weilburger Wetterkarten (monatl. je 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus" Langgasse 27 täglich angeschlagen werden.

Die Wettervoraussagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tägl. ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

13. Dezember	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normalschwere	756.0	757.1	759.6	757.6
Barometer a. d. Meeresspiegel	766.5	767.4	770.1	768.0
Thermometer (Celsius)	8.3	7.9	1.6	5.6
Dunstspannung (Millimeter)	4.6	4.2	3.7	4.2
Relative Feuchtigkeit (%)	80	54	73	69.0
Windrichtung	NO. 2	NO. 4	N. 2	—
Niederschlagshöhe (Millim.	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 8.8. Niedrigste Temperatur 1.6.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

Dezember	☉ im Süden Uhr	Min.	☉ Aufgang Uhr	Min.	☉ Untergang Uhr	Min.	☾ Aufgang Uhr	Min.	☾ Untergang Uhr	Min.
15.	12	22	8	21	4	28	10	53 V.	6	39 N.

Geschäftliches.

Die neuen Weihnachtsbände:

Deutsches Mädchenbuch 17. Bd.

Deutsches Knabenbuch 23. Bd.

Jahrbücher der Unterhaltung, Belehrung und Beschäftigung für Mädchen, außerdem Knaben von 12 bis 16 Jahren. Stattliche Geschenkbände von je 400 Seiten mit zahlreichen schwarzen und farbigen Bildern. Preis gebunden Preis je M. 6.50

sind in allen Buchhandlungen vorrätig.

Nach unter Postnachnahme zu beziehen von K. Thienemanns Verlag in Stuttgart.

(Bh. Mk.) F 16

Direkt notwendig ist es

für jeden Geschäftstreibenden, sich zur Belebung und dauernden Hebung seines Umsatzes und damit seines Einkommens und Gewinns der Zeitungs-Anzeige zu bedienen. Dies ist ein altbewährter, längst erprobter Erfahrungssatz, den jeder tüchtige, dem Zeitgeist folgende Kaufmann kennt und würdigt. Namentlich jetzt

zur Weihnachtszeit

will er, der den hohen Wert eines anziehend gestalteten Inserats in einem nachweislich und anerkanntermaßen allgemein gelesenen Blatt zu schätzen weiß, nicht zurückstehen. Er sorgt sich daher bei Zeiten für einen vorteilhaften Platz und der Erfolg wird nicht ausbleiben. Wer

im „Wiesbadener Tagblatt"

annonciert, wird dies ganz ohne Zweifel bald erfahren. Es ist das gelesenste, in allen Schichten der kaufkräftigen Bevölkerung Wiesbadens und Umgebung verbreitetste, wirksamste und daher billigste Veröffentlichungsmittel, und Niemand, der am Weihnachtsgeschäft interessiert ist, sollte daher unterlassen, im „Wiesbadener Tagblatt"

zu inserieren.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik, Handel, Feuilleton und Sport: A. Hegerhorst; für Wiesbadener Nachrichten: C. Röthrdt; für Vermischte Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Die Getreidepreise an deutschen Fruchtmärkten

sind im Monat November durchweg zurückgegangen. Der Durchschnittspreis für Weizen stellte sich bei einem Umsatz von 195 790 Doppelzentnern an 64 Marktorten im November auf 20.35 M. pro Doppelzentner gegen 20.57 im Oktober und 19.54 M. im November 1908. Gegenüber dem Vorjahre ergibt sich zwar noch ein Plus, doch ist die Spannung im Laufe der letzten Monate bedeutend geringer geworden. Der höchste Weizenpreis wurde mit 23.74 im Rheinland, der niedrigste mit 12 M. in Mecklenburg-Schwerin notiert. Bei Spelz ging der Doppelzentnerpreis im Durchschnitt von 21.95 Mark im Oktober auf 21.52 M. im November zurück; er hatte im November 1908 20.71 M. betragen. Roggen wurde an 69 Marktorten in einer Menge von 190 886 Doppelzentnern umgesetzt; der Durchschnittspreis für einen Doppelzentner betrug 15.16 M. gegen 15.49 M. im Oktober und 16.38 M. im November des Vorjahres. Am höchsten stand der Preis im Berichtsmonat in Baden, wo er 19 M. betrug, am niedrigsten in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Schwerin, wo er sich auf 13 M. stellte. Der Durchschnittspreis für Gerste stellte sich an 62 Marktorten bei einem Umsatz von 72 323 Doppelzentnern auf 15.37 M. pro Doppelzentner gegen 15.39 M. im Oktober und 17.35 M. im November 1908. Den Höchstpreis wies Bayern mit 18.08 M. auf, den Niedrigstpreis Schlesien mit 12.10. Hafer wurde an 87 Marktorten in einer Menge von 157 908 Doppelzentnern umgesetzt; der Preis betrug durchschnittlich 15.07 M.; er hatte im Oktober 15.21, im November 1908 15.75 M. betragen. Am höchsten stand er in Bayern mit 18.18, am niedrigsten in Hannover mit 11.60 M. Bei den einzelnen Getreidearten gestalte sich die Preisbewegung wie folgt:

	November 1908	Oktober 1909	November 1909
Weizen	19.54	20.57	20.35
Spelz	20.71	21.95	21.52
Roggen	16.38	15.49	15.16
Hafer	15.75	15.21	15.07
Gerste	17.35	15.39	15.37

Höher als im Vorjahr steht der Preis nur noch bei Weizen und Spelz. A. C.

Banken und Börse.

* **Deutsche Reichsbank.** Wie der Telegraph meldet, findet heute eine Sitzung des Zentralausschusses statt, doch handelt es sich lediglich um innere Angelegenheiten. Die Ansprüche an die Reichsbank sind, wie man erfährt, bereits recht umfangreich.

* **Deutsche Münzprägungen.** Nach Abrechnung der wieder eingezogenen Stücke berechnet sich Ende November d. J. Deutschlands Hartgeldumlauf auf 4630.99 Mill. M. Gold, bestehend aus 3837.99 Millionen Mark Doppelkronen und 693 Millionen Mark Kronen, Silber 986 Millionen Mark, bestehend aus 253.31 Millionen Mark Fünfmarkstücken, 53.14 Millionen Mark Dreimarkstücken, 301.08 Millionen Mark Zweimarkstücken, 285.80 Millionen Mark Einmarkstücken und 92.66 Millionen Mark Fünfzigpfennigstücken. Ferner zirkulieren 89.12 Millionen Mark Nickel- und 20.67 Millionen Mark Kupfermünzen. Im November wurden ausgeprägt 17.58 Millionen Doppelkronen und 1.86 Millionen Mark Kronen, der ganze Beitrag für Privatrechnung; ferner 2.50 Millionen Mark Dreimarkstücke, 1.36 Millionen Mark Einmarkstücke, das erstemal 276 451 M. Fünfundzwanzigpfennigstücke, 44 992 M. Fünfpfennigstücke und 5397 M. Einpfennigstücke.

* **Frankfurter Hypotheken-Kreditverein, Frankfurt a. M.** Das Institut beantragt die Zulassung von 10 Millionen Mark 4proz. Hypothekenobligationen in Fortsetzung der Serie 47 und 20 Millionen Mark 4proz. Hypothekenobligationen Serie 50 zur Frankfurter Börse.

* **Solinger Bank in Konkurs, Solingen.** Auf den 16. d. M. ist vor der Kammer für Handelssachen des Landgerichts in Elberfeld in der Regreßklage des Konkursverwalters gegen die Mitglieder des Aufsichtsrats der verkrachten Bank ein neuer Verhandlungstermin anberaumt worden. Die Angelegenheit dürfte indes voraussichtlich auch diesmal der Vertagung anheimfallen, da die Verhandlungen auf außergerichtlichen Vergleich seitens der Parteien fortgesetzt werden. Die Differenzen in dieser Frage drehen sich immer noch um die Höhe der seitens der Beklagten zu zahlenden Abfindungssumme; das jetzige Angebot erscheint der Konkursverwaltung als zu gering.

* **Frankfurter Börse.** Von heute Dienstag an gelangen von der Münchener Export-Malzfabrik in München zur Notierung: die Aktien Nr. 1 bis 1000 mit Dividendenberechtigung ab 1. August 1909. Die Lieferung geschieht per Kasse in definitiven Stücken mit Zinsberechnung à 4 Proz. ab 1. August 1909 und die 4½proz. Hypothekar-Anleihe von 1909, rückzahlbar zu 103 Proz. Die Lieferung erfolgt per Kasse in definitiven Stücken mit Zinsen ab 1. August 1909.

* **Berliner Börse.** Zum Börsenhandel an der Berliner Börse sind zugelassen: 8 000 000 finn. Mark Gold = 6 480 000 Mark D. R.-W., 5 760 000 Kronen schwed. Währung = 8 000 000 Frank in Gold = 3 840 000 Gulden holl. Währung 4½proz. Pfandbriefanleihe von 1909, 2. Ausg., der Aktiengesellschaft Finnländische Stadt-Hypothekenkasse in Helsingfors.

Anleihen.

wb. **Die bulgarische Anleihe.** (Drahtbericht.) Wie das „Fremdenblatt" meldet, ist in den letzten Tagen zwischen dem Wiener Bankverein und der österreichischen Länderbank eine vollständige Einigung hinsichtlich der Kooperation bei der Transaktion mit der bulgarischen Regierung zustande gekommen. Beide Institute werden die Anleihe-Emission gemeinsam vornehmen.

* **Die peruanische Anleihe** von 30 Millionen Frank ist jetzt nach Meldungen aus Paris definitiv mit einer französischen Gruppe unterzeichnet worden.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Stahlwerksverband.** Der Versand des Stahlwerksverbandes in Produkten B. betrug nach der soeben erschienenen offiziellen Statistik im November 390 355 Tonnen gegen 420 894 Tonnen im Oktober d. J. und 341 578 Tonnen im November 1908. Der Versand ist also um 30 539 Tonnen niedriger, als im Oktober d. J. und um 48 777 Tonnen als im November 1908. Von dem Novemberversand entfallen auf Halbzeug 130 480 Tonnen gegen 133 775 Tonnen im Oktober d. J. und 111 932 Tonnen im November 1908, auf Eisenbahnmaterial 153 262 Tonnen gegen 158 112 Tonnen resp. 158 306 Tonnen, auf Formeisen 106 610 Tonnen gegen 129 007 Tonnen resp. 71 340 Tonnen.

* **Die neuen Richtpreise des Kohlensyndikats.** Bekanntlich hat das Kohlensyndikat in seiner letzten Beiratssitzung beschlossen, die Preise für das Abschlußjahr 1910/11 unverändert zu lassen; nur der Preis für Kokskohle wurde um 75 Pf. ermäßigt und der bereits am 1. Oktober d. J. in Kraft getretenen Ermäßigung des Preises für Hochofenkoks um 1.50 M. folgte jetzt die Ermäßigung der anderen Kokssorten, nämlich von Gießereikoks sowie Brechkoks 1 und 2 um je 1 M. und für Brechkoks 3 um 0.50 M., wobei aber die Preisnormierung wieder nur für ein halbes Jahr, vom April bis Oktober 1910, Geltung hat. Für das ganze Jahr wurden die Brikettpreise um 50 Pf. ermäßigt. Diese Regelung der Richtpreise bestimmt allerdings noch nicht die Verkaufspreise; immerhin ist sie ein Anhaltspunkt für die Preispolitik des Syndikats.

* **Halbzeug-Preiserhöhung auf dem belgischen Eisenmarkt.** Die belgischen Halbzeugpreise für Stahlhalbzeug sind vom belgischen Stahlwerksverband um 3 Frank pro Tonne auf 98 bis 113 Frank erhöht worden. Diese Preiserhöhung tritt bereits am Anfang nächsten Monats in Kraft und hat manche industriellen Kreise, die bis zum 1. April 1910 mit der Beibehaltung der gegenwärtigen Preise rechneten, etwas überrascht.

* **Amerikanische Kupferfusion.** Nach einer New-Meldung sind die Gerüchte über die Perfektionierung der Kupferfusion bedeutend verfrüht. Zweifellos liegt der Ursprung in der schon lange geplanten Zusammenlegung der Utah Copper mit der Boston Consolidated und der Nevada Copper Company.

Industrie und Handel.

wb. **Kalisyndikat.** (Drahtbericht.) Die Gesellschafterversammlung des Kalisyndikats erteilte dem verstärkten Aufsichtsrat einstimmig die Vollmacht, die amerikanischen Angelegenheiten zu regeln und über den Vertrag mit den Werken Aschersleben und Sollstedt eine bindende Entscheidung herbeizuführen mit der Maßgabe, daß der diesbezügliche Beschluß des verstärkten Aufsichtsrats einstimmig erfolgt. Der verstärkte Aufsichtsrat hat die Genehmigung des Vertrages mit Stimmeneinheit vorgenommen. Geheimer Justizrat Kempner, Direktor Bielmann und Waldemar Schmidtmann reisen nach Amerika ab, um dort die Verhandlungen weiter zu führen.

* **Verband Süddeutscher Industrieller.** Das Direktorium beschloß hinsichtlich des gemeinsamen Kohlenbezuges durch Vermittelung des Verbandes die Verlängerung der bisherigen Verträge mit den Firmen Hugo Daniels, G. m. b. H. in Düsseldorf, und Stromayer, Lagerhaus-Gesellschaft in Konstanz.

* **Neue Unternehmungen der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin.** Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft hat mit der Allgemeinen Deutschen Kleinbahngesellschaft in Berlin ein Abkommen getroffen, demzufolge die Allgemeine Deutsche Kleinbahngesellschaft der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft ihren nominell 7½ Millionen Mark betragenden Besitz an Aktien der Schlesischen Kleinbahn-Aktiengesellschaft überläßt. Als Gegenwert erhält die Deutsche Kleinbahngesellschaft von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft andere Wertpapiere aus dem Portefeuille der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft. In ähnlicher Weise soll die erstere 2½ Millionen Mark Anteile der Schlesischen Kleinbahn - Aktiengesellschaft von ihren Besitzern erwerben, so daß die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft das gesamte Aktienkapital der Schlesischen Kleinbahn-Aktiengesellschaft eintauschen würde. Die Schlesische Kleinbahn-Aktiengesellschaft besitzt die sämtlichen Geschäftsanteile der Schlesischen Dampfstraßen, G. m. b. H. in Kattowitz, sowie die Aktien der Oberschlesischen Kleinbahnen- und Elektrizitätswerke, Aktiengesellschaft in Kattowitz. Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft beabsichtigt die Umwandlung des Dampfbetriebs der in Rede stehenden Linien in elektrischen Betrieb, wie überhaupt den Ausbau des gesamten Betriebes.

* **Portland-Zementwerke, Heidelberg-Mannheim.** Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Aufnahme einer 4½proz., zu 102 Proz. rückzahlbaren Anleihe im Betrage von 2½ Millionen Mark. Von der Anleihe werden 2 Millionen Mark begeben, während restliche 500 000 M. vorerst im Portefeuille der Gesellschaft verbleiben. Die 2 Millionen Mark sind von einem Konsortium unter Führung des Bankhauses Baß u. Herz in Frankfurt a. M. übernommen worden und sollen baldmöglichst zur Emission gelangen. Dem Konsortium gehören ferner an die Rheinische Kreditbank-Mannheim, der A. Schaaffhausensche Bankverein - Cöln und die Bayerische Vereinsbank-München.

* **Brauerei-Dividenden.** Stettiner Bergschloßbrauerei, Kommanditgesellschaft auf Aktien, 8½ Proz. (10 Proz.), Stettiner Brauerei - Aktiengesellschaft Elysium 10 Proz. (wie i. V.), Aktiengesellschaft Schwabenbräu, Düsseldorf, 7 Proz. (i. V. 8 Proz.)), Aktienbrauerei Neustadt-Magdeburg 6½ Proz. (6½ Proz.), Dortmunder Aktienbrauerei 20 Proz. (wie i. V.). Brauereigesellschaft Eichbaum vorm. Hofmann in Mannheim 6 Proz. (7 Proz.).

Verkehrswesen.

= **Güterverkehr im Hafen zu Mainz** im Monat Oktober 1909. 1. Schiffsverkehr: Zum Aus- und Einladen angekommen: a) Dampfschiffe: 638, b) Segel- und Schleppschiffe: 478. 2. Floßverkehr: Angekommene und abgegangene Flöße: 34. 3. Hafenbahnverkehr: Angekommene und abgegangene Wagenladungssendungen: 2320. 4. Güterverkehr (in Tonnen): Zufuhr zu Berg: 16 849, zu Tal 35 689, Abfuhr zu Berg: 235, zu Tal: 28 252, Überladungen von Bord zu Bord: 1753, Gesamtverkehr: 82 778.

* **Österreichische Südbahn.** Dem Vernehmen nach arbeitet die Südbahn für die Verhandlungen mit der Regierung wegen der endgültigen Sanierung ein Finanzprogramm bis zum Jahre 1917 aus. Die Ausgaben lassen sich mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit feststellen. Bei den Einnahmen ist es viel schwieriger, zumal die Tariferhöhungen eine wichtige Rolle spielen, da sie erst am 1. Januar in Kraft treten und ihre Wirkung daher noch nicht bekannt ist. Die Gesellschaft wird von der Regierung die Staatsgarantie für die Anleihe, die Regierung jedoch von den Prioritätenbesitzern die Zustimmung zum freihändigen Rückkauf der Prioritäten verlangen.

Weinversteigerungen.

= **Weinmarkt.** Die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse für Deutschland, Weinabteilung Eltville, versteigerte in Mainz 61 Nummern 1900er, 1901er, 1903er, 1904er und 1905er Rheingauer und Rheinpfälzische Weine. Diese Weine wurden bis auf 8 Nummern zugeschlagen. Erst beim Ausgebot der Pfälzer Weine ließ das Geschäft nach. Es kostete das Halbstück 1900er Rheingauer durchschnittlich 596 M., das Halbstück 1901er Rheingauer wurde durchschnittlich mit 519 M. bezahlt, das Halbstück 1904er kostete durchschnittlich 663 M., das Halbstück 1905er durchschnittlich 607 M. Der Gesamterlös betrug 37 260 M. ohne Fässer.

Preisnotierungsstelle
der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.
Getreide und Raps.
Frankfurt a/M., 13. Dez. 1909. Eigene Notierung am Fruchtmarkt.

	Für 100 kg gute marktfähige Ware.			
	Heutige Notierung.			Vorwöchentliche Preise
	Umsatz	Stimmung	Preise	
Weizen, hies.	mittel	stetig	22.00—22.15	22.00—22.10
„ nordd.	—	—	—	—
Roggen, hies.	mittel	abwartend	16.50—16.65	16.50
Gerste, Ried- u. Pfälzer	klein	abwartend	17.00—17.50	17.00—17.50
Gerste, Wetterauer	„	„	16.50—17.00	16.50—17.00
Hafer, hies.	mittel	stetig	15.75—16.50	15.75—16.50
Raps, hies.	—	—	—	—
Mais, mixed	—	—	—	—
„ La Plata	klein	fest	15.40—15.75	15.40—15.60
Mannheim, 13. Dezember 1909. Amtl. Notierung d. Börse (eig. Depesche)				
Weizen			22.50—22.75	22.25
Roggen, Pfälzer			16.75	16.60—16.75
Gerste, badische			16.00—16.75	16.00—17.00
Hafer			16.00—16.75	16.00—16.75
Raps			27.00	27.25
Donau-Mais			16.25—16.50	16.25
Mais, La Plata			16.25—16.50	16.25
Mainz, 10. Dezember 1909. Offizielle Notierung.				
Weizen			21.70—21.90	21.60—21.80
Roggen			16.55—16.80	16.50—16.80
Gerste			16.00—16.80	16.00—16.80
Hafer			16.20—17.20	16.20—17.10
Mais			—	—
Raps			—	—
Diez, 10. Dezember 1909. Amtl. Notierung.				
Weizen, roter			22.75	22.75
„ fremder			21.88	—
Roggen			16.00—16.13	16.13
Gerste			14.60—16.92	16.54—16.92
Hafer			15.00	14.60
Raps			—	15.00

Heu und Stroh. Frankfurt a. M., 10. Dez. 1909. (Amtliche Notierung).	Heutige Preise per Zentner	Vorwöch. Preise per Zentner
Heu	4.60—5.40	—
Stroh	—	—
Kartoffeln.	per 100 kg	
Frankfurt a. M., 12. Dez. 1909. (Eigene Notierung).	Heutige Preise ℳ	Vorwöch. Preise ℳ
Neue Kartoffeln in Waggonlad.	4.80—5.00	4.60—4.75
do. im Detailverkauf	6.00—6.50	5.50—6.00

Obst.
Bericht der Zentralstelle für Obstverwertung.
Frankfurt a. M., 13. Dezember 1909.

Orangen I. Qual. 8. Kochäpfel, I. Qual. 7—10. Kochbirnen I. Qual. 8—12. Quitten I. Qual. 14. Aepfel I. Qual. 18—25, II. Qual. 10—15. Zwergobst I. Qual. 25—35. Birnen I. Qual. 20—30, II. Qual. 15—20. Zwergobst I. Qual. 30—40. Gewächshaus-Trauben I. Qual. 150, Trauben I. Qual. 30. Nüsse, neue, I. Qual. 25. Haselnüsse I. Qual. 35—40. Kastanien I. Qual. 10—15. Alles per 50 Kilo = 1 Ztr. in M.

Die Preisnotierungs-Kommission.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 14. Dezember.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte Notierung	letzte Notierung
9	Berliner Handelsgesellschaft	181	180.60
5½	Commerz- u. Discontobank	116.30	115.50
6	Darmstädter Bank	136	136
12	Deutsche Bank	247.60	248
8	Deutsch-Asiatische Bank	149	149
4½	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	107.50	107.50
9	Disconto-Commandit	195.50	195.50
7½	Dresdener Bank	151.40	150.75
6	Nationalbank für Deutschland	121.50	129.75
9½	Oesterreichische Kreditanstalt	210.25	210.50
7.77	Reichsbank	152	152.50
7	Schaafhausener Bankverein	145.80	145.90
7½	Wiener Bankverein	—	—
4	Hamburger Hyp. Bank-Pfandbr.	148	148
8	Berliner Grosse Strassenbahn	138.50	138.50
5½	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	117	118.80
0	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	134	134
4½	Norddeutsche Lloyd-Actien	102.80	102.[illegible]
6½	Oesterreich-Ung. Staatsbahn	158.75	159.25
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	23.50	23.40
7	Gotthard	—	—
6	Oriental. Eisenb.-Betrieb	132.[illegible]	132.40
6	Baltimore u. Ohio	[illegible]	113.25
6½	Pennsylvania	114.50	111.50
6	Lux. Prinz Henri	—	134
8½	Neue Bodengesellschaft Berlin	156.50	153.80
4	Südd. Immobilien 60 %	99.20	99.20
4½	Schöfferhof Bürgerbräu	84.25	85
9	Cementw. Lothringen	117.90	116.60
30	Farbwerke Höchst	465	465.75
32	Chem. Albert	492	492
9½	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	181.25	181.60
10	Felten & Guilleaume Lahm.	[illegible]	198
7	Lahmeyer	107.40	107.10
5	Schuckert	140	139.80
7½	Rhein.-Westfäl. Kalkwerke	146	145.50
25	Adler Kleyer	364	365.10
25	Zellstoff Waldhof	302	302.50
15	Bochumer Guss.	219.25	219.90
8	Buderus	118	117.90
10	Deutsch-Luxemburg	211.50	213
12	Eschweiler Bergw.	199.75	199
8	Friedrichshütte	135.25	136
12	Gelsenkirchener Berg	217.10	217.50
0	do. Guss	89.75	90
11	Harpener	205.75	206.10
11	Phönix	211.60	212.70
10	Laurahütte	197	197.10
12	Allgem. Elektr. Gesellsch.	2[illegible]3.90	263.25

Tendenz ruhig.

Vertreter: **Jacob Heymann, Wiesbaden.** Adelheidstrasse 78. Telefon 2554. 1816

Nr. 582.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Dienstag,
14. Dezember 1909.
57. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

Fortsetzung des Drahtberichts in der Morgen-Ausgabe.

§ Berlin, 13. Dezember.

In der fortgesetzten ersten Lesung zum Etat spricht nach dem konservativen Gans Edler zu Putlitz:

Abg. Dr. Frank (Soz.): Ich begreife, daß es dem Vorredner nicht angenehm ist, wenn die brandenburgisch-preußische Geschichte hier im Hause behandelt wird, denn die Beziehungen des Adelsgeschlechts der Ganse Herren zu Putlitz zum Hause Hohenzollern waren nicht immer so freundlich. (Heiterkeit links.) In den Zeiten der Quitzows, als die Hohenzollern nach Brandenburg kamen, bestand die Neigung, den jungen Herrn Joachim aufzuhängen. (Heiterkeit und Hört! hört! links.) Sie kennen das Wort: „Joachimke, hüte di, fange wi di, so hange wi di!" (Heiterkeit links.) Wäre dieser Satz zur Wahrheit geworden, so hätten wir nicht nur das Haus Hohenzollern nicht bekommen, sondern — horribile dictu — auch die ganze Siegesallee nicht. (Heiterkeit.) Statt zu schimpfen, hätte der Vorredner uns lieber widerlegen sollen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten. Unruhe rechts.)

Wenn die Junker die Blechmusik ihres Hurra- und Schnapspatriotismus spielen lassen, dann haben sie noch immer ein Attentat auf die Volksrechte geplant.

Der Vorredner hat die Örtlichkeit verwechselt: hier sitzen nicht die tausend Triarier des Rheingold. (Heiterkeit.) Das Rheingolddrama war hoffentlich der Anfang einer Reihe von Dramen, die endigen wird mit einer Götterdämmerung der deutschen Junker. (Heiterkeit.) Gelächter rechts.) Wenn der Reichskanzler über die auswärtige Politik sich so wenig ausspricht, weil er sich noch als Lehrling fühlt, so haben wir gegen diese Selbsteinschätzung nichts einzuwenden. Wir hätten aber gern gehört, wann uns China Kiautschou abnimmt (Unruhe und Gelächter rechts.) und uns das Geld herausgibt, das wir da hineingesteckt haben. Auch gern etwas von den Garantien für die Rechte des Volkes, die Fürst Bülow von seinem Herrn in den Novembertagen errungen haben soll.

Die Uniform des Reichskanzlers bei der Eröffnung des Reichstags zeigt, welche Macht der Militärstaat bei uns bildet.

Sein dänischer Kollege denkt anders. Bei uns machen ja freilich bürgerliche Bankdirektoren die Übernahme eines hohen Amts davon abhängig, daß sie den Exzellenztitel bekommen. (Heiterkeit. Staatssekretär Dernburg lacht laut auf.) Wie es da mit den militärischen Rangverhältnissen bestellt ist, will ich nicht untersuchen. (Große Heiterkeit.) Während der Blockära haben sich auch freisinnige Knopflöcher sehnsüchtig geöffnet. (Heiterkeit.) Nun, der Abg. Wiemer hat Besserung gelobt; darüber freue ich mich. Wollen die Freisinnigen aber ernstlich gegen den höfisch-militärischen Prunk protestieren, so bleiben Sie bei der nächsten Eröffnung des Reichstags mit uns weg! Auf das preußische Wahlrecht ist der Reichskanzler nicht eingegangen. Er hat nur die früheren Könige Preußens verteidigt, den gegenwärtigen nicht, ob dieser sein Wort halten wird?

Wir werden in der Wahlrechtsfrage wieder sehen, daß der Wille der Junker stärker ist als der Wille des Königs.

Der Reichskanzler sprach von dem nebelhaften Zwang zum Schaffen. Ins preußische übersetzt heißt das: Unter dem Zwang der Junker schaffen die Bureaukraten für die Junker.

Auffällig war allerorten der gemeinsame Schrei der Konservativen und des Zentrums nach der Hilfe der Regierung, es sah ganz so aus, als ob diese beiden Parteien schon eine gemeinsame Zentrale haben. Ich weiß nicht, ob das richtig ist. Ich glaube, sie haben vorläufig als einzige gemeinsame politische Organisation die Spirituszentrale. (Große Heiterkeit.) Wenn ich nicht recht haben sollte, um so besser, denn es wäre schlimm, wenn Herr Kreth der Spiritus rector des deutschen Volkes werden würde. (Erneute große Heiterkeit.) Herr v. Hertling drohte mit einer Konsolidation des Zentrums nach rechts. Ich verstehe ich nicht ganz. Das Zentrum kann sich doch mit der Rechten nicht mehr enger konsolidieren. Er hat wohl an die Polen gedacht, die zu den Konservativen in ein engeres Verhältnis treten sollen. Für diese Freundschaft gilt das Wort des alten römischen Dichters von seiner Frau: „Ich kann nicht mit ihr leben, aber auch nicht ohne sie". (Heiterkeit.) Es soll durchaus Schluß gemacht werden mit der Vergangenheit.

Das ist dasselbe, wie wenn jemand einem eine Ohrfeige gibt und dann sagt: Laß das Vergangene vergangen sein.

Die Konservativen behaupten, sie hätten die Ohrfeige bekommen. Die Liberalen wieder behaupten, sie hätten nicht Ohrfeigen, sondern Fußtritte von den Konservativen erhalten. Wie Lassalle den Arbeitern zurief: „Euer Unglück ist eure verdammte Bedürfnislosigkeit", so sollte man jetzt dem Liberalismus zurufen: „Ihr Unglück ist ihre verdammte politische Bedürfnislosigkeit, wenn Sie mehr Willen zur Macht hätten, wären Sie schon lange hinübervoltigiert in den Ministersessel".

Als Herr Groeber alle bürgerlichen Parteien zum Bündnis gegen uns aufrief, sagte ich im stillen: „Mensch, wie hast du dich verändert". Und ein bayerischer Fraktionsgenosse von mir meinte klassischer: „Will sich Hektor ewig von mir wenden". (Heiterkeit.) Im Jahre 1907 nach den Blockwahlen verlas ein Zentrumsabgeordneter eine Stelle aus dem „Osservatore Romano":

Kein Katholik kann einem Sozialdemokraten seine Stimme geben, es sei denn, um den glaubensfeindlichen, in eine wohlmeinende Maske gehüllten Liberalismus zu beseitigen.

(Hört! hört!) Es wäre ein Stück politischer Heuchelei, wenn man daraus dem Zentrum einen Vorwurf machen wolle. Der Zentrumsabgeordnete hieß Groeber. (Heiterkeit und Hört! hört!) Wenn ich jetzt Groeber wäre — als ich bin (Große Heiterkeit.), dann würde ich vielleicht auch von einem Stück politischer Heuchelei sprechen; aber ich konstatiere nur, daß der Abg. Groeber der veränderten politischen Situation seine Überzeugung prompt angepaßt hat. Herr Groeber hätte doch auch das bayerische Landtagswahlbündnis erwähnen sollen, und da bitte ich zu vermerken, daß dies Bündnis abgeschlossen ist an einem Ort, der Ihnen heilig ist, im Dom zu Speyer (Großer Lärm im Zentrum.), in nächster Nähe der römisch-deutschen Kaiser. (Lärm im Zentrum.) Wir waren sogar so voll Vertrauen in das Zentrum, daß von unserer Seite bei dem Abschluß des Abkommens nur ein Vertreter war und von Ihrer Seite zwei. (Heiterkeit. Abg. Dr. Pfeiffer ruft: Die Sache ist ja widerrufen.) Freilich das Zentrum läßt sich nicht mehr gern an diese Dinge erinnern. Es ist vornehm geworden und will sich jetzt an sehr hohen Stellen wieder einmal in Empfehlung bringen, anpreisen als Wall und Damm gegen die anschwellende rote Flut. Ich glaube nicht, daß Sie damit gute Geschäfte machen werden, denn man weiß, daß das Zentrum bei den Nachwahlen Zehntausende von Stimmen verloren hat, und

das ist die wichtigste Bedeutung der Wahl in Baden, daß es die erste große Niederlage des Zentrums in Deutschland war.

Weil Sie wissen, daß die Reihen Ihrer Anhänger ins Wanken kommen, deswegen jetzt dieser Frontangriff gegen die Sozialdemokraten. Aus der Rede Groebers klang die Sehnsucht nach einem bißchen Kulturkampf, aber den Gefallen werden wir ihm nicht tun. Eine konfessionelle Partei will das Zentrum nicht sein;

nun gut, wir halten das Zentrum für eine politische konservative Junkerpartei unter klerikaler Führung.

Es ist nur aus der Sehnsucht nach einem neuen Kulturkampf zu erklären, wenn das Zentrum wie früher sich wieder solidarisch erklärt hat mit dem Klerikalismus aller Länder. Die internationale Solidarität des Klerikalismus wird von keiner klerikalen Partei der Welt so treu gehalten wie vom deutschen Zentrum. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Ich wundere mich, daß der Abg. Groeber, um die verzeihende Milde des Zentrums zu beweisen, soweit zurückgegriffen hat, da er doch ein viel näherliegendes Beispiel hätte anführen können. Am 19. Oktober 1880 hat ein sehr

Extra billiger Weihnachts-Verkauf

in sämtlichen Abteilungen meines Geschäfts-Hauses mit

10 % Extra-Rabatt

auf alle Waren

mit Ausnahme von Näh- und Häkelgarn und bereits reduzierter Artikel.

Ungemein preiswerte Wäsche.

Damen-Hemden, Achselschluss, aus gerauhtem Croise		1.25
Damen-Hemden, Achsel- und Vorderschluss aus solidem Cretonne		
Damen-Beinkleider aus gutem gerauhtem Croise		
Damen-Nachtjacken aus gutem gerauhtem Croise	Stück	Mk.
Damen-Hemden, Achsel- und Vorderschluss, aus mittelfädigem Cretonne		1.50
Damen-Beinkleider aus gerauhtem Croise, mit Stickerei		
Damen-Nachtjacken aus gerauhtem Croise, mit Hohlsaum-Languette		
Damen-Anstandsröcke aus gerauhtem Croise, mit Volant	Stück	Mk.

Herabgesetzte Baumwollwaren.

Kleider-Siamosen, vorzügl. Qual., hübsche neue Muster,	Kleid = 6 Meter	**4.65, 3.75**
Madapolam, bewährte Fabrikate	Coupon = 10 Meter	**3.50, 2.90**
Weiss gerauhte Pikes und Croises, solide Qual.,	Meter	**75, 45, 38** Pf.
Handtuchstoffe, Drell- und Jaquardqualität in weiss und grau	Meter	**45, 35, 28** Pf.
Weisse Bettdamaste, za. 130 cm breit, mod. Muster,	Meter	**1.45, 1.10, 95** Pf.
Bettuch-Halbleinen, za. 160 cm breit, haltbare Qualität	Meter	**1.65, 1.45, 1.—**
Biber-Kulten, moderne Muster	Stück	**3.25, 2.90, 2.45**
Weisse Waffel- und Pike-Bettdecken	Stück	**4.50, 3.25, 2.45**

M. Schneider,

Grösstes Manufaktur- u. Modehaus Wiesbadens. Kirchgasse 35/37.

K 21

einflußreicher konservativer Graf einen Brief geschrieben an den Chef der Reichskanzlei. Darin heißt es u. a., Graf Pückler und ich haben Heydebrandt dahin zubearbeiten müssen, daß das Zentrum unter allen Umständen ausgeschlossen werden muß. Der Herr Graf, der diesen Brief geschrieben hat, das war Graf Udo v. Stolberg, der heute durch die Milde des Zentrums auf dem Präsidentenstuhl des Reichstags sitzt. (Große Heiterkeit, lebhafte Bewegung im ganzen Hause.) Wenn sich der Abg. Groeber hier verabschiedet hat mit den Worten: Adieu, meine Herren!, so meine ich, das deutsche Volk wird Ihnen nicht als Abschied, sondern als Kampfruf zurufen: Adieu, meine Herren! (Ironische Zurufe rechts und im Zentrum: Adieu, Herr Frank! Lebhafte Heiterkeit.)

Abg. Fehrenbach (Zentr.): Die Sozialdemokraten waren früher besser vertreten, als noch Bebel sprach. Da gab es Donner und Blitz. Es schlug auch ein, und manchmal war eine Luftreinigung nötig. Die Rede des Abg. Dr. Frank war eine Zusammenstellung von Bosheiten. Sie sollte nur niederreißen und nicht aufbauen. Wir waren in Baden zu einer Einigung aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokraten bereit. Die Nationalliberalen haben uns in einer Weise bekämpft, daß das unmöglich gemacht wurde. Zwischen den Sozialdemokraten und manchen Jungliberalen ist kaum noch ein Unterschied. Im Schlechtmachen der Finanzreform haben die Nationalliberalen den Sozialdemokraten den Rang abgelaufen, die Verhetzung der Linken wird uns ein Wegweiser sein für unser ferneres Verhalten. (Beifall im Zentrum.)

Württembergischer Bundesbevollmächtigter Schlerhouf verliest eine Erklärung seiner Regierung gegen den Abg. Groeber, der ihr illoyales Verhalten in bezug auf die Erhebung des Quittungsstempels bei Abhebung von Sparkassenguthaben vorgeworfen hatte.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (freis. Vpt.): Die Rede des Herrn v. Putlitz hatte wohl den Zweck, den schlechten Eindruck abzuschwächen, den die Haltung der Konservativen hervorgerufen hat. (Oho! rechts.) Die Rede war im Vergleich mit der des Herrn Fehrenbach um so interessanter. Hand in Hand mit Herrn v. Heydebrand fordert Herr Fehrenbach die Freiheit für das deutsche Volk! (Heiterkeit links.) Wenn Herr v. Putlitz sagt: Wir Konservative wünschen die Gleichberechtigung der Liberalen in der Verwaltung so klingt das wie eine Verhöhnung (Sehr richtig! links.), denn wir sehen, daß die Sätze der preußischen Verfassung einfach auf dem Papier geblieben sind. Es war

eine alte feudale Anschauung,

die von der Rechten hier auch in den letzten Tagen zur Geltung gebracht wurde, daß es eine Herabsetzung sei, an den Lasten des modernen Staates teilzunehmen, eine Gesinnung, die gerade bei der Erbschaftssteuer vollkommen zur Geltung kam, eine Gesinnung, mit der Stein und Hardenberg ebenso zu kämpfen hatten wie im 19. Jahrhundert der Fürst Bülow. (Sehr richtig! links.) Anatole France hat in einem Buche von der Insel der Pinguine geschildert, wie bei einer Versammlung ein Edel-Pinguine erklärte:

Ich zahle keine Steuer, die Kanaille soll bezahlen.

In 1500 Jahren würden die Besten unter den Pinguinen nicht anders sprechen. Sollten denn unter diesen Pinguinen, die in Menschen verwandelt werden, sich nicht einige in Junker verwandelt haben? (Heiterkeit.) Die Anschauung, daß man sich von den direkten Steuern möglichst drücken muß, haben die Herren von der Rechten bei ihrer Waffenbrüderschaft mit dem Zentrum, dieser demokratischen Partei, bewiesen. (Heiterkeit links.) Wie können Sie von staatsbürgerlicher Gleichberechtigung, von einem Fortschritt dessen, was sich geschichtliche Entwicklung nennt, sprechen in demselben Zeitpunkt, in dem Sie mit aller Entschiedenheit die Forderung nach dem allgemeinen und direkten Wahlrecht für Preußen ablehnen? Herr v. Putlitz nannte es eine Anmaßung, wenn ein Nichtpreuße die Forderung des preußischen Wahlrechts hier geltend macht. Sie werden nicht verhindern können, daß die Welle des allgemeinen, direkten Wahlrechts auch über Preußen hereinbricht. (Sehr gut! links.) Es war eine merkwürdige Friedensrede, die der Abg. Groeber hielt. Ich weiß nicht, ob die Rede des Reichskanzlers über den Radikalismus den Herren vom Zentrum gegolten hat. Aber jedenfalls hat Herr Groeber gezeigt, daß das Zentrum an Radikalismus in der Polemik gegen andere Parteien kaum übertroffen werden kann. (Lebhafte Zustimmung links.) Die Rede zeigt deutlich das Bestreben, sich möglichst lieb Kind nach rechts zu machen. Herr Groeber hat gemeint, daß der Blockreichstag nicht viel geleistet hat. Wir hätten in der Blockzeit gerne etwas mehr für das deutsche Volk erreicht, vor allem auf verfassungsrechtlichem Gebiet. Aber der unerhörten Agitation des Zentrums gegen den Block ist es zu danken, daß dies unterblieben ist. (Lebhafte Zustimmung links.)

Eine finanzielle Bankerottwirtschaft, die unseren Etat zu einem Muster, wie er nicht sein soll, gemacht hat — das ist die Errungenschaft der Zentrumszeit von 1890 bis 1907.

Die ganze Rede des Abg. Groeber war eine Mohrenwäsche mit untauglichen Mitteln und am untauglichen Objekt (Sehr gut! links.) Im Gegenteil. Ein Teil der Zentrumspresse hat in der Finanzreform gelogen, daß nicht bloß die Bäume, sondern auch die Druckmaschinen sich gebogen haben. (Große Heiterkeit.) Und nicht bloß die klerikale Presse, sondern auch Mitglieder dieses Hauses, wie die Abgeordneten Erzberger und Pichler, haben an raffinierter Geschichtsklitterung geradezu das Unglaublichste geleistet.

Vizepräsident Erbprinz zu Hohenlohe: Ich bitte, von Mitgliedern des Hauses nicht zu sagen, daß sie raffinierte Geschichtsklitterung treiben.

Abg. Dr. Müller-Meiningen: Wir haben gelesen, das Zentrum habe bei der Finanzreform eintreten müssen, denn die Liberalen hätten vollständig versagt. (Rufe aus dem Zentrum: Exodus.)

Das ist eine Kampfesweise, so verlogen wie nur denkbar.

Ein anderer Teil der klerikalen Presse ist noch interessanter. Wer hat denn die neuen Steuern als roh und geradezu ungeschickt bezeichnet? Die große wissenschaftliche Kapazität des Zentrums, Herr Professor Martin Spahn. (Heiterkeit links.) Wer hat die Finanzreform ein plumpes Gewächs genannt? Der Universitätsprofessor Dr. Martin Spahn. Wer hat von einer so ungeschickten Mache gesprochen, die viel besser geworden wäre, wenn die Herren aus Handelskreisen mitgewirkt hätten? Herr Prof. Martin Spahn! Wer sprach von arroganter Unwissenheit des Zentrums in Steuerfragen? Herr Stadtpfarrer Dr. Feuerstein in Donaueschingen, der dem Zentrum sehr nahe steht und der ihm gleicht wie ein Ei dem andern. (Große Heiterkeit links.) Und wer hat geschrieben, daß „die Gesellschaft in Berlin" auf jeden Fall hoffähig werden wolle, daß sie um das Linsenmus eines kaiserlichen Händedrucks willen skrupellos die Volkstümlichkeit der Zentrumspartei verkauft habe? Das hat in der Zentrumspresse gestanden. (Hört! Hört! links.) Wenn die Dinge so liegen, dann liegt kein Grund zu einem derartig überhebenden Auftreten gegenüber dem Liberalismus vor, wie es Herr Fehrenbach hier gezeigt hat. (Sehr richtig! links.) Herr Groeber hat über die exorbitante Verteuerung der von den neuen Steuern betroffenen Gebrauchsgegenstände gesprochen. Aber gerade das Zentrum hat doch überall erst durch die Einführung der Kontingentierung dieses Hinaufschrauben der Preise ermöglicht.

Deshalb trägt auch das Zentrum die größte Schuld an der ganzen Verteuerung.

(Sehr richtig! links.) Die Talonsteuer wird auch von den Handelsredakteuren der Zentrumsblätter verworfen. Das Zentrum widerlegt sich also in seinen eigenen Organen. Das Zentrum soll überhaupt mit seinem Urteil über die Finanzreform, die es nur aus politischen Gründen angenommen hat, etwas vorsichtiger sein. Über die Liebesgabe hat Herr Groeber geschwiegen, trotzdem sich gerade bei ihr Graf v. Westarp und Müller-Fulda fanden. (Heiterkeit.) Was haben führende Zentrumsmänner früher über die Liebesgabe geschrieben? Herr Erzberger wird schon verlegen, er wird rot oder sucht es doch wenigstens zu werden. (Große Heiterkeit links.) In seiner Broschüre für die Wahl 1907 steht zu lesen: „Wenn das Zentrum in alter Stärke wiederkehrt, werden die Liebesgaben der verschiedensten Art an die Ostelbier beseitigt werden und das Zentrum sei gegen die Erhöhung der indirekten Steuern." (Hört! Hört! links.) So haben Sie ihr Wort gegenüber den Wählern gehalten. Das erklärt, weshalb Sie hier so viel vom Ferrer-Rummel sprechen und weshalb Sie so viel in Kulturkampfpaukerei machen. (Sehr richtig! links.) Ihre Wähler sind eben unzufrieden. Charakteristisch war das Lob des Herrn Groeber auf den Fürsten Bismarck. Früher las man es anders. Und an demselben Tage, an dem Herr Groeber hier dem Fürsten Bülow einen Eselstritt versetzte, wurde Fürst Bülow vom Oberhaupt der katholischen Kirche unter den größten Ehren empfangen. (Lärm im Zentrum.) In Bayern ist das Zentrum nicht nur 1905 mit den Sozialdemokraten zusammengegangen, sondern schon 1899, als es sich noch nicht um die Erringung des gleichen Wahlrechts handelte. Und noch 1907 bei den Reichstagswahlen sind Zentrum und Sozialdemokratie zusammengegangen. Man muß die Orgien dieser Bundesgenossenschaft in München mit erlebt haben. (Heiterkeit.) Plakate wurden herumgetragen, auf denen es hieß: Wir haben gesiegt in Mainz, Wiesbaden, Ludwigshafen usw. Unterschrieben war das Plakat: „Die Vorstandschaft des Zentrumswahlvereins." (Hört! Hört! links.) Zentrum und Sozialdemokratie fühlten sich also schon als eine Partei. (Heiterkeit.)

Wenn wir einmal daran gehen sollten, den Großblock von Bassermann bis Bebel zu gründen, dann werden wir uns als Sachverständigen an einen gewissen Herrn Franz v. Bettinger, jetzigen Erzbischof von München-Freising, wenden.

(Heiterkeit links.) Gesetzliche Ausnahmebestimmungen für die Katholiken mißbilligen wir und wollen sie gern reichsgesetzlich beseitigen. Wir wollen wahre Toleranz. Aber dann möge auch das Zentrum dafür sorgen, daß der geradezu wahnwitzige religiöse Fanatismus aufhört, der am Grabe eines Kindes nicht einmal Halt macht, daß mit der unwürdigen konfessionellen Schnüffelei Halt gemacht wird, daß

die abscheuliche Paritätsschnüffelei vom Minister bis zum Laternenanzünder

aufhört und daß auch der unseligen konfessionellen Verhetzung und Zersetzung des Deutschen Reiches ein Ende gemacht wird. So lange das nicht geschieht, können Sie vom Zentrum hundert Eide schwören, es wird Ihnen niemand glauben, daß Sie keine konfessionelle Partei sind. Möge sich die Rechte nur recht innig mit dem Zentrum zusammenschließen, die Quittung wird bei den Wahlen nicht ausbleiben. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Erzberger (Zentr.): Wenn das Zentrum eine Bankerottwirtschaft je getrieben haben soll, so mag Dr. Müller-Meiningen die Statistik durchsehen, die beweist, daß die meisten Schulden gemacht worden sind, als das Zentrum ausgeschaltet war.

Das Zentrum konnte bei der Reichsfinanzreform die Not des Volkes nicht mitansehen.

(Große Heiterkeit links.) Wenn von 500 Millionen indirekter Steuern gesprochen wird, dann hört angesichts solcher Entstellung der Sinn jeder sachlichen Diskussion auf. Die Liberalen haben draußen im Lande in dieser Beziehung die Wahrheit auf das schwerste verletzt. Professor Spahn hat den Zeitungsbericht über seine Mülheimer Rede, in der er die Finanzreform abfällig kritisiert haben soll, sofort berichtigt. (Hört! Hört!) Die Finanzreform ist ein wohltuendes patriotisches Werk gewesen, das den Beifall auch des Bundesrats gefunden hat. Die Verurteilung Ferrers als Justizmord hinzustellen, hat die Sozialdemokratie kein Recht. Unwahr ist es auch, daß es in Spanien keine Volksschulen gibt. Spanien ist vielmehr geradezu das klassische Land der Volksschule (Lachen links). Ist es wahr, daß in dem Mannesmannsyndikat das deutsche Kapital die Führung hat und in dem französischen nicht vertreten ist, und daß das französische Syndikat bisher überhaupt keine Bergwerkskonzession in Marokko besitzt? Wir verlangen eine Ausgestaltung des Kolonialrechts und ein Kolonialbeamtengesetz. Die Justiz in den Kolonien muß von der Verwaltung immer getrennt werden.

Staatssekretär des Äußeren v. Schoen erwidert auf eine Anfrage des Abg. Erzberger: Es hat den Anschein, daß im Syndikat der Gebrüder Mannesmann die deutschen Interessen in höherem Maße vertreten sind, als die französischen. Daß in dem französischen Syndikat auch deutsche Interessen vertreten sind ist sicher. Näheres werde ich in der Budgetkommission mitteilen. Das sogenannte französische Syndikat hat noch keine Bergrechte erworben, da der Rechtsboden fehlt. Etwas anderes ist es mit gewissen Ansprüchen. Die ganze Mannesmann-Angelegenheit soll in der Budgetkommission eingehend behandelt werden. Wir haben uns redlich bemüht, einen Ausgleich zu finden und eine Verständigung der Privatinteressenten herbeizuführen. Endgültige Beschlüsse werden vorläufig noch nicht gefaßt werden.

Die merkwürdige Nachrichten, als ob ich hier Instruktionen für das, was ich gesagt habe und zu sagen haben würde, von dem Vertreter einer fremden Macht erbeten habe, ist

ein unerhörter Vorwurf.

Das wäre eine Sache, die nahezu an Vaterlandsverrat streift. Ich weise diese dreiste Erfindung mit dem größten Nachdruck zurück. (Beifall.)

Da weitere Wortmeldungen nicht vorliegen, wird die erste Lesung des Etats geschlossen. Die Hauptteile des Etats gehen an die Budgetkommission.

Das Haus vertagt sich. Dienstag 11 Uhr: Nachtragsetats, Interpellationen über den Arbeitsnachweis.

Schluß 7¼ Uhr.

Museumstrasse 3. **Konditorei Kunder,** Museumstrasse 3.
Telephon 734. Telephon 734.

Empfehle als Weihnachts-Präsent-Torte besonders gut geeignet meine beliebte **Wiesbadener Spezialität**

Kunder's Ananas-Dessert-Torten (eigene Erfindung).

Telegramm-Torten, Marzipan-Torten, Baum-Torten, Nürnb. Lebkuchen, Baumkuchen, Hexenhäuschen aus Lebkuchen mit reicher Garnierung von 3 Mk. an.

Die erste aller sogenannten Wiesbadener Ananas-Torten.

Nur echt mit dieser

Verpackung frei. — Stets frisch vorrätig in Preisen zu Mk. 1.—, 2.—, 3.—, 4.—, 5.— in flachen Kartons. zu Mk. 1.—, 2.— in hohen Kartons.

Empfehle ferner bestens:

Meine grosse Auswahl allerfeinster Weihnachtsbäckereien.

Eignen sich besonders gut zum Versand auch ins Ausland.

Schutzmarke.

Auf Bestellung

fertige die Torten das Stück bis Mk. 20.— an mit beliebiger Verzierung und Aufschrift.

Meine Kunders Butterkuchen (ff. haltbarer Kaffeekuchen), sowie **Dresdener Stollen** (hochfeines Rezept).

Kostproben stehen bis zu den Festtagen den geehrten Herrschaften zur Verfügung. 9345

Wiesbadener Pflaumen

in schönster Ware und geschmackvoller Packung jeder Grösse.

Niemand versäume meine reichhaltige Weihnachts-Ausstellung in allen erdenklichen Schokoladen-, Marzipan- und Backwaren zu besichtigen.

Reellste Bedienung bei mäßigen Preisen. **Fritz Kunder, Konditorei, Museumstrasse 3.**

Von **Mittwoch, den 15. Dezember cr.,** ab kommt eine grosse Anzahl Musterpaare

Herren- und Damen-Stiefel

das Paar zu

Mk. 12⁵⁰

zum Verkauf, dieselben sind grösstenteils No. 41 und 42 für Herren und No. 36, 37, 38 für Damen und eignen sich, da nur prima Qualitäten, vorzüglich zu **Weihnachts-Geschenken.**

Ferdinand Herzog

Moderne Schuhwaren

Langgasse No. 50, Ecke der Webergasse.

Telephon No. 626.

1855

Praktische Weihnachts-Geschenke

Gross- Auswahl. in Billigste Preise.

Tafel- u. Kaffee-Servicen, Bowlen, Römern, Bierseideln, Trink-Servicen, Palmständern, Wandplatten, Schirmständern.

Aparte Neuheiten in **Vasen, Figuren, u. Luxus-Gegenständen, Kinder-, Tafel- u. Kaffee-Servicen.**

Puppen-Waschtische 1803

enorm billig wegen Aufgabe des Artikels.

Telephon 2262. **Carl Hoppe,** Langgasse 15a.

Meinen hochgeehrten Kunden, sowie einem geehrten Publikum hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich ab 1. Dezember meinen Mode-Salon von „Palast-Hotel" nach

Rheinstrasse 43, 1,

verlegt habe. Das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen bitte mir auch fernerhin folgen zu lassen.

Hochachtend

Lina Leisse, Modes.

Grösste Auswahl. Praktische Billigste Preise.

Weihnachts-Geschenke

für Familien-Angehörige, Angestellte, Wohltätigkeitszwecke

Strumpfwaren, Trikotagen, Herren- und Damen-Westen, Tücher, Plaids, Haus- und Zier-Schürzen, Damen-Röcke, Reform-Beinkleider, Knaben-Sweater, Erstlings-Artikel, gestrickte Stuttgarter Knaben-Anzüge, Golfjacken, Winter-Sportartikel, Stoff-Handschuhe, Krawatten, Kragen, Hosenträger, Gamaschen.

Beste Qualitäten. Beste Qualitäten.

Auswahlsendungen können nur bis zum 16. Dezember gemacht werden.

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

K 81

K 32

Diese Woche noch Fortsetzung in billigen Weihnachtspalmen!

Alle Palmen diese Woche billig als passendes Weihnachtsgeschenk. Versäume deshalb niemand in Wiesbaden beim Einkauf von Geschenken Ebenfalls **billige Palmentage** zu benutzen. Nelken Dtzd. 1 Mk., Rosen Dtzd. 1.50 Mk., Margeriten Dtzd. 25 Pf., Origbaldund Veilchen 35 Pf., **Trauerkränze** 80 Pf., zirka 600 Tannenbäume in Töpfen, mit Wurzeln, von 50 Pf. an. **Luxemburgstraße 13** gebe ich 10 Pfd. Aepfel für 90 Pf., Zwiebeln 10 Pfd. 60 Pf., Spinat 10 Pf., Sauerkraut Pfd. 8 Pf., Weißkraut 10 Pf., Citronen Dutzend 55 Pf., Apfelsinen 5 Stück 20 Pf.

Ebenfalls billig, Herderstr. 5, Luxemburgstr. 13., Ecke K.-F.-Ring. Telephon 6554.

Gratis

erhält unsere werte Kundschaft beim Einkauf

1 Handspiegel als Weihnachts-Geschenk, so lange der Vorrat reicht.

Nouveauté-Bazar, G. m. b. H., Wiesbaden, Langgasse 32.

Jedes Stück 1 Mk. u. 3 Mk.

Herz-Stiefel mit Korkzwischensohlen

für Damen, Herren und Kinder.

Bester Schutz gegen Nässe und Kälte!

J. Speier Nachf.,

Langgasse 18. Wilhelmstrasse 14.

Spezialität: Herz-Schuhwaren.

K 146

Amerikanische

Rollschuhe

mit bestem **Kugellager** für die

Rollschuhbahn

empfiehlt in grosser Auswahl R 86

Casp. Führer, Kirchgasse 48.

Unerreicht!

Kaiseröl

(nicht explodierbares Petroleum)

laut Gutachten erster Autoritäten

das hervorragendste Leuchtöl.

Explosion der Lampe und eine **Feuersgefahr** beim Umwerfen und Zertrümmern einer Lampe **ausgeschlossen,** da in letzterem Falle die Dochtflamme — durch das ausfliessende Kaiseröl ausgelöscht wird. — **Kaiseröl** brennt hell, sparsam und geruchlos.

Alleinige Fabrikanten: IV 462

Petroleum-Raffinerie vorm. **August Korff,** Bremen.

Garantiert echt zu haben in allen bess. Kolonialwarengeschäften.

Engros-Niederlage: **Ed. Weygandt,** Wiesbaden, Kirchgasse 34.

Neueste Erfindung!

D. R. P. u. Ausld.-Patente angem.

Reform-Nähkasten

D. R. G. M.

Peinliche Ordnung. Klare Uebersicht. Stete Gebrauchsfertigkeit.

Schönstes und praktischstes Geschenkstück für jede Dame.

Elegante Ausstattung in allen modernen Holzarten, auch in u. für Brandmalerei, Ausstellung und Verkauf:

E. Geisser,

Oranienstrasse 22, I u. Adolfstrasse 1.

Ferner zu haben bei Herrn Ad. Poths, Bahnhofstr. 14; im Kaufhaus C. Führer, Kirchgasse und Alte Kolonnade 10.

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle mein großes Lager in:

Operngläser, Feldstecher, Barometer, Thermometer, Brillen, Kneifer u. s. w. zu den billigsten Preisen.

Lieferant des Beamten-Vereins.

Optische Anstalt Const. Höhn, Inhaber **C. Krieger,**

8 Langgasse 8.

Weihnachten 1909!

Praktische Geschenke für Haus und Küche.

Viele Neuheiten für den Hausgebrauch.

Mäßige Preise. *Erstklassige Waren.*

Umtausch nach dem Feste bereitwilligst.

Bitte um Besichtigung meiner ausgedehnten Magazine.

Kleine Burgstraße. **Erich Stephan,** *Ecke Häfnergasse.*

Aussteuer-Magazin gediegener Haus- und Küchen-Einrichtungen.

Nickel- und Stahlwaren.

K 111

Aeltere Muster von

Neujahrs-Karten

verkaufen wir zu ermässigten Preisen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Kontore: Langgasse 27.

Fernsprecher 6650-53.

Kanarien-Edelroller,

Stamm mit vielen echt goldenen und silbernen Medaillen, sowie ersten Ehrenpreisen prämiiert in allen Preislagen.

Ausl. Sing- u. Ziervögel.

Salon- und Zuchtkäfige

in reicher Auswahl.

Leo Leicher,

Vogel-, Vogelfutter- und Käfighandlung en gros und en detail,

Grabenstraße 2,

Ecke Marktstraße. 9259

Hosen, zirka 500 Stück für jeden Bedarf, Gelegenheitskauf, früherer Preis Mk. 8.50 bis 18 Mk., jetzt 4.50, 5.50, 6.50, 7.0, 9.50, 12 Mk.

Schwalbacherstr. 30, 1. St. (Alleen.)

Besonders beachtenswert für den

Weihnachts-Bedarf

sind meine außergewöhnlich billigen

Tüllblusen

die zu den Preisen von Mk. 5.75, Mk. 8.50, Mk. 12.—, Mk. 19.— in all. Weiten vorrätig sind.

Konfektionshaus

Hamburger,

Langgasse 11. K 52

Sie ersparen viel Geld

und kaufen nur gute Qualitäten zu billigen Preisen (weil kein Laden), wenn Sie jetzt Ihre Anzüge, Paletots, Lodenjoppen Hosen bei mir kaufen. 9245

Mein Prinzip ist: **Bessere Ware für weniger Geld.**

Neugasse 22 nur 1. Stock, kein Laden.

Etagengeschäft für Gelegenheitskäufe fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe.

Bekanntmachung.

Die am 2. Januar 1910 fälligen **Zinsscheine** von Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank werden vom 16. d. M. ab bei unserer Hauptkasse **eingelöst.** F 502

Wiesbaden, den 11. Dezember 1909.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Bekanntmachung.

Bei der am 2. d. Mts. stattgefundenen **dritten** öffentlichen Verlosung der am **1. Juli 1910** rückzahlbaren 3½-prozentigen Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank **Buchst. M.** sind die nachstehenden Nummern gezogen worden:

197 Stück Buchst. M. a, zu 200 Mk. Nr. 44 74 92 108 109 138 141 144 174 195 199 215 258 263 265 275 296 299 380 392 405 441 442 444 475 503 507 522 525 542 546 555 572 586 587 588 614 640 651 653 656 672 682 683 685 712 756 758 775 790 840 844 876 899 905 917 935 936 991 996 1023 1031 1036 1042 1059 1074 1093 1099 1122 1180 1186 1185 1196 1200 1220 1239 1244 1251 1253 1274 1308 1316 1330 1331 1353 1376 1421 1448 1450 1486 1500 1504 1509 1556 1562 1603 1608 1619 1644 1653 1665 1676 1695 1704 1713 1746 1748 1755 1772 1777 1785 1858 1887 1888 1898 1960 1964 1991 1995 2034 2035 2038 2071 2080 2120 2152 2157 2184 2259 2270 2289 2319 2324 2325 2337 2364 2378 2379 2397 2450 2476 2483 2501 2530 2556 2598 2600 2602 2616 2640 2647 2660 2665 2689 2697 2709 2727 2730 2731 2774 2798 2813 2822 2843 2880 2881 2905 2954 2958 2978 2995 3010 3023 3036 3042 3054 3063 3101 3131 3138 3142 3160 3152 3190 3218 3255 3289 3306 3332 3354 3369 3394 3416 3417 3462 3482, 3485.

313 Stück Buchst. M. b, zu 500 Mk. Nr. 5 16 27 31 56 65 77 79 90 96 102 121 123 127 152 154 206 221 222 223 247 248 261 291 310 329 372 398 401 435 440 441 464 497 545 550 602 603 631 639 665 670 681 684 696 717 724 733 750 756 763 778 791 799 841 842 861 878 931 942 943 954 961 976 1011 1038 1053 1062 1090 1092 1130 1154 1156 1157 1178 1179 1185 1205 1233 1236 1284 1296 1297 1298 1299 1320 1346 1350 1360 1380 1391 1397 1430 1482 1499 1525 1541 1553 1556 1557 1564 1577 1599 1617 1620 1762 1768 1805 1817 1851 1893 1894 1903 1913 1949 1999 2025 2074 2097 2126 2136 2142 2162 2184 2254 2266 2275 2277 2394 2449 2452 2455 2481 2486 2489 2490 2493 2544 2581 2584 2606 2626 2628 2666 2687 2690 2710 2720 2721 2724 2776 2811 2813 2858 2890 2906 2908 2917 2965 2952 2963 2994 3023 3031 3128 3129 3182 3240 3256 3280 3281 3282 3356 3377 3478 3494 3518 3520 3545 3548 3550 3564 3585 3652 3705 3713 3721 3742 3745 3749 3789 3823 3868 3883 3893 3985 4003 4013 4048 4056 4060 4090 4101 4167 4184 4207 4221 4233 4237 4240 4243 4245 4296 4300 4315 4334 4335 4336 4352 4367 4374 4405 4446 4469 4477 4499 4520 4521 4544 4556 4597 4598 4608 4612 4628 4640 4724 4783 4786 4831 4898 4902 4979 5009 5033 5054 5078 5103 5121 5135 5171 5182 5200 5202 5219 5229 5235 5269 5282 5290 53121 5327 5332 5340 5341 5343 5347 5348 5358 5357 5378 5447 5449 5463 5469 5481 5490 5511 5542 5556 5581 5599 5610 5640 5641 5666 5670 5686 5687 5698 5720 5739 5745 5762 5769 5770 5779 5793 5798 5843 5867 5876 5877 5878 5879 5897 5934 5935 5948 5949 5957 5959 5971.

191 Stück Buchst. M. c, zu 1000 Mk. Nr. 15 30 32 46 67 97 108 168 198 221 225 261 293 315 344 366 371 412 433 487 565 592 662 669 722 727 744 791 800 853 880 899 910 942 991 1004 1107 1132 1188 1204 1225 1259 1253 1270 1271 1274 1303 1334 1381 1401 1500 1508 1540 1546 1555 1561 1568 1599 1620 1675 1697 1715 1724 1769 1789 1817 1818 1877 1901 1932 1946 1969 1971 1980 1994 1996 1998 2048 2058 2071 2086 2101 2156 2252 2301 2319 2366 2430 2498 2528 2650 2673 2728 2751 2800 2834 2914 2964 2971 2983 3000 3007 3016 3023 3078 3108 3244 3259 3295 3358 3378 3386 3476 3479 3480 3482 3492 3529 3531 3536 3563 3600 3648 3688 3718 3721 3745 3762 3775 3791 3800.

40 Stück Buchst. M. d, zu 2000 Mk. Nr. 16 49 57 86 114 153 159 186 214 218 270 300 412 417 457 491 497 590 621 624 652 738 799 852 899 900 913 958 970 987 989 1010 1114 1147 1174 1178 1189 1208 1218 1222.

Die Rückzahlung der ausgelosten Kapitalbeträge erfolgt am **1. Juli 1910**, mit welchem Tage die Verzinsung aufhört, gegen Einlieferung der in **kursfähigem Zustande** befindlichen Schuldverschreibungen nebst Erneuerungsscheinen (Zinsschein-Anweisungen) bei der **Landesbank-Hauptkasse in Wiesbaden** und bei **sämtlichen Landesbankstellen,** sowie bei der **Preußischen Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin** und der **Direktion der Diskontogesellschaft in Frankfurt a. M.**

Die Einlösung durch die Landesbankstellen geschieht nur insoweit, als die verfügbaren Kassenbestände reichen.

Anhang.

Bei dem Königlichen Amtsgericht in Wiesbaden ist wegen folgender Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank das **Aufgebotsverfahren** anhängig:

Buchst. **J. a,** Nr. 803, 894, 1191.

Wiesbaden, den 8. Dezember 1909. F502

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Wiesbadener Krippenverein.

Diejenigen Kinder, welche am Dienstag, den 7. Dezember, nicht kommen konnten, werden gebeten, den Inhalt ihrer Körbchen bald an Frl. **H. Grimm,** Walkmühlstraße 6, zu schicken. F 221

Herberge zur Heimat.

Zur Weihnachtsbescherung der armen Wanderer wurden uns freundlichst übermittelt: Durch Herrn Hausvater **Sturm** von Frau Bing 5 M., von Herrn Kfm. Schwenck 2 Hüte, 2 Kragen, 6 Krawatten, 1 Sweater, 12 Gürtel, 1 Paar Socken u. 3 Hosen, von Frl. Wibel 3 Paar Socken, von Frau C. Lugenbühl div. getr. Sachen, von S. Blumenthal & Co. 20 Krawatten, 6 Paar Manschetten, 2 Vorhemden, von Herrn v. Usedom div. getr. Sachen, Frl. D. 4 Paar neue Socken, Firma Carl Claes 2 Hemden, 3 Unterjacken, 2 Brustwärmer, 4 Krawatten, von Herrn Priv. Ficker 5 Mk. — Durch den **„Wiesbadener Tagblatt"-Verlag:** Von Frl. M. F. 20 Mk., Frau v. Gülpen 10 Mk., C. u. H. N. 6 Mk., Herrn Hauptmann a. D. G. 4 Mk., Herrn H. Schmitz 6 Mk., Herrn Fritz Strauß 10 Mk., F. St. 10 Mk., Frau M. Zimmermann 3 Mk., M. L. 10 Mk., Frau Rentner Wilh. Cleff 5 Mk., F. H. 3 Mk., L. S. W. 3 Mk., A. M. 5 Mk. — Durch den **Verlag der „Wiesbadener Zeitung":** Von Ph. A. 5 Mk., von Herrn W. 5 Mk., von A. S. 10 Mk., von N. D. 2 Mk. — Durch Herrn Oberregierungsrat **Stumpff:** Von Frau Charlotte Klug 2 Mk. — Durch Herrn Pfarrer **Schüssler:** Von Frau v. Koeppen 10 Mk.

Allen gütigen Gebern sagen wir hierdurch herzlichsten Dank und bitten freundlichst um weitere Zuwendungen. F 211

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 15. Dezember cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause

Helenenstraße 5, hier:

1 vollständ. Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Sofa, 1 Grammophon mit 20 Platten, 1 Ladentheke u. A. m.

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung. B 21478

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher, Scharnhorststraße 7.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 15. Dezember 1909, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal **Helenenstraße 5:**

1 Oelgemälde, 1 Büfett, 1 Konsole u. 1 Kommode öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung. II 1279

Wiesbaden, 14. Dezember 1909.

Meyer, Gerichtsvollzieher, Rauenthalerstr. 14, 3.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 15. Dezember, nachmittags 3 Uhr, werden im Hause

Helenenstraße 24:

1 Flügel, 2 Büfetts, 3 Bücherschränke, 7 Sofas, 4 Schreibtische, 3 Oelgemälde, 1 Flurtoilette, ein Halbverdeck, 1 Kleiderschrank, ein Diwan, 1 Trumeau, 1 Hobelbank, 1 Vertiko

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert. II 1280

Wiesbaden, den 14. Dezember 1909.

Habermann, Gerichtsvollzieher, Schiersteinerstraße 24.

Hotel Erbprinz

Nur noch bis **15. Dezember** spielt das beliebte

Strand-Damen-Orchester.

Dir.: **Otto Jaedicke.**

Anfang 7 Uhr.

Für Festgeschenke!

Herrliche

Liberty-Brokate

für Kissen und Decken.

Fertige

Libertykissen.

Besonders grosse Auswahl in

Liberty-Echarpes

für Theater und Gesellschaft.

J. BACHARACH

Hoflieferant,

4 Webergasse 4.

Alleinige Niederlage von **Liberty & Co. Ltd., London und Paris.** K 14

Buchholz Kognak

in Originalfüllung in allen Preislagen empfiehlt unter Garantie für feinste Qualität

J. C. Keiper,

Kirchgasse 52. III 44

Ferienfahrt nach der

Riviera

Dauer eine Woche.

Abfahrt v. Basel: Montag, d. 27. Dezember 1909.

Reiseplan:

von Basel über Luzern-Gotthardbahn-Göschenen-Mailand nach Genua, San Remo, Mentone, Monaco, Monte Carlo, Nizza (Corniche-Route). Heimfahrt einzeln und beliebig innerhalb 60 Tagen über Genua-Mailand-Lugano-Flüelen-Luzern-Basel. (Fahrtunterbrechungen gestattet.)

Volle, vorzügliche Verpflegung und Unterkunft in nur guten Hotels, sowie Eisenbahnfahrt ab Basel bis zurück Basel, alles inbegriffen zu dem billigen Preise von

nur Mk. **165.—**

pro Person.

Möglichst sofortige Anmeldung erbeten, da bestimmte Teilnehmerzahl vorgesehen.

Programme durch:

Internationales Reisebureau, Strassburg i. Elsass, Hohenlohestr. 8. F 173

Hauptbahnhof Wiesbaden.

Große Restaurationsräume. Vornehm. Speisesaal. Internat. Verkehr.

Erstklassige Speisen und Getränke.

Anerkannt vorzügl. Kaffee. — Eigene Konditorei. 9268

Gutgepflegte Biere: **Felsenkellerbräu, Münchner Hackerbräu, Pilsner Genossenschaftsbräu u. Fürstenberg-Bräu,** Tafelgetränk Sr. M. d. D. K.

Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hoftraiteur.

Prämiiert

Goldene Medaille.

Brillanten,

Ringe, Anhänger, Ohrringe, Broschen usw., als passende Weihnachts-Geschenke, hervorragend preiswert.

Eigene Werkstätte für Neuanfertigungen u. Reparaturen.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Joh. Kühn, Juwelier u. Goldschmiedemeister, **Marktstrasse 25,** neben der Hirschapotheke. **Telephon 2327.**

Linoleum-Teppiche

extra billiger Weihnachtsverkauf.

Wachstuche in nur bester Ware.

Gummischürzen für Damen und Kinder.

Hermann Stenzel,

Tapeten — Wachstuche — Linoleum,

Schulgasse 6. 1780

Zünd- und Nacht-Lampe

10 Mk.

60,000 Zündungen = 1000 Schachteln Streichhölzer Ersparnis.

Ohne Konkurrenz.

Zeitgemäßes Weihnachtsgeschenk.

Praktisch! Sauber! Vornehm!

Zu beziehen durch:

Conrad Arell, Langgasse 14, **C. Müller,** Langgasse 48, **H. Thiedge,** Langgasse 51, **A. Eichhorn,** Neugasse 15, **A. Reimann,** Kolonnade 48, **A. Konlecki,** Nerostraße 22, **H. Kreipp,** Goldgasse 9.

Zu Weihnachtsgeschenken

und zum Versand

sehr zu empfehlen.

Mein **Wiesbadener Rauchfleisch** (ges. geschützt), welches sich durch seine zarte und milde Pökelung hier einer allgemeinen Beliebtheit erfreut und besonders für Kranke und Magenleidende ärztlich empfohlen wird, offeriere in Stücken von 3—8 Pfd. schwer das Pfd. zu **1.20** Mk., im Ausschnitt **1.80** Mk. Auch zu haben in **allen besseren Delikatessgeschäften.**

Zervelatwurst und **Salami,** eigenes Fabrikat, in ganzen Würsten Pfd. **1.40,** bei 5 Pfd. **1.35** Mk. 1796

Rheinstrasse 65. **Conrad Heiter,** Telephon 2832.

Metzgerei und Wurstfabrik.

Regenschirme für den **Weihnachtstisch** kaufen Sie billig, direkt bei **Renker** Stock- u. Schirmfabrik, **Marktstr. 32,** Hotel Einhorn. Teleph. 2201.

Unter dem Protekt. Sr. Hoh. des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regenten des Herzogtums Braunschweig, Präsident der Deutschen Kolonial-Gesellschaft.

Dem Andenken des Franz Adolf Ed. Lüderitz!

In diesem Jahre, in dem wir die 25. Wiederkehr des Tages feiern, an dem die schwarz-weiß-rote Flagge als Wahrzeichen deutscher Landeshoheit in Angra-Pequena gehißt wurde, ist es unsere Ehrenpflicht, des Begründers der ersten deutschen Kolonie zu gedenken: des Bremer Kaufmanns Lüderitz, der den Gedanken kolonialer Betätigung in Deutschland entfachte, in dessen Auftrag Heinrich Vogelsang die erste Landerwerbung für das Deutsche Reich ausführte; dessen Tatkraft und Wagemut wir das uns so lieb gewordene Neuland Südwestafrika verdanken.

Ihm wollen wir in der von ihm selbst gegründeten Stadt Lüderitzbucht ein würdiges **Denkmal** setzen, und zwar eine seinem Andenken geweihte **öffentliche Volksbibliothek und Lesehalle**, als einem Hort des Deutschtums und der geistigen Interessen in unserm Schutzgebiete.

Wir bitten alle Kolonisten und Kolonialfreunde, das geplante Werk durch Beiträge zu fördern.

Der Ehren-Ausschuß.

B. Dernburg, Staatssekretär im Reichskolonialamt, Wirklicher Geh. Rat, Exzellenz. (Präsident des Ehren-Ausschusses).
Dr. h. c. v. Lindequist, Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt. **v. Estorff**, Oberst, Kommandeur der Kaiserl. Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika. **Dr. Goring**, Kais. Ministerresident a. D. **C. v. Francois**, Major, Kaiserl. Landeshauptmann a. D. **Leutwein**, Generalmajor z. D., Kaiserl. Gouverneur a. D. **v. Trotha**, Generalleutnant a. D., Exzellenz. **Dr. Pauli**, Bürgermeister von Bremen, Magnificenz. **Dr. Eschenburg**, Präsidierender Bürgermeister von Lübeck, Magnificenz. **Freifrau Ferd. von Richthofen**, Präsidentin des Deutschkolonialen Frauenbundes. **Adolf Woermann**, Hamburg. **J. K. Vietor**, Präsident der Handelskammer zu Bremen. **R. v. Benningsen**, Kaiserl. Gouverneur a. D., Direktor der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika. **Fürstenberg**, Geschäftsinhaber der Berliner Handelsgesellschaft. **Merton**, Direktor der Metallurgischen Gesellschaft Frankfurt am Main.

Der örtliche Ausschuß:

Dr. H. Anders. W. Baumgart, Rektor. **R. Böhmer**, Kaiserlicher Bezirks-Amtmann. **H. Hillmann**, Kaufmann. **Dr. med. R. Meltzer**, prakt. Arzt. **A. Schuttelius**, Kaiserlicher Bezirksrichter.

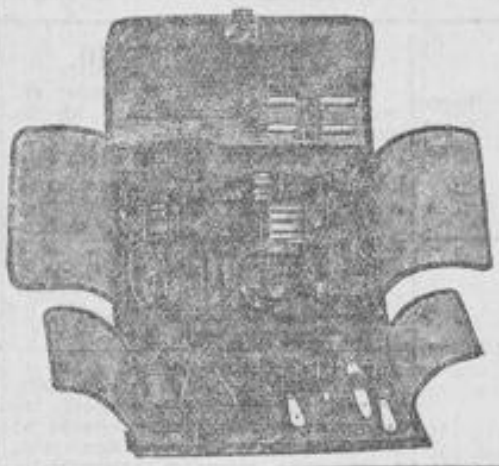
Gaben nimmt der „Tagblatt"-Verlag jederzeit entgegen.

Im Preise herabgesetzte
Jugendschriften, Bilderbücher
und sonstige **Geschenk-Literatur**
in reicher Auswahl. 1722
Carl Pfeil, Buchhandlung, Kl. Burgstraße 4. Fernsprecher 3613.

Trauringe durch Selbstanfertigung äusserst billig. H 1263 **H. Blumer,** Kirchgasse 26.

Aparte Neuheiten in **Rasier-Spiegeln** empfiehlt **Blum's Flora-Drogerie,** Gr. Burgstrasse 5. Telephon 2333.

St. Michel-Ananas.
Den Ansprüchen meiner Abnehmer in jeder Weise zu genügen, halte ich fortwährend ein Lager von **einigen Hundert Stück zur Auswahl.**
Weihnachts-Präsent-Körbe.
Die Reichhaltigkeit meines Lagers in nur allerfeinsten **Obst- und Südfrüchten** gestattet mir **Präsentkörbe** in jeder gewünschten Ausführung zu liefern.
Post- und Bahnversand von Weihnachts-Geschenken.
Um meinen Kunden den Versand von Weihnachts-Geschenken zu erleichtern, werden bei mir gekaufte Waren im Beisein des Käufers verpackt und dann gratis zur Post oder Bahn gebracht.
Laben Sie einen Kranken **(Magenleidenden, Bleichsüchtigen oder Blutarmen)**, dem Sie eine Freude bereiten wollen, schenken Sie Ihm **ein paar Flaschen Heidelbeerwein.**
Um nun für Weihnachten etwas ganz Besonderes zu bieten, bringe ich eine große Partie
alten Heidelbeerwein
zum Verkauf. Dieser alte Wein hat einen rotweinartigen Geschmack und zählt infolge seiner anregenden Eigenschaften zu den besten **Kranken-Weinen.** Preis per Flasche **65 Pf.** ohne Glas. Um auch hier meinen Kunden, die Wein nach auswärts senden wollen, entgegenzukommen, versende ich 10 Flaschen Wein incl. Verpackung franko jeder deutschen Bahnstation, für 10 Mark.
Carl Hattemer, Import-Haus westindischer Bananen.
Größte Heidelbeerwein-Kelterei am Platze.
Marktstraße 6. Fernruf 3367. Marktstraße 6.



Ein praktisches Geschenk!
Reise-Toilette-Necessaires
mit nur guten Einrichtungen zu Mk. 4.50, 5.—, 6.—, 8.—, 10.—, 12.—, 15.—, 18.—, 20.— bis zu den feinsten in allen Lederarten kaufen Sie sehr vorteilhaft in
Führer's Lederwaren- und Kofferhaus,
Grosse Burgstrasse 10.
Grösstes Spezial-Geschäft am Platze.
Beachten Sie, bitte, meine 12 Schaufenster! 1826

10, 20, 30, 40 Pfg. und höher zurückgesetzte Bilderbücher, Jugendschriften — Romane : und Reisebeschreibungen : Alles gebunden! 9352
Buchhandlung Noertershaeuser, Wilhelmstr. 4. — Fernruf 2143.

Künstl. Blumen u. Pflanzen, reizend. Arrang. f. Geschenke.
Ballblumen in gr. Auswahl — Veilchenduft —
Kunstblumengeschäft **B. von Santen,** Mauritiusstraße 8.

Aufsehen erregend schönen Baumschmuck billigst.
Parfümerie Bruno Backe. Taunusstr. 5, gegenüber d. Kochbrunnen.

Stahlkassetten, Feuer und Diebe sicher, in großer Auswahl empfiehlt **Süd-Kaufhaus,** Moritzstraße 15.

Aquarien, Terrarien, Froschhäuschen, Wasserpflanzen, Aquarien-Fische, Laubfrösche 2c. empfiehlt **Gg. Eichmann** Zoologische Handlung, Telephon 3059. Mauergasse 3/5.

Reisekoffer, Rohrpl.-, Kaiser-, Kupee-, Schiffs- und Handkoffer, Reisetaschen und Körbe 2c. i. billig Webergasse 3, H. P.

Vom Faß.

Samos	à Ltr. o. Fl.	Mk. 1.—
Portwein		1.50
Malaga		1.75
Madeira		1.75
Rotwein, süß (Alicante)		1.50

Garantiert naturreine Südweine! Kostproben gratis.
Drogerie K. Erdt-a (vorm. C. Brodt), Albrechtstr. 16. — Telephon 2 16.

Gar. frische Trink-Eier, gestemp. von der Geflügelzucht-Anst., St. 10 Pf. empf. Curt Lossharn, Delikatessenhandl., Ecke Moritz- u. Adelheidstr. 8828

Christbaumschmuck in größter Auswahl.
Durch **direkten Bezug** bin ich in der Lage, zu **äußerst billigen Preisen** zu verkaufen. 1811
Beste Gelegenheit für Wiederverkäufer u. Vereine.
H. Kneipp, Goldgasse 9. Goldgasse 9.

Honiglebkuchen, gar. rein, eig. Fabrikat, **Nürnberger Lebkuchen, Künstler-Lebkuchen** n. Entwürfen l. Künstler, **Konfekte** in bester Qualität und großer Auswahl empfehlen **Philipp Scheffel Söhne,** Webergasse 13. 1553

Pfefferminz- sowie alle andern **Kamillen-** Heilkräuter und Gesundheits-**Tee's** erfüllen nur dann ihren Zweck, wenn dieselben frisch und bester Qualität sind, wie sie solche durch flotten Absatz und 10-jähr. prakt. Erfahrung zu billigsten Preisen erhalten im
Kneipp- u. Reformhaus „Jungborn", Spezialhaus für naturgemäße Gesundheitspflege, 59 Rheinstr. 59 (Telephon 130), 54 Kirchgasse 54. Preislisten und Kataloge gratis und franko. 1484

Kohlen!

Ia Ware Nuß III	per Zentner 1.35 Mk.
Ia Ware Nuß III	per Zentner 1.33 Mk.
Ia Ware Nuß I	per Zentner 1.39 Mk.
Ia Ware Eierkohlen	per Zentner 1.48 Mk.
Union-Briketts, leicht beschädigt	per 5 Ztr. 1.05 Mk.

Obige Kohlenpreise nur bei Abnahme von 10 Zentnern frei Haus. B 20099
Nur gegen bar.
Karl Kirchner, Telephon 470. Rheinganerstraße 2.

Billige **Tischweine** empfiehlt **Wilhelm Hirsch,** Weinhandlung, Friedrichstrasse 13, Tel. 868. 1791

Zigarren sowie Zigaretten in 10-, 25-, 50- u. 100-Stück-Packung empfiehlt billigst 1776
G. M. Rösch, 46 Webergasse 46.

Christbaum-Ständer mit Wasserfüllung bill. Franz Flössner Wellritzstr. 6.

Schönes **Weihnachtsgeschenk!** Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade, Tafelöl, Orangen, Weine, Kognak und Liköre in nur bester Qualität. **Hubert Schütz,** 2 Richtstraße 2. Engros. — En detail. 9007

1 Ltr. Benzin 30 Pfg., nur diese Woche. Drogerie Bruno Backe.

Thür. Kleinfleisch Pfd. 55 Pf., Thür. Rot- u. Leberwurst Pfd. 80 Pf., „ kleine Schinken Stück 1.50 an off. Altstadt-Konsum, Metzgerg. 31

Sämtliche Backartikel, feinster Qualität zu billigen Preisen. Konsum-Geschäft, Herderstraße 17.

Unschöne u. lästige **Körperfülle** vermindert Zahrtee Fucus. Gutschmeckend und angenehm wirkend. Pak. 1 Mk., 5 Pak. 4.50 Mk. — Nur **Kneipp- u. Reformhaus Jungborn,** 59 Rheinstr. 59, 54 Kirchgasse 54. 1624

Emmericher Waren-Expedition
empfiehlt heute besonders
Kakao von Mk. 1.— bis Mk. 2.60. **Schokoladen** Tafel 15 bis 50 Pfennig.
Filiale: **Wiesbaden, Marktstrasse 26.**
Telephon 2518. 1711

Die sogenannten **Bändelschuhe** mit dickem Wollfutter sind in frischer Ware eingetroffen, je nach der Größe . . . von das Paar anfangend 35 Pf.

Tuch-Hausschuhe, abgesteppt, mit Absatz und feinem Einfaß, wie oben abgebildet, sehr warm . . . . . für 1.95

Leder-Hausschuhe mit Absatz, Friesfutter, eleg. Verarbeitung 2.95

Tuch-Hausschuhe mit feinem Futter, Lederfohle, Filzzwischensohle u. Pelz-Einlage, Ia Fabr. 2.75

Echt Chevreaux-Hausschuhe mit Absatz u. feinstem Futter, leicht und elegant, nur allererstes Material 5.50

Besonders Beachtung finden unsere warm gefüttert. **Ohrenschuhe** für Kinder mit Ledersohle für 35 und 75 Pf.

Für Kinder, Damen u. Herren.

Nahe der Luisenstraße.
Telephon 3010.

Sonder-Angebot

für

warme

Schuhwaren

von der

Konsum-Gesellschaft.

Bewährte Fabrikate, tadellose Paßformen, unvergleichlich niedrige Preise.

Die Auslagen besagen Näheres.

Damen-Filz-Schnallenstiefel mit Ledersohle, Filzzwischensohle und sehr warmem Futter 2.75

Damen-Filz-Schnallenstiefel mit Ledersohle u. Absatz, extra dick gefüttert 2.95

Herren-Filz-Schnallenstiefel mit Filz- u. Ledersohle, warm und sehr bequem 3.50

Herren-Schnallenstiefel aus Kameelhaarstoff und hochprima Ausführung 3.75

Herren-Tuchschuhe mit Ledersohle u. Filzzwischensohle, allererste Verarbeitung mit echtem Lammfellfutter 4.50

Echt Chevreaux-Schnallenstiefel mit sehr warmem Friesfutter 7.50

Mit Absatz und Einfaß 1.95.

Nahe der Luisenstraße.
Telephon 3010.

Konsum,

19 Kirchgasse 19.

Zu verkaufen
1 gr. Steinbaukasten, wie neu, 10 M., 1 P. Schlittschuhe, vernickelt, Nr. 27, 3 Mk., 1 tapeziertes Haus, passend f. Puppenzimmer, Küche od. Pferdestall 4 Mk. Zu erfragen Rheinstraße 93, 3. Etage.

---

2 Achtel 1. Parkett, Ab. D

Trauer halber für einige Zeit abzugeben Näheres Tagbl.-Verlag. Nk

---

Nerostraße 16, Schuhladen, sch. möbl. Zimmer zu verm., Woche 3.50 M.

Welch' gütiger Mensch

gibt mir **Darlehen von 200 Mk. gegen gute Sicherheit** und Verzinsung? Gefällige Offerten unter W. 49 an **D. Frenz, Mannheim.** F 55

Dauermieter sucht z. 1. 1. 1910 möbl. Zimmer mit Pension u. Bad. Off. u. R. 425 an den Tagbl.-Verl.

Weibliches Modell
mit guter Figur gesucht. Offerten unter S. 425 an den Tagbl.-Verlag.

---

5 Scheren, 1 Messerchen verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei G. Eberhardt, Langgasse 45.

Krieger- und Militär-Verein.
Mitglied des Preuß. Landeskrieger-Verbandes.

Die Gattin unseres langjähr. Mitgliedes, Herrn Oberpostschaffners **Peter Scherer**, ist verstorben und wird am **Donnerstag**, den 16. d. M., **nachm. 3 Uhr**, von der Leichenhalle des **Südfriedhofes** aus beerdigt. F 502

Wir bitten unsere Mitglieder, nach Möglichkeit teilzunehmen.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter,

Philippine Wintermeyer,

sagen wir allen Denen, die sie zur letzten Ruhe geleitet haben, unseren innigsten Dank.

Sonnenberg,
den 14. Dezember 1909.

Gebr. Wintermeyer.

B 21461

Danksagung.

Für die überaus große Blumenspende und die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Verlust meines lieben Sohnes,

Fritzchen,

sagen wir hiermit unseren verbindlichsten Dank, besonders Herrn Lehrer Görz und seinen Mitschülern für die schöne Kranzspende und das Grabgeleite.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Bernhard Kraft und Sohn.

Montag abend 8¼ Uhr verschied sanft unsere geliebte Mutter, Grossmutter, Schwester, Tante und Schwägerin,

Frau Kapitän Elisabeth Rösingh, Wwe.,
geb. Otten,

infolge eines Schlaganfalles im 56. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Claire Grund, geb. **Rösingh**,
Gerhard Rösingh,
Maria Rösingh, geb. **Kan**,
Paul Grund.

Wiesbaden, Düsseldorf, Haag, Norden, Rostock, New-York,
den 14. Dezember 1909.

Die Beisetzung findet in Norden statt. — Von Kranzspenden und Kondolenzbesuchen wolle man bitte absehen.

1854

Nachruf.

Am Sonnabend, den 11. d. Mts., ist

Herr Betriebsassistent Paul Hahn,

unerwartet und mitten in seiner Tätigkeit, der er sich jahrelang mit seltenem Eifer gewidmet hat, gestorben.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen pflichttreuen Beamten, lieben Kollegen und guten Vorgesetzten und werden demselben ein ehrendes Andenken bewahren.

Wiesbaden, den 14. Dezember 1909.

Die Verwaltung, die Beamten und die Arbeiter des städtischen Elektrizitätswerkes.

F 259

Aus m. Seidenwarenfabrik
gebe die noch vorrätigen
Blusen- und Krawattenstoffe
zu jedem annehmbaren Gebot ab.
Besicht. von 3—7 nachmittags
Kapellenstraße 12, 1 r.

Eiserne
Geldkassetten
empfiehlt billigst
Frz. Flössner,
Wellritzstr. 6.

Malvasier,

griechischer Medizinalwein,
Flasche **Mk. 1.–**, b. 15 Fl. **95 Pf.**

Trotz des sehr billigen Preises ein vorzüglicher Stärkungswein für Kranke wie Gesunde. Viel besser wie **Samos** und nicht teurer. 1778

F. A. Dienstbach,
Bismarckring 19.

Zur Backzeit
empfehle sämtliche
Backartikel
zu den billigsten Preisen.
A. Krissing,
Albrechtstr. 3, nahe d. Nikolasstr.
Telephon 170[illegible].

Allerfeinste Tafelbutter 1.40 Mk.
Bayrische Land-Eier 8 Pf.
Konsum-Geschäft Herderstraße 17.

Aepfel!

Goldparmänen 10 Pfund 90 Pf.
Hommers
Obst-, Südfrüchte- u. Konservehalle
Telephon 1801. Marktstraße 19.

Billige Aepfel!
Alle Sorten Tafelobst, sowie Weihnachtsäpfel 10 Pfd. 1 Mk., Kochäpfel 10 Pfd. von 70 Pf. an.
Seerobenstraße 15, im Hof.

Prima Sauerkraut 8 Pf.,
Salzgurken 4 Pf.
Konsumgeschäft Herderstraße 17.

Kochäpfel p. Pfd. 8 Pf., Eßäpfel 10 Pf. Schwalbacherstraße 39. Hth. 1.

Gebr. Schreibtisch, m. Rollbeckel hervorgut, ges. Kleiststraße 16, P. r.

Kassaschränke,
6 Stück verschied. Größen zu verk. Piano, Nußb., für die Hälfte des Anschaffungspreises. Friedrichstraße 13.

Nußbäume kauft B21480 **P. Debus,** Blücherstr. 14.

Für Gicht- u. Rheum.-Leidende.
Heißluft-Apparat, für Arm und Bein (n. Prof. Bier), p. neu, billig zu verk. Moritzstraße 51, 3.

Risin-Salbe
Sicherstes Vorbeugemittel gegen Schnupfen. 1638
Wiesbaden — Taunus-Apotheke, Kernruf 105 u. 2051.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27
fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle
Trauer-Drucksachen.
Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Danksagungs-Karten mit Trauerrand, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen, Nachrufe u. Grabreden-Aufdrucke auf Kranzschleifen.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 3
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Wiesbadener Bestattungs-Institut
Gebr. Hengebauer.
Dampf-Schreinerei.
Gegr. 1856.
Telefon 111. 1675
Sargmagazin
Schwalbacherstr. 22.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
Uebernahme von Ueberführungen von und nach auswärts mit eigenem Leichenwagen.

Wiesbadener Beerdigungs-Institut
Ernst Müller,
Schreinerei,
— gegründet 1864. —
Telephon 576.
Sarg-Magazin.
Wallauerstraße 3.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung. 1443
Lieferant des Beamten-Vereins.
Ueberführungen von und nach auswärts in privatem Leichenwagen.

Für Trauerfälle empfehlen wir unsere Anstalt zum
Schwarzfärben
von **Damen- und Herren-Garderobe** in vollständig unzertrenntem Zustande.
Eilige Aufträge können von einem zum andern Tage geliefert werden. — Gewöhnliche Lieferzeit 3—4 Tage. 1400
Lauesen & Heberlein.
Filialen in allen Stadtteilen.

Neues vom Büchermarkt.

Unverlangt eingesandte Rezensions-Exemplare werden nur nach Auswahl der Redaktion angeführt oder besprochen. Rücksendung findet in keinem Falle statt.

Romane, Novellen, Dramen.

* Dr. Fuchs: „Pistorius, Von Jungen, die werden." Neue Geschichten. (Trowitzsch u. Sohn, Berlin SW., Wilhelmstraße 29.) Geb. 3 M.

Der Weihnachtsmarkt zeigt sich reich. Fritz Pistorius lädt uns wieder mit einem Band seiner köstlichen heiteren Schulgeschichten. Er hat bekanntlich das Verdienst, den fröhlichen glücklichen Schulhumor aus den Banden der verzerrten Schulhumoreske befreit zu haben. Nur, wer nie eine Schule besucht hätte, könnte unberührt an dieser Fülle meisterhafter Schilderungen des frohen und bangen Schülerlebens vorübergehen.

* „Der Stein der Weisen", eine Geisterbeschwörung von Frank Wedekind. (Paul Cassirer, Berlin W.)

In dem von starkem Selbstbewußtsein erfüllten, über das törichte Unverständnis der Kritik sich beklagenden Vorwort verkündet Frank Wedekind die Absicht, durch diesen burlesk cynischen Einakter im Ibsenschen Sinne über sich selbst zu Gericht zu sitzen, eine Art von Selbstbespiegelung zu geben. Also muß wohl in diesen gelegentlich den Fauststil imitierenden Scenen aus der Werkstatt des Nekromanten Basilius Valentinus irgendwo der Dichter selbst stecken. Aber wo? Die Rätselfrage zu beantworten, vermag der gewöhnliche Sterbliche, der wenigstens etwas Positives in diesen wirren Bildern zu ergründen sucht, kaum; vielleicht daß der Sieg des wilden, alles verneinenden und verlachenden narrischen Geistes über die graue Theorie des Magus dargestellt werden soll, der alle Geheimnisse der Zauberkunst versteht, und doch ohnmächtig den frech-freudigen Lebensgenuß sich ersehnt? Aber dies bißchen Idee, wenn es so gemeint ist, geht unter in all den hohnlachenden Bosheiten, worunter natürlich stark gepfefferte Erotika nicht fehlen. So dürfte denn der geistreichverschrobene Verfasser auch diesmal seine Vorwürfe gegen Mangel an Fassungsvermögen zu erneuern haben, und wir müssen uns dies gefallen lassen.

* Karl von Holtei: „Der letzte Komödiant". Roman. Pr. 2 Mk. (L. Heege (Oskar Güntzel), Schweidnitz.)

Dieser beste Roman Holteis liegt in einer vortrefflichen Bearbeitung von Paul Barsch vor, welcher in pietätvoller Weise, ohne den Geist der Erzählung anzutasten, Breiten beseitigte, die den Genuß der Lektüre oftmals schmälerten. „Ohne Ziererei", namentlich ohne „Heuchelei", „ohne lüsterne Frivolität", „naturgetreu und wahrheitsgemäß" hat Holtei, wie er selbst sagt, diese ewig jugendfrische Geschichte geschrieben, von der zu erwarten ist, daß sie bald wieder ein vielgelesenes Buch und ein Hausschatz der Deutschen sein werde.

* Presber: „Theater". Ein Bündel Satiren. (Concordia, Deutsche Verlagsanstalt Herm. Ehbock, Berlin W.)

Bis zu welcher kecken Genialität sich Presbers Humor erheben kann, zeigt mit aller amüsanten Deutlichkeit dieser kleine Band, der allen Literaturfreunden und Theaterkundigen, allen Gönnern und Gegnern unserer Dichter willkommen sein wird. Ibsen, Schiller, Maeterlinck, Wedekind, an sie alle wagt sich der scharfe Satiriker und weiß ihre Schwächen oder auch ihre Stärke mit feinem würzigem Humor zu karikieren. Man kann nicht leugnen, daß dieser Humor oft etwas derbe wird, aber immer paßt die Satire als Ganzes famos zu der Wesensart der vorbildlichen Dichtung. Wieviel Poesie auch in dem burschikosesten Humor doch leben kann, wenn eines Dichters Augen für die lachende Seite des Lebens dahinter stecken! Man muß herzlich lachen über Presbers tolle Einfälle, das Buch verfehlt seinen Zweck also nicht. W. M.-W.

* „Schwestern." Erzählung von Maria Jacob. (Max Hesses Verlag, Leipzig.) 119 S. Preis brosch. 1.50 M.

Jugendschriften.

* Aus dem Verlage von Jos. Scholz in Mainz liegt eine neue Folge von Weihnachtsbüchern vor: Eugen Oßwald: „Neue Tierbilder". 2 Teile mit je 8 farbigen Vollbildern (Bildformat 19:26 cm), begleitenden Versen von Gustav Falke und vielen Schwarzzeichnungen je 1 Mark. Zwei Teile zusammen geb. 2 M. Es ist dem Künstler vorzüglich gelungen, unsere einheimischen Tiere der kindlichen Anschauung lebensvoll zu vermitteln. Er zeigt die Tiere in ihren typischen Beziehungen zum Menschen oder zu ihrer Umgebung, gibt nebenher auch meist eine Anschauung ihrer Lebensbedingungen; alles durchaus natürlich, nichts gekünstelt, so wie in der Natur jeder die Tiere schaut, der sehen gelernt hat. Die gemütvollen Verse von Gustav Falke bilden für das Kind eine notwendige Ergänzung und geben dem Buche zum malerisch künstlerischen noch einen hohen dichterischen Reiz. — „Eio Popeio", liebe Kinderreime. Mit Zeichnungen von Arpad Schmidhammer. 20 farbige Bildseiten auf Pappe ungerreißbar gebunden oder in Leporelloform (zum Auseinanderziehen) 3 M. Ein Bilderbuch zur Anschauung und Unterhaltung für die ersten Kinderjahre. Zugleich ist es mit seinen alten lieben Reimen und Liedern wie „Hoppe, Hoppe Reiter", „Maikäfer flieg", „Häschen in der Grube" u. a. vortrefflich zum Singen, zur Unterhaltung und zum Spielen geeignet. — „Lustige Märchen" von Wilhelm Kotzde. Mit Bildern von Arpad Schmidhammer. Im Originaleinband des Künstlers 3 M. Wo das Schwergewicht dieses Buches liegt, zeigt der Titel an. Humor aber, kein lauter, sondern echter, wärmender Humor ist in Kotzdes Natur besonders entwickelt. Das Heitere dieser Märchen hat auch Arpad Schmidhammer in seinen Bildern so recht zum Ausdruck gebracht. — „Wie ist doch die Erde so schön!" Verse von Robert Reinick, Bilder von Hans Schrödter. 1 M. — „Die Herzen auf!" Ausgewählte Gedichte von Hoffmann v. Fallersleben. Bilder von Lene Baumfeind. 1 M. — „Jugendland!" (Die beiden vorgenannten Bücher sind unter diesem Titel vereinigt). 2 M. Lebensfreude, reine bejahende Freude, spiegeln die Dichtungen und Lieder Robert Reinicks und Hoffmanns von Fallersleben wider. Freude an der Natur und den Menschen, Tieren und Dingen, die um uns sind, wollen die hübschen farbenfrohen Bilder von Lena Baumfeind und die lieblichen, an Ludwig Richter erinnernden Zeichnungen von Hans Schrödter dem kindlichen Beschauer vermitteln. Und beiden, den Dichtern und Malern ist dies durchaus in diesen fein ausgestatteten stimmungsvollen Büchern gelungen. — „Sonnenscheinchens erste Reise." Von Clara Heppner. Mit Bildern von Hans Schrödter. Gebunden 2 M. Eine allerliebste Geschichte ist es, die sich in diesem Buche abspinnt, die Reiseerlebnisse eines als Englein zur Erde gehenden Sonnenstrahls. Der Abschied von Mutter Sonne, seine erste Rast auf hohem vereisten Berggipfel, Sonnenscheinchens Verweilen auf grüner Matte bei weidenden Kühen und der Sennerin, dann sein Spaziergang dem plätschernden, glitzernden Gebirgsbächlein nach, das alles und seine weitere Reise ist lieblich und anziehend geschildert und von Hans Schrödter in großen vielfarbigen Zeichnungen prächtig verbildlicht worden. — Charlotte Riese: „Was Michel Schneidewind als Junge erlebte". Mit Bildern von Hans Schroedter. (Mainzer Volks- und Jugendbücher, Buch 8.) In Leinen geb. 8 M. Die literarische Welt ist von der Dichterin nur wirklich meisterhaft Feines, Vollkommenes und Abgeklärtes gewöhnt, hohe Erwartungen durfte man deshalb von dem neuen Buche, das eigentlich der Jugend gewidmet ist, hegen. Sie sind durchaus und voll erfüllt worden. Der Inhalt ist kurz erzählt: Ein Hamburger Junge kommt in die große französische Revolution hinein und erlebt die merkwürdigsten Dinge. Im Hause seiner Tante Male verkehrt der Erfinder der Guillotine; er nimmt als Trommler am Sturm der Bastille teil und ist dabei, als die Königsfamilie von Versailles nach Paris übergeführt wird. In den Tuilerien wird er aufgegriffen und in die Soldatenjacke gesteckt. Er muß die Königin bewachen und wird hernach an die Grenze geschickt. In der rohen, wüsten Zeit nimmt der unreife Junge manches von dem Gebahren seiner Kameraden an, aber er bleibt im Kern der gute Michel, der zu helfen bereit ist, wo es in der schlimmen Stadt zu helfen gibt. Eine brave geheimnisvolle Tat verschafft ihm das Leutnantspatent und Urlaub zur Heimreise. Daheim findet er seine verloren geglaubten Freunde. Klarissa, die Grafentochter, die nun Putzmacherin ist und bei seiner Mutter lebt, dazu Tante Male, die auch noch gerade der Guillotine entrann. Aus dieser trockenen Inhaltsangabe ist schon ersichtlich, wie außerordentlich bewegt die Handlung in diesem Buche ist, wie sehr sie nicht nur den jugendlichen Leser fesseln muß. Durch all die ernste, gewaltige Handlung leuchtet jedoch immer wieder ein feiner, stiller Humor, der im Leser eine wundersame Wärme auslöst.

* „Robinson Crusoe." Ein Liebling der Kinderwelt ist der Robinson. Vor 150 Jahren entstanden, bewährt er noch heute die alte Anziehungskraft. Eine neue, sehr gute Bearbeitung ist in der Deutschen Jugendbücherei erschienen. (Herausgegeben von den vereinigten deutschen Prüfungsausschüssen für Jugendschriften, Hermann Hillger Verlag, Berlin W. 9.) Diese Bearbeitung hat noch den Vorzug, außerordentlich billig zu sein: sie kostet nur 30 Pf.

Biographien, Briefwechsel, Memoiren.

* „Goethe der Bildner." Leipzig 1909. (Julius Zeidler, Leipzig.)

Was der ungenannte Ordner dieser aus ganz subjektivem Gefühle entstandenen Anthologie aus Goethes dichterischen Werken, Briefstellen, Gesprächen wollte, sagt uns das Vorwort. Sie sollte den lebendigen Goethe in seinen sprachlichen Äußerungen zur reinen Betrachtung darstellen, nicht in erster Linie als Dichter, sondern als Täter, als Schaffenden, als Tatmenschen, kurz als Sprachkünstler im höchsten Sinne. Er will den Urlebendigen suchen. Er leistet lächelnd Verzicht auf den Goethe der billigen Sprichwort- und Altersweisheit der gereimten und ungereimten Reflexionen. Diese sind nur für Stumpfsinnige und Törichte. „Den sogenannten schönen Stellen aus den Werken wie auch schon einigen ursprünglich trefflichen, heut banalisierten (!) Gedichten, bei denen die „höheren Töchter" verzückt die Augen rollen, wird sorgfältig und mit boshafter Absicht aus dem Weg gegangen." Dieser so hochmütig exclusiven Vorrede folgen dann die Excerpte, die neben Allbekanntem mit einer sehr peinlichen Absichtlichkeit derbe Natürlichkeiten zusammentragen, an denen man sich im Zusammenhange so herzlich erfreute. Im übrigen cui bono? Soll das wirklich so weiter gehen, daß jeder, der seinen Goethe lieb hat und ihn sich in seiner Weise assimiliert, wozu er natürlich das Recht besitzt, nun auch gleich seinen Zettelkasten drucken läßt?

Philosophie, Aesthetik, Kunstwissenschaft.

* Alexander v. Gleichen-Rußwurm: „Geselligkeit, Sitten und Gebräuche der europäischen Welt". 1789—1900. (Stuttgart, Julius Hoffmann.)

Der Urenkel Schillers, der sich längst als ein feiner Ästhetiker, als ein gedankenvoller Schriftsteller hervortat, hat uns ein neues und wichtiges Buch geschenkt, ein Buch, das lange darauf harrte, geschrieben zu werden, das aber eine Welt von Studium voraussetzte. Was wir bisher in seiner Art besaßen, war Stückwerk, es waren Steinchen zu einem Mosaik; sie zu schleifen und kunstvoll zusammenzusetzen ist Gleichen-Rußwurm vorbehalten geblieben. In einem starken, sehr gediegen ausgestatteten Bande von fast einem halben Tausend Seiten schreitet die Hochkultur eines ganzen Jahrhunderts in seinem reichen Wechsel an uns vorüber, spiegelt sich in den Spiegeln der vornehmen Salons wie in den Scheiben der Glasschränke in den Bürgerwohnungen. Jede Phase der politischen Geschichte fand ihr Echo im geselligen Leben der Gesellschaft wie des Bürgertums und es hat einen ganz eigenen Reiz, an der Hand eines so kundigen, eines so belesenen Führers die Spuren der Historie im Leben der Gesellschaft zu verfolgen, in den Salons der Weltdamen, bei den Festen der Großen, in den Cafehäusern, in den politischen oder literarischen Zirkeln, auf den Landgütern der Edelleute, an den Höfen oder in den Bürgerstuben. Alle Erscheinungen des Lebens ziehen in diesem reichen Buche vor unsern Augen dahin und kaum eine Größe von Napoleon zu Rothschild, von der Recamier zu Frau Cosima bleibt uns unbekannt. Spiel und Sport, Handel und Finanz, Philosophie und Kunst, jede Betätigung des Geistes und der Geselligkeit wird behandelt. Wir flirten mit den Flirtenden, klatschen mit den Klatschenden, schwärmen mit den Schwärmenden und sind heute Naturburschen und morgen sentimentale Träumer, erscheinen jetzt im Biedermeierfrack und nächstens im modernen Überrock. Ewig sich gleich bleibend und doch ewig wechselnd, und in allen Farben schillernd, so ist die Gesellschaft, ob zu Zeiten der Korsen, ob in unseren Tagen. Aber sie in ihrer Buntheit gefaßt, sie in den Rahmen einer lebendigen, kundigen Schilderung gebannt zu haben in ihrem Wert und in ihrem Unwert, in ihrem Geschmack und in ihren Geschmacklosigkeiten, mit dem Reichtum ihrer Bonmots und ihren hundert pikanten Zutaten, das ist das Verdienst von Gleichens. Sein Buch gehört in jede Bibliothek und in die Hand eines jeden, der kulturgeschichtliche Interessen hat. Sch. v. B.

* Sir Walter Armstrong: „Geschichte der Kunst in Großbritannien und Irland". Deutsche Übersetzung von Prof. Dr. E. Haenel. Mit 600 Abbildungen und 4 Farbentafeln. (Julius Hoffmann, Stuttgart.) 356 S. Geb. 6 M.

Armstrong, bekannt als hervorragender Kunsthistoriker und Leiter der National-Galerie zu Dublin, schildert in knapper, markanter Sprache den Entwicklungsgang der englischen Baukunst, Malerei und Bildhauerei und behandelt auch zum ersten Male in zusammenhängenden Kapiteln die Kleinkunst, die Miniaturmalerei, die Aquarellmalerei und Zeichnung. Anfangend bei den ältesten Zeiten erläutert Armstrong an der Hand von 600 ausgezeichnet reproduzierten, dem Format des Buches angepaßten Abbildungen das Werden der englischen Kunst bis in die allerneueste Zeit. Seine Darstellung atmet eine leidenschaftliche Liebe für seine heimische Kunst, was ihn auch mit veranlaßt, da und dort scharfe Kritik zu üben und des öfteren mit veralteten Anschauungen aufzuräumen. Jeder Deutsche, der England besucht, sollte diesen handlichen Band neben seinem Reisebuch in der Tasche führen. Das interessante Buch ist auch künstlerisch gediegen ausgestattet.

* Andreas Aubert: „Runge und die Romantik". (Paul Cassirers Verlag, Berlin W. 10.) Preis 10 M.

In „Runge und die Romantik" schildert Andreas Aubert das Wesen der deutschen Romantik um 1800 nach der künstlerischen wie nach der psychologischen Seite. In dem künstlerischen Streben des früh verstorbenen Malers Philipp Otto Runge und in seinen Gedanken über Kunst sind die höchsten koloristischen Ziele der neueren Zeit bereits vorweggenommen. Runge erscheint hier als der Vollblut-Romantiker, der er war, wie seine Zeitgenossen ihn sahen, und wie er sich selbst in seinen „Hinterlassenen Schriften" bezeichnet hat. So spiegelt sich ein volles Zeitbild in einem Künstlerleben und zugleich in einer der eigenartigsten und liebenswürdigsten Persönlichkeiten dieser Zeit. Durch diese Würdigung der künstlerischen Seite des Zeitalters wird erst ein volles Verständnis der deutschen Frühromantik überhaupt ermöglicht. Dem Werk ist ein reiches bisher noch unveröffentlichtes Bildermaterial beigefügt.

Kunstblätter, Liebhaberkünste.

* Unter den Menzelschen Friedrichsbildern ist uns die „Tafelrunde in Sanssouci" wohl am meisten ans Herz gewachsen. Ehe der Kanonendonner von Kolin den jungen Fritz in den alten verwandelte, durfte der Unbesiegbare sich ein rechtes Kind des Glückes fühlen, und seine glücklichsten Stunden waren die, da er seinen erlesenen Potsdamer Hofstaat, die Voltaire, d'Argens, Keith, de la Mettrie und Genossen um sich versammeln konnte. So ist es denn in zwiefacher Hinsicht ein ausgezeichneter Gedanke der Kunstanstalt Trowitzsch u. Sohn in Frankfurt a. Oder gewesen, das erlauchte Werk Adolph von Menzels, dies Juwel unserer National-Galerie, dem deutschen Volke in vollendeter farbiger Wiedergabe auf den Weihnachtstisch zu legen. Man weiß, daß das Original leider von Jahr zu Jahr mehr verdirbt und die Risse sich stetig vergrößern — um so wertvoller und wichtiger ist die Trowitzschsche Veröffentlichung, die es in Zeichnung und Farbengebung absolut getreu, mit unvergänglichen Farben, herausbringt und jedem Verehrer der beiden genialen Märker, des Königs wie des Malers, zugänglich macht. Trowitzsch u. Sohn sind in der ganzen Welt durch ihre farbigen Reproduktionen berühmter Gemälde bekannt, und diese Kunstblätter bilden tatsächlich eine Klasse für sich. Der Preis für das stattliche Blatt, dessen Bildgröße 53 × 62½ Zentimeter groß ist, während der Karton mit Titel 78 × 98 Zentimeter mißt, beträgt 25 M.

* „Alfred-Rethel-Heft." Hingewiesen sei auf die Kunstgabe „Alfred Rethel" der Freien Lehrervereinigung für Kunstpflege zu Berlin (Verlag von Jos. Scholz in Mainz), die zu dem äußerst geringen Preise von 1 Mark gute Reproduktionen von 16 Hauptwerken Rethels bringt und die weiteste Verbreitung verdient.

* „Modellierbogen." Von den künstlerisch wertvollen Teubnerschen Modellierbogen liegen eine Anzahl neuer vor. (Leipzig, J. G. Teubner.)

Was diesmal hier für die Jugend geboten wird, reiht sich den bisherigen würdig an. Zu dem Geigenbergerschen Schattentheater, das schon unendlich viel Heiterkeit in die Kinderstube zu zaubern wußte, sind noch die kindlich empfundenen Silhouetten für die Märchen „Tischlein deck dich!" und „Das tapfere Schneiderlein" gekommen. Ein Puppentheater, dessen Wert für die schaffende Phantasie seit Goethe unbestritten dasteht, reizt zu selbsttätiger Gestaltung, bringt aber auch als reizvolles Musterbeispiel Figuren und Szenerie zum Zaubermärchen „Undine". Wer Gefallen hat an idyllischem Landleben, dem wird der „Schwäbische Geflügelhof" gar viel intime Reize enthüllen. Wer aber dem Großstadtleben seine künstlerischen Momente ablauschen möchte, der kommt beim Aufstellbogen „Großstadtleben" voll auf seine Rechnung. Wer sich ein Stück in die Gegenwart gerettetes Mittelalter vor die Augen führen will, wird seine Freude an der „Burg Eichhof" erleben, und jeder Gymnasiast, dem das Wort des Lehrers und die Lektüre ein Bild der römischen Kultur auf deutschem Boden entwarfen, wird gern die Saalburg, wie sie neuerdings rekonstruiert wurde, in Miniaturausgabe vor sich erstehen sehen. Wen es aber hinaustreibt in die weite Welt, der trete seine Reise auf der selbstgefertigten Kaiserjacht Hohenzollern an, die ihm dann bei der Herstellung einen Einblick in die Zweckmäßigkeit und Schönheit des Schiffbaues verschaffen hilft.

Lyrisches und Episches.

* „Blumen der Liebe." Ein Strauß lyrischer Blüten aus dem Garten neuerer deutscher Dichtkunst, ausgewählt von Frauenhand. Mit 12 Vollbildern, 20 Blumenvignetten und zahlreichen Textillustrationen in Ein- und Mehrfarbendruck nach Gemälden von Professor Riegth, Schweninger, Weinert usw., sowie einer illustrierten Familienchronik. 8. Auflage. 4°. (Verlag von Gustav Gräbner in Leipzig.) Geleg. geb. 9 M.

Eine schier unerschöpfliche Anzahl lyrischer Blüten ist es, die in diesem nun schon in 8. Auflage erschienenen, für Damen sehr empfehlenswerten Festgeschenkbuch eine glückliche Frauenhand in sinniger Weise zu einem Strauß zusammengewunden hat. Den Schluß des Buches bildet eine von Prof. Wimmer vornehm illustrierte Familienchronik zum Aufzeichnen von Geburts-, Namens- und sonstigen Gedenktagen lieber Angehöriger, wodurch das Buch immer mehr zu einem treuen Begleiter durchs Leben werden dürfte. Gar mancher jungen Dame dürfte es daher als Weihnachts-Festgeschenk willkommen sein und Freude bereiten, wie es auch als Verlobungs- oder Hochzeitsgabe aufs wärmste empfohlen werden kann.

* „Der Völker Liebesgarten." Die Liebeslyrik der Völker des Erdkreises. Gesammelt und herausgegeben von Paul Seliger. (Julius Zeitler, Leipzig.) Broschiert 6.50 Mark.

Ein herrliches Buch, das einen so erstaunlichen Reichtum an Liebesliedern enthält, wie er sonst wohl noch nirgends zusammengeholt wurde. Es sind japanische, chinesische, annamitische, birmanische, kambodschanische, mongolische, kalmückische, tatarische, turkestanische, kirgisische, indische, afghanische, persische, armenische, kurdische, türkische, tscherkessische, arabische, mesopotamische, syrische, hebräische, aramäische, ägyptische, Beduinen-, fellachische, tunesische, kabylische, marokkanische, Somali-, Galla-, Harara-, madagassische, malayische, japanische, griechische, lateinische, isländische, dänische, norwegische, schwedische, englische, französische, spanische, italienische, russische, polnische, sowie die Fülle der slawischen Liebeslieder. Der wissenschaftliche Wert, der dem Werk innewohnt, erhöht nur noch seinen Reiz, den es als Geschenkbuch hat.

* Ludwig Curt: „Im Lande der Jugend". Amerikanische Eindrücke. (Berlin W. 9, Verlag Harmonie.) Preis 2.50 M.

Gedichte aus dem praktischen realen, scheinbar so völlig poesielosen Amerika. Und doch! Welch' eine unermeßliche Fülle dichterischer Vorwürfe schließt es ein. Rastlos drängendes Leben der Gegenwart, Erhabenheit der Natur, Wunder der Technik und Siegerwille des Menschen zwingen den Verfasser in ihren Bann, und so erwuchs ein Buch, aus dessen stürmischen, starken Versen man den wild pulsierenden Herzschlag aller Zeit zu hören vermeint.

* A. Gänger: „Deutsche Dichtung". Eine Auslese für den Schul- und Unterrichtsgebrauch. Mit 18 Bildnissen und sechs Handschriften. 8°. 319 Seiten. In Originaleinband 3 M. (Verlag von G. Freytag in Leipzig u. F. Tempsky in Wien). Das Versprechen, das A. Gänger in der Einleitung gibt, wird durch diese Anthologie vollgültig eingelöst: „Nichts Schwächliches, Weichliches, überhaupt nichts Minderwertiges ist aufgenommen worden; an Inhalt und Form wurden die höchsten Maßstäbe gelegt, denn gerade für das Volk ist das Beste gut genug." Die Bildnisse unserer bedeutendsten Liederdichter, dazu sechs Liederhandschriften von Goethe, Uhland, Heine (Die Loreley!), Storm, Keller, Marie von Ebner-Eschenbach sind ein reizender Schmuck dieses schön ausgestatteten Werkes, dem die weiteste Verbreitung gesichert ist.